Der Oberbürgermeister

Stadt Köln

Beteiligungsbericht

Die öffentlichen Unternehmen der Stadt Köln im Haushaltsjahr 2008

Beteiligungsbericht
Stand: 31.12.2008

Dezernat II - Kämmerei

Beteiligungsbericht 2008

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorwort I

Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln V

Übersicht Stadtwerke-Konzern Köln (einschl. Ergebnisbeiträge der Gesellschaften) VI

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern und der Kölnmesse GmbH

Band 1.

1) Stadtwerke Köln GmbH (SWK) 1

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG 57

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH 87

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) 95

Kölner Außenwerbung GmbH (KAW) 109

Radio Köln GmbH & Co. KG 121

2) GEW Köln AG 131

RheinEnergie AG 149

AggerEnergie GmbH 183

Belkaw GmbH 205

Boden-Forschungs- und Sanierungszentrum Köln GmbH 217

Colonia Cluj-Napoca Energie S.R.L 225

Energieversorgung Dormagen GmbH 231

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG 243

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH 269

Energotec Energietechnik GmbH 277

Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH 289

GT-HKW Niehl GmbH 303

RheinEnergie Beteiligungen GmbH 313

RheinEnergie Biokraft GmbH 323

RheinEnergie Trading GmbH 333

rhenag Rheinische Energie AG 343

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern und der Kölnmesse GmbH

(Fortsetzung)

Seite

Rheinische Netzgesellschaft mbH 363

Stadtwerke Leichlingen GmbH 377

Stadtwerke Troisdorf GmbH 389

NetCologne 405

Brunata/METRONA

Brunata Wärmemesser GmbH – Schultheiss GmbH & Co 423

Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH 437

METRONA Wärmemesser Gesellschaft – Schultheiss GmbH & Co 441

Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH 453

4) Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) 457

Kölner Seilbahn GmbH 487

RC-Data 499

Westigo 507

Schilling 519

Kölner Schulbusverkehr 535

Band 2.

5) Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) 547

HTAG Häfen und Transport AG 565

Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH 581

6) Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) 591

7) KölnBäder GmbH 603

8) Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) 627

9) GAG Immobilien AG 653

GBA Projektentwicklung GmbH 685

GAG Servicegesellschaft mbH 695

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern und der Kölnmesse GmbH

(Fortsetzung)

Seite

10) Grund und Boden GmbH (Grubo) 707

Grund und Boden Baubetreuung GmbH 725

modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH 737

11) Gemeinnützige Wohnungs-GmbH Rhein-Erft (GWG) 751

12) KölnKongress GmbH 757

13) Koelnmesse GmbH 775

Koelnmesse Ausstellungen GmbH 797

Koelnmesse International GmbH 811

Koelnmesse Service GmbH 825

14) Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB) 839

15) KölnTourismus GmbH 851

16) Sozial-Betriebe-Köln gGmbH (SBK) 863

17) Kliniken der Stadt Köln gGmbH 881

RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH 895

18) KölnMusik Betriebs- und Service GmbH (KölnMusik) 909

19) MusikTriennale Köln GmbH 923

20) AG Zoologischer Garten Köln 935

Zoo Gastronomie GmbH 955

21) Kölner Sportstätten GmbH 967

22) Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg GmbH (SRS) 981

23) Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) 997

24) GIZ Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark Köln GmbH 1011

25) RTZ Rechtsrheinisches Technologie – und Gründerzentrum Köln GmbH 1021

26) Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ) 1033

28) AV Gründerzentrum NRW GmbH 1051

Auswirkungen der Beteiligungen auf den Haushalt 2008 1055

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2008 1059

Vorwort

Mit den nachfolgenden Informationen setzt die Verwaltung ihre jährliche Berichterstattung über die Beteiligungen der Stadt Köln an Unternehmen des privaten Rechts sowie über die nach § 114a GO NRW errichtete Anstalt des öffentlichen Rechts, die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, fort. Sie verfolgt damit das Ziel, Rat und Bürgerinnen und Bürger fortlaufend und umfassend über die Formen, den Umfang und die Ergebnisse privat- und öffentlichrechtlicher Betätigungen der Stadt zu unterrichten.

Der Beteiligungsbericht 2008

Die Angaben in den Beteiligungsberichten der Stadt Köln basierten bislang im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand des 31.10. eines jeden Berichtsjahres. Nach der Neufassung des § 117 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen ist der Beteiligungsbericht nunmehr jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses festzuschreiben und diesem beizufügen. Die Berichterstattung erfolgt somit künftig zum 31.12. eines jeden Jahres unter Berücksichtigung der entsprechenden Abschlüsse der Gesellschaften.

Auch wenn die Stadt Köln ihren ersten konsolidierten Gesamtabschluss erst auf den Stichtag 31.12.2010 vorlegen wird, hat die Verwaltung den vorliegenden Bericht bereits auf den 31.12.2008 umgestellt. Die hat für die Berichtsempfänger den Vorteil, wesentlich zeitnäher über den Jahresabschluss 2008 und die Wirtschaftsplanung für 2009 der städtischen Beteiligungsunternehmen informiert zu sein.

Der formale Aufbau des nun vorliegenden Berichts entspricht den bewährten Strukturen der Vorjahre. So enthält er zu jedem Unternehmen Angaben über

- die Besetzung der Organe
- den Zweck der Gesellschaft
- die wesentlichen Unternehmensdaten
- die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

- die Entwicklung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der letzten 5 Jahre
- den Wirtschaftsplan 2009.

Unternehmensspezifische Besonderheiten sind im Einzelfall vermerkt und bei Bedarf unter der Überschrift „Besondere Anmerkungen“ erläutert.

Bei den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, der Bilanz und der Jahreserfolgsrechnung werden zusammengefasste Daten abgebildet. Im Einzelfall können sich deshalb geringfügige Abweichungen zu den detaillierten Einzelpositionen in den Jahresabschlussberichten oder unwesentliche Rundungsdifferenzen bei den Summenbildungen ergeben. Die Aussagekraft dieses Berichtes wird hierdurch aber in keinem Fall beeinträchtigt.

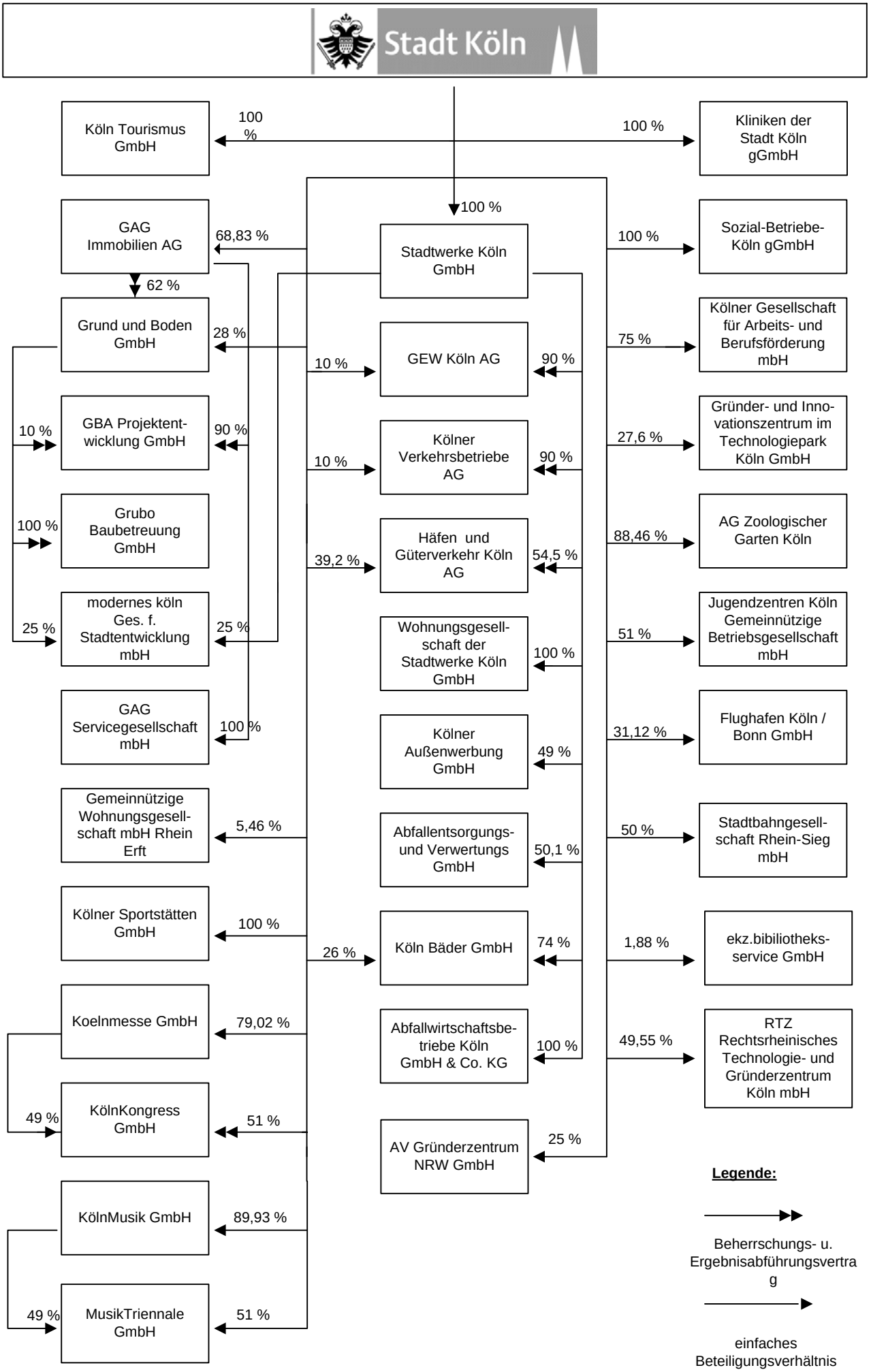
Die Lageberichte 2008 der Geschäftsführungen bzw. der Vorstände der jeweiligen Unternehmen sind ebenfalls beigefügt. Eine Ausnahme stellen lediglich einige mittelbare Beteiligungen dar, bei denen die Stadt Köln aufgrund ihres geringen Anteils am Stammkapital dieses Unternehmens de facto keinen Einfluss auf deren Geschäftsgebaren nehmen kann.
Die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung der Unternehmen ergibt sich aus den nachfolgenden Informationen zu jeder einzelnen Gesellschaft. Im Übrigen wird hierzu auf den entsprechenden Bericht im Band „Anlagen“ des Haushaltsplans 2008/2009 verwiesen.

Die Verwaltung wird den vorliegenden Bericht nach Behandlung im Rat den Einwohnern Kölns zugänglich machen. Zudem erfolgt eine Veröffentlichung des Datenmaterials auf CD-Rom sowie im Intranet und Internetauftritt der Stadtverwaltung Köln, um die Handhabung und Recherche für Interessierte zu erleichtern.

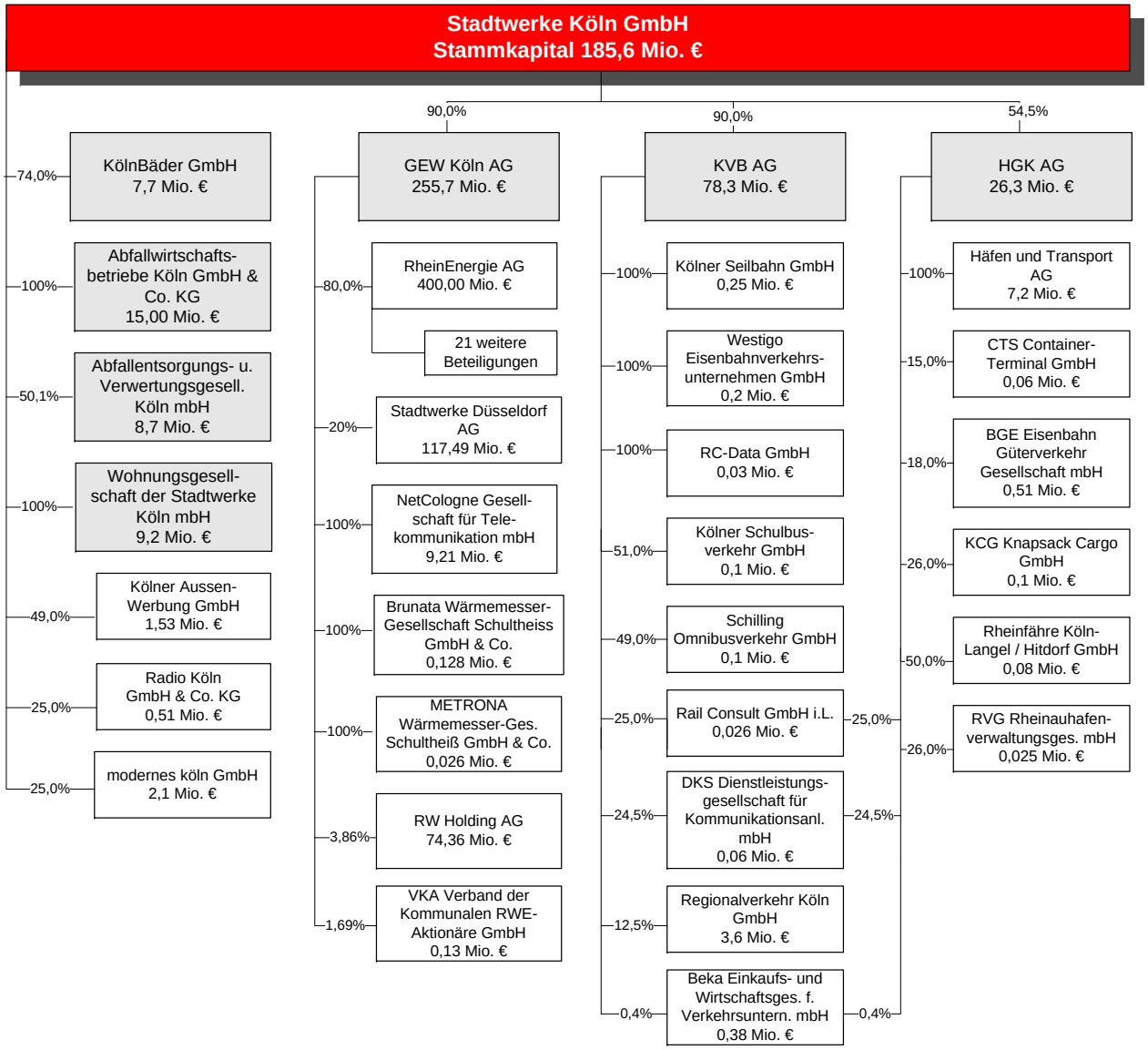
Vertretung des Gesellschafters Stadt Köln in den Haupt- bzw. Gesellschafterversammlungen

Die Ausübung des Stimmrechtes und die Wahrnehmung der übrigen Interessen der Stadt Köln in Haupt- und Gesellschafterversammlungen der wirtschaftlichen Unternehmen erfolgt grundsätzlich durch den Stadtkämmerer (Ratbeschluss vom 29.06.1960, Nr. 832 des Beschlussbuches).

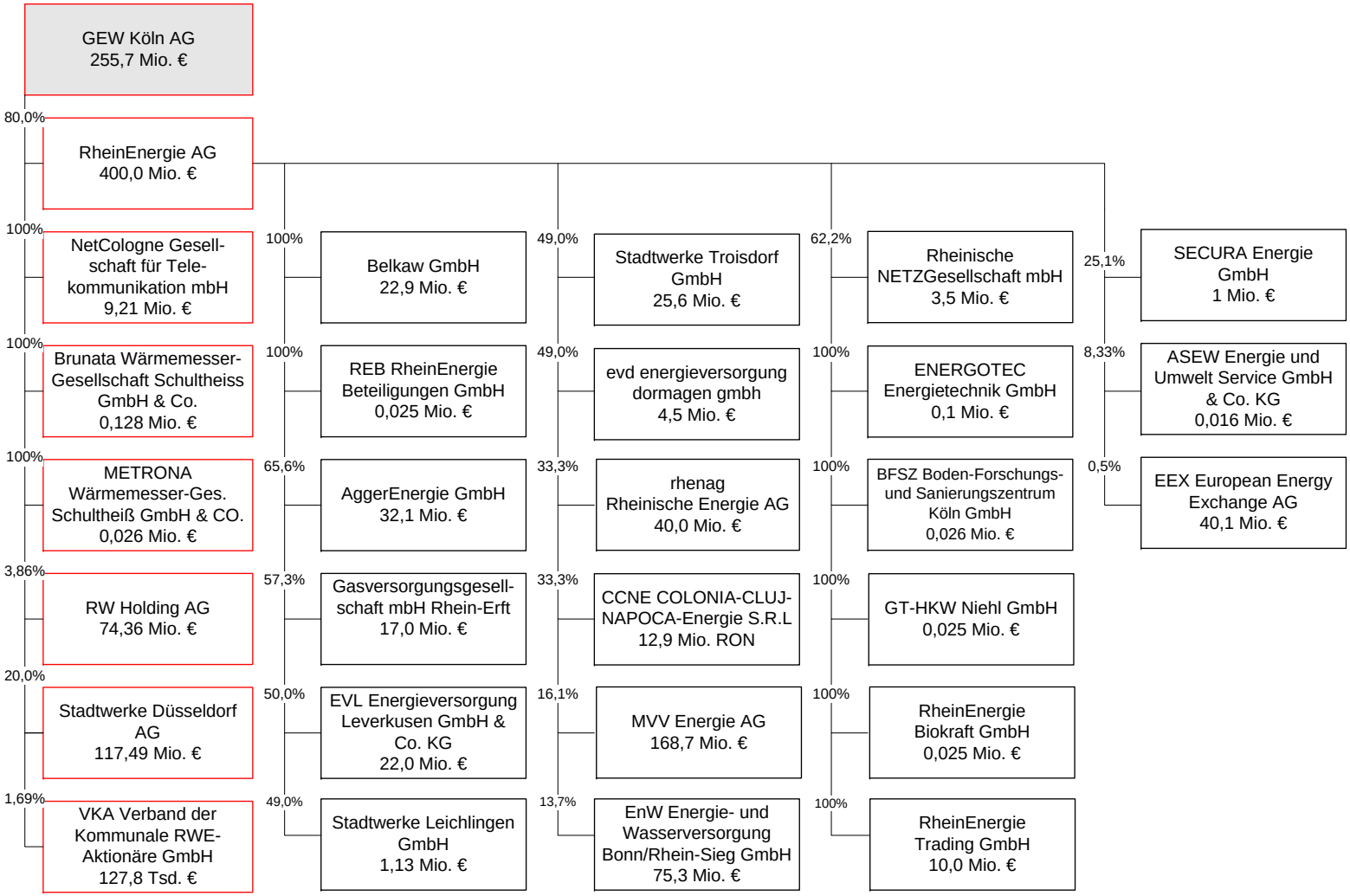
Soweit der Stadtkämmerer tatsächlich oder aus Rechtsgründen das Stimmrecht nicht wahrnehmen kann, wird für die Ausübung des Stimmrechts und die Wahrnehmung der übrigen Interessen der Stadt Köln in den Haupt- und Gesellschafterversammlungen der Amtsleiter der Kämmerei, sein Vertreter im Amt oder der Abteilungsleiter der Beteiligungsverwaltung bestellt, soweit in deren Person keine tatsächlichen oder rechtlichen Hinderungsgründe vorliegen (Beschluss des Rates vom 03.05.1994, Nr. 518 des Beschlussbuches).


Stadt Köln
Köln Tourismus GmbH
100 %
100 %
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
100 %
GAG Immobilien AG
68,83 %
Stadtwerke Köln GmbH
100 %
Sozial-Betriebe-Köln gGmbH
62 %
Grund und Boden GmbH
28 %
GEW Köln AG
10 %
90 %
75 %
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH
10 %
GBA Projektent-wicklung GmbH
90 %
Kölner Verkehrsbetriebe AG
10 %
90 %
27,6 %
Gründer- und Inno-vationszentrum im Technologiepark Köln GmbH
100 %
Grubo Baubetreuung GmbH
Häfen und Güterverkehr Köln AG
39,2 %
54,5 %
88,46 %
AG Zoologischer Garten Köln
25 %
modernes köln Ges. f. Stadtentwicklung mbH
25 %
Wohnungsgesell-schaft der Stadtwerke Köln GmbH
100 %
51 %
Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
GAG Servicegesellschaft mbH
100 %
Kölner Außenwerbung GmbH
49 %
31,12 %
Flughafen Köln / Bonn GmbH
Gemeinnützige Wohnungsgesell-schaft mbH Rhein Erft
5,46 %
Abfallentsorgungs- und Verwertungs GmbH
50,1 %
50 %
Stadtbahngesell-schaft Rhein-Sieg mbH
Kölner Sportstätten GmbH
100 %
Köln Bäder GmbH
26 %
74 %
1,88 %
ekz.bibiliotheks-service GmbH
Koelnmesse GmbH
79,02 %
Abfallwirtschaftsbe-triebe Köln GmbH & Co. KG
100 %
49,55 %
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln mbH
49 %
KölnKongress GmbH
51 %
AV Gründerzentrum NRW GmbH
25 %
KölnMusik GmbH
89,93 %
49 %
MusikTriennale GmbH
51 %
Legende:
Beherrschungs- u. Ergebnisabführungsvertrag
einfaches Beteiligungsverhältnis

Kapitalverflechtung im Stadtwerke-Konzern Köln mit Beteiligungen

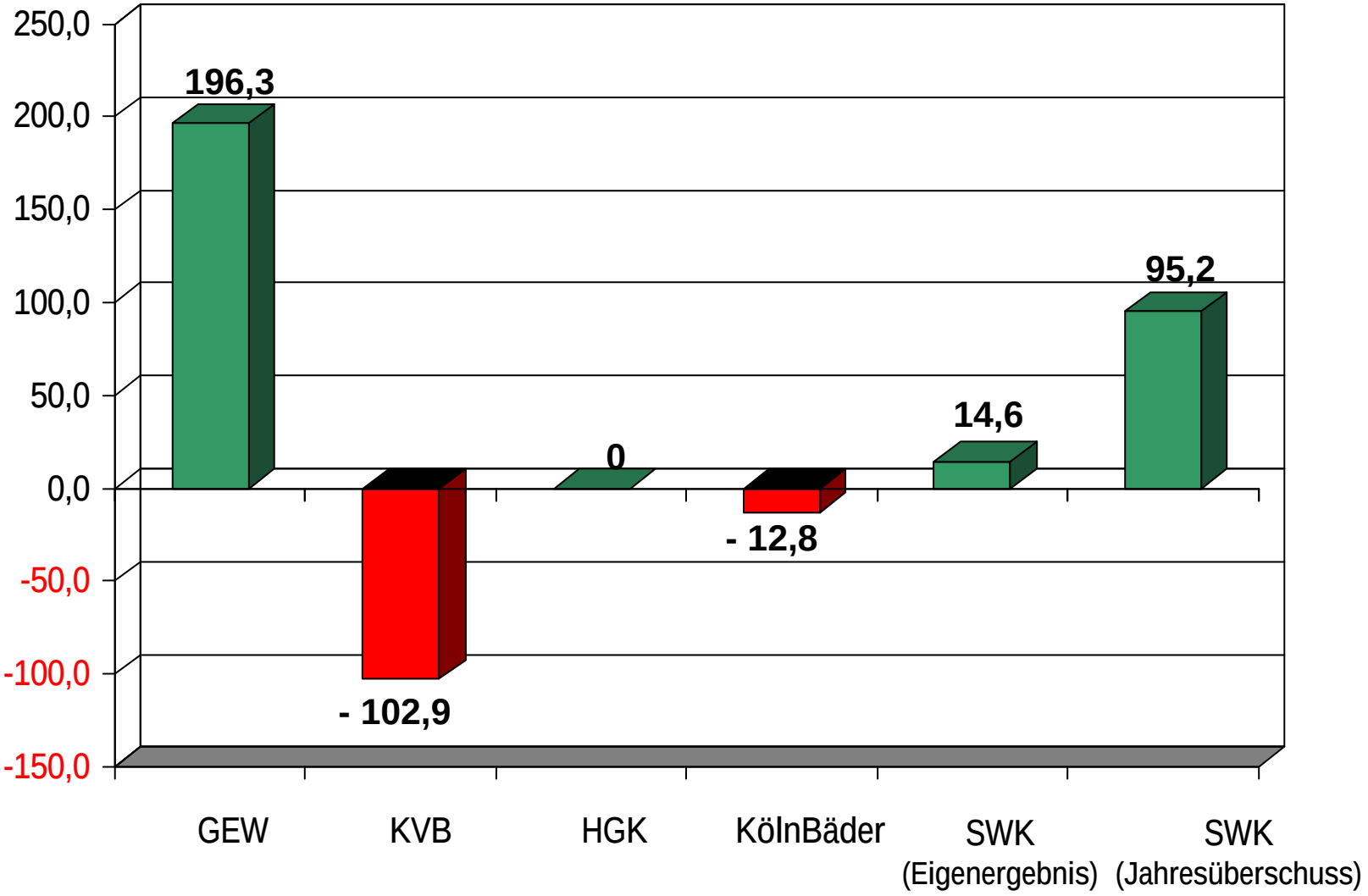


Kapitalverflechtung im Stadtwerke-Konzern Köln (GEW-Beteiligungen)



Ergebnisbeiträge der Unternehmen 2008

in Mio. €



Beteiligungsübersicht des Konzerns (Konsolidierungskreis)

Stadtwerke Köln GmbH

Stammkapital 185,6 Mio. €

GEW Köln AG
255,7 Mio. €

KVB AG
78,3 Mio. €

AWB KG
15,0 Mio. €

HGK AG
26,3 Mio. €

KölnBäder GmbH
7,7 Mio. €

WSK mbH
9,2 Mio. €

AVG mbH
8,7 Mio. €

RheinEnergie AG
400,0 Mio. €

Brunata/METRONA
0,128/0,026 Mio. €

NetCologne GmbH
9,2 Mio. €

Häfen und Transport AG
7,2 Mio. €

Gasversorgungsges. Rhein-Erft mbH
17,0 Mio. €

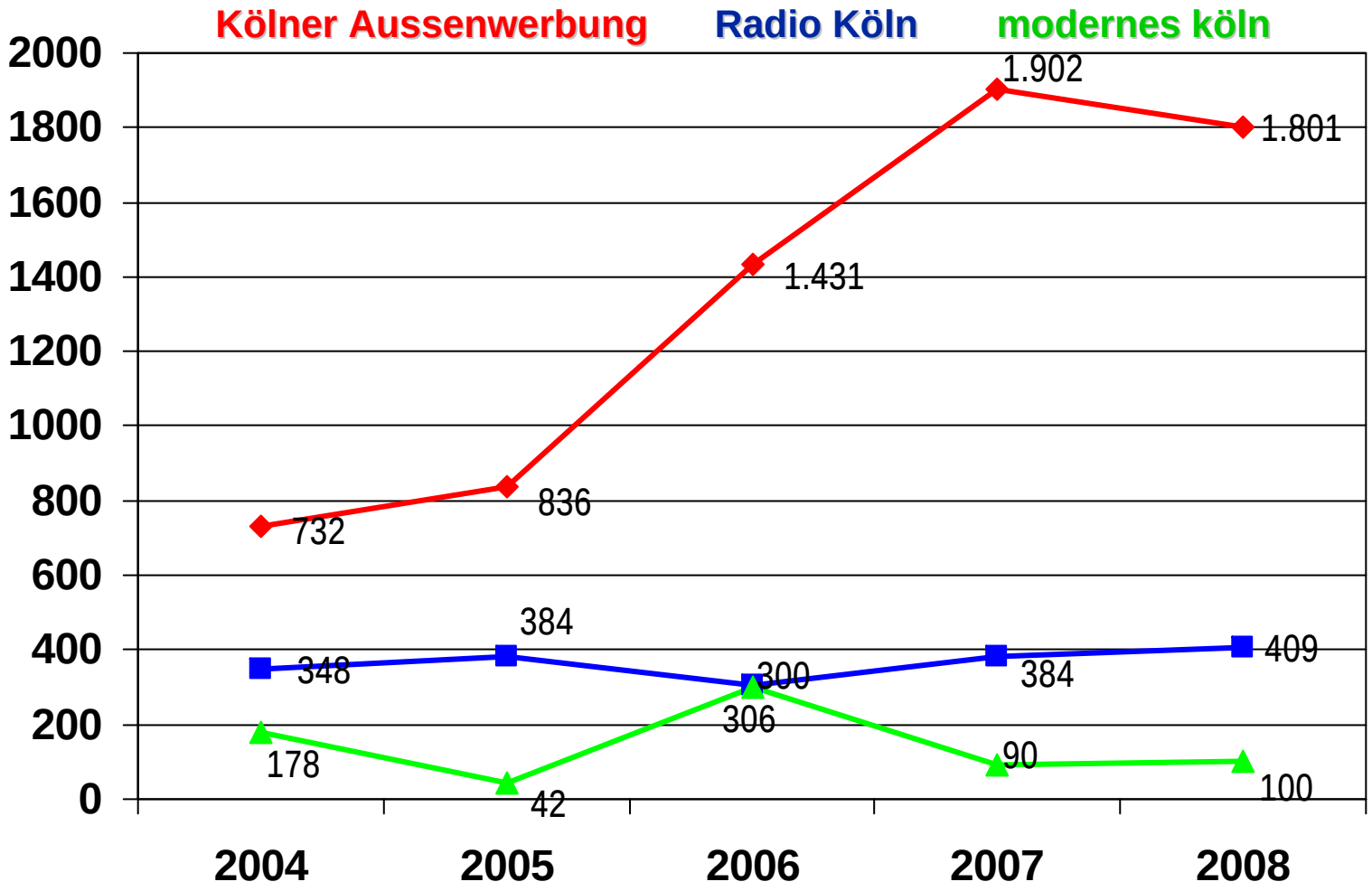
AggerEnergie GmbH
32,1 Mio. €

BELKAW GmbH
22,9 Mio. €

Rheinische NETZGesellschaft mbH
3,1 Mio. €

RheinEnergie Trading GmbH
10,0 Mio. €

Erträge aus Beteiligungen in Tsd. €



Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Böllinger	Sprecher
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Peter	Densborn	stellv. Vorsitzender
Frau	Christine	Behle	
Herr	Wener	Bierfeld	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Karl-Heinz	Frede	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Winrich	Granitzka	
Herr	Helmut	Jung	
Herr	Guido	Kahlen	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Walter	Kluth	
Herr	Hans	Löder	
Frau	Barbara	Moritz	
Herr	Wolfgang	Nolden	
Frau	Christa	Nottebaum	
Herr	Hans	Schnäpp	
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH als Konzernholding ist
- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben.
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	185,55 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	185,55 Mio. € = 100%
Stimmanteil der Stadt Köln:	100%

Beteiligungen der Gesellschaft:

- Organgesellschaften:

  GEW Köln AG
  KVB AG
  HGK AG
  WSK GmbH
  KölnBäder GmbH

- weitere Beteiligungen der Gesellschaft:

	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapitalanteil SWK %
- AWB Köln GmbH & Co. KG	15.000	100,0
- AWB Verwaltung GmbH	50	100,0
- AVG Seitfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	8.700	50,1
- Kölner Außenwerbung GmbH	1.534	49,0
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	2.100	25,0
- Radio Köln GmbH & Co. KG	511	25,0

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenstelle	2008 Tsd. €
1501 – Wirtschaft und Tourismus	S030009000 Zeile 9 (Gewinnausschüttung SWK)	80.000.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

KONZERN:	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatzerlöse	5.110,6	4.009,6	4.243,5	3.519,8	3.025,6
Materialaufwand	3.912,5	2.783,3	3.113,5	2.474,9	1.943,7
Personalaufwand	600,5	569,0	561,6	2.474,9	539,1
Konzernbilanzgewinn/-verlust	38,9	66,1	63,6	190,6	63,6
Sachanlagen	2.363,0	2.347,5	2.294,2	2.226,1	2.151,2
Investitionen	355,4	910,5	376,0	356,8	402,6
Abschreibungen	244,9	267,0	231,8	215,5	203,0
Eigenkapital	1.068,2	1.089,1	1.157,1	1.093,8	908,8
Bilanzsumme	4.312,6	3.972,6	3.822,6	3.565,0	3.236,2
Mitarbeiter (zum 31.12.)	10.514	10.413	10.154	10.030	9.948
davon Auszubildende	364	369	337	322	290
davon Mitarbeiter SWK GmbH	152	145	138	134	131
davon Auszubildende	4	4	3	2	2

Anteile an der Bilanzsumme der SWK GmbH (in v.H.):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	24,8	75,2
zum 31.12.2007	27,4	72,6
zum 31.12.2006	30,3	69,7
zum 31.12.2005	30,7	69,3
zum 31.12.2004	28,1	71,9

Konzern - Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	2.386,0	2.370,2	2.328,0	2.260,8	2.187,4
Finanzanlagen	731,9	763,6	354,8	365,4	232,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	140,2	107,1	104,9	103,0	83,7
Forderungen	731,3	481,6	510,8	437,5	443,5
Flüssige Mittel, Wertpapiere	285,2	223,3	511,9	386,0	274,1
Rechnungsabgrenzung	38,0	26,8	12,2	12,3	15,2
	4.312,6	3.972,6	3.822,6	3.565,0	3.236,2
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185,6	185,6	185,6	185,6	185,6
Kapitalrücklage	247,9	247,9	247,9	247,9	247,9
Gewinnrücklagen	303,1	297,2	326,3	185,7	148,0
Konzernergebnis	38,9	66,1	109,5	190,6	63,6
Ausgleichsposten Anteile anderer Gesellschafter	292,9	292,4	287,9	284,1	263,7
Sonderposten mit Rücklageanteil				0,0	0,0
Empfangene Ertragszuschüsse und Investitionszuwendungen	539,0	529,6	384,7	353,2	288,9
Rückstellungen	914,5	839,9	762,8	648,4	611,2
Verbindlichkeiten	1.704,3	1.453,9	1.493,5	1.440,6	1.402,4
Rechnungsabgrenzung	86,4	60,0	24,4	28,9	24,9
	4.312,6	3.972,6	3.822,6	3.565,0	3.236,2

Konzern - GuV der SWK GmbH

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Umsatzerlöse (Gesamtleistung)	5.135,5	4.042,6	4.264,1	3.543,5	3.048,4
Sonstige betriebl. Erträge	211,1	156,2	190,1	331,4	142,1
Materialaufwand	-3.912,5	-2.783,3	-3.113,5	-2.474,9	-1.943,7
Personalaufwand	-600,5	-569,0	-561,6	-547,4	-539,1
Abschreibungen	-244,9	-267,0	-243,6	-230,8	-230,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen u.ä.	-391,9	-337,5	-295,0	-268,2	-272,5
Finanzergebnis	-37,6	35,1	-4,3	-17,1	-21,3
ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	159,2	277,1	236,2	336,5	183,2
Steuern	-56,0	-92,3	-68,9	-74,2	-75,8
JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG	103,2	184,8	167,3	262,3	107,4
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-45,4	-47,0	-47,5	-59,6	-42,2
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-18,9	-71,8	-10,3	-9,4	0,0
Ausgleichsposten f. Anteile anderer Gesellschafter	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,6
Vorabausschüttung	0,0	0,0	0,0	-2,7	0,0
KONZERNERGEBNIS	38,9	66,0	109,5	190,6	63,6

Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	295,1	277,4	364,8	456,0	382,0
Finanzanlagen	631.808,6	616.594,1	546.297,6	541.433,0	554.068,0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	127,0	132,0	182,0	182,0	48,0
Forderungen	301.377,8	246.154,7	292.293,7	349.380,0	323.354,0
Flüssige Mittel u. Wertpapiere	110.016,2	65.773,3	49.366,6	62.811,0	26.347,0
Rechnungsabgrenzung	10,4	10,0	1,0	52,0	4,0
	1.043.635,1	928.941,5	888.505,7	954.314,0	904.203,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185.550,0	185.550,0	185.550,0	185.550,0	185.550,0
Kapitalrücklage	203.067,8	203.067,8	203.067,8	203.068,0	203.068,0
Gewinnrücklagen	109.301,5	95.801,4	24.011,4	13.656,0	4.275,0
Bilanzgewinn	81.700,0	80.000,0	76.000,0	51.000,0	30.000,0
Rückstellungen	55.542,6	63.250,8	51.837,6	47.967,0	49.401,0
Verbindlichkeiten	408.473,2	301.271,5	348.038,9	453.073,0	431.909,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.043.635,1	928.941,5	888.505,7	954.314,0	904.203,0

GuV der SWK GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Gewinne aus Gewinnabführungsverträgen	196.351,0	255.397,7	193.724,1	180.296,0	141.396,0
Sonst. betrieblichen. Erträge	43.023,7	59.644,5	40.837,8	39.100,0	30.471,0
Personalaufwand	-11.471,6	-10.273,6	-9.570,1	-9.226,0	-9.099,0
Abschreibungen	-180,9	-175,6	-260,7	-5.047,0	-1.209,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.215,8	-7.188,4	-7.457,0	-7.246,0	-7.004,0
Finanzergebnis	19.891,2	15.625,1	10.070,9	9.394,0	6.521,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-115.750,6	-116.881,0	-116.892,6	-119.731,0	-115.519,0
Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit	123.647,0	196.148,7	110.452,4	87.540,0	45.557,0
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-27.691,2	-43.865,0	-23.492,7	-23.784,0	-15.010,0
Sonstige Steuern	-755,8	-493,7	-604,1	-675,0	-544,0
Jahresfehlbetrag / -überschuss	95.200,0	151.790,0	86.355,6	63.081,0	30.003,0
Entnahme Kapitalrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorabausschüttung	0,0	0,0	0,0	2.700,0	0,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-13.500,0	-71.790,0	-10.355,6	-9.381,0	-3,0
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,0		0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	81.700,0	80.000,0	76.000,0	51.000,0	30.000,0

Wirtschaftsplan 2009 der SWK GmbH

FINANZPLAN	**Tsd. Euro**
EINNAHMEN	
Eigenmittel	17.010
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	17.010
AUSGABEN	
Sachanlagen	686
Ausleihungen an Tochterunternehmen	0
Kapitalzuführungen an Tochterunternehmen	10.500
Arbeitgeberdarlehen	80
Darlehenstilgung	5.744
Summe Ausgaben	17.010

STELLENÜBERSICHT

	Anzahl
Mitarbeiter	147
Auszubildende	6
Gesamtzahl der Mitarbeiter	153

Lagebericht 2008

der

Stadtwerke Köln GmbH

Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Die Konzernunternehmen haben im Jahr 2008 qualitativ hochwertige Leistungen für die Bürger der Stadt Köln und der Region zu fairen Preisen erbracht. Dabei stand die Schonung der Umwelt immer im Blickfeld. Die Unternehmen haben sich positiv entwickelt und Investitionen getätigt, die den Bürgern zugute kommen und auch in Zukunft moderne Dienstleistungen ermöglichen. Mit dem Bilanzgewinn der Holding fließt das positive Ergebnis dieser Leistung wieder an die Stadt Köln - und damit an die Bürger - zurück.

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

- GEW Köln AG (GEW);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK);
  Beteiligungsquote 54,5 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 39,2 %; Rhein-Erft-Kreis 6,3 %;

- KölnBäder GmbH (KölnBäder);
  Beteiligungsquote 74 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 26 %;

- Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (AWB Verwaltung);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG);
  Beteiligungsquote 50,1 %;
  Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland 49,9 %

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

- RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie);
  Beteiligungsquote der GEW 80 %;

- Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth (Brunata);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %;

- METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co., Hürth (METRONA); Beteiligungsquote der GEW 100 %;

- NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne); Beteiligungsquote der GEW 100 %.

Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

- Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH; Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET); Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie); Beteiligungsquote der RheinEnergie 65,6 %;

- Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG); Beteiligungsquote der RheinEnergie 57,3 %;

- Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG); Beteiligungsquote der RheinEnergie 62,2 %.

Tochtergesellschaft der HGK

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg, in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Holding

Der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2007 in Höhe von 80,0 Mio. € wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 95,2 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und SWK. Der Jahresüberschuss wurde gemindert durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.

	2008 Mio. €	**2007** Mio. €
Gewinnabführung GEW	196,4	255,4
Verlustausgleich KölnBäder	- 12,8	- 12,4
Verlustausgleich KVB	- 102,9	- 104,5
Gewinnanteil AWB	9,9	7,7
Gewinnausschüttung AVG	6,5	5,8
Sonstige Beteiligungserträge	2,3	2,4
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	1,1	- 0,2
Sonstige betriebliche Erträge	43,0	59,6
Personalaufwand	- 11,5	- 10,3
Abschreibungen	- 0,2	- 0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 8,2	- 7,1
Steuern	- 28,4	- 44,4
Jahresüberschuss	**95,2**	**151,8**

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 13,5 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Davon wurden im Rahmen eines mehrjährigen Kapitalzuführungsprogramms 11,0 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen von Tochterunternehmen zugeführt (KVB: 4,0 Mio. €, HGK: 4,0 Mio. €, GEW: 2,5 Mio. € und KB: 0,5 Mio. €). Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 81,7 Mio. €, der im Jahr 2009 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

GEW

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt. Zwischen der GEW Köln AG und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

RheinEnergie

Energiepolitische Weichenstellungen

Auch im Geschäftsjahr 2008 prägten die Aktivitäten der Gesetzgeber und Regulierungsbehörden das wirtschaftliche Umfeld der RheinEnergie. Schwerpunkte waren die fortschreitende Regulierung des Netzbetriebs, die Liberalisierung des Zähler- und Messwesens sowie umwelt- und klimapolitische Vorgaben.

Entwicklungen auf europäischer Ebene

Am 31. Januar 2008 legte die Europäische Kommission ihr sogenanntes „Grünes Paket“ mit Vorschlägen zur europäischen Klimapolitik vor. Nach der Annahme durch das Europäische Parlament im Dezember müssen die Mitgliedsstaaten die Richtlinien noch umsetzen. Nach der Richtlinie zum Emissionshandelssystem müssen die Stromerzeuger in Deutschland ab 2013 für jegliche Art der Stromproduktion die bislang überwiegend kostenlos zugeteilten CO2-Zertifikate ersteigern. Auch im Wärmebereich erfolgt ab 2013 schrittweise der Einstieg in die Vollversteigerung. Für die RheinEnergie bringt das Emissionshandelssystem signifikante Mehrkosten.

Regulierung und Wettbewerb auf nationaler Ebene

Im Rahmen der Anreizregulierung werden den Netzbetreibern ab dem 1. Januar 2009 unter Berücksichtigung zuvor ermittelter Effizienzwerte Erlösobergrenzen vorgegeben. Im Gegensatz zu der Entgeltgenehmigungsperiode 2006 bis 2008 wird die Höhe der Netzentgelte damit von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt. In den Bescheiden behielt sich die Regulierungsbehörde allerdings vor, die Differenz zwischen den zunächst vereinnahmten und später genehmigten Netzentgelten erlösmindernd zu berücksichtigen. Diese sogenannten Mehrerlöse dürfen die Netzbetreiber – so die Entscheidung des Bundesgerichtshofes im August 2008 – nicht dauerhaft behalten. Die Umsetzung dieses Urteils ist für die RheinEnergie von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Bundesnetzagentur hat die neuen Regeln für Ausgleichs- und Bilanzierungsleistungen im Gasbereich festgelegt. Die in der sogenannten „GABi Gas“ zusammengefassten Regelungen sollen den Gasnetzzugang deutlich vereinfachen. Auch in den nicht regulierten Marktbereichen der Energieversorgung gab es preissenkende Auswirkungen durch staatliche Eingriffe. Die vom Bundeskartellamt gegen 35 Gasversorger eingeleiteten Verfahren wegen des Verdachts missbräuchlich überhöhter Gaspreise wurden gegen Ende des Jahres weitgehend eingestellt. Die Mehrzahl der betroffenen Gasversorger – auch die RheinEnergie – hat ihren Kunden einen Bonus zugesagt und vergütet diesen innerhalb der Geschäftsjahre 2009 und 2010.

Am 9. September 2008 ist das Gesetz zur Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas in Kraft getreten. Die Änderung im Energiewirtschaftsgesetz ermöglicht, dass der Messstellenbetrieb (Einbau, Betrieb und Wartung von Messeinrichtungen) und die Messdienstleistung (Ablesung und Datenbereitstellung) künftig für den Wettbewerb offen sind. Auf Wunsch des Anschlussnutzers kann ein Dritter statt des ansonsten zuständigen Netzbetreibers diese Aufgaben ausführen.

Umwelt- und Klimapolitik

Innerhalb der klima- und energiepolitischen Vorgaben der Bundesregierung spielt das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz, das zum 1. Januar 2009 in Kraft trat, eine wichtige Rolle. Das Gesetz hat zum Ziel, bis zum Jahr 2020 insgesamt 14 % erneuerbare Energie in den Wärme- und Kältemarkt zu bringen – mit weitreichenden Folgen auch für private Haushalte. Ein wichtiges Element der Energieeffizienz- und Klimaschutzpolitik der Bundesregierung ist darüber hinaus die novellierte Energieeinsparverordnung 2009, mit der die Bundesregierung die für den Gebäudebereich beschlossenen Eckpunkte ihres Energie- und Klimaprogramms in die Tat umsetzt.

Energiebeschaffung und -vertrieb

Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten

Im zweiten Halbjahr 2008 löste die Krise an den Finanzmärkten heftige Turbulenzen an den Energie- und Rohstoffmärkten aus, die bis zum Jahresende zu drastischen Preisrückgängen bei Strom, Öl und Emissionszertifikaten führten. Wurden bei den Strompreisen Mitte des Jahres noch neue Höchststände am Markt gehandelt, brachen die Preise bis Jahresende um rund 40 % ein. Eine ähnliche Entwicklung war bei den Emissionszertifikatepreisen zu beobachten. Der Ölpreis stürzte hingegen trotz Förderkürzungen der OPEC stärker ab: von Juli bis Dezember 2008 war ein Rückgang von rund 70 % zu verzeichnen.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die Strombeschaffung der RheinEnergie erfolgte 2008 aus verschiedenen Quellen: Dazu gehören der Großhandelsmarkt mit ca. 46 %, die Eigenerzeugung mit rund 36 %, der EEG-Bezug mit ca. 15 % und die Einspeisungen Dritter mit knapp 3 %. Der Energiehandel beschafft den größten Teil der Strommengen über langfristig ausgerichtete Einkäufe und den Einsatz geeigneter Absicherungsinstrumente auf dem Stromgroßhandelsmarkt, so dass der Bezug für die Jahre 2009 und Folgejahre zum Teil auch schon abgesichert ist.

Im Jahr 2008 hat das Unternehmen seinen Kommunalgasbedarf zum größten Teil bei langjährig bewährten Partnern gedeckt. Einige Teilmengen stammen auch von neuen Lieferanten. Seit dem 1. Oktober 2008 beschafft die RheinEnergie ihre gesamten Erdgasmengen über die neu gegründete Tochter RheinEnergie Trading GmbH. Mit der

Weiterentwicklung ihrer Beschaffungsaktivitäten wird die RheinEnergie künftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die RheinEnergie folgende Absatzzahlen in den einzelnen Sparten erreichen (Veränderungen gegenüber Vorjahr in %): Strom 41.495 GWh (+ 23 %), Erdgas 8.654 GWh (+ 1 %), Wärme 1.438 GWh (+ 6 %) und Dampf 622 GWh (+ 5 %).

Markt und Preise bei Privat- und Gewerbekunden

Der Wettbewerb hat sich im Bereich der Privat- und Gewerbekunden weiter intensiviert. Auch beim Erdgas konkurrieren neue Anbieter mit der RheinEnergie. Die Zahl der Kunden, die zu einem anderen Gas- oder Stromanbieter wechselten, stieg vor allem im Zuge von Preisänderungen, wobei die RheinEnergie lediglich die erheblich gestiegenen Bezugskosten weitergab. Aufgrund intensiver und kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie neuer Produktangebote konnte die RheinEnergie die Wechselraten weit unter dem Bundesdurchschnitt halten.

Strompreise

Für Privat- und Kleingewerbekunden stiegen die Strompreise Anfang des Jahres um ca. 6 %. Die Ursache lag in gestiegenen Brennstoff- und Beschaffungskosten sowie einem weiteren Anstieg des Anteils an erneuerbarer Energie. Zum 1. Juli 2008 hat die RheinEnergie die Preise für tarifähnliche Sonderabkommen (zum Beispiel FairRegio) um ca. 2,3 % gesenkt und für die Grundversorgung eine Preisgarantie bis zum 31. März 2009 ausgesprochen. Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und wurden individuell vereinbart.

Erdgaspreise

Die Erdgaspreise blieben in der ersten Jahreshälfte stabil. Zum 1. Juli 2008 und 1. Oktober 2008 hat das Unternehmen zur Weitergabe der stark gestiegenen Bezugskosten die Arbeitspreise jedoch erhöht. In der Gasvollversorgung stiegen die Kosten für einen typischen Verbrauchsfall (20.000 kWh/Jahr) um 16,5 % bzw. 11 %. Die Preise bei Gas-Sonderverträgen ändern sich gemäß den Preisanpassungsbestimmungen viermal im Jahr. Stark steigende Heizölpreise führten, wie bei den privaten Haushaltskunden, auch hier zu höheren Gaspreisen.

Wärmepreise

Auch die Fernwärmepreise blieben von der allgemeinen Entwicklung nicht verschont. Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen wiederum mit einem zeitlichen Versatz. Deshalb konnte das Unternehmen die Fernwärmepreise zum 1. April 2008 zunächst um rund 2,9 % senken. Die Preise stiegen

aufgrund der allgemeinen Entwicklung zum 1. Oktober 2008 jedoch erneut um durchschnittlich 8,1 % an.

Wasserwirtschaft

Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt 84,2 Mio. m³ (- 0,8 %) Wasser verkauft. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen waren das gesamte Jahr 2008 über stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) nimmt die Netzbetreiberfunktion für die Sparten Strom und Gas für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die evd energieversorgung dormagen gmbh und die Stadtwerke Leichlingen GmbH wahr. Außerdem ist sie über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige dieser Gesellschaften tätig. Im Rahmen eines Beratungsvertrags übernimmt die RNG Dienstleistungen für die Strom- und Gasnetze der AggerService GmbH und der Stadtwerke Troisdorf Netze GmbH.

Beteiligungen und Kooperationen

Auf überregionaler Ebene kooperiert die RheinEnergie mit der MVV Energie AG in Mannheim. In diesen Zusammenhang gehört auch die im Jahr 2008 erfolgte Beteiligung der RheinEnergie in Höhe von 25,1 % an der SECURA Energie GmbH, Mannheim. Diese Gesellschaft vertreibt bundesweit Ökostrom für Haushalts- und Kleingewerbekunden. Mitgesellschafter sind die MVV Energie AG sowie weitere Unternehmen der MVV-Gruppe.

Einen Beitrag zur Versorgungssicherheit mit Erdgas leistet ein Projekt mit der Deutsche Essent. Die RheinEnergie beabsichtigt, sich mit 49 % an einer Gesellschaft zu beteiligen, die in Gronau-Epe in Westfalen Speicherkapazitäten für rund 200 Mio. m³ Erdgas schaffen wird.

Ertragslage

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr 2008 ihren Umsatz steigern können und trotz des insgesamt schwierigen Umfeldes für die Versorgungswirtschaft bei den zentralen Umsatz- und Ergebnisgrößen wiederum ein beachtliches Niveau erreicht. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 4.018 Mio. € entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 3.175 Mio. €, Gas 410 Mio. €, Wärme und Dampf 123 Mio. € und Wasser 128 Mio. €.

Als Folge weiterer Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie einmaliger Erträge konnten Ergebnisverbesserungen erzielt werden. Dennoch ist es aufgrund notwendiger bilanzieller Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit den Themen Mehrerlösabschöpfung und Gaspreismissbrauchsverfahren insgesamt zu einem Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr gekommen.

Das Unternehmensergebnis blieb gegenüber dem Geschäftsjahr 2007 stabil und beträgt 190 Mio. €. Hiervon erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 34 Mio. €; der restliche Gewinn von 156 Mio. € wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

NetCologne

Im Jahr 2008 verzeichnete NetCologne erneut eine erfreuliche Geschäftsentwicklung und knüpfte an die erfolgreichen letzten Geschäftsjahre an. Infolge der verbesserten Anschlusszahlen erwirtschaftete NetCologne einen Umsatz von 289,4 Mio. €. Das entspricht einem Anstieg von 8,2 % gegenüber dem Vorjahr (267,6 Mio. €). Die weiterhin gute Geschäftsentwicklung führte zu einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 17,8 Mio. € (Vorjahr 17,1 Mio. €).

Brunata/METRONA-Gruppe

Trotz eines erhöhten Wettbewerbsdrucks erhöhte sich der Umsatz auf 74,0 Mio. € (Vorjahr 70,0 Mio. €). Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 12,2 Mio. € (Vorjahr 11,6 Mio. €).

Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG

Im Jahr 2008 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 11,5 Mio. € (Vorjahr 7,9 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2007 von der Stadtwerke Düsseldorf AG, an der sie mit 20 % beteiligt ist, vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung.

Jahresergebnis 2008

Die GEW Köln AG konnte ihr operatives Ergebnis infolge der höheren Beteiligungserträge leicht verbessern. Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2008 betrug 196,4 Mio. € (Vorjahr 255,4 Mio. €). Im Vorjahr wurde zusätzlich ein Einmalertrag von 59,6 Mio. € erzielt, der in der Gewinnabführung mit enthalten war. Insgesamt verfügt die GEW Köln AG somit auch 2008 über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

KVB

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut. Diese Betrauung wurde mit Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert. Die für die Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlich gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit als beihilfefrei. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2008 und der vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2008 eingehalten werden können.

Zweites Restrukturierungsprogramm

Parallel zur Verlängerung der Betrauungsregelung hat sich die KVB verpflichtet, zur weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit ein zweites Restrukturierungsprogramm umzusetzen. Bei vollständiger Umsetzung der von der KVB unmittelbar beeinflussbaren Maßnahmen ergibt sich ein nachhaltiger Einsparbetrag von 7 Mio. €.

Das Erreichen des Einsparziels aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, das bis zum 31. Dezember 2009 eine Einsparung von 27,6 Mio. € vorsieht, ist bereits jetzt, ein Jahr vor Fristablauf, vorzeitig gesichert.

Fortführung der VRS-Verträge

Die von der KVB am 18. Dezember 2007 vorsorglich ausgesprochene Kündigung des Kooperations- sowie des Einnahmeaufteilungsvertrages des Verkehrsverbunds Rhein-Sieg (VRS) zum 31. Dezember 2009 ist hinfällig. Sie wurde in einer gegenseitigen Vereinbarung am 13. Januar 2009 mit sofortiger Wirkung aufgehoben, nachdem einvernehmlich neue Regelungen für die Stimmgewichtung - unter anderem durch die Gründung eines Tarifausschusses - gefunden worden waren. Hintergrund war die im Zusammenhang mit der Änderung des ÖPNV-Gesetzes zum 1. Januar 2008 erfolgte Neuorganisation der Zweckverbände in Nordrhein-Westfalen, die ohne Nachbesserung spürbare Nachteile für die KVB als größtes Unternehmen im VRS bedeutet hätte.

Nord-Süd Stadtbahn

Die Arbeiten an der ersten Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn vom Breslauer Platz unter der Altstadt hindurch bis zur Marktstraße wurden im Jahr 2008 fortgesetzt. Die 2007 erfolgreich abgeschlossenen Tunnelbohrarbeiten wurden im Jahr 2008 um die beiden rund 100 Meter langen Röhren unter der Philharmonie, die in bergmännischer Bauweise im Druckluftbetrieb

erstellt wurden, ergänzt. Daneben gingen die Rohbauwerke der künftigen Haltestellen weiter voran. Teilweise konnten bereits Ein- und Ausgänge gebaut und mit der Oberflächenwiederherstellung begonnen werden. Der Haltestellenausbau ist ab Sommer 2009 vorgesehen.

Für die zweite Baustufe wurden 2008 Rodungs- und Rückbauarbeiten durchgeführt sowie der Bauauftrag erteilt. Mit den Bauarbeiten an der Trog- und Tunnelstrecke, die gemäß Ratsbeschluss das Gustav-Heinemann-Ufer ebenerdig queren soll, wird 2009 begonnen.

Fahrgastzahlen und Erlöse im ÖPNV

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte die im Vorjahr erreichte hohe Zahl an Fahrgästen im Jahr 2008 erneut um insgesamt 1,0 % auf 9,6 Mrd. beförderte Personen steigern. Die Erträge aus dem Fahrausweisverkauf sind 2008 im Vergleich zum Vorjahr unter anderem aufgrund von Tarifanpassungen um 4,1 % auf 9,7 Mrd. € angestiegen.

Bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) hat sich das Fahrgastaufkommen nochmals besser als der allgemeine Trend im ÖPNV entwickelt: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 8,3 Mio. bzw. 1,7 %. Insgesamt nutzten rund 491 Mio. Fahrgäste das Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 6,2 % auf 465,1 Mio. €.

Fahrgastzahl der KVB

Die positive Entwicklung bei den Fahrgastzahlen der KVB setzte sich auch 2008 fort. Insgesamt stieg die Fahrgastzahl der KVB von 252,0 Mio. im Vorjahr um 3,8 % auf 261,6 Mio. Fahrgäste. Dabei hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2008 wieder bestätigt. Ihr Anteil stieg – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – erneut um 0,2 Prozentpunkte auf 85,4 %.

Zuwachs bei den Fahrgelderlösen

Bei den Fahrgelderlösen konnte die KVB wiederum einen deutlichen Zuwachs von 10,2 Mio. € (6,6 %) erzielen. Dieser geht zum einen auf die Tarifanpassung zum 1. Januar 2008 zurück, macht aber auch die Erfolge bei Akquisition und Verkauf von ZeitTickets deutlich: Allein in diesem Bereich wurden 5,2 Mio. € mehr erlöst.

Umsatzerlöse

Durch die positive Verkaufsentwicklung verbesserten sich die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 4,7 % auf 197,4 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 93,6 % aus.

Durchschnittserlös je Fahrgast

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Cent auf 73,3 Cent.

Personalaufwand

Der Personalaufwand, der bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität die bedeutendste Aufwandposition darstellt, hat 2008 um 1,9 % bzw. 2,9 Mio. € auf 161,4 Mio. € zugenommen. Der Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung nahm um 1,7 Prozentpunkte auf 79,6 % ab.

Aufwanddeckungsgrad verbessert

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 68,5 % im Vorjahr um 1,0 Prozentpunkte auf 69,5 %. Die deutlich gestiegene Gesamtleistung bewirkte in Verbindung mit äußerst wirtschaftlichem Haushalten, dass die Summe aller Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

Unternehmensergebnis

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 1,5 % bzw. 1,6 Mio. € auf -102,9 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

HGK

Geschäftstätigkeit

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich der Häfen stellt sie befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Umschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises.

Güterverkehr

Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2008 weiter gewachsen. Dabei zeigte der Eisenbahngüterverkehr vergleichsweise hohe Wachstumsraten. Das Verkehrsaufkommen lag mit 379,0 Mio. t um 4,9 % über den Vorjahreswerten.

Wie in den Vorjahren konnte die HGK ihr Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr um 7,2 % auf 16.284 Tsd. t steigern. Mit einem Frachtaufkommen von 11.972 Tsd. t wuchs der HGK-eigene Verkehr um 7 %. In den ersten drei Quartalen 2008 konnte bei den Fernverkehren sogar ein Zuwachs von 11,5 % erzielt werden. Rezessionsbedingt sank in den letzten drei Monaten des Jahres 2008 die Transportleistung der HGK-eigenen Verkehre um 4,7 %. Auch der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG stieg in den ersten neun Monaten 2008 um 16,1 % auf 3.438 Tsd. t und ging im letzten Quartal um 16,2 % zurück, so dass im Jahr 2008 nur noch eine Steigerung von 7,7 % auf 4.312 Tsd. t erzielt werden konnte. Insgesamt nahmen der Containerverkehr, der Transport von chemischen Erzeugnissen, Getreide, Holz sowie von Mineralölerzeugnissen im Geschäftsjahr 2008 jedoch noch einmal zu.

Häfen

Die Binnenschifffahrt beförderte nach mehreren Jahren kontinuierlicher Steigerung erstmals wieder weniger Güter. Die beförderte Menge verringerte sich um 1,6 % auf 245,0 Mio. t.

In den Häfen der HGK sind insgesamt 12.950 Tsd. t Güter umgeschlagen worden. Außer beim Umschlag von Schrott, Eisen und Stahl waren bei allen anderen Güterarten Umschlagrückgänge zu verzeichnen. Die Entwicklung des Umschlagaufkommens im Kombinierten Ladungsverkehr war nicht nur aufgrund der Bau- und Sanierungsarbeiten für

das Containerterminal am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I rückläufig, auch die Anfänge der Rezession machten sich im letzten Quartal 2008 stark bemerkbar. Über alle Verkehrsträger hinweg wurden 2008 Container in einem Umfang von 536.281 TEU (- 6,5 %) verladen.

In den Häfen stößt die HGK an den Rand ihrer Flächenkapazität, so dass die Gesellschaft einige Anfragen zur Anmietung von Großflächen abweisen musste.

Vermietungsgeschäft

Die Umsatzerlöse aus der gewerblichen Vermietung und Verpachtung lagen um 2 % unter dem Vorjahresniveau. Bei den Büroflächen besteht derzeit ein Überangebot von Neubauimmobilien, das in Köln die Vermarktung von älteren Büroräumen erschwert.

Fahrweg

Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im Geschäftsjahr 19,2 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

Aufwand

Der Aufwand des Geschäftsjahres blieb im Vergleich zum Vorjahr mit + 0,4 % nahezu konstant. Der zusätzliche Materialaufwand durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Güterverkehr wird durch eine Verminderung der Abschreibungen kompensiert. Ohne Berücksichtigung erfolgsneutraler Positionen betrug der Gesamtaufwand der HGK 146,3 Mio. € (Vorjahr 145,8 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 26,7 %, auf den Materialaufwand (einschließlich bezogener Leistungen) entfielen 53 %.

Ergebnis

Die HGK erzielte einen Gewinn von 3,6 Mio. €. Hiervon wurden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Das verbleibende Ergebnis konnte der Gewinnrücklage zugeführt werden.

Ergebnis der HTAG

Die HTAG, als Tochterunternehmen der HGK, hat das Geschäftsjahr 2008 wiederum außerordentlich erfolgreich abgeschlossen. Die Transportleistung konnte das Rekordniveau des Vorjahres zwar nicht erreichen, erfüllte mit ca. 10,5 Mio. t jedoch die Erwartungen. Die Umschlagleistung lag mit 4,3 Mio. t ebenfalls auf Planniveau, jedoch unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse konnten nochmals leicht auf 87,6 Mio. € gesteigert werden. Das Unternehmensergebnis, das im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die HGK abgeführt wurde, betrug 4,6 Mio. € (Vorjahr 4,7 Mio. €).

KölnBäder

Rahmenbedingungen

Die Bäderbranche in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Steigende Energiekosten und teurer Modernisierungsbedarf bei in die Jahre gekommenen Anlagen führen in vielen Städten und Gemeinden zu Bäderschließungen anstelle der Umsetzung notwendiger Investitionsmaßnahmen.

Die KölnBäder GmbH setzt andere Signale: In der Dom-Metropole wird bereits seit Gründung der Gesellschaft investiert und modernisiert. Sie fördert die bedarfsorientierte Umgestaltung der Bäder zu sport- und freizeitgerechten Anlagen mit ergänzenden marktgerechten Sauna- und Fitnessangeboten und ist überzeugt davon, dass darin die Zukunft der Branche liegt. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass die Besucherzahlen in modernisierten und attraktiver gestalteten Betrieben der KölnBäder saisonal bereinigt fast kontinuierlich gestiegen sind. Dabei übernimmt die Gesellschaft Verantwortung im Rahmen der Daseinsvorsorge, indem sie unverändert ihren Auftrag verfolgt, der Kölner Bevölkerung für Sport-, Freizeit-, Schul- und Vereinszwecke ein vielseitiges Bäderangebot zu attraktiven Konditionen bereitzustellen. Zahlreiche Arbeiten zur Reparatur und attraktiveren Gestaltung einzelner Bäder durch Generalmodernisierung sind inzwischen abgeschlossen, so dass die KölnBäder GmbH heute ein innovatives, modernes und zeitgemäßes Fitness- und Erholungsprogramm bietet, das den Ansprüchen der Menschen in der Metropolregion Köln gerecht wird.

Modernisierung und Instandsetzung

Das Geschäftsjahr war von intensiven Planungen der KölnBäder GmbH im Rahmen der großen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen geprägt. Beim Neubauprojekt Ossendorfbad begann nach langwierigen Ausschreibungs- und Verhandlungsverfahren Ende 2007 die Bauphase und dauerte im gesamten Jahr 2008 an. Nach der Grundsteinlegung am 14. März waren Anfang Dezember die Rohbauarbeiten weitgehend abgeschlossen. Die Fertigstellung des neuen Bades mit mehreren Becken, Saunalandschaft und Fitnessbereich ist für Ende Oktober 2009 vorgesehen. Das alte Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße wurde im Geschäftsjahr komplett abgerissen. Mit einem Investitionsvolumen von 25 Mio. €

entsteht dort eine Eishalle mit einer in Europa einmaligen Eishochbahn, eine Schwimmhalle mit 25-m- und Lehrschwimmbecken, ein Naturbadeteich sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten. Den Beginn der ursprünglich für 2007 bzw. 2008 vorgesehenen großen Generalmodernisierungen des Stadion- und des Zollstockbades hat die KölnBäder GmbH in die Investitionsplanung 2009 geschoben. Die Planungen haben jedoch bereits nach den Sommerferien 2008 begonnen. Weitere bestandserhaltende Baumaßnahmen waren notwendig, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben. Eine wesentliche Aufgabe bestand auch 2008 darin, diverse Energieeinsparmöglichkeiten umzusetzen, um den Verbrauch von Wärme, Strom und Wasser langfristig zu senken.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren – trotz Schließung des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße - mit 8,1 Mio. € (4,7 %) höher als im Vorjahr. Der Geschäftszweig Sauna erwirtschaftete ein Umsatzplus von 2,3 %, der Bereich Fitness erreichte einen um 5,5 % höheren Umsatz. Die Kursangebote entwickelten sich weiter sehr positiv (+ 23 %).

Der Materialaufwand erhöhte sich deutlich um 9,5 %, wesentlich bedingt durch die gestiegenen Aufwendungen für Energie und Wasser. Der Personalaufwand nahm hauptsächlich durch Tariferhöhungen um 3,6 % zu. Während die Abschreibungen sich um 0,1 Mio. € verringerten (- 4,9 %), blieb der Saldo aus Sonstigen betrieblichen Erträgen und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahezu unverändert
(- 1,3 %). Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 8,8 %.

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK beträgt 12,8 Mio. €, gegenüber 12,4 Mio. € im Vorjahr. Der Verlust je Besucher verringerte sich auf 6,01 € (Vorjahr 6,18 €).

AWB

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge hat die AWB die Aufgabe, eine effiziente, erschwingliche und qualitativ hochwertige Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Dies gilt sowohl für das Kerngeschäft der AWB - Leistungen, die durch kommunale Satzungen der Stadt Köln festgelegt sind - als auch für weitere Serviceangebote rund um Abfalllogistik und Stadtreinigung.

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Auch im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der Geschäftsentwicklung unverändert auf der Optimierung von Kosten- und Leistungsstrukturen im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung.

Einführung des Holsystems

Bis Ende 2007 schloss die AWB erfolgreich alle Kölner Stadtbezirke an das Holsystem für Wertstoffe mit Blauen und Gelben Tonnen an. Verlauf und Ergebnisse der im Jahr 2004 begonnenen Umstellung wurden im Mai 2008 in einem detaillierten Auswertungsbericht zusammengefasst. Die Stadtsauberkeit verbesserte sich bereits mit dem Abzug der letzten Wertstoffcontainer für Papier/Pappe und Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundmaterial mit dem „Grünen Punkt“ aus Köln. Die stadtweite Anschlussquote stieg im Verlauf des Jahres 2008 von 82,8 % auf 84,5 %.

Großaufträge für die Stadt Köln

Im Rahmen der Gesamtverantwortung der AWB für die Stadtsauberkeit hat die Abwicklung der Aufträge außerhalb des Satzungsgeschäfts für die Stadt Köln eine wesentliche Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2008 wurden längerfristig angelegte Aufträge ausgeweitet und neu vergeben. Das Leistungsspektrum umfasst insbesondere:

- die Reinigung und Entsorgung auf den Kölner Wochenmärkten
- die Einsammlung und Entsorgung von Abfällen auf Friedhöfen
- die Reinigung nach sämtlichen Veranstaltungen des Straßenkarnevals
- die Reinigung von diversen Sonderflächen und an Schienenweggrundstücken
- die Umsetzung der Vorgaben des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes
- die Wertstofferfassung von Papier/Pappe/Kartonagen.

Einen besonderen Stellenwert im Geschäftsjahr 2008 hatte die Umsetzung von Maßnahmen aus dem städtischen Programm „Sauberkeit in Köln“. Die seit dem Jahr 2005 durchgeführte Entfernung von wilden Müllablagerungen durch mobile Teams wurde erfolgreich fortgesetzt. Ein Schwerpunkt bei der Auftragsakquisition lag in der Säuberung von verschiedenen Geländen und nach Großveranstaltungen. So reinigte die AWB bei sämtlichen großen publikumswirksamen Veranstaltungen auf öffentlichem Straßenland im Kölner Stadtgebiet (unter anderem CSD, Kölner Lichter, KölnMarathon, Weihnachtsmärkte). Auch die Reinigung des Public-Viewing-Areals im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft gehörte dazu.

Ertragslage

Die Umsätze der satzungsgemäßen Hausmüllsammlung waren aufgrund des Behälterrückgangs wie erwartet leicht rückläufig. Aufgrund von Auftragsrückgängen gingen auch die Werkstattumsätze zurück. Deutliche Steigerungen konnten jedoch bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung, bei den satzungsgemäßen Reinigungsleistungen und im Bereich Zusatzleistungen Straßenreinigung erzielt werden, so dass sich der Gesamtumsatz 2008 wie erwartet sehr positiv entwickelt hat. Er liegt um rund 2,8 Mio. € über dem Umsatz des letzten Jahres.

Gegenüber 2007 gelang es, die Erlöse für die Altpapierverwertung (saldiert mit den Aufwendungen) um rund 3,4 Mio. € zu steigern. Der Grund liegt in dem sehr guten Ergebnis der Ausschreibung der Altpapierverwertung, das sich insbesondere im verringerten Materialaufwand (- 3,2 Mio. €) widerspiegelt. Bei den Personalkosten, die mit rund 68 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock bilden, war ein Anstieg um 3,7 Mio. € zu verzeichnen. Er resultierte sowohl aus einer höheren Mitarbeiterzahl aufgrund der Leistungsausweitungen als auch aus dem Tarifabschluss, der im Jahr 2008 zu Personalkostensteigerungen von rund 4,7 % führte. Höhere Instandhaltungsaufwendungen führten zu einem Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 1,7 Mio. €.

Insgesamt erreichte die AWB mit 9,9 Mio. € einen Jahresüberschuss, der das Ergebnis des Vorjahres um 2,5 Mio. € übertrifft.

AVG

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend hat das Unternehmen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) in Köln einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage

- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville

- Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen.

Umsatzerlöse leicht gestiegen

Im Geschäftsjahr 2008 stiegen die Umsatzerlöse der AVG leicht von 119,0 Mio. € im Vorjahr auf 119,4 Mio. €. Obwohl die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA nochmals deutlich zurückgingen, blieben die Umsätze durch den leichten Anstieg des Satzungspreises nahezu konstant. Dagegen sanken aufgrund des Verfalls der Preise für Gewerbeabfallentsorgung die Erlöse aus der sonstigen thermischen Verwertung um rund 2,6 Mio. €. Die Erlöse aus der Energiegewinnung erhöhten sich infolge der Entwicklung der

Energiepreise um rund 1,3 Mio. €. Im Bereich der Deponie konnte durch die Akquisition von ausreichenden Mengen ein Umsatz aus Ablagerungsentgelten erwirtschaftet werden, der es ermöglichte, der Stadt Köln auch im Jahr 2008 eine Erstattung von Betriebskosten zu ersparen.

Insbesondere durch die Auflösung von Rückstellungen infolge der Rücknahme der Klage eines Insolvenzverwalters gegen einen ehemaligen Geschäftsführer und die AVG stiegen die Sonstigen betrieblichen Erträge insgesamt um 7,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr an.

Die steigenden Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung zeugen vom Alterungsprozess der Anlagenteile. Dennoch lagen auch diese Kosten im geplanten Bereich, ebenso wie die übrigen Kostenansätze. Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um insgesamt 6,4 Mio. € ist wesentlich beeinflusst durch die Bildung einer Rückstellung. Als Folgewirkung der Urteile des Verwaltungsgerichts Köln droht der AVG eine Rückforderung kommunaler Verbrennungsentgelte. Die Stadt Köln hat in den Verfahren Berufung eingelegt.

Das Unternehmen erzielte einen Jahresüberschuss von 8,8 Mio. €, gegenüber 13,0 Mio. € im Vorjahr.

Konzern

Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

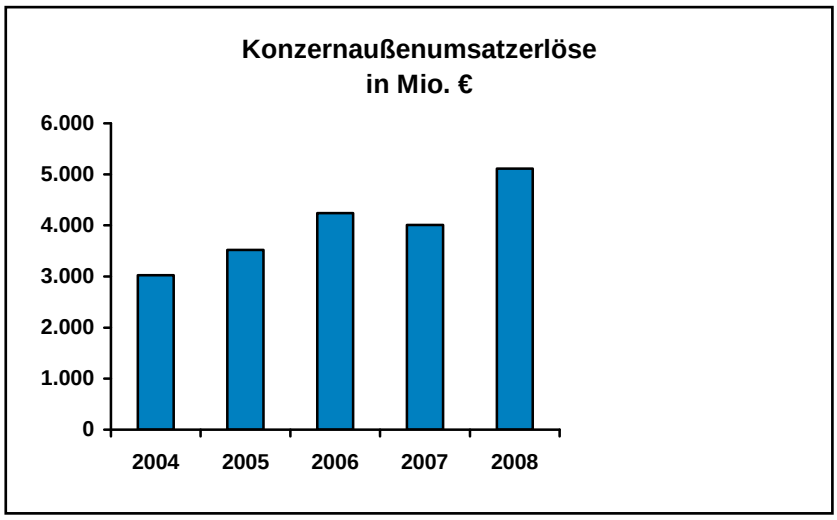
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 159,2 Mio. € um rund 118 Mio. € unter dem des Vorjahres. Wesentliche Ursachen dieser Entwicklung sind neben dem verschlechterten Finanzergebnis die Ergebnisbelastungen bei den Energieversorgungsunternehmen des Konzerns aus der Mehrerlösabschöpfung. Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 35,4 Mio. € geringeren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 103,2 Mio. € (Vorjahr 184,8 Mio. €).

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr um rund 1,1 Mrd. € gestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Umsatzsteigerung bei der RheinEnergie zurückzuführen. Alle anderen Konzernbereiche verzeichneten ebenfalls Umsatzsteigerungen.

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	**2008** Mio. €	**2007** Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
RheinEnergie*	4.028	2.982	35,1
NetCologne	260	255	2,0
AWB, AVG	205	202	1,5
HGK, HTAG	198	189	4,8
KVB	197	188	4,8
RNG	134	109	22,9
Brunata /METRONA	73	69	5,8
WSK	8	8	-
KölnBäder	8	8	-
Gesamt	**5.111**	**4.010**	**27,5**

* RheinEnergie mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG.



Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich geringfügig um 0,5 Mio. €.

Materialaufwand

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 1.129,2 Mio. € bzw. 40,6 % gestiegen. Dabei spielten die Ausweitung der Handelsaktivitäten der RheinEnergie eine Rolle, die sich auch im Anstieg der Umsatzerlöse widerspiegelt, sowie im Jahresdurchschnitt gestiegene Bezugskosten. Die Rohmarge aus Umsatzerlösen und Materialaufwand verschlechterte sich um 28,2 Mio. €.

Personalaufwand gestiegen

Im Geschäftsjahr wurden im Konzern mit 455,6 Mio. € 18,7 Mio. € (4,3 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter aufgewendet als im Vorjahr, bei einem geringfügig höheren durchschnittlichen Personalbestand. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung waren mit 144,9 Mio. € um 12,8 Mio. € bzw. 9,7 % höher als im Vorjahr.

Abschreibungen geringer

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verringerten sich um 22,1 Mio. € (- 8,3 %) auf 244,9 Mio. €.

Geringeres Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr um 72,7 Mio. € auf - 37,6 Mio. € verschlechtert. Ursächlich waren geringere Beteiligungserträge und eine Abschreibung auf eine Beteiligung der RheinEnergie.

Vermögenslage

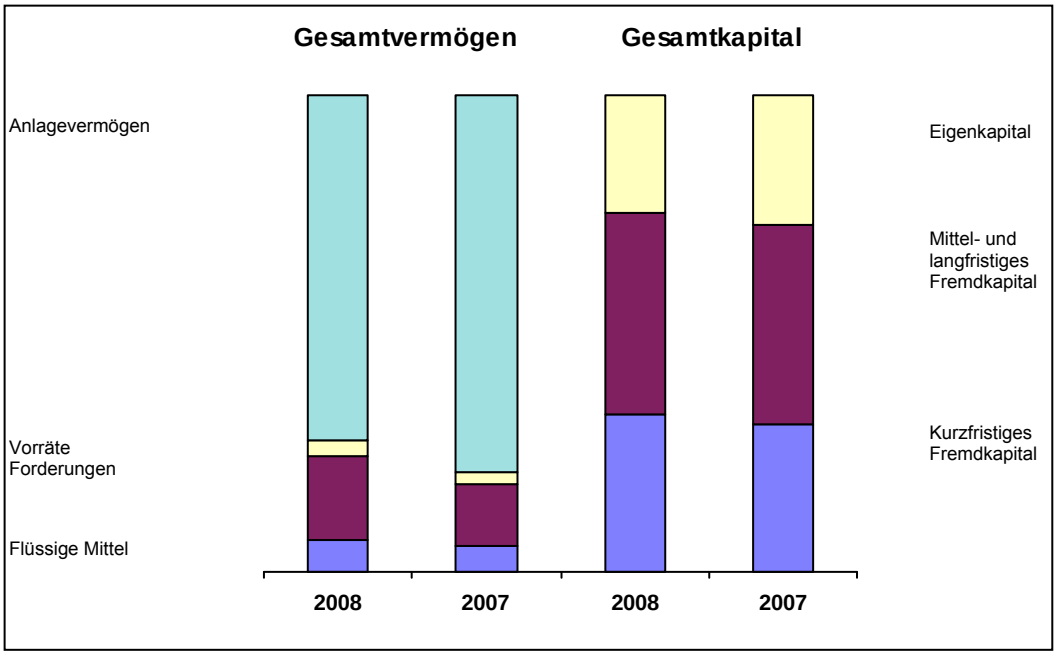
Weiter steigende Bilanzsumme

Die Konzernbilanzsumme ist auch im Geschäftsjahr 2008 mit 339,9 Mio. € deutlich gestiegen (+ 8,6 %). Den größten Anteil an dieser Entwicklung hatte der Anstieg der Forderungen bei den Energieversorgungsunternehmen, der auf die Ausweitung des Stromhandels zurückgeht.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 37 zu 63 (Vorjahr 40 zu 60). Dabei wurden erstmals langfristige Darlehensverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr zum mittel- und langfristigen Kapital gerechnet. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 34 % (Vorjahr 35 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 93 % (Vorjahr 88 %) gedeckt.

Bilanzstruktur	**2008** Mio. €	**%**	**2007** Mio. €	**%**
Anlagevermögen	3.117,8	72,3	3.133,8	78,9
Vorräte	140,2	3,3	107,1	2,7
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	769,3	17,8	513,4	12,9
Flüssige Mittel	285,2	6,6	218,3	5,5
Gesamtvermögen	**4.312,5**	**100,0**	**3.972,6**	**100,0**
Eigenkapital	1.068,2	24,8	1.089,1	27,4
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.821,6	42,2	1.655,2	41,7
Kurzfristiges Fremdkapital	1.422,7	33,0	1.228,3	30,9
Gesamtkapital	**4.312,5**	**100,0**	**3.972,6**	**100,0**

Bilanzstruktur 2007/2008 (in %)



Finanzlage

Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 59,1 Mio. € (-13,6 %) und beträgt 375,5 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dies 7,3 %, im Vergleich zu 10,8 % im Vorjahr. Der Wert zeigt nach wie vor eine solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 355,4 Mio. € um 561,1 Mio. € geringer als im Vorjahr. Der Rückgang ist bedingt durch die hohen Investitionen in Finanzanlagen im Vorjahr. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 236,8 Mio. € ergibt.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	**2008** Mio. €	**2007** Mio. €
Cashflow	**375,5**	**434,6**
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	255,0	704,4
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 236,8	- 686,2
Mittelzu-/ -abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	48,7	- 243,8
Veränderung des Finanzmittelbestands	66,9	- 225,6
Flüssige Mittel am 1.1.	218,3	443,9
Flüssige Mittel am 31.12.	285,2	218,3

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

Investitionen bei der RheinEnergie

Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2008 beinhalten im Wesentlichen laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Ausgaben für Finanzanlagen betreffen hauptsächlich die Aufstockung des Anteils an der rhenag um weitere 8,23 %.

Investitionen bei der KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2008 mit 109,3 Mio. € (Vorjahr 186,4 Mio. €) wieder ein vergleichsweise hohes Volumen bei den Investitionen in Anlagevermögen. Davon entfielen 95,6 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 7,9 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2008 mit einem Volumen von 72,4 Mio. € der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die Investitionen für den Umbau des Ebertplatzes und die Restarbeiten an der Linie 12 in Zollstock fielen dagegen mit zusammen 2,3 Mio. € vergleichsweise gering aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn insgesamt 6,5 Mio. € auf. Ferner wurden 4,6 Mio. € für 15 niederflurige Gelenkbusse ausgegeben. Auf sonstige Strecken- und Bahnsteigbaumaßnahmen - außerhalb des Nord-Süd Stadtbahn-Projektes, des Ebertplatzes und der Linie 12 - entfielen 11,5 Mio. €. In die Umsetzung verschiedener weiterer Projekte sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Finanzanlagen investierte die KVB weitere 12,0 Mio. €.

Investitionen bei der HGK

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 17,1 Mio. €. An den Investitionen waren der Güterverkehr mit 5,0 Mio. €, die Häfen mit 3,7 Mio. €, der Fahrweg mit 7,2 Mio. € und die spartenübergreifenden Investitionen mit 1,2 Mio. € beteiligt.

Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen der NetCologne in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 27,5 Mio. € (Vorjahr 35,7 Mio. €). Davon entfielen 21,2 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen, die im Wesentlichen den Netzausbau betreffen.

Investitionen bei den übrigen Gesellschaften

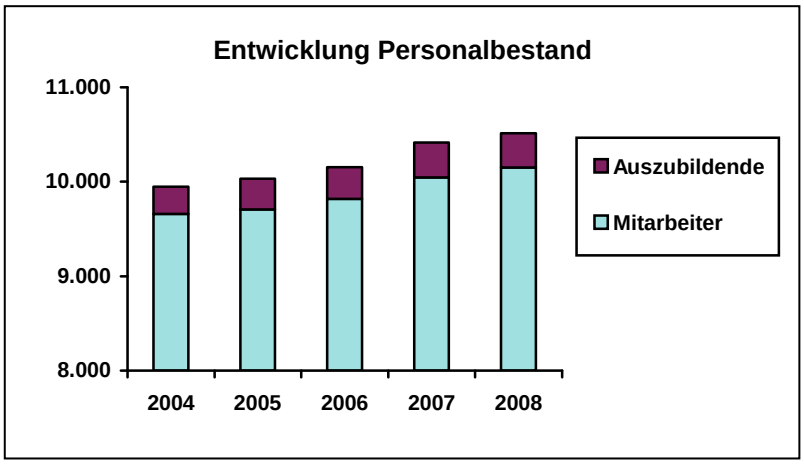
Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand leicht erhöht

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 10.514 Mitarbeitern 101 Mitarbeiter mehr als 2007. Im Wesentlichen geht dies auf die höheren Personalstände bei NetCologne, Brunata und AWB zurück. Die Mitarbeiter der BELKAW wurden im Geschäftsjahr 2008 auf die RheinEnergie übergeleitet. Im Jahresdurchschnitt war mit 0,7 % ein gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig höherer Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.

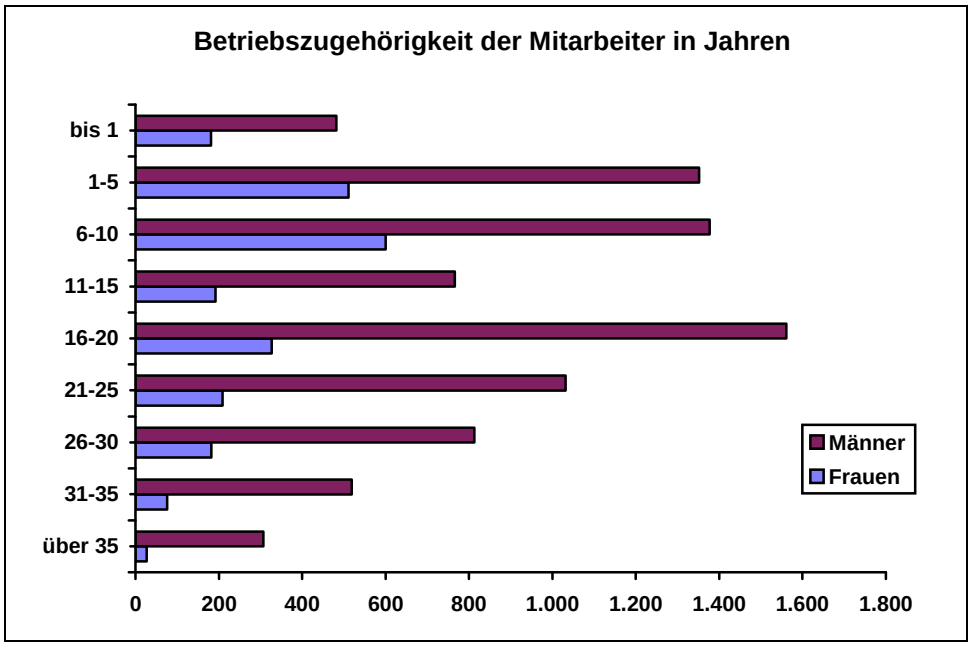
Personalbestand nach Konzerngesell-schaften jeweils zum 31.12.	**2008**	**2007**	Veränderung zum Vorjahr in %
KVB	3.162	3.214	- 1,6
RheinEnergie	3.095	2.959	4,6
AWB	1.437	1.415	1,6
NetCologne	843	793	6,3
HGK	639	626	2,1
Brunata	410	374	9,6
AVG	202	198	2,0
KölnBäder	189	183	3,3
SWK	159	151	5,3
BELKAW	-	126	-
AggerEnergie	148	146	1,4
GVG	92	91	1,1
HTAG	84	82	2,4
RNG	54	55	- 1,8
Gesamt	**10.514**	**10.413**	**1,0**



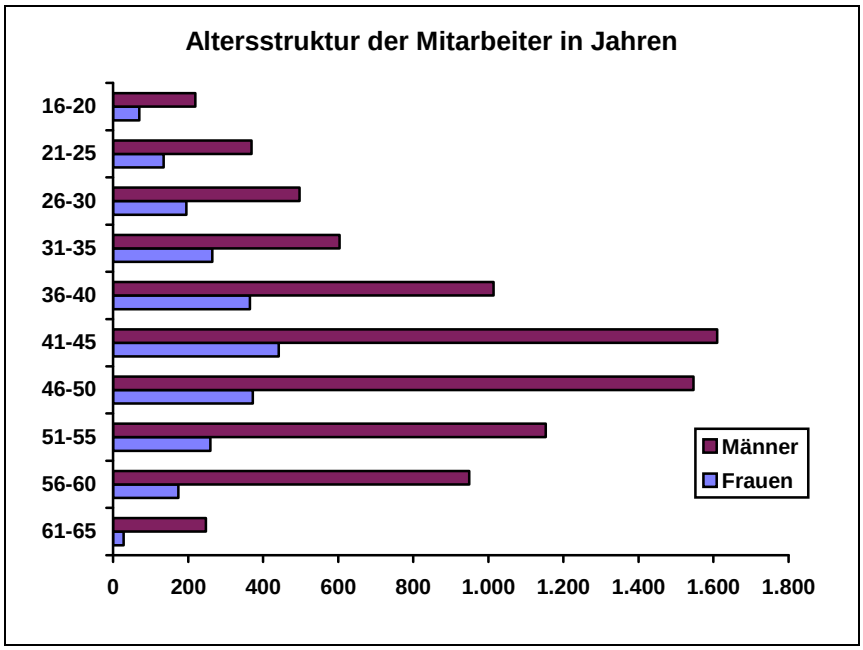
Frauenanteil im Konzern

Der Anteil der Frauen erhöhte sich geringfügig von 21,5 % im Vorjahr auf 21,9 %. Rund 57 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 43 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.

Betriebszugehörigkeit



Altersstruktur



Gesundheitsmanagement im Konzern

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu fördern oder zu erhalten. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von falscher Ernährung und mangelnder Bewegung
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Projektes „Ganzheitliche Gesundheitsprophylaxe“ wurden konzernweit Bewegungskurse, Ernährungsseminare und offene Ernährungssprechstunden angeboten. Im „Intensivkurs Abnehmen“ reduzierten Mitarbeiter ihr Übergewicht. Die Teilnehmer aus der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse auf Risikofaktoren wie zum Beispiel Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Fettstoffwechselstörungen untersucht. Die Teilnehmer aus früheren Intensivkursen wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Die Hautschutzaktion war das zentrale Thema im Jahr 2008. Hautkrankheiten, die man durch Vorsorge und richtiges Verhalten vermeiden kann, Hautkrebsvorsorge und altersbedingte Hauterkrankungen standen dabei im Vordergrund. Schwerpunkt der Aktion war ein durch den Betriebsärztlichen Dienst durchgeführtes Hautkrebsscreening. Darüber hinaus gab es eine Ausstellung sowie Fachvorträge, bei denen über Gefahren und Risiken für die Haut aufgeklärt wurde.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Grippeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitsmaßnahmen vor Ort durchgeführt. Beispielhaft dafür stehen eine Aktion zum Diabetes mellitus sowie ein Glaukomscreening.

Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 131 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.

Ende 2008 befanden sich 364 (Vorjahr 369) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) bzw. die Rheinische Zusatzversorgungskasse (RZVK). Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2008 rund 79 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

Werkswohnungen

Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres standen den Mitarbeitern 1.954 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2008 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

RheinEnergie

„Energie & Klima 2020“

Mit dem Programm „Energie & Klima 2020“ trägt die RheinEnergie zum Klimaschutz in der rheinischen Region bei und stellt dafür 20 Mio. € bereit. Das Programm besteht aus drei Bausteinen: Das Unternehmen wird seine Fernwärmeversorgung stärker als geplant ausbauen, die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen vorantreiben und seine Energieeffizienz bei Kunden fördern und steigern. Das alles soll dauerhaft 150.000 Tonnen CO2 pro Jahr in Köln einsparen helfen. Das Programm schließt den Ausbau der Fernwärme

und erneuerbarer Energie sowie die Steigerung der Energieeffizienz und Energieeinsparung ein.

Gründung „KlimaKreis Köln“

Persönlichkeiten der öffentlichen Hand, gemeinwohlorientierter Verbände, des Handwerks, der Industrie, der Wissenschaft und der Wirtschaft haben sich 2008 zum „KlimaKreis Köln“ zusammengeschlossen. Ziel der Initiative ist es, gezielt Klimaschutzprojekte aus der Region zu fördern. Dabei geht es um Pilotprojekte und beispielhafte Vorhaben zum Energiesparen. Die RheinEnergie stellt dem „KlimaKreis Köln“ insgesamt 5 Mio. € Fördermittel zur Verfügung.

Erneuerbare Energien

Im Bereich erneuerbare Energien ist die RheinEnergie schon seit mehreren Jahren aktiv. Neben der Förderung etablierter Techniken – wie Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen – kamen neue Projekte im Bereich der Bioenergie hinzu. Bei der Nutzung erneuerbarer Energie konzentriert sich die RheinEnergie auf regional verfügbare Quellen, besonders auf Biomasse.

Neubau Verwaltungsgebäude

Am Standort Parkgürtel wird die RheinEnergie ein neues Verwaltungsgebäude errichten. Der Neubau ist unter anderem notwendig, weil sich die über 30 Jahre bestehende Hauptverwaltung als unwirtschaftlich in Betrieb und Unterhaltung erwiesen hat und zu klein ist. Der Bezug des Verwaltungskomplexes mit 1.900 Arbeitsplätzen sowie des Kunden- und Konferenzzentrums ist für Mitte 2012 vorgesehen. Das Energiekonzept für das neue Verwaltungsgebäude am Parkgürtel basiert auf der Nutzung von regenerativen Energieträgern sowie der Minimierung von Energieverbräuchen. Mit einer Geothermieanlage soll die notwendige Kühl- und Heizenergie für das Gebäude ressourcenschonend gewonnen werden.

Qualitätssicherung und Forschung in der Wasserwirtschaft

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen ständig die Qualität des Wassers. Neben Wasseruntersuchungen und anderen analytischen Aufgaben bietet das Labor Dritten eine eingehende Beratung an. Die Wasserfachleute nehmen auch umfangreiche wasser-wirtschaftliche Begutachtungen vor und beteiligen sich an Forschungsvorhaben.

KVB

Betrieblicher Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit zehn Jahren erfolgreich anwendet. Es untersucht systematisch die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt und fordert spätestens alle drei Jahre eine Umwelterklärung sowie ihre Veröffentlichung in den sehr detaillierten Umweltberichts-Broschüren der beteiligten Unternehmen. Im Rahmen der regelmäßigen neutralen Prüfung unterzieht die KVB sich einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/2001 durch einen zugelassenen Umweltgutachter. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und nahm auch 2008 wieder mit all ihren Standorten erfolgreich am Umweltauditsystem teil.

Hybrid-Busse

Im Vorfeld des Projektes „Hybrid-Busse für einen umweltfreundlichen ÖPNV“ des Bundesumweltministeriums (BMU) wurden aus 36 Interessierten die sechs Unternehmen mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt. Dazu gehört auch die KVB. Die Projektrealisierung, bei der jeweils die Anschaffung von mindestens zehn Hybrid-Bussen bezuschusst wird, soll als Teil der Klimaschutzinitiative des BMU den Einsatz moderner Hybrid-Busse voranbringen. Hersteller und Verkehrsunternehmen sollen verstärkt in die neue, umweltfreundliche Hybrid-Technologie investieren und so zur Schadstoff- und Lärmminderung ebenso wie zur Energieeffizienzsteigerung beitragen.

Sicherheit und Service

Die KVB hat sich bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken im Geschäftsjahr wiederum schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die Erweiterung der digitalen Funktechnik im Rahmen des rechnergesteuerten Beschleunigungs- und Betriebsleitsystems sowie Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen. Außerdem wurde in Fahrgast-Info-Systeme sowie Nachrichten- und Netzleittechnik investiert.

Als offizielles Forschungs- und Entwicklungsprojekt fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Sicherheitsprojekt „VeRSiert“, das darauf abzielt, bei Großveranstaltungen durch eine optimierte Vernetzung von Verkehrsunternehmen, Einsatzkräften, Veranstaltern und Fahrgästen die Sicherheit im öffentlichen Personennahverkehr weiter zu erhöhen. „VeRSiert“ steht für „Vernetzung von Nahverkehrsgesellschaften, Einsatzkräften, Veranstaltern und Fahrgästen für Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr bei Großveranstaltungen“. Die im Raum Köln gewonnenen Forschungsergebnisse über Groß-Events wie Sportveranstaltungen, Konzerte oder Volksfeste sollen in eine Informationsplattform einfließen, die in ihrer Grundstruktur auch in anderen Städten nutzbar ist.

HGK

HGK bietet Alternativen zum Straßenverkehr

Im Bemühen um geringere Emissionen sind Häfen und Eisenbahn unverzichtbare, zukunftsorientierte Alternativen zum Straßenverkehr. Eisenbahn und Häfen als Teil einer ökologisch orientierten Transportkette tragen wesentlich dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern. Darüber hinaus ist Umweltschutz ein integrativer Bestandteil der betrieblichen Abläufe und Projekte der HGK. Dem Umweltschutz dienten im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen von rund 1 Mio. €. Sie betrafen in der Hauptsache den vorbeugenden Gewässer- und Bodenschutz.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

RheinEnergie

Aktivitäten der Stiftungen 2008

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens - bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie - hat auch 2008 Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung. Gemeinsam haben sie im Jahr 2008 Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 2,3 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, konzentriert sich bei ihrer Förderung auf das Stadtgebiet Köln. Die Stiftung fördert zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Im Jahr 2008 hat die Stiftung insgesamt 17 soziale Projekte bedacht und zehn Vorhaben im wissenschaftlichen Bereich unterstützt.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert wie die RheinEnergieStiftung Kultur Projekte in Köln und in der Region. Die Familienstiftung unterstützt Projekte der Familienhilfe, -beratung und -erziehung. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf Vorhaben, die sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigen. Im Jahr 2008 hat die Stiftung 26 neue Projekte bezuschusst.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst, Literatur und Film.

Unternehmenskommunikation

Die RheinEnergie trägt über ihre Aufgabe der Daseinsvorsorge hinaus zum gesellschaftlichen Leben in der Stadt und in der Region bei. Das Unternehmen förderte auch 2008 sportliche, soziale und kulturelle Ereignisse, Aktionen und Veranstaltungen. Dazu zählten neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn die Nachwuchsförderung des 1. FC Köln, die Kölner Lichter, die Kölner Theaternacht sowie die lit.COLOGNE - das größte europäische Literaturfest. Darüber hinaus führte das Unternehmen seine erfolgreiche Imagekampagne „Da simmer dabei“ fort, die in Köln große Aufmerksamkeit erregte und viel Sympathie genießt.

KVB

Kunden-Infosysteme

Unter dem Titel „IP-KOM-ÖV“ hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 2008 ein Forschungsprojekt aufgelegt, das unter der Beteiligung von Industrie, Hochschulen und Verkehrsunternehmen (KVB) sowie der Projektleitung des Verbands deutscher Verkehrsunternehmen unter anderem Schnittstellen-Standards für netzgestützte Kunden-Infosysteme entwickeln soll. Ziel des Projekts ist es, eine zukunftstaugliche Kommunikationsarchitektur für die ÖPNV-Bereiche Fahrzeuge, Haltestellen und kundeneigene Endgeräte zu entwickeln. Durch die Abdeckung des Informationsbedarfs seiner Kunden – vor, während und nach der Fahrt – soll der ÖPNV noch attraktiver werden.

HGK

Kooperationen und Marketing

Mit mehreren Eisenbahnen in ganz Deutschland sowie im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen bzw. verlängert. Hintergrund ist der Anfang 2003 begonnene und in den letzten Jahren deutlich gewachsene Gütertransport, der zur Bedienung der Gleisanschlüsse umfassende Leistungen sowohl vor Ort als auch grenzüberschreitend erfordert.

Der Abstand zwischen dem Kooperationsverkehr der DB Schenker Rail Deutschland AG und den HGK-eigenen Verkehren hat sich auch 2008 weiter zu Gunsten der HGK-eigenen Verkehre vergrößert. Dazu haben sowohl die Mengensteigerungen im Fernverkehr als auch die Übernahme von bisherigen DB Schenker Rail-Transporten durch andere Eisenbahnverkehrsunternehmen beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit der HTAG Häfen und Transport AG ist durch die Aufnahme gemeinsamer Verkehre intensiviert worden. Dies wird sich in naher Zukunft weiter verstärken.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2008 nahm die HGK zwei Messeauftritte wahr. Im Juni präsentierte sie sich gemeinsam mit CologneBonnBusiness und weiteren Vertretern der Region Köln/Bonn mit einem Gemeinschaftsstand auf der „transport logistic“ in Shanghai, China. Ebenfalls im Juni beteiligte sich die HGK mit einem eigenen Stand am Logistikkongress LOG08 in Köln.

Aufgrund zunehmender internationaler Tätigkeiten hat die HGK ihre Unternehmensbroschüre im Jahr 2008 auch in einer englischen Version herausgebracht. Zur nationalen und internationalen Präsentation erstellte die Gesellschaft Roll-ups zu den Kernbereichen der HGK in deutscher und englischer Sprache. Auch der Internetauftritt wurde im Jahr 2008 entsprechend den modernsten Anforderungen an Technik, Design und die heutigen Prioritäten der Internetnutzer neu entwickelt und ins Netz gestellt.

Nachtragsbericht

KVB

Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln

Am 3. März 2009 gegen 14.00 Uhr ereignete sich an der Baustelle „Waidmarkt“ der Nord-Süd Stadtbahn Köln ein verheerendes Unglück. In unmittelbarer Nähe der Nord-Süd Stadtbahnbaustelle stürzten das Historische Stadtarchiv der Stadt Köln sowie zwei angrenzende Gebäude in sich zusammen. Zwei junge Männer konnten nach tagelanger Suche unter den Trümmern nur noch tot geborgen werden. Die Ursachen für das Schadenereignis sind noch nicht bekannt.

Die KVB hat großes Interesse an der lückenlosen Aufklärung des Geschehens und hat deshalb ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren eingeleitet. Der vom Gericht bestellte Sachverständige hat seine Arbeit wenige Tage nach dem Unglückstag begonnen. Die Staatsanwaltschaft Köln hat ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Tötung, Baugefährdung und anderer Delikte aufgenommen. Ergebnisse aus den beiden Verfahren liegen voraussichtlich erst in einigen Monaten vor.

RheinEnergie

Stromhandel bei der RheinEnergie Trading GmbH

Nachdem die Gasbeschaffungsaktivitäten bereits zum 1. Oktober 2008 umstrukturiert worden sind, wurden zum 1. Januar 2009 die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bezüglich der sonstigen Handelsgüter, insbesondere Strom, auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SWK oder des Konzerns von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikobericht

Chancen und Risiken im Wettbewerb

Die Konzernunternehmen bewegen sich in zunehmend liberalisierten und sich schnell verändernden Märkten, in denen neue Chancen, aber auch neue Risiken mit einer entsprechenden Dynamik liegen. Dazu gehört neben einem verschärften Wettbewerb auch die wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Um Chancen bestmöglich nutzen zu können, bei gleichzeitiger aktiver Steuerung und Kontrolle der Risiken, sehen sich die Unternehmen deshalb in der Verantwortung, ihre Führungsinstrumente ständig an die neuen Anforderungen anzupassen und zu optimieren. Gleichzeitig sind die Konzernunternehmen gesetzlich zur Einrichtung und Dokumentation eines Systems zur Früherkennung bestandsgefährdender Risiken (Risikomanagement-System) verpflichtet.

Risikomanagement-System

Risikomanagement wird, in Ergänzung der vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme, im Konzern als permanenter Prozess verstanden, der in die unternehmensinternen Abläufe integriert ist. Die Unternehmen haben, in Anlehnung an eine Konzernleitlinie, Leitlinien zum Risikomanagement erlassen, in denen die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und der Berichterstattung festgelegt sind. Für den Energiehandel der RheinEnergie sind zusätzliche Regelungen im „Handbuch Risikomanagement“ festgelegt, das auch im Geschäftsjahr 2008 aktualisiert und an laufende Entwicklungen - wie die Übertragung der Beschaffungsaktivitäten auf die RheinEnergie Trading GmbH - angepasst wurde. Darüber hinaus findet eine Berichterstattung und Konsolidierung aller wesentlichen Risiken auf der Konzernebene statt. Risikomanager unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Bereichen und sind für die Berichterstattung an die Geschäftsleitung verantwortlich. Die Gesellschaften und der Konzern erheben ihre relevanten Risiken regelmäßig systematisch und analysieren und dokumentieren sie hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie der vorhandenen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Risikobegrenzung. Die Berichterstattung erfolgt grundsätzlich vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Insoweit greift die SWK auf die in den Tochtergesellschaften eingerichteten Risikomanagement-Systeme zurück.

Die Konzerngesellschaften sind verschiedensten unternehmensindividuellen Risiken ausgesetzt, bei denen in der Regel die Markt-, Investitions- und Betriebsrisiken dominieren.

Finanzkrise

Die weltweite Wirtschaft wird im Jahr 2009 im Zeichen einer ernsten Wirtschafts- und Finanzkrise stehen. Von den negativen Folgen werden auch die Unternehmen im SWK-Konzern nicht verschont bleiben. Bei den Energieversorgungsunternehmen werden die konjunkturellen Abwärtsbewegungen zu niedrigeren Absätzen und Margen bei gewerblichen Kunden sowie höheren Forderungsausfällen führen. Bei der HGK werden die zurückgehenden Warenströme den Wettbewerbsdruck verstärken. Die unverändert anhaltende Finanzkrise verteuert Kapital und führt mittelfristig zu höheren Finanzierungskosten.

RheinEnergie

Marktpreisrisiken im Energiebereich

Bei den Konzernunternehmen im Energiesektor ergeben sich Risiken vor allem aus dem Strombereich. Diese werden in starkem Maße von der Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO2-Zertifikate beeinflusst. Obwohl die RheinEnergie und ihre Tochterunternehmen versuchen, diese Risiken durch vertragliche Vereinbarungen und Absicherungsgeschäfte zu kompensieren, verbleiben mittelfristig Risiken. In Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreises auf einem eher niedrigen Niveau können sich deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Bei steigenden Preisen besteht die Gefahr, dass Steigerungen nicht vollständig auf der Absatzseite weitergegeben werden können.

Ergebnisrisiken im Netzbereich

Nach den deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde wird die ab 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten führen. Infolgedessen wird die Wertschöpfung der RheinEnergie aus den Strom- und Gasnetzen deutlich sinken. Gegensteuerungsmaßnahmen werden sich jedoch, insbesondere die kalkulatorischen Kosten betreffend, erst mit zeitlicher Verzögerung auswirken und nach der heutigen Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Auswirkungen auf die Ertragslage auszugleichen.

Wettbewerbsintensivierung

Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich die deutlichen Kundenverluste aus dem Jahr 2008 auch im Jahr 2009 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge weg. Dies wird sich negativ auf das Ergebnis auswirken.

KVB

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV

Aufgrund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihres Restrukturierungsprogrammes die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Das Risikomanagement ihrer US-Leases hat die KVB in Bezug auf die weltweite Finanzkrise nochmals gesondert untersucht. Die US-Leases der KVB befinden sich in einem vertragskonformen Zustand.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind der KVB keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung einzelner Betriebsbereiche oder des gesamten Unternehmens führen könnten. Nach der Überprüfung ihrer derzeitigen Risikosituation kommt die KVB zu dem Ergebnis, dass sie zum einen ausreichend versichert ist und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen hat. Den Fortbestand gefährdende Risiken wurden nicht festgestellt und sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen, sowie in den weiterhin hohen Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

HGK

Investitionsrisiken

Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen ergeben sich durch die zurzeit andauernde Rezession sowie durch naturgegebene Einflüsse bei Hoch- oder Niedrigwasser.

Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

RheinEnergie

Energiepolitischer Ausblick

Mit Blick auf die Wahlen zum Europäischen Parlament wird noch im ersten Halbjahr 2009 das dritte Binnenmarktpaket für Energie verabschiedet werden. Bei den Verhandlungen wurden die Entflechtung für Übertragungsnetzbetreiber, der Verbraucherschutz sowie die Rolle und die Kompetenzen der EU-Regulierungsagentur diskutiert. Größere Gesetzespakete werden aller Voraussicht nach erst wieder im Herbst 2009 vorgelegt, wenn die neu besetzte Europäische Kommission ihre Arbeit aufgenommen hat.

Auch in Deutschland stehen 2009 Wahlen an. Dabei werden bezahlbare Energiepreise und Energieeffizienz wichtige Themen sein, auch für die RheinEnergie. Neben der Novellierung des Energieeinsparungsgesetzes und der Energieeinspar-Verordnung durchläuft der Entwurf eines Gesetzes zur Steigerung der Energieeffizienz das Gesetzgebungsverfahren. Die fortschreitende Liberalisierung des Zähler- und Messwesens, mit neuen Marktrollen (Messstellenbetreiber, Messstellendienstleister) und Auswirkungen auf praktische Abwicklungsprozesse, bringt zusätzlich neue Herausforderungen. Auch aus dem zum 1. Januar 2009 in Kraft getretenen novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetz und dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz werden sich einschneidende Änderungen ergeben.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Mit der derzeitigen Struktur hat sich die RheinEnergie zu einem bedeutenden Versorgungsunternehmen und Energiedienstleister entwickelt. Diese Ausrichtung bietet besondere Chancen und Perspektiven zur optimalen Marktbearbeitung und zur Erschließung großer Synergiepotenziale.

Zur Realisierung dieser Synergiepotenziale im Jahr 2008 wurde die Energiebeschaffung mit den Beteiligungen in der Region gebündelt und zu diesem Zweck die RheinEnergie Trading GmbH gegründet. Diese Neuausrichtung der Energiebeschaffungs- und -handelsaktivitäten wird zu einer deutlichen Umsatzreduzierung der RheinEnergie AG im Jahr 2009 führen.

Unter Berücksichtigung dieser Neuausrichtung wird der Umsatz des Jahres 2009 in einer Größenordnung von 2,5 Mrd. € liegen. Das Ergebnis vor Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2009 wird in einer Größenordnung von über 200 Mio. € erwartet.

Die RheinEnergie beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Kooperationsprojekten. Hierzu gehören Erzeugungskapazitäten im Bereich herkömmlicher und erneuerbarer Energien sowie der Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern. Aus diesen Projekten werden sich im Jahr 2009 und in den Folgejahren erhebliche Investitionen ergeben. Zu deren Finanzierung wird die RheinEnergie unter Beibehaltung angemessener finanzwirtschaftlicher Relationen langfristige finanzielle Mittel aufnehmen.

Sonstige Töchter, Beteiligungen und Ergebniserwartung der GEW

Die NetCologne strebt im Geschäftsjahr 2009 trotz nachlassender Wachstumsdynamik und intensiveren Wettbewerbs im Telekommunikationsmarkt eine weitere Steigerung von Umsatz und Ergebnis an.

Die Brunata/METRONA-Gruppe plant für 2009 Umsatz und Ergebnis auf Höhe des Vorjahres.

Aus der Beteiligung der GEW an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird für das Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die über dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2009 ein Unternehmensergebnis von mehr als 190 Mio. € erwartet.

KVB

ÖPNV-Nachfrage und Ergebnis

Für das Jahr 2009 rechnet die KVB damit, dass sich der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre, der gestützt ist auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken und neue Kunden aufgrund höherer Kosten für das Autofahren, weiter fortsetzt. Die KVB geht in ihrer Planung von einem geringen Anstieg der Fahrgastzahlen um 0,6 % aus.

Aufgrund der zum 1. Januar 2009 vorgenommenen Tarifanpassung des VRS in Höhe von durchschnittlich 2,9 % geht die KVB von Verkehrserlösen in Höhe von rund 182 Mio. € aus. Trotz der gesetzlich verfügten Pauschalkürzungen bei den Abgeltungszahlungen dürften die Umsatzerlöse im Jahr 2009 ohne periodenfremde Verkehrserlöse bei gut 190 Mio. € liegen.

Das Ende 2008 geplante Unternehmensergebnis für 2009 entspricht aufgrund der erwarteten Erlös- und Kostenentwicklung in etwa dem erwirtschafteten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Investitionen und Finanzierung

Bei den zukunftsgerichteten Investitionen, die überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentriert sich die KVB in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf den sonstigen Streckenausbau, die Bus-Werkstattsanierung und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2009 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 258 Mio. € betreffen 153,4 Mio. € die Nord-Süd Stadtbahn. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 13 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 43,2 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 4,2 % finanziert. Die verbleibenden 39,6 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

HGK

Zukunftsaussichten

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs auch im Geschäftsjahr 2009 durch flexiblen Ressourcen-Einsatz und Aufnahme von Neuverkehren zu halten. Die Maßnahmen dienen vor allem der Festigung und dem weiteren Ausbau des Netzwerkes innerhalb Deutschlands für den HGK-eigenen Eisenbahngüterverkehr. Aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Abschwächung der allgemeinen Konjunktur werden 2009 die Warenströme zurückgehen. Der Wettbewerbsdruck wird sich noch verstärken und nachteilig auf die Gewinnmargen

auswirken. Dies wird zu einer deutlichen Abschwächung der positiven Ergebnisse aus den Vorjahren führen.

Die Maßnahmen zum Ausbau des Hafens Köln-Godorf, die umfangreiche Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I sowie der Neubau des Terminals Nord bieten dem Bereich Häfen und Umschlag Chancen für die Zukunft. Auch wenn heute wegen des schwierig wirtschaftlichen Umfelds die Nachfrage zu wünschen übrig lässt, halten die Experten an ihren langfristigen Prognosen fest und gehen von deutlich steigenden Güterverkehrsmengen in den nächsten 10 bis 15 Jahren aus. Deshalb ist die langfristige, zielgerichtete Hafenplanung ein notwendiger Bestandteil der Raumplanung bei der gesamtwirtschaftlichen sowie regionalen und städtischen Entwicklung.

Hafenprojekte

Die beiden Klagen gegen die Planfeststellung der Hafenerweiterung Köln-Godorf sind weiterhin anhängig, die aufschiebende Wirkung wurde durch die Anordnung des sofortigen Vollzugs der Bezirksregierung Köln vom September 2007 außer Kraft gesetzt. Das angestrebte Bürgerbegehren gegen den Hafenausbau bewertete der Rat der Stadt Köln im Januar 2008 als unzulässig; dieser Auffassung schloss sich im Oktober des gleichen Jahres das Verwaltungsgericht an und wies in der Folge den Antrag auf ein Bürgerbegehren ab.

Beim Projekt Rheinauhafen geht die HGK davon aus, dass auch die restlichen Gebäude bis Anfang 2011 fertiggestellt sein werden.

Investitionen

Der Investitionsplan 2009 weist für die Bereiche Cargo, Güterverkehrsnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von 54,5 Mio. € aus, die aus eigenen Mitteln und öffentlichen Zuschüssen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen 5,5 Mio. €; die Finanzierung dieser Investitionen erfolgt zum Teil mit öffentlichen Zuschüssen und durch die KVB.

Positives Ergebnis erwartet

Die HGK erwartet auch für das Geschäftsjahr 2009 ein positives Ergebnis.

KölnBäder

Mittelfristiges Bäderkonzept

Das mittelfristige Bäderkonzept der KölnBäder GmbH beinhaltet Investitionen für die Jahre 2009 bis 2013 in Höhe von über 54 Mio. € für zwei Neubauten (das sportgerechte Freizeitbad in Köln-Ossendorf und das Schwimmbad mit Eisarena an der Lentstraße) sowie für die beiden Generalmodernisierungen des Zollstockbades und des Stadionbades mit dem Neubau eines angeschlossenen Hallenbades.

Die zuvor mit Schließungsplänen belegten sanierungsbedürftigen Bäder in Nippes, Rodenkirchen und Weiden sollen gemäß einem Ratsbeschluss vom 29. Januar 2008 zunächst bis mindestens 2011 betriebsfähig gehalten werden. Das heißt, in diesen Bädern werden in dieser Zeit bestandserhaltende Maßnahmen durchgeführt, so dass sie nach Generalmodernisierungen je nach politischem Beschluss im Jahr 2012 und 2013 langfristig weiterbetrieben werden könnten (geplante Investitionssumme: 8,3 Mio. €).

Neubauprojekte

An der Lentstraße entsteht ein neuer, multifunktionaler Gebäudekomplex mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 25 Mio. €. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer in Europa einmaligen Eishochbahn, eine Schwimmhalle mit 25-m- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadbereich mit Schwimm- und Badeteichanlage (Naturbadeteich), die mit einer biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten.

Auf einem Gelände an der Äußeren Kanalstraße in Köln-Ossendorf entsteht seit Frühjahr 2007 ein sportgerechtes Freizeitbad. Neben einem multifunktionalen 25-m-Schwimmbecken sowie einem Nichtschwimmer- und Erlebnisbecken im Hallenbad wird es ein Vierjahreszeitenbecken geben. Ein Kinderplanschbecken ist im Innen- und Außenbereich geplant. Im Freibadbereich sind ein 25-m-Außenbecken sowie eine Liegewiese vorgesehen. Die Saunalandschaft, ein Saunagarten, Gastronomieangebote und der Fitnessbereich RochusFit runden das Angebot ab. Die Eröffnung soll im Herbst 2009 stattfinden.

Ergebniserwartung

Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2009 mit einem Verlust in Höhe von 15,1 Mio. €.

AWB

„AWB 2018“

Ende 2008 hat die AWB der Stadt Köln ein Konzept zur vorzeitigen Verlängerung der Verträge bis 2018 („AWB 2018“) vorgelegt, das die Stadt angenommen hat. Lediglich Details befinden sich noch in der Endabstimmung. Das Konzept sieht neben Maßnahmen zur Sicherung der Umsatzerlöse weitere umfangreiche Rationalisierungen vor. Die Umsetzung dieser Rationalisierungen - insbesondere durch Leistungserhöhungen und intelligente Logistikkonzepte - wird 2009 im Fokus stehen, ebenso wie eine konsequente Kundenbindungsstrategie, vor allem in der Wohnungswirtschaft.

Zusätzliche Leistungen

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln werden weitere Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt 20,5 Mio. € geplant. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Umstellung der Wertstofferfassung von Papier, Pappe und Kartonage auf das Holsystem, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung und die Müllentsorgung auf den Kölner Wochenmärkten.

Die künftige Entwicklung der Altpapierpreise ist für die Ergebnisentwicklung der AWB von großer Bedeutung. Derzeit hat die AWB einen Entsorgungsvertrag, der für 2009 hohe Altpapiererlöse sichert. Die geplanten Sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 7,8 Mio. € enthalten rund 7 Mio. € Erlöse aus der Altpapierverwertung.

Umsatz und Ergebnis

Die AWB rechnet im Jahr 2009 mit Umsatzerlösen von 106,9 Mio. € und einem Gewinn von 8,9 Mio. €.

AVG

Die Kapazität der RMVA wird im Jahr 2009 so weit wie möglich durch die GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH ausgeschöpft werden.

Umsatzentwicklung

Bei Zugrundelegung einer nochmals deutlich gesunkenen Zulieferungsmenge städtischer Abfälle zur RMVA wird der Umsatz für diesen Bereich bei konstanten Entgelten für 2009 geringer ausfallen. Im Hinblick auf die Energieerlöse wird für 2009 erneut von einer positiven Entwicklung ausgegangen.

Deponie Vereinigte Ville

Für die Deponie Vereinigte Ville bildet weiterhin die konsequente Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Mit der Fertigstellung der Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage sollen zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert werden. Darüber hinaus wird das neue Blockheizkraftwerk, in dem das Deponiegas wirtschaftlicher und effizienter als bisher verwertet wird, zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Umsatz und Ergebnis

Die Gesellschaft hat für das Jahr 2009 Umsatzerlöse von 105,7 Mio. € geplant und geht von einem positiven Unternehmensergebnis aus.

Konzernplanung:

Positives Ergebnis erwartet

Bei einem Konzernumsatz von mehr als 6 Mrd. € wird auf Basis der Wirtschaftspläne der SWK und der Tochterunternehmen ein positives Ergebnis für die SWK und den Konzern erwartet. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne der Konzernunternehmen sehen für 2009 Investitionen von rund 1,3 Mrd. € vor. Davon entfallen 754,1 Mio. € auf Finanzinvestitionen und 510,6 Mio. € auf Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Diese werden durch Eigenmittel, Zuschüsse und Darlehen finanziert. Die Stadt Köln erwartet aus dem Ergebnis des Jahres 2009 eine Ausschüttung in Höhe von 40 Mio. €.

Stadtwerke Köln GmbH

Beteiligungen

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG
Maarweg 271, 50825 Köln
www.awbkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Herbert	Winkelhog	
Herr	Peter	Mooren	(seit 01.02.2008)
Herr	Heinz	Schürheck	(bis 29.02.2008)

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Michael	Paul	Vorsitzender
Herr	Dr. Alexander	Fladerer	stellv. Vorsitzender
Herr	Götz	Bacher	
Herr	Michael	Berndhäuser	
Herr	Werner	Böllinger	(bis 31.12.2008)
Frau	Marlis	Bredehorst	
Herr	Gerd	Brust	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Rolf-Werner	Jucken	
Herr	Hans-Heinrich	Lierenfeld	
Herr	Hans	Löder	
Herr	Gaetano	Magliarisi	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	(bis 31.12.2008)
Herr	Wolfgang	Simons	
Herr	Peter	Sterzl	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung im Stadtgebiet Köln, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft sowie die Erbringung aller im Zusammenhang mit den vorher genannten Dienstleistungen anfallenden Hilfs- und Nebentätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	15.000.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
Persönlich haftende Gesellschafterin:	
AWB Abfallwirtschaftbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln	ohne Kapitaleinlagen
Kommanditistin:	
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	15.000.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2008	30,90 %	69,10 %
zum 31.12.2007	25,40 %	74,60 %
zum 31.12.2006	22,70 %	77,30 %
zum 31.12.2005	19,95 %	80,05 %
zum 31.12.2004	17,26 %	82,74 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2008	36,43 %
zum 31.12.2007	30,88 %
zum 31.12.2006	25,52 %
zum 31.12.2005	23,96 %
zum 31.12.2004	21,43 %

Mitarbeiter zum 31.12.2008	1.437
Auszubildende	26

Bilanz der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	48	62	107	140	134
Sachanlagen	78.161	79.317	81.527	78.253	79.845
Finanzanlagen	758	781	769	517	503
Umlaufvermögen:					
Vorräte	786	766	788	682	700
Forderungen	12.896	16.061	7.257	3.712	18.154
Flüssige Mittel	369	311	2.006	11.334	574
Rechnungsabgrenzung	126	86	176	103	34
	93.144	97.384	92.631	94.742	99.945
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000
Gewinnrücklagen	3.840	2.360	1.443	828	473
Verlustvortrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	9.935	7.401	4.583	3.077	1.775
Rückstellungen	28.908	28.094	25.246	20.333	20.631
Verbindlichkeiten	35.326	44.507	46.314	55.439	61.979
Rechnungsabgrenzung	135	22	44	66	88
	93.144	97.384	92.631	94.742	99.945

GUV der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	103.040	100.281	94.248	87.705	84.600
Andere akt. Eigenleistungen	0	121	0	0	61
Sonst. betriebliche Erträge	8.857	8.752	7.320	7.446	9.719
Materialaufwand	-11.412	-14.652	-14.354	-14.081	-12.866
Personalaufwand	-67.149	-63.383	-63.249	-60.606	-59.853
Abschreibungen	-8.653	-10.458	-8.917	-7.707	-8.569
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-11.454	-9.787	-6.774	-6.500	-6.882
Finanzergebnis	-1.001	-1.441	-1.860	-1.947	-2.327
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.229	9.433	6.414	4.309	3.883
Steuern	-2.294	-2.032	-1.830	-1.232	-2.108
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	9.935	7.401	4.583	3.077	1.775

Wirtschaftsplan 2009 der AWB GmbH & Co. KG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	106.870
Aktivierte Eigenleistung	
Sonstige betriebliche Erträge	7.774
Materialaufwand	-11.871
Personalaufwand	-71.038
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	-9.208
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.619
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	206
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.429
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.685
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.743
Sonstige Steuern	
Jahresergebnis	8.942
FINANZPLAN	
Finanzmittelbestand zum 01.01.	1.577
Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	9.208
Anlagenabgänge	190
Jahresüberschuss	8.942
Erhöhung der Rückstellungen	627
Kreditaufnahme	0
Summe	18.967
Mittelverwendung:	
Investitionen	11.197
Erhöhung Finanzanlagen	150
Darlehenstilgung	2.600
Gewinnabführung	6.804
Summe	20.751
Finanzbedarf/-überschuss zum 31.12.	-207

Lagebericht 2008

der

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG

Umfeld der Geschäftsaktivitäten

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2008 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung unverändert in der Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstrukturen. Eine unserer Stärken ist dabei die Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen und seinen Aufgaben. Auf diese Weise konnten wir die Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2008 erfolgreich bewältigen.

Mit Fug und Recht kann sich Köln auf eine fast 2.000-jährige Geschichte berufen, auf Stadttraditionen, die sich seit dem Mittelalter herausgebildet haben, auf Bürgersinn und -verantwortung, auf Bürger also, die die eigenen Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen und nicht darauf warten, dass ein anderer ihnen hilft. Mit Industrialisierung und Bevölkerungswachstum im 19. Jahrhundert hat dieser Bürgersinn zur Erkenntnis geführt, dass Infrastrukturen wie Stadtentwicklung und Stadtsauberkeit nicht dem freien Spiel der Marktkräfte überlassen werden dürfen, sondern Angelegenheit der Bürger sind: Wasser- und Abwasserleitungen wurden gelegt, Fluchtlinienpläne schränkten ungezügelte Ausnutzung der Bebaubarkeit zugunsten von Belichtung und Belüftung der Wohnareale ein, Armenfürsorge versuchte, die ärgsten sozialen Folgen der Industrialisierung zu lindern, kommunale Unternehmen nahmen Müllabfuhr und Straßenreinigung in die Hand.
An diesen Aufgabenstellungen hat sich grundsätzlich nichts geändert, wenn sich auch die Herausforderungen im Einzelfall anders darstellen: Segregation verbunden mit starker sozialer Polarisierung, divergierende soziale und kulturelle Prägungen bis hin zu Parallelwelten, hohe Anonymität, Vermassung in Tourismus- und Geschäftsschwerpunkten, aber auch allgemein ein Niedergang von früher als „Sekundärtugenden“ verunglimpften Werten wie Ordnung und Sauberkeit, deren Renaissance mittlerweile wieder gefordert wird. Hier müssen die Kölner wieder ein Zeichen setzen, deutlich machen, dass ihnen ihre Stadt nicht gleichgültig ist.
Kommunale Unternehmen wie die AWB haben in dieser Aufgabenstellung nach wie vor ihren Platz. Ihren Beitrag leistet die AWB zunächst durch eine Leistung, die allen zugänglich, die für alle bezahlbar ist und auf die man sich verlassen kann. Hier haben wir in den vergangenen Jahren hohe Standards entwickelt, die sich im bundesweiten Vergleich sehen lassen können. Die Kölner Bürger haben ein Recht darauf, dass unsere Leistung „stimmt“.
In die Verantwortung lassen wir uns aber auch in anderer Hinsicht nehmen. Die in den vergangenen Jahren immer stärker werdende Liberalisierung der Abfallwirtschaft lässt kommunale Eigenleistung immer wichtiger werden. Kommunale Unternehmen erbringen ihre Leistung auch dann, wenn mit ihr nicht der „schnelle Euro“ zu verdienen ist. Ein Beispiel: Als 2008 die Preise für Altpapier in astronomische Höhen gestiegen waren, stellten private Entsorgungsunternehmen ungefragt auf Gehwegen und Grundstücken Papiertonnen auf. Seit Anfang 2009 werden diese Papiertonnen wieder entfernt, denn mit den mittlerweile abgestürzten Altpapiererlösen lohnt sich diese Abfuhr nicht mehr. Dies zeigt: Kommunale Unternehmen sollen wirtschaftlich arbeiten, sie sollen ihre Aufgabe aber auch dann erfüllen, wenn damit keine Gewinnmaximierung zu erreichen ist.
Unsere Verantwortung sehen wir allerdings noch umfassender. Wir sind der Auffassung, dass unsere Strategie, Reinigungsleistungen bei der AWB zu bündeln, uns dazu verpflichtet, über die Leistung hinaus Engagement für eine saubere Stadt zu zeigen. Seit 2007 setzen wir

Müll-Detektive ein, die in Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und Polizei Müllsündern auf die Spur kommen. Erfreulich ist hier, dass viele Müllsünder einsichtig und bereit sind, den Müll da zu entsorgen, wo er hingehört: bei der AWB.
Vor dem Hintergrund der angesprochenen zunehmenden Gleichgültigkeit für den öffentlichen Raum und der Erosion von Verhaltensregeln halten wir es für notwendig, dass bereits Kinder im Vorschulalter an Themen wie „Umwelt“, „Abfall“ und „Sauberkeit“ herangeführt werden. Deswegen haben wir eine pädagogische Fachkraft eingestellt: Sie besucht städtische Kindertagesstätten und führt die Kinder an diese Themen heran. Verbunden mit Besuchen unserer Betriebshöfe, Abfall-Center und Müllumladestationen sowie der Demonstration unserer Fahrzeuge kann dieses Engagement – so meinen wir – einen bleibenden Eindruck hinterlassen: Seinen Müll wirft man nicht auf die Straße, Häuserwände bemalt man nicht, und Papierkörbe beklebt man nicht.
Das Jahr 2008 war geprägt von intensiven Gesprächen mit Stadtpolitik und -verwaltung über die Frage, welche Strukturen in der Kölner Abfall- und Abfallgebührenpolitik zukunftsweisend sind. Hier haben wir durch unser Know-how, aber auch mit Unterstützung eines renommierten Fachinstituts wichtige Hinweise geben können. Es hat sich gezeigt, dass die Kölner Abfallpolitik unter den Gesichtspunkten Verursachungsgerechtigkeit, Stadtsauberkeit und Bildung von Anreizen zur Mülltrennung den Bedürfnissen einer Millionenstadt entgegenkommt. Gezeigt hat sich auch, dass das Holsystem für Altpapier und Leichtverpackungen (Blaue und Gelbe Tonne), welches die AWB mit großem Engagement und großer Anerkennung eingeführt hat, ein Gewinn für die Abfallwirtschaft in Köln ist.

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2008 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung unverändert in der Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstrukturen. Eine unserer Stärken ist dabei die Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen und seinen Aufgaben. Auf diese Weise übernehmen die Menschen in der AWB nicht nur innerhalb „ihres“ Unternehmens Verantwortung, sondern durch ihre Tätigkeiten im Rahmen unserer Aufgaben für alle Kölner Bürgerinnen und Bürger.

Leistungsspektrum und Kundenkommunikation

Einführung Holsystem

Bis Ende 2007 schloss die AWB erfolgreich alle Kölner Stadtbezirke an das Holsystem für Wertstoffe mit Blauen und Gelben Tonnen an. Verlauf und Ergebnisse der im Jahr 2004 begonnenen Umstellung wurden im Mai 2008 in einem detaillierten Auswertungsbericht zusammengefasst. Die Stadtsauberkeit verbesserte sich bereits mit dem Abzug der letzten Wertstoffcontainer für Papier/Pappe und Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundmaterial mit dem „Grünen Punkt“ aus Köln.

Um den Anschluss an das Holsystem weiter zu erhöhen, erhielten im Oktober 2008 über 4.500 Hauseigentümer, die bisher keine Wertstofftonnen bestellt hatten, nochmals ein Informationsschreiben. Zahlreiche Rückmeldungen machten deutlich, dass die Wertstofftonnen von den Bewohnern benachbarter Grundstücke häufig gemeinsam genutzt werden, so dass die tatsächliche stadtweite Anschlussquote noch über dem rechnerisch ermittelten Wert liegt. Dieser stieg im Verlauf des Jahres 2008 von 82,8 % auf 84,5 %.

Großaufträge für die Stadt Köln

Im Rahmen der Gesamtverantwortung der AWB für die Stadtsauberkeit hat die Abwicklung der Aufträge außerhalb des Satzungsgeschäfts für die Stadt Köln eine wesentliche Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Sinne einer kontinuierlichen und qualitativ hochwertigen Leistungserbringung in der Stadt längerfristig angelegte Aufträge ausgeweitet und neu vergeben. Das Leistungsspektrum umfasst dabei insbesondere folgende Bereiche:

- Reinigungs- und Entsorgungsleistungen auf den Wochenmärkten
- Einsammlung und Entsorgung von Abfällen auf Friedhöfen
- Reinigung nach sämtlichen Veranstaltungen des Straßenkarnevals
- Reinigung von diversen Sonderflächen und an Schienenweggrundstücken
- Umsetzung der Vorgaben des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes
- Wertstofferfassung von Papier/Pappe/Kartonagen

Einen besonderen Stellenwert im Geschäftsjahr 2008 hatte die Umsetzung von Maßnahmen aus dem städtischen Programm „Sauberkeit in Köln“. Ziel dabei ist es, die verschiedenen Reinigungszuständigkeiten in der Stadtverwaltung in einer Hand bei uns zu bündeln. Hier sehen wir uns in der Verantwortung, dem Anspruch einer Allzuständigkeit für die Stadtsauberkeit gerecht zu werden.

Die seit dem Jahr 2005 von uns durchgeführte Entfernung von wilden Müllablagerungen auf öffentlich frei zugänglichen Flächen durch mobile Teams wurde erfolgreich fortgesetzt. Auch die regelmäßige Kontrolle und die kurzfristige Entfernung von wilden Müllablagerungen auf Spielplätzen und in Grünanlagen wurden zur Wahrung eines optisch ansprechenden Erscheinungsbildes der Stadt Köln kontinuierlich fortgesetzt.

Im Jahr 2008 konnten weitere Ämter der Stadt Köln von unserer Leistungsfähigkeit überzeugt werden. So übernehmen wir die Verpflichtung zur Anliegerreinigung des Amtes für

Grünflächen und Landschaftspflege sowie die Pflicht zur Reinigung auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik.

Darüber hinaus erfolgte am Jahresende 2008 durch verschiedene Beauftragungen eine intensive Reinigung an Verschmutzungsbrennpunkten im Innenstadtbereich. Maßnahmen zur Erhöhung der Sauberkeit im Umfeld des Kölner Doms wurden ebenfalls durchgeführt.

Eine Reihe von weiteren Einzelmaßnahmen zur Stadtsauberkeit wurde beauftragt und durchgeführt:

- Installation von Unterflurbehältern im Bereich Aachener Weiher
- Zusätzliche Installation von Papierkörben im Domumfeld
- Aktionen zur Entfernung von Zigarettenkippen in der Innenstadt
- Reinigung von Schulgeländen
- Grundreinigung des Bodenbelages in den Bereichen Hohe Straße/Schildergasse, Roncalliplatz und Ringe
- Reinigung diverser Verschmutzungsbrennpunkte

Weiterhin wurde eine Vielzahl von weiteren Einzelleistungen in den Bereichen Reinigung und Abfallbeseitigung für unsere Kölner Kunden aus dem gewerblichen und privaten Bereich durchgeführt.

Hierbei sind insbesondere die Beauftragungen zur Reinigung des Kölner Messegeländes und des Rheinauhafengeländes sowie von Wohnanlagen der GAG zu erwähnen.

Ein Schwerpunkt bei der Auftragsakquisition liegt in der Säuberung von verschiedenen Geländen und nach diversen Events. Auch im Jahr 2008 reinigten wir bei sämtlichen großen publikumswirksamen Veranstaltungen auf öffentlichem Straßenland im Kölner Stadtgebiet (u. a. CSD, Kölner Lichter, KölnMarathon, Weihnachtsmärkte). Auch die Reinigung des Public-Viewing-Areals im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft im Bereich der LANXESS arena lag in unserer Verantwortung.

Betreuung der Wohnungswirtschaft

Die Wohnungs- und Immobiliengesellschaften sind Großkunden sowohl bei der kommunalen Abfallentsorgung als auch bei der satzungsgemäßen Straßenreinigung und ein sehr bedeutsamer, potenzieller Auftraggeber für darüber hinausgehende, zusätzliche Leistungen.

Ziel ist, eine Kundenbindungsstrategie zu verfolgen, bei der sich dieser wichtige Kundenbereich durch ein nachhaltiges Informationssystem und eine ausgewogene Angebotspalette bei der AWB optimal aufgehoben fühlt und so auch zukünftig unsere kundenorientierten Serviceleistungen in Anspruch nimmt. Damit wollen wir uns auch gegen sogenannte „Abfallmanagementfirmen“ abgrenzen, die sich mit kurzfristig angelegten Lockangeboten in diesem Kundenkreis etablieren wollen.

Dienstleistungen rund um die kommunalen Abfallsammelbehälter und deren Standplätze werden insbesondere von Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsbaugesellschaften seit einigen Jahren in immer stärkerem Maße nachgefragt.

Wir stellen uns der Herausforderung, den Wohnungsbaugesellschaften vor Ort individuelle Konzepte zur Reduzierung ihrer Nebenkosten und zur Verbesserung des Erscheinungsbildes des Wohnumfeldes anzubieten, um so das Leistungsangebot auszubauen und die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zu erhöhen.

Der Kern aller Serviceangebote liegt in der Kundenbetreuung. Deshalb wurde die Betreuung der Wohnungswirtschaft auf drei feste Ansprechpartner übertragen, die sich als sogenannte Key-Account-Manager umfassend und fortlaufend um alle Belange dieser Kundengruppe kümmern. Als Serviceleistung wurde eine Informations-CD „Wohnungswirtschaft Aktuell“ entwickelt. Die CD enthält alle wichtigen Basisinformationen für die Wohnungswirtschaft, wie zum Beispiel unser Leistungsangebot, Übersetzungen der verschiedenen Abfallarten in sieben Sprachen, aber auch Verlinkungen auf unsere Website www.awbkoeln.de. Die CD findet großen Zuspruch bei der Wohnungswirtschaft.

Betreuung des Gewerbes

Durch eine besonders auf die Themen in dem Bereich „Gewerbe“ zugeschnittene Betreuung soll erreicht werden, dass die Quote der Anschlüsse der Gewerbebetriebe in Köln an die öffentliche Abfallentsorgung weiter zunimmt und für die Gewerbebetriebe eine spezifische Betreuung sichergestellt ist. Dabei werden zum einen die angeschlossenen Gewerbekunden bei Reduzierungsanträgen überprüft, zum anderen sollen auch nicht angeschlossene und neu angesiedelte Gewerbebetriebe erfasst werden.

Neben dem eigentlichen Restmüllanschluss geht es auch um unseren Informationsservice für Gewerbekunden. Dieser Service beinhaltet neben unseren Angeboten auch Informationen hinsichtlich der wichtigsten Gesetze, Verordnungen und Regelungen in der Abfallentsorgung. Das Maßnahmenpaket soll somit von den Gewerbebetrieben nicht als Zwangsanschluss an die öffentliche Abfallentsorgung empfunden werden, sondern eine Hilfestellung in der komplexen Problematik der Abfallentsorgung geben.
Durch diesen Einsatz konnten von Januar bis Oktober 2008 über 200 Gewerbebetriebe neu angeschlossen werden.

Müll-Detektive

Die Müll-Detektive kontrollieren in der Hauptsache die wilden Müllablagerungen im gesamten Kölner Stadtgebiet. Die beiden Mitarbeiter sichern Beweise und versuchen die Verursacher zu ermitteln. Die Einrichtung der beiden Arbeitsstellen steht in engem Zusammenhang mit dem von der Stadt Köln initiierten Projekt „Saubere Stadt“.

Das Einsatzgebiet ist das gesamte Kölner Stadtgebiet. Grundsätzlich wird nach zwei Vorgehensweisen verfahren:

Zum einen gehen die Müll-Detektive den Meldungen über wilde Müllablagerungen nach, die am Service-Telefon 0221 /9 22 22 22, per E-Mail an wildermuell@awbkoeln.de, bei den Gruppenleitern der Straßenreinigung oder bei der Stadt Köln eingehen.

Zum anderen kontrollieren die beiden Mitarbeiter die Stellen, an denen regelmäßig wilde Müllablagerungen zu finden sind.

Die beiden Müll-Detektive haben Mitte Juli 2007 mit ihrer Arbeit begonnen. Bis Ende 2008 kontrollierten die Müll-Detektive die Zustände an über 1.100 Stellen. Dabei sicherten sie eine Müllmenge von ca. 570 m³.

Kundenbefragung

Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber unseren Kunden bewusst. Deshalb ist es uns wichtig zu wissen, wie zufrieden sie mit unseren Leistungen sind.

Im April und Mai 2008 führte ein renommiertes Unternehmen eine Umfrage zur Ermittlung der Bekanntheit und Akzeptanz der Serviceleistungen und Informationsangebote aus Kundensicht durch. Im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe wurden 1.000 Kölner anhand eines Fragebogens telefonisch interviewt.

Ziele und Inhalte der Befragung

Ermittelt werden sollten unter anderem

- Bekanntheitsgrad, Image und Zufriedenheit mit der AWB
- die Bekanntheit, Nutzung und Bewertung einzelner Leistungen und Angebote wie Servicehotlines, Anrufzeiten, Abfallkalender, Abfuhrkalender, Biotonne
- Ursachen für Reklamationen und die Zufriedenheit mit deren Bearbeitung
- Verbesserungsvorschläge aus Kundensicht

Gleichzeitig diente die Befragung durch den Vergleich mit einer entsprechenden Studie aus dem Jahr 2005 der Erfolgskontrolle, der Bewertung von Neuerungen und als Orientierungshilfe für die zukünftige Ausrichtung.

Insgesamt hat die Bürgerbefragung 2008 den von uns eingeschlagenen Kurs bestätigt. Die Zufriedenheit der Bürger ist in den letzten drei Jahren gestiegen.

Bekanntheit und Image

Die AWB hat sich aus Sicht der Kölner seit 2005 in fast allen Bereichen der Bekanntheit und auch beim Image positiv entwickelt. Bei der Beurteilung der Attribute „zuverlässig“, „professionell“ und „seriös“ wurden sogar Spitzenwerte erreicht. Auch die Kunden- und Serviceorientierung hat sich gegenüber 2005 verbessert. Weiterer Handlungsbedarf zeigte sich bezüglich der Komponenten „problemorientiert“ und „flexibel“.

Zufriedenheit

Die Kölner sind insgesamt zufrieden mit der AWB, wobei ein Drittel der Befragten sogar sehr zufrieden ist. Gegenüber 2005 hat sich die Zufriedenheit mit dem Informationsservice der AWB am stärksten verbessert.

Bewertung der Hotline des Kunden-Service

Obwohl das Anrufaufkommen in der Einführungsphase des Holsystems bis Ende 2007 deutlich erhöht war (Anstieg um 74 % bei der Kundenberatung und um 22 % beim Sperrmüll-Service) und dieser Zeitraum sicherlich einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung hatte, konnte die Bewertung der telefonischen Erreichbarkeit in etwa auf dem mittleren Niveau von 2005 gehalten werden.

Sehr positiv bewertet wurden die Freundlichkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter an den Service-Telefonen.

Mit der Ausweitung der Sprechzeiten waren mehr als die Hälfte der Befragten sehr zufrieden.

Abfallkalender, Abfuhrkalender für die Blaue und Gelbe Tonne, Internet

Der Abfallkalender ist inzwischen eine Institution der AWB geworden. Alle kennen ihn, finden, dass alle wichtigen Informationen enthalten sind, und nutzen den Abfallkalender regelmäßig. Auch die Gestaltung findet die große Mehrheit der Kunden gut.

Den Abfuhrkalender für die Blaue und Gelbe Tonne kennen deutlich weniger Personen. Dieser ist aber erst seit dem Jahr 2008 Bestandteil des Abfallkalenders. Positiv werden hier die Verständlichkeit und optische Gestaltung bewertet.

Als Kontaktmedium der Wahl dominiert nach wie vor das Telefon vor dem Internet und der E-Mail. Auf der Internetseite war bisher ein Fünftel der Befragten. Gestaltung und Informationsgehalt werden als positiv bewertet.

Kundenkommunikation

Die Kommunikation mit unseren Kunden hat für uns eine große Bedeutung. Im Rahmen der Pressearbeit versandten wir 2008 rund 40 Pressemitteilungen an die Kölner Medien. Unsere Kunden können auf diese Weise wichtige Änderungen wie verschobene Abfuhrtage bei der Müllabfuhr, Winterdienst, Laubbeseitigung und vieles mehr der Kölner Tagespresse sowie dem lokalen Rundfunk und Fernsehen entnehmen.

Insgesamt schalteten wir 280 Anzeigen mit wesentlichen Informationen wie den wichtigsten Telefonnummern etc. Über 300 Presseanfragen wurden beantwortet.

Im Dezember 2008 wurde der Abfallkalender 2009 an alle Kölner Haushalte, Gewerbebetriebe und Postfachkunden verteilt. Die Auflage belief sich auf 620.000 Stück.

Im Service-Center wurden 2008 über 300.000 Kundenanrufe und mehr als 28.000 E-Mails bearbeitet. Die telefonische Erreichbarkeit der Servicehotlines, die nun dauerhaft montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr besetzt sind, konnten wir gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich verbessern.

Als Hauptanlaufstelle für unsere Kunden trägt das Service-Center eine große Verantwortung für die Kundenzufriedenheit. Wir legen daher bei unseren Service-mitarbeitern und -mitarbeiterinnen besonderen Wert auf Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und eine hohe fachliche Kompetenz. Letzterer haben wir im zurückliegenden Jahr besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die fortlaufend erweiterten theoretischen Kenntnisse wurden unter anderem durch die Begleitung der Kollegen der Müllabfuhr und Straßenreinigung, der Standortberater und Müll-Detektive vertieft. Die so gewonnenen praktischen Erfahrungen haben sich besonders bei der Bearbeitung von Kundenreklamationen als wertvolle Hilfe herausgestellt.

Konzept für mehr Sauberkeit in Köln – Projekt in Kindertagesstätten

Als *das* Unternehmen für Stadtsauberkeit steht die AWB neben Kompetenz und Leistungsstärke auch für ein besonderes Verantwortungsbewusstsein für Köln in der Zukunft. Daher engagieren wir uns für den Nachwuchs und entwickelten ein Konzept „Sauberkeit in Köln“ für die Arbeit in Kindertagesstätten. Dieses Konzept soll nachhaltig und langfristig wirken. Eine pädagogische Fachkraft soll die Vermittlung des Themas in Kindertagesstätten umsetzen.

Schwerpunkte des Konzeptes sind die

- Vermittlung umweltgerechter Verhaltensweisen durch gezielte pädagogische Angebote
- Unterstützung der Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Umfeld zu übernehmen.

Dazu werden kostenlose Beratungen in den Kölner Kindertagesstätten angeboten. Im Rahmen der Beratungen besichtigen die Kinder einen Betriebshof. Die Teams in den Kindertagesstätten werden beraten und unterstützt und für Erzieherinnen und Erzieher werden Fortbildungen angeboten.

Ein AWB Kinderbuch wurde entwickelt. Die Hauptfiguren des Buches sind Willi und Ali, die als Müll-Detektive in Köln unterwegs sind.

Leistungserbringung und Produktivität

Damit zufriedene Kunden und wirtschaftlicher Erfolg in Einklang miteinander stehen, ist neben bedarfsorientierter Ergänzung unseres Serviceangebotes und diversen sonstigen Maßnahmen eine effiziente und kostenbewusste Leistungserbringung erforderlich. Hier haben wir 2008 erneut Maßnahmen ergriffen, die überwiegend auf dem in den vergangenen Jahren dargestellten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungskonzept aufbauen bzw. aus diesem entstanden sind. Das Jahr 2008 war für unsere Hauptleistungsbereiche Straßenreinigung und Müllabfuhr erneut durch eine deutliche Ausweitung der Aufgaben geprägt. Im Einzelnen möchten wir folgende Punkte hervorheben:

Leistungen der Abfallbeseitigung

Restabfall-Systemabfuhr

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr waren wir im Jahr 2008 für die Leerung von rund 229.300 (Vorjahr: rund 224.400) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arztpraxen und die Biomüllabfuhr enthalten. Bis Ende des Jahres 2008 wurden im gesamten Stadtgebiet rund 45.900 wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt und der Anschlussgrad der Bio-Tonne beträgt zum Jahresende rund 36 %.

Dabei haben wir rund 285.000 t (Vorjahr: rund 293.000 t)Restmüll und rund 25.000 t (Vorjahr: rund 21.000 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und per Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen transportiert. Diese Zahlen verdeutlichen, welche Verantwortung wir für eine funktionierende Infrastruktur in Köln, aber auch für eine umweltgerechte Sammlung des in einer Metropole wie Köln anfallenden Abfalls übernehmen.

Sperrmüllabfuhr

Neben der Systemabfuhr fahren wir eine große Zahl von Sperrmüllaufträgen ab. Deren Anzahl belief sich 2008 auf 129.379 (Vorjahr: 129.429). Zusätzlich sind 1.060 Expressaufträge (Vorjahr: 1.070), also Aufträge, bei denen wir innerhalb von zwei Tagen nach Auftragserteilung den Sperrmüll beim Kunden abholen, und 478 Aufträge für den Vollservice (Vorjahr: 545), bei denen wir zusätzlich Sperrmüll aus dem Haus holen, ausgeführt worden. Die Sperrmüllaufträge werden nach vorheriger Einzelbeauftragung durch die Bürger termingerecht abgefahren. Die Sperrmüllabfuhr ist mit der Vergütung der Systemabfuhr abgegolten. Der zusätzliche Aufwand für Sperrmüllexpress- und -vollservice ist für den Bürger kostenpflichtig.

In die Logistik der Sperrmüllabfuhr integriert sind des Weiteren 7.590 Marktabfuhraufträge, über die die Entsorgungsleistungen auf Kölner Wochenmärkten angeboten wurden.

Elektroschrott-Sammlung

Wir sammeln Elektroschrott sowohl im Holsystem als Ergänzung zur Sperrmüllsammlung als auch im Bringsystem, das heißt, die Bürger haben die Möglichkeit, an verschiedenen Standorten ihren Elektroschrott bei uns abzugeben.

Im Holsystem für die Sammelgruppen 1–3 wurden bis Ende des Jahres 38.080 Aufträge mit folgenden Stückzahlen durchgeführt:

Gruppe 1	**Gruppe 2**	**Gruppe 3**	
Haushaltsgroß-geräte	Kühlschränke	Comp., Drucker, Faxgeräte, Notebooks, Telefone usw.	Fernseher/ Monitore
9.505	14.063	14.489	19.766
Gesamtstückzahl: 57.823			

Für das Bringsystem wurden bei den Sammelstellen für alle Gruppen insgesamt 1.311 Container gesammelt (Vorjahr: 945), verladen und zum Abtransport bereitgestellt:

Sammelstelle	**2007**	**2008**
Abfall-Center Rolshover Str./ ab Juli 2008 August-Horch-Str.	595	803
Abfall-Center Butzweilerstraße	289	393
Betriebshof Maarweg	61	115
Summe	945	1.311

Tonnageumschlag in den Abfall-Centern

In den Monaten Januar bis Dezember 2008 lieferten die Kunden rund 34.380 Tonnen Sperrmüll bei den Abfall-Centern an und damit knapp 11 % weniger als im Vorjahr.

Darüber hinaus wurden dort rund 6.750 t Grünschnitt und 2.435 t Schrott angenommen. Die angebotene PPK-Abgabe nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von rund 636 t.

Insgesamt verringerte sich die Anliefermenge im Vergleich zum Vorjahr um 9,7 %.

Abfall-Center

Die AWB hat die Modernisierung der Serviceeinrichtungen für mehr Kundennähe und Wirtschaftlichkeit im Jahr 2008 fortgesetzt. Mit dem Bau des neuen Abfall-Centers in der August-Horch-Straße in Köln-Gremberghoven wurde eine der modernsten Anlagen ihrer Art fertiggestellt. Die Anlage löste das bisherige Abfall-Center Rolshover Straße ab und wurde am 30. Mai 2008 feierlich eröffnet.

Eine weitere Steigerung unseres Servicelevels bei den Abfall-Centern konnte im August 2008 durch die deutliche Ausweitung der Öffnungszeiten des Abfall-Centers Butzweilerstraße erreicht werden. Dort wurde die Öffnungszeit an Werktagen auf 20.00 Uhr ausgedehnt. Seither können unsere Kunden das Abfall-Center montags bis freitags zwei Stunden länger anfahren. Auf Grund der positiven Erfahrungen mit den neuen Öffnungszeiten wurden zum Beginn des Jahres 2009 auch die Öffnungszeiten des rechtsrheinischen Abfall-Centers August-Horch-Straße an Werktagen bis 20.00 Uhr ausgedehnt.

Darüber hinaus wurde zum Jahreswechsel eine deutliche Erweiterung des Geländes an der Butzweilerstraße fertiggestellt, wodurch mehr Abwurfstellen und ein weiter optimierter Servicelevel zur Verfügung stehen.

Leistungen der Straßenreinigung

Beschwerdemessung

Qualität in der Straßenreinigung spiegelt sich nicht nur im standardisierten Fachurteil interner und externer Qualitätskontrolleure wider. Sie spiegelt sich ebenso, wenn nicht sogar in erster Linie, im Kundenurteil wider. Das AWB Beschwerdemanagement hat daher zwei Facetten, das passive Beschwerdemanagement, in dem sämtliche Beschwerden, Anregungen und Hinweise unserer Kunden erfasst und ausgewertet werden, und das aktive Beschwerdemanagement, das regelmäßige Kundenbefragungen durch unsere Gruppenleiter vor Ort in den Stadtbezirken abbildet.

Mit dem Jahr 2008 liegt der fünfte vollständige Jahresüberblick in Folge über die Beschwerdehäufigkeit und die Beschwerdegründe in Sachen Sauberkeit/Reinigung vor (Vorjahreswerte in Klammern). Insgesamt führte die Straßenreinigung rund 710.000 Reinigungseinsätze im Jahr 2008 durch. Dies entspricht einer Steigerung der Einsätze gegenüber dem Vorjahr um rund 34 %. 2.077 (2.494) Beschwerden wurden erfasst und bearbeitet, also rund 17 % weniger als 2007. Das entspricht einer Beschwerdequote von lediglich 0,3 % (0,5 %), die sich damit in einer Metropole wie Köln realistisch kaum noch steigern lässt.

Interessant ist der Vergleich der Beschwerden mit den Vorjahren. In allen Beschwerdekategorien sind die Beschwerden gesunken. Besonders deutlich ist der Rückgang der Beschwerden bei den Beschwerdeblöcken „Container-Standorte“ und „Unrat und Sperrmüll“. Im Allgemeinen ist festzuhalten, dass die Kölner im Jahr 2008 weniger Grund zu einer Beanstandung hatten als in allen Jahren vorher, in denen die systematische Beschwerdemessung erfolgte. Unsere verstärkten Maßnahmen zur Beseitigung des „wilden Mülls“ haben sich gut etabliert und auch die Einführung des Holsystems für Verkaufsverpackungen und damit die Reduzierungen der Container-Standorte trägt Früchte. Reibungslose Reinigungseinsätze im Frühjahr, insbesondere in der Karnevalszeit, führten zu dem geringsten Beschwerdeeingang des Jahres im Monat März. Auch Großereignisse mit entsprechender Verschmutzung des öffentlichen Straßenlandes wie die Fußball-EM, CSD und Kölner Lichter konnten den konstant niedrigen Beschwerdeeingang nicht beeinflussen. Im August 2008 erreichten die eingehenden Beschwerden ihren zweiten Tiefpunkt, bis sie im Herbst wieder anstiegen. Grund hierfür waren die vorherrschenden Witterungsverhältnisse, die in relativ kurzer Zeit zu einem massiven Laubfall führten. Die dadurch erschwerten Reinigungsbedingungen sorgten für eine Laubentsorgung bis in den Dezember hinein. Die eingehenden Beschwerden erreichten daher in den Monaten Oktober und November Höchstwerte.

Im aktiven Beschwerdemanagement wurden auch im Jahr 2008 wieder zahlreiche Gespräche mit Bürgervereinen, Interessengemeinschaften und sonstigen Multiplikatoren geführt, die dazu dienten, präventiv Kundenanforderungen zu ermitteln und Reinigungsleistungen auf diese abzustellen. Diese Kundenkontakte wurden weiterhin kontinuierlich ausgebaut. Hier bewährt sich das vor einigen Jahren eingeführte Gruppenleiterkonzept. Die Kundenwünsche werden aus erster Hand an die Gruppenleiter

herangetragen und können, soweit eine Umsetzung im Einzelfall möglich ist, zeitnah realisiert werden.

Leistungen der Werkstatt

Das Kerngeschäft unserer Werkstatt sind Untersuchungen, Wartungen und Reparaturen an Fahrzeugen, Geräten und Arbeitsmaschinen. Wir erbringen hier für unsere internen wie externen Kunden effiziente Leistungen und umfassenden Service durch einen modernen und gut aufgestellten Werkstattbetrieb.

Die Art und Weise unserer Leistungserbringung, also die Qualität unserer Leistungen, steht dabei im Fokus unserer Kunden; sie ist zentraler Maßstab der Werkstattleitung.

Die Grundlage einer guten Kundenbeziehung besteht für uns aus der Übernahme von Verantwortung, gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Wir übernehmen die Verantwortung für die Qualität unserer Leistungen und die Mobilität unserer Kunden. Um dies sicherzustellen, bleiben wir mit unseren Kunden laufend im Gespräch. Sei es durch die Direktannahme mit gleichzeitiger Kundenberatung oder durch diverse Formen des intensiven Informationsaustauschs mit den Auftraggebern.

Unsere Verantwortung gegenüber dem Kunden zeigt sich dabei in

- nachvollziehbaren Leistungen
- Zusatznutzen durch Service, Information und Beratung
- technischer und serviceorientierter Problemlösungsstärke
- klarer und offener Kundenkommunikation.

Ob Annahme, Reparatur und Wartung, Aufbau, Anbau, Pflege oder Prüfung, gesetzliche Untersuchungen und Abnahmen – alle Servicebereiche besitzen eine optimal auf ihre Aufgabenstellung zugeschnittene Ausstattung. Wir bieten Reparaturen und Leistungen für alle gängigen Fahrzeuge, Aufbauten, Anbauten und Spezialgeräte an. Neben Wartung und Verschleißreparaturen umfasst unser Leistungsspektrum auch Klimaservice, Nachrüstungsservice, Dieseltechnik sowie den immer bedeutsamer werdenden Service an Elektronikteilen in modernen Fahrzeugen. Zusätzlich bieten wir einen Überführungsservice für Kundenfahrzeuge an.

Eingebaut werden ausschließlich Originalmarkenteile und -zubehör der Hersteller, die auch die Erstausrüstung der Automobilindustrie liefern. Dies ist ein entscheidender Beitrag zu höchster Qualität und Sicherheit bei Reparaturen.

Unsere Werkstattöffnungszeiten sind auf den Bedarf unserer Kunden zugeschnitten. Durch unsere beiden Werkstattwagen können Außenmontagen beim Auftraggeber oder im gesamten Stadtgebiet und Schleppfahrten durchgeführt werden.

Damit wir unserer Verantwortung gegenüber unseren Kunden auch nachhaltig gerecht werden können, besuchen unsere Mitarbeiter mehrmals im Jahr gesetzlich vorgeschriebene und sonstige fachbezogene Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Insgesamt haben unsere Mitarbeiter in der Werkstatt auch im Jahr 2008 wieder eindrucksvoll ihre Leistungsstärke unter Beweis gestellt. Für interne und externe Kunden wurden in rund 70.000 produktiven Stunden rund 13.500 Reparatur- und Serviceaufträge zur Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt.

Leistungen des Flächen- und Gebäudemanagements

Nachdem die Klage gegen den Neubau des Abfall-Centers an der August-Horch-Straße im Airport-Business-Park im vergangenen Jahr vom Oberverwaltungsgericht Münster abgewiesen wurde, konnte die Baumaßnahme Anfang 2008 erfolgreich fertiggestellt werden. Am 30. Mai 2008 wurde im Rahmen einer feierlichen Eröffnung das neue Abfall-Center eingeweiht.

Das neue Abfall-Center wird von den Bürgern sehr gut angenommen. Der laufende Betrieb auf der Anlage ist störungsfrei. Der Betrieb an der Rolshover Straße wurde zeitgleich mit der Eröffnung der neuen Anlage eingestellt.

Die im Jahr 2007 begonnene Sanierung unseres Betriebshofes Gießener Straße in Köln-Deutz hat im Jahr 2008 große Fortschritte gemacht. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass durch die im Rahmen der Sanierung eingeleitete Optimierung der Betriebsstrukturen erhebliche Verbesserungen im logistischen Ablauf der Straßenreinigung und der Abfallsammlung erreicht werden können. Die Neugestaltung des Betriebshofes wird voraussichtlich Ende 2009 erfolgreich abgeschlossen sein.

Auf Grund des Beschlusses der Stadt Köln, im Bereich des Butzweiler Hofes in Köln-Ossendorf die Errichtung eines großen Möbelcenters zu genehmigen, hat die AWB entschieden, unser in direkter Nachbarschaft liegendes Abfall-Center Butzweilerstraße von 3.886 m² auf ca. 7.000 m² zu vergrößern und damit das anlagenbezogene Verkehrsaufkommen zu verbessern. Die Bauarbeiten wurden im Sommer 2008 aufgenommen und sind seit Januar 2009 beendet. Durch die verbesserte Verkehrsführung und zusätzliche Abwurfstellen ermöglichen wir unseren Kunden deutlich geringere Wartezeiten.

Nachdem der ursprünglich geplante Verkauf des im Bereich der Altstadt Nord befindlichen Grundstücks Krefelder Straße sich nun endgültig zerschlagen hat, haben wir uns entschieden, die vorhandenen Flächen und Räume wieder für eigene Zwecke zu nutzen. Neben Büroräumen soll dort ein Schulungszentrum für Fahrerschulungen eingerichtet werden.

Qualitätsmanagement

Ein zentraler Baustein unserer Geschäftspolitik ist und bleibt das Qualitätsmanagement.
Die AWB wurde 2001 sowohl nach der Entsorgungsfachbetriebeverordnung als auch nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Im November 2007 erfolgte bereits die sechste erfolgreiche Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb in Folge. Ebenfalls im November 2007 erhielt die AWB die erneute Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000, die alle drei Jahre erfolgt.

Personal

Wir beschäftigten 2008 im Jahresdurchschnitt 1.428 Mitarbeiter, davon 22 Auszubildende. Die von uns erbrachten Leistungen in den Bereichen Straßenreinigung und Müllabfuhr sind besonders personalintensiv, was bei dem von uns erbrachten Leistungsumfang in einer Metropole wie Köln naturgemäß eine hohe Mitarbeiterzahl nach sich zieht. Entsprechend ist der Personalaufwand mit ca. 68 % der größte Kostenblock. Gleichzeitig ist unser Personal auch unser größter Erfolgsfaktor und die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit.

Die Personalzahlen haben sich stichtagsbezogen wie folgt entwickelt:

	Stichtag	
	31.12.2007	31.12.2008
Anzahl Beschäftigungsverhältnisse (Voll- und Teilzeit) einschließlich Auszubildenden	1.415	1.437
Davon ruhend (wg. Langzeiterkrankungen, Erziehungsurlaub etc.)	57	60
Davon Auszubildende	21	26

Auf Grund der Leistungsausweitungen im Jahr 2008 haben wir Neueinstellungen von insgesamt 82 Personen vorgenommen.

Der Themenbereich Aus- und Weiterbildung war auch im Jahr 2008 für uns ein zentrales Thema in der Personalentwicklung. Die Ausbildung junger Menschen und die Qualifizierung der eigenen Mitarbeiter bei der AWB gewinnt immer mehr an Bedeutung, insbesondere zur Deckung des Bedarfs an qualifizierten Fachkräften. Im eigenen Betrieb ausgebildete Fachkräfte kennen das Unternehmen, haben eine bessere Kenntnis betriebsinterner Abläufe und identifizieren sich in hohem Maße mit den Zielen und Werten des Unternehmens. Unsere Auszubildenden lernen von Anfang an, sich in Teams zu integrieren und mit den verschiedenen Situationen im Betrieb angemessen umzugehen.

Im Laufe der Ausbildung lernen die Auszubildenden alle wesentlichen Abteilungen und Geschäftsprozesse kennen und erwerben so die für eine qualitativ hochwertige Leistungserfüllung erforderlichen Kenntnisse. Gleichzeitig erfolgt auf diese Weise ein Wissenstransfer in das Unternehmen und innerhalb des Unternehmens. Die AWB dokumentiert dadurch auch, dass sie ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt.

Aus diesen Gründen haben wir die Anzahl der Auszubildenden im Jahr 2008 auf 26 erhöht. 2009 werden voraussichtlich 15 weitere Jugendliche in verschiedenen Ausbildungsberufen ausgebildet, so dass sich insgesamt 35 Auszubildende in verschiedenen Berufsbildern, erstmals 2009 auch als Berufskraftfahrer, bei der AWB in Ausbildung befinden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Personalwirtschaft im Jahr 2008 war der Aufbau eines Personalmanagementsystems. Mit Beginn des Jahres 2009 wurde als technische Unterstützung hierzu das „Organisationsmanagement“ SAP/HR im Fachbereich Personal eingeführt. Dadurch wird die Aufbauorganisation des Unternehmens abgebildet und systemtechnisch mit dem SAP-Modul „Organisationsmanagement“ dargestellt. Die systemtechnische Dokumentation aufbauorganisatorischer Änderungen schafft eine Basis für die erfolgreiche Gestaltung personaladministrativer Prozesse.

Ein Teil des Organisationsmanagements der AWB ist die Führungsorganisation. Hierüber sind die personellen Zuständigkeiten sowie Informations- und Berichtswege in der Führungshierarchie eindeutig geregelt. Die Ziele der Führungsorganisation sind:

- Eindeutige Zuordnung von Leitungsfunktionen mit Anforderungen, Qualifikationen und Kompetenzen
- Systematische Führungskräfteentwicklung, Karriere- und Nachfolgeplanung
- Förderung einer flachen Organisation mit einer Erweiterung der Leitungsspannen in den unteren Ebenen
- Sichere Informations- und Berichtswege, schnelle Entscheidungen
- Verantwortungsbereiche, Rechte und Pflichten können eindeutig zugeordnet und kontrolliert werden

Im Rahmen der Projektplanung haben wir für das Jahr 2009 einen weiteren Schritt zum Ausbau der Steuerungsinstrumente vorgesehen. In enger Zusammenarbeit zwischen Personalwesen, Logistik sowie Controlling soll unsere IT-Welt im Bezug auf die Personalwirtschaft weiter optimiert und ausgebaut werden. Hierbei sollen elektronische Personaleinsatzplanungs- und Zeitwirtschaftssysteme die Planung und Steuerung der Zeitkonten unterstützen. Um eine ganzheitliche Prozessoptimierung zu realisieren, ist es unumgänglich, die Weiterentwicklung der Planungs- und Steuerungsinstrumente voranzutreiben.

Wirtschaftliche Entwicklung

Ertragslage

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2008 hatten wir es uns zum Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis von 6.967 Tsd. € zu erreichen. Tatsächlich konnte die AWB ein Ergebnis in Höhe von 9.935 Tsd. € erzielen und damit den Plan um 2.968 Tsd. € übertreffen.

Der Gesamtumsatz hat sich 2008 wie erwartet sehr positiv entwickelt. Er liegt um rund 2.759 Tsd. € über dem Umsatz des letzten Jahres und mit rund 2.121 Tsd. € auch über dem geplanten Wert. Im Bereich Abfallbeseitigung konnte insgesamt eine Umsatzsteigerung gegenüber der Planung in Höhe von rund 1.135 Tsd. € und im Bereich der Straßenreinigung von rund 1.570 Tsd. € erzielt werden. Im Rahmen unserer

Werkstattleistungen mussten wir eine Planunterschreitung in Höhe von rund 585 Tsd. € hinnehmen. Im Einzelnen werden die Gründe nachfolgend erläutert.

Die Umsätze in der satzungsgemäßen Hausmüllsammlung liegen um rund 344 Tsd. € über dem Plan, jedoch um rund 12 Tsd. € unter dem Vorjahr. Der Umsatz stieg wertmäßig gegenüber dem Vorjahr wegen der Preisanpassung zum 1. Januar 2008 und reduzierte sich mengenmäßig auf Grund eines weiteren Behälterrückgangs. Die Abweichung zum Planwert beruht im Wesentlichen auf der Buchung von periodenfremden Umsätzen für Vorjahre.

Insbesondere durch den Zusatzauftrag zur Umstellung der Wertstofferfassung auf das Holsystem mit einem Umsatzvolumen im Jahr 2008 von rund 6.180 Tsd. € und diversen kleineren Aufträgen konnte eine Umsatzsteigerung bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung gegenüber dem Vorjahr von insgesamt rund 782 Tsd. € erreicht werden. Gegenüber dem Plan stiegen die Zusatzleistungen um rund 791 Tsd. €. Die Steigerung gegenüber dem Plan resultiert überwiegend aus Mehrumsätzen im Bereich sonstiger Aufträge mit verschiedenen Kunden.

Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen auf Grund von Frontmetererhöhungen um rund 546 Tsd. € über dem Planansatz für 2008 und liegen auf Grund der Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um rund 591 Tsd. € über dem Vorjahr.

Im Bereich der Zusatzleistungen Straßenreinigung konnte gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Umsatzsteigerung in Höhe von rund 1.764 Tsd. € erreicht werden, die allerdings in großen Teilen bereits in der Planung für 2008 erwartet wurde. Gegenüber dem Plan erreichte die AWB eine weitere Umsatzsteigerung von rund 976 Tsd. €. Dieser Zuwachs resultiert aus diversen sonstigen Reinigungsaufträgen.

Die Werkstattumsätze liegen um rund 585 Tsd. € unter dem Plan und um rund 412 Tsd. € unter dem Vorjahr. Auftragsrückgänge gegenüber 2007 waren insbesondere bei der RheinEnergie AG und bei Remondis zu verzeichnen, während bei den verschiedenen Ämtern der Stadt Köln insgesamt das Auftragsvolumen des Vorjahres gehalten werden konnte.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen aus Altpapierverkäufen liegen die tatsächlichen Erlöse des Jahres 2008 (saldiert mit Aufwendungen) um 1.688 Tsd. € über dem Planansatz. Der Grund für diese Planüberschreitung liegt in dem sehr guten Ergebnis der Ausschreibung der Altpapierverwertung, das in dem Ausmaß nicht erwartet werden konnte. Für die Laufzeit von zwei Jahren wird ab dem 1. April 2008 ein Erlös von 110,00 €/t erzielt, ohne dass weitere Sortierungs- oder Vermarktungskosten anfallen. Bis zum 31. März 2008 fielen für die gesammelten Papiermengen noch Vermarktungsaufwendungen in Höhe von rund 915 Tsd. € an, die unter den Materialaufwendungen ausgewiesen sind. Gegenüber 2007 gelang es, die Erlöse für die Altpapierverwertung (saldiert mit Aufwendungen) um rund 3.377 Tsd. € zu steigern.

Weiterhin konnten 2008 rund 266 Tsd. € an Buchgewinnen aus dem Verkauf von nicht mehr benötigten Anlagegütern realisiert werden, die in der Planung nicht enthalten waren. Dabei handelte es sich überwiegend um den Verkauf von Altfahrzeugen.

Die Materialaufwendungen lagen um 314 Tsd. € unter dem für 2008 geplanten Wert. Dabei überstiegen die tatsächlichen Kosten für die Fahrzeugbetankung noch den bereits in der Planung berücksichtigten Anstieg der Treibstoffkosten. Demgegenüber konnten für die Entsorgung, bezogene Fremdreparaturen und bezogene sonstige Materialien und Leistungen insgesamt Kostenreduzierungen erreicht werden.

Die Personalkosten bilden mit rund 68 % der Aufwendungen unseren Hauptkostenblock. Dies resultiert aus den personalintensiven Dienstleistungen der AWB. Insgesamt liegen die Personalkosten 2008 mit einer Planunterschreitung von 122 Tsd. € bzw. 0,2 % im geplanten Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um 3.742 Tsd. € zu verzeichnen, der sowohl aus einem weiteren Anstieg der Mitarbeiterzahlen auf Grund der Leistungsausweitungen resultiert als auch aus dem Tarifabschluss, der im Jahr 2008 zu Personalkostensteigerungen von rund 4,7 % führte.
Die Abschreibungen liegen um 236 Tsd. € unter dem Plan, was sich im Wesentlichen aus Verschiebungen von Investitionen im Vergleich zum Plan ergibt.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um insgesamt 2.768 Tsd. € über dem Plan. Dabei stiegen im Jahr 2008 die Instandhaltungsaufwendungen stark an, so dass alleine die Instandhaltungsaufwendungen für Gebäude den geplanten Wert um 1.234 Tsd. € überschritten.

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 613 Tsd. € gegenüber dem Planwert bzw. 441 Tsd. € gegenüber dem Vorjahreswert. Die Verbesserung des Finanzergebnisses gegenüber dem Plan resultiert im Wesentlichen aus deutlich höheren Zinserträgen als geplant. Der Grund liegt zum einen in einem höheren durchschnittlichen Zinssatz im Jahr 2008 als geplant, aber auch in höheren Guthaben als geplant auf Grund der Verzögerungen in Bauprojekten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Plan in Höhe von 2.968 Tsd. € von höheren Umsatzerlösen (rund 2.121 Tsd. €) und höheren Erträgen aus der Altpapierverwertung (rund 1.684 Tsd. €), weiteren sonstigen Erträgen (rund 1.447 Tsd. €), geringeren sonstigen Materialkosten (rund 314 Tsd. €), einem verbesserten Finanzergebnis (rund 613 Tsd. €) sowie geringeren Aufwendungen bei den Abschreibungen von insgesamt 236 Tsd. € bestimmt ist. Dagegen wurden Mehrkosten bei den Instandhaltungsaufwendungen für Gebäude (rund 1.234 Tsd. €) sowie bei diversen Kostenpositionen mit jeweils relativ geringen Einzelüberschreitungen von insgesamt rund 1.827 Tsd. € verzeichnet. Weiterhin hat sich der Gewerbesteueraufwand entsprechend erhöht und übersteigt den geplanten Wert um rund 697 Tsd. €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der AWB stellt sich ebenfalls unverändert positiv dar:

Insgesamt liegen die im Jahr 2008 durchgeführten Investitionen um 4.016 Tsd. € bzw. rund 34 % unter den geplanten Werten. Die Unterschreitung der geplanten Investitionen betrifft mit rund 3.500 Tsd. € zeitliche Verschiebungen, insbesondere im Zusammenhang mit Baumaßnahmen, die erst 2009 beendet werden, und Fahrzeugen, die erst im Jahr 2009 geliefert werden.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 20.200 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der Mittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit ergibt sich zum 31. Dezember 2008 ein Finanzmittelbestand von 6.843 Tsd. €. Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist als Anlage beigefügt.

Als Anlage zum Lagebericht sind ergänzend zu den hier gemachten Erläuterungen verschiedene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Ertragslage sowie zur Vermögens- und Finanzlage angegeben.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach wie vor ist die AWB in ihrem Kerngeschäft keinen nennenswerten geschäftsgefährdenden Risiken ausgeliefert. Ende 2008 haben wir der Stadt Köln ein Konzept zur vorzeitigen Verlängerung der Verträge bis 2018 („AWB 2018“) vorgelegt, welches die Stadt angenommen hat; lediglich Details befinden sich noch in der Endabstimmung. Damit hat die AWB für ihre Geschäftstätigkeit eine unternehmerische und die Stadt Köln eine stadtentwicklungspolitische Perspektive – im Sinne der einleitend beschriebenen Verantwortung unseres Unternehmens für eine geordnete Infrastruktur.

Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass sich die Liberalisierung der Abfallwirtschaft in Gesetzgebung und Rechtsprechung fortsetzt. Im Dezember 2007 hat das Bundesverwaltungsgericht das nachträgliche Sortieren von Hausmüll, der sich bereits in Mülltonnen des kommunalen Entsorgers befindet, für zulässig erachtet. Diese liberalisierungsorientierte Rechtsprechung hat sich 2008 fortgesetzt: Jetzt soll es sogar zulässig sein, wenn private Entsorgungsunternehmen in den Haushaltungen Wertstoffe akquirieren. Dieses Szenario durften die deutschen Kommunen erleben, als die hohen Altpapierpreise es für die privaten Entsorger lukrativ machten, ungefragt Altpapiertonnen auf Gehwegen und Grundstücken aufzustellen. Weder Orts- noch Abfall- noch Wettbewerbsrecht böten dagegen, so die Rechtsprechung, eine Handhabe. Nur durch die drastisch verfallenden Altpapierpreise hat sich dieses Szenario zumindest vorübergehend erledigt. Konkret muss jedoch, insbesondere bei wieder ansteigen Rohstoffpreisen, weiter damit gerechnet werden, dass private Entsorgungsunternehmen versuchen werden, „kommunales“ Altpapier zu akquirieren. Allerdings sehen wir derzeit den weitaus überwiegenden Teil des von uns gesammelten Altpapiers als gesichert an. Es konnten bisher keine nennenswerten Mengenrückgänge durch private Konkurrenz festgestellt

werden. Sollten sich dies ändern, werden wir verschiedene vertriebsorientierte Maßnahmen zur Sicherung der Altpapiermengen ergreifen.

Unerfreulich ist die Liberalisierung auch im Bereich der dualen Systeme. Hier verweist eine unklare Gesetzeslage jedes einzelne kommunale Unternehmen darauf, bei der Mitbenutzung der Altpapiertonne durch mittlerweile neun duale Systeme (das heißt, in der Altpapiertonne befinden sich auch Verpackungen) auskömmliche Preise zu erzielen, ohne dass die grundlegenden Rechtsfragen geklärt sind. Insbesondere geht es darum, dass nur noch etwa 40 % der Verpackungen auf duale Systeme lizenziert sind, während 60 % vor allem auf Selbstentsorgersysteme und Trittbrettfahrer entfallen. Die im Wettbewerb stehenden dualen Systeme weigern sich jedoch, die Kosten für dieses Altpapier, welches sich gleichwohl in der Altpapiertonne befindet, zu übernehmen, obwohl ihnen das Gesetz eine Regressmöglichkeit gegenüber denjenigen gibt, die ihre Verpackungen nicht haben lizenzieren lassen. Damit wird der Wettbewerb zwischen dualen Systemen und anderen Systemen der Entsorgung von Verkaufsverpackungen, aber auch zwischen den dualen Systemen selber auf den Schultern der kommunalen Unternehmen ausgetragen und Kosten werden sozialisiert. Wir spüren dies in den Verhandlungen mit den Systembetreibern über die Mitbenutzungsentgelte für die „Blaue Tonne“ deutlich und gehen davon aus, dass wir bereits in 2009 hier mit rückläufigen Entgelten rechnen müssen, was allerdings bereits in unsere Wirtschaftsplanung für die kommenden Jahre eingeflossen ist.

Eine deutlich größere Auswirkung auf unser Ergebnis wird sich jedoch aus der zukünftigen Entwicklung der Altpapierpreise ergeben. Derzeit haben wir einen mehrjährigen Entsorgungsvertrag, den wir in Zeiten hoher Altpapierpreise abgeschlossen haben und der uns auch für 2009 hohe Altpapiererlöse sichert. Hohe Altpapiererlöse versetzen uns auch in die Lage, die hier beschriebenen Risiken aufzufangen. Es ist daher notwendig, die Entwicklung des Altpapiermarktes mit höchster Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Unser Konzept zur Verlängerung der Verträge mit der Stadt Köln bis 2018 („AWB 2018“) sieht neben Maßnahmen zur Sicherung unserer Umsatzerlöse weitere umfangreiche Rationalisierungen vor. Die Umsetzung dieser Rationalisierungen, insbesondere durch Leistungserhöhungen und intelligente Logistikkonzepte, also rationellere Aufgabenerfüllung, wird 2009 im Fokus stehen, ebenso wie eine konsequente Kundenbindungsstrategie, vor allem in der Wohnungswirtschaft. Wir versprechen uns hiervon einen deutlichen Ergebnisschub, der letztlich direkt oder indirekt den Bürgern Kölns zugute kommen wird.

Die im Berichtsjahr vorgenommenen bzw. für die Folgejahre geplanten Investitionen sind zum überwiegenden Teil Ersatzinvestitionen zur nachhaltigen Sicherstellung unserer Leistungsfähigkeit. Selbstverständlich wird jede Neuanschaffung hinterfragt und von uns kontinuierlich zur Optimierung unseres Anlagenbestands und somit auch zur Steigerung der Leistungsfähigkeit genutzt. Gleichzeitig werden bei langfristigen Investitionsentscheidungen soweit wie möglich zukünftige Entwicklungen und Risiken berücksichtigt.

Die Investitionen werden aus dem laufenden Cash-Flow finanziert. Durch planmäßige und auch außerplanmäßige Tilgungen von Bankverbindlichkeiten konnte die Eigenkapitalquote deutlich erhöht und damit die Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern und Finanzmarktkonditionen entsprechend reduziert werden. Die derzeit bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind hinsichtlich der Laufzeiten mit unseren zentralen Leistungsverträgen mit der Stadt Köln abgestimmt, so dass sich hieraus keine Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf unseres Unternehmens ergeben.

Zur systematischen Erkennung und Steuerung der Risiken in der Geschäftstätigkeit der AWB existiert ein Risikomanagement. Die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) werden dabei berücksichtigt. Im Rahmen dieses Risikomanagementsystems werden systematisch unternehmensweit alle relevanten Risiken in einer sog. „Riskmap“ erfasst und bewertet. Quartalsweise müssen alle Verantwortungsträger über die ihnen im Rahmen der „Riskmap“ zugeordneten Risken Bericht erstatten. In dieser Meldung muss auch die Vollständigkeit des Risikomanagementberichts gem. den einschlägigen Richtlinien unseres Unternehmens bestätigt werden. Zur Sicherstellung der Umsetzung des Risikomanagements wurde im Rahmen des Beauftragtenwesens ein Risikomanager beauftragt, der unmittelbar der Geschäftsführung untersteht.

Umweltrisiken aus unserem Geschäftsbetrieb, also Gefahren für die Umwelt durch den Betrieb riskanter Anlagen oder den Umgang mit Gefahrgütern, bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Entsorgungs- und Verwertungsanlagen werden von uns nicht betrieben. Gefahrgüter werden lediglich in haushaltsüblichen Mengen angenommen und von uns lediglich eingesammelt und zeitnah zu den vorgesehenen Entsorgungsanlagen transportiert. Alle vorgesehenen Vorrichtungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren einschließlich entsprechender Sicherheitsbeauftragter werden eingehalten. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Insgesamt bestehen somit keine besonderen Umweltrisiken. Die geschäftsüblichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Es liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

Ausblick

Wir planen für die kommenden Jahre bei unveränderten Rahmenbedingungen weiterhin positive Ergebnisse. Zu diesem Zweck werden wir in der vor uns liegenden Zeit weitere Wirtschaftlichkeitssteigerungen erreichen müssen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir für das Geschäftsjahr 2009 bei Umsatzerlösen von rund 106.870 Tsd. € ein Ergebnis von 10.685 Tsd. € vor Steuern

(Gewerbesteuer) planen, was einem Ergebnis nach Gewerbesteuern in Höhe von 8.942 Tsd. € entspricht.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln werden noch Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 20.533 Tsd. € geplant. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Umstellung der Wertstofferfassung PPK auf das Holsystem (rund 5.106 Tsd. €), die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen (rund 4.474 Tsd. €) die Sammlung von Elektroschrott (rund 1.030 Tsd. €), die Friedhofsmüllentsorgung (rund 670 Tsd. €) und die Müllentsorgung auf den Kölner Wochenmärkten (rund 670 Tsd. €).

Neben den Umsatzerlösen planen wir noch sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 7.774 Tsd. €. Davon entfallen 6.965 Tsd. € auf Erlöse aus der Altpapierverwertung.

Der so geplanten Betriebsleistung in Höhe von 114.644 Tsd. € stehen insgesamt betriebliche Aufwendungen in Höhe von 102.735 Tsd. € gegenüber. Der überwiegende Teil dieser Aufwendungen betrifft mit 71.038 Tsd. € Personalkosten.

Somit verbleibt ein Betriebsergebnis in Höhe von 11.909 Tsd. €, was bei einem negativen Finanzergebnis in Höhe von 1.224 Tsd. € und einem Gewerbesteueraufwand in Höhe von 1.743 Tsd. € zu einem positiven Jahresergebnis von 8.942 Tsd. € führen soll.

In den Folgejahren bis 2013 wird sich das Jahresergebnis voraussichtlich auf dem derzeitigen Niveau halten und sich planmäßig zwischen 9.146 Tsd. € und 9.873 Tsd. € bewegen.

Zusammenfassung

Das Hauptziel der Geschäftsführung, der Verantwortung gegenüber unserem Gesellschafter und unseren Kunden gerecht zu werden, wurde durch die weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Effizienz der AWB und die konsequente Ausrichtung von Service und Qualität unserer Leistungen an den Wünschen unserer Kunden erreicht. An verschiedenen Einzelthemen wie der erfolgreichen Umsetzung des Holsystems für die PPK-Sammlung oder unseren Erfolgen bei der Reinigung Kölns konnten wir insgesamt unsere Verantwortung zum Wohle der Stadt Köln und ihrer Bürgerinnen und Bürger unter Beweis stellen.
Die wesentlichen hierfür maßgeblichen Schritte und Maßnahmen haben wir in dem vorliegenden Lagebericht angesprochen. Auf diese Weise konnte das gute Jahresergebnis des Vorjahres deutlich verbessert werden.
Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWB, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen unserer Aufgaben in dem abgelaufenen Jahr 2008 beigetragen haben, sagen wir auch an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank.
Unseren Kunden danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen.

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH
Maarweg 271, 50825 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Heinz	Schürheck	bis 29.02.2008
Herr	Peter	Mooren	seit 01.02.2008
Herr	Herbert	Winkelhog	

Die Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung. Ein Aufsichtsrat besteht nicht.

Unternehmenszweck:

Geschäftsführung und Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 50.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln 50.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	92,30 %	7,7 %
zum 31.12.2007	71,88 %	28,12 %
zum 31.12.2006	89,86 %	10,14 %
zum 31.12.2005	90,02 %	9,98 %
zum 31.12.2004	75,92 %	24,08 %

Mitarbeiter (zum 31.12.) -
Auszubildende -

Bilanz der
AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	281.666	0	220.456	96.018	145.952
Sonstige Forderungen	78	0	0	0	2.825
Guthaben bei Kreditinstituten	229.090	302.639	116.233	125.283	44.145
	510.834	302.639	336.690	221.301	192.921
PASSIVA					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
Gewinnvortrag	167.546	0	149.224	96.473	59.116
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	253.991	167.546	103.340	52.751	37.357
Rückstellungen	39.297	59.130	34.125	22.077	39.820
Verbindlichkeiten	0	25.963	0	0	6.628
	510.834	302.639	336.690	221.301	192.921

GuV der AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Sonst. betriebliche Erträge	298.122	222.030	138.134	92.314	53.369
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-7.135	-6.742	-7.263	-10.302	-5.832
Zinserträge u.ä.	11.216	13.193	5.131	4.504	3.553
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-461	-908	-45	-965	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	301.742	227.573	135.957	85.551	51.090
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-47.751	-60.027	-32.617	-32.800	-13.733
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	253.991	167.546	103.340	52.751	37.357

Ein Wirtschaftsplan der AWB Köln Verwaltung GmbH wird nicht erstellt.

Lagebericht 2008

der

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln

Verwaltung GmbH

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (kurz AWB GmbH) ist als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (kurz AWB KG), ebenfalls mit Sitz in Köln, beteiligt. Sie hat die Geschäftsführung der AWB GmbH & Co. KG inne.

Die Stadtwerke Köln GmbH ist alleinige Gesellschafterin der AWB GmbH. Das Beteiligungsverhältnis an der AWB GmbH und der AWB KG ist identisch.

Die AWB GmbH ist unter HRB 34570 am 12. Dezember 2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Das Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 253.991 Euro ab. Neben der Risikoprämie von der AWB KG resultieren die Erträge der Gesellschaft aus Zinserträgen. Die ausgewiesenen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Steueraufwendungen und Aufwendungen für Jahresabschlusskosten.

Die wesentlichen Risiken der AWB GmbH sind bestimmt durch die operativen Risiken der AWB KG. Die Risiken der AWB KG werden im Rahmen des Risikomanagementsystems laufend gesteuert und überwacht. Die Risiken werden in die vierteljährliche Berichterstattung an die Konzernmutter einbezogen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist alleine von der wirtschaftlichen Entwicklung der AWB KG abhängig. Auf Grund der wirtschaftlichen Aussichten bei der AWB KG ist für die kommenden Jahre auch für die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH mit positiven Ergebnissen zu rechnen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)
Gestemünder Str. 23, 50735 Köln
www.avgkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter-Olaf	Hoffmann
Herr	Herbert	Winkelhog
Herr	Christoph	Busch

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Michael	Paul	Vorsitzender
Herr	Thomas	Conzendorf	stellv. Vorsitzender
Herr	Götz	Bacher	
Frau	Marlis	Bredehorst	
Herr	Dr. Andreas	Bruckschen	
Herr	Gerhard	Brust	
Frau	Margret	Dresler-Graf	
Herr	Dr. Ansgar	Fendel	
Herr	Alexander	Fladerer	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Stephan	Gatter	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Johannes-Werner	Hamm	
Herr	Reinhard	Hohenstein	
Herr	Jürgen	Mauthe	
Frau	Petra	May	
Herr	Dr. Ralf Martin	Schmitz	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung (einschl. des Betreibens von Planfeststellungsverfahren und Altlastensanierung), der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft, insbesondere von Anlagen zur Kompostierung, Gewerbeabfallaufbereitung, Baustellenabfallaufbereitung, zur thermischen Abfallbehandlung incl. Schadstoffentfrachtung sowie die Vermarktung der in den Einrichtungen gewonnenen Wertstoffe und Energie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	8.700.000 €	
Gesellschafter:		
Stadtwerke Köln GmbH	4.358.700 €	50,1 %
Remondis GmbH Rheinland	4.341.300 €	49,9 %

Unternehmensverbindungen:	Stammkapital insg.	Anteil AVG:
• BAV Baustellenabfall- Verwertung GmbH	1.022.583,76 €	25,1 %
• GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	1.022.583,76 €	25,1 %
• KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	511.291,88 €	25,1 %

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplanes der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
	Ver- und Entsorgung		
1101	Deponie Vereinigte Ville	S720001100	5.900

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatz	119.396	119.037	121.642	130.534	151.074
Jahresüberschuss	12.014	12.985	11.541	15.446	18.384
Eigenkapital	49.646	50.616	49.172	45.355	39.100
Bilanzsumme	295.258	324.178	360.801	402.222	489.374
Mitarbeiter (zum 31.12.)	203	198	198	194	187
Auszubildende	5	7	7	5	2

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	16,8 %	83,2 %
zum 31.12.2007	15,6 %	84,4 %
zum 31.12.2006	13,6 %	86,4 %
zum 31.12.2005	11,3 %	88,7 %
zum 31.12.2004	8,0 %	92,0 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	21,0 %
zum 31.12.2207	18,6 %
zum 31.12.2006	16,1 %
zum 31.12.2005	13,3 %
zum 31.12.2004	10,0 %

Stellenübersicht

Leitung und allgemeine Verwaltung	25,0
Finanzen, Steuern, Rechnungswesen, EDV	9,5
Technische Verwaltung	25,5
Betriebspersonal	114,0
Allgemeine Dienste	24,5
Gesamtstellenzahl	198,5

Bilanz der AVG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	234.309	270.437	304.835	340.331	388.315
Finanzanlagen	1.009	860	849	845	833
Umlaufvermögen					
Vorräte	4.944	4.471	4.246	4.017	3.786
Forderungen	8.992	14.057	8.082	8.905	22.265
Wertpapiere	0	0	37.987	37.987	37.987
Sonstige Vermögensgegenstände	2.734	4.254			
Liquide Mittel	43.175	27.747	8	2.833	24.495
Rechnungsabgrenzung	95	2.351	4.794	7.304	11.693
Bilanzsumme	295.258	324.177	360.801	402.222	489.374
PASSIVA					
Eigenkapital	49.646	50.616	49.172	45.355	39.100
Gezeichnetes Kapital	8.700	8.700	8.700	8.700	8.700
Gewinnvortrag	28.931	28.931	28.931	21.208	12.016
Jahresüberschuss	12.014	12.985	11.541	15.446	18.384
Rückstellungen	15.050	15.084	12.421	16.553	31.351
Verbindlichkeiten	230.562	258.477	298.760	338.622	418.923
Rechnungsabgrenzung	0	0	447	1.692	0
Bilanzsumme	295.258	324.177	360.801	402.222	489.374

GuV der AVG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	119.396	119.037	121.642	130.534	151.074
sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistung	18.857	10.938	6.093	20.064	13.991
Materialaufwand	-34.132	-30.172	-30.944	-35.735	-33.084
Personalaufwand	-11.750	-11.048	-10.872	-10.897	-10.873
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Sachanlagen	-40.470	-39.517	-38.799	-38.416	-40.246
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-20.768	-14.369	-7.713	-14.255	-23.186
Erträge aus Beteil. u. Wertpapiere.	167	660	234	267	605
Zinserträge	2.603	1.096	605	1.577	1.000
Zinsaufwand	-15.195	-17.427	-19.712	-24.221	-26.248
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-5	-22	-4	-10	-12
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.703	19.176	20.530	28.907	33.021
Sonstige Steuern	-6.428	-6.012	-263	-248	-226
Steuern v. Einkommen und Ertrag	-261	-179	-8.727	-13.213	-14.411
Jahresüberschuss	12.014	12.985	11.541	15.446	18.384

Wirtschaftsplan 2009 der AVG

Erfolgsplan	**2009 in Tsd. €**
Umsatzerlöse	82.999
Sonst. betriebliche Erträge	29.034
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-41.026
Personalaufwand	-13.220
Abschreibungen	-38.822
Sonstige Aufwendungen	-3.444
Erträge aus Beteiligungen	204
Zinserträge u.ä.	770
Zinsaufwendungen u.ä.	-11.490
Steuern	-2.181
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2.824

Finanzplan

Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	2.824
Abschreibungen	38.822
Mittel aus Rückstellung Deponie Stadt Köln	640
Mittel aus Bestand für Sondertilgung 2006	3.205
Summe Einnahmen	45.491
Mittelverwendung:	
Investitionen	
Restmüllverbrennungsanlage	2.500
Deponie Vereinigte Ville	640
Übrige Investitionen	4.091
Darlehenstilgungen	29.218
Gewinnausschüttung	9.042
Summe Ausgaben	45.491

Lagebericht 2008

der

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)

Entwicklung und wirtschaftliche Lage

Die am 23.06.1992 gegründete Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG) ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung hat die AVG im Geschäftsjahr 2008 folgende Aufgabenschwerpunkte zu verzeichnen:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA)
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen

Entwicklung

Restmüllverbrennungsanlage

Im Geschäftsjahr 2008 wurde die RMVA Köln ganzjährig von der AVG im genehmigten Regelbetrieb betrieben. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Verfügbarkeit der Anlage konnten in der RMVA im Jahr 2008 insgesamt 719.251 t Abfälle verbrannt werden. Trotz der notwendigen Stillstandszeiten für die Durchführung von Revisionen, die an 3 Verbrennungslinien durchgeführt wurden, erreichte die RMVA mit einer Zeitverfügbarkeit von 96,48 % im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Spitzenwert im Vergleich zu anderen Verbrennungsanlagen.

Mit der Verbrennungsenergie wurden 415.638 MWh Strom und 201.195 t Ferndampf erzeugt. Davon wurden nach Abzug des Eigenverbrauchs 360.275 MWh in die Rhein-Energie-Netze eingespeist. Die Erlöse aus der Energiegewinnung konnten aufgrund des nochmals gestiegenen spezifischen Preises und der gegenüber 2007 gestiegenen Verbrennungsmenge um rund 1,3 Mio. € gesteigert werden.

Bei den turnusgemäß durchgeführten Bunkerprüfungen wurden nur geringe Mängel festgestellt, die im Anschluss an die Prüfung durch das Verpressen von Dichtungsmaterialien beseitigt wurden. Die Sanierung eines Teils der Stahlplattenbänder in der Vorschaltanlage der RMVA war notwendig.

Die hoch beanspruchten Bänder waren verschlissen und mussten grundlegend saniert werden. Im Rostaschebunker waren nach 10-jährigem Betrieb die Kranschienen verschlissen und mussten ausgetauscht werden. Ebenso wurden nach mehrfachen Kabelbrüchen die Schleppkabel der Rostaschekrananlage erneuert.

Die Rostascheaufbereitungsanlage (RAA) auf dem RMVA-Gelände wurde zur reinen Verladeeinrichtung umgerüstet. Seit Ende 2008 wird die Rohschlacke hier direkt verladen und dann zur Deponie Vereinigte Ville transportiert. Zurzeit wird sie dort vorübergehend bis zur Inbetriebnahme der im Bau befindlichen RAA in einer mobilen Anlage entschrottet und

aufbereitet bzw. auf der Deponie abgelagert. Das Konzept der vorbeugenden und begleitenden Wartung und Instandhaltung bewährte sich auch im Jahr 2008. Die Emissionsdaten der RMVA lagen auch im Jahr 2008 wieder deutlich unter den Genehmigungswerten. Verfügbarkeit und Emissionsverhalten haben erneut in eindrucksvoller Weise die Leistungsfähigkeit der RMVA bestätigt.

Kompostierungsanlage (KA)

Die Kapazität der KA beträgt unverändert 62.000 t/a zuzüglich 18.000 t/a Shredderleistung zur Herstellung von so genanntem Erstshreddergut. Insgesamt wurden in 2008 wiederum rund 78.000 t angenommen.

Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne entwickelte sich weiter sehr erfreulich (2008: rund 25.300 t, 2007: rund 20.600 t, 2006: rund 12.500 t), so dass gegenüber dem Vorjahr 2007 eine Steigerung um rund 23 % zu verzeichnen war.

Die weiteren Zulieferungen setzten sich wiederum aus gewerblichen Kölner Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben sowie Kontingentmengen zur Auslastung der KA, zusammen. Neben Komposten und Erstshreddergut wurden auch weiterhin Kompostmulche, Kompostpflanzerde, Substratkompost, Holz für die Spanplattenindustrie und Rindenmulch hergestellt. Vermarktungsschwerpunkt war auch in 2008 die Landwirtschaft, gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung.

Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

Von den bei der Kompostabsiebung anfallenden groben Anteilen konnten im Jahr 2008 über 5.200 t zur Mitverbrennung an Kohlekraftwerke und an Biomasseaufbereiter zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerken geliefert werden. Der Störstoffanteil zur Entsorgung in der RMVA Köln reduzierte sich dadurch von 2,4 % des Inputs in 2007 auf unter 1 % im Jahr 2008.

Deponie Vereinigte Ville

Das Jahr 2008 verlief für den Betrieb der Deponie Vereinigte Ville als Entsorgungseinrichtung für mineralische Abfälle (seit Juni 2005) erfolgreicher als schon optimistisch geplant. Dies lag vor allem daran, dass im Jahresverlauf zusätzliche Entsorgungsaufträge aus dem Baubereich abgeschlossen werden konnten. Darüber hinaus wird die Deponie zunehmend interessant als Entsorgungseinrichtung für nicht organische Restabfälle aus Aufbereitungsanlagen. Positiv war auch die Preisentwicklung für die Entsorgung mineralischer Abfälle. Insgesamt wurden im Jahr 2008 rund 635.000 to Abfälle abgelagert bzw. in Deponiebaumaßnahmen verwertet.

Hinsichtlich der Emissionen aus der Abfallablagerung (organische Abfälle bis 2005) waren sowohl bei der Deponiesickerwasserentsorgung als auch bei der Verwertung des Deponiegases die Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Die zu behandelnde Sickerwassermenge war entsprechend der Niederschlagsentwicklung im

Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigend. 115.000 m³ wurden in der Sickerwasserreinigungsanlage (SWRA) der Deponie vorbehandelt und anschließend zur Endbehandlung an die Kläranlagen der Abwassergesellschaft Knapsack weitergeleitet. Darüber hinaus wurden weitere rund 135.000 m³ Niederschlagswasser durch die Oberflächenabdichtung gefasst und abgeleitet und somit vom Abfall ferngehalten.

Die über die Gasfassungsanlage mit mehr als 200 Gasbrunnen gefasste Deponiegasmenge sind gegenüber dem Vorjahr (24,5 Mio. m³) mit ca. 22,3 Mio. m³ um etwa 9% gefallen. Dies lag vor allem daran, dass im 4. Quartal 2008 durch den Beginn der Dichtwandsanierung häufige Kurzstillstände der Gasfassungsanlage notwendig waren, weil kreuzende Leitungen verlegt werden mussten. Umbauten im Gassammelsystem in Vorbereitung auf die Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerkes führten zu weiteren geplanten Kurzstillständen.

Seit Oktober 2008 laufen die Bauarbeiten für das neue Blockheizkraftwerk der Deponie Vereinigte Ville. Die AVG hat wegen der strittigen Diskussionen über die Vergütung des gelieferten Deponiegases der Deponie „Vereinigte Ville“ vor dem Hintergrund des Energieeinspeisegesetzes (EEG) den Gasliefervertrag mit der RWE Power AG zum 30.06.2009 gekündigt. Im Dezember 2008 wurden die drei Motoren der modular konzipierten Anlage geliefert. Über den Jahreswechsel bis Ende Januar liefen die Montage und Inbetriebnahmearbeiten.

Bereits im Oktober 2007 hatten die Infrastrukturarbeiten für die Errichtung der Rostascheaufbereitungs- und Abfallkonditionierungsanlage (RAKA Ville) begonnen. Parallel wurde der Auftrag zur Errichtung der Anlagentechnik erteilt. Während die Arbeiten zur Infrastruktur termingerecht und ohne größere Probleme abgewickelt wurden, verläuft die Realisierung der Rostascheaufbereitungsanlagentechnik völlig unbefriedigend. Eine abschließende Fertigstellung der regulären Rostascheaufbereitungsanlage wird nach heutiger Einschätzung erst im 3. Quartal 2009 möglich sein. Die Inbetriebnahme der Abfallkonditionierungsanlage erfolgt voraussichtlich im 2. Quartal 2009.

Auf Basis einer europaweiten Ausschreibung wurde im Sommer 2008 der Auftrag zur Sanierung eines rd. 2 km langen Teilstücks der Bentonitdichtwand vergeben. Nach der Herstellung einer sogenannten Probelamelle als erstes Dichtwandteilstück (rd. 300m²) begann die Hauptmaßnahme Anfang Oktober. Seither sind die Tiefbauarbeiten in vollem Gange. Insgesamt müssen rd. 58.000m² Dichtwand hergestellt werden. Die Maßnahme muss und wird aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen (Deponierecht) bis zum 15.07.2009 incl. gutachterlicher Bewertung fertig gestellt sein.
Das verfüllbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2008 ca. 4,0 Mio. m³.

Beteiligungsgesellschaften

Die AVG ist zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben an verschiedenen Unternehmen beteiligt:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK),
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG),
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Die bereits seit 2006 von der Stadt Köln durchgeführte Art der Gebührenkalkulation im Bereich des Bioabfalls zeigte immer noch positive Auswirkungen beim Anstieg der auf freiwilliger Basis aufgestellten Biotonnen. Für 2009 und die Folgejahre wird nur noch mit unmerklichen Steigerungen bei den Anschlusszahlen gerechnet.

Die wirtschaftlichen Entwicklungen der BAV und GVG sind durch die negative Markentwicklung bestimmt. Qualität der Arbeit und vertrauenswürdige Verwertung/ Entsorgung sind für viele Marktteilnehmer zweitrangig, da als alleiniges Indiz der Leistungsfähigkeit ein Niedrigstpreis gesehen wird. Die Marktverwerfungen durch illegale oder zumindest fragwürdige Entsorgungsvorgänge (hier sei nur die Ton- und Kiesgrubenproblematik angeführt) sind ein prägendes Ereignis, das die gesamte Branche wirtschaftlich getroffen hat.

Die im letzten Quartal des Jahres 2008 sich abzeichnende weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise wird sich auch auf den Geschäftsbetrieb der BAV und GVG im Jahr 2009 auswirken und ein flexibles unternehmerisches Denken und Handeln erfordern.

Wirtschaftliche Lage

Im Geschäftsjahr 2008 stieg die Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen um 8,3 Mio. € auf eine Gesamtsumme von rund 138 Mio. € und übertraf damit den Planansatz mit rund 18 Mio. €.

Insbesondere durch die Auflösung von Rückstellungen begründet durch die Rücknahme der Klage des Insolvenzverwalters Schmitz (Insolvenz BBP Enviroment GmbH) gegen den ehemaligen Geschäftsführer und die AVG, stiegen die sonstigen Erträge in 2008 einmalig in Höhe von 8,5 Mio. € deutlich an.

Obwohl die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich zurückgingen, konnten durch den leichten Anstieg des Satzungspreises um 6,36 € (5 %) je Tonne die aus diesen Mengen generierten Umsätze nahezu konstant bleiben.

Demgegenüber sanken aufgrund des Verfalls der Preise für Gewerbeabfallentsorgung die Erlöse aus der sonstigen thermischen Verwertung um rund 2,6 Mio. €. Die Erlöse aus der aktuellen Energiegewinnung erhöhten sich aufgrund der allgemeinen Preisentwicklung für Energie um rund 1,3 Mio. €.

Im Bereich der Deponie konnte durch die Akquisition von ausreichenden Mengen der Umsatz aus Ablagerungsentgelten erwirtschaftet werden, der es ermöglichte, der Stadt Köln eine Erstattung von Betriebskosten wie bereits im Vorjahr auch für 2008 zu ersparen.

Die übrigen Einnahmebereiche entwickelten sich weitgehend wie erwartet.

Im Betriebskostenbereich der RMVA zeugen steigende Aufwendungen für Reparatur Wartung und Instandhaltung vom Alterungsprozess der Anlagenteile. Dennoch lagen am Ende auch diese Kosten im geplanten Bereich. Die übrigen Kostenansätze waren nahezu deckungsgleich mit den Planansätzen.

Die Personalkosten für Vergütungen (rund 9,0 Mio. €) beinhalten die sich aus den tariflichen Regelungen ergebenden Auswirkungen sowie die Aufwendungen für Produktiv- und Leistungsprämien.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung stiegen durch die Anpassung der Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen um 0,4 Mio. €.

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 193 Mitarbeiter.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt über den Planansatz (3,85 Mio. €) mit einem deutlichen Überschuss nach Steuern von rund 12,0 Mio. € ab.

Die Geschäftsentwicklung 2008 wurde wiederum durch die Preisentwicklung bei der Verwertung und Entsorgung von Gewerbeabfällen getrübt. Durch teilweise immer noch illegale Entsorgung in Kies- und Tongruben aber auch durch den Aufbau neuer

Kapazitäten (EBS-Kraftwerke, MBA´s und Mitverbrennung in anderen Kraftwerken) gerieten die Preise für die thermische Abfallbehandlung weiter unter Druck.

Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen, vor allem auch durch die Beteiligungsgesellschaft GVG, konnte die Anliefermenge für die RMVA gesichert werden, allerdings nur zu den aktuellen weiter sinkenden Marktpreisen.

Durch die Steigerung der Einnahmen aus der Vermarktung der in der RMVA erzeugten Energie konnte ein großer Teil der negativen Preisentwicklung beim Gewerbeabfall ausgeglichen werden.
Als Folgewirkung der Urteile des Verwaltungsgerichts Köln vom 01. April 2008 betreffend der Rechtmäßigkeit der Abfallsatzungen der Stadt Köln für die Jahre 2005 und 2006 drohen der AVG teilweise Rückforderungen bei den kommunalen Verbrennungsentgelten. Die Gesellschaft hat mit einer entsprechenden Rückstellung dafür Vorsorge getroffen. Die Stadt Köln hat in den Verfahren Berufung beim Oberverwaltungsgericht Münster eingelegt. Die

AVG führt ein Prozess begleitendes Risikomanagement. Mögliche Risiken werden aufgenommen, untersucht und bewertet. Nach dem Ergebnis der Risikobewertung in 2008 sind sowohl für das laufende Jahr 2008 wie auch für das kommende Geschäftsjahr 2009 keine gravierenden Änderungen zu erwarten.
Die Finanz- und Vermögenslage der AVG ist gesichert.

Ausblick

Die Kapazität der RMVA wird im Jahr 2009 soweit wie möglich durch die GVG ausgeschöpft werden.

Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt.

Im Hinblick auf die Energieerlöse wird für 2009 weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen.

Bei Zugrundelegung einer nochmals deutlich gesunkenen Zulieferungsmenge städtischer Abfälle zur RMVA wird jedoch der Umsatz für diesen Bereich bei konstant gebliebenen Entgelten für 2009 geringer ausfallen.

Für die Deponie Vereinigte Ville bildet weiterhin die konsequente Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Mit der Fertigstellung der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage sollen zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert werden. Darüber wird das neue Blockheizkraftwerk, in dem das Deponiegas wirtschaftlicher und effizienter als bisher verwertet wird, zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Für die Kompostierungsanlage wird die Akquisition weiterer Bioabfälle außerhalb des Stadtgebietes zur Erzielung von Kostendeckungsbeiträgen fortgesetzt. Ob sich die erfreuliche Mengenentwicklung durch die vollständige Quersubventionierung der Biotonne auch in 2009 fortsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich fortgesetzt.

Kölner Aussenwerbung GmbH
Bonner Wall 33 - 35
50677 Köln
www.kaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Hermann	Meyersick
Herr	Klaus	Wagner

Aufsichtsrat:

Herr	Alfried	Bührdel	Vorsitzender
Herr	Werner	Böllinger	stellv. Vorsitzender
Herr	Bernd	Eberding	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Dirk	Stroer	

Unternehmenszweck:

Werbegeschäfte aller Art, insbesondere in und an Anlagen und Einrichtungen der Stadt Köln sowie ihren Eigen- und Beteiligungsgesellschaften.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.534 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Ströer City Marketing GmbH, Köln	51 v.H.
SWK Köln GmbH	49 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**	**31.12.2005 Tsd. €**	**31.12.2004 Tsd. €**
Umsatz	18.836	20.531	18.472	16.929	16.265
Materialaufwand	9.803	10.558	10.107	9.043	8.603
Personalaufwand	849	795	968	910	947
Jahresüberschuss	3.313	3.676	3.049	2.061	1.671
Mitarbeiter	27	27	12	12	13
Auszubildende	1	1	1	1	1

Bilanz der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	287,9	356,7	425,6	476	547
Sachanlagen	3.086,9	3.270,5	3.558,0	3.756	4.167
Finanzanlagen	21,4	21,2	21,7	28	27
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	55,0	25,0	25	25
Forderungen	2.556,4	2.955,6	3.980,0	3.873	2.495
Flüssige Mittel	733,3	1.642,1	1,0	87	12
Rechnungsabgrenzung	13,3	224,9	31,5	47	63
	6.699,2	8.526,0	8.042,8	8.292	7.336
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.534,0	1.534,0	1.534,0	1.534	1.534
Rücklagen, etc.	2.531,9	2.894,8	3.067,6	2.880	2.490
Rückstellungen	1.205,0	2.843,8	1.939,0	2.920	1.805

GuV der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	18.836,0	20.531,5	18.471,8	16.440,2	16.265
Sonstige betriebliche Erträge	326,4	235,6	765,3	353,2	449
Materialaufwand	-9.802,6	-10.557,6	-10.106,9	-8.747,1	-8.603
Personalaufwand	-848,6	-795,5	-967,6	-910,1	-948
Abschreibungen	-536,2	-582,2	-623,0	-621,0	-684
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.157,3	-2.873,4	-2.658,1	-3.066,3	-3.710
Zinserträge u.ä.	130,6	145,6	115,0	37,1	31
Zinsaufwand u.ä.	-6,2	-8,5	-13,8	-17,5	-21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.942,1	6.095,5	4.982,7	3.468,5	2.779
Steuern	-1.628,6	-2.419,2	-1.933,7	-1.407,2	-1.108
Jahresüberschuss	3.313,5	3.676,3	3.049,0	2.061,3	1.671
Vorabgewinnausschüttung	-1.600,0	-1.600,0	-800,0	0,0	
Bilanzgewinn	1.713,5	2.076,3	2.249,0	2.061,3	

Wirtschaftsplan 2009
der Kölner Aussenwerbung GmbH

	2009 **Tsd. €**
Geschäftsbereichsergebnis	20.148
FI-Ergebnis	6.485
Rückstellungen	465
Forderungsverluste	5.152
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.725
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	5.321
Steuern	1.745
Jahresüberschuss	3.576

Lagebericht 2008

der

Kölner Außenwerbung GmbH

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft hat sich 2008 aufgrund des weltweiten Wirtschaftsabschwungs fast halbiert. Das Bruttoinlandsprodukt stieg laut Statistischem Bundesamt nur noch um 1,3 %, wohingegen die Wachstumsrate in 2007 noch ein Plus von 2,5 % aufwies und im Boomjahr 2006 sogar einen Wert von 3 %. Das Wachstum ist vor allem dem starken Jahresbeginn zu verdanken. Zum Jahresende beschleunigte sich die negative Entwicklung. Im vierten Quartal sank das BIP um 1,5 bis 2,0 % so stark, wie noch nie seit der Wiedervereinigung.

Ausschlaggebend dafür waren laut Bundesamt vor allem die Anlageinvestitionen der Unternehmen und der Außenhandel. Auch die Konsumausgaben, insbesondere die der privaten Haushalte, waren niedriger als im Vorquartal. Außerdem haben sich die Lagerbestände deutlich erhöht und der Export abgeschwächt.

Mit zunehmender Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation reduzierte sich auch das Werbewachstum. Laut Jahresbilanz der Nielsen Media Research lagen die Bruttowerbeinvestitionen (vor Skonti, Abzug von Agenturprovisionen und Rabatten) 2008 bei € 21,11 Mrd. und entsprachen damit einem minimalen Plus im Vergleich zum Vorjahreswert (€ 20,96 Mrd.). Dabei hat sich das Medium Plakat im Vergleich der klassischen Medien mit einem Wachstum um 2,0 % auf € 795 Mio. noch vergleichsweise gut entwickelt. Zu beachten ist dabei, dass Nielsen nur bestimmte Segmente des Out-of-Home-Marktes erfasst und dass aufgrund der Basierung auf Bruttowerbeerlösen keine direkten Korrelationen zu den Nettoerlösen der im Außenwerbegeschäft tätigen Gesellschaften möglich sind. Dazu bedarf es der Vorlage von Marktanalysen auf Nettobasis, die allerdings erst im Laufe des zweiten Quartals des Jahres von der ZAW, dem Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft, veröffentlicht werden.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Die Kölner Aussenwerbung GmbH (KAW) ist eine 51-%ige Tochtergesellschaft der Ströer Media Deutschland GmbH und Co. KG, Köln. Die übrigen 49 % der Gesellschaftsanteile werden von der Stadtwerke Köln GmbH gehalten.

Die Geschäftstätigkeit der KAW erstreckt sich auf die Betreuung des Mediageschäfts in der Stadt Köln sowie einiger Umlandstädte und umfasst die Teilsegmente Plakatmedien, Kulturmedien, Verkehrsmedien, Hinweismedien sowie Sonderwerbung. Die vertrieblichen Prozesse werden für den Bereich der nationalen Kampagnen und Kunden von der Ströer Sales & Services GmbH (3S) übernommen, mit der die KAW eine entsprechende Vermarktungsvereinbarung abgeschlossen hat. Die originären operativen Aufgaben der Gesellschaft beziehen sich im Wesentlichen auf den lokalen und regionalen Vertrieb der Werbeträger der Gesellschaft, die Betreuung der Verträge der Gesellschaft mit den diversen kommunalen und privaten Vertragspartnern sowie die technische Betreuung (Bestandsmanagement) der fast 10.000 unternehmenseigenen Werbeträger. Daneben betreibt die KAW - auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH (SDM) -für Ströer den lokalen Vertrieb und die Disposition der lokal ausgerichteten Werbeträger und die Werbeträger-Bestandspflege in der Region Bonn.

GESCHÄFTSVERLAUF DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von T€ 4.942 und einem Jahresüberschuss in Höhe von T€3.313 hat die Gesellschaft das hervorragende Vorjahresergebnis nicht erreicht. Auch die Umsatzerlöse i. H. v. T€ 18.836 liegen deutlich unter denen des Vorjahres. Der Umsatz reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 8 % (Steigerung im Vorjahr gegenüber 2006 11 %) und liegt damit um 6 % unter Plan.

Alle Produktbereiche konnten den sehr guten Umsatz des Vorjahres nicht erreichen. Allerdings war die Entwicklung in den Produktbereichen und den Werbeträgergruppen nicht einheitlich. Davon war namentlich der Produktbereich Plakatmedien betroffen, welcher stark von nationalen Aufträgen beeinflusst wird und sich insgesamt rückläufig entwickelt hat.

Die Umsätze der Hinweismedien sowie der Transportmedien konnten gegenüber dem Vorjahr in etwa stabil gehalten werden.

Die Bereiche Produktion und Zukauf/Mittlung sind wie im Vorjahr zwischenzeitlich mit ca. 20 % entsprechend am Umsatz beteiligt und stützen das erzielte Ergebnis der Gesellschaft.

Die Materialeinsatzquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr unwesentlich auf 52 % erhöht (Vorjahr 51,4%). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der gegenüber der Umsatzentwicklung unterproportionale Rückgang des Materialaufwands insbesondere auf Festpachten für Werbeträgerstandorte zurückzuführen ist. Ferner sind die notwendigen Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur deutlich sowie die Energiekosten marktbedingt gestiegen.

Aufgrund vertraglicher Verpflichtungen (einzel- und tarifvertraglich) ist der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um ca. 7 % gestiegen, da im Jahresdurchschnitt ein Mitarbeiter mehr beschäftigt wurde und auch die variablen Vergütungen über dem Vorjahresniveau liegen.

Durch allgemeine Preisentwicklungen am Markt bei notwendigen Ersatzbeschaffungen, namentlich in den Bereichen IT und Fuhrpark, sind die allgemeinen Verwaltungs- und Sachkosten leicht gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich vor allem aufgrund gestiegener Aufwendungen für Serviceleistungen von verbundenen Unternehmen sowie aufgrund deutlich gestiegener Forderungsverluste erhöht. In den Forderungsverlusten zeigen sich bereits Auswirkungen der allgemein negativen wirtschaftlichen Entwicklung.

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft hat sich um 1.827 T€ insbesondere durch den Rückgang der kurzfristigen Forderungen sowie der liquiden Mittel vermindert. Ursächlich hierfür sind zum einen die entsprechend rückläufigen Umsatzerlöse, sowie zum anderen die im Geschäftsjahr 2008 für die Vorjahre erfolgten Steuerzahlungen bzw. Steuervorauszahlungen sowie Gewinnausschüttungen.

Die Eigenkapitalquote hat sich durch den Rückgang des Gesamtkapitals trotz

Gewinnausschüttungen im Geschäftsjahr 2008 auf 60,7% erhöht. Die Verringerung des Gesamtkapitals resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Steuerrückstellungen durch entsprechende Zahlungen im Geschäftsjahr 2008.

RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die KAW ist in das Risikomanagement der Ströer-Gruppe eingebunden. Neben dem Monatsreporting ist auch das Quartalsreporting, welches für den Aufsichtsrat der KAW erstellt wird, ein eingeführtes Instrument. Daneben werden unterjährig kaufmännische und vertriebliche Auswertungen und Analysen periodisch und systematisch durchgeführt. Diese werden zu einem großen Teil vom Ströer-Konzern für die KAW erstellt und bieten somit die Basis für die ständige, mit Zahlen gestützte Analyse und Steuerung der Entwicklung des Unternehmens. Gegenwärtig lässt sich für das Geschäftsjahr 2009 der folgende Ausblick feststellen.

Die Auswirkungen der Krise an den internationalen Finanzmärkten haben mittlerweile die deutsche Realwirtschaft erreicht. Nach aktuellen Schätzungen wird das Jahr 2009 von rezessiven Tendenzen beherrscht sein. Dies führt bereits spürbar zu einer zurückhaltenden Werbeintensität der Unternehmen. Aktuell ist nicht davon auszugehen, dass es in der zweiten Jahreshälfte 2009 bereits zu einer Trendumkehr kommt. Allerdings ist trotz der widrigen Umstände im Gesamtwerbemarkt davon auszugehen, dass sich die Außenwerbung aufgrund ihrer strukturellen Ausrichtung auf die immer mobiler werdende Bevölkerung und ihrer Positionierung als Abverkaufsmedium vergleichsweise besser entwickelt als andere Mediengattungen, Nielsen Media Research prognostiziert beispielsweise in der aktuellen Jahreseinschätzung 2009, dass neben Kino- die Außenwerbung die besten Chancen auf eine überdurchschnittliche Marktperformance im intermedialen Wettbewerb hat.

Im Zuge des weltweiten konjunkturellen Abwärtstrends ist allerdings auch mit einer Verschärfung der Wettbewerbssituation in nahezu allen Geschäftsfeldern und Produktbereichen der Ströer-Gruppe zu rechnen. Ein Indiz hierfür kann das zunehmende intra- und intermediale Rabattrisiko sein. Hinzu kommen ein möglicher Anstieg von Forderungsausfällen bzw. sogar die Gefahr der Insolvenz wichtiger Kunden.

Vor diesem Hintergrund hat die KAW bereits erste Maßnahmen zur Umsatz- und Ergebnissicherung, insbesondere auch spezielle Maßnahmen auf der Kostenseite, eingeleitet.

Positiv zu vermelden ist, dass hinsichtlich der Vermarktungsrechte alle Verträge der Gesellschaft mit den kommunalen Partnern im Jahr 2009 fortlaufen. Chancen könnten sich ferner daraus ergeben, dass die Gesellschaft ab Jahresbeginn 2009 nunmehr die sogenannte Flächenplakatierung anbietet und damit sich auch das Kundenpotential vergrößert.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwartet die KAW daher trotz des schwierigen Umfelds einen ähnlichen Verlauf wie 2008. Bei leicht niedrigeren Umsatzerlösen erwarten wir für 2009 ein Ergebnis vor Steuern annähernd auf dem Niveau des Jahres 2008.

Für 2010 ergeben sich - derzeit absehbar - Chancen und Risiken bei Ausschreibungen von kommunalen und privaten Werberechten im Kölner Umland. Die sehr guten Standortqualitäten der Werbeträger der KAW sowie die exklusiven Werberechte in einzelnen Werbeträgergattungen (bspw. Hinweismedien im öffentlichen Raum sowie Fahrzeugwerbung im ÖPNV in Köln), welche noch für weitere Jahre vertraglich gesichert sind, bilden auch zukünftig die Basis für gute Ergebnisse. Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet die Geschäftsführung derzeit nicht mit einer weiteren Eintrübung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, so dass sich das Umsatz- und Ergebnisniveau des laufenden Jahres bei Fortsetzung der eingeleiteten vertrieblichen und administrativen Optimierungsmaßnahmen auch im nächsten Jahr einstellen sollte.

Die Geschäftsführung spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2008 geleisteten Arbeiten ihren herzlichen Dank aus und bedankt sich ebenfalls bei den Gremien der Gesellschaft, Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung, für die Unterstützung.

Radio Köln GmbH & Co. KG
Im Mediapark 5, 50670 Köln
www.radiokoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dietmar Henkel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

1.) die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Vertragspartner zur Verfügung zu stellen.

2.) der Vertragspartner die zur Wahrnehmung ihrer gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen.

3.) Für die Vertragspartner den in § 24 Abs. 4 Satz 1 LRG genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen.

4.) Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	511 Tsd. €	
Persönlich haftende Gesellschafterin		
Radio Köln GmbH, Köln		
Kommanditisten		
RRB Rheinische Rundfunkbeteiligungsgesellschaft mbh & Co. KG	383,47 Tsd. €	75 v.H.
Stadtwerke Köln GmbH	127,82 Tsd. €	25 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**31.12.2004**
Jahresüberschuss (Tsd. €)	1.635	1.536	1.223	1.535	1.392

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.
Die redaktionellen Mitarbeiter sind bei der Veranstaltergemeinschaft Radio Köln e.V. angestellt. Die Verwaltungs- und Vermarktungsaufgaben erledigt die HSG Hörfunk Service GmbH.

Bilanz der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,64	6,48	6,40	3,20	2,00
Sachanlagen	135,95	148,86	182,00	197,80	247,00
Finanzanlagen	25,56	25,56	25,60	25,60	26,00
Umlaufvermögen:					
Forderungen	2.346,83	2.310,85	1.674,10	2.103,30	1.740,00
Sonstige Vermögensgegenstände	113,11	24,43	174,90	111,50	220,00
Flüssige Mittel	0,04	0,15	0,40	0,00	0,00
Rechnungsabgrenzung	25,43	27,75	2,70	8,30	63,00
	2.653,55	2.544,08	2.066,10	2.449,70	2.298,00
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditisten	511,29	511,29	511,30	511,30	511,00
Rückstellungen	139,15	153,24	74,30	86,00	192,00
Verbindlichkeiten	2.003,11	1.879,55	1.480,50	1.852,40	1.595,00
	2.653,55	2.544,08	2.066,10	2.449,70	2.298,00

GuV der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	5.976,6	5.629,3	5.265,7	5.759,5	5.132
Sonst. betriebliche Erträge	137,2	146,6	135,3	138,5	365
Materialaufwand	-2,1	-2,5	-2,1	-2,3	0
Personalaufwand	-4,7	-5,1	-5,1	-4,3	-6
Abschreibungen	-53,8	-50,9	-51,4	-81,7	-89
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-4.116,1	-3.841,7	-3.825,0	-3.896,0	-3.710
Zinserträge u.ä.	32,8	17,8	21,2	24,2	9
Zinsaufwand u.ä.	-26,4	-15,6	-38,7	-52,4	-5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.943,6	1.877,9	1.499,9	1.885,5	1.696
Steuern	-309,0	-341,8	-276,9	-351,2	-304
Jahresüberschuss	**1.634,6**	**1.536,1**	**1.223,0**	**1.534,3**	**1.392**
Gutschrift auf Gesellschafterkonten	1.634,6	1.536,1	1.223,0	1.534,3	1.392,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der Radio Köln GmbH & Co. KG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	5.195,0
sonstige betriebliche Erträge	2,0
Honoraraufwand	-252,4
Personalaufwand	-1.073,0
Abschreibungen	-58,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.767,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.045,6
Finanzergebnis	4,6
Steuern	-168,0
Unternehmensergebnis	882,2

Lagebericht 2008

der

Radio Köln GmbH & Co. KG

Die Mediengattung Radio konnte ihren Marktanteil am Werbeaufkommen in 2008 mit 6,1% (Vorjahr 6.2%) halten. Die Brutto-Werbeumsätze gingen jedoch um -0.8% zurück. Die von der RMS Radio Marketing Service, Hamburg für die Privaten Radiosender erzielten Umsätze liegen um -3.8% unter Vorjahr.
Radio Köln entwickelte sich in 2008 besser als die Branche. Die Umsätze der Gesellschaft konnten von T€ 5.629 auf T€ 5.977 (+6.2%) gesteigert werden. Hierin sind die Erlöse aus Hörfunkwerbung mit K 4.829 (+4. l %) enthalten.
Auch die Vertriebsprovisionen des Mantelprogrammzulieferers radio- NRW sind von T€ 944 auf T€ 1.069 (+13.2%) gestiegen.
Der Sender konnte seine Hörer-Reichweite „Hörer gestern Montag bis Freitag" von 20.7% zur EMA I/2007 auf 25,8% im März 2008 verbessern. Diese positive Entwicklung wurde in der EMA II/2008 leider nicht bestätigt. Die Reichweite ging stattdessen auf 22.3% zurück. Radio Köln bleibt jedoch weiterhin Marktführer in Köln vor den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten.
Die sonstigen betrieblichen Erträge sind aufgrund der neuen Verrechungsmethode der Leitungskosten mit radio- NRW rückläufig.
Die Onlinetimssitze konnten von T€ 119 in 2007 auf T€ 160 in 2008 verbessert werden.
Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 3.842 auf T€ 4.116 (7.1%) entfällt mit T€ 122 (9,9%) auf den Kostenanstieg in der Veranstaltergemeinschaft. Dieses wiederum resultiert aus Zusatzkosten im Zusammenhang mit dem Wechsel des Chefredakteurs und Sonderkosten für das neue gestaltete Programmformat der Elmi-Show am Wochenende. Die Kosten des Bürgerfunks (im Vorjahr T€ 18) sind in 2008 entfallen.
Die im Wesentlichen umsatzgetriebene Dienstleistung der Hörfunk Service Gesellschaft ist ebenfalls um T€ 90(8,6%) auf T€ 1.140 gestiegen. Trotz des Kostenanstiegs konnte der Jahresüberschuss in 2008 um rund T€ 98 (6.4%) auf T€ 1.635 verbessert werden. Das für 2008 geplante Jahresergebnis wird damit um rund T€ 484 übertroffen.
Radio Köln schließt das Geschäftsjahr 2008 somit mit dem höchsten Umsatz und dem besten Ergebnis seit Bestehen des Senders ab.

Für das Geschäftsjahr 2009 geht die Gesellschaft von einem deutlichen geringeren Ergebnis aus. Dies liegt hauptsächlich an den niedrigeren Vertriebsprovisionen des Mantelprogrammzulieferers radio- NRW. Die Umsätze für Hörfunkwerbung wurden auf dem Niveau des Jahres 2008
geplant.
Es wird weiterhin von besonderer Bedeutung sein, die Hörer-Reichweiten entscheidend zu verbessern. Dies wird bei einem insgesamt rückläufigen Verleihvolumen bei radio- NRW bei den Vertriebsprovisionen umso bedeutender.
Die Umsatzeinbuchungen in den Monaten Januar und Februar liegen über Plan und nur leicht unter Vorjahr und bestätigen die Planannahmen.
Besondere Risiken werden neben einem möglichen Umsatzrückgang nicht gesehen.
Der für 2009 geplante Start des Digitalen Radios DAB plus kam nicht zustande, nachdem die Kommission für die Ermittlung des Finanzbedarf der Rundfunkanstalten (KEF) die Budgets für den Aufbau der DAB-Infrastruktur deutlich reduziert und konkrete Konzepte gefordert hat.
Im Frühjahr 2009 entscheidet sich, ob die KEF die Investitionen bewilligt. Ohne die öffentlich rechtlichen Sendeanstalten, können die privaten Hörfunksender DAB plus nicht finanzieren.

Auf absehbare Zeit wird UKW trotz ausgereizter Technik der wichtigste Übertragungsweg für Hörfunk bleiben. Allerdings gewinnt das Internetradio zunehmend Hörer und entwickelt sich zu einer möglichen Alternative zu DAB plus.

GEW Köln AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.gewkoelnag.de

Vorstand:

Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	Vorstandsvorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr Prof. Dr.	Rolf	Bietmann	
Herr	Jürgen	Brenig	
Frau	Anita	Cromme	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Ralf	Hentges	
Frau	Ulrike	Heuer	
Frau	Helga	Humbach	
Herr	Jakob	Klein	
Herr Dr.	Karsten	Klemp	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Hans-Peter	Lafos	
Herr	Josef	Müller	
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Peter Michael	Soénius	
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Frau	Irene	Welsch	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben, sowie der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	255,7 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	25,57 Mio. € = 10 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	10 %
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (90 %)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stamm-kapital	Kapital -anteil
	Tsd. €	%
• RheinEnergie AG, Köln	400.000,0	80,00
• NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	9.210,0	100,00
• Stadtwerke Düsseldorf AG	117.490,0	20,00
• Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	127,8	100,00
• Verwaltungsgesellschaft Schultheiss GmbH, Hürth	25,6	100,00
• METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	25,6	100,00
• Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH, Hürth	25,6	100,00
• RW Holding AG	74.360,0	3,86
• Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen	128	1,69

Besondere Bemerkungen:

Mit der Gründung der RheinEnergie AG hat die GEW Köln AG zum 01.01.2002 ihr operatives Geschäft und – mit Ausnahme einiger Finanzanlagen – auch ihr gesamtes Vermögen in die neu gegründete Gesellschaft ausgegliedert. Die GEW Köln AG fungiert somit als reine Holdinggesellschaft ohne eigene Umsatzerlöse. Vom Vorstand abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal; alle Arbeiten werden dienstleistend von der RheinEnergie AG erbracht.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
	Mio. Euro	**Mio. Euro**	**Mio. Euro**	**Mio. Euro**	**Mio. Euro**
Umsatz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Materialaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	0,12	0,10	0,12	0,13	0,21
Geschäftsergebnis vor Steuer	196,79	255,70	222,77	338,50	149,99
Gesamtinvestitionen	0,00	0,01	0,00	176,73	80,64
Abschreibungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenkapital	830,68	828,69	768,59	733,59	580,29
Bilanzsumme	1.033,39	1.039,50	977,14	972,40	837,87

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
zum 31.12.2008	80,4	19,6
zum 31.12.2007	79,7	20,3
zum 31.12.2006	78,7	21,3
zum 31.12.2005	75,4	24,6
zum 31.12.2004	69,3	30,7

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	94,7
zum 31.12.2007	94,3
zum 31.12.2006	93,8
zum 31.12.2005	89,5
zum 31.12.2004	83,0

Bilanz der GEW Köln AG

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	877,2	878,1	819,4	820,1	699,1
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen	155,6	158,0	155,2	137,7	135,2
Wertpapiere				4,0	
Flüssige Mittel	0,5	3,4	2,5	10,6	3,5
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.033,4	1.039,5	977,1	972,4	837,8
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	255,7	255,7	255,7	255,7	255,7
Kapitalrücklage	100,9	98,4	38,7	38,8	38,8
Gewinnrücklagen	474,1	474,1	474,0	439,1	285,8
Rückstellungen	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1
Verbindlichkeiten	202,7	211,3	208,4	238,7	257,4
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.033,4	1.039,5	977,1	972,4	837,8

GUV der GEW Köln AG

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
Umsatz/Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne	155,6	158,0	155,2	137,7	135,2
Sonst. betriebliche Erträge	0,2	59,6	35,0	178,8	0,0
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,7	0,9	0,9	0,8	0,6
Finanzergebnis	41,8	39,1	33,6	22,9	15,5
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	196,8	255,7	222,7	338,5	149,9
Steuern	0,4	0,3	2,7	5,0	3,2
Unternehmensergebnis	196,4	255,4	225,5	333,5	146,7
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	196,4	255,4	190,5	180,2	140,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0	35,0	153,3	5,9
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	35,0	153,3	5,9
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der GEW Köln AG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	10
Materialaufwand	0
Personalaufwand	120
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	970
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne	148.792
Erträge aus Beteiligungen	44.242
Erträge aus Wertpapieren u.ä.	5.060
Zinsen und ähnliche Erträge	250
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.600
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	193.664
Steuern	1.500
Unternehmensergebnis	192.164
Gewinnabführung	187.164
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	5.000
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	7.000
Fremdmittel	300.000
Summe Einnahmen	307.000
AUSGABEN	
Investitionen	300.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	7.000
Abbau von Verbindlichkeiten	0
Summe Ausgaben	307.000
	Personen
Stellenübersicht	
Mitarbeiter	0

Lagebericht 2008
der
GEW Köln AG

Geschäftsentwicklung

Die operativen Gesellschaften der GEW Köln AG haben ihre vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung für zirka 2,5 Millionen Menschen in der Stadt Köln und anderen Regionen im Berichtsjahr erneut gut bewältigt. Damit wird es möglich, dass die Holding auch für das Geschäftsjahr 2008 ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis an die Stadtwerke Köln abführen kann.

GEW Köln AG als Holding

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80% der Anteile an der RheinEnergie AG. Zwischen der GEW Köln AG und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Weitere Beteiligungen der GEW Köln AG sind die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. und die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH + Co., mit einem Anteilsbesitz von jeweils 100%. An der Stadtwerke Düsseldorf AG ist die GEW Köln AG mit 20% beteiligt.

RheinEnergie AG, Köln

Auch im Geschäftsjahr 2008 prägten die Aktivitäten der Gesetzgeber und Regulierungsbehörden das wirtschaftliche Umfeld der RheinEnergie. Schwerpunkte waren die fortschreitende Regulierung des Netzbetriebs, die Liberalisierung des Zähler- und Messwesens sowie umwelt- und klimapolitische Vorgaben.

Im Rahmen der Anreizregulierung werden den Netzbetreibern ab dem 1. Januar 2009 unter Berücksichtigung zuvor ermittelter Effizienzwerte Erlösobergrenzen vorgegeben. Im Gegensatz zu der Entgeltgenehmigungsperiode 2006 bis 2008 wird die Höhe der Netzentgelte damit von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt. In den Bescheiden behielt sich die Regulierungsbehörde seinerzeit vor, die Differenz zwischen den zunächst vereinnahmten und später genehmigten Netzentgelten erlösmindernd zu berücksichtigen. Diese sogenannten Mehrerlöse dürfen die Netzbetreiber – so die Entscheidung des Bundesgerichtshofes im August 2008 – nicht dauerhaft behalten. Auf dieser Grundlage müssen alle betroffenen Versorgungsunternehmen die gegenüber der endgültigen Netzentgeltgenehmigung zu viel erlösten Entgelte zurückerstatten. Die Bundesnetzagentur hat über das Erstattungsverfahren noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Unabhängig davon wird die Umsetzung des Urteils für die gesamte Versorgungsbranche von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung sein. Im Jahresabschluss hat die RheinEnergie für ihre Netzgebiete diesem Sachverhalt durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Am 9. September 2008 ist das Gesetz zur Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas in Kraft getreten. Die Änderung im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ermöglicht, dass der

Messstellenbetrieb (Einbau, Betrieb und Wartung von Messeinrichtungen) und die Messdienstleistung (Ablesung und Datenbereitstellung) künftig für den Wettbewerb offen sind. Auf Wunsch des Anschlussnutzers kann ein Dritter statt des ansonsten zuständigen Netzbetreibers diese Aufgaben ausführen.

Innerhalb der klima- und energiepolitischen Vorgaben der Bundesregierung spielt das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG), das zum 1. Januar 2009 in Kraft tritt, eine wichtige Rolle. Das Gesetz hat zum Ziel, bis zum Jahr 2020 insgesamt 14 % erneuerbare Energie in den Wärme- und Kältemarkt zu bringen – mit weitreichenden Folgen auch für private Haushalte. Ein wichtiges Element der Energieeffizienz- und Klimaschutzpolitik der Bundesregierung ist darüber hinaus die im Juni von der Bundesregierung beschlossene novellierte Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV), mit der die Bundesregierung die für den Gebäudebereich beschlossenen Eckpunkte ihres Energie- und Klimaprogramms in die Tat umsetzt.

Nachdem im ersten Halbjahr 2008 auf allen Energie- und Rohstoffmärkten historische Höchstpreise gezahlt werden mussten, löste die Krise an den Finanzmärkten im zweiten Halbjahr heftige Turbulenzen an den Energie- und Rohstoffmärkten aus, die bis zum Jahresende zu drastischen Preisrückgängen bei Strom, Öl und Emissionszertifikaten führten. Die Preise für Strom brachen bis Jahresende um rund 40% ein. Eine ähnliche Entwicklung war bei den Emissionszertifikatepreisen zu beobachten. Der Ölpreis stürzte hingegen trotz Förderkürzungen der OPEC noch stärker ab: von Juli bis Dezember 2008 war ein Rückgang von rund 70% zu verzeichnen.

Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden hat sich der Wettbewerb im Jahr 2008 weiter intensiviert. Auch beim Erdgas konkurrieren neue Anbieter mit der RheinEnergie. Die Zahl der Kunden, die zu einem anderen Gas- oder Stromanbieter wechselten, stieg vor allem im Zuge von Preisänderungen, wobei die RheinEnergie lediglich die erheblich gestiegenen Bezugskosten weitergab. Auf Grund intensiver und kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie neuer Produktangebote konnte die RheinEnergie die Wechselraten spürbar unter dem Bundesdurchschnitt halten.

Für Privat- und Kleingewerbekunden stiegen die Strompreise Anfang des Jahres um zirka 6%. Die Ursache lag in gestiegenen Brennstoff- und Beschaffungskosten sowie einem weiteren Anstieg des Anteils an erneuerbarer Energie. Zum 1. Juli 2008 hat die RheinEnergie die Preise für tarifähnliche Sonderabkommen (zum Beispiel FairRegio) um zirka 2,3% gesenkt und für die Grundversorgung eine Preisgarantie bis zum 31. März 2009 ausgesprochen. Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und wurden auch im Jahr 2008 individuell vereinbart.

Die Erdgaspreise blieben in der ersten Jahreshälfte trotz weiter gestiegener Bezugskosten stabil. Zum 1. Juli 2008 und 1. Oktober 2008 hat das Unternehmen zur Weitergabe der stark gestiegenen Bezugskosten die Arbeitspreise jedoch erhöht. In der Gasvollversorgung stiegen die Kosten für einen typischen Verbrauchsfall (20.000 kWh/Jahr) um 16,5% beziehungsweise 11%. Die Preise bei Gas-Sonderverträgen ändern sich gemäß den

Preisanpassungsbestimmungen viermal im Jahr. Stark steigende Heizölpreise führten, wie bei den privaten Haushaltskunden, auch hier zu höheren Gaspreisen.

Um im Wettbewerb wirkungsvoll und nachhaltig zu agieren, hat die RheinEnergie ihren Sondervertragskunden, der Wohnungswirtschaft und bestimmten Immobilienkunden Preisnachlässe angeboten, wenn sie sich vertraglich langfristig an die RheinEnergie binden. Die Aktion lief bis zum 31. Dezember 2008.

Auch die Fernwärmepreise blieben von der allgemeinen Entwicklung nicht verschont. Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen wiederum mit einem zeitlichen Versatz. Deshalb konnte das Unternehmen die Fernwärmepreise zum 1. April 2008 zunächst um rund 2,9% senken. Die Preise stiegen aufgrund der allgemeinen Entwicklung zum 1. Oktober 2008 jedoch erneut um durchschnittlich 8,1 % an.

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die RheinEnergie folgende Absatzzahlen in den einzelnen Sparten erreichen (Veränderung gegenüber Vorjahr): Strom 41.495 GWh (+ 23 %), Erdgas 8.654 GWh (+ 1 %), Wärme 1.438 GWh (+ 6 %) und Dampf 622 GWh (+ 5 %).

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr 2008 ihren Umsatz steigern können und trotz des insgesamt schwierigen Umfeldes für die Versorgungswirtschaft bei den zentralen Umsatz- und Ergebnisgrößen wiederum ein beachtliches Niveau erreicht.

Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 4.018 Mio. € (Vorjahr 3.018 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 3.175 Mio. € (Vorjahr 2.224 Mio. €), Gas 410 Mio. € (Vorjahr 355 Mio. €), Wärme und Dampf 123 Mio. € (Vorjahr 113 Mio. €) und Wasser 128 Mio. € (Vorjahr 128 Mio. €).

Das Unternehmensergebnis bleibt gegenüber dem Vorjahr stabil und beträgt 190 Mio. € (Vorjahr 190 Mio. €). Hiervon erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 34 Mio. € (Vorjahr 32 Mio. €); der restliche Gewinn von 156 Mio. € (Vorjahr 158 Mio. €) wird an den mit 80% beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

2008 verzeichnete NetCologne erneut eine erfreuliche Geschäftsentwicklung und knüpfte an die erfolgreichen letzten Geschäftsjahre an. Maßgeblich für den Erfolg waren die breitbandigen DSL-Produkte. Auf dem für NetCologne relevanten DSL-Markt ist im abgelaufenen Jahr eine Marktsättigung eingetreten, so dass das Anschlusswachstum ausschließlich durch Wettbewerbsverdrängung gewonnen werden konnte. In diesem Marktumfeld gelang es NetCologne trotzdem, den DSL-Anschlussbestand um 5,2% auf 321.000 zu steigern und die Marktführerschaft in Köln mit einem Anteil von 50% bei den DSL-Anschlüssen erfolgreich zu verteidigen. Der gesamte Anschlussbestand der Telefonieprodukte erhöhte sich auf 360.000 (Vorjahr 341.000). Ferner ist eine ungebrochen positive Entwicklung für Multikabelprodukte zu verzeichnen. Sowohl bei den Anschlusszahlen als auch bei den Umsätzen zeigt sich ein deutliches Wachstum.

Geprägt wird das Geschäftsjahr 2008 auch durch das Projekt „Fibre to the Building“ (FTTB), bei dem NetCologne eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas baut. Mit der Netzanbindung per Glasfaser können DSL-Bandbreiten bis zu 100 Mbit/s erreicht werden. Die dadurch gewonnene Verfügbarkeit eigener Infrastruktur wird die Wettbewerbsfähigkeit der NetCologne nachhaltig verstärken. Im Rahmen der zweiten Baustufe im Jahr 2008 nutzten bis Jahresende bereits 75% des erschlossenen Potenzials die FTTB-Plattform.

Infolge der verbesserten Anschlusszahlen erwirtschaftete NetCologne einen Umsatz von 289,4 Mio. €, was einem Anstieg von 8,2% gegenüber dem Vorjahr (267,6 Mio. €) entspricht. Die weiterhin gute Geschäftsentwicklung führte zu einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 17,8 Mio. € (Vorjahr 17,1 Mio. €).

Brunata/METRONA-Gruppe, Hürth

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 gegenüber den Vorjahreszeiträumen nicht wesentlich verändert. Aus den rückläufigen Neubautätigkeiten von Geschosswohnungen und deren Bestandsabgängen ergibt sich insgesamt ein geringfügig schrumpfendes Marktvolumen. Die Bindung der Kunden an Brunata/METRONA ist weiterhin hoch, insbesondere bei Liegenschaften. Großkunden hingegen üben durch Ausschreibungen und Preisverhandlungen weiter Druck auf das Preisniveau für Messgeräte und Abrechnungsgeschäft aus.

Trotz des erhöhten Wettbewerbsdrucks bei stagnierenden Abrechnungsbeständen erhöhte sich der Umsatz auf 74,0 Mio. € (Vorjahr 70,0 Mio. €). Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 12,2 Mio. € (Vorjahr 11,6 Mio. €).

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2008 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 11,5 Mio. € (Vorjahr: 7,9 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2007 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2008 rund 5,1 Mio. € an Dividenden bzw. Zinserträgen vereinnahmt.

Jahresergebnis 2008

Die GEW Köln AG konnte ihr operatives Ergebnis infolge der höheren Beteiligungserträge leicht verbessern. Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2008 beträgt 196,4 Mio. € (Vorjahr: 255,4 Mio. €). Ohne den im Vorjahr enthaltenen Einmalertrag von 59,6 Mio. Euro aus der Wertzuschreibung der NetCologne bedeutet das Jahresergebnis 2008 eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG somit auch 2008 über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient bzw. mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen eine Risikorichtlinie erlassen, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt werden. Bestandteil dieser Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Nach der strukturellen Veränderung der GEW Köln AG von einer operativen Gesellschaft zu einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der GEW Köln AG fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden.

Die Beteiligungsgesellschaften sind in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Ausblick 2009

RheinEnergie AG

Mit der derzeitigen Struktur hat sich die RheinEnergie zu einem bedeutenden Versorgungsunternehmen und Energiedienstleister entwickelt. Diese Ausrichtung bietet besondere Chancen und Perspektiven zur optimalen Marktbearbeitung und zur Erschließung großer Synergiepotenziale.

Zur Realisierung dieser Synergiepotenziale im Jahr 2008 wurde die Energiebeschaffung mit den Beteiligungen in der Region gebündelt und zu diesem Zweck die RheinEnergie Trading GmbH gegründet. Diese Neuausrichtung der Energiebeschaffungs- und -handelsaktivitäten wird zu einer deutlichen Umsatzreduzierung der RheinEnergie AG im Jahr 2009 führen.

Unter Berücksichtigung dieser Neuausrichtung wird der Umsatz des Jahres 2009 in einer Größenordnung von 2,5 Mrd. € liegen. Das Ergebnis vor Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2009 wird in einer Größenordnung von über 200 Mio. € erwartet.

Die RheinEnergie beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Kooperationsprojekten. Hierzu gehören Erzeugungskapazitäten im Bereich herkömmlicher und erneuerbarer Energien sowie der Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern. Aus diesen Projekten werden sich im Jahr 2009 und in den Folgejahren erhebliche Investitionen ergeben. Zu deren Finanzierung wird die RheinEnergie unter Beibehaltung angemessener finanzwirtschaftlicher Relationen langfristige finanzielle Mittel aufnehmen.

Sonstige Beteiligungen

Die **NetCologne** geht von einer nachlassenden Wachstumsdynamik des Marktes für Telekommunikation aus, da dieser inzwischen einen hohen Sättigungsgrad aufweist. Für die Zukunft ist mit einer weiteren Verstärkung des Wettbewerbs, verbunden mit abnehmenden Preisen, zu rechnen. Um sich in diesem schwieriger werdenden Marktumfeld weiterhin zu behaupten, fokussiert sich NetCologne zunächst auf die Realisierung der nächsten Netz-Ausbaustufe FTTB (Fibre to the Building). Die Wertschöpfung erhöht sich durch die Entwicklung und Etablierung neuer Produkte und Nutzungsmöglichkeiten. Eine weitere Wachstumsoption liegt in der regionalen Ausdehnung. 2009 nimmt ein Joint Venture mit der Stadtwerke Aachen AG das operative Geschäft auf, wodurch neue Vertriebskanäle eröffnet werden und die Marktposition gestärkt wird. Auf dieser Basis plant NetCologne für das Geschäftsjahr 2009 eine weitere Steigerung von Umsatz und Ergebnis.

Die **Brunata/METRONA-Gruppe** hält an ihrer Strategie des profitablen Wachstums durch Qualitätsführerschaft im Markt fest und verfolgt konsequent die hieraus definierten Ziele, um dem erhöhten Wettbewerbsdruck bei stagnierenden Abrechnungsbeständen zu begegnen. Die Kernprozesse werden weiterhin optimiert und das Produktportfolio wird erweitert. Der geschäftliche Verlauf für die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 wird sich vergleichbar entwickeln wie 2008.

Aus der Beteiligung an der **Stadtwerke Düsseldorf AG** wird für das Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die über dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich bei der GEW Köln AG nicht ergeben.

Ergebniserwartung

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis vor Abführung von mehr als 190 Mio. € erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht auf Grund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

GEW Köln AG

Beteiligungen

RheinEnergie AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rheinenergie.com

Vorstand:

Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	Vorstandsvorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Volker	Staufert	
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	

Aufsichtsrat:

Herr Prof. Dr.	Rolf	Bietmann	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Werner	Bierfeld	
Herr	Martin	Börschel	
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Jörg	Gonsior	
Frau	Ulrike	Heuer	
Herr	Bernd	Hübschen	
Herr Dr.	Ulrich	Jobs	
Herr	Axel	Kaske	
Frau	Claudia	Kowalak	
Herr	Hans Peter	Lafos	
Herr Dr.	Georg	Müller	
Herr	Josef	Müller	
Herr	Uwe	Reizig	
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Herr	Manfred	Waddey	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 3 Abs. 1 der Satzung die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und der physische Handel mit Energie, Eigengeschäfte mit Finanzinstrumenten, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, sowie die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung. Daneben betreibt das Unternehmen eine gemeinnützige Familienstiftung und eine gemeinnützige Kulturstiftung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	400 Mio. €	
Kapitalanteil der GEW Köln AG:	320 Mio. € = 80 v.H.	
Stimmanteil der GEW Köln AG :	80 v.H.	
Mitgesellschafter:	RWE Rhein-Ruhr AG; Essen	20 v.H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
1101	Ver- und Entsorgung (Konzessionsabgaben RheinEnergie AG)	S030009001 Zeile 7 (sonst. ordentl. Erträge)	- 70.000

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapital-anteil v.H.
• AggerEnergie GmbH, Gummersbach	32.141,3	65,63
• ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG	18,2	7,70
• BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach	22.893,0	100,00
• BFSZ Köln Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln	26,0	100,00
• CCNE Colonia Cluj-Napoca-Energie S.R.L., Cluj-Napoca Rumänien	3.200,0	33,33
• EEX European Energy Exchange AG	40.050,0	0,51
• ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln	110,0	100,00
• EnW Energie- u. Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn	75.325,0	13,71
• evd Energieversorgung Dormagen gmbH, Dormagen	4.505,0	49,00
• EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG	22.000,0	50,00
• EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	25,0	50,00
• GT-HKW Niehl GmbH	25,0	100,00
• GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	17.000,0	57,34
• MVV Energie AG, Mannheim	168.721,0	16,30
• RheinEnergie Beteiligungen GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Biokraft GmbH	25,0	100,00
• RheinEnergie Trading GmbH	10.000,0	100,00
• Rheinische NETZGesellschaft mbH	3.533,5	62,20
• rhenag Rheinische Energie AG	40.000,0	33,30
• SECURA Energie GmbH	1.000,0	25,10
• Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	1.133,0	49,00
• Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	25.566,0	49,00

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich folgende wesentlichen Änderungen ergeben:

- Die RheinEnergie AG hat mit Wirkung zum 10.10.2007 von der Stadt Mannheim 16,1 % der Aktien an der MVV Energie AG erworben. Am 15.10.2008 bzw. 04.11.2008 erwarb die RheinEnergie AG weitere 133.525 Aktien an der MVV und erhöhte damit ihren Anteil auf 16,3%.

- Mit Vertrag vom 29.09.2008 erwarb die RheinEnergie AG 25,1% der Anteile an der Secura Energie GmbH durch Übernahme eines Teilgeschäftsanteils von der MVV.

- Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) wurde zum 27.08.2008 als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Übernahme der Handelsgeschäfte von Energie und energienahen Produkten sowie der darauf bezogenen Finanzinstrumente. Die RET nahm ihre Geschäftstätigkeit zum 01.10.2008 auf.

- Die RheinEnergie Biokraft GmbH wurde zum 26.06.2008 als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Prodiktion sowie der Verkauf von Strom, Gas und Wärme aus Biomasseanlagen sowie deren Planung, Bau und Betrieb. Zwischen der Biokraft und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

- Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2007 hat die RheinEnergie AG von der RWE-Gruppe 25,1 % der Anteile an der rhenag Rheinische Energie AG erworben. Mit dem Aktienankauf übte die RheinEnergie AG eine Opition aus, die im Jahr 2002 mit dem Gesellschafter RWE konsortialvertraglich vereinbart worden war. Mit Aktienkaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG weitere 222.210 Aktien an der rhenag AG von der RWE Rhein-Ruhr. Damit erhöhte sich der Anteil auf 33,3%.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	4.018	3.018	3.288	2.511	2.060
Unternehmensergebnis vor Steuern	224	249	224	196	183
Anlagevermögen	1.240	1.211	717	760	774
Gesamtinvestitionen	160	573	50	87	126
Abschreibungen	71	72	76	85	71
Eigenkapital	564	564	564	564	564
Bilanzsumme	1.930	1.711	1.619	1.638	1.500
Mitarbeiter zum Jahresende	2.958	2.821	2.819	2.615	2.887
Auszubildende	137	138	135	122	112

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital (in v. H.)	Fremdkapital (in v. H.)
zum 31.12.2008	29,2	70,8
zum 31.12.2007	33,0	67,0
zum 31.12.2006	34,8	65,2
zum 31.12.2005	34,4	65,6
zum 31.12.2004	37,6	62,4

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
zum 31.12.2008	45,5
zum 31.12.2007	46,6
zum 31.12.2006	78,7
zum 31.12.2005	74,2
zum 31.12.2004	72,9

Leistungskennzahlen:		**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Stromverkauf	GWh	41.495	33.770	43.915	37.721	30.685
Wärmeverkauf	Tj	1.438	1.363	1.494	1.483	1.521
Dampfverkauf	GWh	622	594	622	631	645
Gasverkauf	GWh	8.654	8.564	9.201	9.479	10.020
Trinkwasserverkauf	Tsd. cbm	77.213	77.683	79.405	80.588	81.935
Betriebswasserverkauf	Tsd. cbm	6.943	7.113	10.195	11.937	11.559

Bilanz der RheinEnergie AG

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	8.551	7.666	7.477	10.095	12.305
Sachanlagen	471.664	459.638	472.784	514.657	539.472
Finanzanlagen	759.290	743.486	236.803	235.620	221.841
Umlaufvermögen:					
Vorräte	38.241	36.029	36.054	31.692	13.273
Forderungen	570.564	386.756	504.037	626.981	570.309
Flüssige Mittel, Wertpapiere	77.787	74.239	356.465	216.192	141.286
Rechnungsabgrenzung	4.373	3.578	5.127	2.388	1.262
Bilanzsumme	1.930.469	1.711.392	1.618.747	1.637.625	1.499.748
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Kapitalrücklage	149.739	149.739	149.739	149.739	149.739
Gewinnrücklagen	14.306	14.306	14.306	14.306	14.306
Sonderposten mit Rücklageanteil	3.284	4.630	4.526	3.929	6.444
Empf. Ertragszuschüsse	60.205	69.571	79.380	89.718	100.436
Rückstellungen	508.882	452.818	396.883	330.269	298.380
Verbindlichkeiten	762.251	603.314	571.842	645.342	529.836
Rechnungsabgrenzung	31.801	17.014	2.071	4.322	607
Bilanzsumme	1.930.469	1.711.392	1.618.747	1.637.625	1.499.748

GuV der RheinEnergie AG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.017.976	3.017.677	3.287.518	2.511.260	2.060.359
Eigenleistungen/Bestands-veränderungen.	985	3.663	5.527	5.434	5.321
Sonst. betrieblichen Erträge	247.016	181.379	213.714	119.386	93.276
Materialaufwand	3.608.765	2.561.761	2.920.555	2.046.986	1.562.208
Personalaufwand	206.320	188.664	184.922	187.349	183.893
Abschreibungen	71.266	72.044	76.286	84.790	70.388
Sonstige betrieblichen Aufwendungen	185.563	171.748	147.302	158.147	192.343
Finanzergebnis	30.353	40.010	45.882	40.156	35.773
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	224.415	248.512	223.576	198.962	185.945
Steuern	34.696	58.055	38.218	32.129	24.252
Unternehmensergebnis	189.719	190.457	185.358	166.833	161.693
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	34.095	32.506	30.153	29.069	26.461
Gewinnabführung nach Unternehmensvertrag	155.624	157.951	155.205	137.764	135.232
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Verlustvortrag aus Vorjahr	0	0	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009 der RheinEnergie AG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2.371.120
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.500
Sonstige betriebliche Erträge	176.931
Materialaufwand	1.930.533
Personalaufwand	213.892
Abschreibungen	64.173
Sonstige betriebliche Aufwendungen	151.589
Finanzergebnis	18.585
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	208.949
Steuern	27.257
Unternehmensergebnis	181.692
Garantiedividende	32.900
Gewinnabführung an GEW Köln AG	148.792
Jahresüberschuss	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	290.519
Fremdmittel	278.709
Summe Einnahmen	569.228
AUSGABEN	
Stromversorgung/ Energieerzeugung	39.275
Gasversorgung	6.820
Wasserversorgung	7.564
Wärmeversorgung	15.561
Allgemeine Dienste	7.070
Gemeinsame Bereiche und Anlagen	32.987
Betriebsfremde Bereiche	10
Finanzanlagen: Beteiligungen	442.500
Ausleihungen	600
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	16.842
Summe Ausgaben	569.228

Lagebericht 2008

der

RheinEnergie AG

Energiemarkt

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Nach ersten Vorzeichen der weitreichenden Finanz- und Wirtschaftskrise ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2008 insgesamt deutlich schwächer gewachsen als in den beiden vorausgegangenen Jahren. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,3 % höher als im Jahr zuvor. Im Jahr 2007 war das BIP noch um 2,5 % und 2006 um 3,0 % gestiegen.

Primärenergieverbrauch

Der Verbrauch an Primärenergieträgern ist in Deutschland im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gestiegen. Der Verbrauch nahm auf knapp 478 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) zu. Das war trotz kälterer Witterung nur rund 1 % mehr als im Vorjahr. In den letzten Wochen des Jahres 2008 führte die konjunkturelle Entwicklung zu einem deutlichen Bedarfsrückgang in der Industrie.

Während der Ölverbrauch überdurchschnittlich stark stieg, nahmen der Steinkohle- und Erdgasverbrauch ab.

Die Stromerzeugung aus Kernkraftwerken erhöhte sich um 5,9 % auf 55,4 Mio. t SKE. Die erneuerbaren Energien insgesamt legten um rund 7 % auf 35,4 Mio. t SKE zu und erhöhten damit ihren Anteil am Primärenergieverbrauch auf 7,4 % (Vorjahr: 7,0 %).

Entwicklungen auf europäischer Ebene

Energiepolitische Weichenstellungen

Die Energiewirtschaft war 2008 entscheidend von den Aktivitäten der Gesetz- und Richtliniengeber sowie der Regulierungsbehörden bestimmt.

Am 23. Januar 2008 legte die Europäische Kommission ihr sogenanntes Grünes Paket mit Vorschlägen zur europäischen Klimapolitik vor. Nach der Annahme durch den Rat und das Europäische Parlament im Dezember müssen die Mitgliedsstaaten die Richtlinien noch umsetzen.

Nach der Richtlinie zum Emissionshandelssystem müssen die Stromerzeuger in Deutschland ab 2013 für jegliche Art der Stromproduktion in voller Höhe die bislang überwiegend kostenlos zugeteilten CO2-Zertifikate käuflich erwerben. Auch für die Wärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung erfolgt ab 2013 (bis 2027) schrittweise der Einstieg in den Zukauf der Zertifikate. Für die RheinEnergie, die Wärme und Strom primär aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen gewinnt, bringt das Emissionshandelssystem signifikante Mehrkosten.

Am 12. November 2008 verabschiedete die Europäische Kommission ihre 2. Europäische Energiestrategie. Darin widmete sie sich vor allem den Themen Versorgungssicherheit und Energieeffizienz. Ein interner und externer Ausbau der Infrastruktur und eine Diversifizierung der Energieversorgung sollen die Versorgungssicherheit verbessern. Im Bereich der Energieeffizienz schlug die Kommission eine Novellierung der Richtlinie zur Gebäudeeffizienz vor.

Entwicklungen auf nationaler Ebene

Regulierung und Wettbewerb

Mit Blick auf die Regulierung des Netzbetriebs diente das Jahr 2008 in erster Linie der Vorbereitung auf die Anreizregulierung. Seit dem 1. Januar 2009 ersetzt diese das System kostenbasierter Netzentgeltgenehmigungen. Im Rahmen der Anreizregulierung werden den Netzbetreibern unter Berücksichtigung zuvor ermittelter Effizienzwerte Erlösobergrenzen vorgegeben. Die Höhe der Netzentgelte wird damit von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt.

In den Bescheiden behält sich die Regulierungsbehörde vor, die zwischen erster Antragstellung und Genehmigung vereinnahmten Netzentgelte aus der ersten Regulierungsperiode in der Höhe erlösmindernd zu berücksichtigen, in der diese die später genehmigten Netzentgelte überstiegen haben. Diese sogenannten Mehrerlöse dürfen die Netzbetreiber – so die Entscheidung des Bundesgerichtshofes im August 2008 – nicht dauerhaft behalten. Die Umsetzung dieses Urteils ist für die RheinEnergie von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Bundesnetzagentur hat am 28. Mai 2008 die neuen Regeln für Ausgleichs- und Bilanzierungsleistungen im Gasbereich festgelegt. Die in der sogenannten „GABi Gas“ zusammengefassten Regelungen sollen den Gasnetzzugang deutlich vereinfachen. Die Regelungen mussten grundsätzlich zum 1. Oktober 2008 umgesetzt werden. Für einzelne Punkte gilt jedoch eine Übergangsregelung bis zum 1. April 2009.

Auch in den nicht regulierten Marktbereichen der Energieversorgung gab es preissenkende Auswirkungen durch staatliche Eingriffe. Die vom Bundeskartellamt Anfang März 2008 gegen rund 35 Gasversorger eingeleiteten Verfahren wegen des Verdachts missbräuchlich überhöhter Gaspreise wurden gegen Ende des Jahres weitgehend eingestellt. Eine Reihe betroffener Gasversorger – darunter auch die RheinEnergie – hatte sich über sogenannte Verpflichtungszusagen zur freiwilligen Gewährung eines Bonus zu Gunsten der Verbraucher bereit erklärt. Die RheinEnergie wird diesen innerhalb der Geschäftsjahre 2009 und 2010 vergüten.

Am 9. September 2008 ist das Gesetz zur Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas in Kraft getreten. Die Änderung im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ermöglicht, dass neben dem Messstellenbetrieb (Einbau, Betrieb und Wartung von Messeinrichtungen) nun auch die Messdienstleistung (Ablesung und Datenbereitstellung) für den Wettbewerb offen ist. Auf

Wunsch des Anschlussnutzers kann ein Dritter statt des ansonsten zuständigen Netzbetreibers diese Aufgaben ausführen.

Mit der Messzugangsverordnung (MessZV) werden die entsprechenden gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) näher ausgestaltet und die Grundregeln für die Verträge zwischen den Marktteilnehmern aufgestellt. Die Verordnung ist am 23. Oktober 2008 in Kraft getreten.

Umwelt- und Klimapolitik

Drei Gesetze zu Energie, Umwelt und Klima sind zum 1. Januar 2009 als Teil des „Integrierten Energie- und Klimaprogramms“ (IEKP) in Kraft getreten: das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das novellierte Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz und das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG). Letzteres hat zum Ziel, bis zum Jahr 2020 insgesamt 14 % erneuerbare Energie in den Wärme- und Kältemarkt zu bringen – mit weitreichenden Folgen auch für private Haushalte.

Ein wichtiges Element der Energiespar- bzw. Energieeffizienzpolitik sowie der Klimaschutzpolitik der Bundesregierung ist die von der Bundesregierung beschlossene novellierte Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV), mit der die Bundesregierung die für den Gebäudebereich beschlossenen Eckpunkte ihres Energie- und Klimaprogramms in die Tat umsetzt. Dieser Verordnung liegt das gleichzeitig von der Bundesregierung beschlossene 3. Gesetz zur Änderung des Energieeinsparungsgesetzes (EnEG) zugrunde.

Ölmarkt

Die weltweit gültige Leitenergie Öl beeinflusst u. a. direkt die Preise anderer Energieträger. Anfang des Jahres 2008 trieben die starke Nachfrage, aber auch Spekulation den Kurs steil nach oben, so dass dieser am 11. Juli 2008 mit 145,61 $/Barrel ein Allzeithoch erreichte.

Mitte Juli kam es zu einer deutlichen Kehrtwende am Ölmarkt. Trotz Förderkürzungen durch die OPEC führten bis zum 5. Dezember 2008 schrumpfende Nachfrage und Rezessionsängste zu einem Absinken des Handelsniveaus auf 39,72 $/Barrel.

Importkohle

Der durchschnittliche Kohlepreis (frei deutsche Grenze) für Kraftwerkssteinkohle stieg im Laufe des Jahres 2008 auf einen Wert von über 110 €/t SKE, nach einem Wert von 68 €/t SKE im Jahr 2007.

Strom- und Emissionsmarkt

Die Krise an den Finanzmärkten löste Mitte Januar 2008 auch auf dem Strommarkt Turbulenzen aus. Das Benchmarkprodukt des langfristigen Terminmarktes, die Grundlastlieferung 2009, brach bis auf 59,15 €/MWh ein. Der Markt setzte jedoch bald wieder seinen langfristigen Aufwärtstrend fort. Die Jahreslieferung 2009 wurde am 1. Juli 2008 bei einem Höchstwert von 90,15 €/MWh gehandelt. Danach fiel dieser Wert bis Dezember auf etwa 55 €/MWh wieder ab. Grund dafür waren die stark sinkenden Rohstoffnotierungen und die verunsicherten Finanzmärkte.

Die Entwicklung auf dem Finanzmarkt beeinflusste auch die Notierungen der CO2-Emissionszertifikate. Von Mitte Januar bis Anfang Juli gab es einen stetigen Aufwärtstrend bis zu einem Höchstwert von 30,48 €/t für ein Zertifikat mit Erfüllung Dezember 2008. Dann gab der Markt im Dezember bis auf 14,52 €/t nach.

Erdgasmarkt

Zwei Faktoren prägten die Erdgaswirtschaft im Jahr 2008. Die Arbeitspreise für Erdgas folgten den starken Schwankungen des Ölpreises und passten sich diesen zeitversetzt an. Der zweite Faktor war die Einführung von neuen Bilanzierungsregeln, die einen höheren Anspruch an die Datenqualität und Kommunikation stellen, mehr Aufwand erfordern und zu Anlaufschwierigkeiten bei vielen Marktteilnehmern führten.

Auch durch die neuen Regeln für den liberalisierten Gasmarkt hat der Wettbewerb auf dem deutschen Gasmarkt 2008 weiter zugenommen. So sind einige neue Lieferanten auf dem Markt aktiv. Allerdings entwickelt sich der Wettbewerb um Privatkunden aufgrund unterschiedlicher Gasbeschaffenheiten und begrenzter Liquiditäten an den Handelspunkten nach wie vor langsamer als im heftig umkämpften Strommarkt.

Die für eine Belebung des Gashandels wichtige Zusammenführung von Marktgebieten kam nur schleppend voran und blieb bei dem für die RheinEnergie bedeutsamen L-Gasmarkt nahezu vollständig aus.

Energiebeschaffung

Strombeschaffung

Die Strombeschaffung der RheinEnergie erfolgte 2008 aus verschiedenen Quellen: Dazu gehören der Großhandelsmarkt mit ca. 46 %, die Eigenerzeugung mit rund 36 %, der EEG-Bezug mit ca. 15 % und die Einspeisungen Dritter mit knapp 3 %.

Der Energiehandel beschafft den größten Teil der abgesetzten Strommengen über langfristig ausgerichtete Einkäufe und den Einsatz geeigneter Absicherungs-instrumente auf dem Stromgroßhandelsmarkt, sodass der Bezug für die Jahre 2009 und Folgejahre zum Teil auch schon abgesichert ist.

Der Anteil der eigenen Erzeugung konnte im Vergleich zum Vorjahr um rund 6 Prozentpunkte gesteigert werden. Den überwiegenden Teil davon steuerte die 400-Megawatt-Anlage (elektrische Leistung) in Köln-Niehl bei.

Vor dem Hintergrund der gesetzlich und politisch gewollten Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energie hat sich der EEG-Bezug im Jahr 2008 wiederum erhöht und nimmt eine zunehmende Bedeutung für die Beschaffung ein.

Erdgasbeschaffung

Im Jahr 2008 hat das Unternehmen seinen Kommunalgasbedarf zum größten Teil bei langjährig bewährten Partnern gedeckt. Einige Teilmengen stammen auch von neuen

Lieferanten. Seit dem 1. Oktober 2008 beschafft die RheinEnergie ihre gesamten Erdgasmengen über die neu gegründete Tochter RheinEnergie Trading GmbH. Mit der Weiterentwicklung ihrer Beschaffungsaktivitäten wird die RheinEnergie künftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren.

Strom- und Wärmeerzeugung

Strom

Die installierten Leistungen der Heizkraft- und Heizwerke betrugen am 31. Dezember 2008 in den Sparten Strom 677 MW und Fernwärme 1.028 MW.

Die Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag im Jahr 2008 mit 4.200 GWh um 13,5 % höher als im Vorjahr. Die Netzeinspeisung aus Kraft-Wärme-Kopplung stieg um 9,2 % und lag mit über 43 % weiterhin auf hohem Niveau.

Fernwärme

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fernwärmeabgabe witterungsbedingt um 7 % auf 1.473 GWh gestiegen. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme ließ sich um weitere 1,7 Prozentpunkte auf 95,5 % steigern.

Dampf

Die Abgabe an die Prozessdampfkunden lag mit einer Menge von 622 GWh um 5 % höher als im Vorjahr. Der fast ausschließlich aus Kraft-Wärme-Kopplung erzeugte Dampf stammt zu 78 % aus dem Heizkraftwerk Köln-Merkenich, die restlichen 22 % lieferte die Restmüllverbrennungsanlage der AVG Köln.

Brennstoffeinsatz

Insgesamt betrug der Brennstoffeinsatz 9.196 GWh und lag aufgrund der Produktionssteigerung um 10 % höher als im Vorjahr. Hauptbrennstoff war mit über 86 % Erdgas, gefolgt von Wirbelschichtbraunkohle mit knapp 14 %.

Emissionen

Die brennstoffbedingten CO2-Emissionen aller Heiz- und Heizkraftwerke stiegen entsprechend dem höheren Brennstoffeinsatz um 10 % auf rund 2.065.000 t.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen, was den dargestellten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr entspricht: Strom 41.495 GWh (22,9 %), Erdgas 8.654 GWh (1,1 %), Wärme 1.438 GWh (5,5 %) und Dampf 622 GWh (4,7 %).

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2008 MWh	2007 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif und Sonderabkommen	3.020.857	3.070.344	-1,6
Speicherheizung	202.819	198.134	2,4
Sonderverträge	4.853.576	5.079.827	-4,5
Weiterverteiler	3.508.314	3.598.306	-2,5
Vertriebskunden	11.585.566	11.946.611	-3,0
Stromhandel	29.909.076	21.823.531	37,0
Stromverkauf	41.494.642	33.770.142	22,9

Erdgasverkauf	2008 MWh	2007 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif	271.686	121.538	123,5
Vollversorgung und Sonderabkommen	3.877.602	3.801.429	2,0
Sonderverträge	2.861.962	2.868.163	-0,2
Weiterverteiler	596.000	629.627	-5,3
Vertriebskunden	7.607.250	7.420.757	2,5
Sonstige Erdgasgeschäfte	1.047.201	1.143.651	-8,4
Erdgasverkauf	8.654.451	8.564.408	1,1

Aufgrund der Veränderungen in der Produktgestaltung ist im Laufe des Jahres 2008 der Bezug vieler Neukunden statt in der Vollversorgung im Tarifbereich abgebildet worden.

Wärmeverkauf	2008 MWh	2007 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Fernwärme	1.222.512	1.169.367	4,5
Sonderverträge Nahwärme	215.850	193.944	11,3
Wärmeverkauf	1.438.362	1.363.311	5,5

Dampfverkauf	2008 MWh	2007 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Dampf	621.869	594.068	4,7

Vertrieb

Markt und Preise

Der Wettbewerb hat sich im Bereich der Privat- und Gewerbekunden im Jahr 2008 weiter intensiviert. Auch beim Erdgas konkurrieren neue Anbieter mit der RheinEnergie. Die Zahl der Kunden, die zu einem anderen Gas- oder Stromanbieter wechselten, stieg vor allem im Zuge von Preisänderungen, wobei die RheinEnergie lediglich die erheblich gestiegenen Bezugskosten weitergab. Aufgrund intensiver und kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie neuer Produktangebote konnte die RheinEnergie die Wechselraten weit unter dem Bundesdurchschnitt halten.

Die stark schwankenden Preisentwicklungen auf den Großhandelsmärkten für Strom schlugen sich auch beim Vertrieb für große Gewerbe- und Industriekunden sowie Institutionen nieder. Auf dem Gasmarkt im Kölner Wirtschaftsraum gelang es der RheinEnergie, Sondervertragskunden sowie Kunden aus den Bereichen Wohnungswirtschaft und Immobilien mit gesonderten Angeboten zu binden. Bei Bauherren rückte die Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung verstärkt in den Blick.

Strompreise

In der Grundversorgung wurden die Preise zum 1. Januar 2008 um ca. 6 % erhöht. Die Preise der tarif-ähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio stiegen zum 1. Februar 2008 in der gleichen Größenordnung. Die Preise der elektrischen Wärmeprodukte wurden zum 1. April 2008 um 9 % angehoben. Die Ursache lag in gestiegenen Brennstoff- und Beschaffungskosten sowie einem weiteren Anstieg des Anteils an erneuerbarer Energie.

Zum 1. Juli 2008 hat die RheinEnergie die Preise für tarifähnliche Sonderabkommen (z. B. FairRegio) um ca. 2,3 % vermindert und für die Grundversorgung eine Preisgarantie bis zum 31. März 2009 ausgesprochen.

Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und wurden auch im Jahr 2008 individuell verhandelt und vereinbart.

Erdgaspreise

Die Erdgaspreise blieben in der ersten Jahreshälfte trotz weiter gestiegener Bezugskosten stabil. Zum 1. Juli 2008 und 1. Oktober 2008 hat das Unternehmen zur Weitergabe der stark gestiegenen Bezugskosten die Arbeitspreise jedoch erhöht. In der Gasvollversorgung stiegen die Kosten für einen typischen Verbrauchsfall (20.000 kWh/Jahr) um gut 16 % bzw. 11 %.

Ursache für den Anstieg der Bezugskosten waren die hohen Heizölpreise, die bis zur Mitte des Jahres 2008 immer weiter anstiegen. Erst ab August gingen die Heizölpreise wieder deutlich nach unten. Aufgrund der jeweils bei Preisveränderungen zeitlich versetzten Ölpreisbindung waren die Auswirkungen der hohen Heizölpreise auf dem Erdgasmarkt noch bis in den Oktober hinein zu spüren.

Die Preise bei Gas-Sonderverträgen ändern sich gemäß den Preisanpassungsbestimmungen vier Mal im Jahr. Stark steigende Heizölpreise führten, wie bei den privaten Haushaltskunden, auch hier zu höheren Gaspreisen.

Wärmepreise

Auch die Fernwärmepreise blieben von der allgemeinen Entwicklung nicht verschont. Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen wiederum mit einem zeitlichen Versatz. Deshalb konnte das Unternehmen die Fernwärmepreise zum 1. April 2008 zunächst um rund 2,9 % senken. Die Preise stiegen aufgrund der allgemeinen Entwicklung zum 1. Oktober 2008 jedoch um durchschnittlich 8,1 % an.

Ebenso erhöhten sich die Preise für die Kunden in den über 100 Nahwärmeobjekten. Es handelt sich ausschließlich um Individualverträge.

Weiterverteilermarkt Strom

Der Weiterverteilermarkt für Strom reagierte auch 2008 unmittelbar auf Veränderungen im Endkundenmarkt und auf den Großhandelsmärkten. In der ersten Jahreshälfte gaben die Kunden der Energieversorger den dort bestehenden Marktdruck an ihren Vorlieferanten RheinEnergie weiter. Darüber hinaus wollten sich ausländische Wettbewerber mit niedrigen Preisen bei diesen Kunden Marktanteile sichern.

Endkundenmarkt Gas

Um im Wettbewerb wirkungsvoll und nachhaltig zu agieren, hat die RheinEnergie ihren Sondervertragskunden, der Wohnungswirtschaft und bestimmten Immobilienkunden Preisnachlässe angeboten, wenn sie sich vertraglich langfristig an die RheinEnergie binden. Die Aktion lief bis zum 31. Dezember 2008.

Fernwärmemarkt

Durch das Inkrafttreten des neuen Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes, das einen regenerativen Anteil von 20 % bei der Wärmeversorgung eines Neubaus vorsieht, wird die klimaschonende Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung verstärkt in den Blick der Bauherren geraten.

Contractingmarkt Immobilien

Der Energie-Dienstleistungs-Markt (EDL) stellt für die RheinEnergie nach wie vor ein starkes Wachstumsfeld dar. Das gilt besonders für die Immobilienbranche, aber auch für den Bereich Industrie und Gewerbe. In diesem Segment ist die RheinEnergie in der Kölner Region mit Abstand Marktführer. Im Immobilienmarkt expandieren zurzeit verstärkt die EDL-Töchter ausländischer Mitbewerber. Die Erweiterung unserer Produktpalette um den sogenannten „Ökologischen Baukasten“ für den EDL-Markt stößt auf vermehrtes Interesse bei den Kunden, insbesondere im Zusammenhang mit dem neuen Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz.

Neue Produkte

Im Jahr 2008 bot die RheinEnergie ihren Privatkunden neue Produkte und Förderprogramme an. Beim Contracting wurde die Produktpalette erweitert: Mit dem Produkt „ErdgasKomfort“ können Hausbesitzer einen Vertrag über wahlweise 10 oder 15 Jahre abschließen und erhalten für eine monatliche Pauschale eine neue Erdgasheizung inklusive regelmäßiger Wartungen, Schornsteinfegerkosten und ggf. Reparaturen. Die RheinEnergie arbeitet dabei eng mit dem lokalen Heizungsfachhandwerk zusammen.

Mit der Preisanpassung zum 1. Oktober 2008 hat das Unternehmen mit „ErdgasGarant“ ein Garantiepreisprodukt angeboten, bei dem die Preise bis Ende September 2009 nach oben festgeschrieben sind.

Mit dem Programm „Nachtstromspeicherheizung“ fördert die RheinEnergie die Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen auf Erdgas oder Fernwärme.

Wasserwirtschaft

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt 84,2 Mio. m^3(-0,8 %) Wasser verkauft.

Nach Kundengruppen ergeben sich folgende Absatzzahlen:

Wasserverkauf	2008 1.000 m^3	2007 1.000 m^3	gegen Vorjahr %
Trinkwasser:			
- Tarif	61.987	62.125	-0,2
- Sonderverträge	4.719	4.934	-4,4
- Weiterverteiler	10.507	10.624	-1,1
Trinkwasserverkauf	77.213	77.683	-0,6
Betriebswasserverkauf (Sonderverträge)	6.943	7.113	-2,4
Wasserverkauf	84.156	84.796	-0,8

Wasserpreise

Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen waren das gesamte Jahr 2008 über stabil. Die letzte Preiserhöhung erfolgte für Köln im Jahr 2004, für Pulheim und Frechen im Jahr 2005.

Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

Trinkwassergewinnung und –bezug

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Uferfiltrat ist von Mikroorganismen auf natürliche Weise gereinigtes Wasser, das durch Bodenschichten des Rheins ins Grundwasser sickert.

Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus Anlagen von Dritten.

Qualitätssicherung und Forschung

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen ständig die Qualität des Wassers. Neben Wasseruntersuchungen und anderen analytischen Aufgaben bietet das Labor Dritten eine eingehende Beratung an. Die Wasserfachleute nehmen auch umfangreiche wasser-wirtschaftliche Begutachtungen vor und beteiligen sich an diversen Forschungsvorhaben.

Netzwirtschaft

Rheinische NETZGesellschaft mbH: Netzbetreiber für die RheinEnergie-Gruppe

Im Jahr 2008 nahm die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) die Netzbetreiberfunktion für die Sparten Strom und Erdgas für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die evd energieversorgung dormagen gmbh und die Stadtwerke Leichlingen GmbH wahr. Des Weiteren ist sie über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige dieser Gesellschaften tätig. Im Rahmen eines Beratungsvertrags übernimmt die RNG Dienstleistungen für die Strom- und Gasnetze der AggerService

Technischer Netzservice

Mit der Umsetzung vielfältiger Projekte hat der Technische Netzservice 2008 die zuverlässige und sichere Versorgung weiter verbessert: So konnte das Projekt zur optimierten Stromversorgung im Kölner Norden im Jahr 2008 abgeschlossen werden.

Über eine neu gebaute Wärmetrasse versorgt das Heizkraftwerk Köln-Merkenich seit 2008 die benachbarten Ford-Werke in Köln-Merkenich mit Fernwärme und Prozessdampf.

Qualifizierung

Die Qualität des Netzbetriebs stellt nicht zuletzt einen Wettbewerbsfaktor dar. Kurze Ausfallzeiten bei Versorgungsunterbrechungen fördern das Image als zuverlässiges und technisch kompetentes Unternehmen. Der Sicherung der Versorgung diente neben umfangreichen Schulungen eine gemeinsame Übung mit dem Krisenstab der Stadt Köln sowie Vertretern der Feuerwehr, der Polizei und der RheinEnergie. Dabei wurde ein schrittweiser, großflächiger Stromausfall bis zum Blackout in Köln simuliert.

Netzabrechnung

Die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung und der Energiemengenbilanzierung – insbesondere im Rahmen des von der BNetzA festgelegten elektronischen Datenaustausches – führen dazu, dass die bestehenden Abrechnungssysteme der Dienstleister den Ansprüchen nicht mehr genügen. Daher hat die RheinEnergie 2008 begonnen, ein eigenständiges Netzabrechnungssystem aufzubauen und die bislang integrierten Prozesse zu trennen (Zwei-Mandanten-Modell). Dieses Netzabrechnungssystem wird voraussichtlich 2009 für einen Teil der RNG-Netze produktiv gehen. Es ist beabsichtigt, dass künftig die RheinEnergie als Dienstleister für die RNG zentral die Abrechnung der Netznutzung erbringt.

Beteiligungsentwicklung

Kooperationen, Beteiligungen, Neugründungen

Auf überregionaler Ebene kooperiert die RheinEnergie mit der MVV Energie AG in Mannheim. Im Geschäftsjahr 2008 wurden intensive Gespräche über vielfältige Optionen der Zusammenarbeit geführt. In den einzelnen Arbeitsfeldern wurden erste Ergebnisse erzielt, die zukünftig auszuweiten sind. In diesen Zusammenhang gehört auch die im Jahr 2008 erfolgte Beteiligung der RheinEnergie in Höhe von 25,1 % des Stammkapitals an der SECURA Energie GmbH, Mannheim. Diese Gesellschaft vertreibt bundesweit Ökostrom für Haushalts- und Kleingewerbekunden. Mitgesellschafter sind die MVV Energie AG sowie weitere Unternehmen der MVV-Gruppe.

Einen Beitrag zur Versorgungssicherheit mit Erdgas leistet ein Projekt der Deutsche Essent GmbH in Zusammenarbeit mit der RheinEnergie. Beide Unternehmen unterzeichneten am 11. Juni 2008 einen Konsortialvertrag. Die RheinEnergie beabsichtigt, sich mit 49 % an einer Gesellschaft zu beteiligen, die in Gronau-Epe in Westfalen Speicherkapazitäten für insgesamt rund 200 Mio. m³ Erdgas schaffen wird. Die RheinEnergie ist gemeinsam mit der Essent auf verschiedenen Ebenen aktiv, um eine Lösung der noch offenen Fragen der Transportkapazitäten zu erlangen.

Ausweitung des Beteiligungsportfolios

Die RheinEnergie beabsichtigt, die vom Rhein-Sieg-Kreis sowie von der Stadt Troisdorf gehaltenen Anteile an der EnW Bonn GmbH zu übernehmen und hat dazu entsprechende Kaufverträge abgeschlossen. Damit würde die RheinEnergie ihre Beteiligung an der Bonner Energieversorgungssparte von 13,7 auf 49,9 % aufstocken. Die städtischen Gremien und der Rhein-Sieg-Kreis haben dem Vorhaben zugestimmt. Derzeit liegt das Vorhaben beim Bundeskartellamt zur Prüfung vor.

Vor dem Hintergrund der Überlegungen der E.ON-Gruppe, sich von ihrer Stadtwerkeholding „Thüga AG“ zu trennen, wurde im Jahr 2008 gemeinsam mit anderen kommunalen Versorgungsunternehmen die Frage einer Beteiligung an der Thüga analysiert. Nach intensiven Diskussionen im Kreis der möglichen Beteiligungspartner hat sich die RheinEnergie aber letztlich dazu entschieden, dieses Projekt in dieser Form nicht weiterzuverfolgen. Sollte es im Zuge der weiteren Verkaufsbemühungen seitens der E.ON-Gruppe zu der Veräußerung von einzelnen Thüga-Beteiligungen kommen, könnten einzelne Anteile für die RheinEnergie von Interesse sein.

Das Unternehmen hat 2008 auch an Bieterverfahren zur Veräußerung von Anteilen der Versorger in Wuppertal und Hilden teilgenommen. In dem Verfahren sind Anteilserwerber zum Zuge gekommen, die bereit waren, deutliche strategische Kaufpreisaufschläge zu zahlen.

Bündelung der Bio-Energie Aktivitäten

Um die Aktivitäten der RheinEnergie im Bereich der Bioenergie zu bündeln, wurde im Juni 2008 die RheinEnergie Biokraft GmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet. Es ist beabsichtigt, zukünftig mit verschiedenen Partnern (Landwirten, Anlagenbauern) im Rahmen von Projektgesellschaften zu kooperieren. Im Juli 2008 hat die RheinEnergie Biokraft GmbH Anteile an einer Projektgesellschaft erworben. Gegenstand dieser Gesellschaft ist es, Strom und Wärme mittels Biogasanlage zu erzeugen und zu verkaufen.

Energiehandel in eigener Gesellschaft

Im Berichtsjahr wurde die RheinEnergie Trading GmbH als 100-prozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie gegründet. Mit dieser Maßnahme tritt der Energiehandel der RheinEnergie in neuer Rechtsform am Energiehandelsmarkt auf. Die RheinEnergie Trading GmbH organisiert die Beschaffungsaktivitäten der RheinEnergie AG sowie der Beteiligungsgesellschaften Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, AggerEnergie GmbH, evd energieversorgung dormagen gmbh, Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie der Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Gesellschaft bündelt die Strom- und Gasbeschaffung der genannten Gesellschaften. Neben dem physischen Bedarf in einer Größenordnung von etwa 12 TWh Strom, 15 TWh Kommunal- und 9 TWh Kraftwerksgas wird die Gesellschaft in nennenswertem Umfang zusätzlich Handelsumsätze generieren.

Arbeiten bei der RheinEnergie

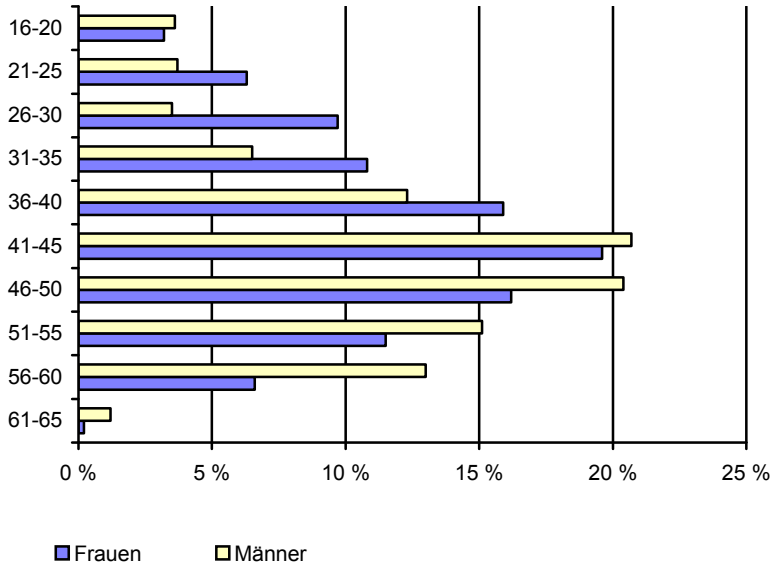
Personalstand zum 31. Dezember 2008

Personalstand	31. 12. 2008			gegen Vorjahr
	männl.	weibl.	Gesamt	%
Arbeitnehmer	2.156	802	2.958	4,9
Auszubildende	104	33	137	-0,7
Gesamt	2.260	835	3.095	4,6
Gesamt in %	73,0	27,0	100,0	

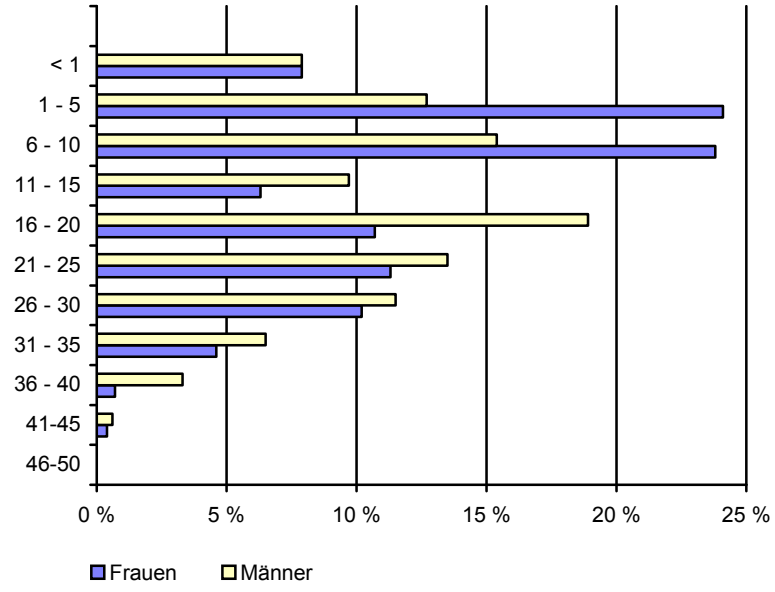
In der Zahl von 3.095 Mitarbeitern sind 86 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2008 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.

Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Personalkapazität (ohne Auszubildende) von 2.768 (+5 %). Zu diesem Stichtag wurden 163 Schwerbehinderte bei der RheinEnergie beschäftigt. Die Schwerbehindertenquote für das Gesamtjahr 2008 lag weiterhin oberhalb der vom Gesetzgeber geforderten 5 %-Grenze.

Altersstruktur in Jahren



Betriebszugehörigkeit in Jahren



Personalwirtschaftliche Entwicklung

Zu Beginn des Jahres 2008 hat das Unternehmen die Eingliederung der 121 Mitarbeiter und drei Auszubildenden seiner Tochtergesellschaft BELKAW erfolgreich abgeschlossen. Organisatorische Veränderungen brachten auch die Gründung der RheinEnergie Trading GmbH mit sich. Die Mitarbeiter, die bislang im Energiehandel und bei der Energiebeschaffung tätig waren, arbeiten im Rahmen einer konzerninternen Arbeitnehmerüberlassung ab 1. Januar 2009 für die neue Gesellschaft.

Aus- und Weiterbildung

Das Unternehmen hat 2008 erneut 41 jungen Menschen aller Schultypen den Beginn einer Berufsausbildung ermöglicht. Seinen akademischen Nachwuchs fördert das Unternehmen mit Stipendien.

Die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört zu den Grundlagen der Personalpolitik des Unternehmens. Ein aktuelles Beispiel ist die Weiterqualifizierung von Mitarbeitern des Außendienstes (Zählerableser), deren Tätigkeit mit der Einführung digitaler Zähler in den kommenden Jahren nach und nach wegfallen wird.

Die Entwicklung seiner Führungskräfte setzt das Unternehmen mit einem langfristigen und mehrstufigen Programm um. Dabei stehen Veränderungsmanagement, Teamentwicklung und Innovationsmanagement im Vordergrund. Konkrete Herausforderungen simulieren die Führungskräfte in Trainings und mit kollegialem Coaching.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Belegschaft nimmt viele hausinterne Angebote wahr, um sich gesund und fit zu halten. Dafür hat das Unternehmen ein umfassendes Gesundheitsmanagement aufgebaut und entwickelt es u. a. mit einer jährlichen zentralen Gesundheitsaktion ständig weiter.

Arbeitssicherheit

Arbeitsschutzleitlinien definieren, analog zum Umweltschutz, die Handlungsmaximen der RheinEnergie bei allen Tätigkeiten sowie bei Beschaffung, Planung, Bau und beim Betrieb von Anlagen. Die RheinEnergie gewährleistet durch ihr Arbeitssicherheitsmanagementsystem den Aufbau und die Ablauforganisation beim Arbeitsschutz.

Alterssicherung

Der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer freiwilligen betrieblichen Altersversorgung ist im Rahmen der Entgeltumwandlung 2008 auf 85 % angestiegen.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

„Energie & Klima 2020“

Mit dem Programm „Energie & Klima 2020“ trägt die RheinEnergie zum Klimaschutz in der rheinischen Region bei und stellt dafür insgesamt 20 Mio. € bereit. Das Programm besteht aus drei Bausteinen: Das Unternehmen wird seine Fernwärmeversorgung stärker als geplant ausbauen, die Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen vorantreiben und seine Energieeffizienz bei Kunden fördern und steigern. Das alles soll dauerhaft 150.000 Tonnen CO2 pro Jahr in Köln einsparen helfen. Das Programm schließt den Ausbau der Fernwärme und erneuerbarer Energie sowie die Steigerung der Energieeffizienz bzw. der Energie-einsparung ein.

Gründung „KlimaKreis Köln“

Persönlichkeiten der öffentlichen Hand, der gemeinwohl-orientierten Verbände, des Handwerks, der Industrie, der Wissenschaft und der Wirtschaft haben sich 2008 auf Initiative der RheinEnergie zum „KlimaKreis Köln“ zusammengeschlossen. Insgesamt 5 Mio. € Fördergelder werden in den kommenden Jahren an zukunftsweisende Klimaschutzprojekte in der Region vergeben. Finanziert und vorangetrieben wird der KlimaKreis von der RheinEnergie. Die Entscheidung über die Projektförderung obliegt den Mitgliedern des „KlimaKreis Köln“. Damit wird das Unternehmen in den kommenden fünf Jahren Pilotprojekte und besonders beispielhafte Vorhaben zum Energiesparen unterstützen.

Erneuerbare Energien

Im Sektor der erneuerbaren Energie ist die RheinEnergie schon seit mehreren Jahren aktiv. Neben die Förderung bereits etablierter Techniken – im Jahr 2008 drei weitere Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden (z. B. Schulen) und 322 Wärmepumpen im privaten Bereich – traten neue Projekte im Bereich der Bioenergie.

Bei der Nutzung erneuerbarer Energie konzentriert sich die RheinEnergie auf die regional verfügbaren Quellen, besonders auf die Biomasse. Die Entwicklung der Bioenergie-Projekte stand 2008 unter dem Druck steigender Rohstoffpreise. Der extrem hohe Ölpreis zur Jahresmitte wirkte sich auch auf landwirtschaftliche Produkte aus, die Spitzenpreise erreichten. Mit Beginn der weltweiten Wirtschaftskrise sanken diese auf ein normales Niveau.

Bio-Erdgas-Produkte

Um Bioerdgas im Wärmebereich zu nutzen, sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen noch nicht besonders attraktiv. Dennoch bleibt Bioerdgas ein wichtiger Baustein zur CO2-Minderung im Rahmen des Energiekonzeptes „Energie & Klima 2020“. Deshalb bietet die RheinEnergie seit 2009 ein Bioerdgas-Produkt für Endkunden an.

Umwelt- und klimaschonende Produkte

Im Rahmen des Programms „Energie und Klima 2020“ fördert die RheinEnergie mit dem Programm „Nachtstromspeicherheizung“ die Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen auf Erdgas oder Fernwärme. Dafür steht ein Budget von 1 Mio. € zur Verfügung. Für jedes demontierte und entsorgte Nachtstromspeichergerät zahlt das Unternehmen eine Prämie.

Neubau Verwaltungsgebäude

Am Standort Parkgürtel wird die RheinEnergie ein neues Verwaltungsgebäude errichten. Der Neubau ist u. a. notwendig, weil sich die über 30 Jahre bestehende Hauptverwaltung als unwirtschaftlich in Betrieb und Unterhaltung erwiesen hat und zu klein ist.

Der Bezug des Verwaltungskomplexes mit 1.900 Arbeitsplätzen sowie des Kunden- und Konferenzzentrums ist für Mitte 2012 vorgesehen. Das Energiekonzept für das neue Verwaltungsgebäude am Parkgürtel basiert auf der Nutzung von regenerativen Energieträgern sowie der Minimierung von Energieverbräuchen. Mit einer Geothermieanlage

soll die notwendige Kühl- und Heizenergie für das Gebäude ressourcenschonend gewonnen werden.

Gesellschaftliches Engagement

Aktivitäten der Stiftungen 2008

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens – bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie – hat 2008 Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung. Gemeinsam haben sie im Jahr 2008 Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von 2,3 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft konzentriert sich bei ihrer Förderung auf das Stadtgebiet Köln. Die Stiftung fördert zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Im Jahr 2008 hat die Stiftung insgesamt 17 soziale Projekte bedacht und zehn Vorhaben im wissenschaftlichen Bereich unterstützt.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert wie die RheinEnergieStiftung Kultur Projekte in Köln und in der Region. Die Familienstiftung unterstützt Projekte der Familienhilfe, -beratung und -erziehung. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf Vorhaben, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Im Jahr 2008 hat die Stiftung 26 neue Projekte bezuschusst.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst, Literatur und Film.

Unternehmenskommunikation

Die RheinEnergie nimmt über ihre Aufgabe der Daseinsvorsorge hinaus gesellschaftliche Verantwortung in der Stadt und in der Region wahr. Das Unternehmen unterstützt und förderte auch 2008 sportliche, soziale und kulturelle Ereignisse, Aktionen und Veranstaltungen. Dazu zählten neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn die Nachwuchsförderung des 1. FC Köln, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“, das größte europäische Literaturfest.

Darüber hinaus führte das Unternehmen seine erfolgreiche Imagekampagne „Da simmer dabei.“ fort, die in Köln große Aufmerksamkeit und Sympathie genießt.

Geschäftsentwicklung

Ertragslage

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr 2008 ihren Umsatz steigern können und trotz des insgesamt schwierigen Umfeldes für die Versorgungswirtschaft bei den zentralen Ergebnisgrößen wiederum ein beachtliches Niveau erreichen können. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 4.018 Mio. € (Vorjahr: 3.018 Mio. €) entfallen auf

die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 3.175 Mio. € (Vorjahr: 2.224 Mio. €), Erdgas 410 Mio. € (Vorjahr: 355 Mio. €), Wärme und Dampf 123 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €) und Wasser 128 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2008 konnten als Folge weiterer Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie einmaliger Erträge Ergebnisverbesserungen erzielt werden. Dennoch ist es als Folge notwendiger bilanzieller Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit den Themen Mehrerlösabschöpfung und Gaspreismissbrauchsverfahren insgesamt zu einem Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr gekommen.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 294 Mio. € (Vorjahr: 310 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2008 auf 223 Mio. € (Vorjahr: 238 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 190 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 34 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €); der restliche Gewinn von 156 Mio. € (Vorjahr: 158 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

An diesem Jahresergebnis partizipierten die Anteilseigner mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung. Die Kunden der RheinEnergie sowie die Kunden der Beteiligungsunternehmen wurden auch 2008 wieder sicher und im bundesweiten Vergleich zu wettbewerbsgerechten Preisen mit Strom und Wärme, Erdgas und Wasser beliefert. Dabei wurden umweltschonende Energieerzeugungstechniken und schadstoffarme Brennstoffe eingesetzt.

Investitionen und Finanzierung

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang (Seite 62) enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 108 Mio. € (Vorjahr: 497 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -148 Mio. € (Vorjahr: -570 Mio. €) sowie aus der Finanzierungstätigkeit von 43 Mio. € (Vorjahr: -180 Mio. €) ergibt sich unter Berücksichtigung des Jahresanfangsbestandes zum Bilanzstichtag ein Finanzbestand von 77,8 Mio. € (Vorjahr: 74,2 Mio. €).

Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2008 beinhalten im Wesentlichen laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Ausgaben für Finanzanlagen betreffen hauptsächlich die Aufstockung des Anteils an der rhenag um weitere 8,23 % sowie die Gründung der RheinEnergie Trading GmbH.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden zur Verbesserung von Finanzierungsfristigkeiten insgesamt langfristige Mittel in Höhe von 238 Mio. € aufgenommen. Neben höheren liquiden Mitteln ist

es zu einem Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gekommen, was zu einer entsprechenden kurzfristigen Kapitalbindung geführt hat.

Ein Teil der liquiden Mittel der RheinEnergie wird im Rahmen des Konzern-Cash-Pools durch die Stadtwerke Köln GmbH verwaltet; die entsprechenden Mittel sind unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der RheinEnergie lag zum 31. Dezember 2008 mit 1.930 Mio. € über dem Vorjahresniveau (1.711 Mio. €).

Der Anstieg der Bilanzsumme im Jahr 2008 ergibt sich im Wesentlichen aus der höheren Kapitalbindung im Umlaufvermögen sowie den höheren liquiden Mitteln als Folge der langfristigen Finanzierungsmaßnahmen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 64,2 % (Vorjahr: 70,7 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 29,2 % (Vorjahr: 33,0 %) verfügt die RheinEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 85,7 % (Vorjahr: 69,2 %) gedeckt.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Auf der Basis einer Risikoleitlinie des Vorstandes wurde unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt erfolgt der Bericht unmittelbar. Die Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Für den Energiehandel sind zusätzliche Regelungen im „Handbuch Risikomanagement“ festgelegt. Darin sind organisatorische Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten festgehalten. Außerdem werden Festlegungen und Begrenzungen für die Risiken definiert und fortgeschrieben, die aus dem Energiehandel resultieren. Das Risikohandbuch wurde im Geschäftsjahr 2008 aktualisiert im Hinblick auf aktuelle Ereignisse sowie die Übertragung der Beschaffungsaktivitäten auf die RheinEnergie Trading GmbH.

Die RheinEnergie führt mit allen Fachbereichen systematische Risikoinventuren durch. Ziel ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu dokumentieren. Auf dieser Basis ergreift das Unternehmen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken. In die Analysen fließen die denkbaren externen Marktrisiken, operative Betriebsrisiken sowie finanzwirtschaftliche Risiken mit ein. In das

Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Ausblick 2009

Energiepolitischer Ausblick: Europa

Als Folge der Finanzkrise dürfte die wirtschaftliche Lage im gesamten Jahr 2009 schwierig bleiben. Maßnahmen zur Belebung der Konjunktur und Stützung der Banken bilden erste Grundlagen, um die Vertrauenskrise einzudämmen. Nach aktuellen Prognosen wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der exportorientierten deutschen Wirtschaft einen stärkeren Rückgang erfahren, als noch zum Jahresende 2008 angenommen wurde.

Europapolitisch wird das Jahr 2009 von den Wahlen zum Europäischen Parlament dominiert. Bis dahin müssen alle laufenden Gesetzgebungsverfahren abgeschlossen sein. Deshalb wird noch im ersten Halbjahr 2009 das 3. Binnenmarktpaket für Energie verabschiedet. Bei den Verhandlungen haben Rat, Europäisches Parlament und Kommission die Bestimmungen zur Entflechtung für Übertragungsnetzbetreiber und zum Verbraucherschutz sowie die Rolle und Kompetenzen der EU-Regulierungsagentur diskutiert. Größere Gesetzespakete werden aller Voraussicht nach erst wieder vorgelegt, wenn die neu besetzte Europäische Kommission ihre Arbeit aufgenommen hat, frühestens in der Mitte der zweiten Jahreshälfte 2009.

Energiepolitischer Ausblick: Deutschland

In Deutschland stehen 2009 Bundestagswahlen und einige Kommunal- und Landtagswahlen an. Dabei werden Energie- und Klimapolitik sowie bezahlbare Energiepreise und -effizienz wichtige Themen sein.

Mehrere Gesetzesvorhaben und Verordnungen sollen 2009 auf den Weg gebracht werden. Neben der Novellierung des Energieeinsparungsgesetzes und der Energieeinsparverordnung durchläuft der Entwurf eines Gesetzes zur Steigerung der Energieeffizienz das Gesetzgebungsverfahren. Dieses Gesetz verfolgt zwei Ziele: Erstens die Umsetzung der zwingenden Vorgaben der EU-Energiedienstleistungsrichtlinie. Dazu zählt auch die Verpflichtung zu einem nationalen Einsparrichtwert von neun Prozent binnen neun Jahren im nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan. Zweitens soll der Markt für Energiedienstleistungen und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Endenergieeffizienz gefördert und entwickelt werden.

Die fortschreitende Liberalisierung des Zähler- und Messwesens mit neuen Marktrollen (Messstellenbetreiber, Messdienstleister) und Auswirkungen auf praktische Abwicklungsprozesse bringen ebenfalls neue Herausforderungen.

Einschneidende Änderungen werden sich auch bei der Abrechnung für die Einspeisevergütung und Bilanzierung ergeben. Grund ist das zum 1. Januar 2009 in Kraft getretene novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz und Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz. Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Gesetzgeber die im neuen Erneuerbare-Energien-Gesetz verankerten Verordnungsermächtigungen umsetzt.

Bei der Erneuerung dieses Gesetzes hatte sich die Koalition auf die Reform des sogenannten Wälzungsmechanismus für die entstehenden Kosten verständigt. Dabei handelt es sich um einen komplizierten, mehrstufigen Mechanismus, bei dem sowohl der EEG-Strom als auch die Kosten über die Lieferanten an den Endkunden weitergegeben werden. Bis zur endgültigen Umsetzung ist eine Übergangsregelung vorgesehen.

Diskussionen wird ebenso die geplante Direktvermarktungs-Verordnung für Strom aus erneuerbarer Energie bringen. Dabei geht es um die Frage des Verkaufs von EEG-Strom durch Anlagenbetreiber oder Händler an der Strombörse; im Unterschied zur bedarfsunabhängigen Einspeisung und Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Es ist noch nicht abzusehen, wann die Verordnung vorliegt.

Schließlich wird der jüngste Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine in der energiepolitischen Diskussion weiterhin eine Rolle spielen. Dabei dürften Fragen zur Diversifizierung der Gasbezugsquellen, zu Transportwegen und zur Bedeutung von Gasspeichern in den Mittelpunkt rücken.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Auf der Erzeugungsseite ergeben sich Risiken vor allem aus der Stromproduktion. Diese werden im starken Maße von der Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO2-Zertifikate beeinflusst. Die RheinEnergie versucht, diese Risiken durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen und Absicherungsgeschäfte zu kompensieren. Trotzdem verbleiben insbesondere mittelfristig Risiken. In Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus auf einem eher niedrigen Niveau können sich deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Bei steigenden Preisen besteht die Gefahr, dass Steigerungen nicht vollständig auf der Absatzseite weiter- gegeben werden können.

Nach den deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde wird die ab 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten führen. Als Folge dieser Absenkungen wird die Wertschöpfung der RheinEnergie aus den Strom- und Gasnetzen deutlich sinken. Gegensteuerungsmaßnahmen werden sich jedoch, insbesondere die kalkulatorischen Kosten betreffend, erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach der heutigen Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Gesamtauswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich deutliche Kundenverluste im Jahr 2008 auch im Jahr 2009 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird.

Die weltweite Wirtschaft wird im Jahr 2009 im Zeichen einer ernsten Wirtschafts- und Finanzkrise stehen. Von den negativen Folgen werden auch Energieversorgungsunternehmen und somit auch die RheinEnergie nicht verschont bleiben. Die konjunkturellen Abwärtsbewegungen werden insbesondere bei gewerblichen Kunden zu niedrigeren Absätzen und Margen sowie höheren Forderungsausfällen führen. Die unverändert anhaltende Finanzkrise verteuert Kapital und führt mittelfristig zu höheren Finanzierungskosten.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nachdem die Gasbeschaffungsaktivitäten bereits zum 1. Oktober 2008 umstrukturiert worden sind, wurden zum 1. Januar 2009 die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bezüglich der sonstigen Commodities, insbesondere Strom, auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Mit der derzeitigen Struktur hat sich die RheinEnergie zu einem bedeutenden Versorgungsunternehmen und Energiedienstleister entwickelt. Diese Ausrichtung bietet besondere Chancen und Perspektiven zur optimalen Marktbearbeitung und zur Erschließung großer Synergiepotenziale.

Zur Realisierung dieser Synergiepotenziale im Jahr 2008 wurde die Energiebeschaffung mit den Beteiligungen in der Region gebündelt und zu diesem Zweck die RheinEnergie Trading GmbH gegründet. Die Übertragung der bisher durch die RheinEnergie AG durchgeführten Energiebeschaffungs- und -handelsaktivitäten auf die RheinEnergie Trading GmbH wird zu einer deutlichen Umsatzreduzierung der RheinEnergie AG im Jahr 2009 führen.

Unter Berücksichtigung dieser Neuausrichtung wird der Umsatz des Jahres 2009 in einer Größenordnung von 2,5 Mrd. € liegen. Das Ergebnis vor Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2009 wird trotz der dargestellten Risiken in einer Größenordnung von über 200 Mio. € erwartet.

Die RheinEnergie beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Kooperationsprojekten. Hierzu gehören Erzeugungskapazitäten im Bereich herkömmlicher und erneuerbarer Energien sowie der Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern. Aus diesen Projekten werden sich im Jahr 2009 und in den Folgejahren erhebliche Investitionen ergeben. Zu deren Finanzierung wird die RheinEnergie unter Beibehaltung angemessener finanzwirtschaftlicher Relationen langfristige finanzielle Mittel aufnehmen.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbs-bezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

RheinEnergie AG

Beteiligungen

AggerEnergie GmbH
Alexander-Flemming-Straße 2
51643 Gummersbach
www.aggerenergie.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Becker-Blonigen
Herr	Frank	Röttger

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender
Herr	Dr. Klaus	Blau	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Bernd	Dillenburger	
Herr	Paul	Esser	
Herr	Thorsten	Falk	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Andreas	Heider	
Herr	Michael	Pfeiffer	
Herr	Volker	Staufert	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	

Gegenstand des Unternehmens:

Energie- und Wasserversorgung des Aggertales und dessen Nachbargebiete sowie alle dazugehörigen versorgungswirtschaftlichen Aufgaben und Dienstleistungen zum rationellen und umweltfreundlichen Einsatz von Energie, soweit sie möglich und wirtschaftlich vertretbar ist

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	32.141 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	65,6265 v. H.
Stadt Gummersbach	16,1341 v. H.
Stadt Wiehl	6,1855 v. H.
Gemeinde Engelskirchen	4,3028 v. H.
Stadt Bergneustadt	3,2277 v. H.
Stadt Overath	2,4217 v. H.
Gemeinde Marienheide	0,6119 v. H.
Stadt Waldbröl	0,6119 v. H.
Gemeinde Reichshof	0,5320 v. H.
Gemeinde Morsbach	0,3459 v. H.

Die AggerEnergie GmbH entstand durch die Verschmelzung der Gasgesellschaft Aggertal mbH und der Stromversorgung Aggertal GmbH mit Handelsregister-Eintrag vom 22.08.2006. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher und steuerlicher Rückwirkung zum 01.01.2006.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Umsatz	227.577	193.472	182.552
Personalaufwand	10.077	8.197	7.404
Unternehmensergebnis vor Steuer	9.436	17.072	20.165
Investitionen	4.963	7.265	7.700
Abschreibungen	7.028	7.277	8.365
Eigenkapital	39.681	42.800	32.141
Sachanlagen	54.710	56.469	56.788
Bilanzsumme	112.398	105.096	118.291
Mitarbeiter	188	186	182

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Fläche des Versorgungsgebietes in km^2	682	682	682
Einwohner	233.947	233.947	234.876
Kunden rd.	150.000	150.000	150.000
Konzessionsgemeinden	10	10	10

Bilanz der AggerEnergie GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Imm. Vermögensgegenst.	417	491	548
Sachanlagen	54.710	56.469	56.788
Finanzanlagen	701	725	553
Umlaufvermögen:			
Vorräte	839	753	921
Forderungen	26.775	23.050	17.865
Flüssige Mittel	28.940	23.592	41.596
Rechnungsabgrenzung	14	17	20
Bilanzsumme	112.398	105.096	118.291
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Stammkapital	32.141	32.141	32.141
Rücklagen, etc.	825	825	825
Bilanzgewinn	6.715	9.834	12.980
Ertragszuschüsse	11.577	13.294	15.080
Sonderposten	961	1.148	1.367
Rückstellungen	30.125	19.260	26.378
Verbindlichkeiten	29.113	28.069	29.275
Rechnungsabgrenzung	941	524	245
Bilanzsumme	112.398	105.096	118.291

GUV der AggerEnergie GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	227.577	193.472	182.552
Andere aktivierte Eigenleistungen	452	376	0
Sonst. betriebl. Erträge	3.803	2.008	1.259
Materialaufwand	183.835	151.604	138.723
Personalaufwand	10.077	8.197	7.404
Abschreibungen	7.028	7.277	8.365
Sonst. betriebl. Aufwendungen	21.544	12.592	11.598
Erträge aus Beteiligungen	27	37	1.896
Zinserträge	725	876	580
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	171	26	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	492	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.436	17.072	20.165
Steuern	2.755	7.318	7.228
Jahresüberschuss	6.681	9.754	12.980
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	34	80	0
Bilanzgewinn	6.715	9.834	12.980

Wirtschaftsplan 2009
der AggerEnergie GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	209.480
Sonstige Umsatzerlöse	25.455
Sonstige betriebliche Erträge	23.712
Materialaufwand	217.662
Personalaufwand	9.757
Abschreibungen	7.489
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.015
Sonstige Steuern	39
Operatives Ergebnis	16.686
Beteiligungsergebnis	30
Finanzergebnis	570
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	6.050
Jahresüberschuss	11.236
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	7.489
Zuführungen zu Rückstellungen	9.000
Jahresüberschuss	11.236
Zuschüsse	447
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	28.172
AUSGABEN	
Investitionen	10.348
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.893
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	9.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Ausschüttung für Vorjahr	10.400
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	51
Summe Ausgaben	31.692
ÜBER-/UNTERDECKUNG	-3.520

Eine Stellenübersicht wurde nicht erstellt.

Lagebericht 2008

der

AggerEnergie GmbH

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Energieversorgung in Deutschland

Der globale Abschwung hat die umfassend in die Weltwirtschaft integrierte deutsche Volkswirtschaft merklich erfasst. Im Verlauf des Berichtsjahres 2008 ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach einem kräftigen Anstieg im ersten Quartal um 1,5 % bereits im zweiten und dritten Quartal 2008 jeweils um 0,5 % zurück. Gleichwohl erhöhte sich das BIP im Gesamtjahr 2008 preisbereinigt noch um 1,3 %. Von der Verwendungsseite aus gesehen waren im vierten Quartal 2008 vor allem ein stark negativer Außenbeitrag aufgrund des Einbruchs der Exporte sowie die damit einhergehende verstärkte Zurückhaltung der Unternehmen bei ihrer Investitionstätigkeit ausschlaggebend. Die privaten Konsumausgaben gingen ebenfalls geringfügig zurück.

Die Perspektiven für das Jahr 2009 bleiben zunächst stark eingetrübt. Die Konjunkturindikatoren signalisieren, dass sich der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität fortsetzen wird. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirken weiter belastend. Hinzu kommen die zunehmenden unmittelbaren Auswirkungen der Finanzmarktkrise.

Energiewirtschaft

Der Primärenergieverbrauch (PEV) in Deutschland belief sich im Berichtsjahr 2008 auf 477,8 Mio. t SKE (Steinkohleeinheiten). Im Vergleich zum Vorjahr waren es 5,4 Mio. t SKE bzw. 1,1 % mehr. Aufgrund der im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr kühleren Witterung bewegte sich die Zahl an Gradtagen um 14,3 % über dem Vorjahresniveau. Gleichwohl war das Jahr 2008 im Vergleich zum langjährigen Mittel noch um 0,3 °C wärmer.

Hinsichtlich der Entwicklung des PEV nach Energieträgern sind 2008 im Vergleich zu 2007 folgende Tendenzen festzustellen:

Die deutsche Stromerzeugung zeichnet sich durch einen breit diversifizierten Energiemix aus. 2008 stellte sich die Struktur der Brutto-Stromerzeugung wie folgt dar: Kernenergie: 23,3 %, Braunkohle: 23,5 %, Steinkohle: 20,1 %, Erdgas: 13,0 %, Erneuerbare Energien: 15,1 % und Sonstige: 5,0 % und stützt sich somit zu zwei Dritteln auf die drei Säulen Kernenergie, Braun- und Steinkohle.

Der Netto-Stromverbrauch in Deutschland ist 2008 im Durchschnitt über alle Verbrauchergruppen im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 % auf 542 Mrd. kWh gestiegen. Nach Abnahmegruppen stellte sich der Stromverbrauch 2008 - ebenso wie 2007 - wie folgt dar: Industrie: 47 %, Private Haushalte: 26 %, Kleinverbraucher (Handel, Gewerbe, Dienstleistungen und öffentliche Einrichtungen): 24 %, Verkehr: 3 %.

Der Erdgasverbrauch sank 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 951 Mrd. kWh, dies entspricht 105,5 Mio. t SKE. Diese Entwicklung ist auf die konjunkturelle Abkühlung zurückzuführen, die in Verbindung mit dem gestiegenen Gaspreisniveau die Erdgasnachfrage im 4. Quartal 2008 um fast 12 % gemindert hatte. Der Anteil des Erdgases am Primärenergieverbrauch liegt bei 22,1 %.

Bei den privaten Haushalten sowie den Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen (HuK-Sektor) blieb der Erdgasverbrauch 2008 trotz kühlerer Witterungsverhältnisse als im Jahr

2007 in etwa unverändert. Als wesentliche Ursache sind die hohen Gaspreise zu nennen, die zur Einsparung von Erdgas bei der Beheizung führten. Im Jahr 2008 heizten schätzungsweise 18,5 Mio. Haushalte mit Erdgas, das entspricht einem Marktanteil von 48,5 %. Bei den zum Bau genehmigten Wohnungen hatte die Erdgasheizung 2008 einen Marktanteil von knapp 59 % (2007: 65,6 %).
In der Industrie ging der Erdgasverbrauch 2008 – ausgelöst durch die in der zweiten Jahreshälfte eingetretene Wirtschaftskrise – um 5 % im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Die Struktur des Erdgasverbrauchs nach Sektoren stellte sich 2008 wie folgt dar: Die privaten Haushalte sowie Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen waren mit 46 % des gesamten Erdgasverbrauchs die wichtigste Kundengruppe. Auf die Industrie entfielen 41 %, 13 % des Erdgases wurden in Kraftwerken der Strom- und Wärmeversorger eingesetzt.

Geschäftsentwicklung 2008

Energie- und Wasserversorgung in der Region

Die Gesellschaft betreibt als regionales Dienstleistungsunternehmen die Versorgung mit Strom flächendeckend in 5 Kommunen und in zwei Ortschaften zweier weiterer Kommunen sowie mit Erdgas in 10 Städten und Gemeinden der Region. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft die Wasserversorgung in der Gemeinde Engelskirchen. In der Gemeinde Marienheide und in der Stadt Wiehl wird die Wasserversorgung in Form von Betriebsführungen betrieben. In der Stadt Bergneustadt ist die Gesellschaft für die kaufmännische Abwicklung der Wasserversorgung zuständig. Ferner betreibt sie Straßenbeleuchtungsanlagen und bietet weitere energienahe Dienstleistungen an.

Die bedarfsgerechte Belieferung und intensive Betreuung der Kunden stellen die Grundpfeiler der Unternehmenspolitik dar. Daneben wird über die Beteiligung an dem Netzbetreiber AggerService GmbH und über den geschlossenen Pachtvertrag der sichere Betrieb der Netze gewährleistet. Der Mengen- und Leistungsbedarf der Kunden konnte auch im Berichtsjahr jederzeit und in vollem Umfang gedeckt werden.

Sparte Strom

Absatzzahlen und Kundenentwicklung

Es wurden 662,0 GWh (- 12,3 %) an Endkunden abgesetzt, darunter Geschäftskunden (49,9 %), Haushalts- und Gewerbekunden in der Grundversorgung (38,2 %) sowie Wärmespeicherkunden (5,2 %) und Haushalts- und Gewerbekunden mit Sonderpreisregelungen (6,7 %).

Stromverkauf nach Kundengruppen (GWh)

	2008	2007	Veränderung	
	GWh	GWh	GWh	%
Grundversorgung	252,7	267,3	- 14,6	- 5,5
Sonderpreisregelungen	44,1	39,8	4,3	10,8
Wärmespeicherkunden	34,6	34,6	0,0	0,0
Geschäftskunden	330,6	413,4	- 82,8	- 20,0
Gesamt	**662,0**	**755,1**	**-93,1**	**-12,3**

Bei den Haushalts- und Gewerbekunden in der Grundversorgung reduzierte sich der Stromabsatz insgesamt um 14,6 GWh bzw. 5,5 %, im Wesentlichen bedingt durch allgemeinen Minderverbrauch und Energieeinspareffekte sowie durch Wechselkunden.

Im Bereich der Sonderpreisregelungen stieg der Stromabsatz um 4,3 GWh bzw. 10,8 %, hauptsächlich durch Vertragsabschlüsse für die Produkte „Wohnung & Familie“ und „Haus & Familie“.

Im Geschäftskundenbereich reduzierte sich der Stromabsatz insgesamt um 82,8 GWh bzw. 20,0 %, im Wesentlichen bedingt durch konjunkturellen Minderverbrauch sowie durch Verluste an Wettbewerber.

Wechselkunden

Das herrschende Meinungsklima und Kampagnen von Verbraucherverbänden haben zu steigenden Wechselquoten geführt. Aus dem Haushaltsbereich wechselten Kunden mit einer jährlichen Liefermenge von rd. 17 GWh zu Billiganbietern.

Die AggerEnergie belieferte außerhalb des Netzgebietes der AggerService GmbH zum Ende des Berichtsjahres 856 Haushalts- und Sondervertragskunden.

Neue Stromprodukte

Um Kundenverlusten im Bereich der Haushalts-Grundversorgung vorzubeugen, führte die AggerEnergie zum 01.04.2008 das neue Stromprodukt „Wohnung & Familie“ ein. Im Berichtsjahr konnten 660 Verträge für das neue Produkt abgeschlossen werden.

Ab 01.07.2008 bietet die AggerEnergie das Ökostromprodukt „AggerStrom Natur“ an.

Der Preis liegt 2,- € pro Monat über dem Grundpreis des Grundversorgungstarifs. Dabei verpflichtet sich die AggerEnergie für jeden abgeschlossenen Ökostrom-Vertrag 24,- € in regionale Projekte zur Erzeugung von Strom aus regenerativen Energien zu investieren. Das Produkt zeichnet sich durch ein zusätzliches Gütesiegel des TÜV Rheinland aus, mit dem 100 % Naturstrom aus erneuerbaren Energiequellen garantiert wird. Im Jahr 2008 haben sich 10 Kunden für das neue Produkt entschieden.

AggerEnergie verbessert Umweltbilanz
Seit 01.04.2008 kauft die AggerEnergie Strom direkt aus regionalen Wasserkraftwerken der Firma Aggerkette. Die Aggerkette betreibt 6 Wasserkraftanlagen entlang der Agger. Die bisher im Rahmen des EEG-Gesetzes von der Aggerkette eingespeisten Strommengen werden jetzt dem Strom-Grundbezug der AggerEnergie beigefügt. Neben dem Wunsch der Kunden profitiert die Umwelt von diesem Stromprodukt, da sich die Bilanz der Einspeisung aus Erneuerbarer Energie von rd. 17 % auf nunmehr 22 % verbessert. Ökostromprodukte, insbesondere die Stromerzeugung durch Wasserkraft aus der Agger, spiegeln gleichzeitig die enge Verbundenheit der AggerEnergie mit der Region wider.

Strom-Verkaufspreise
Zum 01.01.2008 wurde der Arbeitspreis im Grundversorgungsbereich durch die stark angestiegenen Beschaffungspreise im Jahr 2007 um 0,9 ct/kWh angehoben.
Der Arbeitspreis des Produktes „Haus & Familie“ wurde ab 01.05.2008 um
1,37 ct/kWh erhöht, der Grundpreis gleichzeitig um rd. 2,56 €/Monat gesenkt.

Sparte Gas

Absatzzahlen und Kundenentwicklung
Die abgegebene Gasmenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 1.771,7 GWh, in erster Linie witterungsbedingt. Entsprechend bewegte sich die Zahl an Gradtagen als Messgröße für die Witterung im Berichtszeitraum um 7,4 % über dem Vorjahreswert. Darüber hinaus führte die Gaspreisentwicklung zur Einsparung von Erdgas bei der Beheizung. Im industriellen Bereich machte sich der konjunkturelle Einbruch insbesondere im 4. Quartal 2008 bemerkbar.

Geliefert wurde Erdgas in L-Gas-Qualität, im Wesentlichen aus den holländischen Feldern sowie aus den Weser-Ems-Gebieten.

Gasverkauf nach Kundengruppen (GWh)

	2008	2007	Veränderung	
	GWh	GWh	GWh	%
Haushalte/Grundversorgung	1.040,4	1.033,5	+ 6,9	+ 0,7
Öffentliche Einrichtungen	182,7	190,5	- 7,8	- 4,1
Industrie/Gewerbe	548,6	533,5	+ 15,1	+ 2,8
Gesamt	**1.771,7**	**1.757,5**	**+ 14,2**	**+ 0,8**

Bei den Haushalts- und Gewerbekunden stieg der Gasabsatz insgesamt um 6,9 GWh bzw. 0,7 %, im Wesentlichen witterungsbedingt.

Im Bereich der öffentlichen Einrichtungen sank der Gasabsatz um 7,8 GWh bzw. 4,1 %, hauptsächlich durch den Wegfall von öffentlichen Gebäuden, die an den Wettbewerb vergeben wurden.

Im Bereich von Industrie und Gewerbe erhöhte sich der Gasabsatz insgesamt um 15,1 GWh bzw. 2,8 %, im Wesentlichen bedingt durch die Gewinnung zweier neuer Geschäftskunden.

Wechselkunden
An Billiganbieter ging aus dem Haushaltskundenbereich zunächst eine jährliche Liefermenge von rd. 16,6 Mio. kWh verloren, wovon die Hälfte im Laufe des Jahres zurück gewonnen werden konnte.

Neue Erdgasprodukte
Zum 01.01.2008 wurde das neue Produkt „Erdgas-Online“ eingeführt. Im Berichtsjahr konnten 1.469 Verträge abgeschlossen werden.

Das Produkt „ErdgasKomfort“ für Kleinanlagen-Contracting wurde im Juli 2008 eingeführt. Zielgruppe sind Investoren im Ein- und Zweifamilienhausbau und im Bereich kleinerer Mehrfamilienhäuser. Die AggerEnergie übernimmt in Kooperation mit dem örtlichen Handwerk alle Arbeiten von der Demontage und Entsorgung der Altanlage bis zur Wartung der Neuanlage. Im Berichtsjahr wurden 23 Verträge abgeschlossen.

Absatzförderung und Energieeffizienzkampagne Erdgas
Im Berichtsjahr wurde das Förderprogramm „Erdgas&Solar“ aufgelegt. Haus- und Wohnungsbesitzer, die von einer anderen Energieart auf Erdgas-Brennwert mit oder ohne Solarthermie umsteigen, erhalten bei bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuss.

Im Januar 2008 wurde die Energieeffizienz-Kampagne „SPAR’S DIR!“ gestartet. Ende 2008 wurde die dritte Erdgastankstelle der AggerEnergie in Overath eröffnet.

Gas-Verkaufspreise

Nach kontinuierlich steigenden Bezugspreisen im Berichtsjahr waren Erhöhungen der Gasverkaufspreise für die Privat- und Gewerbekunden zum 01.01.2008 um 0,31 ct/kWh, zum 01.04.2008 um 0,35 ct/kWh und nochmals zum 01.10.2008 um 0,98 ct/kWh erforderlich.

Sparte Wasserversorgung

Wasserversorgung Engelskirchen
Im Bereich der eigenen Wasserversorgung betrug die Abgabemenge im Geschäftsjahr 2008 rund 846 Tm3 und lag ca. 2,9 % unter der des Vorjahres.

Betriebsführungen Wasser
Das Wasserwerk Marienheide verkaufte im Berichtsjahr 562 Tm3, ca. 1,4 % mehr als im Vorjahr.

Das Wasserwerk Wiehl verkaufte im Berichtsjahr 1.145 Tm3, ca. 5,4 % weniger als im Vorjahr.

Kaufmännische Dienstleistung Wasser Bergneustadt

Das Wasserwerk Bergneustadt verkaufte im Berichtsjahr 754 Tm3.

Sparte Wärmeversorgung

Der Absatz der Wärmeversorgung stieg aufgrund neuer Kunden im Berichtsjahr um 34 % auf 21,7 GWh.

Sonstige Dienstleistungen

Zusätzlich betreibt die AggerEnergie Straßenbeleuchtungsanlagen und bietet Strom-Dienstleistungen, Gasgerätewartungen sowie energienahe Gas-Dienstleistungen und sonstige Dienstleistungen an.

Allgemeines zum Geschäftsjahr 2008

Das Geschäftsjahr 2008 war wiederum wesentlich geprägt durch die Umsetzung der Fusion sowie durch die Auswirkungen und die Umsetzung des neuen Rechtsrahmens im Regulierungsmanagement, insbesondere durch die zum 01.01.2009 beabsichtigte Einführung der Anreizregulierung und die bilanziellen und steuerlichen Aspekte der so genannten Mehrerlösabschöpfung, darüber hinaus durch die Entwicklung hinsichtlich der Billigkeit von Preisen für Energie und durch Preisanpassungen durch Verteuerung des Energiebezugs. Diese Positionen hatten wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisentwicklung und führten zu einer Verminderung des Jahresüberschusses um 3,0 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr. Daher wurde in der Neuaufstellung der vertrieblichen Tätigkeiten eine wesentliche Aufgabe gesehen, die unter anderem die Einführung kundenspezifischer Strom- und Gasprodukte sowie den Aufbau von Geschäftsfeldern zur Kundenbindung vorsieht.

Umzugsaktivitäten
Der Umzug des Netzservice Gas/Wasser in die Lichtstraße ist erfolgt. Damit sind die Technikbereiche an einem Standort konzentriert. Die Bereiche Vertrieb, Kundenservice und Kaufmännische Dienste sind nunmehr vollständig am Standort Berstig angesiedelt.

IT-Landschaft
Im Rahmen der Integration der fusionierten Unternehmen sollen die zwei heutigen unterschiedlichen IT-Systeme in ein gemeinsames IT-System (SAP) überführt werden. Die durch das Energiewirtschaftsrecht geforderte Trennung in ein Lieferantensystem und ein Netzsystem wird hierbei berücksichtigt. Dieses Projekt hatte im Berichtsjahr oberste Priorität.

Billigkeit und Preisanpassung
Ende des Jahres 2008 kam es zu zwei Urteilen des Bundesgerichtshofes (BGH).
Zum einen bestätigt der BGH am 19. November 2008, dass Gasversorger ihre Tarife erhöhen dürfen, wenn sie damit die eigenen gestiegenen Bezugskosten weitergeben.
Ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer hat bescheinigt, dass die AggerEnergie in den Jahren 2004 bis 2008 keine Preiserhöhungen vorgenommen hat, die über die eigenen Bezugskostensteigerungen hinausgingen.

Zum anderen entschied der BGH am 17. Dezember 2008, dass die in einem Gas-Sondervertrag enthaltene Preisänderungsklausel eines Lieferanten in Euskirchen unwirksam sei. Die verwendete Klausel entspreche nicht dem Transparenzgebot des § 307 BGB, da aufgrund des Wortlautes der Klausel verschiedene Auslegungen möglich seien.

Der BGH ließ in diesem Urteil ausdrücklich offen, ob hiervon auch Verträge anderer Lieferanten betroffen seien und ob sich hieraus ein Rückzahlungsanspruch auch für deren Kunden ableiten ließe. Eine Reihe von Kunden haben aufgrund der BGH-Entscheidung Rückforderungsansprüche aus den Preiserhöhungen gegenüber der AggerEnergie angemeldet, da die Gas-Sonderverträge eine vergleichbare Preisänderungesklausel enthielten.

Aus einer Unwirksamkeit der Preisanpassungsklausel kann jedoch nicht geschlossen werden, dass Preisanpassungen bei einem laufenden Vertrag grundsätzlich ausgeschlossen sind. Im Rahmen einer ununterbrochenen und langfristigen Belieferung mit Energie verändern sich die Kostenbestandteile, insbesondere die Bezugskosten teilweise erheblich. Der Lieferant muss daher die Möglichkeit haben, Preisveränderungen bei der Beschaffung von Erdgas an seine Kunden weiterzugeben. Anderenfalls könnte es schnell zu einer unzumutbaren Unausgewogenheit des Vertragsverhältnisses für die eine oder die andere Vertragspartei kommen. Eine Grundlage für Ansprüche auf Rückzahlung der Gaspreiserhöhungen liegt daher derzeit für unser Unternehmen nicht vor.

Im Übrigen wurden die Preisanpassungen der Sonderverträge, auch wenn die Klausel mehrere Auslegungen zulässt, immer nur linear in Verbindung mit den Preisanpassungen der Tarifpreise verwendet. Mit den durchgeführten Preisveränderungen wurde in den fraglichen Zeiträumen die Beschaffung finanziert, um die weitere Versorgung unserer Kunden mit Erdgas sicherzustellen. Wäre eine Preisanpassung nicht durchführbar, wären wir

gezwungen gewesen, das Erdgas an unsere Kunden zeitweise zu einem Preis abzugeben, der unter unserem Beschaffungspreis für Erdgas liegt.

Auf die Entscheidung des BGH haben wir unmittelbar reagiert. Es ist geplant, für 2009 allen Gas-Sondervertragskunden der AggerEnergie mit Wirkung zum 1. Mai 2009 geänderte Regelungen zuzusenden, um die neuen Anforderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen umzusetzen. Nach dem BGH-Urteil vom 17.12.2008 wurden Klageverfahren beim Landgericht Köln eingestellt.

Kaufmännischer Dienstleistungsvertrag Wasserwerk Bergneustadt
Die Stadt Bergneustadt und die AggerEnergie schlossen mit Wirkung ab 01.01.2008 einen Dienstleistungsvertrag mit einer Laufzeit von zunächst drei Jahren. Mit diesem Vertrag übernimmt die AggerEnergie dienstleistend die kaufmännische Verwaltung des Wasserwerks Bergneustadt.

Kooperationsvertrag mit RET
Damit die AggerEnergie im Rahmen der Energiebeschaffung an der neu gegründeten RheinEnergie Trading GmbH (RET) partizipieren kann, wurde im Berichtsjahr ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Ertragslage

Von den gesamten Umsatzerlösen (einschließlich Energiesteuer) von 248,5 Mio. € entfallen auf die Sparte Strom 120,2 Mio. €, auf die Sparte Gas 121,1 Mio. €, auf die Sparte Wasser 2,0 Mio. €, auf die Sparte Wärme 1,7 Mio. € und auf die Sparte Betriebsführungen 2,5 Mio. €, 1,0 Mio. € entfallen auf sonstige Dienstleistungen.

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Umsatzerlöse um 32,9 Mio. €, in erster Linie durch Absatzpreisänderungen aufgrund von Bezugskosten-Steigerungen, parallel dazu erhöhte sich der Materialaufwand durch gestiegene Bezugskosten für Energie auf 183,8 Mio. €. Wesentlich für den Rückgang des Betriebsergebnisses sind außerordentliche Rückstellungen im Jahr 2008 für die Mehrerlösabschöpfung aus der behördlichen Regulierung der Verteilnetze und für Preisanpassungen.

Zum Gesamtergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 9,4 Mio. € trug das betriebliche Ergebnis mit 9,4 Mio. € und das Finanzergebnis mit 89 Tsd. € bei, jeweils im Wesentlichen erwirtschaftet durch die Sparten Strom und Gas.

Die Tochtergesellschaft AggerService GmbH schloss das Jahr 2008 mit einem Verlust von 492 Tsd. € ab. Aufgrund des im Mai 2008 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages belastet dieser Verlust die AggerEnergie.

Nach Abzug der Ertragssteuern sowie der sonstigen Steuern von insgesamt 2,8 Mio. € verbleibt ein Jahresüberschuss von 6,7 Mio. €. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2008 einen Teilbetrag von 3,7 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals der Gesellschaft vor dem Hintergrund künftiger Herausforderungen in den liberalisierten Energiemärkten in die Gewinnrücklage einzustellen. Der verbleibende Betrag von 3,0 Mio. € soll an die Gesellschafter ausgeschüttet werden.

Unter Berücksichtigung dieser Gewinnverwendung stellt sich die aktuelle Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft weiterhin stabil dar.

Investitionen und Finanzierung

Die Investitionen spiegeln im Wesentlichen die Aktivitäten beim Ausbau und der Ertüchtigung der regionalen Versorgungsanlagen wider. Im Geschäftsjahr 2008 betrugen die Investitionen insgesamt 4,9 Mio. €. Die Finanzierung erfolgte aus eigenen Mitteln.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt 7 km Stromversorgungsleitungen verlegt und 252 neue Strom-Hausanschlüsse erstellt. Damit betreibt AggerService in der Sparte Strom 940 Ortsnetzstationen, 891 km Mittelspannungsleitungen, 1.684 km Niederspannungsleitungen und 38.566 Hausanschlüsse. Daneben betreibt AggerEnergie im Auftrag der Kommunen ein 904 km langes Straßenbeleuchtungsnetz.

2008 wurden insgesamt 9 km Gasversorgungsleitungen verlegt und 202 neue Gas-Hausanschlüsse erstellt. Das durch AggerService in der Sparte Gas betriebene Leitungsnetz einschließlich der Hausanschlussleitungen hat eine Gesamtlänge von
1.850 km. Dieses Netz wird über 13 Übernahmestationen gespeist, die im Verbund mit 115 Ortsregelanlagen stehen. Der Auftragseingang für Gas-Hausanschlüsse hat sich im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren aufgrund rückläufiger Baukonjunktur verringert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der AggerEnergie lag zum 31. Dezember 2008 mit 112,4 Mio. € um 7,3 Mio. € über dem Vorjahreswert, in erster Linie bedingt durch die Bildung von Rückstellungen und durch den geringeren Bilanzgewinn. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 49,7 %. Mit einer Eigenkapitalquote von 35,3 % verfügt die AggerEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Sachanlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie durch Sonderposten für Investitionszuschüsse zu 95,4 % gedeckt.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der AggerEnergie ist in die unternehmerischen Entscheidungen und Geschäftsprozesse integriert. Es ist darauf ausgerichtet, Risiken möglichst zu vermeiden bzw. frühzeitig zu erkennen. Dabei werden Einzelrisiken in einem Risiko-Portfolio nach Schadenspotential, Eintrittswahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Schwellenwerten bewertet und regelmäßig aktualisiert. Durch laufendes Monitoring der Entwicklung bei Wechselkunden und durch Intensivierung vertrieblicher (Re-)-Akquisemaßnahmen sowie Ausbau von Geschäftsfeldern wird dem Absatzrückgang durch Kundenverlust und Energiesparmaßnahmen gegengesteuert. Dem Risiko des Forderungsausfalls bei Großkunden begegnet AggerEnergie mit einer Lieferkreditausfallversicherung und durch stringentes Forderungsmanagement. Durch die Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH reduziert die AggerEnergie das Bezugspreisrisiko, die Mengenrisiken werden von der
AggerEnergie getragen. Risiken im technischen Betrieb der Versorgungsnetze und Erfordernisse aus den Vorgaben der behördlichen Netzregulierung werden durch die Instandhaltungs-Optimierung im Rahmen des Pachtvertrags mit dem Netzbetreiber AggerService und durch Zielvorgaben der AggerEnergie minimiert.

Für das Berichtsjahr ergeben sich keine Risiken, die unter Berücksichtigung von Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen den Fortbestand des Unternehmens unmittelbar gefährden. Risiken aus Rückforderungen aufgrund der Billigkeit von Energiepreisen und bei Preisanpassungen wurden vor dem Hintergrund der dargestellten rechtlichen Beurteilung bewertet und ebenso wie die Mehrerlösabschöpfung aus der behördlichen Regulierung der Verteilnetze durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Ausblick 2009

Stromabsatz

Für das Jahr 2009 erwarten wir einen Stromabsatz von rd. 683 GWh.

Entwicklung der Strompreise

Zum 01.01.2009 wurden die Brutto-Stromverkaufspreise in der Grundversorgung um 1,70 ct/kWh bzw. 10,7 % (2,02 ct/kWh brutto) angehoben.

Neues Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Die EEG-Novelle wird zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Das EEG ist im Hinblick auf die Erreichung der Ausbauziele für erneuerbare Energien im Strombereich ein wichtiges Instrument. Das stetige Wachstum der regenerativen Energien hängt in erster Linie mit der gesetzlichen Förderung der Politik in Deutschland zusammen. Das Ziel des EEG 2009 wurde auf einen Anteil von 30 % Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2020 angehoben.

Gasabsatz

Für das Jahr 2009 erwarten wir bei normalem Witterungsverlauf in den kommenden Monaten einen Erdgasabsatz von rd. 1.890 GWh.

Entwicklung der Erdgaspreise

Aufgrund der gesunkenen Bezugspreise haben wir die Gasverkaufspreise für den Privat- und Gewerbebereich zum 01.01.2009 um 0,50 ct/kWh und zum 01.04.2009 um 0,90 ct/kWh gesenkt. Eine weitere Reduzierung wird voraussichtlich zum 01.07.2009 erfolgen.

Investitionen

Für das Geschäftsjahr 2009 sind Investitionen von insgesamt 10,4 Mio. € in das von AggerService betriebene Strom- und Gasnetz sowie in das Wassernetz geplant. Von diesem Volumen entfallen 2,4 Mio. € auf die Erneuerung und Erweiterung der Gasversorgungsanlagen, 3,7 Mio. € auf die Erneuerung und Erweiterung der Stromversorgungsanlagen, 0,9 Mio. € auf die Erneuerung und Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen und 2,7 Mio. € auf Wärmeversorgungsanlagen sowie Gemeinsames. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt aus eigenen Mitteln. Durch die Erneuerungsinvestitionen wird auch weiterhin die Versorgungssicherheit gewährleistet. Der weitere Netzausbau wird sich künftig stärker an den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Konsequenzen ausrichten müssen.

Liberalisierung des Zähl- und Messwesens

Im Rahmen des liberalisierten Zähl- und Messwesens wird sich AggerEnergie sowohl als Messstellenbetreiber als auch Messdienstleister positionieren. In diesem Zusammenhang werden neue intelligente Technologien dafür sorgen, dass in den nächsten Jahren das Zähl- und Messwesen revolutioniert wird. Privat- und Geschäftskunden können damit Ihren Energieverbrauch steuern und Energiekosten sparen. Energieversorgungsunternehmen und Messstellenbetreiber werden durch die Entwicklung vor einschneidende Veränderungen gestellt. Von 2010 an wird der intelligente Zähler zur gesetzlich vorgeschriebenen Ausstattung in jedem Neubau und bei umfassenden Haussanierungen. Für Altbauten muss er dann zumindest angeboten werden. Von 2011 an müssen die Energieversorger von der Tageszeit oder dem Energieangebot abhängige Tarife anbieten.

Zusammenführung von Energie- und Wasserversorgung in der Region

Auf Basis des im Zuge der Fusion Aggergas/Aggerstrom geschlossenen Konsortialvertrags arbeitet AggerEnergie an der Schaffung eines regionalen Querverbundunternehmens, das über die Einbringung weiterer Wasserwerke und Sicherung von Strom-Konzessionsverträgen seine Marktstellung weiter ausbauen soll. So bewarb sich die AggerEnergie im Jahr 2008 um die auslaufenden Stromkonzessionen der Stadt Waldbröl und der Gemeinde Marienheide. Weitere Gespräche und Bewerbungen werden im Jahr 2009 folgen.

Gasversorgung in der Gemeinde Nümbrecht

Seit Ablauf des Gas-Konzessionsvertrags mit der Gemeinde Nümbrecht im Jahr 1998 erfolgt die Erdgasversorgung in Nümbrecht im vertragslosen Zustand. Die Verhandlungen mit Vertretern der Gemeinde Nümbrecht über die künftige Gasversorgung werden fortgeführt. Ziel der Agger-Energie ist der Abschluss eines neuen Konzessionsvertrags. Seitens der Kommune wird die Gasversorgung und damit die Übernahme der Konzession durch die Gemeindewerke Nümbrecht bevorzugt. Zurzeit wird über verschiedene Kompromisslösungen verhandelt. Die Gemeinde hat jedoch die AggerEnergie bereits aufgefordert, den Kaufpreis zu nennen.

IT-Landschaft AggerEnergie

Bis Ende April 2009 werden die IT-Systeme aus den Alt-Gesellschaften in eine einheitliche IT-Landschaft auf SAP-Basis zusammengeführt.

Vertriebsstrategie

Im April 2008 startete die AggerEnergie mit einem Berater auf Basis des VKU-Projektes „Stadtwerk der Zukunft“ mit dem Aufbau einer professionell entwickelten Vertriebsstrategie. Diese Strategie soll den Vertrieb der AggerEnergie in die Lage versetzen, auch in Zeiten von Erlöskappung Wege zu finden, um weiterhin positive Wertbeiträge zum Unternehmensergebnis beizusteuern.

Eine Kundensegmentierung wird 2009 fertig gestellt. Die Segmentierung ist die Basis für die Einführung von kundenorientierten Produkten, die den Kundenerhalt und die Gewinnung weiterer Exportkunden sichern sollen.

Beteiligung an RheinEnergie-Exportgesellschaft

Für die komplexe Abwicklung des Geschäftsbereiches „Exportkunden“ wird eine Beteiligung an der Exportgesellschaft „RheinEnergie Express GmbH“ angestrebt.

Regionale Energieprojekte

Im Berichtsjahr wurden mehrere regionale Energieprojekte angestoßen. Es handelt sich um die Vermarktung von Biogas am Deponiestandort Leppe, dem neuen Geschäftsfeld „Dezentrale Erzeugungsanlagen“ sowie die Besetzung des Geschäftsfeldes „Wärmeerzeugung auf Holzbasis“.

Beteiligung an der AggerService GmbH

Die Regulierungsvorgaben werden bei der AggerEnergie/AggerService die künftigen Ergebnisse erheblich belasten. AggerEnergie und AggerService können die erforderlichen internen Strukturanpassungen, die die Unternehmen durch die Anreizregulierung in den nächsten Jahren treffen werden, nicht vollständig auffangen. Der angestrebte Beitritt der AggerService zur Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) hat sich aufgrund von strukturellen und steuerrechtlichen Aspekten bei der RNG verschoben. Aus diesem Grund wurde für das Jahr 2009 ein Vertrag mit der RNG abgeschlossen, der den vollumfänglichen Geschäftsbetrieb der AggerService durch die RNG vorsieht.

Die zwischen AggerEnergie und AggerService bestehenden Pacht- und Dienstleistungsverträge werden zunächst um ein weiteres Jahr verlängert. Die AggerService

wird demnach weiterhin die Netzbetreiberfunktion für die Strom- und Gasnetze der AggerEnergie wahrnehmen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Aktuelle und zukünftige Risiken für das Unternehmen ergeben sich vor allen durch

- die allgemein hohen Energiepreise verbunden mit verstärkter öffentlicher Diskussion
- den fortschreitenden Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten
- die staatliche Regulierung der Netzentgelte Strom und Gas und in diesem Zusammenhang die Rückzahlung der so genannten Mehrerlösabschöpfung sowie Rückforderungen von Netznutzungsentgelten Strom und Gas
- die Entwicklung der Rechtslage in Bezug auf den Widerspruch bei Preisen und Verträgen.

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Risiken und Chancen verbunden. Die Risikostrategie der AggerEnergie ist darauf ausgerichtet, dass unternehmerische Entscheidungen erst nach sorgfältigem Abwägen von Chancen und Risiken getroffen werden.

Ergebniserwartung

Durch die spartenintegrierte Aufstellung ist AggerEnergie ein wettbewerbsfähiges Energieversorgungsunternehmen in der Region, das durch weitere Intensivierung und Ausbau der Leistungserbringung und der vertrieblichen Aktivitäten auch im Jahr 2009 ein stabiles operatives Ergebnis erwirtschaften wird. Durch den Wegfall einmaliger Belastungen des Vorjahres wird für 2009 insgesamt von einer Verbesserung der Ergebnissituation ausgegangen, insbesondere die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die regulatorischen und wettbewerbsbezogenen Effekte dämpfen jedoch weiterhin das Wachstum der Gesellschaft. Im Jahr 2010 wird daher wieder mit einem rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW)
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach
www.belkaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Willibald	Vossen	

Aufsichtsrat:

Herr	Dieter	Hassel	Vorsitzender
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Ernst	Müller	
Herr	Volker	Staufert	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 22,89 Mio €

Kapitalanteil der RheinEngergie AG: 22,89 Mio € = 100 v.H.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 sind die Rheinisch-Bergische Versorgungsgesellschaft mbH (RBV) und die Gasversorgung Lindlar GmbH (GVL) auf die BELKAW GmbH verschmolzen worden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.04.2006.
Die kommunalen Gesellschafter der RBV und der GVL haben ihre Anteile auf die BELKAW GmbH übertragen und sind in Form einer stillen Beteiligung an der BELKAW beteiligt.

Aufgrund der Verschmelzung ist eine Vergleichbarkeit der Daten zum 31.12.2006 mit den Vorjahresbeträgen nicht gegeben.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Rheinische NETZGesellschaft mbH	17,53 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatz	214,6	213,1	225,2	146,5	133,2
Personalaufwand	0,8	8,3	9,0	8,4	8,9
Konzessionsabgaben	12,2	11,9	12,5	9,1	8,6
Jahresüberschuss	0,4	7,4	8,7	9,9	11,4
Einstellung Rücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0,4	7,4	8,7	9,9	11,4
Bilanzsumme	127,6	111,1	124,1	95,3	105,3
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	132	142	149	152
Auszubildende	0	5	7	10	8

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2008	33,6
zum 31.12.2007	38,3
zum 31.12.2006	34,3
zum 31.12.2005	44,7
zum 31.12.2004	40,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2008	50,7
zum 31.12.2007	49,7
zum 31.12.2006	48,5
zum 31.12.2005	45,0
zum 31.12.2004	62,4

Leistungskennzahlen:	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Stromabsatz in Mio. GWh	816	843	874	509	503
Erdgasabsatz in Mio. GWh	825	791	1.497	1.535	1.598
Wärmeabsatz in Mio. kWh	44,3	40,2	40,9	39,6	38,2
Wasserabsatz in Mio. m3	6,7	7,4	8,0	7,2	8,0

Bilanz der BELKAW GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.985	6.534	7.033	246	158
Sachanlagen	77.105	78.231	79.622	58.524	62.506
Finanzanlagen	915	1.051	1.106	5.254	5.551
Umlaufvermögen:					
Vorräte	37	33	34	81	97
Forderungen	42.823	24.483	34.946	30.047	35.721
Flüssige Mittel	294	156	727	369	511
Rechnungsabgrenzung	481	576	666	770	800
Bilanzsumme	127.640	111.065	124.134	95.291	105.344
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.893	22.893	22.893	22.893	22.893
Kapitalrücklage	18.512	18.512	18.512	18.512	18.512
Gewinnrücklagen	1.158	1.157	1.156	1.155	1.151
Bilanzgewinn	359	7.420	8.689	9.941	11.370
Empf. Ertragszuschüsse	10.308	11.989	13.720	11.578	13.344
Rückstellungen	28.080	16.435	18.570	20.457	13.867
Verbindlichkeiten	44.184	31.762	40.559	10.714	24.160
Rechnungsabgrenzung	2.148	897	35	41	47
Bilanzsumme	127.640	111.065	124.134	95.291	105.344

GUV der BELKAW GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse (nach Abzug Stromsteuer)	214.604	213.056	225.172	146.453	133.181
Sonst. betriebl. Erträge	13.433	17.826	16.976	7.223	6.864
Materialaufwand	172.755	173.866	186.666	98.707	86.131
Personalaufwand	777	8.332	9.020	8.409	8.858
Abschreibungen	9.517	10.053	13.004	8.088	8.593
Sonst. betriebl. Aufwendungen	42.181	23.670	18.712	24.545	22.178
Erträge aus Beteiligungen, Zinsen u.ä.	976	719	2.010	2.063	2.187
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1.486	2.246	2.544	430	499
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.296	13.434	14.212	15.560	15.973
Steuern	1.937	6.015	5.523	5.619	4.603
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	359	7.420	8.689	9.941	11.370

Wirtschaftsplan 2009
der BELKAW GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	234.789
Sonstige betriebliche Erträge	11.820
Materialaufwand	196.750
Personalaufwand	482
Abschreibungen	8.930
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21.823
sonstige Steuern	510
Finanzergebnis inkl. Erträge aus Beteiligungen	-1.970
Ergebnis vor Ertragsteuern	16.144
Steuern	5.247
Jahresüberschuss	10.897
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Abbau v. Liquidität)	8.930
Fremdmittel (erhaltene Investitionszuwendungen)	1.714
Summe Einnahmen	10.611
AUSGABEN	
Investitionen	10.428
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Summe Ausgaben	10.428
Über-/Unterdeckung	216
	Personen
Stellenübersicht	
Mitarbeiter	2

Lagebericht 2008

der

Bergischen Licht-, Kraft- u. Wasserwerke GmbH (BELKAW)

Geschäftsentwicklung der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung unserer Gesellschaft

Allgemeine Entwicklung der Energiewirtschaft

Der Verbrauch an Primärenergieträgern ist in Deutschland 2008 nur geringfügig gestiegen. Nach aktuellen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) nahm der Verbrauch auf knapp 478 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) zu. Das war trotz kälterer Witterung nur rund 1 Prozent mehr als im Vorjahr. In den letzten Wochen des Jahres 2008 führte die konjunkturelle Entwicklung zu einem deutlichen Bedarfsrückgang in der Industrie.

Der Erdgasverbrauch nahm im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um etwa 1 Prozent auf 105,5 Mio. t SKE ab. Trotz einer Zunahme des Bestandes an Gasheizungen und einer etwas kühleren Witterung erreichte der Verbrauch bei den privaten Haushalten infolge von Energiesparmaßnahmen und hoher Preise nur etwa das Niveau des Vorjahres. Der industrielle Erdgasverbrauch verminderte sich vor dem Hintergrund der konjunkturellen Eintrübung um rund 5 Prozent. Dagegen erhöhte sich der Erdgaseinsatz zur Stromerzeugung um rund 9 Prozent.

Absatzentwicklung

Der Strombereich wies im Geschäftsjahr 2008 einen Absatz von rund 816 GWh (Vj. 843 GWh) aus. Rund 343 GWh dieses Absatzes sind auf den Sonderkundenbereich zurückzuführen und die restlichen 473 GWh auf Privat- und übrige Geschäftskunden. Der Rückgang der gesamten Absatzmenge ist im Wesentlichen durch Kundenverluste an andere Versorger begründet.

Im Tarifkundenbereich stieg die nutzbare Abgabe witterungsbedingt in 2008 im Gasbereich um rund 34 GWh auf 825 GWh (Vj. 791 GWh). Im Sonderkundenbereich reduzierte sich die Abgabe im Wesentlichen aufgrund des erstmals ganzjährigen Verlustes zweier großer Kunden um rund 239 GWh auf 324 GWh (Vj. 563 GWh). Die gesamte Abgabemenge ging um rund 201 GWh auf 1.203 GWH (Vj. 1.404. GWh) zurück.

Die Wasserversorgung war im Berichtsjahr mit einer nutzbaren Abgabe von rund 6,7 Mio. m³ (Vj. 7,4 Mio. m³) im Vergleich zum Vorjahr geringer. Während im Trinkwasserbereich eine leichte Absatzsteigerung von 0,8 % zu verzeichnen war, sank die Betriebswasserversorgung um 56,9%, aufgrund des Produktionsrückgangs eines Großkunden.

Der Absatz der Wärmeversorgung nahm bedingt durch die Witterung und die Gewinnung neuer Wärmekunden im Berichtsjahr um 10,2 % auf 44,3 GWh zu.

Preisentwicklung

Die Stromtarifpreise blieben im Berichtsjahr 2008 unverändert zu 2007.

Aufgrund der Ölpreisbindung erhöhten sich die Tarifpreise in der Gassparte in den Versorgungsgebieten Bergisch Gladbach, Odenthal und Lindlar zum 01.01.2008 um 0,20 ct/kWh, zum 01.04.2008 um 0,33 ct/kWh, zum 01.07.2008 um 0,43 ct/kWh und zum 01.10.2008 um 0,80 ct/kWh.

Die Gasarbeitspreise orientierten sich an der jeweiligen Notierung für leichtes Heizöl.

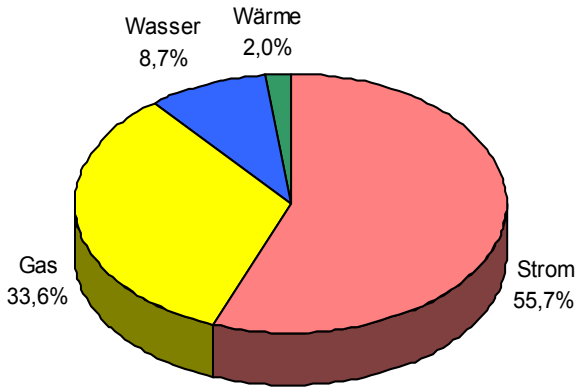
Die Wasserpreise blieben im Berichtsjahr konstant.

Umsatzerlöse

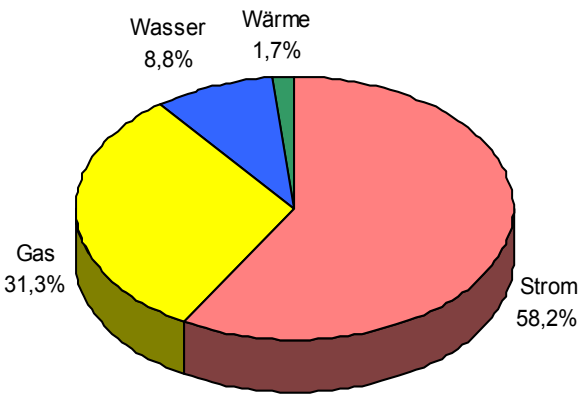
Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 1.548 Tsd. € auf 214.604 Tsd. €.

Die Verteilung der Spartenerlöse aus der Energie- und Wasserabgabe ergibt folgendes Bild:

Umsatzerlöse 2008



Umsatzerlöse 2007



Investitionen in die Energie- und Wasserversorgungsanlagen der Gesellschaft

Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf rund 8,6 Mio. € (Vj. 8,7 Mio. €). Dem stehen Investitionszuwendungen in Höhe von 0,5 Mio. € (Vj. 0,6 Mio. €) gegenüber.

Hiervon entfielen auf den Bereich der Stromversorgung 2,6 Mio. € (Vj. 2,9 Mio. €), auf die Gasversorgung 3,9 Mio. € (Vj. 2,9 Mio. €), auf die Wasserversorgung 2,0 Mio. € (Vj. 2,6 Mio. €) und auf die Wärmeversorgung 0,1 Mio. € (Vj. 0,3 Mio. €).

Die Investitionen des Berichtsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden.

Unternehmensergebnis

Die BELKAW GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 im energiewirtschaftlichen Bereich insgesamt wieder ein zufrieden stellendes Ergebnis erreicht. Dennoch führten vor allem Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema Mehrerlösabschöpfung und verringerte Pachterlöse zu einem Ergebnisrückgang.
Den verringerten Erträgen aus der konzerninternen Mitarbeiterüberlassung stehen rückläufige Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Personalüberlassung zum 1. Januar 2008 gegenüber.
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 2,3 Mio. € (Vj. 13,4 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 359 Tsd. € (Vj. 7.420 Tsd. €), der mit 358 Tsd. € zur Ausschüttung an den Gesellschafter vorgesehen ist.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

An der BELKAW GmbH als regionaler Energieversorger ist die RheinEnergie AG, Köln mit 100 % beteiligt. Außerdem sind weitere stille Gesellschafter am Ergebnis beteiligt. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Mitarbeiter und Soziales

Die aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zum 1. Januar 2008 im Rahmen des Betriebsübergangs nach § 613a BGB von der RheinEnergie AG übernommen, so dass durchschnittlich nur 2 Mitarbeiter (Freiphase Altersteilzeit) bei der BELKAW GmbH verblieben sind.

Ausblick auf das Jahr 2009 sowie Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Strompreise im Segment der Privat- und Gewerbekunden (PuG) blieben im Geschäftsjahr 2008 auf dem Stand vom 1. Januar 2007. Dennoch wechselten ca. 2.900

Kunden zu einem anderen Versorger, was dazu führte, dass mittlerweile ca. 8 Prozent der niederspannungsseitig versorgten Kunden im Versorgungsgebiet nicht mehr von der BELKAW GmbH mit Strom versorgt werden. Die Auswertungen der Wechselbewegungen für die Monate Januar und Februar 2009 lassen den Schluss zu, dass im Laufe des Jahres 2009 die Quote fremdversorgter Kunden weiter steigen wird.

Die Preise für Erdgas sind in 2008 erheblich gestiegen. Für 2009 steht uns nach heutigen Prognosen mindestens eine entsprechende Preissenkung bevor. Trotz des erheblichen Preisanstiegs in 2008 ist die Wechselrate verhältnismäßig gering. Auch vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage gehen wir davon aus, dass dies für die BELKAW GmbH in 2009 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Wechselrate haben wird.

Angesichts dieser Entwicklung ist es geboten, das BELKAW-Portfolio in 2009 für die Sparten Strom und Gas um wettbewerbsfähige und marktgerechte Produkte anzupassen, um weitere Absatzeinbrüche zu vermeiden und Kunden zurückzugewinnen.

Zur weiteren Realisierung von Synergiepotenzialen wird die BELKAW GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Strombereich ab dem 1. Januar 2009 und im Gasbereich ab dem 1. Oktober 2009 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen.

Analog zur Gesamtbranche wird die ab dem 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren Absenkungen von Netzentgelten führen, was Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation der BELKAW GmbH haben wird.

Während der Bezug und die Förderung von Trinkwasser in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufzeigten, ist die Betriebswasserförderung weiter rückläufig.

Im Wärmebereich verläuft die Ausweitung der Absatzentwicklung durch die Inbetriebnahme neuer Wärmeobjekte planmäßig.

Die Überprüfung und Bewertung der Risikosituation ergab, dass keine Risiken bestehen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Die Finanzkrise und die instabile Konjunkturentwicklung in 2009 werden auch bei der BELKAW nicht ohne Folgen bleiben. Hierdurch sind niedrigere Absätze und Margen sowie höhere Forderungsausfälle zu erwarten. Die weitere Entwicklung hängt u.a. von den Impulsen der Politik ab.

Weitere Vorgänge, die nach dem Geschäftsjahr 2008 für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BELKAW GmbH von besonderer Bedeutung wären, sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 nach unserem Kenntnisstand nicht eingetreten.

BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH Köln
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Christoph Brüggen

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Errichten und Betreiben eines Bodenforschungs- und Sanierungszentrums in Köln mit den Tätigkeitsfeldern: Bodensanierung, Bodenschutzmaßnahmen, Bodenforschung und Bodenvorsorgeplanung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26 Tsd. €
Gesellschafter RheinEnergie AG, Köln	26 Tsd. € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Seit dem 31.12.1993 ruht die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Mitarbeiter keine

Solange der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ruht werden keine Wirtschaftspläne erstellt.

Bilanz der BFSZ Köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen	23	23	23	24	23
Bilanzsumme	23	23	23	24	23
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Bilanzverlust	3	3	3	3	3
Verbindlichkeiten				1	
Bilanzsumme	23	23	23	24	23

GUV der BFSZ GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Sonst. betriebl. Aufwendungen	0,8	0,8	1,0	0,8	0,7
Zinserträge	0,8	0,8	0,7	0,4	0,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	0,0	- 0,3	- 0,4	- 0,3
Verlustvortrag aus Vorjahr	-3,3	-3,2	- 2,9	- 2,5	- 2,2
Bilanzverlust	-3,2	-3,2	- 3,2	- 2,9	- 2,5

Lagebericht 2008

der

BFSZ Köln GmbH

Geschäftsentwicklung

Der Status des seit dem 31.12.1993 ruhenden Geschäftsbetriebes ist unverändert, da entgegen früherer Erwartung eine Wiederbelebung des Geschäftsfeldes nicht eingetreten ist.

Ausblick

Die Gesellschaft wird als Firmenmantel weitergeführt. Dadurch besteht die Möglichkeit, das entsprechende Geschäftsfeld bei Bedarf später wieder zu aktivieren.

COLONIA-CLUJ_NAPOCA-Energie S.R.L. (GmbH)
3400 Cluj-Napoca/Rumänien
www.ratcj.ro

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	von Cube
Herr	Thomas	Jung
Herr	Ioan	Moldovan

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Verbesserung der Fernwärmeversorgung in Cluj-Napoca (Klausenburg).
Pilotprojekt ist die Erneuerung und der Umbau eines Heizkraftwerkes am Standort Cluj-Napoca sowie der anschließende Betrieb des Blockheizkraftwerkes und der Verkauf des elektrischen Stroms und der Wärme sowie Beratungsleistungen (Planung, Stadtplanung, Ingenieurwesen und andere technische Dienstleistungen).

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	12.880 Tsd. RON (3.807 Tsd. €)
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
EON Ruhrgas International AG (ERI), Essen	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
Regia Autonoma de Termoficare Cluj-Napoca	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. RON	**2007 Tsd. RON**	**2006 Tsd. Ron**	**2005 Tsd. RON**	**2004 Tsd. RON**
Umsatz	31.319	27.511	22.535	14.333	26.322
Jahresüberschuss	1.980	2.093	536	1.169	1.980
Anlagevermögen	14.666	16.626	18.617	20.501	63.278
Eigenkapital	17.695	16.563	14.976	15.284	61.241
Bilanzsumme	28.127	26.562	27.123	24.858	96.492
Mitarbeiter	12	12	5	4	8

Bilanz der Colonia-Cluj-Napoca Energie GmbH

	31.12.2008 Tsd. RON	31.12.2007 Tsd. RON	31.12.2006 Tsd. Ron	31.12.2005 Tsd. RON	31.12.2004 Tsd. RON
AKTIVA					
Anlagevermögen:	14.666	16.626	18.617	20.501	63.278
Umlaufvermögen:					
Vorräte	103	135	231	136	1.078
Forderungen	10.706	7.344	6.623	3.208	6.762
Flüssige Mittel	2.652	2.457	1.295	286	25.374
Rechnungsabgrenzung	0	0	357	727	0
Bilanzsumme	28.127	26.562	27.123	24.858	96.492
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	12.880	12.880	12.880	12.880	46.625
Rücklagen	2.834	1.590	1.590	1.561	14.616
Jahresergebnis	1.980	2.093	506	843	
Summe Eigenkapital	17.695	16.563	14.976	15.284	61.241
Rückstellungen	0	0	0	225	
Verbindlichkeiten	10.433	9.998	12.147	9.349	35.251
Bilanzsumme	28.127	26.562	27.123	24.858	96.492

GUV der Colonia-Cluj-Napoca Energie S.R.L (GmbH) Cluj-Napoca/Rumänien

	31.12.2008 Tsd. RON	31.12.2007 Tsd. RON	31.12.2006 Tsd. RON	31.12.2005 Tsd. RON	31.12.2004 Tsd. RON
Umsatzerlöse	31.319	27.511	22.535	14.333	26.311
Sonst. betriebl. Erträge	47	113	0	17	28
Materialaufwand	25.514	21.508	17.473	10.209	16.622
Personalaufwand	793	654	437	373	1.509
Abschreibungen	1.993	2.000	2.004	1.376	4.843
Sonst. betriebl. Aufwendungen	384	396	1.986	1.146	2.874
Zinsergebnis	-357	-596	-45	127	2.122
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.324	2.470	590	1.373	2.613
Steuern	344	377	54	204	633
Jahresüberschuss	1.980	2.093	536	1.169	1.980
Einstellung in Rücklage	0	0	30	326	
Bilanzgewinn (= Ausschüttung an Gesellschafter	1.980	2.093	506	843	

Wirtschaftsplan 2009 der Colonia-Cluj-Napoca Energie S.R.L (GmbH)

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	30.283
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	25.225
Personalaufwand	865
Abschreibungen	1.992
Sonstige betriebliche Aufwendungen	642
Zinsergebnis	-36
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.523
Steuern	244
Jahresüberschuss	1.279

Ein Lagebericht wird nicht erstellt

evd energieversorgung dormagen GmbH
Mathias Giesen Str. 13, 41540 Dormagen
www.evd-dormagen.de

Geschäftsführung:

Herr	Rudolf	Esser

Aufsichtsrat:

Herr	Heinz	Hilgers	Vorsitzender
Herr	Volker	Staufert	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Werner	Endres	
Herr	Winfried	Grams	
Herr	Thomas	Kahlhardt	
Herr	Bernhard	Schmitt	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Willibald	Vossen	
Herr	Wilhelm-Josef	Wimmer	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit , Gas, Strom, Wasser und Fernwärme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art und der Betrieb aller den Gesellschaftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.505 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH	2.298 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	2.207 Tsd. € = 49 v. H.

Die RheinEnergie AG hat durch notariellen Vertrag vom 21.12.2005 mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 01.01.2005 von der RWE-Gruppe und der rhenag 49,0 % der Anteile an der energieversorgung dormagen gmbH (evd) erworben.

Zwischen der evd und der Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Durch eine entsprechende Änderungsver-einbarung ist der RheinEnergie AG mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ein Anspruch auf eine Ausgleichzahlung eingeräumt worden.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Rheinische NETZGesellschaft mbH	3,4 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**	**31.12.2004 Mio. €**
Umsatz	57,3	48,8	44,8	42,0	39,0
Konzessionsabgaben	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9
Personalaufwand	3,6	3,6	3,4	3,4	3,3
Unternehmensergebnis	2,8	3,4	3,0	4,1	5,3
Eigenkapital	15,7	15,7	15,7	15,7	15,7
Bilanzsumme	53,0	51,7	50,0	50,1	50,4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	64	63	59	61	
Auszubildende	0	0	0	0	

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2008	29,6
zum 31.12.2007	30,3
zum 31.12.2006	31,4
zum 31.12.2005	31,3
zum 31.12.2004	31,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	43,4
zum 31.12.2007	41,9
zum 31.12.2006	40,7
zum 31.12.2005	40,0
zum 31.12.2004	39,9

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**
Stromverkauf in Mio. kWh	198,7	198,3	202,3	210,9
Gasverkauf in Mio. kWh	269,9	249,1	291,1	287,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,7	1,7	1,8	1,8
Wärmeverkauf in Mio. kWh	29,4	28,1	29,5	30,5

Bilanz der Energieversorgung Dormagen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	36.201	37.506	38.564	39.334	39.433
Umlaufvermögen:					
Vorräte	256	231	238	228	242
Forderungen	16.272	13.718	11.051	10.103	10.170
Kassenbestand	202	256	175	458	544
Rechnungsabgrenzung	58	32	6	4	7
Bilanzsumme	52.989	51.743	50.034	50.127	50.396
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.505	4.505	4.505	4.505	4.505
Kapitalrücklagen	11.199	11.199	11.199	11.199	11.199
Sonderposten	2.882	2.954	2.839	2.253	1.817
Ertragszuschüsse	4.702	5.470	6.276	7.119	7.994
Rückstellungen	3.455	1.513	1.963	2.137	2.795
Verbindlichkeiten	25.580	25.743	23.252	22.914	22.086
Rechnungsabgrenzung	667	359	0	0	0
Bilanzsumme	52.989	51.743	50.034	50.127	50.396

GUV
der Energieversorgung Dormagen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd .€	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	57.321	48.847	44.800	41.958	39.209
sonst. aktivierte Eigenleistungen	230	209	244	260	316
sonst. betriebl. Erträge	61.214	51.027	773	973	723
Materialaufwand	43.334	34.234	29.093	25.460	21.313
Personalaufwand	3.639	3.556	3.373	3.358	3.286
Abschreibungen	3.528	3.754	3.698	3.669	3.695
sonst. betriebl. Aufwendungen	7.135	5.052	5.538	5.475	5.486
Erträge und Zinsen	33	37	32	31	62
Zinsen u.ä. Aufwendungen	635	640	661	589	602
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.977	3.828	3.486	4.671	5.928
Steuern	170	432	443	514	642
Unternehmensergebnis	2.807	3.396	3.043	4.157	5.286
Ausgleichszahlungen	987	1.103	984	1.347	1.713
abgeführte Gewinne	1.819	2.293	2.059	2.810	3.573

Wirtschaftsplan 2009 der Energieversorgung Dormagen GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Allgemeines	31.507
Netzentgelte	13.373
Konzessionsabgabe	2.845
Sonstige Umsatzerlöse	
Sonstige Erträge	1.688
Sonstiger Materialaufwand	2.617
Personalaufwand	3.702
Abschreibungen	3.343
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.138
Sonstige Steuern	40
Finanzergebnis	-637
Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern	4.501

Finanzplan

Mittelherkunft	
Jahresüberschuss	4.500
Abschreibungen	3.343
Veränderung Baukostenzuschüsse	-374
Darlehensaufnahme	0
Summe	7.469
Mittelverwendung	
Investitionen	2.042
Darlehenstilgungen	405
Ausgleichszahlg./Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	4.899
Summe	7.346
Über-/Unterdeckung	123

Stellenplan	**Mitarbeiter**
	65

Lagebericht 2008

der

Energieversorgung Dormagen GmbH

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das neue Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Energieversorgungsunternehmen zu transparentem und diskriminierungsfreiem Betrieb ihrer Elektrizitäts- und Gasnetze. Zur Umsetzung des rechtlichen Unbundling hat die evd Ende Juni 2007 ihre Elektrizitäts- und Gasnetze an die Rheinische NETZGesellschaft GmbH, Köln, (RNG) verpachtet. Die behördliche Zuständigkeit liegt seitdem bei der Bundesnetzagentur (BNetzA. Die RNG übt das Regulierungsmanagement aus. Mit der Gesellschaft hat die evd im Zuge der Netzverpachtungen Dienstleistungsverträge über die operative Abwicklung der Netztätigkeiten geschlossen. Die evd ist weiterhin Eigentümerin der Netze.

Wegen der Verschiebung der ersten Periode der Anreizregulierung auf den 01.01.2009 hatte die damals noch zuständige Landesregulierungsbehörde die zunächst bis Ende 2007 befristeten Entgeltgenehmigungen für das Strom- und das Gasnetz bis Ende 2008 verlängert. Die Netzentgeltkürzungen stellen große Herausforderungen an die Energieversorgungsunternehmen. Die Vorgaben und Fristen im Rahmen der Regulierung haben wir bzw. der Netzbetreiber RNG eingehalten.

Der BGH hat am 14.08.2008 entschieden, dass im Zeitraum zwischen der ersten Netzentgeltbeantragung und der Genehmigung die Differenz zwischen den beantragten und den dann von den Behörden genehmigten Entgelten als „Mehrerlös“ abzuschöpfen ist. Die Umsetzungsfragen sind noch nicht abschließend geklärt.

Die beim Amtsgericht Neuss und beim Landgericht Düsseldorf anhängigen Gaspreisklagen haben die Gerichte im Geschäftsjahr 2008 zugunsten der evd entschieden. Ein Berufungsverfahren ist beim OLG Düsseldorf anhängig.
.
Wegen der Risiken aus der Mehrerlösabschöpfung sowie anderen energiewirtschaftlichen Risiken haben wir eine Rückstellung von insgesamt 2,5 Mio. € Rechnung gebildet.

Seit 2001 besteht mit der Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

Geschäftsentwicklung 2008

Das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2008 war für die evd angesichts der durch Regulierung und Wettbewerb schwierigeren Rahmenbedingungen erfolgreich und insgesamt zufriedenstellend. Unter Berücksichtigung der Rückstellung für energiewirtschaftliche Risiken verbleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Ertragsteuern von 3,0 Mio. €. Davon sind 1,8 Mio. € an die Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH abgeführt worden. Die Ausgleichszahlungen an die RheinEnergie AG, Köln, betragen 1,0 Mio. €.

Bis zum Sommer 2008 stiegen die Großhandelspreise für Strom stetig an; die Heizölpreise erreichten im Sommer ein historisches Hoch. Danach fielen die Stromgroßhandelpreise und die Heizölpreise kontinuierlich.

Ertragslage

Der Stromverkauf übertraf mit 198.671 MWh knapp den Vorjahreswert. Die am 01.10.2007 erhöhten Grundversorgungspreise konnten wir im Berichtsjahr unverändert beibehalten. Die gesetzlichen Belastungen (Stromsteuer, EEG, KWK-G) wälzen wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens mit den jeweiligen Sätzen an unsere Kunden weiter.

Im Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden am Strommarkt treten immer mehr, teils aggressiv agierende Konkurrenten auf. In den Segmenten konnten wir aber auch Kunden zurück gewinnen. Nachdem ab dem 01.10.2007 das regulatorische Gasnetzzugangsmodell gilt, nimmt die Zahl der Wettbewerber um Privat- und Geschäftskunden am Gasmarkt ebenfalls zu.

Wettbewerber treten hauptsächlich mit Onlineprodukten in den Markt. Wir haben unsere Onlineproduktpalette modifiziert und erweitert, indem wir u.a. auch Kombiprodukte (Strom/Gas) anbieten.

Der Gasabsatz stieg infolge der kälteren Witterung im Geschäftsjahr um 8,4 % auf 269.938 MWh. Der Wärmeverkauf erhöhte sich um 4,5 % auf 29.412 MWh. Die Verkaufspreise für Gas und Wärme haben wir entsprechend der an die Heizölpreise gebundenen Beschaffungskosten angepasst.

Der Wasserabsatz verminderte sich um 0,8 % auf 1.715 Tm³. Die Tarifpreise haben wir zuletzt am 01.02.2004 um die Belastungen durch das Wasserentnahmeentgelt erhöht, davor im Jahr 1995.

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) stiegen um insgesamt 8,5 Mio. € auf 57,3 Mio. €. Der Bezugsaufwand veränderte sich entsprechend den vertraglichen Regelungen bzw. der Ölpreisentwicklung.

Investitionen und Finanzierung

Die Sachanlageninvestitionen belaufen sich auf knapp 2,3 Mio. €, davon 1,9 Mio. € für die Verteilungsanlagen der regulierten und nicht regulierten Versorgungszweige. Einige größere Maßnahmen haben wir verschoben. Die Investitionen sind durch Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüsse finanziert. Die Nettokreditaufnahme beläuft sich auf 0,6 Mio. €. Planmäßige Tilgungen haben wir in Höhe von 0,4 Mio. € geleistet. Die Konzessionsabgaben sind mit 2,8 Mio. € voll erwirtschaftet. Die Finanzlage ist weiterhin gut. Das Eigenkapital beträgt unverändert 15,7 Mio. €.

Risikomanagement

Mit Bezug auf das in 1998 in Kraft getretene Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die evd ein Risikomanagementsystem aufgebaut. Hierbei sind sämtliche die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens

berührenden Risiken erfasst und bewertet. Dies sind zum Beispiel Risiken durch Vermögensschäden an Anlagen der einzelnen Versorgungssparten, Risiken in der Energiebeschaffung oder aus der Mehrerlösabschöpfung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr und nach gegenwärtigem Kenntnisstand für die Zukunft sind keine für den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken absehbar.

Ausblick 2009 – Voraussichtliche Entwicklungen mit Chancen und Risiken

Im Strom- und Gasmarkt nimmt der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern zu, die zum Teil gezielt die individuellen Preisstellungen der örtlichen Unternehmen unterbieten. Wir stellen uns dem Wettbewerb, indem wir unsere Produkte und Dienstleistungen den sich wandelnden Bedürfnissen anpassen.

Im Zuge der zurückliegenden Entwicklung der Stromgroßhandelspreise ist der Aufwand für die Strombeschaffung 2009 nochmals gestiegen. Wir haben deshalb unsere Preise für die Grundversorgung zum 01.01.2009 erhöht mit Preisgarantie bis 01.10.2009. Die Preise der übrigen Kunden haben wir marktgerecht angepasst. Die Großhandelspreise haben im Februar 2009 ihren Tiefststand erreicht. Seitdem sind sie wieder in leichter Aufwärtsbewegung. Die Preisentwicklungen wirken sich aufgrund der mittelfristigen Beschaffungsstrategie erst in größerem Zeitabstand auf die Grundversorgungspreise aus.

Die Heizölpreise sind seit Sommer 2008 rapide gesunken. Nach dem Tiefststand im Februar 2009 steigen auch sie wieder allmählich an. Unsere Gasbeschaffungskosten sind an die HEL-Preisentwicklung gekoppelt. Dadurch konnten wir zum 01.01. und 01.04.2009 unsere Gaspreise entsprechend senken. Mit einer weiteren Preissenkung zum 01.07. (kumuliert 33 % in 2009) werden unsere Gaspreise wieder auf dem Niveau von Anfang 2006 sein. In der Region haben wir bisher zu den günstigen Anbietern gezählt. Wachstumschancen liegen weiterhin in der Verdichtung unserer noch relativ jungen Gasversorgung. Die Anschlusstätigkeit in bereits verrohrten Gebieten verläuft wie im Vorjahr zufriedenstellend.

Die Strom- und Gasbeschaffung übertragen wir in 2009 auf die RheinEnergie Trading GmbH, eine Tochtergesellschaft der RheinEnergie. Wir erwarten dadurch günstigere Beschaffungskonditionen, außerdem im Beschaffungsprozess geringere Kosten und Risiken.

Die Bundesnetzagentur plant, die Netzbetreiber noch in diesem Jahr zur Absenkung der Erlösobergrenzen ab dem 01.01.2010 entsprechend den im Mehrerlöszeitraum vereinnahmten Mehrerlösen zu verpflichten. Die Abschöpfung wird voraussichtlich über die erste Regulierungsperiode verteilt. Hinsichtlich des Vorgehens sind noch zahlreiche Fragen offen.

Die Effizienzwerte und Erlösobergrenzen für unsere verpachteten Strom- und Gasnetze sind festgelegt. Der davon ausgehende Kostendruck übt auch Druck auf die nicht regulierten Bereiche aus. Auch hier gilt es, alle Prozesse und Synergien permanent zu optimieren. Der sich verstärkende Wettbewerb im Strom- und Gasbereich zwingt zur qualitativen

Weiterentwicklung der Mitarbeiter, die wir durch interne und externe Schulungsmaßnahmen fördern.

Im Jahr 2009 sind Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen der regulierten und nicht regulierten Bereiche von insgesamt 2,0 Mio. € genehmigt, davon 1,4 Mio. € in den Verteilungsanlagen. Die Finanzierung erfolgt aus Abschreibungen sowie Investitions- und Ertragszuschüssen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir aus dem operativen Geschäft wiederum ein zufrieden stellendes Ergebnis.

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses haben sich keine besonderen Ereignisse, über die zu berichten wäre, ergeben.

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG
Overfeldweg 23, 51371 Leverkusen
www.evl-gmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Heinz	Siefen
Herr	Wolfgang	Sobich

Aufsichtsrat:

Herr	Thomas	Breuer	Vorsitzender
Herr	Klaus	Hupperth	1. stellv. Vorsitzender
Herr	Franz-Josef	Gielsdorf	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Marc	Adomat	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Hermann-Josef	Kentrup	
Herr	Dr. Walter	Mende	
Herr	Dirk	Ostheller	
Herr	Michael	Quatz	
Frau	Ilonka	Sartorius	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender
Herr	Erhard T.	Schoofs	
Frau	Petra	Schorn	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme im Stadtgebiet Leverkusen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	22 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	11 Mio. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	11 Mio. € = 50 v.H.

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2004 im Wege des Formwechsels in die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG umgewandelt

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil v.H.**
- Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH	90,00
- Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH	12,45
- Rheinische NETZGesellschaft mbH	9,75
- Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG	1,37

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**	**31.12.2004 Mio. €**
Umsatz	198,5	185,6	195,7	152,4	140,4
Konzessionsabgaben	10,1	10,1	10,3	10,3	10,4
Personalaufwand	25,8	24,4	24,6	26,3	23,6
Unternehmensergebnis	-4,1	13,3	13,7	14,3	15,4
Kommanditkapital	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Kapitalrücklage	29,1	33,2	33,2	33,2	33,2
Bilanzsumme	136,6	127,1	147,6	129,9	131,3
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	379	378	366	365	369
Auszubildende	19	19	20	28	28

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2008	37,4
zum 31.12.2007	43,4
zum 31.12.2006	37,4
zum 31.12.2005	42,5
zum 31.12.2004	42,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v.H.)
zum 31.12.2008	53,7
zum 31.12.2007	65,2
zum 31.12.2006	63,6
zum 31.12.2005	61,1
zum 31.12.2004	58,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**31.12.2004**
Stromverkauf in Mio. kWh	630,2	656,7	646,7	618,4	611,1
Gasverkauf in Mio. kWh	1.030,4	942,7	1.030,8	1.071,4	1.154,3
Wasserverkauf in Mio. cbm	8,2	8,2	8,5	8,6	8,7
Wärmeverkauf in Mio. kWh	153,2	148,1	159,4	165,2	173,7

Bilanz der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	95.232	84.673	87.188	90.435	94.138
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2.839	1.798	1.922	1.565	1.424
Forderungen	35.975	37.176	43.592	31.660	30.774
Kassenbestand	908	1.290	14.702	5.939	4.650
Rechnungsabgrenzung	1.689	2.148	212	310	298
Bilanzsumme	136.643	127.085	147.616	129.909	131.284
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.000	22.000	22.000	22.000	22.000
Kapitalrücklagen	29.132	33.239	33.239	33.239	33.239
Jahresüberschuss	0	13.301	13.730	14.329	15.434
Sonderposten	240	888	935	867	1.336
Rückstellungen	41.061	18.782	30.458	12.995	11.720
Verbindlichkeiten	30.122	25.305	27.527	20.933	18.377
Rechnungsabgrenzung	14.088	13.570	19.727	25.486	29.178
Bilanzsumme	136.643	127.085	147.616	129.909	131.284

GUV der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Stromsteuer	198.524	185.593	195.696	152.416	140.352
Bestandsveränderung	206	-28	309	104	239
sonst. aktivierte Eigenleistungen	1.100	1.083	1.311	1.123	1.565
sonstige betriebliche Erträge	13.163	12.898	14.422	5.145	4.156
Materialaufwand	145.294	131.770	142.179	84.107	72.966
Personalaufwand	25.753	24.409	24.644	26.306	23.569
Abschreibungen	6.503	9.180	9.235	9.932	9.989
sonstige betriebliche Aufwendungen	40.826	19.928	20.490	20.713	20.658
Erträge aus Beteiligungen	1.350	1.401	1.350	0	0
Zinsen und ähnliche Erträge	522	651	381	349	298
Abschreibungen auf Finanzanlagen	346	0	0	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	224	219	242	187	316
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.079	16.092	16.679	17.982	19.113
Steuern	29	2.791	2.949	3.563	3.679
Jahresüberschuss	-4.107	13.301	13.730	14.329	15.434

Wirtschaftsplan 2009 der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	200.928
Bestandsveränderungen/Andere aktivierte Eigenleistungen	1.333
Sonstige betriebliche Erträge	11.688
Materialaufwand	147.261
Personalaufwand	26.045
Abschreibungen	6.672
Sonstige betriebliche Aufwendungen	22.626
Erträge aus Beteiligungen	4.051
Zinsen und ähnliche Erträge	230
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	135
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	15.492
Steuern	1.827
Unternehmensergebnis	13.665

Finanzplan

Mittelherkunft:
Jahresüberschuss
Abschreibungen
Veränderung Baukostenzuschüsse
Anlageabgänge
Zuführungen zu Rückstellungen
Darlehensaufnahmen
Summe

Mittelverwendung:
Investitionen
Sonstige Finanzanlage-Investitionen
Gewinnausschüttung (Vorjahresgewinn)
Darlehenstilgungen
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen
Summe

Unterdeckung:

Lagebericht 2008

der

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen im Berichtsjahr insgesamt zufrieden stellend. Der Gesamt-Stromabsatz verringerte sich aufgrund des verschärften Wettbewerbs um 4,1 %. Die Witterung im Jahre 2008 entsprach dem eines Normaljahres, welches sich in den Absatzzahlen der Erdgas- und Fernwärmeversorgung widerspiegelt. Weiterhin verstärkte das hohe Preisniveau auf den Wärmeenergiemärkten den Anreiz zum Sparen auf Kundenseite. Der Absatz von Trinkwasser stabilisierte sich und lag leicht über dem Vorjahresniveau.

Strom

Die Gesamt-Stromabgabe der EVL fiel um 26,4 Mio. kWh auf 636,4 Mio. kWh. Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in tarifnahen Sonderverträgen (EVL-regioPRIVAT/BUSINESS) stieg um 16,0 Mio. kWh. Der Verbrauch der Nachtstromspeicherheizungen nahm wegen der kälteren Witterung gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. kWh auf 16,3 Mio. kWh zu. Dagegen verringerte sich die Abgabe an Großkunden in Leverkusen um 15,8 Mio. kWh oder 8,8 % auf 163,6 Mio. kWh. Der Absatz im Tarifbereich sank um 22,4 Mio. kWh oder 11,3 % auf 176,6 Mio. kWh. Auch außerhalb Leverkusens (98 % Großkunden) musste die EVL Absatzverluste in geringem Maße hinnehmen. So ging die Stromabsatzmenge im Netzgebiet Dritter um 2,3 % auf 139,3 Mio. kWh zurück.

Die bereits im Jahr 2007 stark gestiegenen Brennstoffpreise für die zur Stromerzeugung eingesetzten Primärenergien verteuerten sich weiterhin in 2008. Insbesondere der exorbitante Ölpreisanstieg verursachte eine immense Erhöhung der Beschaffungspreise. Am Terminmarkt stieg der Preis für das Jahresbase 2008 von 61,85 €/MWh am 01.01.2008 auf eine Spitze von 90,15 €/MWh am 01.07.2008, um nach einem noch rasanteren Preisverfall am 23.12.2008 auf 56,21 €/MWh zu sinken. Durch den zeitlichen Vorlauf für das beginnende Lieferjahr konnte dieser Effekt jedoch nicht mehr in vollem Umfang genutzt werden.

Bezugskostensteigerungen führten am 01.02.2008 zu einer Anhebung der Verkaufspreise um 4,7 %. Der Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS (Allgemeiner Tarif) erhöhte sich dadurch um 1,00 Ct/kWh auf brutto 19,79 Ct/kWh. Die Grundpreise in der Grundversorgung blieben unverändert. Der Durchschnittspreis stieg bei einem Verbrauch von 3 500 kWh/a im comfortPRIVAT auf brutto 22,11 Ct/kWh.

Der EVL-Marktanteil der Stromversorgung in Leverkusen lag bezogen auf die Kundenanzahl bei rund 95 %, bezogen auf die Absatzmenge geschätzt bei etwa 84 %. Die EVL konnte zwar ihre starke Marktstellung behaupten, musste aber vor allem im Netzgebiet der EVL sowohl im Tarifkunden- als auch im Großkundenbereich deutliche Absatzverluste hinnehmen. Die wettbewerbsbedingten Absatzmengenverluste des Unternehmens im Leverkusener Netz konnten wiederum durch netzextern akquirierte Strommengen erfolgreich überkompensiert werden.

Erdgas

Die Erdgasabgabe stieg witterungsbedingt im Berichtsjahr um 96,7 Mio. kWh oder 9,7 % auf 1.092,5 Mio. kWh. Damit entsprach der Absatz einem durchschnittlichen Geschäftsjahr, das durch ein witterungsbedingtes Normaljahr gekennzeichnet ist.

Günstigere Erdgasbezugsmöglichkeiten sind durch neue gesetzliche Regelungen mit erheblich aufwändigeren Prozessen und neuen Risiken verbunden. Nachdem der Beitritt zur neu gegründeten Energiehandelsgesellschaft der RheinEnergie AG im Jahr 2008 verschoben wurde, wird die EVL einen neuen Bezugsvertrag abschließen.

Im Rahmen der vereinbarten Anpassungsregeln stiegen die Bezugspreise in allen vier Quartalen des Berichtsjahres an. Die EVL gab die Veränderung der Bezugskosten im Rahmen von zwei Nettopreiserhöhungen zum 01.02.2008 und 01.07.2008 ertragsneutral weiter. Auf eine weitere Verkaufspreiserhöhung zum 01.10.2008 wurde zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet. Zum 01.02.2008 wurden die Verkaufspreise eines durchschnittlichen ERDGAScomfort–Kunden um 0,27 Ct/kWh (brutto) bzw. 4,2 % auf 6,64 Ct/kWh erhöht. Die zweite Anpassung führte zum 01.07.2008 zu einer Steigerung von 0,78 Ct/kWh brutto (11,7 %). Die Gasverkaufspreise blieben im gesamten zweiten Halbjahr trotz Bezugskostensteigerung im 3. und 4. Quartal konstant.

Ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh hatte durch beide Preisanpassungen 113 € brutto (8,9 %) mehr zu zahlen.

Fernwärme

Der Fernwärmeverkauf stieg um 5,1 Mio. kWh oder 3,5 % auf 153,2 Mio. kWh.
Damit entsprach auch der Fernwärmeabsatz einem witterungsbedingten Normaljahr.
Die Höhe der Absatzpreise in der Sparte Fernwärme orientieren sich unter anderem am jeweiligen Stand des anrechenbaren Preises für Erdgas, Elektrizität und der anlegbaren Lohnvergütung. In der Fernwärmeversorgung gab es im Berichtsjahr drei Preisanpassungen zum 01.02.2008, 01.04.2008 und 01.07.2008. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 kWh pro Jahr und einer abgerechneten Leistung von 10 kW stieg der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 1,14 Ct/kWh auf 8,55 Ct/kWh
(15,4 %). Ebenso wie in der Gasversorgung wurde in der zweiten Jahreshälfte auf eine Preiserhöhung zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet.

Trinkwasser

Die Trinkwasserabgabe stieg im Berichtsjahr um 0,1 Mio. m³ auf 8,3 Mio. m³. Der langjährige Trend der rückläufigen Absatzmengen in der Trinkwasserversorgung konnte im Berichtsjahr durchbrochen werden. Der Wasserpreis blieb unverändert.

Die Absatzmengen für Energie und Trinkwasser weisen im Vorjahresvergleich der letzten 5 Jahre folgende Veränderung auf:

in %	Strom	Erdgas	Fernwärme	Wasser
2004	+6	0	+15	–1
2005	+1	–6	–5	–2
2006	+4	–3	–5	–1
2007	+1	–11	–7	–4
2008	-4	+10	+3	+1

Vertrieb und Dienstleistungen

Den im Branchenvergleich erfreulich hohen Marktanteil von über 95 % konnte die EVL im Berichtsjahr trotz Preisdrucks und steigender Wechselquoten durch eine Intensivierung der Vertriebsaktivitäten halten. Die EVL nutzte mit ihrem ausbalancierten Geschäftsmodell die Chancen des liberalisierten Energiemarktes und erzielte erneut einen positiven Vertriebssaldo.

Der Großteil der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertraute auch weiterhin dem Premiumangebot EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS. Die EVL-comfortCARD als Kundenbindungsinstrument mit mehr als 50 lokalen Kooperationspartnern begründet langfristig den geringeren Marktanteil des service- und preisreduzierten Angebotes EVL-regioPRIVAT/BUSINESS und setzte mit über 900 aktiv beantragten Karten im Berichtsjahr ihre positive Entwicklung fort. Die erfolgreiche Positionierung als kundenorientierter Dienstleister basiert nicht zuletzt auf der hohen Servicequalität der EVL. Der „City Point“ mit seiner räumlichen und persönlichen Kundennähe meisterte mit seinem breiten Angebot rund 51 000 wertschöpfende Kontakte. Der Verkaufsinnendienst, dessen Bedeutung aufgrund der gesetzlichen Veröffentlichungspflichten im Rahmen von Preisänderungen deutlich zunimmt, erhöhte die Kundenzufriedenheit mit über 106 000 Beratungen.

Weiterer Pluspunkt ist die breit angelegte Produktpalette im Strom- und Wärmebereich, die EVL-Kunden in verstärkt preissensiblen Perioden eine unkomplizierte Bedarfsanpassung gewährt. Beispielsweise wird das Angebot EVL-comfortKOMBI, eine preisgünstige Kombination aus dem serviceorientierten Stromprodukt EVL-comfortPRIVAT mit zusätzlichen Sparmöglichkeiten und dem preisgünstigen Erdgasprodukt ERDGASregio, dem steigenden Wettbewerbsdruck im Erdgasbereich gerecht.

Der Wärmeservice akquirierte mit 78 Umstellungen von Heizölkunden auf Erdgas eine Anschlussleistung von 3,2 MW. Aus dem EVL-Förderprogramm wurden die Errichtung von 32 Solaranlagen und der Erwerb von 11 Erdgasfahrzeugen gefördert. Das Auftragsvolumen des Dienstleistungsangebots Betriebskostenabrechnung für Vermieter nimmt kontinuierlich zu. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Anzahl der Aufträge um 17 auf insgesamt 130 Liegenschaften mit zusammen 741 Abrechnungseinheiten und um 359 auf insgesamt 5 239 Messeinrichtungen.

Im Marktsegment Geschäftskunden konzentrierten sich die Vertriebstätigkeiten auf die Ausweitung des Produktportfolios der Servicemarke „EVL-BusinessPARTNER“ sowie die Verlängerung von Lieferverträgen im Kundenbestand und die Neukundenakquisition. Das Produkt Wärmecontracting wurde mit guten Ergebnissen forciert. Speziell im Neukundengeschäft gelang es, eine deutliche Erhöhung der Stromabsatzmenge zu erzielen. Für das Lieferjahr 2009 konnte im Akquisitionsjahr 2008 eine Steigerung des Stromabsatzes um über 30 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Überdies gelang es, trotz des spürbar zunehmenden Wettbewerbs bei der Erdgasversorgung alle Kunden zu halten.

Mit aktivem Sport-, Kultur- und Sozialsponsoring festigte die EVL den Unternehmensauftritt als örtlicher Energieversorger mit starker regionaler Bindung. Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt und ihrer Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung und wird lebendig in vielfältigen Kooperationen mit EVL-comfortCARD-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen.

Mit der Veröffentlichung von „EVL-KlimaAktiv“ im Oktober 2008, dem 16-Punkte-Programm für Energieeffizienz und Umwelt in Leverkusen 2009, stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Dies unterstützt Kunden dabei, ihren persönlichen, aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zudem ihre Energiekosten ohne Verzicht auf den gewohnten Komfort zu senken. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Interne und externe Rahmenbedingungen

Der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland hielt im ersten Quartal des Berichtsjahres weiterhin an. In der zweiten Jahreshälfte setzte ein beginnender weltweiter Abschwung ein, der durch eine Finanzkrise in den USA eingeleitet wurde. In allen großen Industrieländern stürzten die Konjunkturindikatoren in den letzten Monaten des Berichtsjahres regelrecht ab. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland wuchs im 1. Quartal preisbereinigt noch um 1,5 %, verringerte sich im 2. und 3. Quartal jeweils um 0,5 % und sackte im 4. Quartal mit 2,1 % zum Vorjahreszeitraum ab. Der Anstieg der Verbraucherpreise erreichte im Sommer seinen Höhepunkt, sank aber spürbar bis Jahresende. Lag die Inflationsrate Anfang des Jahres in Deutschland noch bei ca. 3 %, so fiel sie bis zum Jahresende auf 1 %. Maßgeblich für den Anstieg und den Rückgang des Preisindexes war die Entwicklung der Rohstoffpreise. Die Rohölpreise erfuhren eine Berg- und Talfahrt: Anfang 2008 lagen die Notierungen für ein Barrel bei 97 US$ und stiegen bis Juli auf einen Rekordwert von über 140 US$ an, um dann bis Ende Dezember auf unter 40 US$ zu fallen. Durch wachsende Nachfrage aus den Schwellenländern China und Indien sowie durch spekulative Geldanlagen in Rohstoffe verteuerte sich das Rohöl in der ersten Jahreshälfte. Die Nachfrage sank jedoch infolge der konjunkturellen Abkühlung und der Preis brach dramatisch ein.

Trotz hoher Energiepreise lag der Primärenergieverbrauch in Deutschland (Schätzung der AG Energiebilanzen) mit 480 Mio. t SKE um 2 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Zur höheren Nachfrage führten vor allem die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Temperaturen. Bei der Struktur des Primärenergieverbrauchs in Deutschland nach den

Energieträgern konnten Mineralöle (+5,1 %), Erdgas (+2,7 %), Kernenergie (+5,7 %) und Windenergie (+5,5 %) zulegen, während Steinkohle (-6,1 %) und Braunkohle (-3,3 %) Anteile abgeben mussten.

Die Bruttostromerzeugung in Deutschland stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 641,5 Mrd. kWh. Zur Stromerzeugung wurden vor allem Braunkohle (23,5 %), Kernenergie (23,2 %), Steinkohle (21 %), Erdgas (12,6 %) und erneuerbare Energien (14,1 %) eingesetzt.

Für die wirtschaftliche Entwicklung in der Versorgungswirtschaft ist das politische Umfeld besonders wichtig. Im vergangenen Jahr waren Klimaschutz und verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien von besonderer Bedeutung. So ist es ein Ziel der EU, den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch bis 2020 auf 20 % zu steigern (2007 lag der Anteil bei 9,8 %).

Der Erdgasmarkt hat sich nach der Einführung neuer gesetzlicher Regelungen noch nicht beruhigt. Nach der zeitlichen Verschiebung des geplanten Beitritts zur neu gegründeten Energiehandelsgesellschaft der RheinEnergie AG ist es nun vorrangiges Ziel der EVL, einen neuen Gasliefervertrag zu verhandeln. Dieser Vertrag hat die neuen Marktmöglichkeiten möglichst umfangreich abzubilden, muss dabei aber gleichzeitig einfach in der Abwicklung sein.

In mehreren Beschlüssen jeweils vom 14.08.2008 hat der Bundesgerichtshof (BGH) zur Frage der so genannten Mehrerlöse Stellung genommen. Danach dürfen Netzbetreiber diejenigen Netzentgelte, die über die später genehmigten Höchstpreise hinausgehen, nicht endgültig einbehalten. Nach den BGH-Beschlüssen hat der Netzbetreiber zwischen dem 01.11.2005 (Strom) bzw. dem 01.02.2006 (Gas) und der erstmaligen Genehmigung Mehrerlöse zwar rechtmäßig eingenommen, ist aber nicht berechtigt, sich diese dauerhaft anzueignen. Die Bundesnetzagentur überträgt dieses Urteil nun auf alle Netzbetreiber und beabsichtigt, diese Beträge in den Jahren 2010 bis 2013 durch temporäre Senkung der Netzentgelte abzuschöpfen. Für die Pflicht zur Herausgabe hat der Netzbetreiber eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB zu bilden. Diese Rückstellungsverpflichtung gilt aufgrund der Vertragsverhältnisse für die EVL in ihrer Eigenschaft als Verpächterin. Der daraus resultierende Rückstellungsbetrag von rund 14,7 Mio. € zehrt nahezu das geplante Geschäftsergebnis der EVL in 2008 auf.

Aufgrund der Wirtschaftskrise haben sich die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen nachhaltig verändert. Insbesondere im Geschäftskundenvertrieb Strom ist mit einem kurzfristigen Nachfragerückgang aufgrund rückläufiger Kapazitätsauslastungen zu rechnen. Die zum Bilanzstichtag erkennbaren Absatzrisiken wurden durch Bildung einer Drohverlustrückstellung in erheblichem Umfang handelsbilanziell berücksichtigt.
Die anhaltende Kaufzurückhaltung hat bei den Automobilherstellern sowie deren Zulieferindustrie zu erheblichen Absatzeinbrüchen geführt. Durch die Insolvenz unseres größten Kunden (Automobilzulieferindustrie) und dem damit verbundenen Forderungsausfall wurde das Jahresergebnis zusätzlich mit 3,1 Mio. € belastet. Bei einer andauernden Absatzkrise sind weitere Insolvenzen in der Zulieferindustrie zu befürchten.

Mit dem Beschluss BK7-06-067 hat die Bundesnetzagentur einheitliche Geschäftsprozesse und Datenformate zur Abwicklung der Belieferung von Kunden mit Gas vorgegeben. Die datenverarbeitungstechnische und organisatorische Implementierung der von der Bundesnetzagentur beschlossenen Vorschriften für die Geschäftsprozesse Lieferantenwechsel Gas (GeLi Gas) war ein Schwerpunktthema für die EVL im Berichtsjahr. Ebenso galt es, die mit dem Beschluss BK6-06-009 vorgegebenen Vorschriften für die Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE) zu stabilisieren und weiter zu entwickeln.

Um Wettbewerbschancen zu nutzen und neue Marktpotenziale zu erschließen, hat die EVL ihr breit gefächertes Strom- und Erdgas-Produktportfolio durch innovative, am Kundenbedarf orientierte Vertriebsangebote sowie durch wertschöpfende zusätz-liche Serviceleistungen zur Kundenbindung ergänzt. Zentrales Unternehmensziel war es weiterhin, den Kunden auch in einem preisaggressiven Anbieterumfeld ein wettbewerbsfähiges Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Daher wurden steigende Preisniveaus nur in einem unabdingbar notwendigen Umfang in die EVL-Energiepreise einkalkuliert.

Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl blieb im Berichtsjahr mit 377 gegenüber dem Vorjahr gleich. Davon entfielen 198 auf kaufmännische und 157 gewerbliche Mitarbeiter/-innen. Teilzeitbeschäftigt waren 31 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und drei gewerblichen Auszubildenden waren am Jahresende 2008 insgesamt 20 Ausbildungsplätze besetzt.

Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeiter/-innen betrug 42,4 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 17,2 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr 28 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 7,5 % der Belegschaft (ohne Auszubildende). Zwei Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verstarben sechs Pensionäre und ein aktiver Mitarbeiter.

Der durchschnittliche Personalbestand 2008 verringerte sich gegenüber 2007 um eine Mitarbeiterin bzw. einen Mitarbeiter.

Mitarbeiter	**31.12.2007**	**31.12.2008**	**im Jahres-schnitt 2008**	**davon weiblich**
Geschäftsführung	**2**	**2**	**2**	**0**
Kaufmännische Mitarbeiter	**196**	**198**	**198**	**69**
Gewerbliche Mitarbeiter	**158**	**157**	**160**	**6**
Kaufmännische Auszubildende	**6**	**6**	**6**	**3**
Gewerbliche Auszubildende	**15**	**14**	**13**	**0**
Mitarbeiter insgesamt	**377***	**377***	**379**	**78**

*Davon jeweils 31 Teilzeitbeschäftigte in 2007 und 2008.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,830 Mio. € (4,3 %). Dagegen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen für Sozialleistungen um 0,018 Mio. € (0,5 %). Die Versorgungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zu 2007 um 0,532 Mio. € (34,4 %). Der gesamte Personalaufwand stieg um 1,344 Mio. € (5,5 %) an.

Personalkosten und Sozialleistungen	**2007**	**2008**
	Mio. €	**Mio. €**
Löhne und Gehälter	19,134	19,964
Sozialleistungen	3,730	3,712
Versorgung	1,545	2,077
Gesamt	24,409	25,753

Energie-voll Leben – Gesundheitsförderung bei der EVL
Seit Dezember 2004 besteht bei der Energieversorgung Leverkusen das Projekt „Energie-voll Leben – EVL“. Ziel dieses Projektes ist die betriebliche Gesundheitsförderung.

Im Oktober 2008 fanden die 4. Gesundheitstage in den Räumen der EVL statt. Zwei Tage mit Vorträgen und Gesundheitstests an mehreren Aktions- und Informationsständen boten ein breites Spektrum an Informationsmöglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge. Großes Interesse fand der beliebte Gesundheits-Check-up, gut besucht wurden die Informationsstände zur Zahnhygiene oder Hautpflege, hoch frequentiert wurde auch eine Vielzahl weiterer Angebote, wie Vorträge über Herzinfarkt, Schlaganfall und gesunde Ernährung mit anschließender persönlicher Körperanalyse, sowie das Mitarbeiterrestaurant mit seinen speziell ausgewählten Gesundheitsmenüs.

Zudem organisierte der Arbeitskreis Gesundheit „Energie-voll Leben“ im Mai einen Vortrag zum Thema „Haut – Hautschutz, Hautpflege, Sonnenschutz, Hautkrebs“. Weiterhin gut angenommen wurden die seit über zweieinhalb Jahren in den Räumlichkeiten der EVL angebotenen Wellness-Entspannungsmassagen für Mitarbeiter/-innen.

Der Bereich Arbeitssicherheit erteilte im Berichtsjahr allen Mitarbeiter/-innen die gesetzlich mindestens einmal jährlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Außerdem erfolgten fachspezifische Ein- und Unterweisungen. Die vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen bei den jeweiligen EVL-Mitarbeitern/-innen führte das Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit durch. So nahmen an G 37 Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen (Sehtests) in den Räumen der EVL insgesamt 42 Mitarbeiter/-innen teil.

Die gewerblichen Mitarbeiter/-innen sowie rd. 5 % der kaufmännischen Angestellten besuchten im Berichtsjahr einen zweitägigen bzw. zur Auffrischung einen eintägigen Erste-Hilfe-Lehrgang in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz. Insgesamt wurden sieben Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt und 103 Mitarbeiter geschult. Zudem fanden zwei eintägige externe Schulungen zur sicheren Bedienung von Hubarbeitsbühnen vorwiegend für die Mitarbeiter im Bereich der Straßenbeleuchtung statt.

Im Berichtsjahr erfolgten mehrere Baustellenbegehungen von technischen Aufsichtspersonen der Berufsgenossenschaft Elektro, Textil, Feinmechanik in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit. Festgehalten wurde ein positives Bild ohne jegliche Beanstandung hinsichtlich der Arbeitssicherheit und der technischen Ausstattung.

Personalentwicklung
Durch den Umgang mit gestiegenen und veränderten Anforderungen nicht nur in fachlicher, sondern auch in sozialer und methodischer Kompetenz wurde für die Fachbereichsleiter der EVL ein Seminarkonzept angeboten. Im Rahmen dieser Führungskräfteentwicklung wurden die Bausteine „Konflikte managen, Veränderungsprozesse begleiten“, „Gespräche als Führungsinstrument“ und „Führungspersönlichkeit“ durchgeführt. Die Personalentwicklungsmaßnahmen werden in 2009 weiter vertieft.
Zahlreiche Schulungen zu Themen wie „Erfolgreich verkaufen“ oder „Kann der Kollege Kunde sein?“ wurden erfolgreich auch in Hinblick auf die steigenden Anforderungen an die Führungs- und Fachkräfte des Unternehmens angeboten und umgesetzt.

Ertragslage

Alle Geschäftsfelder erzielten im operativen Geschäft gute oder zufrieden stellende Ergebnisse. Das letztlich insgesamt negative Ergebnis verursachte überwiegend die Mehrerlösabschöpfung mit einem Aufwand von 14,6 Mio. € und der Mehraufwand für ausgebuchte Forderungen in Höhe von 3,3 Mio. €. Die Stromversorgung konnte sich trotz steigender Beschaffungskosten und des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs weiterhin gut behaupten. Das Ergebnis der Sparte Erdgas ist zufrieden stellend. Die Fernwärmeversorgung konnte ebenso wie die Wasserversorgung ihre befriedigende Ertragslage stabilisieren.

Die Gesamterlöse der EVL, zu denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, erhöhten sich 2008 um 12,9 Mio. € auf 198,5 Mio. €. Das entspricht einer Zunahme um 7,0 %.

Tragende Säule blieb weiterhin die Stromversorgung mit einem Anteil von 39,9 % an den Gesamterlösen. Es folgte die Erdgasversorgung mit einem Anteil von 26,7 %. Die Wasserversorgung war mit 9,7 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,2 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 18,5 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse in Mio. €	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**
Strom	63,2	67,9	70,2	76,1	79,2
Erdgas	43,2	47,6	52,2	43,1	52,9
Trinkwasser	18,8	19,1	19,3	18,8	19,3
Fernwärme	8,4	9,5	10,4	9,7	10,3
Summe Energie und Trinkwasser	133,6	144,1	152,1	147,7	161,7
Sonstige	6,8	8,3	43,6	37,9	36,8
Gesamterlöse	140,4	152,4	195,7	185,6	198,5

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zu rechnen sind, stieg auf 213,0 Mio. €. Der Materialaufwand inkl. Netzentgelte stieg aufgrund mengen- und preisbedingt höherer Beschaffungskosten um 13,5 Mio. €. Der Personalaufwand stieg um 1,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Abschreibungen sanken aufgrund der Änderung auf eine lineare Abschreibungsmethode auf 6,5 Mio. € (Vorjahr 9,2 Mio. €), die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen bereinigt um die Mehrerlösabschöpfung und den Zuwachs an ausgebuchten Forderungen um 3,0 Mio. €. Die Konzessionsabgabe fiel um 0,1 Mio. € auf 10,0 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit war um 20,2 Mio. € rückläufig.

Jahresüberschuss in Mio. €	**2004**	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**
	15,4	14,3	13,7	13,3	-4,1

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur	**Tsd. €**	Anteil	**Tsd. €**	Anteil	**Tsd. €**	Anteil	**Tsd. €**	Anteil	**Tsd. €**	Anteil
	2004	%	2005	%	2006	%	2007	%	2008	%
Vermögen										
Anlagevermögen										
Immaterielle und Sachanlagen	87 133	67%	83 397	65%	79 821	54%	77 239	61%	79 677	58%
Finanzanlagen	7 005	5%	7 038	5%	7 367	5%	7 434	6%	15 555	12%
	94 138	72%	90 435	70%	87 188	59%	84 673	67%	95 232	70%
Umlaufvermögen										
Vorräte	1 424	1%	1 565	1%	1 922	1%	1 798	1%	2 839	2%
Forderungen	30 774	23%	31 658	24%	43 592	30%	37 176	29%	35 975	26%
Flüssige Mittel	4 650	4%	5 939	5%	14 702	10%	1 290	1%	908	1%
	36 848	28%	39 162	30%	60 216	41%	40 264	31%	39 722	29%
Rechnungsabgrenzungsposten	298	0%	310	0%	212	0%	2 148	2%	1 689	1%
	131 284	100%	129 907	100%	147 616	100%	127 085	100%	136 643	100%
Kapital										
Eigenkapital										
Eigenkapital und Rücklagen	70 673	54%	69 568	53%	68 969	46%	68 540	54%	51 132	38%
Sonderposten	1 336	1%	867	1%	935	1%	888	1%	240	0%
	72 009	55%	70 435	54%	69 904	47%	69 428	55%	51 372	38%
Fremdkapital										
Rückstellungen	11 720	9%	12 995	10%	30 458	21%	18 782	15%	41 061	30%
Verbindlichkeiten	18 377	14%	20 991	16%	27 528	19%	25 305	20%	30 122	22%
Rechnungsabgrenzungsposten	29 178	22%	25 486	20%	19 726	13%	13 570	10%	14 088	10%
	59 275	45%	59 472	46%	77 712	53%	57 657	45%	85 271	62%
davon Restlaufz. über ein Jahr	(4 325)	(3%)	(3 666)	(3%)	(3 008)	(2%)	(1 838)	(1%)	(7 468)	(5%)
	131 284	100%	129 907	100%	147 616	100%	127 085	100%	136 643	100%

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2007 um 9 558 Tsd. € auf 136 643 Tsd. €. Grund hierfür waren höhere Sach- und Finanzanlagen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen. Bei den Sach- und Finanzanlagen wirkte sich die Umstellung der degressiven Abschreibung auf die lineare Abschreibung sowie die Beteiligung an einem Kraftwerk (GEKKO) bestandserhöhend aus. Die angestiegenen Verbindlichkeiten ergaben sich hauptsächlich aus den Darlehensverbindlichkeiten in Zusammenhang mit der Kraftwerksbeteiligung (GEKKO). Bedingt durch das BGH-Urteil zur Mehrerlösabschöpfung mussten außerdem Rückstellungen in Höhe von 14 651 Tsd. € gebildet werden.

Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme fiel auf 29 %. Hier resultiert die Minderung unter anderem aus der Insolvenz unseres größten Kunden (Automobilzulieferindustrie) und dem damit verbundenen Forderungsausfall.

Beim Eigenkapital ist ein Rückgang von 55 % auf 38 % festzustellen. Hauptursache hierfür sind die Verrechnung des Jahresfehlbetrages 2008 mit den Rücklagen sowie der ausgebliebene Gewinn 2008. Das langfristige Fremdkapital verminderte sich um die planmäßige Tilgung der Darlehen. Darlehenserhöhend wirkte sich der Zugang in Höhe von 7 468 Tsd. € aus der Kraftwerksbeteiligung (GEKKO) aus. Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen somit 43 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und flüssige Mittel gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist weiter in jeder Hinsicht gesichert.

Stabile Finanzlage

Die Liquidität ging im vergangenen Jahr leicht zurück und weist per 31.12.2008 noch 908 Tsd. € aus. Im langfristigen Trend verminderten sich unsere liquiden Mittel signifikant. Grund hierfür ist die GEKKO-Kraftwerksbeteiligung sowie der konsequente Abbau unserer Darlehensverpflichtungen.

Liquidität in Mio. €	**2004 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**
Flüssige Mittel	4 650	5 939	14 702	1 290	908

Im Zuge der Finanzkrise haben sich die Konditionen für eine Fremdkapitalaufnahme für mittelständische Unternehmen deutlich verschärft. Trotz aller Bemühungen der Notenbanken ist weiterhin eine restriktive Kreditvergabepolitik der Geschäftsbanken erkennbar. Die Fremdfinanzierungsmittel für die Beteiligung am Steinkohlekraftwerk (GEKKO) beschaffen wir aus vertraglich zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 fixierten Kreditlinien.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf ist durch einen Kreditrahmen mit variabler Verzinsung gedeckt. Die EVL GmbH & Co. KG verfügt somit trotz anhaltender Finanzkrise über eine stabile Liquiditätsbasis.

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechung 2007/2008.

Kapitalflussrechnung		2008	2007
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Jahresergebnis	-4 107		13 301
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	6 849		9 180
Zuschreibungen	-986		-127
Veränderung der Sonderposten	-648		-47
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse	-504		-639
Veränderung langfristiger Rückstellungen	15 566		-510
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	16		-15
Cashflow	**16 186**		**21 143**
Veränderungen der Steuerrückstellungen und übrigen kurzfristigen Rückstellungen	6 713		-11 166
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten			
Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	619		4 605
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-3 870		-7 082
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		**19 648**	**7 500**
Investitionen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-9 032		-6 587
Finanzanlagen	-7 602		-101
Einnahmen aus Anlageabgängen	196		164
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-16 438**	**-6 524**
Ausschüttungen an Gesellschafter			
Bilanzgewinn Vorjahr	-13 301		-13 730
Veränderung der Finanzschulden	9 709		-658
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**-3 592**	**-14 388**
Veränderung des Finanzmittelfonds		**-382**	**-13 412**
Finanzmittelfond am Anfang des Jahres		**1 290**	**14 702**
Finanzmittelfond am Ende des Jahres		**908**	**1 290**

Solide Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 8,6 Mio. €. Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 3,5 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt. Außerdem investierte die EVL 0,8 Mio. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte. Die Anlagezugänge wurden weitestgehend durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

Investitionen	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**
Strom	2 127	2 669
Erdgas	4 912	1 623
Trinkwasser	395	700
Fernwärme	326	138
Gemeinsame Anlagen	1 272	1 664

Die größte Einzelmaßnahme in der Sparte Gas war die Erstellung einer Flüssiggasluftmischanlage (2,8 Mio. €), welche nachhaltig zur Verbesserung der Bezugskosten beitragen wird.

Entwicklung der Beteiligungen

Beteiligung an der Rheinische NETZGesellschaft mbH

Die Rheinische NETZGesellschaft mbh (RNG) hat ihren operativen Geschäftsbetrieb zum 01.01.2006 aufgenommen und betreibt Elektrizitäts- und Gasnetze in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes mit den Kernaufgaben Asset- und Regulierungsmanagement.

Veränderte wirtschaftliche und steuerliche Rahmenbedingungen begründeten eine Anpassung der gesellschaftsrechtlichen Struktur der RNG. Die Gesellschafter der EVL stimmten daher im Geschäftsjahr 2008 einer Übertragung der von der EVL gehaltenen Gesellschaftsanteile an der RNG auf die RheinEnergie AG (RE) mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2009 zu. Die Übertragung der Gesellschaftsanteile erfolgt durch Rückzahlung der Stammkapitaleinlage. Im Zuge des Anteilsverkaufs sind die Verlustvorträge der RNG aus den Geschäftsjahren 2007 und 2008 durch die EVL auszugleichen. Diese Sachverhalte wurden im Geschäftsjahr 2008 bilanziell gewürdigt.

Die bestehenden Pachtverträge mit RNG sind zu beenden und mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2009 mit der RheinEnergie AG neu abzuschließen.

Beteiligung an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH

Wie in den Vorjahren kann die ivl GmbH auch im Geschäftsjahr 2008 auf eine positive Geschäftsentwicklung zurückblicken.

Die Umsatzerlöse stabilisierten sich mit 12,6 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres. Somit konnte eine Umsatzsteigerung um ca. 12 % erzielt werden. Infolge des mit 2,3 Mio. € deutlich gestiegenen Jahresüberschusses erhöhte sich zum Bilanzstichtag das Eigenkapital auf eine Höhe von 5,5 Mio. €. Damit verbessert sich die Eigenkapitalquote auf ca. 67 % der Bilanzsumme.

Der Umsatz wurde weiterhin vorrangig durch die IT-Serviceleistungen erzielt. Der Bereich Consulting war insbesondere durch das NKF-Projekt (Neues Kommunales Finanzmanagement) bei der Stadt Leverkusen sehr gut ausgelastet. Bei allen wesentlichen Kundengruppen lagen die Beratungserlöse über Plan.

Die Mittelfristplanung zeigt auch in den Folgejahren eine stetige positive Geschäftsentwicklung mit nachhaltig positiven Ergebnissen, die eine angemessene Ausschüttung an die Gesellschafter erlauben werden. In diesem Zusammenhang wurde der Beteiligungsansatz durch Zuschreibung von 986 000 € auf den ursprünglichen Wertansatz von 7,0 Mio. € erhöht.

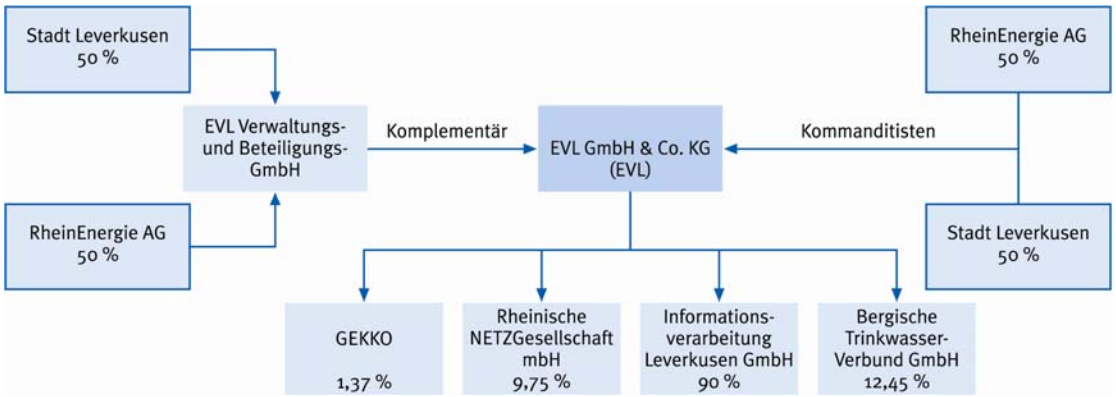
Im Geschäftsjahr 2008 beschlossen die Gesellschafter vom Jahresüberschuss 2007 einen Teilbetrag in Höhe von 1,5 Mio. € auszuschütten, davon rund 1,4 Mio. € an die EVL GmbH & Co. KG.

Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GEKKO)
Am 19.02.2008 beteiligte sich die EVL an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG. Der Beteiligungsanteil beträgt 1,4%.

Die Inbetriebnahme des Kraftwerksbetriebs ist ab Mitte 2011 vorgesehen.

Die Kommanditeinlage zum 31.12.2008 beträgt rd. 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden 30 Mio. € Gesellschafterdarlehen einschließlich Anlaufverlustausgleich zur Verfügung gestellt, davon wurden bisher 6,5 Mio. € geleistet.

Die Beteiligungsstruktur der EVL



Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des KonTraG identifiziert die EVL ihre Risiken nach marktwirtschaftlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Risiken. Ziel des Risikomanagements ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und ihre finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Ein Risikomanagementhandbuch dokumentiert in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen

und deren Status bzw. Erledigung. Dieses Handbuch wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten.

In Abhängigkeit von Schwellenwerten ist das Berichtswesen zwischen der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB) und der EVL vertikal integriert. Zusammen mit der REB und den anderen RheinEnergie-Beteiligungsgesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Softwareauswahlprozess durchgeführt und abgeschlossen. Zielsetzung ist es, das Risikomanagementsystem im RheinEnergie-Verbund zu standardisieren und noch effizienter zu gestalten. Im Geschäftsjahr 2009 wird eine professionelle Risikomanagement-Software zum Einsatz kommen.

Als größte Einzelrisiken im Geschäftsjahr wurden die Auswirkung der Mehrerlösabschöpfung und die Auswirkungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise identifiziert. Die Liquidität wurde durch Ausweitung der kurzfristigen Kreditlinien nachhaltig sichergestellt. Das gestiegene Forderungsausfallrisiko wurde in der mittelfristigen Unternehmensplanung durch einen höheren Wertansatz plantechnisch berücksichtigt. Im Bereich des Forderungsmanagements wurde darüber hinaus ein Projekt initiiert, welches die Bereitstellung datenverarbeitungsgestützter Werkzeuge zur vorbeugenden und laufenden Bonitätskontrolle sowie die Früherkennung veränderter Zahlungsverhalten zum Ziel hat.

Beschaffungsrisiken

Im Risikomanagementhandbuch der EVL wird durch ein transparentes und kontrolliertes Regelwerk den Mengen-, Preis-, Kontrahenten- und Prozessrisiken des Stromhandels begegnet. Durch eine ständige Kontrolle, Weiterentwicklung und Anpassung der Risikoparameter wird den Marktverhältnissen Rechnung getragen. Zusätzlich hat sich die EVL zur Diversifizierung des Stromportfolios sowie zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsposition als regionaler Energieversorger an einer Erzeugungseinrichtung beteiligt.
Das Risikomanagementhandbuch ist zukünftig für den Bereich der Gasbeschaffung zu erweitern, um den neuen Marktregeln gerecht zu werden. Dies ist in jedem Fall vor dem Einstieg in eine strukturierte Gasbeschaffung mit eigenem Bilanzkreis notwendig.

Aus dem bestehenden Risikomanagementsystem werden von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen.

Ausblick

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsentwicklung in den ersten zwei Monaten des Jahres 2009

Aufgrund der sehr kalten Witterung in den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres 2009 sind im Vergleich zum Vorjahr Bezugsmengensteigerungen im Erdgas- und Fernwärmebereich von 28 % bzw. 23 % zu verzeichnen.

Für die Erdgasversorgung rechnen wir daher für das laufende Jahr mit einem Absatz von 1 100 Mio. kWh. In der Fernwärmeversorgung erwarten wir einen Absatz von 157 Mio. kWh.

Durch den weiterhin zunehmenden Wettbewerb im offenen Strommarkt und den dramatischen konjunkturellen Wirtschaftseinbruch, unter dem auch viele Großkunden der EVL zu leiden haben, musste die EVL die Ausfallwahrscheinlichkeit der Großkunden im Strombereich deutlich heraufsetzen. So rechnen wir 2009 mit einem Absatzverlust bei den Strom-Großkunden von 53 Mio. kWh gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-18 %). Zu diesem Rückgang trägt allein der Verlust unseres absatzstärksten Kunden mit ca. 75 Mio. kWh bei. Kompensiert wird dieser Verlust durch Hinzugewinnung von neuen Großkunden. Auch im Haushalt- und Gewerbekundenbereich sind durch wettbewerbsbedingtes Wechselverhalten Absatzverluste in Höhe von 5 Mio. kWh eingeplant. Für das Gesamtjahr erwarten wir eine Gesamtbeschaffungsmenge von ca. 579 Mio. kWh (Vorjahr: 636 Mio. kWh).

Die Wasserbeschaffung hat sich zwar in den ersten zwei Monaten leicht erhöht, wir erwarten aber für das Gesamtjahr eine ähnliche Menge wie im Vorjahr (8,3 Mio. m3).

Das Investitions- und Finanzplanvolumen beläuft sich inkl. Neubeginn und Nachträgen auf 9,0 Mio. €. Es wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten und die Abwicklung im Bau befindlicher Maßnahmen des Vorjahres.

Perspektiven

Die unternehmerischen Entwicklungsmöglichkeiten eines regionalen Querverbundunternehmens in der Energie- und Wasserversorgung verändern sich weiter mit hoher Dynamik. Die erforderlichen Anpassungsstrategien bedürfen der kontinuierlichen Überprüfung und Optimierung. Das Geschäftsjahr 2008 und die mittelfristige Zukunftsplanung werden durch stetige neue Anforderungen von Kunden und Wettbewerbern sowie den Gesetzgeber auf nationaler und europäischer Ebene geprägt. Veränderung, flexible Anpassung und Entschlossenheit bei der Realisierung von Chancen sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Zukunft der EVL.

Am einschneidendsten für die Unternehmensentwicklung ist die Öffnung des örtlichen Strom- und Gasnetzes. Die EVL öffnet beide Netze Dritten diskriminierungsfrei und zu wirtschaftlichen Konditionen. Dies ist die zentrale Grundlage für die Einführung des Wettbewerbs auf dem örtlichen Strom- und Gasmarkt. Zugleich bleibt die EVL zusammen mit ihrem Partner Rheinische NETZGesellschaft verantwortlich für die Zuverlässigkeit und Sicherheit aller technischen Systeme. Die Kontrolle über den wirtschaftlichen Netzbetrieb

und die notwendigen Investitionen zum Erhalt von Qualität und Sicherheit obliegen dagegen nicht mehr allein den Unternehmen, sondern ganz überwiegend den staatlichen Regulierungsbehörden.

Mit der ab Anfang 2009 geltenden, neuen Form der Regulierung werden den Unternehmen zudem mehrjährige Effizienzvorgaben gemacht, deren Umfang nur wenig Rücksicht auf örtliche oder unternehmerische Vorrausetzungen und Leistungsvermögen nehmen. Unabweisbar ist, dass die scharf regulierte Netzöffnung den Betrieb der örtlichen Strom- und Gasnetze zu einem renditearmen Unternehmensbereich macht. Unternehmen wie die EVL müssen vor diesem Hintergrund ihre Geschäftmodelle dynamisch um- und dort ausbauen, wo Markt und Kompetenz dies erlauben oder zulassen.

Die EVL zählt im bundesweiten Vergleich zu den Versorgern mit einer besonders ausgeprägten Vertriebsstärke. Geringe Kundenwechselraten und der große Erfolg der vergleichsweise früh eingeführten Kundenkarte sind zwei Beispiele für die erfolgreiche Vertriebspolitik des Unternehmens. Zugleich wird der Ausbau von Energiedienstleistungen mit hohem Tempo vorangetrieben. Das derzeitige Geschäftsmodell umfasst attraktive Energiepreise, ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen sowie eine große Dienstleistungspalette rund um den effizienten und umweltschonenden Energieeinsatz. Dazu zählt auch das Beratungszentrum City Point in Leverkusen. Es steht den Kunden für alle Fragen zur EVL-Produktpalette sowie zu den Themen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen vermittelnd zur Verfügung. Diese Angebote mit ihren vielfältigen Möglichkeiten der Anpassung an die individuellen Kundenwünsche werden auch in den kommenden Jahren maßgeblich zum Unternehmenserfolg beitragen.

Zur Kompensation des mit hoher Wahrscheinlichkeit erheblich verschärften lokalen Wettbewerbs muss und wird die EVL ihr erfolgreiches Geschäftsmodell noch stärker in die Region ausweiten. In der Großregion Leverkusen will die EVL als kundenorientierter Energiedienstleister neue Absatzpotentiale erschließen. Zugleich wird die EVL ihre Angebote stärker an den jeweiligen Bedarf der Kunden in angrenzenden Regionen anpassen. Mit dem ***Business****PARTNER*-Programm bietet die EVL daher individuelle und flexible Lösungen in den Bereichen Strom, Erdgas und Services für Geschäftskunden an. Zahlreiche Geschäftskunden nutzen bereits die Service- und Preisvorteile der EVL auch im Rahmen bundesweiter Energielieferungen. Das EVL-***Business****PARTNER*-Programm hat maßgeblich zum Vertriebserfolg und somit zur Erzielung eines positiven Vertriebssaldos beigetragen.

Im netzinternen Bereich, der mit dem Stadtgebiet von Leverkusen identisch ist, gilt es, die Beziehungen zu den Kunden weiter zu stärken. Vor dem Hintergrund konjunktureller und standortbezogener Risiken muss sich die EVL dieser Aufgabe mit hoher Verantwortung und großem Engagement widmen. Dies gilt sowohl für die privaten Haushalte, ganz besonders aber auch für Gewerbe, Dienstleistung und Industrie.

Alle Kunden sind bei ihren Bemühungen, die Energieversorgung preiswerter und zugleich umweltfreundlicher zu gestalten, auf die Unterstützung durch den örtlichen Versorger angewiesen. Die EVL hat zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres im Programm „KlimaAktiv“ insgesamt 16 Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit gebündelt und die Nutzung der Angebote erleichtert. Der Ausbau von

Wärmeservice- und Contracting-Leistungen sollen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen die Investition in neue Energietechniken und Systeme erleichtern. Die geplante EVL-Förderung von Mini-BHKW trägt dem Trend zu mehr dezentralen Versorgungssystemen Rechnung.

Um Energie im Rahmen der Marktverhältnisse möglichst preiswert anzubieten, bedarf es günstiger und verlässlicher Beschaffungsstrategien. Die EVL hat sich entschlossen, bei der Beschaffung von Strom und Gas mit einem hohen Maß an Eigenständigkeit und Flexibilität zu agieren. Ein zentraler Baustein dieser Strategie ist im Bereich Strom die Beteiligung an einem großen Kraftwerk. Da es für die EVL weder technisch noch wirtschaftlich möglich ist, ein solches Projekt eigenständig durchzuführen, hat das Unternehmen eine Beteiligung am neuen Steinkohlekraftwerk im westfälischen Hamm erworben. Aus diesem von der RWE AG errichteten und betriebenen Großkraftwerk erhält die EVL einen Teil der Leistung, die ausreicht bis zu einem Fünftel des künftigen Strombedarfs der EVL-Kunden abzudecken.

Die direkte Beteiligung an einem Kraftwerk macht die EVL in erheblichem Umfang unabhängig von den stark volatilen Preisen an den Strombörsen. Die direkte Investition und die technisch-wirtschaftlichen Vorteile eines modernen Großkraftwerks führen zu niedrigeren Einkaufspreisen, die an die Kunden weitergegeben werden können.

Auf der Gasseite beobachtet die EVL sehr intensiv die aktuellen Veränderungen auf der Import- und Großhandelsstufe. Bei entsprechenden Angeboten und einer höheren Marktransparenz wird das Unternehmen auch hier jede sich bietende Möglichkeit eines preiswerten Einkaufs nutzen.

Die weitere Entwicklung zu einem Energiedienstleistungsunternehmen mit regionaler Angebotstruktur eröffnet der EVL in den kommenden Jahren neue und zusätzliche Wertschöpfungsfelder. Wichtig ist, dass die sich bietenden Chancen entschlossen und frühzeitig genutzt werden. Im intensiver werdenden Wettbewerb auf dem Energiemarkt ist es in hohem Maße erfolgsentscheidend, wer seine Angebote und Leistungen als erstes dem Kunden anbietet.

Somit sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung auch unter verschärften Wettbewerbsbedingungen im deutschen Energiemarkt geschaffen. Für das Geschäftsjahr 2009 sowie die darauf folgenden Jahre gehen wir daher von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung für das Unternehmen aus.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungs-gesellschaft mbH (Komplementär-GmbH der EVL & Co KG)

Geschäftsführung:

Herr	Heinz	Siefen
Herr	Wolfgang	Sobich

Ein Aufsichtsrat ist nicht vorhanden.

Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Gesellschaften, deren Unternehmens-gegenstand Aufgaben im Bereich der Versorgung beinhaltet; insbesondere die Beteiligung an der Energieversorgung Leverkusen & Co. KG, die hauptsächlich für die Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme zuständig ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Die Gesellschaft fungiert ausschließlich als Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co. KG und führt keine operativen Geschäfte aus.

Bilanz der EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA				
Wertpapiere d. Anlagevermögens	0	24	24	24
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	39	12	11	0
Guthaben bei Kreditinstituten	0	1	0	8
Billanzsumme	39	37	35	32
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25
Gewinnvortrag	8	5	3	1
Jahresüberschuss	3	3	2	2
Rückstellungen	4	4	5	4
Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Bilanzsumme	39	37	35	32

GuV der EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	974	760	741	1.244
Sonst. betriebl. Aufwendungen	972	757	739	1.242
Zinserträge u.ä.	1	1	1	1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3	4	3	2
Steuern	1	1	1	1
Jahresüberschuss	3	3	2	2

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2008

der

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Da sich unser Geschäftszweck in der Komplementärstellung für die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG erschöpft, hängt unser „Geschäftsverlauf“ ausschließlich von dem der vorgenannten Gesellschaft ab.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Mit der Gründung der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wurde für den städtischen Gesellschafter eine steueroptimierte Ausschüttungspolitik zum Wohle der Leverkusener Bürger ermöglicht.

Wir rechnen mit einer kontinuierlichen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das Gezeichnete Kapital mit € 25.000,00 wird jeweils zu 50 % von der Stadt Leverkusen und der RheinEnergie AG gehalten.

ENERGOTEC Energietechnik GmbH
Methweg 6-8, 50823 Köln
www.energotec-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr Willibald Vossen

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung, der Projektierung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung sowie Tätigkeiten auf allen anderen, mit dem Geschäftszweck verwandten Gebieten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	110 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	110 Tsd. € = 100 v.H.

Zwischen der RheinEnergie AG und der ENERGOTEC GmbH besteht ein Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung. Aus diesem Vertrag übernahm die RheinEnergie AG einen Verlust für 2002 von 162,9 Tsd. € und für 2006 von 70,0 Tsd. €.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**	**31.12.2005 Tsd. €**	**31.12.2004 Tsd. €**
Gesamtleistung	2.827	2.993	2.032	4.754	4.158
Personalaufwand	1.098	1.126	1070	1.152	1.176
abgeführte Gewinne	73	109	0	140	138
Unternehmensergebnis	0	0	0	0	0
Eigenkapital	307	307	307	307	307
Anlagevermögen	68	54	51	67	67
Bilanzsumme	946	1.448	900	1.116	3.495
Mitarbeiter	19	20	21	20	21

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2008	32,4
zum 31.12.2007	21,2
zum 31.12.2006	34,1
zum 31.12.2005	27,5
zum 31.12.2004	8,8

Bilanz der Energotec GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	68	54	51	67	67
Umlaufvermögen:					
Vorräte	325	200	197	613	2.578
Forderungen	477	1.074	467	373	779
Liquide Mittel	40	52	86	61	70
Rechnungsabgrenzung	37	67	99	2	0
Bilanzsumme	946	1.448	900	1.116	3.494
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	110	110	110	110	110
Gewinnrücklagen	197	197	197	197	197
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Rückstellungen	145	195	179	278	207
Verbindlichkeiten	494	946	414	531	2.980
Bilanzsumme	946	1.448	900	1.116	3.494

GuV der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.698	2.979	2.549	6.718	2.953
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	85	-18	-518	-1.964	1.204
Sonst. betriebl. Erträge	44	33	17	19	17
Materialaufwand	1.346	1.454	785	3.174	2.570
Personalaufwand	1.098	1.126	1.070	1.152	1.175
Abschreibungen	22	26	29	32	31
Sonst. betriebliche Aufwendungen	288	274	260	275	267
Zinserträge u. ä.	7	0	0	1	3
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3	3	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	75	111	- 96	+141	134
Steuern	-2	-2	+26	-1	+ 3
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	73	109	70	140	137
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der Energotec GmbH

	2009 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	2.905
Sonstige betriebliche Erträge	20
Materialaufwand	1.000
Personalaufwand	1.301
Abschreibungen	35
Sonstige betriebliche Aufwendungen	333
Finanzergebnis	0
Rückvergütung Vorhalteentgelt	128
Jahresüberschuss vor Steuer	128

Lagebericht 2008

der

ENERGOTEC GmbH

Wirtschaftliche Lage

Die Stichtagsbewertung zum 31. Dezember 2008 ergibt einen Rohertrag nach Materialaufwand und Fremdleistung in Höhe von 1.352 Tsd. Euro. Das Geschäftsergebnis weist einen Jahresgewinn vor Ergebnisübernahme von 73 Tsd. Euro aus.

Das im Quartalsbericht Ende November bereits angekündigte Ergebnis resultiert aus einem unbefriedigenden Auftragseingang im Geschäftsjahr 2008 und der allgemeinen Auftragslage am Markt. Der Auftragseingang im I. Quartal 2009 ist zufriedenstellend.

Im Projektgeschäft (Planung, Bau und Betriebsführung von Energiezentralen) konnten Aufträge akquiriert werden. Überwiegend wurden im Auftrag der RheinEnergie AG (im Folgenden RheinEnergie genannt) zunehmend Kleinaufträge für Energieeffizienz-Studien, kundenspezifische Konzepte und Investplanungen bearbeitet.

In enger Zusammenarbeit mit der RheinEnergie hat die Gesellschaft im Jahre 2008 dazu beigetragen, Konzepte zur effizienten Energienutzung zu entwickeln, Nahwärmeversorgungsanlagen zu realisieren und die Nutzung der Kraft-/ Wärmekopplung auszubauen sowie Anlagen zu betreiben. Außerdem erfolgte mit RheinEnergie die Weiterentwicklung der "Energienahen Dienstleistung" in Verbindung mit Energieeffizienzmaßnahmen. Des Weiteren wurden Studien zur Biomassenutzung (Pflanzenöl-BHKW, Pellets- und Altholzfeuerung, Biogasanlagen usw.) durchgeführt. Daraus wird für die Zukunft - abgeleitet von den erstellten kundenspezifischen Konzepten und Investplanungen - eine Steigerung des Projektgeschäfts erwartet.

Auftragsbestand / Auftragseingang

Der Auftragsbestand per 31. Dezember 2008 liegt bei 1.486 Tsd. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

- Nahwärmeprojekte mit 33 Tsd. Euro
- Engineering Betriebsführung mit 73 Tsd. Euro
- Projektstudien, sonstiges Engineering mit 1.380 Tsd. Euro.

Der gesamte Dienstleistungsanteil im Auftragsbestand beträgt per 31.12.2008 715 Tsd. Euro. Der abgearbeitete Dienstleistungsanteil beträgt ca. 70 %.

Der Auftragseingang aus Betriebsführungsaufträgen beträgt per 31.12.2008 für 2009:

- Betriebsführung (BF) 51 Tsd. Euro
- Langfrist BF-Verträge 614 Tsd. Euro (Dienstleistung 378 Tsd. Euro).

Die rechnerische Auftragsreichweite zum 31.12.2008 beträgt für den Engineeringbereich 1,9 Monate und für die Betriebsführung, bezogen auf die Langfristverträge, 1,1 Monate.

Aus den laufenden Aufträgen sind besondere Risiken oder abwicklungstechnische Probleme nicht zu erwarten.

Im IV. Quartal gingen Aufträge und Auftragserweiterungen in Höhe von 153 Tsd. Euro ein (Dienstleistungsanteil ca. 90 %).

Perspektiven

Engineering / Planung

Diverse Projektstudien, Konzepte zur Optimierung der Energienutzung und schlüsselfertige Lieferung von Heizzentralen stehen vor dem Projektabschluss. Ein Nahwärmeprojekt mit einem Auftragsvolumen von 840 Tsd. Euro befindet sich in der letzten Realisierungsphase.
Ein weiteres Nahwärmeprojekt befindet sich in der Abwicklung. Das Auftragsvolumen liegt bei 300 Tsd. Euro.
Darüber hinausgehende Auftragseingänge im Nahwärmebereich (Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung und Dampfkesselanlage) werden kurzfristig erwartet, Auftragsvolumen ca. 725 Tsd. Euro.

Weiterer Auftragseingang im 1. Quartal 2009:

- Bestandsaufnahme eines Wärmeverteilnetzes zur Bewertung der Hydraulik und zukünftiger Kapazitäten, Auftragsvolumen ca. 40 Tsd. Euro

- Konzeption zur Optimierung der Wärmeerzeugung/-verteilung,
  Auftragsvolumen 25 Tsd. Euro

Für einen Industriepark werden verschiedene Varianten der Wärmeversorgung untersucht. Je nach Auswahl der Versorgungsvarianten (Dampf, Heißwasser) wird mit weiteren Beratungs- und Planungsaufträgen gerechnet. Das mögliche Auftragsvolumen wird auf ca. 100 Tsd. Euro geschätzt.

Des Weiteren werden für das Großgewerbe und die Industrie z. Zt. verschiedene Investplanungen als Vorstufe zu Contractingangeboten durchgeführt. Hier sind weitere Betätigungsfelder hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung in den Bereichen Strom, Druckluft-, Wasser- und Kältelieferung gegeben. Daraus werden für die Planung und den Anlagenbau weitere Auftragseingänge im Jahr 2009 erwartet.

Im Versorgungsgebiet der RheinEnergie und der Beteiligungsunternehmen werden diverse Studien, Konzepte und Investplanungen mit dem Ziel der Ausarbeitung von Contractingangeboten durchgeführt. Dabei werden in den wirtschaftlichen Überlegungen BHKW's und Biomasseanlagen (Holz) berücksichtigt. Bei den Projekten handelt es sich um Schulen, Bäder, mittelständische produzierende Gewerbeunternehmen sowie Krankenhäuser und soziale Einrichtungen.

Die Untersuchungen von Gebäuden, deren technischer Ausstattung und deren Energieverbräuche (Krankenhaus, Verwaltung und mittelständiges Gewerbe) erfolgen mit dem Ziel einer Energieeffizienzsteigerung und auch über eine mögliche dezentrale Energieversorgung einzelner Gebäude. Dabei ist neben der klassischen Technik wie BHKW, Brennwerttechnik auch die Anwendung regenerativer Energien zu untersuchen. Das für das 2. Quartal erwartete Umsatzvolumen beträgt ca. 300 Tsd. Euro.

Auf Grund der Entwicklung der "Energienahen Dienstleistung" und der Energieeffizienzmaßnahmen, der Angebotslage, des Auftragsbestandes und des zu erwartenden Auftragseinganges für 2009 rechnen wir mit dem Erreichen des geplanten Ergebnisses.

Energietechnik / Consulting

Das Leistungsspektrum der Energotec wird in Zusammenarbeit mit der RheinEnergie über Köln hinaus angeboten. Entsprechende Kontakte zu den Beteiligungsgesellschaften sind geknüpft. So werden Engineering, Konzepte für Contractingangebote und für eine effiziente Energieversorgung angeboten.

Im laufenden Tagesgeschäft sind diverse Projektstudien (z.B. Biomasseanlagen, Pflanzenöl-BHKW's), Konzepte zur Optimierung der Energienutzung (KWK-Anlagen, Wärmepumpen) zu erstellen und Planungen sowie die Errichtung von Heizzentralen fertig zu stellen.

Betriebsführung

Die Sparte "Betriebsführung" (BF) betreibt für die RheinEnergie zur Zeit insgesamt 11 Objekte mit einer Gesamtleistung von ca. 480 MW th.

Auslandsaktivitäten

Die Aktivitäten in Rumänien, speziell die Zusammenarbeit mit den Gesellschaften RAT und CCNE in Cluj Napoca/Rumänien, lassen für das Jahr 2009 nach wie vor gemeinsame Aufgaben im Bereich Planung und Bauausführung erwarten.

Die FW-Heizzentrale der RAT, CTC soll komplett saniert werden. Die notwendige Konzeptionierung wurde im 1. Quartal durch CCNE beauftragt und soll noch im Jahr 2009 realisiert werden. Des Weiteren sind noch diverse andere Projekte zur Energieoptimierung und –versorgung im Angebots- bzw. Akquisitionsstadium.

Sonstige Angaben und Chancen/Risiken der künftigen Entwicklung

Gegenstand des Unternehmens sind alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung.
In Verbindung mit der energienahen Dienstleistung (z. B. Biomasseanlagen) und mit Energieeffizienzmaßnahmen (KWK) wird u. a. zur Umweltschonung (CO2-Reduzierung) beigetragen.

Die Energotec ist den branchenspezifischen Marktrisiken ausgesetzt. Nach einer Risikoabschätzung ist die Wahrscheinlichkeit eines Risikoeintritts sowie seiner potentiellen Auswirkungen relativ gering einzuschätzen.

Chancen liegen in der weiteren Intensivierung des Ausbaus der energienahen Dienstleistung mit der RheinEnergie (Konzeption, Planung, Contracting, Ausführung und Betriebsführung). Diese können zur Stabilisierung des Geschäftsverlaufes der Energotec beitragen.

Seit dem 05.02.2009 ist die Energotec nach ISO 9001:2008 zertifiziert.

Belegschaft und Soziales

Am Ende des Berichtsjahres waren 19 Mitarbeiter beschäftigt.
Die Mitarbeiteranzahl wurde in den vergangenen Jahren stabil gehalten.
Die berufliche Weiterbildung der Mitarbeiter wird durch interne Schulungen und Entsendung zu Fachseminaren und Fortbildungsveranstaltungen unterstützt. Ebenso erfolgen regelmäßig Unterweisungen über Sicherheit am Arbeitsplatz.
Die Energotec gewährt ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung.

Gasversorgungsgesellschaft mbH
Rhein – Erft (GVG)
Max-Planck-Straße 11, 50354 Hürth
www.gvg.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Brüggen

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Walther	Boecker	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Dr. Patrick	Lehmann	
Herr	Hans-Willi	Meier	
Herr	Jürgen	Piron	
Herr	Josef	Recht	
Herr	Bert	Reinhardt	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Volker	Staufert	
Frau	Irmtraud	Toth	

Unternehmenszweck:

Energie und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Abwasserentsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an Unternehmen dieser Art, ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der zuvor genannten Tätigkeiten und der Betrieb aller den Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte sowie kaufmännische und technische Dienstleistungen für kommunale Einrichtungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	17.000 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	..9.748 Tsd. € = 57,34 v.H.
Stadtwerke Hürth, AöR	2.720 Tsd. € = 16,00 v.H.
Stadt Frechen	2.152 Tsd. € = 12,66 v.H.
Stadtwerke Wesseling GmbH	1.700 Tsd. € = 10,00 v.H.
Rhein-Erft-Kreis	510 Tsd. € = 3,00 v.H.
Stadt Pulheim	85 Tsd. € = 0,50 v.H.
Stadtwerke Erftstadt	85 Tsd. € = 0,50 v.H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Wärmegesellschaft Rhein-Erft mbh, Hürth	49,80 v. H.
Rheinische NETZGesellschaft mbH	6,57 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatz	118,0	98,4	96,8	87,4	75,0
Personalaufwand	5,6	5,8	5,9	5,6	5,3
Konzessionsabgaben	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5
Bilanzgewinn	4,6	5,8	5,9	6,3	6,0
Gewinnausschüttung	4,6	5,0	5,0	5,3	6,0
Einstellung Rücklagen	0,0	0,8	0,9	1,0	0,0
Eigenkapital	28,4	28,8	28,0	27,3	27,2
Anlagevermögen	49,6	52,4	50,0	52,8	55,5
Bilanzsumme	85,5	79,2	68,2	72,2	70,3
Mitarbeiter (zum 31.12.)	**92**	**91**	**85**	**83**	**83**
Auszubildende	**8**	**8**	**7**	**7**	**7**

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v.H.
zum 31.12.2008	33,2
zum 31.12.2007	36,4
zum 31.12.2006	41,1
zum 31.12.2005	37,8
zum 31.12.2004	38,7

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v.H.
zum 31.12.2008	57,2
zum 31.12.2007	55,0
zum 31.12.2006	56,0
zum 31.12.2005	51,7
zum 31.12.2004	49,0

Leistungskennzahlen:	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Gasverkauf in Mio. kWH	1.860,6	1.770,2	1.899,8	1.973,1	2.019,7

Bilanz der GVG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	49.259	52.024	49.611	52.671	55,3
Finanzanlagen	359	364	364	168	0,1
Umlaufvermögen:					
Vorräte	246	322	315	318	0,3
Forderungen	34.001	14.293	10.165	15.103	11,4
Wertpapier	0	5.016	0	0	0
Flüssige Mittel	1.401	6.794	7.306	3.413	2,7
Rechnungsabgrenzung	281	381	442	484	0,5
Bilanzsumme	85.547	79.193	68.203	72.157	70,3
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17.000	17.000	17.000	17.000	17,0
Gewinnrücklage	6.802	6.023	5.163	4.163	4,2
Bilanzgewinn	4.563	5.779	5.862	6.306	6,0
Sonderposten mit Rücklageanteil	73	73	0	0	0
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten-beiträge	11.956	13.662	15.423	17.232	19,1
Rückstellungen	9.258	6.626	4.466	3.710	4,4
Verbindlichkeiten	31.971	26.941	20.289	23.746	19,6
Rechnungsabgrenzung	3.924	3.088	0	0	0
Bilanzsumme	85.547	79.193	68.203	72.157	70,3

GUV der GVG Rhein-Erft mbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse ohne Erdgassteuer	117.998	98.401	96.820	87.431	75.474
Aktivierte Eigenleistungen	406	489	401	426	
Sonst. betriebl. Erträge	1.909	1.162	658	951	639
Materialaufwand	93.476	74.919	71.763	61.527	47.260
Personalaufwand	5.627	5.798	5.886	5.616	5.265
Abschreibungen	5.818	5.496	5.660	6.149	6.401
Sonst. betriebl. Aufwendungen	8.721	3.879	3.708	4.119	3.799
Finanzergebnis	129	80	-351	-463	632
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.800	10.040	10.511	10.934	12.756
Steuern	2.238	4.263	4.655	4.646	5.749
Jahresüberschuss	4.563	5.777	5.856	6.288	7.007
Ergebnisvortrag		2	6	18	-989
Bilanzgewinn		5.779	5.862	6.306	6.018

Wirtschaftsplan 2009
der GVG Rhein-Erft GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	116.423
Sonstige Erträge	1.680
Materialaufwand	93.445
Personalaufwand	6.215
Abschreibungen	5.389
Konzessionsabgabe	472
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.049
Sonstige Steuern	302
Operatives Ergebnis	9.232
Beteiligungsergebnis	80
Finanzergebnis	-419
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.746
Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss	6.147
Gewinnvortrag aus Vorjahr	546
Einstellung in Rücklagen	600
Bilanzgewinn	6.093
Finanzplan	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	6.147
Abschreibungen	5.389
Veränderung Baukostenzuschüsse	813
Anlageabgänge	0
Zuführungen zu Rückstellungen	2.000
Darlehensaufnahmen	0
Summe	14.348
Mittelverwendung:	
Investitionen	3.567
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	0
Sonstige Saldoveränderungen Aktive/Passiva	152
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.720
Gewinnausschüttung (Vorjahresgewinn)	5.000
Darlehenstilgungen	1.654
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	2.000
Summe	14.093
Über-/Unterdeckung:	255

Lagebericht 2008

der

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2008

Geschäftsverlauf und Besonderheiten des Geschäftsjahres

Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich kühlere Witterung zu Jahresbeginn führte insbesondere dazu, dass der Gasverkauf um rund 5,1 % auf rund 1.861 Mio. kWh anstieg. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern reduzierte sich um rund 3,3 Mio. EUR auf rund 6,7 Mio. EUR. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2008 waren unter anderem die Diskussion um die Mehrerlöse aus Netzentgelten und der Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der RheinEnergie Trading GmbH über die Energiebeschaffung. Daneben war die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen Gegenstand von Anpassungsmaßnahmen. Darüber hinaus fand ein Wechsel in der Geschäftsführung statt. Die wesentlichen Aspekte dieser Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Mehrerlöse aus Netzentgelten; Vertragsrisiko: Nach den BGH-Beschlüssen vom 14. August 2008 dürfen Netzbetreiber die Netzentgelte, insoweit als diese über die später genehmigten Höchstpreise hinausgehen, nicht endgültig behalten. Derzeit ist noch nicht abschließend geklärt, auf welche Art und Weise diese sogenannte Mehrerlösabschöpfung zu erfolgen hat.

Erdgasbezug: GVG bezog zur Versorgung der Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln im Geschäftsjahr 2008 von drei Vorlieferanten Erdgas. Um weitere Synergieeffekte auf der Beschaffungsstelle zu erzielen, wurde im Oktober 2008 zwischen der RheinEnergie Trading GmbH (RET) und der GVG ein Kooperationsvertrag über die Gasbeschaffung geschlossen. Danach wird die GVG künftig den gesamten Gasbedarf über die RET decken. Zurzeit noch laufende Kommunalgasbezugsverträge mit Drittlieferanten werden von der GVG zu den bestehenden Bezugs-/Lieferkonditionen auf die RET übertragen.

Rechtsprechung Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Ausgestaltung der nach § 41 EnWG vorgesehenen Preisanpassungsklauseln, von denen die Absatzpreise für Energieprodukte in langfristig angelegten Lieferverträgen, die nicht der Grundversorgung dienen, bestimmt werden, verworfen, ohne selbst Vorschläge zu unterbreiten, wie solche Klauseln beanstandungsfrei formuliert werden sollten.

Geschäftsführerwechsel: Im Oktober 2008 berief der Aufsichtsrat Herrn Dipl. Betriebswirt Christoph Brüggen zum alleinigen Geschäftsführer der GVG. Die bisherige Geschäftsführung wurde abberufen.

Erdgasabsatz und Kundenentwicklung

Neben der vorgenannten witterungsbedingten Absatzentwicklung gestaltete sich der Absatz aufgrund weiterer Verdichtungs- und Erweiterungsaktivitäten positiv. Im Berichtsjahr wechselten rund 9 % aller Kunden zu Wettbewerbern. Ende 2008 lieferte GVG umweltschonendes Erdgas an rund 78.700 Wohneinheiten.

Entwicklung Erdgaspreise

Auf Basis weiter gestiegener Beschaffungskosten für Erdgas wurden die Arbeitspreise im Geschäftsjahr 2008 an drei Terminen angehoben: zum 1. Januar 2008 erfolgte eine Erhöhung der Arbeitspreise um 0,29 Ct/kWh; zum 1. Juli 2008 betrug der Anstieg der Arbeitspreise 0,90 Ct/kWh und zum 1. Oktober 2008 wurde der Arbeitspreis ein weiteres Mal um 0,75 Ct/kWh (Werte jeweils vor Umsatzsteuer) erhöht. Ziel bei allen Preiserhöhungen im Berichtsjahr war es, ausschließlich die Bezugskostenerhöhungen möglichst margenneutral weiterzugeben.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf stiegen aufgrund des höheren Preisniveaus und der witterungsbedingt gestiegenen Absatzmenge um rund 19,2 Mio. EUR oder rund 21 % auf 108,6 Mio. EUR. Der Gesamtumsatz – er enthält neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskostenbeiträgen, Installationen und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus der Vertragsbeziehung mit RNG – erhöhte sich von 108,3 Mio. EUR auf 128,0 Mio. EUR.

Investitionen

Der Auftragseingang beim zentralen Netzbetreiber der GVG, der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG), für die Erstellung von Gas-Hausanschlüssen hat sich im laufenden Geschäftsjahr gegenüber den Vorjahren aufgrund einer rückläufigen Baukonjunktur weiter verlangsamt. Dennoch konnte GVG im Auftrag der RNG 723 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt rund 10 km Verteilungs- und rund 9 km Hausanschlussleitungen wurden verlegt und damit zum Jahresende 2008 die Verteilungsnetze der GVG auf 1.486 km erweitert.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 2,7 Mio. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte und Software) mit rund 72 Tsd. EUR, Grundstücke und Bauten mit rund 55 Tsd. EUR sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit rund 241 Tsd. EUR.

Jahresergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 6,8 Mio. EUR, das u. a. durch die Bildung von Rückstellungen für Vertragsrisiken in Höhe von rund 4,5 Mio. EUR belastet ist. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern (ohne Erdgassteuern) in Höhe von insgesamt rund 2,2 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von rund 4,6 Mio. EUR. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll eine Vollausschüttung vorgenommen werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gestiegenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 30,7 % auf 28,1 % reduziert. Zudem ist das Anlagevermögen vollständig langfristig finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 15,6 Mio. EUR nach 14,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Risikomanagement

Durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind die Unternehmensleitungen verpflichtet, ein angemessenes Risikomanagement-System einzuführen. Um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, hat GVG ein entsprechendes System implementiert. Durch unterjährige, regelmäßig vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Im Jahr 2008 wurde gemeinsam mit weiteren von der RheinEnergie Beteiligungen GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der RheinEnergie AG, betreuten Beteiligungsunternehmen ein gemeinsamer Risikoatlas entwickelt. Im Februar 2009 ist eine entsprechende Software implementiert worden, die ab März 2009 das bisherige Tool ersetzt.

AUSBLICK 2009

Konjunktur

Der allgemein festzustellende Rückgang der konjunkturellen Lage in Deutschland zu Beginn des Jahres 2009 wird sich voraussichtlich auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der GVG in 2009 absatzmindernd und damit vermutlich auch ergebnismindernd bemerkbar machen. Durch die deutlich kühlere Witterung zu Beginn des Jahres 2009 gegenüber 2008 konnten die Auswirkungen abgemildert werden, zumal der Anteil aus der Belieferung von Großkunden nicht signifikant ist.

Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RNG und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der Investitionsplan „Netz“ von der RNG aufgestellt und der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2009 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von 2,8 Mio. EUR. Ziel ist es, in 2009 ca. 650 Hausanschlüsse zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung inklusive Hausanschlussleitungen sowie Transport) um rund 19,9 km auszubauen. Ohne Hausanschlussleitungen, die im Wesentlichen durch Baukostenzuschüsse finanziert werden, soll das Leitungsnetz um 12,7 km erweitert werden.

Mit rund 2,4 km geplanter Leitungserneuerung (inkl. Hausanschlussleitungen) sind somit insgesamt rund 22,3 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen.

Im Bereich der „Allgemeinen Investitionen“, die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 0,8 Mio. EUR geplant. Diese entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude (rund 0,1 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,1 Mio. EUR), Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen (rund 0,2 Mio. EUR), Datenverarbeitung (rund 0,2 Mio. EUR) sowie Werkzeuge (rund 0,1 Mio. EUR).

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2009 beträgt 3,6 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgt zu rund 94 % aus eigenen Mitteln.

Absatzentwicklung

Der von GVG gemessene Erdgasbezug betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres 2009 rund 612 Mio. kWh und liegt damit witterungsbedingt um rund 91 Mio. kWh deutlich über der Bezugsmenge des Vorjahreszeitraums.

Erdgasverkauf

Aufgrund der gesunkenen Heizölpreisnotierungen im repräsentativen Zeitraum konnten die Arbeitspreise um 0,336 Ct/kWh mit Wirkung zum 1. Januar 2009 reduziert werden. Darüber hinaus war es der GVG infolge weiter sinkender Heizölnotierungen möglich, die Bezugskostenreduzierungen durch entsprechende Absenkungen der Arbeitspreise in der Vollversorgung ab dem 1. April 2009 abermals um 1,35 Ct/kWh zu senken. Mit dieser Preissenkung verbunden war eine Verbreiterung der Produktpalette, die allen Vollversorgungskunden die Möglichkeit gibt, individuell ihre Energiedienstleistungen auszuwählen. Die GVG erwartet aufgrund derzeitiger Heizölpreis-Prognosen keine so ausgeprägten Preisschwankungen im verbleibenden Jahr 2009 wie in den Vorjahren.

Finanzbeteiligung

Vorbehaltlich der Zustimmung der einzubeziehenden Gremien und der Kommunalaufsicht strebt die GVG eine Finanzbeteiligung an der noch zu gründenden RheinEnergie-Exportgesellschaft für die Belieferung von Privat- und Gewerbekunden außerhalb des derzeitigen Stammgebietes an. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde der RheinEnergie AG mit Datum 19. Januar 2009 in Schriftform zugesendet.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres / Chancen & Risiken

Auch in 2009 geht GVG von einer verhaltenen Bauentwicklung aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers (RNG), für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2009 650 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2008 liegen mit Stand Anfang März 2009 Kundenaufträge zur Hausanschlusserstellung vor.

Die Gesellschaft sieht sich zu Beginn des Jahres 2009 einem stärker werdenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

GVG hat sich auf diesen Gas-zu-Gas-Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neune Preissystemen,
- verbreiterte Kundenbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der geschlossenen Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden unter Einbeziehung des Fachpartners RheinEnergie bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2009 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gasmärkten sorgfältig beobachtet.

Besonderes Augenmerk legt die GVG auf die Erneuerung der Gaskonzession in Pulheim, die zum 31.10.2009 ausläuft. Da zugleich auch die Stromkonzession ausläuft, hat sich die Stadt Pulheim für eine Vergabe beider Konzessionen an eine von ihr gegründete Energiegesellschaft entschieden, für derzeit durch eine europaweite Ausschreibung ein Beteiligungspartner gesucht wird. GVG hat sich entsprechend um die europaweit ausgeschriebenen Gas- und Stromkonzessionen beworben. Die GVG ist zuversichtlich, sich im Verlauf des Bieterverfahrens durchzusetzen, so dass sie erstmals die Möglichkeit hat, sich zu einem Multi-Utility-Unternehmen zu entwickeln. Mit Realisierung dieses Vorhabens und weiterer intensiver Unterstützung ihrer kommunalen Gesellschafter würde die energiestrategische Position der GVG in Teilen des Rhein-Erft-Kreises verstärkt.

Über weitere besondere Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres war nicht zu berichten.

GT-HKW Niehl GmbH
Am Molenkopf 3, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Lothar Milnikel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Betreiben eines Gasturbinen-Heizkraftwerkes am Standort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 30.10.2007 aufgenommen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**30.10. – 31.12.2007 Tsd. €**
Gesamtleistung	2.087	319
Personalaufwand	0	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	161	47
Eigenkapital	25	25
Anlagevermögen	0	0
Bilanzsumme	325	84
Mitarbeiter	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Bilanz der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA		
Vorräte	110	0
Forderungen	201	66
Liquide Mittel	14	18
Bilanzsumme	325	84
PASSIVA		
Eigenkapital: Gezeichnetes Kapital	25	25
Sonderposten	65	0
Rückstellungen	68	5
Verbindlichkeiten	168	54
Bilanzsumme	325	84

GUV der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	30.10.2007- 31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.915	319
Sonstige betriebl. Erträge	172	0
Materialaufwand	1.612	185
Personalaufwand	127	22
Sonst. betriebl. Aufwendungen	193	65
Zinserträge u.ä.	7	0
Zinsaufwand u.ä.	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	161	47
Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	161	47
Jahresüberschuss	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der GT-HKW Niehl GmbH

	2009 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.953
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	1.594
Personalaufwand	104
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	122
Zinsaufwand	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	133
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	27
Unternehmensergebnis	106
Gewinnabführung	106

Ein Finanz- und Investitionsplan wurde nicht erstellt, da keine Investitionen vorgesehen sind.
Da die GT-HKW Niehl GmbH über keine eigenen Mitarbeiter verfügt, ist auch eine Stellenübersicht entbehrlich.

Lagebericht 2008

der

GT-HKW Niehl GmbH

Geschäftsentwicklung

Die GT-HKW Niehl GmbH wurde am 25. Oktober 2007 gegründet und am 30. Oktober 2007 unter HRB 61710 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 30. Oktober 2007 aufgenommen. Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen zum Betrieb der Anlage werden von der RheinEnergie übernommen. Hierzu wurde am 21. Dezember 2007 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie geschlossen.

Die GT-HKW Niehl GmbH stellt der RheinEnergie die elektrische und thermische Kapazität der Kraftwerksanlage zur Verfügung. Hierbei dient die GT-HKW Niehl GmbH als Spitzenlast- und Reserveanlage. In dieser Aufgabe wurde die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr 2008 an 73 Tagen angefordert. Beide Gasturbinen waren in Summe 1.346 Stunden am Netz.

Die Gesellschaft hält keine eigenen Sachanlagen. Das Kraftwerk wurde von der RheinEnergie mit Pachtvertrag vom 29. Oktober 2007 gepachtet.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2008

Die Gesellschaft erwirtschaftete in dem Geschäftsjahr 2008 einen Jahresüberschuss von Tsd. € 161, der aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der RheinEnergie vom 21. Dezember 2007 an diese abgeführt worden ist.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 2 Nr. 2 GO NW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO aufgrund des effizienten und ressourcenschonenden Kraft-Wärme Prozesses.

Chancen und Risiken

Das Kraftwerk wird vorrangig in der Hauptheizperiode und als Spitzenlastkraftwerk eingesetzt. Die Risiken der Gesellschaft werden größtenteils von der Muttergesellschaft getragen. Diese ist aufgrund des Dienstleitungsvertrages für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2009 ist vorgesehen, dass das GT-HKW Niehl mit einer höchstmöglichen Zeitverfügbarkeit betrieben wird.

Die erforderlichen planmäßigen Instandhaltungsarbeiten werden in 2009 in der KW 32 beginnen.

RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Dieter	Hassel	

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Beteiligung an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen mit den damit verbundenen Aufgaben,
- die Unterstützung, Förderung und der Ausbau der energie- und wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der RheinEnergie AG im Beteiligungsbereich
- die Unterstützung bei der Optimierung von Aufgaben der Energie- und Wasserversorgung in Abstimmung mit RheinEnergie AG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Gesellschaft ist ab 01.07.2008 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Arbeitserledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen. Zwischen der RheinEnergie AG und der REB besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Nach dem Stand vom 31.12.2008 war die REB nicht an anderen Gesellschaften beteiligt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Gesamtleistung	649	1	0
Personalaufwand	312	427	0
Unternehmensergebnis	-24	-441	-3
Eigenkapital	25	25	25
Umlaufvermögen	377	466	25
Bilanzsumme	377	466	25
Mitarbeiter	0	0	0

Bilanz der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 01.12.2006 Tsd. €
AKTIVA				
Forderungen	356	443	3	0
Liquide Mittel	21	23	25	25
Bilanzsumme	377	466	28	25
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25
Rückstellungen	279	285	3	0
Verbindlichkeiten	72	156	0	0
Bilanzsumme	377	466	28	25

GUV der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	640	0	0
Sonstige betriebl. Erträge	9	1	0
Materialaufwand	274	0	0
Personalaufwand	312	427	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	99	10	3
Zinserträge u.ä.	12	1	0
Zinsaufwand u.ä.	0	5	0
Jahresfehlbetrag	-24	-441	-3
Verlustausgleich gem. Ergebnisausschlussvertrag	24	441	3
Bilanzverlust	0	0	0

Die REB wurde am 01.12.2006 ins Handelsregister eingetragen.
Im Rumpfgeschäftsjahr 2006 war die Gesellschaft nicht operativ tätig.

Wirtschaftsplan 2009
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH
(REB)

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.310
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	579
Personalaufwand	365
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	330
Zinsergebnis	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	36
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	7
Unternehmensergebnis	29
Gewinnabführung	29

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2008

der

RheinEnergie Beteiligungen GmbH

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB) hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die REB ist ab dem 01. Juli 2008 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Aufgabenerledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO durch ihren Beitrag zur Steuerung der Energiebeteiligungen der RheinEnergie.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2009 führt die REB ihre operative Tätigkeit wie geplant fort. Durch die Aufnahme der operativen Tätigkeit wird für das Geschäftsjahr 2009 weiterhin eine positive Entwicklung angenommen. Es ist von einem ausgeglichenen Ergebnis auszugehen.

RheinEnergie Biokraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Dr. Matthias Dienhart

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Strom-, Gas- und Wassererzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse vorrangig im Betätigungsgebiet der RheinEnergie AG. Die Gesellschaft wird sich dazu Unternehmen mit inhaltlich gleichem Unternehmensgegenstand bedienen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 04.06.2008 und Eintragung in das Handelsregister am 26.06.2008 wurde die RheinEnergie Biokraft GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Das Rumpfgeschäftsjahr 2008 begann mit der Eintragung ins Handelsregister. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH	40 v.H.
Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG	40 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €
Gesamtleistung	18
Personalaufwand	0
Unternehmensergebnis	-6
Eigenkapital	25
Anlagevermögen	908
Bilanzsumme	949
Mitarbeiter	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Bilanz der RheinEnergie Biokraft GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 26.06.2008 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen	908	0
Forderungen	27	0
Liquide Mittel	14	25
Bilanzsumme	949	25
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	25	25
Rückstellungen	8	0
Verbindlichkeiten	916	0
Bilanzsumme	949	25

GUV der RheinEnergie Biokraft GmbH

	26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebl. Erträge	18
Materialaufwand	0
Personalaufwand	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	9
Zinserträge u.ä.	0
Zinsaufwand u.ä.	15
Jahresfehlbetrag	6
Verlustausgleich gem. Ergebnisausschlussvertrag	6
Bilanzverlust	0

Wirtschaftsplan 2009
GUV der RheinEnergie Biokraft GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	65
Erträge aus Beteiligungen	157
Zinsen u.ä. Aufwendungen	75
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	35
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	7
Unternehmensergebnis	28
Gewinnabführung	28
FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Investitionen Finanzanlagen	441
Summe	441
Mittelherkunft	
Darlehensaufnahme	441
Summe	441

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2008

der

RheinEnergie Biokraft GmbH

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Biokraft GmbH wurde am 04. Juni 2008 gegründet und am 26. Juni 2008 unter HRB 63426 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie) übernommen.

Die RheinEnergie Biokraft GmbH beteiligt sich an Unternehmen, deren Unternehmensgegenstand die Strom-, Gas- und Wärmeerzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie die Planung, Bau und Betrieb dieser Anlagen ist.

Im Rumpfgeschäftsjahr 2008 beteiligte sich die RheinEnergie Biokraft GmbH sowohl mit 40% an der Schornbuscher Biogas GmbH & Co. KG, die danach in die Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG umfirmierte, als auch mit 40% an der Schornbuscher Biogas Verwaltungs GmbH, die in die Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH umfirmierte. Des Weiteren war das Geschäftsjahr geprägt von der Weiterentwicklung bzw. dem Ausbau des Standortes „Schornbusch“ unter Nutzung freier Kapazitäten und Optimierung der Wärmenutzung, von der Preis-Hausse bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen und deren Einflüsse auf das laufende Geschäft und die Projektentwicklungen sowie von der Verabschiedung des Erneuerbaren-Energien-Gesetz (=EEG) 2009.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2008

Die Gesellschaft verzeichnete in ihrem Gründungsjahr 2008 einen Fehlbetrag von 5.511,56 €, der aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 16. September 2008 von der RheinEnergie übernommen wird.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 2 Nr. 2 GO NW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO aufgrund der effizienten und ressourcenschonenden energetischen Nutzung von Biomasse.

Chancen und Risiken

Durch die Beteiligung der RheinEnergie Biokraft GmbH an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG (bestehende 1 MW Biogasanlage) bietet sich die Chance die vorhandenen Optimierungspotenziale der Biogasanlage zu heben. In einem ersten Schritt ist Ende 2008 die Rohgaslieferung an ein weiteres 499 kW BHKW in 1,5 km Entfernung realisiert worden.

Der rasante Preisanstieg bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen, der bis zum Frühjahr 2008 angehalten hat, verursacht erhebliche Beschaffungskosten für die Rohstoffe (in erster Linie

Energie-Mais). Dies wirkt sich deutlich bei dem Abschluss der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co aus. Seit dem Frühjahr 2008 fallen die landwirtschaftlichen Rohstoffe deutlich. Zur Begrenzung der Risiken durch mittelfristig ansteigende Maispreise wird angestrebt, sämtliche Lieferverträge mit einer floor- und cap-Regelung auszugestalten.

Die Verabschiedung des novellierten EEG 2009 im Sommer 2008 sorgte für eine gewisse Klarheit bei weiteren Projektentwicklungen, insbesondere bzgl. der EEG-Vergütungen.

Um die Probleme mit der Biologie der Fermenter und verminderter Methanausbeute bei der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co sowie technische Probleme mit dem BHKW zu begrenzen, wird eine sorgfältige Betriebsführung durch die Betriebsmannschaft des Landwirtes Herrn von Meer erforderlich sein, die mittlerweile eine mehrjährige umfassende Erfahrung aufzuweisen hat.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Rumpfgeschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2009 führt die RheinEnergie Biokraft GmbH ihre operative Tätigkeit wie geplant fort.

Das Jahr 2009 wird durch die deutlich verminderte landwirtschaftliche Rohstoffpreise und durch die Weiterentwicklung und die Realisierung weiterer Biomasse-Projekte bzw. Beteiligung an diesen geprägt sein.

Die deutlich reduzierten Rohstoffpreise lassen die Projektrealisierungschancen bei landwirtschaftlichen Biogasanlagen deutlich ansteigen. Dies liegt darin begründet, dass Landwirte nun wieder motiviert sind, langfristige lukrative Energie-Maislieferverträge abzuschließen. Die Projektentwicklung an der Biogasanlage „Randkanal-Nord“ soll daher in 2009 deutlich vorangetrieben werden, um 2010 in Betrieb zu gehen.

Der reduzierte Energie-Maispreis wird bei der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co eine Beschaffungskostenreduzierung bewirken.

RheinEnergie Trading GmbH (RET)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp
Herr	Dieter	Hassel

Beirat:

Herr	Thomas	Breuer	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Volker	Staufert	
Herr	Gerhard	Vollmer	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.000 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	10.000 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Trading GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 27.08.2008. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG. Darüber hinaus besteht ein Dienstleistungs- und Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €
Gesamtleistung	135.387
Personalaufwand	0
Unternehmensergebnis	40
Eigenkapital	10.000
Umlaufvermögen	54.211
Bilanzsumme	66.183
Mitarbeiter	0

Bilanz der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 27.08.2008 Tsd. €
AKTIVA		
Forderungen	54.211	0
Liquide Mittel	10.020	10.000
Rechnungsabgrenzung	1.951	0
Bilanzsumme	66.183	10.000
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000
Rückstellungen	3.560	0
Verbindlichkeiten	52.623	0
Bilanzsumme	66.183	10.000

GUV der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	27.08.2008-31.12.2008 Tsd. €
Umsatzerlöse	135.387
Sonstige betriebl. Erträge	0
Materialaufwand	135.520
Personalaufwand	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	20
Zinserträge u.ä.	194
Zinsaufwand u.ä.	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	40
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrag abgeführte Gewinne	40
Jahresüberschuss	0

Wirtschaftsplan 2009 der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	3.989.597
Sonstige betriebliche Erträge	8.767
Materialaufwand	3.992.214
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.150
Zinsergebnis	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	0
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Unternehmensergebnis	0
Gewinnabführung	0

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2008

der

RheinEnergie Trading GmbH

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Trading GmbH wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 15. August 2008 gegründet und am 27. August 2008 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Mit der RheinEnergie AG wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Die Gesellschaft hat ihre Geschäftstätigkeit im Bereich Energiebeschaffung zum 01. Oktober 2008 aufgenommen.

Mit der Gründung dieser Gesellschaft hat die RheinEnergie AG die Energiebeschaffung und den Energiehandel als zentrale Bereiche der Wertschöpfungskette in der RheinEnergie Trading GmbH rechtlich verselbständigt.

Das Konzept der RET sieht eine durch Kooperationsverträge geregelte Zusammenarbeit mit ihren Partnern vor. Zu den Partnern gehören neben der RheinEnergie AG die Bergische Licht, Kraft- und Wasserwerke BELKAW GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft GmbH sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Grundlage der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Bewirtschaftung und Optimierung eines gemeinsamen Beschaffungsportfolios für Strom, Gas, CO_2-Zertifikate und sonstige Energie- und energienahe Produkte. Die Vorgaben und Strategien für diese Geschäftstätigkeit werden von einem durch die Partner repräsentierten Risikokomitee festgelegt. Nach dem Grundsatz der gemeinsamen Bewirtschaftung werden die Unternehmen an Portfolioeffekten aus der gemeinsamen Bewirtschaftung partizipieren.

Die RheinEnergie Trading GmbH hat zum 01. Oktober 2008 mit der Gasbeschaffung für die genannten Partner gestartet. In dem Rumpfgeschäftsjahr 2008 wurde ein Umsatz in Höhe von etwa 135 Mio. EURO und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 40 Tsd. EURO erzielt, das auf der Basis der Regelungen im Ergebnisabführungsvertrag an die RheinEnergie AG abgeführt wird.

Ausblick

Zum 01. Januar 2009 hat die RheinEnergie Trading GmbH zusätzlich die Funktionen der Energiebeschaffung und des Energiehandels für die Bereiche Strom und CO2 aufgenommen. Das gesamte Portfolio der derzeitigen Partner für den Strom- und CO2-Bereich wurde zum 01. Januar 2009 durch die RheinEnergie Trading GmbH übernommen, fortgeführt und weiter bewirtschaftet. Auf der Basis der Aufnahme dieser Geschäftstätigkeit wurden der RheinEnergie Trading GmbH im Rahmen eines Arbeitnehmerüberlassungsvertrages die bisher für diesen Bereich tätigen Mitarbeiter der RheinEnergie AG überlassen.

Im Fokus des Jahres 2009 wird die Aufnahme und Weiterentwicklung dieser Geschäftstätigkeit mit der Stabilisierung und Optimierung aller notwendigen Prozesse liegen. Hierzu gehört auch die Einführung eines neuen Energiehandelssystems.

Die Entwicklung der Strom- und Gasmärkte der letzten Jahre haben eine dynamische Entwicklung und hohe Preisvolatilitäten aufgezeigt. Nachdem die Energiepreise in den letzten Jahren sukzessive gestiegen sind, kam es im 2. Halbjahr 2008 zu einer Abwärtsbewegung, die sich zu Beginn des Jahres 2009 fortgesetzt hat. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung mindestens im 1. Halbjahr des Jahres 2009 Bestand haben dürfte und eine Aufwärtsbewegung frühestens ab dem 2. Halbjahr 2009 zu erwarten ist.

Unter Berücksichtigung dieser unsicheren wie auch dynamischen Marktentwicklung ist eine gemeinsame Bewirtschaftung der Beschaffung durch erfahrene Händler, Portfolio- und Risikomanager unerlässlich, um für die Kunden positive Wertbeiträge bei minimiertem Risiko zu erzielen.

Die RheinEnergie Trading GmbH erwartet für das Geschäftsjahr 2009 Umsatzerlöse von mehr als 3 Mrd. EURO und ein positives Ergebnis.

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft
Bayenthalgürtel 9, 50945 Köln
www.rhenag.de

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Henkel
Herr	Dr. Hans-Jürgen	Weck

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Georg	Müller	Vorsitzender
Herr	Bernd	Böddeling	stellv. Vorsitzender
Herr	Hans-Joachim	Reck	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Dr. Bernd Jürgen	Schneider	
Herr	Achim	Südmeier	

Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme sowie die Entsorgung. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft Gas, Wasser, elektrische Energie und Wärme erzeugen, beziehen, verwerten und veräußern sowie alle sonstigen mit diesen Versorgungsbereichen und der Entsorgung zusammenhängenden Geschäfte und Maßnahmen einschließlich Planung und Beratung vornehmen. Die Gesellschaft kann insbesondere Anlagen und Einrichtungen aller Art, die dem genannten Zweck zu dienen geeignet sind, erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung. Sie kann sich an Gesellschaften beteiligen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	40,0 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RWE Rhein-Ruhr AG, Essen	26,67 Mio. € = 66,67 v.H.
RheinEnergie AG, Köln	13,33 Mio. € = 33,33 v.H.

Mittels Aktienkaufvertrag vom 22.12.2006 mit der RWE-Gruppe hat die RheinEnergie AG 677.700 Aktien oder 25,1% an der rhenag Rheinische Energie AG zum 01.01.2007 erworben. Die RheinEnergie AG hat hiermit ihre eingeräumte Kaufoption in Übereinstimmung mit den Regelungen des Konsortialvertrages mit der RWE-Gruppe ausgeübt. Mittels Kaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG von der RWE Rhein-Ruhr AG zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 weitere rhenag-Aktien, wodurch sich der Anteil der RheinEnergie AG am Grundkapital der rhenag von 25,1% auf 33,33% erhöhte.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth	19,5 v.H.
ELE Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen	20,1 v.H.
GkD Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Siegburg	100,0 v.H.
Maingau Energie GmbH, Obertshausen	26,1 v.H.
medl GmbH, Mülheim an der Ruhr	49,0 v.H.
Pistazit Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Willich KG, Mainz	100,0 v.H.
Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl	21,1 v.H.
Propan Rheingas GmbH, Brühl	20,0 v.H.
Regionalgas Euskirchen Gmbh & Co. KG, Euskirchen	43,0 v.H.
rhenag - Thüga Rechenzentrum GbR, Köln	50,0 v.H.
rhenag Erdgashandel GmbH & Co. KG, Köln	78,7 v.H.
rhenag Erdgashandel Verwaltungs-GmbH, Köln	72,4 v.H.
rhenagbau GmbH, Köln	100,0 v.H.
Sampi Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Meerbusch KG, Mainz	100,0 v.H.
SVB Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen	24,9 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €
Umsatz	275.139	247.043
Materialaufwand	198.244	178.306
Personalaufwand	27.211	26.116
Unternehmensergebnis	42.426	164.192
Eigenkapital	156.700	278.434
Anlagevermögen	149.484	176.219
Bilanzsumme	266.256	387.852
Mitarbeiter	372	364
Auszubildende	28	27

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)	
zum 31.12.2008	42,8
zum 31.12.2007	29,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)	
zum 31.12.2008	76,3
zum 31.12.2007	64,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	31.12.2007
Erdgasverkauf in Mio. kWh	3.521	3.494
Stromverkauf in Mio. kWh	102,0	109,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,6	1,6

Bilanz der rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen:		
Imm. Vermögensgegenst.	88	82
Sachanlagen	92.016	94.930
Finanzanlagen	57.380	81.207
Umlaufvermögen		
Vorräte	741	809
Forderungen	113.005	208.055
Kassenbestand	2.637	2.488
Rechnungsabgrenzung	389	281
Bilanzsumme	266.256	387.852
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	40.000	40.000
Kapitalrücklage	74.056	74.056
Bilanzgewinn	42.644	164.378
Sonderposten	13.926	19.003
Rückstellungen	58.429	52.630
Verbindlichkeiten	10.577	14.500
Rechnungsabgrenzung	26.624	23.285
Bilanzsumme	266.256	387.852

GUV der rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	275.139	247.043
andere aktivierte Eigenleistungen	587	511
Sonstige betriebliche Erträge	19.879	136.677
Materialaufwand	198.244	178.306
Personalaufwand	27.211	26.116
Abschreibungen	9.609	10.582
Sonst. betriebliche Aufwendungen	25.748	19.479
Erträge aus Beteiligungen	14.092	23.873
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	99	329
Zinsergebnis	2.046	-589
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	51.030	173.361
Steuern	8.604	9.169
Jahresüberschuss	42.426	164.192
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	218	186
Bilanzgewinn	42.644	164.378

Wirtschaftsplan 2009
der rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	307,3
Sonstige Erträge	7,9
Materialaufwand	240,1
Personalaufwand	29,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15,0
Abschreibungen	8,3
Beteiligungsergebnis	11,2
Betriebliches Ergebnis	33,8
Neutrales Ergebnis	57,1
Finanzergebnis	4,4
Ergebnis vor Steuern	95,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	10,4
Unternehmensergebnis	84,9

Finanzplan

Mittelherkunft	
Abschreibungen	9.300
Anlage-Abgänge	35.200
Veränderung Baukostenzuschüsse	-2.500
Zuführung zu Rückstellungen	500
Auflösung Sonderposten	100
Einstellung Gewinnrücklagen	75.600
Summe	118.200
Mittelverwendung	
Investitionen Sachanlagen	5.000
Investitionen Finanzanlage	100
Darlehenstilgungen	0
Summe	5.100
Über-/Unterdeckung	113.100

Lagebericht 2008

der

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2008 war für die rhenag erfolgreich. Die Kernbereiche Energiegeschäft und Dienstleistungen legten erneut zu, während die Beteiligungserträge im Zuge der Umstrukturierung des Beteiligungsportfolios innerhalb des RWE-Konzerns gesunken sind. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 51,0 Mio. € (Vorjahr: 173,4 Mio. €). Im Ergebnis des Vorjahres ist ein Sonderertrag in Höhe von 125,9 Mio. € aus dem Verkauf der Anteile an der RWE Rheinland Beteiligungs GmbH (RRB), Essen, sowie aus der letztmalig vereinnahmten RRB-Dividende in Höhe von 8,1 Mio. € enthalten. Zum Ergebnis des Geschäftsjahres 2008 trug der Buchgewinn von 11,6 Mio. € aus den Anteilsverkäufen an den rhenag-Beteiligungen MEGA Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH, Monheim, und MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen, bei. Bereinigt um diese Sondererträge aus den Geschäftsjahren 2007 und 2008 sowie um den deutlich positiven Zinssaldo im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der Anlage der Liquidität aus den vorgenannten Verkäufen erzielte die rhenag ein zum Vorjahr vergleichbares betriebliches Ergebnis. Nach Steuern erwirtschaftete sie einen Jahresüberschuss von 42,4 Mio. € (Vorjahr: 164,2 Mio. €).

Energiegeschäft

Gasversorgung

Im Energiegeschäft ist Gas weiterhin die dominierende Sparte. Sie erbringt über 80 % des gesamten Energie- und Wasserumsatzes und den Hauptteil des Ergebnisses.

Die in 2008 niedrigere Durchschnittstemperatur im Vergleich zum Vorjahr wirkte sich auf den Heizgasabsatz im Segment Privat- und Gewerbekunden mit einem Anstieg von rd. 12 % aus.

Der sich seit drei Jahren abzeichnende rückläufige Trend bei der Gewinnung von Neukunden im rhenag-Stammgebiet setzte sich auch in 2008 fort. Ca. 1.000 neue Kunden konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr gewonnen werden.

Sowohl im Neukunden- wie auch im Verdichtungsgeschäft steht Erdgas im intensiven Substitutionswettbewerb, der insbesondere durch das Vordringen regenerativer Energieträger forciert wird. Die Entscheidungen der Kunden für Nutzenergiesysteme für Heizung und Warmwasserbereitung werden nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von emotionalen Einflüssen bestimmt. Hierbei fließen weiche Imagefaktoren wie zum Beispiel gefühlte Preise, Umweltverträglichkeit, Effizienzvorstellungen und Anbieterprofile ein. Immer stärker tritt mit der Wahl des Nutzenergiesystems auch der Wunsch der Kunden nach Eigenständigkeit bzw. Unabhängigkeit in der Versorgung hervor.

Im externen Vertrieb konnte die rhenag 2008 weiter punkten. Das Ende 2007 für Regionen außerhalb des rhenag-Stammgebietes aufgelegte Produkt „rhenag-GASPAR“ wurde weiter erfolgreich per Internet und Hotline angeboten. Bis Ende Dezember 2008 konnten somit insgesamt ca. 4.500 Neukunden gewonnen werden.

Insgesamt lag der Gasabsatz mit 3,5 Mrd. kWh auf Vorjahresniveau. Den vorgenannten Zuwächsen im Heizgasbereich stand ein Mengenrückgang im Großkundensektor gegenüber. Dies wurde insbesondere durch Umbaumaßnahmen bei unserem größten Kunden verursacht. Dadurch reduzierten sich dessen Bezugsmengen deutlich.

Die Bindung der Gaspreise an die Heizölpreisentwicklung im Bezug wie im Verkauf hat im Geschäftsjahr 2008 zu einem extremen Preisverlauf geführt. Die Heizölpreise erreichten Mitte des Jahres ein bisher noch nicht da gewesenes Höchstniveau. Entsprechend verteuerte sich der Gasbezug. Demzufolge haben wir die Verkaufspreise im Privat- und Gewerbekundenbereich um 0,32 ct/kWh (netto) am 1. Januar, um 0,3 ct/kWh (netto) am 1. April und um 1,3 ct/kWh (netto) am 1. September 2008 angehoben. Die ab Spätsommer rasant gefallenen Heizölpreise führten dazu, dass wir unsere Verkaufspreise über den Rückgang der Bezugskosten hinaus zum 1. Januar 2009 um insgesamt 0,5 ct/kWh (netto) gesenkt haben.

Stromversorgung

Die Stromsparte verzeichnete einen Absatzrückgang von 6 % auf 102 Mio. kWh. Trotz einer Anhebung des allgemeinen Tarifs am 1. Juni 2008 um 0,5 ct/kWh (netto) sank der Umsatz um 1,4 %.

Wasserversorgung

Die Absatz- und Umsatzzahlen im Wassergeschäft sind mit 1,6 Mio. cbm und 3,1 Mio. € nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Netz

Die seit dem 1. Januar 2006 mit der RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH, Wesel, bestehende vertragliche Aufgabenteilung führt zu Pacht- und Betriebsführungserlösen für das Strom- und Gasnetz sowie für Call Billing-Dienstleistungen. Als Pächter des Strom- und Gasnetzes übernimmt RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH das gesamte Regulierungsmanagement.
Dafür stehen ihr die Strom- und Gaserlöse aus Netznutzung und Messung/Abrechnung zu.

Beteiligungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2008 gingen bei der rhenag ganzjährige bzw. zeitanteilige Gewinnausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften aus 2007 sowie Erträge aus Gewinnabführungsvertrag in Höhe von insgesamt 14,2 Mio. € ein.

Dienstleistungsgeschäft

Die Fokussierung auf das Dienstleistungsgeschäft als eigenständiges Geschäftsfeld trug auch in 2008 weiter Früchte. Insgesamt erzielte das – gemessen an absoluten Umsatz- und Ergebniswerten eher kleine Geschäftsfeld – Dienstleistungsgeschäft sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis einen prozentualen zweistelligen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Der Ergebnisverlauf zeigt, dass das Produktportfolio des rhenag-Dienstleistungsgeschäfts auch in 2008 den Marktanforderungen gerecht wurde.

Das Jahr 2008 war das letzte Jahr vor der am 1. Januar 2009 beginnenden ersten Periode der Anreizregulierung. Insofern standen bei den Unternehmen neben der laufenden Optimierung im Hinblick auf die Anreizregulierung die Einhaltung von operativen Vorgaben bzw. Fristen des Gesetzgebers oder der Regulierungsbehörde als Aufgabe an. Im Vertrieb erzeugte der zunehmende Wettbewerb Anpassungsdruck insbesondere für Produkt- und Preispolitik inklusive Distributionsstrategien, aber auch für neue Wege in der Energiebeschaffung als Basis für wettbewerbsfähige Verkaufspreise in der Zukunft. Das Know-how für effiziente Netz- und Vertriebsprozesse und die Schnelligkeit bei strategischen Entscheidungen sind für die zukünftige Wettbewerbsposition der Energieversorgungsunternehmen bestimmend. Auf Basis dieser Erkenntnis wuchs auch in 2008 der Bedarf an Beratung und Dienstleistungen, die Nachfrage nach einem kompetenten Dienstleistungsangebot. Hier stand rhenag auf Basis einer langjährigen Versorgungstätigkeit und Partnerschaft mit Stadtwerken als Universaldienstleister zur Verfügung.

Gleichgewichtig verteilten sich im Jahr 2008 unsere Dienstleistungsumsätze auf unsere Betriebsberatung, auf unsere Linienunterstützung, insbesondere durch Übernahme outgesourcter Prozesse, sowie auf unser Projektgeschäft. Schwerpunkte waren Projekte zur Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung und der Anpassung an regulatorische Vorgaben, Portfolio- und Bilanzkreismanagement zur Beschaffungsoptimierung sowie Unterstützung in Fragen des Netznutzungs- und Regulierungsmanagements.

In 2008 konnten weitere Stadtwerke als neue Kunden in unserem IT- und Dienstleistungsgeschäft gewonnen werden. Damit nutzen inzwischen ca. 120 Energieunternehmen unterschiedlicher Größe und Strukturen unser IT- und Dienstleistungsangebot. Die integrierte IT-Komplettlösung LIMA für Ver- und Entsorgungsunternehmen, die die Anforderungen der Bundesnetzagentur erfüllt, sowie unser wettbewerbsorientiertes Preis-/Leistungsverhältnis haben unsere Attraktivität im Markt deutlich gesteigert.

Dividende

Bei einem Jahresüberschuss von 42,4 Mio. € weist die rhenag unter Einrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr einen Bilanzgewinn in Höhe von 42,6 Mio. € aus. Auf dieser Grundlage werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 10. Februar 2009 die Ausschüttung einer Dividende von 15,75 € je Stückaktie, das sind insgesamt 42,5 Mio. €, vorschlagen.

Kapitalflussrechnung

	1.1.2008 - 31.12.2008 TEUR		1.1.2007 - 31.12.2007 TEUR	
Jahresüberschuss	42.426		164.192	
Abschreibungen / Zuschreibungen	+ 9.609		+ 10.582	
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	+ 627		+ 1.507	
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 345		- 366	
Cash flow	**52.317**		**175.915**	
Sonstige Veränderungen der Rückstellungen	+ 5.172		- 440	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	- 11.486		- 127.056	
Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne Liquidität) sowie anderer Aktiva	- 28.923		- 1.249	
Veränderungen von Verbindlichkeiten und anderer Passiva	- 5.316		- 24.300	
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		**+ 11.764**		**+ 22.870**
Anlagenabgänge	+ 24.381		+ 35.979	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	+ 11.486		+ 127.056	
Investitionen	- 7.255		- 7.511	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		**+ 28.612**		**+ 155.524**
Gezahlte Ausschüttungen	- 164.160		+ 0	
Veränderungen Finanzschulden	+ 0		- 12.015	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		**- 164.160**		**- 12.015**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes		**- 123.784**		**+ 166.379**
Finanzmittelbestand Anfang		+ 159.274		- 7.105
Finanzmittelbestand Ende		+ 35.490		+ 159.274

Der Finanzmittelbestand umfasst neben den flüssigen Mitteln auch das Finanzmittelkonto mit der RWE Rhein-Ruhr AG.

Bilanzstruktur

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände verringerte sich um 2,9 Mio. €, da Abschreibungen und Nettoabgänge die Zugänge überstiegen.

Das Finanzanlagevermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 23,8 Mio. € zurückgegangen, im Wesentlichen durch die Anteilsverkäufe an MEGA Monheim und MAINGAU.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme lag bei 56,1 %.

Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital, bestehend aus bilanziellem Eigenkapital, 50 % der Sonderposten und zwei Dritteln der passivierten Baukostenzuschüsse, betrug 139,3 Mio. € bzw. 52,3 % der Bilanzsumme. Damit wurden das Anlagevermögen und die lang- und mittelfristigen Forderungen zu 87,7 % durch Eigenmittel finanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2008		31.12.2007	
	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen				
Umlaufvermögen ohne lang- u. mittelfristige Forderungen	107.378	40,3	200.851	51,8
Finanzanlagen einschl. lang- u. mittelfristige Forderungen	66.774	25,1	91.989	23,7
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	92.104	34,6	95.012	24,5
Bilanzsumme	266.256	100,0	387.852	100,0
Kapital				
Kurzfristiges Fremdkapital	92.594	34,8	212.322	54,8
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	34.355	12,9	34.623	8,9
Betriebswirtschaftliches Eigenkapital	139.307	52,3	140.907	36,3
Bilanzsumme	266.256	100,0	387.852	100,0

Investitionen und Finanzierung

In das Sachanlagevermögen investierte die rhenag im Berichtsjahr insgesamt 6,7 Mio. €. Davon entfallen allein auf die Gasinfrastruktur 5,6 Mio. €.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte vollständig aus dem Cash flow.

Finanzierungsbilanz 2008

	1.1.-31.12.08 TEUR
Mittelverwendung	
Investitionen immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen	7.255
Abnahme Bilanzielles Eigenkapital (einschließlich vorgeschlagene Ausschüttung)	121.734
Abnahme Sonderposten / Baukostenzuschüsse	2.337
	131.326
Mittelherkunft	
Abschreibungen	9.609
Abnahme Saldo kurzfristiges Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten	95.379
Abnahme langfristige Forderungen	1.388
Zunahme langfristiges Fremdkapital und langfristige Rückstellungen	569
Anlagenabgänge	24.381
	131.326

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2008 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Bei den im Berichtsjahr mit der RWE AG und den verbundenen Unternehmen vorgenommenen Rechtsgeschäften hat die rhenag in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung im Sinne des § 312 AktG vereinbart und – soweit im Berichtsjahr zu erfüllen war – erhalten. Rechtsgeschäfte mit Dritten auf Veranlassung oder im Interesse der RWE AG oder mit ihr verbundener Unternehmen hat die rhenag im Berichtsjahr nicht vorgenommen sowie berichtspflichtige Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

Risikomanagement

Risikomanagement ist bei der rhenag ein fest in die Aufbau- wie auch die Ablauforganisation eingebetteter, fortwährender und intensiv kommunizierter Prozess. Das Risikoportfolio wird grundsätzlich durch regelmäßige, gegebenenfalls auch einzelfallbezogene Meldungen ständig aktualisiert. Falls erforderlich, werden auch die risikoabwehrenden oder risikobegrenzenden Maßnahmen angepasst. Der Prozess zur Risikosteuerung ergänzt die vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme. Finanzrisiken bestehen nicht, Zinssicherungsgeschäfte werden nicht getätigt, Verträge jedweder Art mit darin eingebetteten Derivaten bestehen nicht.

Betriebsrisiken begegnen wir durch ein intensives, regelmäßig nach DIN ISO 9000 TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Wir sind das erste Energieversorgungsunternehmen in Deutschland, das in fünf Bereichen TSM-zertifiziert ist.

Wirtschaftliche Risiken, die aus unserem Beteiligungsportfolio erwachsen könnten, minimieren wir durch ein intensives Beteiligungscontrolling und durch zeitnahe Begleitung der in den einzelnen Gesellschaften implementierten Risiko-Früherkennungssysteme. Regelmäßige Prüfungen ausgewählter betrieblicher Teilbereiche durch unsere Revision sichern das System zusätzlich ab.

Den erkennbaren Risiken wird, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Bildung angemessener Rückstellungen wie auch durch einen umfangreichen Versicherungsschutz ausreichend Rechnung getragen. Dies gilt insbesondere für unsere größten Einzelrisiken, das sind das Risiko regulatorischer Eingriffe wie auch das Risiko höchstrichterlicher Rechtsprechung zur Gaspreisfindung.

Die Wettbewerbsrisiken beziehen sich auf eine mit der Öffnung der Energiemärkte mögliche Veränderung des Kundenbestandes einerseits und eine entsprechend optimierte, flexible Energiebeschaffung andererseits. Die rhenag unternimmt alle Anstrengungen, mit einem auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zielenden, marktorientierten Kundenmanagement ihre Position bei ihren Kunden und gegenüber Wettbewerbern zu stärken.

Zur Optimierung der Energiebeschaffung hat die rhenag ein modernes Portfolio-Managementsystem entwickelt, das sie im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts auch interessierten Stadtwerkekunden anbietet. Eng damit verbunden ist ein stringentes Commodity-Risk-Controlling, das wir im Rahmen einer konzernweit geltenden Risikorichtlinie durchführen.

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios lässt die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch für die Zukunft nicht erkennbar sind.

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.-31.12.08 TEUR	1.1.-31.12.07 TEUR
Erträge		
Umsatzerlöse	275.139	247.043
Sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen	8.902	11.256
Erträge aus Beteiligungen / Gewinnabführungsvertrag	14.191	24.202
Buchgewinne aus Finanzanlageabgängen	11.564	125.932
Zinsergebnis	2.046	0
Summe	311.842	408.433
Aufwendungen		
Materialaufwand	198.244	178.306
Personalaufwand	27.211	26.116
Abschreibungen	9.609	10.582
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25.748	19.479
Zinsergebnis	0	589
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.604	9.169
Jahresüberschuss	42.426	164.192
Summe	311.842	408.433

Personal- und Sozialbericht

Personalentwicklung

Die strategische Positionierung der rhenag als Premiumanbieter für Energie und Dienstleistungen verlangt hohe Qualitätsstandards in der Kundenorientierung und im Wissensmanagement. Dies betrifft sowohl die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters wie auch den kooperativen Prozess der Wissensvermittlung zwischen den einzelnen Funktionseinheiten.

Unsere Unternehmensausrichtung verlangt von den Mitarbeitern hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit. Die Mitarbeiter darin zu stärken ist das Ziel unseres internen Entwicklungsprogramms. In diesem Rahmen haben wir 2008 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an der ca. 66 % der Mitarbeiter teilgenommen haben. Der umfangreiche Fragenkatalog bot den Mitarbeitern die Gelegenheit, ihre Einschätzung zu Fragen der Arbeits- und Organisationszufriedenheit, zu den Arbeitsbedingungen sowie abschließende individuelle Wertungen und Präferenzen zu äußern. Die Ergebnisse der Befragung werden zurzeit detailliert ausgewertet, um zielgerichtete Maßnahmen zur weiteren Mitarbeiterentwicklung ableiten zu können.

Entwicklung der Personalstruktur

Die Anzahl der Mitarbeiter blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. In 2008 hat die rhenag 27 Auszubildende in verschiedenen kaufmännischen und technischen Berufen ausgebildet. Mit ihrer hohen Ausbildungsquote nimmt die rhenag somit in besonderem Maße ihre soziale Verantwortung wahr.

Auch mit einem breiten Ausbildungsangebot unterstreicht die rhenag ihr Engagement im Rahmen der beruflichen Erstausbildung. Neben den Ausbildungsberufen zum/zur Industriekaufmann/-frau, Anlagenmechaniker(-in), Fachinformatiker(-in), Kauffrau für Bürokommunikation und Werbekaufmann/-frau wird das Ausbildungsspektrum zum 1. August 2009 um den Ausbildungsberuf Elektroniker für Betriebstechnik erweitert.

Mit der Teilnahme am Unternehmertag des Rhein-Sieg-Kreises 2008 in der Fachhochschule Sankt Augustin stellt sich die rhenag dem Wettbewerb um qualifizierte Nachwuchskräfte. Die Studenten, vornehmlich der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre und Ingenieurwesen, konnten sich über die rhenag als attraktiven Arbeitgeber für Praktika bis hin zu Einstiegschancen in bestimmte Berufsbilder informieren.

Tabelle Personalstruktur

Personalstruktur *)	**MÄ 31.12.2006**	**MÄ 31.12.2007**	**MÄ 31.12.2008**
Angestellte	259,80	259,60	262,00
Gewerbliche	65,00	64,00	63,00
Summe ohne Auszubildende	324,80	323,60	325,00

*) Die Angabe zur Belegschaft in Mitarbeiteräquivalenten (MÄ)
- ohne Auszubildende - berücksichtigt Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig

Ausblick

Durch vertragliche Vereinbarungen mit dem Rhein-Sieg-Kreis im abgelaufenen Geschäftsjahr haben RWE Rhein-Ruhr AG und RheinEnergie AG einer Erweiterung des Aktionärskreises bei der rhenag den Weg geebnet. In 2009 soll der Rhein-Sieg-Kreis neuer Aktionär der rhenag mit einem Anteil von rd. 15 % werden. Die RheinEnergie AG hält dann die Sperrminorität von 25,1 %, der RWE Rhein-Ruhr AG-Anteil beträgt knapp 60 %. Die endgültige Umsetzung hängt von der Freigabe der Kartellbehörde im Zuge der Überprüfung der Gesamttransaktion ab. Die rhenag begrüßt die geplante Einbeziehung des Rhein-Sieg-Kreises. Damit ist die Chance gegeben, die Zusammenarbeit mit den Kommunen in ihrem angestammten Versorgungsgebiet vor allem im Bereich innovativer Versorgungskonzepte weiter ausbauen zu können.

In 2009 wird die rhenag ihre externen Vertriebsaktivitäten mit attraktiven Gasprodukten weiter ausbauen. Das Gasgeschäft 2009 wird von den im Gefolge der Heizölpreisentwicklung deutlich fallenden Preisen beim Gasbezug geprägt, die im Markt weitergegeben werden. Bereits zum 1. Januar 2009 hat die rhenag eine Preissenkung für den Privat- und Gewerbekundenbereich um 0,5 ct/kWh (netto) vorgenommen. Auf der Grundlage der Ölbindung und der zurzeit absehbaren Entwicklung der Heizölpreise ist mit einer zeitnahen zweiten, noch deutlicheren Preissenkung zu rechnen. Auch für 2009 können unsere Kunden davon ausgehen, dass sie mit fairen, wettbewerbsfähigen Preisen bedient werden.

Schon jetzt ist erkennbar, dass der Wachstumsschub im IT- und Dienstleistungsbereich auch 2009 anhalten wird. Die Unternehmen werden bei weiter zunehmendem Regulierungs- und Wettbewerbsdruck sowohl IT-Unterstützung als auch Dienstleistungen zur Verbesserung ihrer Prozesse im Netz und Vertrieb nachfragen. Vor allem werden sich die Aktivitäten der Unternehmen bei der Beschaffung von Energie grundlegend ändern. Bisherige Verfahrensweisen werden auf den Prüfstand gestellt: Die Zahl der Lieferanten wächst, die Vielfalt der Beschaffungsprodukte wird größer, Volatilitäten und Risiken nehmen zu. Beschaffung und Vertrieb müssen stärker mit Blick auf die individuellen Verhältnisse synchronisiert werden. Dies erfordert umfangreiches Datenmanagement und hohe Prognosefähigkeit. Wegen des Risikograde bei Beschaffungsentscheidungen werden besondere Anforderungen an die Vertrauenswürdigkeit und Professionalität der IT- bzw.

Dienstleistungspartner gestellt. Gerade in dieser Hinsicht sieht sich die rhenag durch ihre eigenen Beschaffungsaktivitäten und die ihrer Beteiligungsgesellschaften gut aufgestellt. Wir rechnen daher damit, auch in 2009 im Dienstleistungsmarkt zu wachsen.

Die im RWE-Konzern angedachten Umstrukturierungen sind noch nicht abgeschlossen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass sich das Geschäftsfeld Beteiligungen weiter verkleinern wird.

Trotz vielfältiger Beanspruchungen und Risiken sehen wir uns für die Zukunft gut aufgestellt. Wir haben uns sowohl im Energiegeschäft als auch im Dienstleistungsgeschäft ehrgeizige Ziele gesetzt und sind zuversichtlich, auch in den vor uns liegenden Jahren zufrieden stellende Ergebnisse erwirtschaften zu können.

Rheinische NETZGesellschaft mbH
Maarweg 159-161, 50825 Köln
www.rng.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Angenend
Herr	Karsten	Thielmann

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Staufert	Vorsitzender
Herr	Gerhard	Pfeiffer	stellv. Vorsitzender
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Dieter	Hassel	
Frau	Sigrid	Plötz	
Herr	Wolfgang	Sobich	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Elektrizitäts- und Gasnetzen in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie das Berteiben von Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen in der rheinischen Region.

Zur Erfüllung des Unternehmensgegenstandes kann die Gesellschaft entsprechende Netzpachtverträge mit Unternehmen in der rheinischen Region abschließen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	3.533,5 Tsd. Euro
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	2.198,0 Tsd. Euro = 62,20 %
energieversorgung dormagen GmbH (evd)	120,0 Tsd. Euro = 3,40 %.
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG	344,5 Tsd. Euro = 9,75 %
Belkaw GmbH, Bergisch Gladbach	619,5 Tsd. Euro = 17,53 %
GVG Rhein Erft GmbH, Hürth	232,0 Tsd. Euro = 6,57 %
Stadtwerke Leichlingen GmbH	19,5 Tsd. Euro = 0,55 %

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde am 25.10.2005 mit der Eintragung in das Handelsregister gegründet.
Ihre operative Tätigkeit nahm die Gesellschaft am 01.01.2006 auf. Zu diesem Stichtag wurden 51 Mitarbeiter von der RheinEnergie AG übergeleitet.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**
Umsatz	574,6	566,1	579,5	0
Konzessionsabgaben	80,0	72,1	72,0	0
Personalaufwand	4,6	4,9	5,5	0
Unternehmensergebnis	183	195	1,1	-0,1
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	55	56	54	0
Auszubildende	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v.H.
zum 31.12.2008	5,7
zum 31.12.2007	6,6
zum 31.12.2006	17,3
zum 31.12.2005	78,0

Leistungskennzahlen:

Durchgeleitete Menge		**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Strom	(Mio. kWh)	8.247	8.145	7.587
Gas	(Mio. kWh)	12.830	12.043	10.927

Bilanz der Rheinischen NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	24.10.2005 bis 31.12.2005
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:	100	98	76	0
Umlaufvermögen				
Forderungen	34.007	36.721	25.249	117
Liquide Mittel	947	1.285	879	287
Rechnungsabgrenzung	30.508	18.298	0	0
Bilanzsumme	65.562	56.402	26.204	404
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	3.534	3.534	3.413	315
Jahresüberschuss	183	195	1.129	0
Rückstellungen	16.218	10.828	6.359	29
Verbindlichkeiten	15.119	23.547	15.303	60
Rechnungsabgrenzung	30.508	18.298	0	0
Bilanzsumme	65.562	56.402	26.204	404

GUV der Rheinischen NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	24.10.2005 bis 31.12.2005
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	574.589	566.074	579.461	4
Sonst. betriebl. Erträge	973	669	47	0
Materialaufwand	427.277	420.741	418.487	21
Personalaufwand	4.610	4.948	5.464	33
Sonst. betriebl. Aufwendungen	141.387	140.245	153.633	60
Abschreibungen auf Finanzanlagen	13	38	28	0
Sonstige Zinsen/Erträge	34	30	156	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	15	317	12	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.294	484	2.040	-110
Steuern	2.110	289	911	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	183	195	1.129	-110
Entnahme aus Kapitalrücklage	0	0	0	110
Bilanzgewinn	183	195	1.129	0

Wirtschaftsplan 2009
der Rheinischen NETZ Gesellschaft mbH

	2009 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	573.454
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	432.543
Personalaufwand	5.410
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	134.306
Zinsaufwand	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.195
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	1.163
Unternehmensergebnis	32

	Personen
Stellenübersicht	
Mitarbeiter	64

Lagebericht 2008

der

Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG)

Geschäftsentwicklung 2008

Die im Rahmen der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG zum 1. Oktober 2005 gegründete Rheinische NETZGesellschaft mbH nahm zum 1. Januar 2006 ihren operativen Geschäftsbetrieb auf. Sie fasst die Elektrizitäts- und Gasnetze von verschiedenen vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen in der rheinischen Region zusammen und fungiert im Rahmen des Pachtmodells als Netzbetreiber für diese Netze.

Das Pachtmodell der RNG sieht vor, dass der Netzservice, das vertriebliche Anschlusswesen und die Mess- und Abrechnungsdienstleistungen jeweils an beteiligte Gesellschaften und die Querschnittsfunktionen an die RheinEnergie AG beauftragt werden. Die RNG nimmt für die Gesellschaften, deren Netze sie gepachtet hat, die Funktionen des Netzbetreibers wahr. Die zentralen Aufgaben sind das Netzmanagement (Netzplanung und Assetmanagement), die Kalkulation von Netzentgelten sowie deren Erlössicherung, die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Netzzuganges zu den Gas- und Stromnetzen und das operative Regulierungsmanagement.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die RNG erfüllt ihre Funktion im Rahmen des „Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz - EnWG)" vom 07. Juli 2005 (zuletzt geändert zum 25. Oktober 2008) und den Verordnungen über den Zugang zu Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNZV, GasNZV; jeweils vom 25. Juli 2005 zuletzt geändert zum 17. Oktober 2008) und den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV 25. Juli 2005 zuletzt geändert zum 25. Oktober 2008, GasNEV; vom 25. Juli 2005 zuletzt geändert zum 17. Oktober 2008).

Das Energiewirtschaftsrecht verpflichtet die Gasnetzbetreiber zu einer umfangreichen Kooperation untereinander. Ziel der Kooperation ist es, den Netzzugang für Transportkunden so einfach wie möglich zu gestalten. Die dafür erforderlichen Rechte und Pflichten der Gasnetzbetreiber regelt die Kooperationsvereinbarung Erdgas (KoV III), die in ihrer Fassung vom 29. Juli 2008 Festlegungen der BNetzA zum Regel- und Ausgleichsenergiemarkt vom 28. Mai 2008 umsetzt.
Die Veränderungen im Jahr 2008 wurden erheblich durch das Umsetzen der Beschlüsse der BNetzA hinsichtlich der einheitlichen Geschäftsprozesse geprägt (GPKE und GeLiGas). So bietet die RNG u. a. bereits seit dem 01. Oktober 2007 jedem Stromlieferanten auf dessen Wunsch eine elektronische Abrechnung der Netznutzung an. In Analogie hierzu wurden in 2008 die gleichen Prozesse in der Sparte Gas gemäß Festlegung der Beschlusskammer 7 der BNetzA vom 20. August 2007 angepasst. Die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung und der Energiemengenbilanzierung insbesondere im Rahmen des durch die BNetzA festgelegten elektronischen Datenaustausches führen dazu, dass die bestehenden Systeme der Abrechnungsdienstleister der RNG den Ansprüchen nicht mehr genügen. Daher wurde in 2008 begonnen, ein eigenständiges Netzabrechnungssystem aufzubauen, das nach Fertigstellung sukzessive für alle RNG-Netze eingesetzt wird. Es ist in diesem Zusammenhang beabsichtigt, die Abrechnungsdienstleistungen zentral für alle RNG-Netze durch die RheinEnergie erbringen zu lassen.

Die Änderung der Messzugangsverordnung (MessZV) zum 17. Oktober 2008 führte zur Liberalisierung des Messstellenbetriebs.

Im Jahr 2008 wurden das KWKG (Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft- Wärme-Kopplung (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz)) und das EEG (Gesetz über den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz)), beide zuletzt geändert zum 25. Oktober 2008, novelliert. Insbesondere das EEG wird erheblichen Aufwand in der Abwicklung bei den Netzbetreibern erzeugen.

Neben den Veränderungen in den Prozessen kommen mit dem Inkrafttreten der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) zum 06. November 2007 weit reichende Veränderungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Erlöse (Erlösobergrenzen) auf die RNG zu. Im Rahmen von Effizienzuntersuchungen bereitete sich die RNG auf die Festlegung der Erlösobergrenzen vor. Ende 2008 erfolgte die Anhörung. Für die RNG hat die BNetzA die Erlösobergrenzen mit Bescheid vom 19. Dezember 2008 (Gas) und vom 02. Februar 2009 (Strom) festgelegt.

Gegen den Beschluss der BNetzA hinsichtlich der Festlegung der zur Ermittlung der Tagesneuwerte in Anwendung zu bringenden Preisindizes (BK8-07-272, Strom und BK9-07-602-1, Gas) hatte die RNG in 2007 beim Oberlandesgericht Düsseldorf Beschwerde eingelegt. Ein Ergebnis für die Sparte Strom wird nicht vor 2009 erwartet. Zwischenzeitlich wurde die Beschwerde in der Sparte Gas zurück genommen.

Die BNetzA ist für die Genehmigung der Netzentgelte der RNG die zuständige Behörde. Mit Wirkung zum 26. Juni 2008 wurden von der BNetzA für die Gasnetze RheinEnergie und BELKAW bzw. zum 03. Juli für die Gasnetze EVL und SWL neue Netzentgelte für den Zeitraum bis zum 31. Dezember 2008 genehmigt.

Die übrigen Netzentgelte beider Sparten waren wirksam bis zum 31. Dezember 2008 genehmigt.

Der BGH entschied am 14. August 2008 im Rahmen des sog. Vattenfall-Verfahrens, dass die Differenz aus den angewendeten Netzentgelten im Zeitraum vom Entgeltantrag bis zur Genehmigung durch die BNetzA abgeschöpft werden dürfen (Mehrerlösabschöpfung). Betroffen ist die RNG in allen Netzgebieten. Aufgrund der vertraglichen Konstruktion der RNG ist dies jedoch bei den Gesellschaftern ergebniswirksam; RNG hat einen entsprechenden Ausgleichsanspruch. Die BNetzA behält sich vor im Jahr 2009 eine bundeseinheitliche Vorgehensweise hinsichtlich der praktischen Umsetzung der Mehrerlösabschöpfung zu beschreiben.

Geschäftsverlauf 2008

Das dritte Geschäftsjahr der RNG ist insbesondere zum Ende durch eine kühlere Witterung und den krisenbedingten Konjunktureinbruch gekennzeichnet. Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 574,6 Mio. € (Vorjahr: 566,1 Mio. €) und bestehen im Wesentlichen aus Netzentgelten. Den Erträgen stehen Aufwendungen in etwa der gleichen Höhe gegenüber, so dass ein leicht positives Ergebnis erzielt werden konnte.

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Umsatzerlösen für Strom von 455,2 Mio. € (Vorjahr 452,2 Mio. €), Gas von 118,6 Mio. € (Vorjahr: 113,4 Mio. €) und 0,8 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €) sonstige Erlöse zusammen. In den Umsatzerlösen sind systembedingt abgerechnete und geschätzte Umsatzerlöse enthalten. Aus der Nachbetrachtung der Jahre 2006 und 2007 sind Mindererlöse eingetreten.
In den von der RNG gepachteten Stromnetzen wurden im Berichtsjahr 8.247 Mio. kWh Strom und in den Gasnetzen 12.830 Mio. kWh Erdgas von den Netzkopplungspunkten verteilt.

Der Materialaufwand, der Personalaufwand und der sonstige betriebliche Aufwand umfassen insgesamt 573,3 Mio. € (Vorjahr: 565,9 Mio. €). Der Gesamtaufwand bezieht sich mit 235,0 Mio. € (Vorjahr: 212,9 Mio. €) hauptsächlich auf Kosten des vorgelagerten Netzbetreibers, Beschaffungskosten für Netzverluste und Gasvorwärmung, ausgezahlte vermiedene Netznutzungsentgelte an die dezentrale Erzeugung, Aufwand KWK und erneuerbare Energien, denen entsprechende Umsatzerlöse gegenüberstehen. Auf Pachtzins und Entgelte für Dienstleistungen rund um das gepachtete Netz entfallen 251,9 Mio. € (Vorjahr: 268,4 Mio. €). Für Konzessionsabgaben wurden 80,0 Mio. € (Vorjahr: 72,1 Mio. €) aufgewandt.

Den Umsatzerlösen (Netzentgelte) stehen Aufwendungen (Pachtzins, Aufwendungen für Dienstleistungen Netz, Messung- und Abrechnung, Kaufmännischen Geschäftsbetrieb und originärer Aufwand der RNG) in nahezu gleicher Höhe gegenüber. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 2,3 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €). Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie den sonstigen Steuern von insgesamt 2,1 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €) verbleibt ein Jahresüberschuss von 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der RNG ist im Wesentlichen dadurch charakterisiert, dass den Forderungen aus Netzentgelten kurzfristige Verbindlichkeiten aus der Abrechnung von Dienstleistungs- und Pachtverträgen gegenüberstehen. Aufgrund der Pachtverträge hat die RNG kein Eigentum an den Gas- und Stromnetzen. Es wurden keine Investitionen in das Sachanlagevermögen getätigt. Die Finanzierung der RNG erfolgt über den Verrechnungsverkehr der Stadtwerke Köln GmbH.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2008 hatte die RNG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 55 Angestellten (Vorjahr: 56 Angestellte) und schließt mit einem Mitarbeiterstand von 54 Personen zum 31.12. (Vorjahr: 56 Personen) das Geschäftsjahr 2008.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt mit der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW.

Risikomanagement

Die Risiken der RNG werden entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) systematisch identifiziert, bewertet und dokumentiert. Es werden geeignete Maßnahmen zur Vorsorge getroffen.

Die Analyse der gegenwärtigen Risikoszenarien lässt die Aussage zu, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch nicht erkennbar sind.

Wir gehen davon aus, dass die Differenz zwischen den von der Bundesnetzagentur genehmigten Netzentgelten und den Entgelten gemäß der Verbändevereinbarung VV II+ bzw. VV Erdgas für den Zeitraum zwischen dem Entgeltantrag und der Genehmigung abgeschöpft werden. Es entstehen nicht unerhebliche Auswirkungen, die aufgrund der vertraglichen Gegebenheiten auf die Gesellschafter Rückwirkungen haben.

Ausblick

Entwicklung der Konjunktur

Die Stimmung bei den Unternehmen in der Kölner Region spiegelt die allgemeine instabile konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik Deutschland wider. Hierdurch wird ein Absatzrückgang für die kommenden Jahre in der Energiebranche erwartet. Die weitere Entwicklung hängt auch von den Impulsen der Politik ab.

Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft

Die Veränderungen im Jahr 2009 werden weiterhin erheblich durch das Umsetzen der Beschlüsse der BNetzA hinsichtlich der einheitlichen Geschäftsprozesse (GPKE und GeLiGas) geprägt. Es wird angestrebt, dass zukünftig alle Netze der RNG in einem eigenständigen Netzabrechnungssystem (2-Mandanten-Modell) abgebildet sind.

Zudem werden Analysen hinsichtlich der Auswirkungen der Genehmigung der Erlösobergrenze und der Effizienzwerte durchgeführt und entsprechende Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Erlöse und Optimierung der Aufwendungen unternommen.

Weitere Präzisierungen des Verordnungsgebers hinsichtlich der Ausgestaltung und Umsetzung der ARegV (z. B. pauschaler Investitionszuschlag, Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten der Verlustenergiebeschaffung) sind notwendig, um einen reibungslosen Ablauf innerhalb der Regulierungsperiode und gleichzeitiger Absicherung der Netzerlöse zu gewährleisten.

Am 5. Dezember 2007 hat die Bundesregierung ein umfangreiches Maßnahmenpaket zum „Integrierten Energie- und Klimaprogramm — IEKP" beschlossen. Im Rahmen des Paketes wurden das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G) novelliert. Über die Änderung der Gasnetzzugangsverordnung (NZV) soll zudem

der Anteil an Biogaseinspeisung unter Verwendung eines Anreizverfahrens (Entgelt für vermiedene Einspeisung von „konventionellem" Erdgas) gesteigert werden. Entsprechende Kosten werden durch den vorgelagerten Netzbetreiber auf die RNG abgewälzt, die diese Kosten über das Einpreisen an die Netzkunden weiter gibt.

Neu beschlossen wurde am 7. August 2008 das Gesetz zur Förderung der Erneuerbaren Energien im Wärmebereich (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz). Zweck dieses Gesetzes ist es, insbesondere im Interesse des Klimaschutzes, der Schonung fossiler Ressourcen und der Minderung der Abhängigkeit von Energieimporten, eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Wärme aus Erneuerbaren Energien zu fördern. Hieraus sind zukünftig Absatzabsenkungen in der Sparte Gas zu erwarten (Substitutionswettbewerb). Neubauprojekte (bspw. Neubausiedlungen) sind hinsichtlich ihrer Effizienz und den damit zu erwartenden monetären Rückflüssen kritisch zu betrachten.

Entwicklung der Gesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2009 gehen wir davon aus, dass kein weiteres Unternehmen des RheinEnergie-Konzerns seine Netze an die RNG verpachtet und das Netzgebiet sich daher nicht verändern wird. Die weitere Entwicklung ist derzeit offen, es ist jedoch davon auszugehen, dass sich das Netzgebiet der RNG in der Region in den nächsten Jahren noch sukzessive erweitern wird.

Ab dem 01. Januar 2009 nimmt die RNG dienstleistend das Netzgeschäft der AggerService wahr. Inhaltlich werden der RNG die Aufgabenschwerpunkte Netzzugang, Regulierungsmanagement, Erlös- und Kostenmanagement, Netzplanung und Assetmanagement übertragen. Ab dem 01. April 2009 überträgt die AggerService auch die Abrechnung der Netznutzung an die RNG, welche diesbezüglich den Abrechnungsdienstleister RE unterbeauftragt.

Die von der BNetzA für das Geschäftsjahr 2009 genehmigten Erlösobergrenzen für Strom und für Gas bilden unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Teilnetzen wieder. Insgesamt gehen wir von regulierungs- und konjunkturbedingt moderat sinkenden Netzerlösen sowohl für die Sparte Strom als auch Gas aus. Die Umsatzerlöse werden aufgrund der Entwicklung der Kosten aus den vorgelagerten Netzen und den absehbaren Entwicklungen auf dem Sektor der dezentralen Erzeugung (EEG und KWKG) mindestens das Niveau 2008 erreichen.

Dem gemäß Wirtschaftsplan 2009 erwarteten Umsatz von 573,4 Mio. € stehen Aufwendungen in nahezu gleicher Höhe gegenüber.

Es ist geplant die RNG im folgenden Wirtschaftsjahr umzustrukturieren. Die RNG soll ein 100%iges Tochterunternehmen der RheinEnergie werden. Außerdem ist beabsichtigt, zwischen der RheinEnergie und der RNG einen Ergebnisabführungsvertrag abzuschließen. In diesem Zusammenhang wurde bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 die Übertragung der Geschäftsanteile der EVL an die RheinEnergie vollzogen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach den deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde wird die ab 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten führen. In Folge der erwarteten Netzentgeltabsenkungen gilt es als besondere Herausforderung der RNG, diese Reduzierungen durch entsprechende Kostensenkungen auszugleichen.

Die weltweite Wirtschaft wird im Jahr 2009 im Zeichen einer ernsten Wirtschafts- und Finanzkrise stehen. Von den negativen Folgen wird auch die Energiebranche und somit auch die RNG nicht verschont bleiben. Die konjunkturellen Abwärtsbewegungen werden insbesondere bei gewerblichen Kunden zu niedrigeren Absätzen sowie höheren Forderungsausfällen führen.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Rheinische NETZGesellschaft mbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Stadtwerke Leichlingen GmbH
Im Brückerfeld 1 - 3, 42799 Leichlingen
www.stadtwerke-leichlingen.de

Geschäftsführung:

Herr	Ernst	Müller

Aufsichtsrat:

Herr	Hanno	Lützenkirchen	Vorsitzender
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Gerhard	Hangert	
Herr	Dr. Rudolf	Irmscher	
Frau	Petra	Lindner	
Herr	Frank	Steffes	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Horst	Wende	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser sowie das Erbringung aller damit verbundenen Dienstleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 1.133 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:
Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB) 578 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln 555 Tsd. € = 49,0 %

Zwischen der Stadtwerke Leichlingen GmbH und der LBB besteht ein Ergebnisausschlussvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH	50,00 v. H.
Rheinische NETZGesellschaft mbH	0,55 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**	**31.12.2004 Mio. €**
Umsatz	12,0	10,7	12,0	9,9	9,3
Personalaufwand	0,1	0,1	0,2	0,6	0,7
Konzessionsabgaben	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Eigenkapital	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Unternehmensergebnis	1,4	1,4	1,2	1,2	1,3
Anlagevermögen	14,0	13,7	12,9	12,9	13,6
Bilanzsumme	18,4	16,3	15,2	16,6	17,7
Mitarbeiter	1	1	7	13	14
Auszubildende	0	0	0	0	0

Mit Wirkung zum 01.07.2006 wurde Personal auf die RheinEnergie AG übergeleitet.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2008	27,3
zum 31.12.2007	30,9
zum 31.12.2006	32,9
zum 31.12.2005	30,1
zum 31.12.2004	28,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2008	36,0
zum 31.12.2007	36,8
zum 31.12.2006	38,8
zum 31.12.2005	38,8
zum 31.12.2004	36,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Erdgasverkauf in Mio. kWh	151,0	143,7	156,5	157,3	169,5
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1

Bilanz der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	12.996	12.707	11.971	12.241	12.910
Finanzanlagen	957	958	960	698	718
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	44
Forderungen	3.322	2.570	1.878	1.452	1.133
Kassenbestand	1.112	50	456	2.201	2.912
Bilanzsumme	18.386	16.285	15.265	16.592	17.717
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.133	1.133	1.133	1.133	1.133
Kapitalrücklage	3.893	3.893	3.891	3.892	3.892
Fördermittel	0	0	983	1.252	1.471
Ertragszuschüsse	1.054	1.211	1.382	1.567	1.766
Rückstellungen	1.415	879	186	126	384
Verbindlichkeiten	10.541	8.504	7.689	8.622	9.071
RAP	351	665	0	0	0
Bilanzsumme	18.386	16.285	15.264	16.592	17.717

GUV der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	12.009	10.722	11.990	9.809	9.297
Sonstige betriebliche Erträge	546	692	651	726	507
Materialaufwand	8.558	7.369	9.073	6.544	5.756
Personalaufwand	11	11	226	623	719
Abschreibungen	1.033	958	892	901	932
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.186	1.408	981	910	766
Zinserträge u. ä.	6	9	14	28	40
Beteiligungserträge	0	104	131	122	117
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	315	232	290	304	380
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	1.458	1.550	1.324	1.403	1.408
Steuern	92	124	140	156	151
abgeführter Gewinn	1.366	1.426	1.184	1.247	1.257
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	12.560
Sonstige betriebliche Erträge	211
Materialaufwand	9.477
Personalaufwand	11
Abschreibungen	1.055
Sonstige betriebliche Aufwendungen	823
Beteiligungserträge	126
Zinsen u. ä. Erträge	5
Zinsen u. ä. Aufwendungen	248
Konzessionsabgaben/Avalprovisionen	182
Geschäftsergebnis vor Steuer	1.105

Finanzplan

Mittelherkunft:	
Abschreibungen	1.055
Liquide Mittel	6
Darlehensaufnahmen	1.000
Summe	2.061
Mittelverwendung:	
Investitionen	
- Erneuerungen	844
- Erweiterungen	442
- Betriebsmittel	60
Darlehenstilgungen	716
Summe	2.062

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Stadtwerke Leichlingen GmbH das Personal bis auf die Geschäftsführung und einen Hausmeister zum 01.07.2006 auf die RheinEnergie AG übergeleitet hat. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen; die entsprechenden Kosten sind in der og. Position „sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Lagebericht 2008

der

Stadtwerke Leichlingen GmbH

Überblick

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie und der Energieversorgung Leverkusen hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

Absatzentwicklung

Im Gasbereich stieg die nutzbare Abgabe witterungsbedingt in 2008 um 7,3 Mio. kWh auf 151,0 Mio. kWh (Vorjahr 143,7 Mio. kWh).

Die Wasserversorgung hat den erreichten hohen technischen Standard weiter sichern können. Die wirtschaftliche Situation der Sparte ist stabil, auch wenn sich der seit vielen Jahren beobachtete Trend rückläufiger Absatzmengen insgesamt weiter fortsetzt.

Preisentwicklung

Um eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Sparte Gas zu gewährleisten, sind konsequent auf die Markterfordernisse abgestimmte Angebotsbedingungen entwickelt worden. Die für das Gasgeschäft relevanten Notierungen zogen im Verlauf des Jahres 2008 wieder kräftig an und machten entsprechende Anpassungen der Verkaufspreise unumgänglich.

In der Sparte Wasser war es auch 2008 wieder notwendig, Kostensteigerungen im laufenden Betrieb intern aufzufangen, um die Verkaufspreise weiter stabil zu halten.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse erhöhten sich insgesamt um 1,3 Mio. € auf 12,0 Mio. €. Sie betreffen mit 7.979 Tsd. € Gas, mit 2.566 Tsd. € Wasser, mit 29 Tsd. € Wärme, mit 1.272 Tsd. € die Verpachtung des Gasnetzes und mit 163 Tsd. € die sonstigen Umsatzerlöse.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2008 haben die Stadtwerke 1.419 Tsd. € in den Ausbau und die Erneuerung der Gas- und Wasserversorgung investiert.

Kommunale Dienstleistungen

Die Stadtwerke haben mit Beginn des Jahres 2000 den Einzug der Abwassergebühren für den Städtischen Abwasserbetrieb übernommen und ermöglichen damit eine zeitgleiche Abrechnung von Frischwasserbezug und Abwasser.

Unternehmensergebnis

Die Stadtwerke Leichlingen hat im Geschäftsjahr 2008 im energiewirtschaftlichen Bereich insgesamt wieder ein zufrieden stellendes Ergebnis erreicht. Dennoch führten vor allem Vorsorgemaßnahmen im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken sowie die Aufhebung des Ergebnisabführungsvertrages mit der EVO/GBR zu einem leichten Ergebnisrückgang. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 1.458 Tsd. € (Vorjahr 1.550 Tsd. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Ergebnis von 1.366 Tsd. € (Vorjahr 1.426 Tsd. €), welches aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die LBB abgeführt wird.

Mitarbeiter

Bei der Stadtwerke Leichlingen GmbH ist zum Bilanzstichtag ein geringfügig beschäftigter Mitarbeiter angestellt.

Strategische Ausrichtung

Zur weiteren Realisierung von Synergiepotentialen hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Gasbereich gemeinsam mit anderen Partnern ab dem 01. Oktober 2008 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen und entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen.

Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum mit der Darbietung einer jederzeit sicheren und preiswürdigen Gas- und Wasserversorgung den nach dem Gesellschaftsvertrag, der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und dem Energiewirtschaftsrecht bestimmten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Darüber hinaus wird durch den konsequenten Ausbau der Erdgasversorgung und die Beratung der Kunden die ressourcenschonende und umweltverträgliche Verwendung von Energie und Wasser gefördert.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der Gasabsatz hat sich zu Beginn des Jahres 2009 witterungsbedingt gut entwickelt. Er stieg gegenüber dem 1. Quartal des Vorjahres ca. 12 %. Nach den erhobenen Preissteigerungen in 2008 stehen in 2009 nach heutigen Prognosen deutliche Preissenkungen bevor.

Bei der Wasserversorgung ist nach derzeitiger Einschätzung eine Stabilisierung der Absatzmengen auf dem zuletzt erreichten Niveau möglich. Weiteres Wachstum zur Verbesserung der Ertragsposition kann letztlich nur durch eine Erweiterung der Versorgungstätigkeit in der Fläche realisiert werden.

Nach den deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde wird die ab 1. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten führen. Hierbei wirken Gegensteuerungsmaßnahmen erst mit erheblicher zeitlicher Verzögerung. Nach heutiger Einschätzung werden diese jedoch nicht ausreichen, um die negativen Gesamtauswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.
Aufgrund der weiteren Intensivierung des Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass es auch im Jahr 2009 zu Kundenverlusten mit entsprechenden Auswirkungen auf Umsatz und Deckungsbeitrag kommen wird. Trotzdem ist bis auf weiteres nicht zu befürchten, dass die Marktposition der Stadtwerke Leichlingen GmbH ernsthaft infrage gestellt wird. Insoweit erwartet die Geschäftsführung auch künftig eine insgesamt solide Entwicklung der Gesellschaft. Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten die Stadtwerke Leichlingen Umsatzerlöse von mehr als 10 Mio. Euro bei einem Geschäftsergebnis von 1,1 Mio. Euro vor Ertragsteuern.

Stadtwerke Troisdorf GmbH
Poststr. 105, 53840 Troisdorf
www.stadtwerke-troisdorf.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Blatzheim

Aufsichtsrat:

Herr	Manfred	Uedelhoven	Vorsitzender
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Walter	Bieber	
Frau	Michaela	Braun	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	
Herr	Thomas	Fernholz	
Herr	Klaus-Werner	Jablonski	
Herr	Werner	Keutmann	
Herr	Bernd	Lücke	
Frau	Beate	Schlich	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	
Herr	Volker	Staufert	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung der Stadt Troisdorf mit Strom, Erdgas, Nahwärme und Trinkwasser.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,566 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
TroiKomm, kommunale Verwaltungs-und Beteiligungsgesellschaft mbh, Troisdorf	13,039 Mio. € = 51,0 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	12,527 Mio. € = 49,0 v. H.

Zwischen der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der Troikomm besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung analog § 304 AktG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
TroiLine Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH, Troisdorf	100,0 v. H.
Stadtwerke Troisdorf Netz GmbH (ab 01.07.2007)	100,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Umsatz	108,8	85,9	86,5	76,8	72,6
Konzessionsabgaben	3,6	3,8	3,7	3,6	3,6
Personalaufwand	7,8	7,8	7,7	7,5	7,0
Unternehmensergebnis	6,0	7,4	8,0	7,2	8,7
Eigenkapital	39,5	39,5	39,6	39,6	39,6
Anlagevermögen	49,3	46,1	60,1	61,7	60,2
Bilanzsumme	68,9	91,2	114,5	105,8	106,8
Mitarbeiter	144	144	143	136	134
Auszubildende	12	12	15	13	14

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)	
zum 31.12.2008	57,4
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	34,6
zum 31.12.2005	37,4
zum 31.12.2004	37,1

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)	
zum 31.12.2008	80,2
zum 31.12.2007	85,8
zum 31.12.2006	64,8
zum 31.12.2005	64,2
zum 31.12.2004	65,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**31.12.2004**
Stromverkauf in Mio. kWh	420,2	300,1	409,2	406,3	408,3
Erdgasverkauf in Mio. kWh	853,0	870,9	898,3	893,3	954,5
Trinkwasserverkauf in Mio. cbm	3,3	3,4	3,4	3,4	3,6
Wärmeverkauf in MWh	23,2	20,6	25,9	25,8	24,9

Bilanz der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	1.652	1.822	1.908	1.592	2.122
Sachanlagen	43.056	44.130	44.148	44.523	42.441
Finanzanlagen	4.584	155	15.068	15.625	15.651
Umlaufvermögen					
Vorräte	1.560	486	509	486	473
Forderungen	12.987	43.315	52.037	42.930	41.926
Kassenbestand	4.491	675	512	334	3.835
Rechnungsabgrenzung	610	600	358	333	384
Bilanzsumme	68.939	91.183	114.540	105.823	106.832
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.566	25.566	25.566	25.566	25.566
Kapitalrücklage	13.972	13.972	13.972	13.972	13.972
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Ertragszuschüsse	12.093	12.611	12.655	12.542	12.148
Rückstellungen	3.001	7.277	1.903	1.793	2.196
Verbindlichkeiten	13.244	31.686	56.877	46.346	46.484
Rechnungsabgrenzung	1.064	71	3.567	5.604	6.466
Bilanzsumme	68.939	91.183	114.540	105.823	106.832

GUV der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Strom- und Energiesteuer	108.761	85.855	86.481	76.763	72.579
andere aktivierte Eigenleistungen	339	304	387	520	491
Sonstige betriebliche Erträge	10.384	9.613	4.035	2.963	2.870
Materialaufwand	84.077	62.356	58.832	50.543	44.293
Personalaufwand	7.798	7.761	7.655	7.497	7.031
Abschreibungen	4.705	4.854	4.637	4.668	4.970
Sonst. betriebliche Aufwendungen	10.683	8.936	8.092	8.117	8.300
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen, anderen Wertpapieren u. Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	118	162	182	563	563
Zinsen u. ähnl. Erträge	276	103	101	112	160
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	734	554	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	159	89	22	12	15
Aufwand aus Verlustübernahme	4.637	663	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.818	10.644	11.394	10.083	12.054
Steuern	1.790	3.278	3.386	2.922	3.436
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	2.723	2.929	3.172	2.958	3.565
Aufgrund Gewinnabführungsvertrag abgeführter Gewinn	3.306	4.436	4.836	4.204	5.053
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und sonstige Geschäfte	29.419
Sonstige Umsatzerlöse	6.665
Sonstige Erträge	17.952
Sonstiger Materialaufwand	22.486
Personalaufwand	8.573
Abschreibungen	4.565
Konzessionsabgabe	3.746
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.576
Sonstige Steuern	259
Operatives Ergebnis	8.831
Finanz- und Beteiligungsergebnis	217
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.055
Unternehmensergebnis	6.993
Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter	2.998
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	3.995
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	0

Finanzplan

Mittelherkunft	
Jahresüberschuss	6.993
Abschreibungen	4.565
Anlage-Abgänge	63
Veränderung Baukostenzuschüsse	606
Zuführung zu Rückstellungen	0
Darlehensaufnahme	0
Summe	12.227
Mittelverwendung	
Investitionen	6.712
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	5.360
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	25
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.222
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-7.688
Ausgleichszahlg./Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	6.957
Darlehenstilgungen	0
Summe	12.588

Lagebericht 2008

der

Stadtwerke Troisdorf GmbH

Geschäftsverlauf und Lage

Im Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftete die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von Tsd. € 7.818. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Ergebnis um Tsd. € 2.825. Wesentlicher Grund für den Ergebniseinbruch ist der Effekt der so genannten Mehrerlösabschöpfung. Hierzu wurde in der Netzgesellschaft eine Rückstellung in Höhe von Tsd. € 3.468 gebildet, die sich aufgrund des zwischen den Stadtwerken Troisdorf GmbH und der Netzgesellschaft geschlossenen Ergebnisabführungsvertrages im Ergebnis der Stadtwerke Troisdorf GmbH komplett widerspiegelt. Bereinigt um diesen Effekt hat sich das Ergebnis der Stadtwerke Troisdorf GmbH im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 643 verbessert. Über das Ergebnis hinaus wurde eine Konzessionsabgabe in Höhe von Tsd. € 3.569 erwirtschaft, die an die Stadt Troisdorf abgeführt wird.

Die Umsatzerlöse betrugen im Jahr 2008 Tsd. € 108.761, die sich wie folgt aufteilen:

Umsatzerlöse aus	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Stromverkäufen	46.092	35.440
Gasverkäufen	37.382	31.166
Wasserverkäufen	6.547	6.925
Sonstige Energieverkäufe	2.755	1.890
Verpachtung Verteilnetze mit SWT Netz	6.028	3.757
Serviceverträge mit SWT Netz	7.755	3.877
Netzbereich (nur 1. Halbjahr 2007)	0	1.116
Sonstige	2.202	1.684
	108.761	85.855

Im Berichtsjahr setzte sich die Steigerung der Strom- und Gasbezugskosten unvermindert fort und erreichte im Oktober aufgrund des Peaks bei den Ölpreisen einen vorläufigen Höhepunkt. Zwar konnte die Kostensteigerungen weitgehend an die Kunden weitergegeben werden, allerdings macht der insbesondere im Stromsektor zunehmende Wettbewerb eine Wälzung zunehmend schwieriger, bzw. führt unweigerlich zu Kundenverlusten. Die Umsatzsteigerung der Sparte Gas erklärt sich im Wesentlichen durch die kalte Witterung. Die allgemeine Wirtschaftskrise machte sich im vierten Quartal 2008 bemerkbar, als die Abnahmemengen der Sonderkunden zurückgingen.

Mit verstärkter Kundenansprache, neuen Produkten und Kundenrückgewinnungsaktionen begegnen die Stadtwerke dem gestiegenen Wettbewerbsdruck. Darüber hinaus wird die Beschaffung durch eine Kooperation mit der Trianel GmbH optimiert, wodurch die vorhandenen Risiken minimiert werden sollen. Schließlich haben die Stadtwerke im Berichtsjahr mit ein Projekt zur internen Prozessoptimierung begonnen, das Ende 2009 abgeschlossen wird. Hierdurch erwarten die Stadtwerke neben einer verbesserten Leistungsfähigkeit der Kernbereiche Services, Verwaltung mittelfristig ergebniswirksame Kostensenkungen.

Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der Netzgesellschaft erfolgt eine Übernahme der bei der Netzgesellschaft im Berichtsjahr entstandenen Verluste in Höhe von Tsd. € 4.460.

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens betrugen die Investitionen im Geschäftsjahr Tsd. € 5.023 (Vj. Tsd. € 4.921), was im Vorjahresvergleich eine Zunahme von Tsd. € 102 bedeutet.

Am 31. Dezember 2008 waren bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH 168 Mitarbeiter beschäftigt.

Gemäß § 108 Abs. 2 der Gemeindeordnung NRW wurde auf die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung geachtet und der Zweck wurde erreicht.

Im Folgenden wird der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Stadtwerke Troisdorf GmbH skizziert:

Stromversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Strom betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von Tsd. € 235) im Geschäftsjahr 2008 Tsd. € 56.183 (Vj. Tsd. € 41:903). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht Tsd. € 4.365 (Vj. Tsd. € 2.149)
- Netzservice Tsd. € 5.150 (Vj. Tsd. € 2.496)
- Vertrieb Tsd. € 46.668 (Vj. Tsd. € 36.417).
- Netznutzung (nur 1. Halbjahr 2007 Tsd. € 8.356)
- Verrechnungen zwischen den Geschäftsfeldern (nur 1. Halbjahr 2007 Tsd. € -7.515).

Aufgrund der Ausgründung der Netzgesellschaft zum 01.07.2007 sind die Vorjahreszahlen nur bedingt vergleichbar.

Das Mengen- und Preisgerüst des Geschäftsfelds Vertrieb stellt sich wie folgt dar:

Bezeichnung	Preisgerüst				Mengengerüst			
	2008	Vorjahr	Veränderung		2008	Vorjahr	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**51.199**	**41.216**	**9.983**	**24,2**	**422.900**	**302.551**	**120.349**	**39,8**
Stromsteuersteuer	-4.872	-5.137	265	5,2	278.355	287.646	**-9.291**	**-3,2**
Umsatzerlöse, netto I	**46.327**	**36.079**	**10.248**	**28,4**	**422.900**	**302.551**	**120.349**	**39,8**
Lieferungen an Sparten	-235	-231	-4	-1,7	-2.671	-2.490	-181	-7,3
Umsatzerlöse, netto II	**46.092**	**35.848**	**10.244**	**28,6**	**420.229**	**300.061**	**120.168**	**40,0**
Jahreskunden	24.590	24.421	169	0,7	158.336	166.439	-8.103	-4,9
Monatskunden	20.557	10.580	9.977	94,3	248.037	119.866	128.171	106,9
Verlust- und Ausgleichsenergie	945	847	98	0,1	13.855	12.414	1.441	11,6

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von Tsd. € 342 (Vj. Tsd. € 338) generieren.

Die im Vergleich zum Vorjahr erzielte Erhöhung bei den Monatskunden basiert auf der Rückgewinnung eines Größtkunden zum 01.01.2008. Bei den Jahreskunden sind die Erlöse sowie die Mengen aufgrund des stärker werdenden Wettbewerbs rückläufig.

Die Investitionen betrugen Tsd. € 636 (Vj. Tsd. € 713)

Gasversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von Tsd. € 1.579) im Geschäftsjahr 2008 Tsd. € 44.529 (Vj. Tsd. € 36.327). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht Tsd. € 2.633 (Vj. Tsd. € 2.023)
- Netzservice Tsd. € 2.910 (Vj. Tsd. € 1.428)
- Vertrieb Tsd. € 38.986 (Vj. Tsd. € 32.473).
- Netznutzung (nur 1. Halbjahr 2007 Tsd. € 3.702)
- Verrechnungen zwischen den Geschäftsfeldern (nur 1. Halbjahr 2007 Tsd. € -3.299).

Aufgrund der Ausgründung der Netzgesellschaft zum 01.07.2007 sind die Vorjahreszahlen nur bedingt vergleichbar.

Das Mengen- und Preisgerüst des Geschäftsfelds Vertrieb stellt sich wie folgt dar:

Bezeichnung	**Preisgerüst**				**Mengengerüst**			
	2008	Vorjahr	Veränderung		2008	Vorjahr	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**42.793**	**36.125**	**6.668**	**18,5**	**853.023**	**870.896**	**-17.873**	**-2,1**
Erdgassteuer	-3.831	-3.694	-137	-3,7	-692.907	-673.272	-19.635	-2,9
Umsatzerlöse, netto I	**38.962**	**32.431**	**6.531**	**20,1**	**853.023**	**870.896**	**-17.873**	**-2,1**
Lieferungen an Sparten	-1.579	-1.265	-314	-24,8	-35.922	-33.387	-2.535	-7,6
Umsatzerlöse, netto II	**37.383**	**31.166**	**6.217**	**19,9**	**817.101**	**837.509**	**-20.408**	**-2,4**
Jahreskunden	23.804	18.571	5.233	28,2	418.404	387.893	30.511	7,9
Monatskunden	13.579	12.595	984	7,8	398.697	449.616	-50.919	-11,3
Verlust- und Ausgleichsenergie	0	0	0	-	0	0	0	-

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von Tsd. € 24 (Vj. 338) generieren.

Das im Vergleich zum Vorjahr vorhandene Absatzplus bei den Jahreskunden erklärt sich durch die kalte Witterung im Jahr 2008. Der Rückgang bei den Monatskunden ist durch den Verlust eines Größtkunden zum 30.09.2008 begründet. Die Steigerung der Umsatzerlöse im Geschäftsjahr basiert neben den Mengeneffekten auch auf gestiegenen Preisen aufgrund von höheren Bezugskosten.

Die Investitionen betrugen Tsd. € 1.213 (Vj. Tsd. € 2.278).

Wasserversorgung

Die Sparte Wasserversorgung konnte Erlöse in Höhe von Tsd. € 7.067 (Vj. Tsd. € 7.298) erzielen. Neben den im Folgenden dargestellten Erlösen aus Wasserverkäufen konnten sonstige Erlöse von Tsd. € 512 (Vj. Tsd. € 364) erwirtschaftet werden. Das Mengen- und Preisgerüst der Sparte Wasser stellt sich wie folgt dar:

	Preisgerüst				Mengengerüst			
	2008	Vorjahr	Veränderung		2008	Vorjahr	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%	tcbm	tcbm	tcbm	%
Nutzbare Abgabe	**6.556**	**6.934**	**-378**	**-5,5**	**3.320**	**3.387**	**-67**	**-2,0**
Lieferungen an andere Sparten	9	9	0	0,0	6	6	0	0,0
Absatz nach Kundengruppen	**6.547**	**6.925**	**-378**	**-5,5**	**3.314**	**3.381**	**-67**	**-2,0**
Trinkwasserkunden	6.547	6.925	-378	-5,5	3.314	3.381	-67	-2,0

Die Absatzmengen waren im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Da die Preise im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben sind, haben sich auch die Erlöse vermindert. Des Weiteren sind im Vorjahr periodenfremde Erlöse in Höhe von Tsd. € 217 verbucht worden.

Die Investitionen betrugen Tsd. € 1.206 (Vj. 908).

Sonstige Geschäfte

Die Sparte sonstige Geschäfte konnte Umsatzerlöse in Höhe von Tsd. € 2.804 (Vj. 2.062) erzielen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Wärme- und Warmwasserverkäufe:	Tsd. € 2.474	(Vj. Tsd. € 1.793)
Vergütungen gemäß KWK-G:	Tsd. € 280	(Vj. Tsd. € 215)
Erlöse aus Nebengeschäfte	Tsd. € 50	(Vj. Tsd. € 54)

Das Vorjahr beinhaltet interne Erlöse in Höhe von Tsd. € 117.
Die Umsatzsteigerungen resultieren sowohl aus Mengensteigerungen als auch aus Preiserhöhungen in Folge steigender Gasbezugskosten.

Die Investitionen beliefen sich auf Tsd. € 90 (Vj. Tsd. € 32).

Vermögens- und Finanzlage

Des Weiteren unterlag die Vermögenslage folgenden Veränderungen: Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 5.082. Diese Veränderung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass ab 2008 Forderungen und Verbindlichkeiten im Nettoverfahren ausgewiesen wurden. Die Forderungen gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um Tsd. € 3.112, welches im Wesentlichen auf die Gewährung eines Kontokorrentdarlehens zurückzuführen ist. Auch dieser Betrag wurde in 2008 mit den Verbindlichkeiten gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter verrechnet, so dass in Summe Verbindlichkeiten in Höhe von Tsd. € 588 in der Bilanz ausgewiesen wurden.

Risikomanagement

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit sind die Stadtwerke Troisdorf einer Reihe unternehmerischer Risiken ausgesetzt. Unter anderem der härter werdende Wettbewerb und die komplexen regulatorischen Anforderungen bergen Risiken für das Unternehmen. Eine Konsequenz sind immer komplexere und damit störungsanfälligere IT-Systeme. Der Umgang mit diesen Risiken erfolgt in einem zentralen Risiko-Management System, in dem die Erfassung, Bewertung und Steuerung der Risiken erfolgt. Dazu gehören auch ein

finanzwirtschaftliches Controlling und eine interne Revision mit einem entsprechenden Berichtswesen. Das Risikomanagement System wird von einem Risikomanager fortlaufend gepflegt. Bewertet werden die Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß, wobei eine quartalsweise Überarbeitung erfolgt. Mit den Bereichsleitern als Risikoverantwortliche finden regelmäßige Treffen satt. Quartalsweise erhält die Geschäftsführung einen Risikobericht.

Auf der Grundlage einer Balanced-Scorecard wird das Risikomanagement System durch ein internes Kennzahlensystem ergänzt. Die Kennzahlen werden nach den Kriterien Interne Prozesse, Mitarbeiter, Markt sowie Finanzen erhoben und dienen dem Zweck, den Verlauf des operativen Geschäfts auf Konformität mit den strategischen Unternehmenszielen zu überprüfen. In Form dieser Kennzahlen ist ein weiteres System entstanden, mit dessen Hilfe positive wie negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ausgelöst werden können.

Voraussichtliche Entwicklung

Im Berichtsjahr wurden die Netzentgelte noch einmal kostenbasiert genehmigt. Hierbei wurde die Genehmigung für die Netzentgelte verlängert, so dass ohne Berücksichtigung des Inflationsfaktors keine Absenkung stattfand. Seit dem 01. Januar 2009 werden die Netzentgelte auf der Grundlage der Anreizregulierung festgelegt. Der ordnungspolitische Rahmen ist noch unscharf, es ist aber eine weitere Senkung der Netzentgelte in Gestalt der Festlegung der Erlösobergrenzen zu erwarten. Ein weiteres Ertragsrisiko liegt in einer Mehrerlösabschöpfung, die über die im Geschäftsjahr 2008 getätigten Rückstellungen bei der Netzgesellschaft hinausgeht. So besteht das Risiko, dass die SWT N im Geschäftsjahr 2009 die Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung ergebnisbelastend erhöhen muss. Die Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung wurde in Abstimmung mit dem Abschlussprüfer steuermindernd gebucht; ungeklärt ist bislang, ob die Finanzbehörden die steuerliche Abzugsfähigkeit der Aufwendungen für die Mehrerlösrückstellung anerkennen.

Aus Sicht des Energievertriebs steht der zunehmende Wettbewerb im Vordergrund. Hier sind insbesondere aggressive Marketingaktivitäten der Konzerntöchter eprimo, Yello und E wie einfach zu erwähnen. Mit Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen begegnen die Stadtwerke diesem Wettbewerb bislang erfolgreich. Zudem haben die gesunkenen Energiepreise den Stadtwerken eine Atempause verschafft. Jedoch werden die kommenden Preiserhöhungen zunehmend schwieriger durchzusetzen sein, sofern ein weiterer Kundenverlust vermieden werden soll.

Um den Kunden den Wert der Stadtwerke als regionaler Energieversorger deutlich zu machen wurde als weitere Säule der Vertriebstrategie ein verstärktes Engagement im Bereich der regenerativen Energien aufgebaut. Hier sehen die Stadtwerke eine Chance sich als regionaler und umweltbewusster Energieanbieter gegenüber den Wettbewerbern abzugrenzen und zu etablieren.

Durch die Wirtschaftskrise und den damit einhergehenden Absatzeinbrüchen bei den Sonderkunden steigt das Risiko durch die zwischen Ein- und Verkauf vorhandenen offenen

Positionen. Aufgrund der Volatilität der Märkte hat sich die Geschäftsführung entschlossen, den Handel und die Beschaffung in Zusammenarbeit mit der Trianel GmbH zu optimieren und damit die Handelsrisiken zu minieren. Darüber hinaus haben die Stadtwerke den Einstieg in die Energieerzeugung mit dem Black Gekko Projekt realisiert, das ab 2012 eine größere Unabhängigkeit von den Produzenten gewährleistet.

Die Struktur der Umsatzerlöse spiegelt sich in den vorgenannten Entwicklungen wider. Geplanten Umsatzerlösen in Höhe von Tsd. € 105.619 stehen Kosten für Waren und bezogene Leistungen in Höhe von Tsd. € 83.044 gegenüber. Für das Geschäftsjahr 2009 geht die Stadtwerke Troisdorf GmbH aufgrund der zuvor genannten Rahmenbedingungen von einem Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von Tsd. € 9.048 aus. Dies entspricht einer Verbesserung um Tsd. € 1.493 gegenüber dem in 2008 realisierten Ergebnis.

GEW Köln AG

Beteiligungen

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netcologne.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Hanf	Sprecher
Herr	Karl-Heinz	Zankel	

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender
Herr	Volker	Staufert	stellv. Vorsitzender
Herr	Stefan	Berndorf	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Winrich	Granitzka	
Frau	Ulrike	Heuer	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Harald	Kloiber	
Herr	Hans J.	Neisen	
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Frank	Seebe	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Frau	Claudia	Topp	
Herr	Dirk	Voigt	

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte,

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.210 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
GEW Köln AG	100 v. H. (seit 2004)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Deutsche Netzmarketing GmbH, Hamburg	3,33 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatz	285,5	279,8	240,4	204,5	169,0
Personalaufwand	44,4	41,6	37,7	34,6	31,5
Jahresergebnis	17,8	17,1	15,9	12,7	9,4
Eigenkapital (Stammkapital und Kapitalrücklage)	41,1	41,1	41,1	41,1	41,1
Anlagevermögen	114,2	120,4	124,1	118,7	97,2
Bilanzsumme	200,1	175,8	175,6	156,7	125,1
Mitarbeiter (zum 31.12.)	843	793	707	632	593
Auszubildende	20	19			7

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2008	20,5
zum 31.12.2007	23,4
zum 31.12.2006	23,4
zum 31.12.2005	26,2
zum 31.12.2004	32,9

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2008	36,0
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	33,1
zum 31.12.2005	34,6
zum 31.12.2004	42,3

Bei der Berechnung der vorstehenden Kennzahlen wurde als Eigenkapital lediglich das Stamm- und das Rücklagekapital berücksichtigt – jedoch nicht die zur Ausschüttung bzw. Abdeckung vorgesehenen Bilanzgewinne/ -verluste.

Bilanz der NetCologne GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	6.638	6.726	16.887	15.617	12.498
Sachanlagen	107.515	113.606	105.303	101.872	84.695
Finanzanlagen	20	22	1.900	1.226	3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	50.596	18.694	5.751	311	236
Forderungen	32.505	33.224	43.377	31.690	25.755
Flüssige Mittel	1.570	2.441	1.697	5.324	1.376
Rechnungsabgrenzung	1.296	1.133	722	650	560
Bilanzsumme	200.140	175.845	175.637	156.690	125.123
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	9.210	9.210	9.210	9.210	9.210
Kapitalrücklage	31.873	31.873	31.873	31.873	31.873
Gewinnrücklage	2.000	0	0	0	0
Jahresüberschuss	17.849	17.109	15.870	12.695	9.401
Rückstellungen	13.455	17.848	18.807	17.973	18.952
Verbindlichkeiten	125.753	99.804	99.872	84.939	55.587
Rechnungsabgrenzung	0	1	5	0	100
Bilanzsumme	200.140	175.845	175.637	156.690	125.123

GUV der NetCologne GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	285.531	279.771	240.434	204.495	168.993
Sonst. betriebl. Erträge	6.406	6.850	5.054	3.026	2.188
Materialaufwand	144.185	141.097	108.021	99.398	78.269
Personalaufwand	44.353	41.557	37.696	34.588	31.484
Abschreibungen	31.659	38.114	33.924	23.672	20.847
Sonst. betriebl. Aufwendungen	46.670	41.192	41.912	31.947	24.407
Erträge aus Beteiligungen	0	0	111	0	0
Finanzergebnis	-3.902	-3.096	-2.932	-2.384	-4.643
Außerordentliches Ergebnis	0	-1.161	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.168	20.404	21.114	15.532	11.531
Steuern/ außerordentl. Aufwendungen	3.320	3.295	5.244	2.666	2.130
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	0	0	0	171	0
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	17.849	17.109	15.870	12.695	9.401

Wirtschaftsplan 2009
der NetCologne GmbH

	2009 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	338.693
Sonstige betriebliche Erträge	1.868
Kosten Fremdleistungen	199.180
Personalaufwand	48.001
Abschreibungen	27.830
Sonstige betriebliche Aufwendungen	40.148
Finanzergebnis	-4.300
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.102
Steuern	4.939
Jahresüberschuss	16.163
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Jahresüberschuss 2009	16.163
Eigenmittel aus Abschreibungen	27.830
Kreditaufnahmen	18.592
Summe Einnahmen	**62.585**
AUSGABEN	
Investitionen	35.400
Gewinnausschüttung 2006	17.185
Darlehenstilgungen	10.000
Summe Ausgaben	**62.585**
STELLENÜBERSICHT	Personen
Gesamtzahl der Mitarbeiter	863

Lagebericht 2008

der

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH

Geschäft und Rahmenbedingungen

2008 war für die Weltwirtschaft ein turbulentes Jahr, das zwar mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum begann, jedoch in der zweiten Jahreshälfte maßgeblich durch die weltweite Finanzkrise geprägt war. Das Volkswirtschaftliche Wachstum 2008 betrug in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund des Einbruchs zur Jahresmitte 1,3% im Jahresdurchschnitt.

Die Verbraucherpreise stiegen insgesamt um 2,6% an. Begründet ist dieser Preisanstieg in erster Linie durch Energie und Lebensmittel. Der Preis für ein Barrel Rohöl erreichte zur Jahresmitte mit fast 145 Dollar einen historischen Höchststand und verteuerte die Energiekosten für Haushalte um 3,4%. Gegenläufig ist der Trend bei Telekommunikationsleistungen; dort gingen die Preise um -3,3% erneut zurück.

Wechselnde Konjunkturaussichten veranlassten die Europäische Zentralbank zu mehrfachen Änderungen des Referenzzinssatzes Euribor. Beginnend mit 4,5% im Januar erreichte er im Juli mit 5,4% seinen Jahreshöchststand um anschließend auf 3,5% bis Dezember abzusinken.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2008 den Höchststand seit der Wiedervereinigung. Die Arbeitslosenzahl sank von 3,5 Mio. auf 3,1 Mio. Arbeitslose zum Jahresende.

Die IT- und Telekommunikationsbranche ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft: Dieser Markt setzt ein Volumen von 145 Mrd. Euro um und beschäftigt bei hoher Wertschöpfung rund 800.000 Mitarbeiter. Der nationale Umsatz mit reinen Telekommunikationsdiensten sank in 2008 jedoch um ca. 5% auf 60,6 Mrd. Euro.

Im Jahr 2008 gab es bundesweit 37 Millionen Festnetzanschlüsse, wovon NetCologne einen Anteil von 1,0% und die Deutsche Telekom 78,3% hat. Bei den breitbandigen DSL-Anschlüssen beträgt der Marktanteil von NetCologne sogar 1,7%, obwohl NetCologne nur regional aktiv ist. Die Markpreise sind 2008 weiter gefallen; der monatliche Preis für eine Doppelflat ist inzwischen auf unter 30 Euro gesunken, scheint sich auf diesem Preisniveau jedoch zu stabilisieren.

Aktivitäten

In 2008 verzeichnete NetCologne erneut eine erfreuliche Geschäftsentwicklung und knüpfte an die erfolgreichen letzten Geschäftsjahre an.

Maßgeblich für den Erfolg waren wieder einmal die breitbandigen DSL-Anschlüsse. In Köln konnte NetCologne die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen und auch im Kölner Umland wachsen die Marktanteile. In dem vom Wachstums- zum Verdrängungsmarkt veränderten Marktumfeld, das durch entsprechend aggressive Wettbewerber und deutlich gesunkene Anschlusspreise charakterisiert ist, kann sich NetCologne damit erfolgreich gegen die Konkurrenz behaupten.

Die gute Geschäftsentwicklung führte zu einem Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von Tsd. € 21.194 (Vorjahr Tsd. € 21.592) und zu einem Jahresüberschuss in Höhe von Tsd. € 17.849 (Vorjahr Tsd. € 17.109).

Das Geschäftsjahr 2008 war durch folgende Besonderheiten geprägt:

- Wiederholt deutliches DSL-Wachstum
- Projekt „Adler“ – Joint Venture in Aachen
- Zweite Ausbaustufe „Fibre to the Building“ (FTTB)
- Neuorganisation FTTB
- Ausbau Euskirchen

Der für NetCologne relevante DSL-Markt ist inzwischen gesättigt. Das Anschlusswachstum kann entsprechend ausschließlich durch Wettbewerbsverdrängung gewonnen werden, was implizit zu einer Steigerung der Marktanteile von NetCologne führt. In diesem Wettbewerbsumfeld erhöhte NetCologne den Anschlußbestand um fast 16.000 Anschlüsse (+ 5,2%) auf 321.000 DSL-Anschlüsse.

Zur Stärkung der regionalen Geschäftsaktivitäten im Gebiet Aachen/Düren wurde im Geschäftsjahr 2008 die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft mit den Stadtwerken Aachen (STAWAG) beschlossen und ein entsprechender Joint Venture – Vertrag unterzeichnet. NetCologne leistet ihre Sacheinlage in die neue Joint Venture Gesellschaft in Form der bisherigen Geschäftsaktivitäten Aachen/Düren. Die STAWAG bringt als alleiniger Gesellschafter den lokalen City Carrier aus Aachen, die accom GmbH ein. Die accom bietet als Internet- und Netzbetreiber in der Region Aachen/Düren Daten- und Telefondienstleistungen an. Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der accom GmbH liegt im Geschäftskunden-Segment. NetCologne hält zukünftig 84% und die STAWAG 16% an der neu gegründeten Gesellschaft. Zielsetzung der lokalen Gesellschaft ist die stärkere Identifizierung mit den Kunden herzustellen und in der Marktbearbeitung die regionalen Besonderheiten für Vertrieb und Marketing optimal zu nutzen. Damit soll die Marktposition in der Region Aachen-Düren-Heinsberg nachhaltig ausgebaut und gefestigt werden.

Im Jahr 2006 wurde das Projekt Fibre to the Building (FTTB) gestartet. Dabei baut NetCologne eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas (100 Mbit/s). Die Häuser der Endkunden werden unmittelbar per Glasfaser an das NetCologne-Netz angebunden. So führt die FTTB-Technologie mit der eigenen Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der „letzten Meile“ (Kupferdoppelader) der Deutsche Telekom AG. Insbesondere in den zukünftig auf Bandbreite ausgerichteten Diensten wird die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche sein.

In 2008 startete die zweite Ausbaustufe, in der rund 9.000 Gebäude angebunden werden. Diese Ausbaustufe wird im Frühjahr des Folgejahres fertig gestellt. Die bisher angeschlossenen Gebäude befinden sich in der Vermarktung.

Im Zuge des HERKULES-Projekts der Bundeswehr wurde Netcologne bezüglich einer Mitverlegung der Netz-Infrastruktur nach Euskirchen angefragt. Hier bot sich die Möglichkeit, den Kreis Euskirchen zu erschließen und das, aufgrund der Kostenteilung, zu deutlich

verminderten Tiefbaukosten. Euskirchen ist insbesondere für den Privatkundenmarkt attraktiv. Die Anbindung wurde in 2008 abgeschlossen und vor Weihnachten startete bereits die Vermarktung in der Region.

Um das FTTB-Projekt noch zielgerichteter und effizienter voranzutreiben, wurden die gesamten FTTB-Aktivitäten zur Jahresmitte organisatorisch aus dem Unternehmensbereich Technik herausgelöst. Die dadurch neu entstandene separate Organisationseinheit „FTTB“ wurde direkt als Stabstelle der Geschäftsführung unterstellt. Hier sind die Arbeiten ausschließlich und vollständig auf FTTB fokussiert. Erste Erfolge zeigen sich durch optimierte Abläufe und Prozesse. Die verbesserte Baustellensituation und die effiziente Schnittstellenbearbeitung zwischen Projektmanagement und den Generalunternehmen zeigen bereits sichtbare Erfolge.
In einem Pilotprojekt im Großraum Köln wurde ein Funknetz auf Basis von CDMA (Code Division Multiple Access) eingeführt. Hierbei handelt es sich um ein funktechnisches Mehrfachzugangsverfahren, das mehreren Benutzern den gleichzeitigen Zugang zum Funknetz ermöglicht. Über CDMA realisiert NetCologne damit den Einsteig in das „Mobile Internet“.

Bei den Telephonieprodukten konnte der Anschlussbestand um 19.000 (+5,5%) gesteigert werden. Der Anschlussendbestand stieg damit auf 360.000 Anschlüsse (Vorjahr 341.000). Der Breitband-Anteil an den Gesamtanschlüssen blieb mit 89,4% konstant (Vorjahr 89,6%). Der Bestand an reinen ISDN-Anschlüssen geht aufgrund der Breitbandpenetration weiter deutlich zurück (-3.000 Stück bzw. -26,6%).

Bei den hochmargigen Businessprodukten der Produktgruppe NetOnline verlief das Geschäft wiederholt erfreulich. Sowohl der Anschlussbestand als auch der Umsatz weisen zweistellige Wachstumsraten auf.

Auch bei den Multikabelprodukten ist der positive Trend ungebrochen. NetTV erzielte mit einem Anschlussendbestand von 146.000 Wohneinheiten einen Umsatzzuwachs von 14,6%. Das Telephonieprodukt CablePhone wuchs um 7.500 Anschlüsse auf 39.000 und steigerte den Umsatz um 14,0%. Das Internetprodukt CableModem wuchs um 4.000 Anschlüsse auf 27.300 an; der Umsatz stieg um 2,0%.

Die neue Produktgruppe Netzbau erwirtschaftete eine Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und Bestandsveränderungen von Tsd. € 21.850 (Vorjahr Tsd. € 17.521).

Der Umsatz im Kölner Umland konnte im Geschäftsjahr wiederholt auf Tsd. € 102.795 gesteigert werden (Vorjahr Tsd. € 100.794). Der Anteil des „Umland“-Umsatzes beträgt 39% des relevanten Gesamtumsatzes der NetCologne.

Geschäftsentwicklung und Ertragslage

NetCologne konnte im Geschäftsjahr 2008 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen bei den Umsatz- und Leistungsdaten an die sehr erfreulichen Vorjahreszahlen anknüpfen und diese noch übertreffen.

Die Gesellschaft erzielte in 2008 eine Gesamtleistung von Tsd. € 291.937 und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 5.317 oder 1,9%. Die erneute Umsatzsteigerung ist i.W. auf die Produktlinien Netzbau (Tsd. € 4.329), Mobilfunk (Tsd. € 2.481), Multikabel-Produkte (Tsd. € 2.290), FTTB (Tsd. € 2.628) und NetLine (Tsd. € 1.269). Dagegen laufen Umsatzminderungen bei Schmalband (Tsd. € -4.266) sowie bei Breitband (Tsd. € -3.749). Nach Bereinigung der FTTB-Migrationen zeigen sich hier die Auswirkungen der Preisnachlässe auf dem DSL-Markt, die nicht mehr vollständig durch Anschlusswachstum abgedeckt werden.

Die Fremdleistungen bzw. der Materialaufwand stiegen bedingt durch Netzbau und höheren Anschlussbestand zwar von Tsd. € 141.097 auf Tsd. € 144.185 an, die Erhöhung verlief jedoch erneut unterproportional zu Gesamtleistung. Die wichtige Rohertragsmarge beträgt 50,6 % und konnte damit trotz realisierter Preisnachlässe bei den Privatkundenprodukten auf hohem Niveau gehalten werden.

Der Personalstand hat sich aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung um 50 Mitarbeiter auf 843 Mitarbeiter erhöht. Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 771 (Vorjahr 728). Wesentliche Veränderungen fanden in den Unternehmensbereichen Privatkunden, Technik sowie Geschäftskunden statt. Korrespondierend zum Personalstand stieg der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben von Tsd. € 41.557 auf Tsd. € 44.353.

Die Kennzahl Wertschöpfung pro Vollzeit-Mitarbeiter liegt mit Tsd. € 199 nahezu auf dem Vorjahresniveau von Tsd. € 205. Die Effekte der niedrigen Marge des Business Case Netzbau sowie die Preise auf dem Privatkundenmarkt wirken sich hier aus. Angesichts der erschwerten Marktbedingungen ist die nachhaltige Produktivitätssteigerung eines der wesentlichen Managementkriterien des Unternehmens. Der Aufbau von Personalkapazitäten unterliegt daher ganz besonders dieser Steuerungskennzahl.

Mit Tsd. € 46.644 veränderten sich die sonstigen Aufwendungen um Tsd. € 5.480 (Vorjahr Tsd. € 41.164). Ursachen sind hauptsächlich höhere Aufwendungen für DV-Management (Tsd. € 1.563), für Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen (Tsd. € 871), Raumkosten (Tsd. € 793), Wertberichtigung auf Forderungen (Tsd. € 570), Personalbeschaffung (Tsd. € 480) sowie Nebenkosten des Geldverkehrs (Tsd. € 479).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr Tsd. € 27.544 und unterschreitet den Vorjahreswert (Tsd. € 35.721) deutlich. Wesentliche Investitionsprojekte waren FTTB-Micro-DSLAM (Tsd. € 3.325), Hardware für Kunden-Mietprojekte (Tsd. € 1.438), Gigabit-Ethernet-Kernnetz (Tsd. € 1.308), CMTS/Cable-Modem-Termination-System (Tsd. € 1.179) sowie CRM-Plattform (Tsd. € 1.588).

Die Investitionen führten in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von rund Tsd. € 31.659 (Vorjahr Tsd. € 38.114). Wesentliche Ursache der geringeren Abschreibung ist die Anpassung der bilanziellen Nutzungsdauer der Kollokationsräume aus dem Vorjahr.

Das Finanzergebnis ist mit Tsd. € - 3.904 um Tsd. € 808 schwächer ausgefallen als im Vorjahr. Ursache ist der gestiegene Zinsaufwand im Zuge der weiteren Aufnahme von Fremdkapital zur Vorfinanzierung des Netzbaus sowie zur Finanzierung der Investitionsmaßnahmen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betrugen im Geschäftsjahr Tsd. € 3.319.

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand und Steuern EBITDA von Tsd. € 56.757. Dies entspricht einer Verringerung um Tsd. € -6.045 bzw. um -9,6% gegenüber dem Vorjahr (Tsd. € 62.803).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) schließt NetCologne mit Tsd. € 21.194 ab. Damit erreicht NetCologne trotz der schwierigen Marktsituation mit DSL-Sättigung und Preisverfall ein Ergebnis auf Vorjahresniveau (Tsd. € 21.592). Die daraus resultierende Umsatzrendite beträgt 7,4%; im Vorjahr lag sie bei 7,3%.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Jahresüberschuss von Tsd. € 17.849. Damit fällt der Jahresüberschuss um Tsd. € 740 besser aus als im Vorjahr.

Finanz- und Vermögenslage

Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2008 ein Mittelzufluss i. H. v. Tsd. € 29.766, welcher gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 22.627 gesunken ist. Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. Tsd. € 31.347, nach einem Abfluss i. H. v. Tsd. € 3.200 im Vorjahr. Durch den Anstieg bei den geleisteten Anzahlungen für FTTB ist hier ein erhöhter Finanzmittelverbrauch zu verzeichnen. Aus der Zunahme von bilanzierten Verbindlichkeiten ergeben sich Zuflüsse i. H. v. Tsd. € 15.182, nach einem Abfluss im Geschäftsjahr 2007 i. H. v. Tsd. € 17.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei Tsd. € 27.544. Demgegenüber stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen i. H. v. Tsd. € 1.250. Der Mittelabfluss wird vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2008 zu einem Mittelabfluss von Tsd. € 4.338 (Vorjahr Abfluss Tsd. € 15.924). Durch die Aufnahme von langfristigen Darlehen flossen der Gesellschaft Tsd. € 20.000 zu (Vorjahr Zufluss Tsd. € 18.000), durch Tilgung von bestehenden Darlehen flossen Tsd. € 9.230 ab (Vorjahr Tsd. € 18.054). Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2008 bei Tsd. € 15.109.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne GmbH stieg im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 24.295.

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um Tsd. € 88 auf Tsd. € 6.638 ab und werden somit nahezu unverändert ausgewiesen.

Die Sachanlagen verringerten sich um 5,36% auf Tsd. € 107.515 (Vorjahr Tsd. € 113.606). Dies ist im Wesentlichen auf die im Verhältnis zu den getätigten Neuinvestitionen (Tsd. € 27.544) um Tsd. € 4.115 höheren Abschreibungen (gesamt Tsd. € 31.659) zurück zu führen.

Die Finanzanlagen verringerten sich um 10,74% auf Tsd. € 20. Dies ist begründet durch eine Wertberichtigung auf bilanzierte Wertpapiere des Anlagevermögens um Tsd. € 2.

Die Vorräte stiegen um Tsd. € 31.903 bzw. 170,66% auf Tsd. € 50.596. Die Zunahme der Bestände resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung der geleisteten Anzahlungen für FTTB-Projekte im Zusammenhang mit dem entsprechenden Netzausbau.

Der Bestand an liquiden Mitteln ist um 35,68% auf Tsd. € 1.570 (Vorjahr Tsd. € 2.440) gesunken.

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital um 4,71% auf Tsd. € 60.932. Die Erhöhung resultiert aus der im Geschäftsjahr 2008 vorgenommenen Thesaurierung i. H. v. Tsd. € 2.000 und dem um Tsd. € 740 höheren Jahresüberschuss.

Die Rückstellungen verringerten sich um 24,61% auf Tsd. € 13.455. Die Verminderung ergibt sich im Wesentlichen aus niedrigeren Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb und aus geringeren Steuerrückstellungen. Bei den sonstigen Rückstellungen haben sich vor allem die Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen und die Drohverlustrückstellungen reduziert.

Die Finanzverbindlichkeiten stiegen um Tsd. € 10.748. Dies entspricht einem Anstieg von 14,35%. Dies ist begründet mit der notwendigen Finanzierung des FttB-Netzausbaus. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit Tsd. € 23.616 nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr Tsd. € 23.618). Das gleiche gilt für die sonstigen Verbindlichkeiten. Diese wurden mit Tsd. € 566 bilanziert (Vorjahr Tsd. € 564).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der Inanspruchnahme einer bestehenden Multifunktionskreditlinie bei der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 15.202 gestiegen. Die Steigerung beruht ebenfalls aus der Finanzierung des FttB-Netzausbaus.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetCologne GmbH haben.

Chancen und Risiken

Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für NetCologne trotz eines verschärften Wettbewerbs mit Druck auf das Preisniveau Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- Mit dem neuen Aachener Joint Venture öffnen sich die entscheidenden Vertriebskanäle für potentielle kommunale und kommunalnahe Kunden, die angesichts der Gesellschafterstruktur bislang für NetCologne nicht erschließbar waren. Dazu gehören neben den städtischen Betrieben auch wichtige lokale Institutionen. Zu nennen sind die Hochschulen in Aachen oder die Sozialverbände in Aachen und im Kreisgebiet. Andererseits ist der wichtige und geplante FTTB-Ausbau in Aachen nur mit der Unterstützung und der positiven Begleitung der STAWAG erfolgreich umsetzbar. Insofern ist die unternehmerische Verbindung mit der STAWAG von entscheidender Bedeutung für die beabsichtigte starke Positionierung der NetCologne in der Region Aachen/Düren.

- Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, benutzerfreundliche Produkte. Zukunftsträchtig sind insbesondere Produkte aus den Bereichen „Smart Home“ und „Ambient Assisted Living“. Dabei handelt es sich um Konzepte, die die Interaktion zwischen technischen und sozialen Systemen verbessern und somit die Lebensqualität für die Menschen erhöhen.

- Neuer Content und Nutzungsmöglichkeiten für Breitband und insbesondere FTTB erhöhen die Wertschöpfung und die Margen. Entwicklungsfelder sind weitere Digitalisierung (z.B. IPTV und Video on Demand), Konvergenz, Triple Play, Web 2.0, Musikdownloads, private Fotos & Videos (Youtube, Clipfish, Myvideo). Erfolgsfaktoren sind in jedem Falle attraktive Inhalte, wie z.B. Bundesligarechte.

- Weitere zusätzliche Ausbaugebiete ermöglichen bei vergleichbarer Penetration eine entsprechende Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzliche Deckungsbeiträge. Gleiches gilt für die geforderte, flächendeckende DSL-Versorgung in ländlichen Gebieten, die aufgrund technischer Rahmenbedingungen bisher noch nicht möglich war.

- Es besteht bei Regulierungsentscheidungen die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für TAL, Terminierung, Bitstream und Linesharing im Sinne eines stärkeren Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt. Gleiches gilt für die Vorleistungspreise DSL, die der Monopolist den Resellern gewährt. Positive Impulse kann hier auch die EU-Kommission mit einem neuen Rechtsrahmen geben.

- Next Generation Networks und technischer Fortschritt sind Voraussetzung und Chance für neue Produkte und Dienste. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zur Senkung laufender Kosten und zur Senkung des Neuinvestitionsvolumens.

- Regional gibt es keinerlei Beschränkungen. Eine weitere regionale Ausdehnung analog zum Aachener Engagement ist grundsätzlich immer möglich. Technische Beschränkungen gibt es in Hinsicht auf Netzanbindung oder Netzerweiterung nicht. Durch solche Maßnahmen kann das relevante Marktgebiet ausgedehnt werden.

Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetCologne unterliegt folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur stark steuernd eingreift. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Dazu zählt z.B. auch die Vorratsdatenspeicherung. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen mögen.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. Bisher konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Segment ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt. Auch besteht das Risiko der Substitution von Festnetztelephonie durch Telephonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für NetCologne ein hoher Innovations- und Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für zukunftsweisende und wettbewerbsfähige TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Bei FTTB besteht grundsätzlich die latente Gefahr von Verzögerungen oder von Preissteigerungen beim Tiefbau. Auslöser könnten z. B. Unwägbarkeiten beim technischen Ausbau, Genehmigungsprobleme oder eine allgemein starke Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten sein.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

NetCologne hat ein Risikomanagementsystem installiert, das sämtliche Risiken erfasst und Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit erforderlich, Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für NetCologne sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2009 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

Ausblick

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich derzeit in keiner leichten Phase. Nach dem DSL-Boom der letzten Jahre mit z. T. hohen zweistelligen Wachstumsraten sind die Steigerungsquoten bereits im Verlauf des GJ 2008 signifikant abgeflacht. Der Wachstumsmarkt „Telekommunikation“ hat sich daher schon im laufenden Geschäftsjahr insbesondere in den Ballungszentren in einen Verdrängungsmarkt entwickelt. Gegenüber einer sich stabilisierenden DTAG haben in diesem Umfeld inzwischen die großen Wettbewerber massiv Umsatz abgemeldet und Gewinnwarnungen ausgesprochen. Auch die

weltweite Finanzkrise und die Konjunkturschwäche in Deutschland lassen den Telekommunikationsmarkt nicht unberührt.
In diesem harten Marktumfeld wird sich NetCologne weiterhin sehr gut behaupten und plant für das Geschäftsjahr 2009, trotz der veränderten Marktsituation, ein Umsatzwachstum und auch eine Ergebniszunahme gegenüber dem Ergebnis 2008.
Das Unternehmen fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netz-Ausbaustufe FTTB (Fibre to the Building). Die Privatkundenmigration von Breitband DSL hin zu FTTB sowie die entsprechende Kundenneuakquise führt hier zu einem deutlich erhöhten Anschlussbestand. Für FTTB wird auf Basis der fertiggemeldeten Häuser ein weiterer deutlicher Nettozugang an Anschlüssen geplant.
Das Mobilfunkgeschäft bei NetCologne entwickelt sich zufrieden stellend. Für 2009 wird ein beträchtlicher Anstieg von Mobilfunkkundenbestand sowie von Mobilfunkumsatz erwartet.
Aufgrund zunehmender Umstellung von DSL-Bestandskunden im FTTB-Gebiet sinkt die DSL-Quote der Anschlüsse. Für die Marktpreise der Breitbandprodukte zeichnet sich ein vorläufiges Ende der Preissenkungen ab. Dies ist verbunden mit einem sich abzeichnenden Ende des Marktwachstums. Weitere Zuwächse müssen also durch Verdrängung von Wettbewerbern erarbeitet werden. Die Marktposition ist im gesamten NetCologne-Anschlußgebiet ungebrochen gut.
Das Anschlussgebiet wird um die Regionen Euskirchen sowie Langenfeld erweitert. Während Euskirchen besonders für den Privatkundenbereich wertvoll ist, bietet Langenfeld durch die Industriegebiete attraktive Potenziale für den Geschäftskundenbereich.
Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten.

Brunata
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Vertrieb und Wartung von Messgeräten für den Wärmeverbrauch bzw. von Heizkostenverteilern sowie die Erstellung von Heizkostenabrechnungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 127,8 Tsd. €

Kommanditist:
GEW Köln AG, Köln 127,8 Tsd. € = 100 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Brunata-Metrona Finance LUX S.a.r.l., Nospelt/Luxemburg	1,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatz	71.839	67.673	65.760	64.524	62.553
Personalaufwand	20.509	18.995	20.362	18.862	18.723
Jahresüberschuss	9.081	10.095	8.104	10.352	7.922
Eigenkapital	5.163	4.416	4.040	4.040	1.582
Anlagevermögen	20.932	22.544	22.058	16.994	17.360
Bilanzsumme	32.849	35.887	38.217	36.746	35.860
Mitarbeiter	404	367	368	368	375

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2008	15,7
zum 31.12.2007	12,3
zum 31.12.2006	10,6
zum 31.12.2005	11,0
zum 31.12.2004	4,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2008	24,7
zum 31.12.2007	19,6
zum 31.12.2006	18,3
zum 31.12.2005	23,8
zum 31.12.2004	9,1

Bilanz der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co KG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	240	396	489	558	487
Sachanlagen	15.378	16.709	16.001	15.676	16.858
Finanzanlagen	5.314	5.439	5.567	760	15
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	405	177	191
Forderungen	7.718	7.344	11.755	14.763	15.184
Flüssige Mittel	4.130	5.900	3.907	4.787	3.064
Rechnungsabgrenzung	68	99	93	25	60
Bilanzsumme	32.849	35.887	38.217	36.746	35.859
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	128	128	128	128	128
Rücklagen	5.035	4.288	3.912	3.912	1455
Rückstellungen	15.485	14.328	15.895	12.182	12.589
Verbindlichkeiten	8.530	13.179	13.984	15.906	17.149
Rechnungsabgrenzung	3.672	3.964	4.298	4.618	4.538
Bilanzsumme	32.849	35.887	38.217	36.746	35.859

GUV der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	71.839	67.673	65.760	64.524	62.553
Sonst. betriebl. Erträge	8.639	2.770	2.776	3.628	2.033
Materialaufwand	14.908	14.555	15.805	17.535	17.540
Personalaufwand	20.509	18.995	20.362	18.862	18.722
Abschreibungen	14.841	9.383	8.203	5.299	5.239
Sonst. betriebl. Aufwendungen	20.232	16.058	14.596	14.186	13.939
Zinserträge u.ä.	399	417	320	85	66
Zinsaufwand u.ä.	111	293	286	367	447
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.276	11.576	9.604	11.988	8.765
Steuern	1.196	1.481	1.500	1.636	843
Jahresüberschuss	9.081	10.095	8.104	10.352	7.922
Gewinnverteilung an Kommanditist	8.334	9.720	8.104	7.894	7.922
Einstellung in Rücklagen	747	375	0	2.458	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co KG

ERFOLGSPLAN	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	71.591
Sonstige betriebliche Erträge	10.207
Materialaufwand	14.574
Personalaufwand	22.249
Abschreibungen	14.961
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.780
Finanzergebnis	150
Steuern	1.215
Jahresüberschuss	9.169

FINANZPLAN	**Mio. €**
Liquide Mittel zum 01.01.2009	6,0
Ergebnis Brunata/Metrona 2009	11,4
Eigenmittel aus Abschreibungen	15,4
Veränderungen Darlehen/Kredit	1,3
Veränderungen Forderungen und Vorräte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten	-0,4
Gewinn-Ausschüttung an GEW Köln AG	-11,4
Investitionen	-17,1
Darlehenstilgungen	-1,0
Liquide Mittel zum 31.12.2009	4,2

Lagebericht 2008

der

Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend BRUNATA genannt) zählt zu den bedeutenden Wärmemessdienstunternehmen Deutschlands. Der Tätigkeitsschwerpunkt der BRUNATA umfasst insbesondere den Verkauf und die Vermietung von Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser (Heizkostenverteiler, Wärmemengenzähler, Wasserzähler) sowie die Erfassung von Verbrauchsdaten und deren Abrechnung nach den Bestimmungen der Heizkostenverordnung im Auftrag von Haus- und Wohnungseigentümern bzw. Hausverwaltern. Das Dienstleistungsspektrum umfasst daneben die Erstellung von Energieausweisen, die Abrechnung von so genannten kalten Betriebskosten und den Einzug von Abschlags- sowie Endforderungen für Betriebskosten im Namen und auf Rechnung von Kunden. Neben Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser bietet BRUNATA auch Rauchwarnmelder zum Verkauf oder zur Vermietung sowie die regelmäßige Funktionsprüfung hierfür an.

Regional konzentriert sich BRUNATA mit seinem Netzwerk aus 6 Niederlassungen und 23 Vertretungen in Deutschland auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2008 gegenüber den Vorjahreszeiträumen nicht wesentlich verändert. Wichtige Impulsgeber für das Marktvolumen sind die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen und deren Bestand insgesamt. Der frei finanzierte Geschosswohnungsbau ist - mit Ausnahme der prosperierenden Ballungsräume - wegen des ungünstigen Verhältnisses zwischen Investitionsvolumen und erzielbaren Mieterlösen weiterhin rückläufig. Zusammen mit Bestandsabgängen von Wohnungen, vor allem in den neuen Bundesländern, ergibt sich insgesamt ein geringfügig schrumpfendes Marktvolumen, wobei regional deutliche Unterschiede zu verzeichnen sind. Positive Auswirkungen auf das Verkaufs- und Vermietungsgeschäft haben Modernisierungsmaßnahmen. Wegen unter Wettbewerbsbedingungen neu zu vereinbarender Preise wird das Abrechnungsgeschäft hierdurch jedoch eher negativ beeinflusst.

Die Bindung der Kunden an BRUNATA ist weiterhin hoch, dies gilt insbesondere im bedeutenden Bereich der Kunden mit kleineren bis mittelgroßen Liegenschaften, bei denen eine hohe Zufriedenheit mit der Dienstleistung und dem Service der BRUNATA besteht. Bei größeren Wohnungsbeständen und professionell verwaltetem Wohnraum erfolgt die Auftragsvergabe durch Wohnungsunternehmen oder Verwalter an Wärmemessdienstunternehmen nahezu immer nach erfolgter Ausschreibung und sich anschließender Preisverhandlung. Die Bestrebung, in einem gesättigten Markt durch zusätzliches Geschäftsvolumen Ergebnisverbesserungen zu erzielen, führt zu intensiver Wettbewerbstätigkeit.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der BRUNATA stiegen im Geschäftsjahr 2008 auf 71,8 Mio. € und lagen damit um 4,2 Mio. € über dem Vorjahreswert. An den Mehrerlösen hatten die Erlöse aus dem Abrechnungsservice einen Anteil von 1,4 Mio. € und die Vermietung von Messgeräten einen Anteil von 1,0 Mio. €, wohingegen die Erlöse aus dem Verkauf von Messgeräten geringfügig abnahm.

Die Umsatzerlöse aus übrigen Leistungen, in denen u. a. Montageleistungen und Reparaturen, aber auch sonstige Betriebskostenabrechnungen und die Erstellung von Energieausweisen zusammengefasst werden, konnten gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. € gesteigert werden. Diese Steigerung ist insbesondere auf die vom Gesetzgeber für Neuvermietungen vorgeschriebene Vorlage von Energieausweisen für bestimmte Gebäude zurück zu führen. Solche Energieausweise sind von BRUNATA im abgelaufenen Geschäftsjahr in erheblichem Umfang erstellt worden.

Der Jahresüberschuss der BRUNATA erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 9,1 Mio. € und blieb wie erwartet gegenüber dem Vorjahresergebnis von 10,1 Mio. € zurück. Insgesamt höheren Umsatzerlösen standen gestiegene Aufwendungen für die Beschaffung von Messzählern, höhere Personalaufwendungen, gestiegene Aufwendungen für den externen Betrieb des Rechenzentrums sowie der erforderlichen Beratungsleistungen für die Neugestaltung der IT Programme zur Unterstützung des Abrechnungsgeschäftes gegenüber. Auch die Ausweitung des Vermietgeschäftes mit den hierfür erforderlichen Investitionen hat sich in gestiegenem Refinanzierungsaufwand niedergeschlagen.

Überwiegend durch planmäßige Tilgungen von Bankdarlehen sowie planmäßige Abschreibungen hat sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr von 35,9 Mio. € auf 32,8 Mio. € reduziert. Hierdurch sowie durch die Zuführung von 0,7 Mio. € in die Rücklagen der Gesellschaft stieg die Eigenkapitalquote von 12,3 % auf 15,7 %.

BRUNATA investiert im Wesentlichen in Messgeräte (Heizkostenverteiler, Wasserzähler, Wärmezähler sowie Rauchmelder), die im Rahmen des Mietgeschäftes operativ eingesetzt werden. Diese angeschafften Messgeräte haben größtenteils Anschaffungskosten von unter 150 € und wurden zum überwiegenden Anteil im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die getätigten Investitionen in Messgeräte wurden teilweise refinanziert.

Durch eine im Einklang mit den neuen steuerrechtlichen Vorschriften der §§ 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG (Neuregelung der sog. Geringwertigen Wirtschaftsgüter) stehende Bilanzierung in 2008 ergaben sich gegenüber den Vorjahren höhere Abschreibungen. Diese höheren Abschreibungen führen bei den betroffenen Wirtschaftsgütern im Rahmen der Refinanzierung zu im gleichen Umfang gestiegenen Erträgen aus Anlagenabgängen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 21,2 Mio. € zuzüglich der Einzahlungen aus den getätigten Refinanzierungen wurde unter teilweiser Inanspruchnahme des Finanzmittelfonds für Investitionen, Ausschüttungen an Gesellschafter und die Tilgung

von Finanzkrediten verwendet. Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds damit in 2008 von 5,9 Mio. € auf 4,1 Mio. € zum Abschlussstichtag verringert.

Die Finanzlage der BRUNATA ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit für eingegangene Verpflichtungen ist durch vorhandene Liquidität sowie verfügbare Kreditlinien jederzeit gesichert. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Zusammen mit den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig von der BRUNATA arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg wird in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft, der METRONA Wärmemesser Union GmbH, München (nachfolgend METRONA Union), Forschung, Entwicklung und teilweise Produktion für neue Messgeräte und Messverfahren betrieben. Der Fokus der Entwicklungsarbeit liegt weiterhin in der Verbesserung sowie der Weiterentwicklung von Funksystemen und der Software hierfür. Zusätzlich wird an einem System zur Auswertung energetischer Daten zum Nutzen der BRUNATA-Kunden gearbeitet. Dabei betrug der Aufwand für Forschung und Entwicklung in 2008 rund 2,2 % der Umsatzleistung.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 sind keine nennenswerten Ereignisse eingetreten, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind.

Risikobericht

BRUNATA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden quartalsweise Risikoinventuren auf Geschäftsleitungs- und Abteilungsleitungsebene statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.
Bei Identifizierung von Einzelrisiken unter Einbeziehung des Faktors "Ereigniswahrscheinlichkeit >2,5 Mio. €" sind diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. In 2008 wurde diese Grenze von BRUNATA in keinem Fall erreicht. Um auch unterhalb der Wertgrenzen der GEW Köln AG liegende Risiken frühzeitig zu erkennen, wurden BRUNATA-intern niedrigere Wertgrenzen festgelegt. Ein BRUNATA-spezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Die Stagnation auf dem Markt für Mehrfamilienhäuser wird sich voraussichtlich in den nächsten Jahren nicht wesentlich ändern. Defizite im Wohnungsbestand in den Ballungszentren werden durch Wohnungsüberhänge in Gebieten mit anhaltender Bevölkerungsabwanderung noch überkompensiert. Verbunden mit einem teilweisen Abriss bzw. Rückbau von Wohnungen in den neuen Bundesländern ist mit geringfügig rückläufigen

Abrechnungsbeständen für Wärmedienstleistungen zu rechnen, sofern nicht ein Ausgleich durch die Übernahme von Wettbewerbsbeständen erreicht werden kann. Mit sich erhöhendem Preisdruck bei gleichzeitig steigenden Qualitätsanforderungen ist zu rechnen.
Durch die Novellierung der Heizkostenverordnung zum 1. Januar 2009 werden an Vermieter und Wärmemessdienste teilweise neue Anforderungen gestellt, die realisiert werden müssen. Dies bringt prozesstechnische und organisatorische Änderungen mit sich, die finanzielle Belastungen zur Folge haben.

Zins- und Währungssicherungsgeschäfte wurden in geringem Umfang durchgeführt.

Prognosebericht

Um dem erhöhten Wettbewerbsdruck bei stagnierenden Abrechnungsbeständen zu begegnen, hält BRUNATA an seiner Strategie des profitablen Wachstums durch Qualitätsführerschaft im Wettbewerb fest und verfolgt konsequent die hieraus definierten Ziele. Die bereits umgesetzten Maßnahmen waren erfolgreich und werden fortgesetzt sowie um zusätzliche Schwerpunkte ergänzt.
Zur Verbesserung der Effizienz der Abläufe wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr planmäßig mit der Überarbeitung der Kernprozesse und der hierfür eingesetzten Software begonnen, dabei wurden wichtige Anteile hieraus bereits im Geschäftsjahr 2008 realisiert. Die Arbeiten werden sich mit erheblichem internen und externen Ressourceneinsatz im Geschäftsjahr 2009 fortsetzen. Die bisherigen guten Ergebnisse bestätigen und stärken unsere Erwartungen in positive Auswirkungen, wenngleich das Geschäftsergebnis zunächst durch die erforderlichen Aufwendungen belastet wird.
Die neu ins Produktportfolio aufgenommenen Rauchwarnmelder einschließlich der Dienstleistung von deren regelmäßiger Überprüfung haben erste Erfolge am Markt erzielt, ohne bisher jedoch eine im Bezug auf die Gesamtumsatzleistung nennenswerte Größenordnung anzunehmen. Dies wird sich nach unserer Einschätzung in den kommenden Jahren jedoch ändern. Die Erstellung von Energieverbrauchsausweisen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr einen deutlich positiven Teil zum Unternehmensergebnis beigetragen hat, wird sich zukünftig rückläufig entwickeln, da weite Teile des Marktes nunmehr bedient sind.

Die Erhöhung der Kundenzufriedenheit bleibt weiterhin im Fokus der Anstrengungen. Bereits umgesetzte Maßnahmen wie umfangreiche Mitarbeiterschulungen u. ä. werden fortgesetzt und um weitere ergänzt werden.

Nach der von uns durchgeführten Planung wird sich der geschäftliche Verlauf für die Gesellschaft in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 vergleichbar entwickeln wie im Geschäftsjahr 2008. Durch die Sonderbelastung aus der Überarbeitung der Kernprozesse und der diese Prozesse unterstützende Software ist auch in 2009 mit einem vorübergehend belasteten Ergebnis zu rechnen.

Derzeit sind keine bestandsgefährdenden Risiken ersichtlich; das Geschäft der BRUNATA ist nachhaltig und ertragsstark. Individuell vereinbarte, langfristige Verträge mit Kunden, die durch die anhaltende Zunahme des Mietgeschäftes getrieben werden, unterstützen die Nachhaltigkeit. Bei kleinen und mittleren Liegenschaften - diese stellen einen hohen Anteil des BRUNATA Abrechnungsbestandes dar - ist die Preissituation nach wie vor stabil.

Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Brunata Co KG)

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €
Gesellschafter:	
GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	41	36	32	58	54
Bilanzsumme	41	36	32	58	54
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	11	6	0	28	24
Jahresüberschuss	4	5	6	4	4
Bilanzsumme	41	36	32	58	54

GuV der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Sonst. betriebliche Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1	0	0	0	0
Zinserträge u.ä.	2	1	1	1	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6	6	6	6	6
Steuern	2	2	0	2	2
Jahresüberschuss	5	5	6	4	4

Wirtschaftsplan und Lagebericht wurden nicht erstellt.

METRONA
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Montage und Wartung von Mess- und Regelgeräten für Heizanlagen sowie die Abrechnung von Betriebskosten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 25,6 Tsd. €

Kommanditist:

GEW Köln AG, Köln 25,6 Tsd. € = 100 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Metrona Polska Pomiary i Rozciezcenia Sp.o.o., Warschau/Polen	100,00 v. H.
Metrona Wärmemesser Union GmbH, München	44,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatz	16.041	13.371	15.162	12.500	12.465
Jahresüberschuss	3.166	1.518	1.809	552	594
Eigenkapital	26	26	26	26	26
Anlagevermögen	5.426	4.894	4.996	5.619	5.220
Bilanzsumme	10.734	9.419	11.193	10.861	10.388

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2008	0,2
zum 31.12.2007	0,3
zum 31.12.2006	0,2
zum 31.12.2005	0,2
zum 31.12.2004	0,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2008	0,5
zum 31.12.2007	0,5
zum 31.12.2006	0,5
zum 31.12.2005	0,5
zum 31.12.2004	0,5

Bilanz der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Wirtschaftsgüter	0	0	1	1	236
Sachanlagen	79	77	54	57	50
Finanzanlagen	5.347	4.817	4.941	5.561	4.934
Umlaufvermögen:					
Vorräte	3.570	3.460	3.855	3.589	3.606
Forderungen	1.525	913	2.066	1.480	1.269
Flüssige Mittel	213	152	276	173	293
Bilanzsumme	10.734	9.419	11.193	10.861	10.388
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	26	26	26	26	26
Rückstellungen	1.388	1.720	1.591	1.499	1.109
Verbindlichkeiten	9.177	7.503	9.417	9.170	9.078
Rechnungsabgrenzung	143	170	159	166	175
Bilanzsumme	10.734	9.419	11.193	10.861	10.388

GuV der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	16.041	13.371	15.162	12.500	12.465
Sonst. betriebl. Erträge	463	367	506	158	94
Materialaufwand	10.060	9.843	11.048	9.747	9.804
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	370	341	371	490	179
Sonst. betriebl. Aufwendungen	2.078	1.528	1.387	1.774	1.887
Zinserträge u.ä.	55	22	35	44	58
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	415	0	0
Zinsaufwand u.ä.	225	222	227	16	7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.825	1.826	2.255	675	740
Steuern	659	308	446	123	147
Jahresüberschuss	3.166	1.518	1.809	552	593
Gewinnverteilung an Kommanditisten	3.166	1.518	1.809	552	593
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der METRONA
Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co

	2009 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	16.824
Sonstige betriebliche Erträge	529
Materialaufwand	11.986
Personalaufwand	0
Abschreibungen	394
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.222
Finanzergebnis	-166
Steuern	380
Jahresüberschuss	2.205

Bezüglich der Finanzplanung wird auf den Wirtschaftsplan 2009 der BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. verwiesen.

Lagebericht 2008

der

METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co (nachfolgend METRO-' NA genannt) ist eine Schwestergesellschaft der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend BRUNATA genannt) und wird in Personalunion mit der BRUNATA betrieben. Die METRONA nimmt als Gesellschafterin mit einem Anteil von 44 % an der METRONA Wärmemesser Union, München, die Forschungs- und Entwicklungsinteressen der BRUNATA wahr. Daneben ist sie vor allem für die Materialbeschaffung der BRUNATA tätig und betreibt außerhalb des regionalen Kernarbeitsgebietes der BRUNATA auch ein eigenständiges Wärmemessdienstgeschäft.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Für die METRONA gelten insofern die gleichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie für BRUNATA. Diese waren im Geschäftsjahr 2008 - wie auch im Vorjahr 2007 - geprägt von einem stagnierenden bzw. marginal schrumpfenden Markt für Geschosswohnungen, weiterhin hohem Preisdruck im Großkundenbereich sowie stabilen Verhältnissen bei dem bedeutenden Anteil der kleineren und mittelgroßen Liegenschaften. Laufende Modernisierungsmaßnahmen wirken sich weiterhin positiv auf den Verkauf bzw. die Vermietung von Verbrauchsmessgeräten aus, sie beeinflussen die vorhandenen Abrechnungsbestände jedoch nicht.

Unverändert hoch ist die Bindung der Kunden an METRONA, dies gilt insbesondere für den bedeutenden Bereich der kleinen bis mittelgroßen Liegenschaften. Großkunden hingegen schreiben trotz prinzipieller Zufriedenheit ihren Bedarf unter verschiedenen Anbietern aus.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der METRONA erreichten im Geschäftsjahr 2008 die Höhe von 16,0 Mio. € und lagen damit um 2,6 Mio. € über dem Vorjahreswert. Diese Ausweitung beruht im Wesentlichen aufgestiegenen Innenlieferungen an die BRUNATA.

Durch eine teilweise Erhöhung der vereinbarten Preise zur Kompensation gestiegener Kosten gegenüber dem Vorjahr sowie eine strukturelle Verschiebung innerhalb der Umsatzerlöse hin zum Einsatz von weniger materialintensiven bzw. zu im Einkauf kostengünstigeren Geräten erhöhte sich der Materialaufwand nur unterproportional im Verhältnis zu den Umsatzerlösen.
Die Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich analog zur Ausweitung des Geschäftsumfangs.

Insgesamt konnte so ein Jahresüberschuss von 3,2 Mio. € erwirtschaftet werden, welcher damit um 1,7 Mio. € über dem Vorjahresergebnis lag.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 9,4 Mio. € Ende 2007 auf nunmehr 10,7 Mio. € zum 31.12.2008 erhöht, was überwiegend auf eine Ausweitung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Form einer Darlehensgewährung an die Tochtergesellschaft

METRONA POLSKA Pomiary i Rozliczenia Sp. z 0.0., Warschau (Polen), sowie den Aufbau einer Forderung gegenüber der Schwestergesellschaft BRUNATA zurück zu führen ist. Im Wesentlichen finanziert sich die Gesellschaft über ein bestehendes Verrechnungskonto mit der Schwestergesellschaft BRUNATA.

Die Eigenkapitalquote liegt unverändert auf Vorjahresniveau.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 2,5 Mio. € wurde neben der Auskehrung des Ergebnisses 2007 an die Kommanditistin insbesondere für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in Ausleihungen an verbundene Unternehmen verwendet. Insgesamt liegt der Finanzmittelfonds zum Jahresende mit 0,2 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Ein Betriebsprüfungsbericht zu der stattgefundenen Betriebsprüfung für die Jahre 2001 - 2004 lag zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung noch nicht vor. Für die bekannten und unstrittigen Feststellungen wurden, soweit erforderlich, entsprechende Rückstellungen gebildet.

Basierend auf der dargestellten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage ist die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Berichtsaufstellung als stabil und gesichert einzustufen.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Ausstattung der Firmen BRUNATA und METRONA mit innovativen Produkten und moderner Technologie werden von den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in Hamburg, Hürth und München in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft, der METRO NA Wärmemesser Union in München, betrieben. Der Fokus der Entwicklungsarbeit liegt weiterhin auf der Verbesserung sowie der Weiterentwicklung von Funksystemen und der Software hierfür. Zusätzlich wird an einem System zur Auswertung energetischer Daten zum Nutzen der METRONA-Kunden gearbeitet.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 sind bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine nennenswerten Ereignisse eingetreten, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind.

Risikobericht

METRONA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden quartalsweise Risikoinventuren statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des

Konzerns gemeldet werden. Die Risikoinventuren und -meldungen decken auch das Tochterunternehmen Metrona Polska ab.

Wie in den vergangenen Jahren ergeben sich aufgrund der engen Verflechtungen des METRONA-Geschäftes mit der Schwesterfirma BRUNATA Preis- und Mengenrisiken aus der stagnierenden Bautätigkeit sowie wachsender Wettbewerbsdruck bei der Preisgestaltung. Bei Identifizierung von Einzelrisiken unter Einbeziehung des Faktors "Ereigniswahrscheinlichkeit > 2,5 Mio. €" sind diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. In 2008 wurde diese Grenze von METRONA in keinem Fall erreicht. Um auch unterhalb der Wertgrenzen der GEW Köln AG liegende Risiken frühzeitig zu erkennen wurden METRONA-intern niedrigere Wertgrenzen festgelegt. Ein unternehmensspezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Prognosebericht

Die in der Schwesterfirma BRUNATA geplanten Wachstumsmaßnahmen werden auch in der METRONA zu positiven Umsatz- und Ertragsentwicklungen führen. Trotz der angespannten Situation auf dem Rohstoffmarkt geht METRONA von stabilen bis leicht rückläufigen Beschaffungspreisen aus.

Bei gleich bleibender Struktur innerhalb der Umsatzerlöse gehen wir, basierend auf der aufgestellten Planung, für die Geschäftsjahre 2009 und 201.0 weiterhin von einem stabilen Geschäftsverlauf mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau aus.

Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Metrona Co. KG)

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €
Gesellschafter:	
GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz der Unternehmensverwaltungsgesellschaft Metrona mbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	41	36	32	59	55
Bilanzsumme	41	36	32	59	55
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	11	6	0	29	29
Jahresüberschuss	4	5	6	4	
Bilanzsumme	41	36	32	59	55

GuV der Unternehmensverwaltungsgesellschaft Metrona mbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1	0	1	1	0
Zinserträge u.ä.	2	2	2	2	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6	7	6	6	6
Steuern	2	2	0	2	2
Jahresüberschuss	4	5	6	4	4

Wirtschaftsplan und Lagebericht wurden nicht erstellt.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(KVB AG)
Scheidtweiler Straße 38, 50933 Köln
www.kvb-koeln.de

Vorstand:

Herr	Werner	Böllinger	Sprecher bis 31.12.2008
Herr	Jürgen	Fenske	Sprecher seit 01.01.2009
Herr	Walter	Reinarz	
Herr	Kuno	Weber	
Frau	Edith	Wurbs	

Aufsichtsrat:

Herr	Wilfried	Kuckelkorn	Vorsitzender
Herr	Peter	Densborn	stellv. Vors.
Herr	Hermann-Josef	Doerfner	
Herr	Johannes-Werner	Hamm	
Herr	Leo	Harnbloch	seit 07.07.2008
Herr	Stefan	Heimlich	
Herr	Gerd	Hösbacher	
Herr	Manfred	Juchem	
Herr	Werner	Kircher	
Frau	Christtraut	Kirchmeyer	
Herr	Harald	Kraus	
Herr	Peter	Kron	
Frau	Gisela	Manderla	
Herr	Kurt	Martin	bis 07.07.2008
Herr	Peter	Meyer	
Herr	Karsten	Möring	
Frau Dr.	Sabine	Müller	
Herr	Robert	Stockhausen	
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Michael	Weisenstein	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	78,3 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	7,83 Mio. € = 10 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	10 %
Mitgesellschafter: Stadtwerke Köln GmbH	90 %

Beteiligungen der Gesellschaft:

	Grundkapital	Kapitalanteil
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH	250.000 €	100,0 %
Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen	200.000 €	100,0 %
RC Data GmbH	26.000 €	100,0 %
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH	100.000 €	51,0 %
Schilling Omnibus GmbH	100.000 €	49,0 %
Rail Consult GmbH	26.000 €.	25,0 %
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60.000 €	24,5 %
Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)	3.579.200 €	12,5 %
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH	378.270 €	0,3 %

Erläuterungen zu den Beteiligungen:

Die Anteile an der RC Data GmbH wurden von der KVB-Tochter RailConsult GmbH erworben. Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die KVB AG sowie die Schulung und Beratung der KVB AG in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange.
Mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2007 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der RC Data zum 30.06.2007 einzustellen. Der Buchwert der Beteiligung wurde zum Jahresabschluss 2006 vollständig abgeschrieben.
Die KVB AG ist mit 25% an der RailConsult GmbH beteiligt, jedoch wurde für diese Gesellschaft wegen Zahlungsunfähigkeit am 01. Dezember 2005 das Insolvenzverfahren eröffnet und bis dato noch nicht abgeschlossen. Die Anteile der KVB AG an der RailConsult GmbH wurden seitens der KVB AG im Jahresabschluss 2005 bereits vollständig wertberichtigt.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenstelle	2008 Tsd. €
1201 – Verkehrsflächen und –anlagen, ÖPNV	S617009994	
	Zeile 2 (Zuwendungen, allg. Uml.)	-9.820.000
	Zeile 15 (Transferaufwendungen)	9.820.000

Leistungskennzahlen		**2006**	**2005**	**2004**	**2003**	**2002**
Anzahl der Linien						
Stadt- und Straßenbahn		15	15	15	15	15
Omnibus		44	44	44	39	40
Linienlänge						
Stadt- und Straßenbahn	km	285	284	288	288	287
Omnibus	km	521	525	526	472	469
Fahrzeuge						
Stadt- und Straßenbahn		380	369	363	362	349
Omnibus (ohne Mietbusse)		224	204	202	207	205
Fahrgäste	Mio.	245,5	247,1	240,1	241,9	238,8

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (%)

zum 31.12.2008	23,0
zum 31.12.2007	23,5
zum 31.12.2006	25,2
zum 31.12.2005	28,4
zum 31.12.2004	33,5

Leistungskennzahlen		**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Anzahl der Linien						
Stadt- und Straßenbahn		11	11	15	15	15
Omnibus		46	44	44	44	44
Linienlänge						
Stadt- und Straßenbahn	km	237	237	285	284	288
Omnibus	km	523	521	521	525	526
Fahrzeuge						
Stadt- und Straßenbahn		368	381	380	369	363
Omnibus (ohne Mietbusse)		210	211	224	204	202
Fahrgäste	Mio.	261,6	252,0	245,5	247,1	240,1

Bilanz der KVB AG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	933,7	885,6	784,5	665,0	539,8
Finanzanlagen	10,4	10,8	11,0	10,4	8,5
Umlaufvermögen:					
Vorräte	16,6	16,3	16,8	18,5	18,1
Forderungen	34,6	95,7	33,8	14,1	32,8
Flüssige Mittel	1,9	2,1	3,2	1,8	11,7
Rechnungsabgrenzung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	997,2	1.010,5	849,4	709,9	611,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3
Kapitalrücklage	138,7	132,2	122,4	113,6	105,6
Sonderposten mit Rücklageanteil	430,3	405,5	250,5	216,3	134,9
Rückstellungen	105,8	100,1	89,3	84,9	75,9
Verbindlichkeiten	229,1	278,5	292,1	199,2	197,7
Rechnungsabgrenzung	15,0	15,8	16,8	17,6	18,6
	997,2	1.010,5	849,4	709,9	611,0

GuV der KVB AG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Umsatzerlöse inkl. Veränd. des Best. an unf.	202,7	194,9	184,0	176,9	176,4
Sonst. betriebliche Erträge	31,9	32,0	29,6	28,0	34,7
Materialaufwand	-97,8	-92,8	-91,2	-87,9	-85,0
Personalaufwand	-161,4	-158,4	-159,9	-157,4	-154,4
Abschreibungen	-40,2	-42,0	-34,2	-32,5	-43,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26,1	-25,4	-22,6	-25,4	-21,9
Zins- u. Beteiligungserträge	0,3	0,3	0,2	0,7	0,3
Zins- u. Beteiligungsaufwand	-12,1	-12,8	-11,6	-10,1	-10,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-102,6	-104,2	-105,6	-108,5	-104,7
Sonstige Steuern	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3
Unternehmensergebnis	-102,9	-104,5	-105,9	-108,8	-104,9
Erträge a. Verlustübernahme	102,9	104,5	105,9	108,8	104,9
Jahresfehlbetrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der KVB AG

ERFOLGSPLAN	2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	190.600
Andere aktivierte Eigenleistungen	5.000
Sonst. betriebliche Erträge	26.300
Materialaufwand	-89.200
Personalaufwand	-163.100
Abschreibungen	-34.700
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.970
Beteiligungsergebnis	-340
Zinsergebnis	-16.155
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-735
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-104.300
Steuern	-300
Unternehmensergebnis	-104.600
Erträge aus Verlustübernahme	104.600
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteiligung Dritter	164.097
Fremdmittel	107.694
Summe Einnahmen	271.791
Ausgaben	
Investitionen	
Nord-Süd Stadtbahn	153.400
Stadt- und Straßenbahnen	75.264
Omnibus	13.937
gemeinsame Vorhaben	15.399
Darlehenstilgung	13.791
Summe Ausgaben	271.791
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	3.100
Auszubildende	108
Gesamtzahl der Mitarbeiter	3.208

Lagebericht 2008

der

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Die KVB war im Geschäftsjahr 2008 abermals sehr erfolgreich. Wir haben neben den deutlichen Fahrgastzuwächsen - mit 262 Millionen Fahrgästen erreichten wir einen neuen Rekord - auch unsere Fahrgelderlöse um 6,6 % steigern können und damit Umsatzerlöse von knapp 200 Mio. € erzielt. Das Unternehmensergebnis verbesserte sich auf einen Jahresfehlbetrag vor organschaftlichem Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von 102,9 Mio. €.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturelle Entwicklung

Nach gutem Start rutschte die deutsche Wirtschaft 2008 immer tiefer in die Krise. Der bis zum Herbst florierende Export und die lange robuste Inlandsnachfrage bescherten uns im Berichtsjahr – trotz weltweit einbrechender Konjunktur – insgesamt noch ein Wirtschaftswachstum von 1,3 %, begleitet von steigenden Beschäftigtenzahlen. Doch die auf die weltweite Finanzkrise zurückgehende Rezession erreichte im Spätherbst auch Deutschland: Exporte brachen ein – allein die Auslandsumsätze der Autobauer schrumpften um 22 %. Die Angst um ihren Job trübte den Bürgern – trotz fallender Preise – zunehmend die Kauflaune. Die deutsche Wirtschaft brach im vierten Quartal stärker ein als erwartet – und die Prognosen für 2009 sind trotz der beschlossenen Konjunkturprogramme negativ.

Der sich in den letzten Monaten abzeichnende Abschwung ist auch in der Kölner Region endgültig angekommen. Die Finanzkrise hat sich unmittelbar auf die Geschäftsentwicklung der Unternehmen niedergeschlagen. Nach Höchstwerten im Frühjahr (91 % befriedigende bis gute Lageeinschätzungen) war die Stimmung unter den Unternehmern zum Ende 2008 deutlich schlechter (51 % befriedigend bis gut), was sich auch in den im Dezember wieder erstmals gestiegenen Arbeitslosenzahlen zeigt. Die Arbeitslosenquote in der Region Köln beträgt 2008 im Jahresdurchschnitt 9,1 %.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Deutschland konnte die 2007 erzielte hohe Zahl an Fahrgästen im Berichtsjahr erneut um insgesamt 1,0 % auf 9,6 Mrd. beförderte Personen steigern. Die Zuwachsraten bei den Unternehmen mit U-Bahnen, Stadt- und Straßenbahnen - ohne die streikbedingte Sondersituation der Berliner BVG – stellten sich mit +1,2 % noch besser dar; bezogen auf den Großstadtverkehr der Ballungsräume wurden sogar 2,0 % mehr Fahrgäste registriert.

Die Erträge aus dem Fahrausweisverkauf der Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland sind 2008 im Vergleich zum Vorjahr unter anderem wegen Tarifanpassungen um 4,1 % auf 9,7 Mrd. € angestiegen; ohne die BVG Berlin erreichte der Anstieg sogar 4,3 %, davon 4,0 % für den Straßenpersonennahverkehr.

Abermals besser als der allgemeine Trend im ÖPNV hat sich das Fahrgastaufkommen im Berichtsjahr bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) entwickelt: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 8,3 Mio. bzw. 1,7 %. Insgesamt nutzten 491 Mio.

Fahrgäste das dargebotene Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich insgesamt um 27,0 Mio. € oder 6,2 % auf 465,1 Mio. €. Damit war der Verkehrsverbund Rhein-Sieg erneut sehr erfolgreich.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in dem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen und insbesondere Stammkunden mit Zeitkarten zeigt, setzte sich auch 2008 fort. Sie ist unter anderem auch das Ergebnis unserer kontinuierlichen Arbeit und verdeutlicht die positive Resonanz der Kölner Bevölkerung auf die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote der KVB.

Die gesamte Entwicklung unserer Fahrgastzahlen – zusammengefasst nach Fahrausweisgruppen – zeigt die nachfolgende Tabelle:

Fahrgäste (in Mio)	2008	2007	Veränderung in %
BarTickets	25,5	25,1	1,3
ZeitTickets Erwachsene	114,4	107,1	6,9
ZeitTickets Auszubildende	78,6	79,4	-0,9
Sonstige Tickets	7,7	7,1	6,9
Entgeltlicher Linienverkehr	226,2	218,7	3,4
Übriger Verkehr	35,4	33,3	6,3
Gesamt	261,6	252,0	3,8

Völlig gegen den langjährigen Trend hat 2008 auch der Barverkauf von Einzel- und ViererTickets wieder zugenommen, wenngleich sich der Anteil am Gesamtverkauf wegen des deutlich gestiegenen Gesamt-Ticketabsatzes weiter auf 9,7 % reduziert hat.

Unverändert hoch im Kurs stehen unsere attraktiven ZeitTicket-Angebote, deren Verkaufszahlen sich abermals verbessern konnten. Sie machen mit 193 Millionen rund drei Viertel des Fahrscheinabsatzes aus. Spitzenreiter sind dabei mit mehr als 27 % die MonatsTickets, gleichauf gefolgt von den Job- und den SchülerTickets mit jeweils knapp 22 %. Die Anzahl der SemesterTickets hat sich bei 14 % stabilisiert; Wochen-, Jahres- und übrige Tickets haben weiter Marktanteile eingebüßt. Den MonatsTickets zugerechnet sind auch die SozialTickets, die die Stadt Köln nach deren Einführung zum Jahresbeginn 2007 für die KölnPass-Inhaber subventioniert. Die sonstigen Tickets mit einem Anteil von 2,9 % enthalten Sonderangebote, Kooperationen, Übergangstarife, Kinderfreifahrten und Ähnliches.

Im übrigen Verkehr, der den restlichen Anteil von 13,5 % unserer Fahrgäste ausmacht, sind die unentgeltlich beförderten Fahrgäste, die Fahrgäste im Sonder- und freigestellten Schülerverkehr sowie die ohne gültigen Fahrausweis erfasst. Die Zahl der unentgeltlich

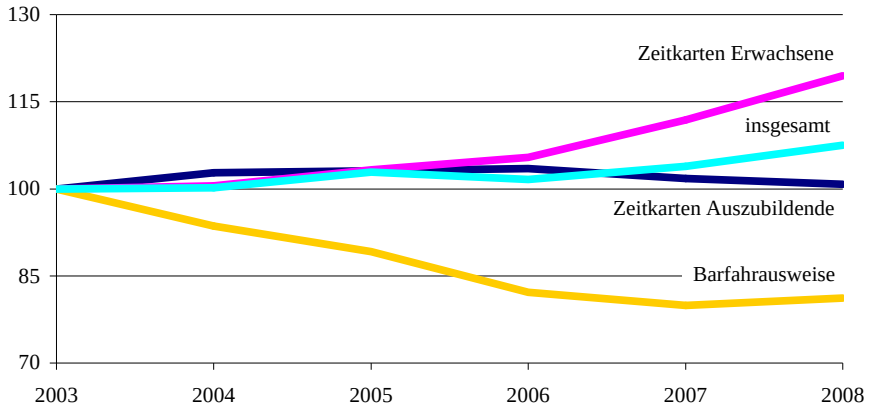
beförderten Fahrgäste, von denen 17,7 Mio. (2007: 16,4 Mio.) Schwerbehinderte waren, stieg deutlich auf 18,5 Mio. (2007: 17,2 Mio.).

Unsere Fahrausweiskontrollen, die teilweise durch von der Polizei begleitete Aktionen ergänzt werden, führten 2008 erneut zu mehr festgestellten Schwarzfahrern. Bei einer Schwarzfahrerquote von 5,9 % (2007: 5,8 %) ergibt sich eine Zahl von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis von 15,2 Mio. nach 14,5 Mio. im Vorjahr.

Die mit Firmen und Behörden abgeschlossenen Verträge – bei hundertprozentiger Beteiligung der Mitarbeiter auch schon bei Klein- und Kleinstunternehmen – umfassen mittlerweile knapp 92.000 Arbeitnehmer, die mit JobTickets ihre tagtäglichen Wege von und zur Arbeitsstätte zurücklegen. Mit ihren SemesterTickets sind in Köln 46.000 Studenten als KVB-Kunden unterwegs. 58.700 Schüler von weiterführenden Schulen, die im Besitz von Schüler(Jahres)Tickets sind, nutzen unsere Busse und Bahnen für den Schulweg und ihre Freizeitfahrten. Die Zahl der Abonnements für Einzelkunden addierte sich 2008 auf mehr als 63.000. Insgesamt nutzen damit unter Einbeziehung der 5.400 Starter- und 16.400 Aktiv60Tickets 260.000 unserer Kunden die Vorteile dieser Angebote – oder anders ausgedrückt: Mehr als jeder vierte Kölner ist KVB-Stammkunde.

Mit dem NRW-weit gültigen SemesterTicket, das zusätzlich zum regional gültigen SemesterTicket angeboten wird, können sich Studierende unbegrenzt in NRW von Bussen und Bahnen fahren lassen. Von den Kölner Hochschulen haben sich die Universität und die Musikhochschule Köln für eine Teilnahme entschieden.

Die Entwicklung der Fahrgastzahlen im entgeltlichen Linienverkehr 2004 – 2008 zeigt die nachfolgende Grafik (Index 2003 = 100):



Die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, hat sich damit bei uns auch 2008 wieder bestätigt: Ihr Anteil an unseren Tarif-Fahrgästen stieg – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – erneut um 0,2 Prozentpunkte auf 85,4 %.

Entwicklung der Umsätze

Umsatzerlöse (in Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Fahrgelderlöse	165,8	155,6	6,6
Abgeltungszahlungen	12,9	12,9	-0,5
Periodenfremde Verkehrserlöse	1,1	1,6	-29,1
Übrige Verkehrserlöse	4,9	4,4	13,3
Verkehrserlöse gesamt	184,7	174,5	5,9
Sonstige Umsatzerlöse	12,7	14,1	-10,1
Gesamt	197,4	188,6	4,7

Mit der Tarifanpassung zum 1.1.2008 von durchschnittlich 4,5 % wurde im VRS eine Kostendeckung aus Ticketverkäufen von 48,3 % erreicht. Im VRS wird angestrebt, über 49,2 % in 2009, 2010 eine Nutzerfinanzierung von 50,0 % zu erreichen. Dieses Ziel ist jedoch unter Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung und der daraus entstandenen hohen Kostenbelastungen für die Bürger bereits um ein Jahr verschoben worden.

Die deutlichen Zuwächse bei den Fahrgelderlösen gehen zum einen auf diese Tarifanhebung zurück, machen aber zum anderen auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste, und insbesondere bei dem Verkauf von ZeitTickets deutlich: Allein in diesem Bereich – maßgeblich getragen von zusätzlichen Monats- und JobTicket-Erträgen – wurden 5,2 Mio. € (+4,4 % im Vergleich zum Vorjahr) mehr erlöst. Diese Entwicklung ging nicht zu Lasten des BarTicket-Verkaufs, denn auch hier wurden Mehrerlöse in Höhe von 2,1 Mio. € erzielt. Insgesamt ergab sich bei den Fahrgelderlösen ein positives Ergebnis von plus 10,2 Mio. € (+6,6 %), bei dem die im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 Mio. € günstigeren VRS-Ausgleichsleistungen bereits berücksichtigt sind.

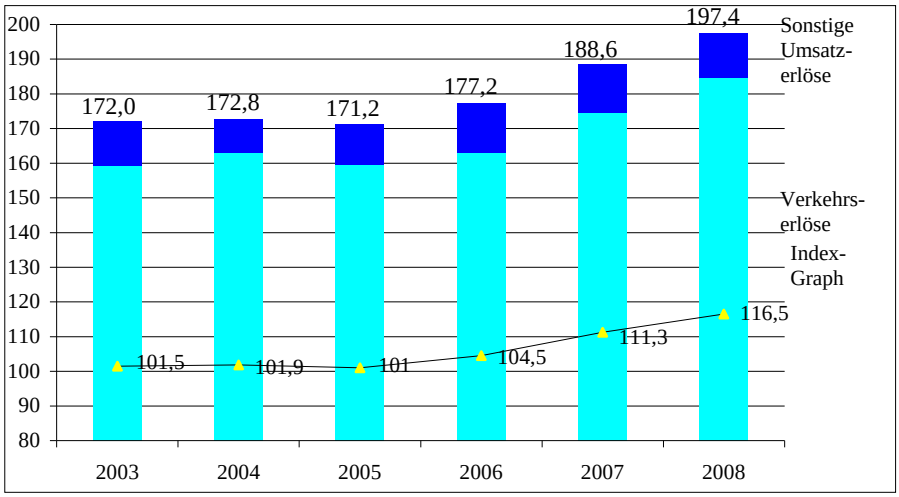
Die Abgeltungszahlungen waren im Vorjahresvergleich fast unverändert. Höheren Abgeltungszahlungen für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten stehen geringere Zahlungen für den Ausbildungsverkehr nach § 45a PBefG und § 6a AEG gegenüber. Der Rückgang bei den periodenfremden Verkehrserlösen ergab sich insbesondere aus den Abgeltungszahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten, die im Vorjahr für 2006 vereinnahmt wurden. Insgesamt ist hier im Vergleich zu 2007 ein Rückgang um 0,5 Mio. € zu verzeichnen.

Die übrigen Verkehrserlöse nahmen im Wesentlichen wegen der gestiegenen Erlöse aus erhöhtem Beförderungsentgelt um 0,5 Mio. € zu.

Der Rückgang bei den sonstigen Umsatzerlösen um insgesamt 1,4 Mio. € ist maßgeblich auf die geringeren Leistungen für Dritte im Baubereich zurückzuführen.

Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte unsere Umsatzerlöse 2008 insgesamt um 4,7 % auf 197,4 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse macht dabei 93,6 % (2007: 92,5 %) aus.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ab 2003 zeigt die folgende Grafik (in Mio. €, Index 2002 = 100):



Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuscheidung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Eurocent auf 73,3 (2007: 71,1) Eurocent.

Ergebnisentwicklung

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	2008	2007	Veränderung in %
Gesamtleistung	202,7	194,9	4,0
Sonstige betriebliche Erträge	31,9	32,0	-0,3
Materialaufwand	-97,8	-92,8	5,4
Personalaufwand	-161,4	-158,5	1,9
Abschreibungen	-39,2	-40,7	-3,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26,1	-25,4	2,6
Finanzergebnis	-12,7	-13,7	-7,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-102,6	-104,2	-1,5
Steuern	-0,3	-0,3	-
Unternehmensergebnis	-102,9	-104,5	-1,5

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr 2008 um 1,5 % bzw. 1,6 Mio. € auf -102,9 Mio. €.

Nach dem Organschaftsvertrag wird das ausgewiesene Jahresergebnis durch die Holding, Stadtwerke Köln GmbH, ausgeglichen.

Die positive Entwicklung der Erträge sowie die konsequente Umsetzung des Restrukturierungsprogrammes führten dazu, dass wir trotz der Kostensteigerungen 2008 dieses Ergebnis erzielt haben.

Der Materialaufwand betrug 2008 insgesamt 97,8 Mio. € und erhöhte sich damit um 5,4 % bzw. 5,0 Mio. € gegenüber 2007. Er hatte einen Anteil an der Gesamtleistung von 48,2 % (2007: 47,6 %). Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen dabei um 9,5 % auf 40,2 Mio. €, im Wesentlichen wegen der verteuerten Energiepreise. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen nahmen um insgesamt 1,5 Mio. € auf 57,6 Mio. € zu.

Der Personalaufwand, der bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität klassisch die bedeutsamste Aufwandsposition darstellt, hat 2008 um 1,9 % oder 2,9 Mio. € auf 161,4 Mio. € zugenommen. Trotz der 3,1 %-igen Tariferhöhung zum 1.1.2008 stiegen die Entgelte für unsere Mitarbeiter/innen nur um 1,5 % oder 1,9 Mio. € auf 123,1 Mio. €. Hier machen sich Produktivitätssteigerungen und die reduzierte Anzahl unseres aktiven Personals bemerkbar.

Der Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung nahm um 1,7 Prozentpunkte auf 79,6 % (2007: 81,3 %) ab.

Der Rückgang bei den Abschreibungen um 1,5 Mio. € bzw. 3,6 % auf 39,2 Mio. € resultiert – bei fast unveränderten planmäßigen Abschreibungen – aus Sonder- und steuerlichen Abschreibungen nach § 6 b EStG. Sie betrugen im Berichtsjahr 0,2 Mio. €, im Vorjahr 1,9 Mio. €.

Wesentlich für die Verbesserung unseres Finanzergebnisses von -13,7 Mio. € im Vorjahr auf -12,7 Mio. € im Jahr 2008 sind die niedrigeren Zinsbelastungen, die auf die derzeitige günstige Finanzierungssituation bei unserem Großprojekt Nord-Süd Stadtbahn mit einer vergleichsweise geringen Vorfinanzierung von Zuschüssen zurückzuführen ist.

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 68,5 % im Vorjahr um 1,0 Prozentpunkte auf 69,5 %. Die deutlich gestiegene Gesamtleistung bewirkte in Verbindung mit dem erfolgreichen Restrukturierungsprozess, dass die Summe aller Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdecken als im Vorjahr.

Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2008 erreichten wir wieder ein vergleichsweise hohes Investitionsvolumen und investierten dabei in großem Umfang in unser Anlagenvermögen. Die für die Zukunftssicherung der KVB und die noch attraktivere Gestaltung unseres Angebotes notwendigen Investitionsausgaben erreichten dabei mit 109,3 Mio. € (2007: 186,4 Mio. €) allerdings einen deutlich geringeren Umfang als im Vorjahr. Das umfangreiche Investitionsprogramm, das 2008 im Wesentlichen durch unser Nord-Süd Stadtbahn-Bauprojekt sowie die Beschaffung von Hochflur-Stadtbahnwagen der Serie K 5000 und Niederflur-Gelenkbussen bestimmt war, wird auch in den nächsten Jahren noch andauern.

Investitionen (in Mio.€)	2008	2007	Veränderung in %
Stadtbahn	95,6	172,1	-44,4
Omnibus	7,9	4,9	61,2
Gemeinsame	5,8	9,4	38,3
Gesamt	109,3	186,4	-41,4

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Berichtsjahr mit einem Volumen von 72,4 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Der Umbau des Ebertplatzes und die Restarbeiten an der Linie 12 in Zollstock nahmen sich dagegen mit zusammen 2,3 Mio. € vergleichsweise bescheiden aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung unseres Fahrzeuparks wendeten wir für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn insgesamt 6,5 Mio. € auf sowie weitere 4,6 Mio. € für 15 niederflurige Citaro-Gelenkbusse. Auf die verschiedenen sonstigen Strecken- und Bahnsteigbaumaßnahmen – außerhalb des Nord-Süd Stadtbahn-Projektes, des Ebertplatzes und der Linie 12 – entfielen 11,5 Mio. €. In die Umsetzung diverser weiterer Projekte, die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie unserer Finanzanlagen investierten wir im zurückliegenden Geschäftsjahr weitere 12,0 Mio. €.

Den Investitionen stehen unter dem Sonderposten mit Rücklageanteil in 2008 zugegangene und noch nicht mit dem Anlagevermögen verrechnete Investitionszuschüsse von 45,2 Mio. € gegenüber.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das bilanzielle Gesamtvermögen der KVB verminderte sich im Geschäftsjahr 2008 um 1,3 % oder 13,3 Mio. € auf 997,2 Mio. €. Einem um 47,6 Mio. € oder 5,3 % höheren Anlagevermögen von 944,0 Mio. € steht ein um 60,9 Mio. € oder 53,4 % geringeres Umlaufvermögen von 53,2 Mio. € gegenüber.

Der Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 94,7 % (2007: 88,7 %) am Gesamtvermögen spiegelt die hohe Anlagenintensität unseres Unternehmens wider.

Das gesamte Anlagevermögen ist zu 45,8 % (2007: 46,1 %) durch Eigenkapital einschließlich hälftigem Sonderposten mit Rücklageanteil finanziert.

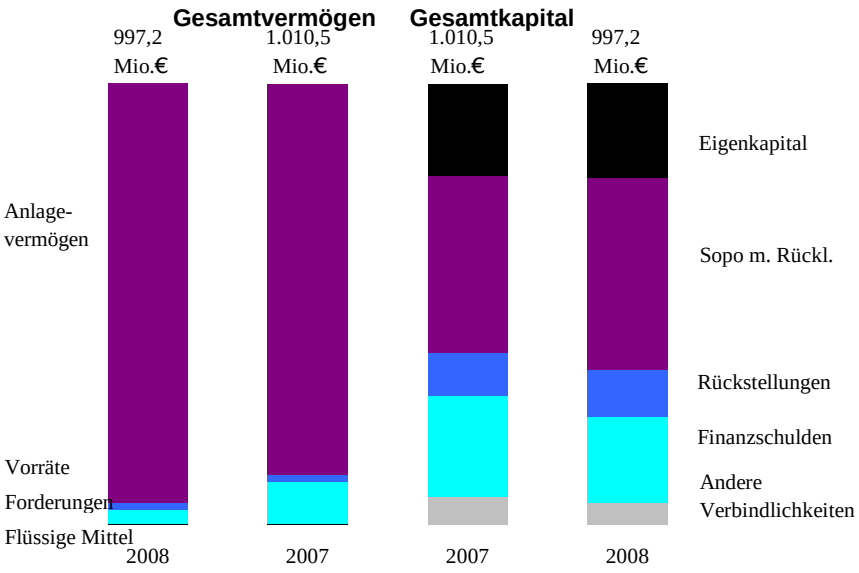
Die bilanzielle Eigenkapitalquote erhöhte sich wegen der Kapitalrücklagezuführung von 6,5 Mio. € sowie der geringeren Bilanzsumme leicht von 20,8 % auf 21,8 %. Da wirtschaftlich betrachtet der Sonderposten mit Rücklageanteil (ausschließlich noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse) zur Hälfte dem Eigenkapital zuzurechnen ist, verbesserte sich unser Eigenkapital insgesamt auf 432,2 Mio. € (2007: 413,3 Mio. €); die Eigenkapitalquote beträgt somit 43,3 % (2007: 40,9 %).

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital betrug 10,6 % (2007: 9,9 %). Die Finanzschulden machten Ende 2008 rund 194,5 Mio. € (2007: 231,9 Mio. €) aus. Das sind 19,5 % des Gesamtkapitals. Die nach Abzug der flüssigen Mittel verbleibende Nettoverschuldung verringerte sich auf 192,6 Mio. € (2007: 229,8 Mio. €).

Bilanzstruktur (Kurzfassung)	2008		2007	
	Mio.€	%	Mio.€	%
Anlagevermögen	944,0	94,7	896,4	88,7
Vorräte	16,6	1,7	16,3	1,6
Forderungen, RAP	34,7	3,4	95,7	9,5
Flüssige Mittel	1,9	0,2	2,1	0,2
Gesamtvermögen	997,2	100,0	1.010,5	100,0
Eigenkapital	217,0	21,8	210,5	20,8
Sonderposten mit Rücklageanteil	430,3	43,1	405,6	40,1
Rückstellungen	105,8	10,6	100,1	9,9
Finanzschulden	194,5	19,5	231,9	23,0
Andere Verbindlichkeiten	49,6	5,0	62,4	6,2
Gesamtkapital	997,2	100,0	1.010,5	100,0

Beim Fremdkapital hatten 240,9 Mio. € (68,9 %) langfristigen Charakter, 109,0 Mio. € (31,1 %) waren kurzfristig. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich das langfristige Fremdkapital um 12,0 Mio. €, das kurzfristige um 32,5 Mio. €.

Bilanzstruktur 2008



.

Finanzierung

In der Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss von 101,5 Mio. €, nachdem im Vorjahr noch ein Mittelabfluss von 15,4 Mio. € zu verzeichnen war.

Aus der Investitionstätigkeit flossen Mittel von 70,8 Mio. € ab. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 117,7 Mio. €, denen zugeflossene Investitionszuschüsse von 45,2 Mio. € und Einzahlungen aus Anlageabgängen von 3,6 Mio. € gegenüberstanden.

Bei der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von 30,8 Mio. €. Auszahlungen für Tilgungen von Darlehen und Ausleihungen von 37,3 Mio. € standen Eigenkapitalzuführungen von 6,5 Mio. € gegenüber.

Insgesamt konnten mit dem Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft fast die gesamten Mittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit gedeckt werden.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	2008	2007
Mittelzu-/abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	101,5	-15,4
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-70,8	-1,7
Mittelab-/zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-30,8	15,9
Veränderung der Zahlungsmittel	-0,1	-1,2
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	2,0	3,2
Zahlungsmittel am Ende der Periode	1,9	2,0

Personal

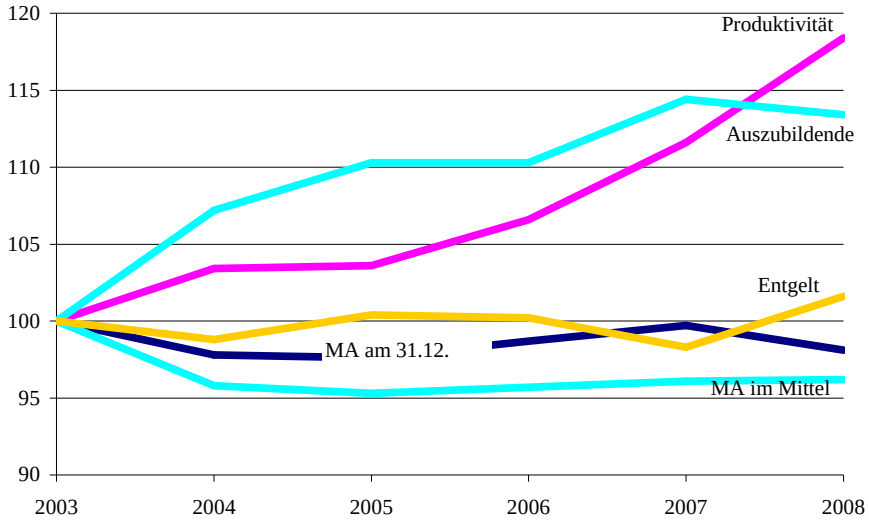
Die Zahl unserer Mitarbeiter/innen einschließlich der Auszubildenden sank stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 52 (-1,6 %) auf 3.162, davon 110 Auszubildende. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Zahl einschließlich des Vorstandes um 1 auf 3.175, davon 96 Auszubildende.

In diesen Personalbestandszahlen sind auch die Mitarbeiter ohne Bezüge enthalten (beispielsweise wegen Elternzeit, Wehrdienst usw.) sowie die Mitarbeiter, die sich in der Freizeitphase ihrer Altersteilzeit-Regelung befinden. Lässt man die im Geschäftsjahr 2008 nicht aktiv an der Leistungserstellung beteiligten Mitarbeiter/innen außer Ansatz, ergibt sich im Jahresdurchschnitt ein Rückgang bei den aktiven Mitarbeitern einschließlich der

Auszubildenden (umgerechnet in Volldienste) um 14 (-0,5 %) auf 2.959 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Produktivität – gemessen an der Gesamtleistung unserer Mitarbeiter – nahm erneut deutlich zu.

Mitarbeiter am 31.12. und im Mittel, Azubis, Produktivität, Entgelt (Index 2003 = 100):



Zum Jahresende 2008 beschäftigten wir 189 schwerbehinderte Mitarbeiter. Die gesetzliche Pflichtplatzquote war damit erfüllt.

Ausbildung

Mit 110 (2007: 111) Ausbildungsplätzen haben wir auch im Geschäftsjahr 2008 wieder ein großes Ausbildungsplatzangebot bereit gestellt. Die KVB als eine bedeutende Arbeitgeberin in Köln kommt damit auch weiterhin ihrer

gesellschaftlichen Verpflichtung als kommunales Unternehmen nach, jungen Menschen – weit über den eigenen Nachwuchsbedarf hinaus – eine qualifizierte Berufsausbildung zu vermitteln. Auf der Grundlage der tariflichen Regelungen beschäftigen wir diese jungen Menschen nach der Beendigung ihrer Ausbildung zunächst befristet weiter.

Von den Ausbildungsplätzen entfielen Ende 2008 39 (2007: 33) auf kaufmännische und 71 (2007: 78) auf technische Berufe. 140 (2007: 69) Schüler und Studenten absolvierten ein Berufspraktikum bei uns. Im Rahmen der Fahrerausbildung schlossen im Berichtsjahr 100 Fahrschüler (2007: 163) ihre Straßenbahn-, Bus- und Lkw-Fahrerausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Ein anhaltend hoher Stellenwert kommt in unserem Unternehmen der Fort- und Weiterbildung zu. Die Teilnehmerzahl an den angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen hat sich 2008 mit 2.708 (2007: 1.428) nahezu verdoppelt. Schwerpunkte bildeten dabei die Themen Kundenorientierung und Führung.

Ideenmanagement

Im Jahr 2008 wurden 511 Verbesserungsvorschläge eingereicht; 210 konnten prämiert werden. Den hierfür an die Mitarbeiter/innen ausgeschütteten Prämien von rund 66 Tsd. € steht ein aus der Umsetzung der Verbesserungsvorschläge erzielter Nutzen von 661 Tsd. € gegenüber. Schwerpunkte bildeten dabei die eingereichten Vorschläge zu den Themenkreisen Produktivitätssteigerung, Einsparung und Ergebnisverbesserung.

Arbeitssicherheit

Die Zahl der Arbeitsunfälle – 2008 wurden 445 inklusive 72 Wegeunfällen gemeldet – hat sich weiter reduziert und entspricht einer 1.000-Mann-Quote von 148 (2007: 156). Wir führen dies auf unsere intensive Behandlung aller Arbeitssicherheitsbelange und den ihnen eingeräumten Stellenwert zurück.
Im Rahmen der medizinischen Vorsorge hat der Betriebsärztliche Dienst der Stadtwerke Köln im Berichtsjahr 1.183 unserer Mitarbeiter/innen in unserem Auftrag arbeitsmedizinisch betreut.

Dabei wurden 2.957 Untersuchungen vorgenommen. Eine besondere Gesundheitsaktion für alle Mitarbeiter/innen, die von 885 Teilnehmern genutzt wurde, galt der Früherkennung von Glaukom-Erkrankungen.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Logistik

Auch im Geschäftsjahr 2008 haben wir wieder eine Reihe von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, zur Reduzierung der Lagerbestände sowie zur Vereinfachung von Verwaltungsabläufen durchgeführt.

Mit rund 22.000 Bestellungen im Wert von 194 Mio. €, von denen 84 nach einer nationalen VOB/VOL und 16 nach europaweiten Ausschreibungen erfolgten, konnten alle angemeldeten Bedarfe gewohnt fristgerecht gedeckt werden. Bei 27.500 unterschiedlichen

Lagermaterialien im Wert von rund 15 Mio. € haben wir in unseren fünf Lägern 160.000 Bewegungen registriert.

Über unsere Reststoffsammelstellen wurden 130 t feste Stoffe und 6.300 Leuchtstoffröhren entsorgt.

Umwelt

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das wir bereits seit zehn Jahren erfolgreich anwenden. Es untersucht systematisch die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt und fordert spätestens alle drei Jahre eine Umwelterklärung sowie ihre Veröffentlichung in den sehr detaillierten Umweltberichts-Broschüren der beteiligten Unternehmen. Im Rahmen der regelmäßigen neutralen Prüfung unterziehen wir uns einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/2001 durch einen zugelassenen Umweltgutachter.

Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und nahm auch 2008 wieder mit all ihren Standorten erfolgreich am Umweltauditsystem teil.

Innovation

Hybrid-Busse

Im Vorfeld des Projektes „Hybrid-Busse für einen umweltfreundlichen ÖPNV“, das vom Bundesumweltministerium (BMU) in Kürze aufgelegt wird, wurden aus 36 Interessierten die sechs Unternehmen mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt, zu denen auch die KVB gehört. Die Projektrealisierung, bei der jeweils die Anschaffung von mindestens zehn Hybrid-Bussen bezuschusst wird, zielt darauf, als Teil der Klimaschutzinitiative des BMU den Einsatz moderner Hybrid-Busse mit anspruchsvollen Umweltstandards im ÖPNV voranzubringen. Hersteller und Verkehrsunternehmen sollen verstärkt in die neue umweltfreundliche Hybrid-Technologie investieren und so zur Schadstoff- und Lärmminderung ebenso wie zur Energieeffizienzsteigerung beitragen, indem sie die auferlegten strengen Förderstandards erfüllen.

Sicherheit und Service

Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir uns bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken abermals schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die Erweiterung der digitalen Funktechnik im Rahmen des rechnergesteuerten Beschleunigungs- und Betriebsleitsystems

(RBBL) sowie Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen und Fahrgast-Info-Systeme, Nachrichten- und Netzleittechnik, für die insgesamt 9,7 Mio. € angesetzt waren.

Als offizielles Forschungs- und Entwicklungsprojekt fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Sicherheitsprojekt „VeRSiert“. Es zielt darauf, bei Großveranstaltungen durch eine optimierte Vernetzung von Verkehrsgesellschaften (hier: die KVB), Einsatzkräften der Polizei, Feuerwehr, etc., Veranstaltern und Fahrgästen die Sicherheit insbesondere im öffentlichen Personennahverkehr weiter zu erhöhen. „VeRSiert“ steht für „Vernetzung von Nahverkehrsgesellschaften, Einsatzkräften, Veranstaltern und Fahrgästen für Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr bei Großveranstaltungen“.

Die im Untersuchungsraum Köln gewonnenen Forschungsergebnisse über Groß-Events wie Sportveranstaltungen, Konzerte oder Volksfeste sollen in eine Informationsplattform einfließen, die in ihrer Grundstruktur auch in anderen Städten nutzbar ist.

Standardisierte netzgestützte Kunden-Infosysteme

Unter dem Titel „IP-KOM-ÖV“ hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWI) 2008 ein Forschungsprojekt aufgelegt, das unter der Beteiligung von Industrie, Hochschulen und Verkehrsunternehmen (KVB) und der Projektleitung des VDV unter anderem Schnittstellen-Standards für netzgestützte Kunden-Infosysteme entwickeln soll.

Mit diesem Projekt, dessen Ziel es ist, eine zukunftstaugliche Kommunikationsarchitektur für die ÖPNV-Bereiche Fahrzeuge, Haltestellen und kundeneigene Endgeräte unter Verwendung bestehender netzgestützter Kommunikationsstandards zu entwickeln, soll der ÖPNV insbesondere durch die vollkommene Abdeckung des Informationsbedarfs seiner Kunden – vor, während und nach der Fahrt – noch attraktiver werden.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Die für die dargelegten konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlich gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit als beihilfefrei. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2008 und der von uns vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2008 eingehalten werden können.

Zweites Restrukturierungsprogramm

Parallel zur Verlängerung der Betrauungsregelung hat sich die KVB verpflichtet, zur weiteren Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit ein zweites Restrukturierungsprogramm umzusetzen. Bei vollständiger Umsetzung der von der KVB unmittelbar beeinflussbaren Maßnahmen ergibt sich ein nachhaltiger Einsparbetrag von 7 Mio. €.

Das Erreichen des Einsparziels aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, das bis zum 31. Dezember 2009 eine Einsparung von 27,6 Mio. € vorsieht, ist bereits jetzt, ein Jahr vor Fristablauf, vorzeitig gesichert.

Steuerlicher Querverbund

Der Deutsche Bundestag hat am 28. November 2008 unter Umsetzung der Empfehlungen des Finanzausschusses das Jahressteuergesetz 2009 verabschiedet. Mit diesem Gesetz wird der steuerliche Querverbund, der eine tragende Säule der kommunalen ÖPNV-Finanzierung in Deutschland darstellt, gesetzlich festgeschrieben.

Fortführung der VRS-Verträge

Die von der KVB am 18. Dezember 2007 vorsorglich ausgesprochene Kündigung des VRS-Kooperations- sowie des Einnahmeaufteilungsvertrages zum 31. Dezember 2009 ist hinfällig. Sie wurde in einer gegenseitigen Vereinbarung am 13. Januar 2009 mit sofortiger Wirkung aufgehoben, nachdem einvernehmlich neue Regelungen für die Stimmgewichtung, unter anderem durch die Gründung eines Tarifausschusses, gefunden worden waren. Hintergrund war die im Zusammenhang mit der Änderung des ÖPNV-Gesetzes zum 1. Januar 2008 erfolgte Neuorganisation der Zweckverbände in NRW, bei der der VRS mit dem AVV im Zweckverband NVR zusammengeschlossen wurde, was ohne Nachbesserung spürbare Nachteile für die KVB als größtes Unternehmen im VRS bedeutet hätte.

Nord-Süd Stadtbahn

Die Arbeiten an der ersten Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn Köln vom Breslauer Platz unter der Altstadt hindurch bis zur Marktstraße gingen im Jahr 2008 weiter. Die im Vorjahr abgeschlossenen Tunnelbohrarbeiten wurden im Jahr 2008 um die beiden rund 100 Meter langen Röhren unter der Philharmonie ergänzt, die in bergmännischer Bauweise im Druckluftbetrieb erstellt wurden.

Daneben wurden die Rohbauwerke der künftigen Haltestellen weiter vorangetrieben. Teilweise konnten bereits Ein-/Ausgänge gebaut und mit der Oberflächenwiederherstellung begonnen werden. Der Haltestellenausbau ist ab Sommer 2009 vorgesehen.

Im Rahmen der zweiten Baustufe wurden 2008 mit Rodungs- und Rückbauarbeiten bauvorbereitende Maßnahmen durchgeführt sowie der Bauauftrag erteilt. Mit den eigentlichen Bauarbeiten an der Trog- und Tunnelstrecke, die gemäß Ratsbeschluss das Gustav-Heinemann-Ufer ebenerdig queren soll, wird 2009 begonnen.

Ausblick – Nachtragsbericht

Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln

Am 3. März 2009 gegen 14.00 Uhr ereignete sich an der Baustelle „Waidmarkt“ der Nord-Süd Stadtbahn Köln ein verheerendes Unglück. In unmittelbarer Nähe der Nord-Süd Stadtbahnbaustelle stürzten das Historische Stadtarchiv der Stadt Köln sowie zwei angrenzende Gebäude in sich zusammen. Zwei junge Männer konnten nach tagelanger Suche unter den Trümmern nur noch tot geborgen werden. Die Ursachen für das Schadensereignis sind noch nicht bekannt.

Die KVB hat großes Interesse an der lückenlosen Aufklärung des Geschehens und hat deshalb ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren eingeleitet. Der vom Gericht bestellte Sachverständige hat seine Arbeit wenige Tage nach dem Unglückstag aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft Köln hat ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Tötung, Baugefährdung und anderer Delikte aufgenommen. Ergebnisse aus den beiden Verfahren liegen voraussichtlich erst nach einigen Monaten vor.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in 2008 von besonderer Bedeutung wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Gute Geschäftsentwicklung zum Jahresbeginn 2009

Wie im Vorjahr traten die sonst zum Beginn eines Jahres typischen leichten Einbußen bei den Fahrgastzahlen auch im Januar und Februar 2009 nicht ein. Dies begründet sich unter anderem mit dem verstärkten Absatz von Job- und SozialTickets. So nahm der Ticketverkauf während der ersten beiden Monate des Jahres 2009 um 3,3 % zu. Wegen dieses Anstiegs und der Tariferhöhung zum 1. Januar 2009 erhöhten sich unsere Fahrgeldeinnahmen während der ersten beiden Monate im Vergleich zu den Vorjahreswerten um 3,6 %. Wir gehen davon aus, dass die KVB ihre Wirtschaftsplanvorgabe für 2009 erreichen wird.

Ausblick – Prognosebericht

Konjunkturelle Entwicklung

Die Weltkonjunktur ist, ausgelöst durch die weltweite Finanzkrise, auf Talfahrt. Deutschland steuert einer tiefen Rezession mit einbrechenden Exporten, ruhendem Konsum und abnehmender Beschäftigung entgegen. Das BIP wird nach Expertenmeinung um mindestens 2 % abnehmen und die Arbeitslosenquote auf 8,5 % steigen. Wenn allerdings die weltweit veranlassten staatlichen Konjunkturprogramme nicht greifen und tatsächlich keine

nachhaltigen konjunkturbelebenden Einflüsse eintreten, stehen noch schwerere Zeiten bevor.

ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2009 wird damit gerechnet, dass sich im ÖPNV der beständig leichte Zuwachs der letzten Jahre weiter fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken und neue Kunden wegen teurer Autokosten. Wir gehen in unserer Planung von einem nur geringen, 0,6 %-igen Anstieg unserer Fahrgastzahlen aus.

Unternehmensentwicklung

Wegen der zum 1. Januar 2009 vorgenommenen Tarifanpassung seitens des VRS in Höhe von durchschnittlich 2,9 Prozent, die begründet ist durch die im Mittel nach wie vor hohen Energiekosten, die erheblichen Restriktionen bei den staatlichen Zuschüssen und die stetigen Investitionen zur Verbesserung des Leistungsangebotes, rechnen wir für das Geschäftsjahr 2009 mit Verkehrserlösen von rund 182 Mio. €.

Trotz der gesetzlich verfügten Pauschalkürzungen bei den Abgeltungszahlungen dürften unsere Umsatzerlöse im Jahr 2009 ohne periodenfremde Verkehrserlöse bei gut 190 Mio. € liegen.

Dabei ist berücksichtigt, dass im Zweckverband festgelegt worden ist, den Nutzeranteil an der ÖPNV-Finanzierung erst 2010 auf 50 Prozent zu steigern. Ferner liegt die Zusicherung vor, dass mindestens 90 Prozent der ÖPNV-Pauschale aus dem neuen ÖPNV-Gesetz NW an die Zweckverbands-Unternehmen weitergeleitet werden.

Unser Ende 2008 geplantes Unternehmensergebnis für 2009 wird wegen der erwarteten Erlös-/Kostenentwicklung in etwa dem erwirtschafteten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres entsprechen.

Finanzierung

Unsere zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und Entlastung der Betriebsengpässe in den Innenstadttunneln sowie auf den sonstigen Streckenausbau, die Bus-Werkstattsanierung und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2009 eingeplanten Betriebsinvestitionen von 258,0 Mio. € betreffen allein 153,4 Mio. € den Nord-Süd Stadtbahn-Bau.

Da die Investitionen voraussichtlich nur zu rund 13,0 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 43,2 % eine besondere Bedeutung zu. 4,2 % werden durch Eigenkapitalzuführung finanziert. Die verbleibenden 39,6

% der geplanten Investitionsausgaben einschließlich der teilweisen Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

Risiken/Chancen

Risikomanagement-System

Das wirtschaftliche Umfeld unseres Unternehmens ist geprägt durch die Dynamisierung des Wettbewerbs im ÖPNV sowie eine wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Wir sehen uns dementsprechend einer Vielzahl von Risiken, aber auch Chancen, gegenüber, die untrennbar mit unserem Handeln verbunden sind.

Unter effizientem und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken mit bestandsgefährdendem Potenzial für unser Unternehmen und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen.

Die seit 1998 im Aktiengesetz geforderte Einrichtung eines Risikomanagement-Systems betrachten wir deshalb als formelle Verdeutlichung dessen, was wir seit jeher als Voraussetzung für erfolgreiches unternehmerisches Handeln ansehen.

Wie in den Vorjahren haben wir auch im Geschäftsjahr in allen Unternehmensbereichen regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen. Im Rahmen unserer quartalsweisen Aktualisierung bzw. Überprüfung wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet und sich bietende Chancen geprüft.

In die Prozesse unseres Risikomanagement-Systems sind Vorstand und Konzernleitung ebenso durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden wie der Aufsichtsrat. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken + Chancen der künftigen Entwicklung

Unter den Risiken und Chancen unserer zukünftigen Entwicklung sind folgende ÖPNV-typische besonders hervorzuheben:

Marktrisiken

Aufgrund der von der EU durchgesetzten Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, z.B. wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern.

Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken können wir nur dadurch begegnen, dass wir unsere Wirtschaftlichkeit stetig verbessern, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend wird von uns darüber hinaus seit Jahren unter anderem ein konsequentes Kostenmanagement betrieben.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihres Restrukturierungsprogrammes die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Darüber hinaus wird – da sind sich alle Experten einig – unter anderem wegen des beginnenden Klimawandels und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu sowie wegen der weiterhin hohen Energiekosten und des demografischen Wandels in Deutschland die Bedeutung des ÖPNV/ SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen. Auch darin liegt eine Chance für uns.

Betriebsrisiken

Der Fahrzeugbestand und die technischen Anlagen werden von uns mit einem hohen Grad an technologischer Zuverlässigkeit und Sicherheit genutzt. Ausfallrisiken begegnen wir mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards und mit kontinuierlich laufenden Erneuerungsprogrammen.

Zur Reduzierung betriebsorientierter Risiken werden laufend attraktivitätssteigernde Maßnahmen veranlasst, die sowohl das Fahrplanangebot und den Service als auch das technische Umfeld betreffen. Darüber hinaus haben wir unsere Betriebsrisiken weitgehend versichert.

Finanzrisiken

Durch die finanzielle Einbindung unseres Unternehmens in den Stadtwerke-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die z.B. aus gesetzlichen Änderungen, einer drohenden Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung unserer Bonität oder möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit unseren US-Leases oder möglichen Elementarschäden etc. herrühren könnten, leiten wir umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein.

Das Risikomanagement unserer US-Leases haben wir in Bezug auf die weltweite Finanzkrise nochmals gesondert untersucht. Unsere US-Leases befinden sich in einem vertragskonformen Zustand.

Fazit

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind uns keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung einzelner Betriebsbereiche oder gar des gesamten Unternehmens führen könnten. Nach der Überprüfung der derzeitigen Risikosituation kommen wir zu dem

Ergebnis, dass wir zum einen ausreichend versichert sind und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen haben.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Berichterstattung gemäß § 108 II 2 GO NW

Gemäß § 108 II Nr. 2 der Gemeindeordnung NW erteilt die Kölner Verkehrs-Betriebe Aktiengesellschaft den nachstehenden Bericht:

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Unternehmensgegenstand der KVB ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung die Bedienung des öffentlichen Verkehrs. Der Aufgabe der Personenbeförderung kommt die KVB in Köln und dem näheren Umland durch den Einsatz von Omnibussen und Stadtbahn-Systemen nach. Sie übernimmt damit gemeinsam mit anderen Unternehmen der Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH (VRS) die notwendige Aufgabe einer allgemeinen, flächendeckenden Daseinsvorsorge des ÖPNV für die Bevölkerung des Kölner Stadtgebietes sowie des näheren Umlandes.

Einhaltung der öffentlichen Zweckerreichung

Das Leistungsangebot der KVB im Linienverkehr (Verbundverkehr) basiert auf dem gültigen Nahverkehrsplan der Stadt Köln und denen der tangierten anderen Kommunen sowie auf dem vom Verkehrsverbund Rhein-Sieg aufgestellten und genehmigten Rahmenfahrplan unter Berücksichtigung des landesweiten „Integralen Taktfahrplanes“ (ITF).

Durch stetige Anpassung bzw. Erweiterung unseres Leistungsangebotes im Liniennetz sowie permanent stattfindende attraktivitätssteigernde Maßnahmen auch beim Service und im technischen Umfeld sorgt die KVB nachhaltig für Verbesserungen im ÖPNV in Köln.

Neben dem Linienverkehr, den wir als eines von 31 Unternehmen des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg bedienen, betreiben wir mit unseren Bussen und Bahnen in geringerem Maße auch Sonder- und Gelegenheitsverkehr.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Beteiligungen

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH
Riehlerstraße 180, 50735 Köln
www.koelner-seilbahn.de

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Miebach	
Herr	Walter	Sieberath	seit 01.05.2008

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein (Kabinenbahn) sowie von Nebenbetrieben, die mit den Seilbahnen in Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	250.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	250.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatz	823,7	808,4	617	638	620
Materialaufwand	222,4	276,7	162	165	138
Personalaufwand	299,9	268,2	259	264	244
Unternehmensergebnis	60,1	0,0	0	0	122
Investitionen	161,7	154,6	127	52	43
Abschreibungen	112,9	111,6	86	82	86
Eigenkapital	500,0	439,9	440	440	440
Sachanlagen	1.057,3	1.008,5	966	925	955
Bilanzsumme	1.191,5	1.055,1	1.008	966	1.338
Mitarbeiter (zum 31.12.)	6	6	5	4	4

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Anzahl der Bahnen:					
- Rheinseilbahn	1	1	1	1	1
Fahrgäste:					
- Rheinseilbahn	326888	359397	290.589	299.075	288.480

Bilanz der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	1.057,3	1.008,5	965,5	925,0	956,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	76,1	27,6	4,4	4,0	341,0
Flüssige Mittel	58,2	19,0	38,2	37,0	41,0
	1.191,5	1.055,1	1.008,0	966,0	1.338,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Rücklagen	250,0	189,9	189,9	190,0	190,0
Rückstellungen	360,0	315,0	166,3	125,0	78,0
Verbindlichkeiten	331,5	300,2	401,9	401,0	820,0
	1.191,5	1.055,1	1.008,0	966,0	1.338,0

GuV der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	823,7	808,4	617,0	637,5	620
Sonst. betriebl. Erträge	21,4	19,9	20,7	11,8	89
Materialaufwand	-222,4	-276,7	-162,1	-165,2	138
Personalaufwand	-299,9	-268,2	-259,1	-263,6	244
Abschreibungen	-112,9	-111,6	-86,4	-82,5	86
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-142,1	-158,8	-117,4	-127,0	124
Zinserträge u.ä.	2,7	0,8	0,0	53,3	21
Zinsaufwand u.ä.	-10,2	-13,7	-12,6	-11,0	16
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	60,2	0,1	0,1	53,4	122
sonstige Steuern	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	
Erträge aus Verlustübernahme			0,0	0,0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	60,1	0,0	0,1	53,4	122
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	60,1				

Wirtschaftsplan 2009
der Kölner Seilbahn-GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	760,8
Sonstige betriebliche Erträge	5,5
Materialaufwand	-122,7
Personalaufwand	-343,8
Abschreibungen	-140,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-136,6
Zinsen u. ähnliche Erträge	1,0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-24,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,2
Sonstige Steuern	-0,2
Erträge aus Verlustübernahme	0,0
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0
INVESTITIONSPLAN	
Ausgaben:	
Seilbahnanlagen	147,4
Verbesserung Kundenservice	367,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	22,0
Darlehenstilgung	50,0
Summe Ausgaben	587,1
Einnahmen:	
Abschreibungen	140,0
Darlehensaufnahmen	447,1
Summe Einnahmen	587,1

Lagebericht 2008

der

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand der Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung der Bau und der Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein sowie die Unterhaltung von Nebenbetrieben, die mit der Seilbahn im Zusammenhang stehen. Die öffentliche Personenbeförderung über den Rhein, die insbesondere für die Zoo- und Thermenbesucher eine echte Alternative zum Fährbetrieb sowie zum Bus- und Bahntransport darstellt, tritt bei der großen Masse der Fahrgäste jedoch angesichts des überwiegenden Freizeitcharakters eher in den Hintergrund. Für die Mehrzahl der Kölner Bürger und der Touristen ist die Seilbahnfahrt, mit der Zoo/Aquarium und Flora linksrheinisch sowie Rheinpark und Claudius-Therme rechtsrheinisch direkt verbunden werden, Teil ihres Naherholungs- und Freizeitprogramms bzw. ihres Besuchsprogramms. Um diesem Anspruch gerecht zu werden fährt die Seilbahn in der Zeit vom Beginn der Osterferien bis Anfang November täglich in der Zeit von 10 – 18 Uhr. Auch bei der Tarifgestaltung kommt die Seilbahn ihrer Verantwortung als öffentliches Unternehmen nach, indem sie soziale Aspekte, z.B. abgesenkte Tarife für Kinder oder Schulgruppen, bei der Tarifgestaltung berücksichtigt.

Erfreuliche Geschäftsentwicklung

Die Gesellschaft betreibt seit 1957 die Seilbahn für den Personenverkehr über den Rhein und zwar im Bereich der Kölner Zoobrücke.

Der Seilbahn-Betrieb wurde 2008 an 227 (2007: 224) Tagen durchgeführt. Er begann am 15.03. (2007: 24.03) und endete am 02.11. (2007: 04.11.).

Fahrgäste	**2008**	**2007**	Veränderung in %
Seilbahn	326.888	359.397	-9,1

Fahrgastzahl auf hohem Niveau

2008 betrug die Zahl der Fahrgäste rd. 326,9 Tsd. und lag damit um 32,5 Tsd. unter dem Ergebnis von 2007. Hauptursache war, dass im April 2007 aufgrund des sommerlichen Wetters Umsätze erzielt werden konnten, wie sonst nur in guten Sommermonaten. Zudem fiel die Seilbahn zu Beginn der Herbstferien wegen eines Sturmschadens fast 1 Woche aus. Diese Ausfälle konnten jedoch teilweise durch die neuen Kooperationsangebote Himmel & Äd (mit Wolters Bimmelbahnen) sowie Köln Erleben (zu Land, zu Wasser u. aus der Luft) sowie von 14 in der Seilbahn durchgeführten Trauungen kompensiert werden. Zudem fanden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die attraktiven Nachtfahrten – z.B. anlässlich der „Kölner Lichter“ am 12.07., der „Sommernacht in Zoo und Flora“ am 16.08., an „Halloween“ oder der „langen Nacht der Kölner Museen“ am 01.11. – statt. Unterstützend wirkten zudem die moderaten Preise verbunden mit dem freundlichen Service der Mitarbeiter und die verstärkten Werbeaktivitäten.

Rund 15 Millionen Fahrgäste seit 1957

Seit der Inbetriebnahme der Seilbahn am 26.04.1957 schwebten rund 15,0 Millionen Menschen mit ihr über den Rhein.

Beförderungsleistung	Fahrgäste
Seilbahn	14.957.051

Die **drei** höchsten Tagesleistungen der Saison 2008 wurden an den folgenden Tagen erreicht:

Tageshöchstleistungen	Datum	Fahrgäste
Samstag (Zoo&Flora-Sommernacht)	16.08.08	10.648
Pfingstsonntag	11.05.08	4.855
Sonntag (Muttertag)	04.05.08	4.633

Die **zehn** höchsten Tagesleistungen in der Saison 2008 ergaben einen Durchschnittswert von 4.995 (2007: 5.090) Fahrgästen in unserer Seilbahn pro Tag sowie durchschnittliche Tageseinnahmen von 12.551,66 (2007: 12.331,90) €, womit die Vorjahreswerte leicht übertroffen wurden.

Von den zehn Tagen mit den höchsten Tageseinnahmen liegen fünf im Monat Mai, in dem sommerliche Temperaturen vorherrschten. Die Zahlen belegen wie witterungsabhängig dieses Saison-Fahrgeschäft ist.

Umsatzerlöse stabil

Umsatzerlöse	**2008** €	**2007** €	Veränderung in %
Fahrgelderlöse Seilbahn	803.893	794.096	1,2
Sonstige Umsatzerlöse	19.814	14.346	38,1
Gesamt	823.707	808.442	1,9

Der Brutto-Verkaufsumsatz betrug rd. 860,2 Tsd. € und lag - wie auch die Zahl der Fahrgäste – mit 84,8 Tsd. € unter dem Ergebnis von 2007. Der Umsatzsteuersatz auf Beförderungsleistungen wurde zum 1. Januar 2008 von 19 auf 7% gesenkt. Bei unveränderten Bruttoverkaufspreisen stieg der Nettoumsatz auf rd. 803,9 Tsd. € und liegt damit leicht über Vorjahresniveau. Der Durchschnittserlös je Fahrgast verbesserte sich 2008 entsprechend um 0,25 € auf 2,46 €.

Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich im Wesentlichen durch höhere Werbeeinnahmen aus der Vermietung der Reklameflächen an den Kabinen um 5,5 Tsd. € auf 19,8 Tsd. €.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren in 2008 mit 21,4 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr (19,9 Tsd. €) nahezu unverändert.

Materialaufwand

Der Materialaufwand reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund geringerer Rückstellungszuführungen für unterlassene Instandhaltungen (86,4 Tsd. €; im Vorjahr 151,6) um 54,3 Tsd. € auf 222,4 Tsd. €.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 11,8 Prozent oder 31,8 Tsd. € auf 299,9 Tsd. €. Grund hierfür sind die zum 1. Oktober 2008 erfolgte Tariferhöhung um 6,0 Prozent sowie die Erhöhung zum 1. Juli 2007 (+ 2,0 %), die sich in 2008 ganzjährig auswirkte. Darüber hinaus erhielten die Mitarbeiter in 2008 eine tarifliche Einmalzahlung von 350 € sowie eine Erholungsbeihilfe von 156 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Rückgang von 16,7 Tsd. € auf 142,1 Tsd. € zu verzeichnen. Grund hierfür sind die im Vorjahr angefallenen Aufwendungen für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Verlagerung der Seilbahn (23,0 Tsd. €).

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis blieb – wie auch 2007 – negativ. Es verbesserte sich um 5,4 Tsd. € auf -7,5 Tsd. €.

Jahresüberschuss

Nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr konnte in 2008 ein Jahresüberschuss von 60,1 Tsd. € erzielt werden. Dieser wurde zur wirtschaftlich notwendigen Substanzerhaltung in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Investitionen

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 161,7 (2007: 154,6) Tsd. € in Anlagenvermögen investiert.
Hiervon entfielen

- 112,5 Tsd. € auf die Antriebserneuerung
- 27,2 Tsd. € auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung
- 8,3 Tsd. € auf die Errichtung eines Eventraumes
- 7,8 Tsd. € auf Lizenzen für Software
- 5,9 Tsd. € auf sonstige Maschinen.

Ausblick

Die hohen Investitionen der Vorjahre werden auch noch die kommenden Jahresergebnisse durch Kapitalkosten belasten, zumal das Investitions- und Instandhaltungsprogramm weiter fortgesetzt wird.

Aufgrund der geplanten Werbeaktivitäten und angestrebten Events wird auch weiterhin mit stabilen Umsätzen gerechnet. Die Gesellschaft hat daher für das Geschäftsjahr 2009 ein ausgeglichenes Unternehmensergebnis geplant.

Seit Anfang Dezember 2008 hat die Seilbahn Baurecht zur Erstellung eines Eventraumes und zur Sanierung des Stationsgebäudes Zoo. Auf Basis des derzeitigen Bautenstandes gehen wir davon aus, den Betrieb am 1. April 2009 in der renovierten Station aufzunehmen.

Risikomanagement

Wie in den Vorjahren sind auch im Geschäftsjahr wieder regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen worden. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Überprüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In die Prozesse des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind insbesondere die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

Risiken künftiger Entwicklung

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung des Unternehmens führen könnten. Die Überprüfung der derzeitigen Risikosituation führte zu dem Ergebnis, dass die Gesellschaft zum einen ausreichend versichert ist und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

RC Data GmbH
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr Walter Reinarz

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sowie die Schulung und Beratung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
bis 20.03.2006	
Rail Consult GmbH	26.000 € = 100 v.H.
seit 21.03.2006	
KVB AG Köln	26.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
	€	**€**	**€**	**€**	**€**
Umsatz	0	720.678	141.357	999.916	574.868
Materialaufwand	0	698	11.649	43.936	38.534
Personalaufwand	0	185.665	367.798	426.634	764.809
Unternehmensergebnis	6.674	812	558.613	-226.736	-750.978
Sachanlagen	0	0	7.418	8.511	18.459
Investitionen	0	0			
Abschreibungen	0	18.200	24.992	21.774	74.975
Eigenkapital	33.486	26.812	0	0	0
Bilanzsumme	52.376	223.911	1.113.835	1.516.720	2.098.282
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	4	5	13

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital %	Fremdkapital %
zum 31.12.2008	63,9	36,1
zum 31.12.2007	12,0	88,0
zum 31.12.2006	0	100
zum 31.12.2005	0	100
zum 31.12.2004	0	100

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	-
zum 31.12.2006	0
zum 31.12.2005	0
zum 31.12.2004	0

Bilanz der RC Data GmbH

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	0	0	10.782	4.802	15.919
Sachanlagen	0	0	7.418	8.511	18.459
Umlaufvermögen:					
Vorräte			456.494	388.820	984.742
Forderungen	5.232	172.937	148.640	131.217	234.244
Flüssige Mittel	47.145	50.975	110.790	4.000	3.130
Rechnungsabgrenzung	0	0	72.845	45.154	134.309
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	148.430	934.215	707.479
	52.376	223.911	955.400	1.516.719	2.098.282
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	25.564	25.564
Verlust-/Gewinnvortrag	812	0	0	-733.043	17.935
Jahresfehlbetrag				-226.736	-750.978
Bilanzverlust	6.674	812	-174.430		
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	148.430	934.215	707.479
Rückstellungen	13.000	171.942	199.391	233.053	353.680
Verbindlichkeiten	5.890	25.157	756.009	1.283.666	1.744.602
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	52.376	223.911	955.400	1.516.719	2.098.282

GuV der RC Data GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Umsatzerlöse	0,0	720.678,1	141.357,3	999.916,0	574.868,0
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	0,0	-456.493,5	67.673,7	-595.922,0	332.696,0
Sonst. betriebliche Erträge	165.515,2	34.934,6	841.403,2	147.617,0	86.293,0
Materialaufwand	0,0	-697,5	-11.649,3	-43.936,0	-38.534,0
Personalaufwand	0,0	-185.665,2	-367.798,3	-426.634,0	-764.809,0
Abschreibungen	0,0	-18.200,3	-24.992,2	-21.774,0	-74.975,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	158.215,5	-91.743,1	-49.841,0	-258.767,0	-846.152,0
Zins- u. Beteiligungsergebnis	-625,2	-2.001,4	-37.540,1	-34.664,0	-17.130,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	323.105,5	811,6	558.613,4	-234.164,0	-747.742,0
Steuern von Einkommen und Ertrag	0,0	0,0	0,0	7.428,0	3.236,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	323.105,5	811,6	558.613,4	-226.736,0	-750.978,0
Verlustvortrag	0,0	-174.430,0	-959.779,8	-	-
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0	174.430,0	226.736,4	-	-
Bilanzverlust	323.105,5	811,6	-174.430,0	-	-

Hinweis: Ein Wirtschaftsplan der RC Data GmbH für das Geschäftsjahr 2009 liegt nicht vor.

Lagebericht 2008

der

RC Data GmbH

Unternehmensgegenstand und öffentliche Zwecksetzung

Unternehmensgegenstand der RC Data GmbH ist die Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) sowie die Schulung und Beratung der KVB in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange. Seit Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit beschränkt sich der Unternehmensgegenstand auf die Abwicklung noch bestehender Geschäftsbeziehungen. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt die Gesellschaft die KVB bei der Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Geschäftsentwicklung

Der Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH wurde zum 30. Juni 2007 eingestellt. Daher fielen in 2008 keine Umsatzerlöse und korrespondierend auch kein Materialaufwand mehr an. Die Gesellschaft wurde Mitte 2007 personallos gestellt, so dass in 2008 kein Personalaufwand mehr zu verzeichnen war.

Wesentliche Veränderungen ergaben sich in 2008 nur bei den GuV – Posten sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen. So stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge – im Vergleich zu 2007 – von 35 Tsd. € auf 166 Tsd. €. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen war ein Anstieg um 66 Tsd. € auf 158 Tsd. € zu verzeichnen. Aus einem Geschäftsvorfall des Jahres 2004 bestanden zum Bilanzstichtag des Vorjahres Forderungen von 140 Tsd. € (netto). Diesen standen Rückstellungen – Gegenansprüche aus diesem Geschäft - in gleicher Höhe gegenüber. Da mit einem Zahlungseingang nicht mehr zu rechnen ist bzw. die Ansprüche der Gegenseite mittlerweile verjährt sind, wurden die Forderungen zu Lasten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgebucht und die bestehenden Rückstellungen zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge vereinnahmt.

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss von 7 (Vorjahr: 1) Tsd. €.

Ausblick/Risikoeinschätzung

Die Geschäftstätigkeit der RC Data GmbH wurde zum 30. Juni 2007 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Eine Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit ist derzeit nicht beabsichtigt.

Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen
Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln
www.westigo.de

Geschäftsführung:

Herr Walter Reinarz

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 200.000 €

Beteiligungsverhältnisse:
KVB AG Köln 200.000 € = 100 v.H.

Die Westigo GmbH wurde am 03.08.2006 gegründet. Das Geschäftsjahr 2006 ist daher nur ein Rumpfgeschäftsjahr vom 03.08.2006 bis 31.12.2006.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Umsatz	90.000	90.000	30.000
Materialaufwand	122.419	125.357	46.831
Personalaufwand	112.226	199.477	78.994
Ergebnis vor Verlustausgleich	-505.493	-724.469	-194.359
Investitionen			
Abschreibungen	2.861	8.296	2.697
Eigenkapital	200.000	200.000	200.000
Sachanlagen	2.503	24.439	32.387
Bilanzsumme	539.834	768.389	350.290
Mitarbeiter (zum 31.12.)	2	2	2
davon Personalgestellung von KVB	1	1	1

Bilanz der Westigo GmbH

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	Eröffnungsbilanz 03.08.2006
	€	€	€	€
AKTIVA				
Ausstehende Einlagen auf das Eigenkapital	0	0	0	200.000
Anlagevermögen:				
Sachanlagen	2.503	24.439	32.387	0
Umlaufvermögen:				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	506.380	724.780	194.374	0
Flüssige Mittel	30.764	19.170	123.530	0
Rechnungsabgrenzungsposten	187	0	0	0
	539.834	768.389	350.290	200.000
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	200.000	200.000	200.000	200.000
Rückstellungen	10.536	62.334	14.184	0
Verbindlichkeiten	329.299	506.055	136.106	0
	539.834	768.389	350.290	200.000

GuV der Westigo GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	90.000	90.000	30.000
sonst. betr. Erträge	6.000	1.879	0
Materialaufwand	-122.419	-125.357	-46.831
Personalaufwand	-112.226	-199.477	-78.994
Abschreibungen	-2.861	-8.296	-2.697
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-359.182	-475.603	-95.376
Zinsaufwand u.ä.	-4.783	-5.200	-400
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-505.471	-722.053	-194.299
sonstige Steuern	-22	-2.416	-60
Erträge aus Verlustübernahme	505.493	724.469	194.359
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der Westigo GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	115
Bestandsveränderungen	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-120
Personalaufwand	-118
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-387
Finanzergebnis	-5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-515
Sonstige Steuern	0
Erträge aus Verlustübernahme	515
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
STELLENPLAN	
Planstellen	1
Personalgestellung durch Dauerabordnung durch die KVB	1

Lagebericht 2008

der

Westigo GmbH
Eisenbahnverkehrsunternehmen

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand der Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen (Westigo) mit Sitz in Köln ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen. Hierdurch soll die intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch im SPNV-Bereich unterstützt werden, um so den Individualverkehr von und nach Köln zu reduzieren.

Der Marktzugang für das Unternehmen ist nur über den Wettbewerb (Bewerbung auf von den Aufgabenträgern ausgeschriebene SPNV-Linien) oder durch Direktvergaben möglich. Zur Erreichung des Unternehmenszwecks beteiligt sich die Westigo deshalb – entsprechend den Beschränkungen im Gesellschaftsvertrag – im regional begrenzten Rahmen an SPNV-Ausschreibungen.

Rahmenbedingungen

Grundlagen für die Finanzierung der SPNV-Leistungen sind das Gesetz zur Regionalisierung des öffentlichen Personennahverkehrs (Regionalisierungsgesetz – RegG) und das Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen – ÖPNVG NRW, die beide im Jahr 2007 mit Wirkung zum 1. Januar 2008 novelliert wurden. Nach dem neuen RegG steht den Bundesländern für den ÖPNV im Jahr 2009 ein Betrag von 6.775 Mio. € aus Regionalisierungsmitteln zur Verfügung. Davon entfallen 15,76 % auf das Land Nordrhein-Westfalen. Mit diesen Mitteln ist insbesondere der Schienenpersonennahverkehr zu finanzieren. Für die Region Köln werden die Regionalisierungsmittel vom Zweckverband Nahverkehr – SPNV & Infrastruktur – Rheinland (ZV NVR) verwaltet.

Geschäftsentwicklung

Der Beginn des Geschäftsjahres 2008 stand im Zeichen der Angebotserstellung und -abgabe für die Ausschreibung der Regionalexpresslinie RE 9 (RSX bzw. Rhein-Sieg-Express). Nach der Angebotsabgabe am 30. Januar und dem sich später anschließenden Nachprüfungsverfahren vor der Vergabekammer der Bezirksregierung Köln ging der Zuschlag der Aufgabenträger (ZV NVR, Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord und Zweckverband Personennahverkehr Westfalen-Süd) an die DB Heidekrautbahn GmbH.

Die restliche Zeit des Jahres wurde dazu genutzt, sich auf die im September 2008 erwartete Ausschreibung der Regionalbahnlinie RB 48 (Wuppertal-Oberbarmen – Köln – Bonn-Mehlem) vorzubereiten. Hierzu sind Fahrzeugkonzepte, Werkstattkonfigurationen usw. entwickelt worden. Aus politischen Gründen haben die verantwortlichen Aufgabenträger ZV NVR und Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Ruhr jedoch 2008 von einer Ausschreibung abgesehen. Vermutlich wird diese erst im Herbst 2009 erfolgen.

Ein weiteres Aktivitätsfeld der Gesellschaft war die Rückvermietung des von der HGK AG zur Herstellung der Traktionsfähigkeit angemieteten Triebfahrzeugs.

Zur Akquisition von Beratungsaufträgen ist mit der TÜV Rheinland Grebner Ruchay Consulting GmbH (TRGRC) im August 2008 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen worden. In einem sich anschließenden ersten Umsetzungsschritt sind die ersten Kooperationsfelder identifiziert worden. Parallel dazu folgte ein Gemeinschaftsstand im September 2008 auf der internationalen Eisenbahnverkehrsmesse Innotrans in Berlin.

Der Jahresverlust der Westigo – vor Ergebnisübernahme durch die Muttergesellschaft KVB - verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 219 Tsd. € auf 505 Tsd. €. Unveränderten Umsatzerlösen von 90 Tsd. € stehen um 88 Tsd. € geringere Personalaufwendungen sowie geringere Aufwendungen für Beratungsleistungen von 58 (2007: 238) Tsd. € gegenüber.

Bilanzstruktur

	31.12.2008		31.12.2007	
	Tsd.€	**%**	**Tsd.€**	**%**
Anlagevermögen	**3**	**0**	**24**	**3**
Forderungen	**506**	**94**	**725**	**95**
Flüssige Mittel	**31**	**6**	**19**	**2**
Gesamtvermögen	**540**	**100**	**768**	**100**
Eigenkapital	**200**	**37**	**200**	**26**
Rückstellungen	**11**	**2**	**62**	**8**
Verbindlichkeiten	**329**	**61**	**506**	**66**
Gesamtkapital	**540**	**100**	**768**	**100**

Die Bilanzsumme beträgt 540 (2007: 768) Tsd. €. Die Aktivseite ist wesentlich geprägt von den Forderungen gegen den Gesellschafter KVB von 505 (2007: 724) Tsd. € aus der organschaftlichen Verlustübernahme.

Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert 200 Tsd. €. Von den Verbindlichkeiten entfallen 327 (2007: 388) Tsd. € auf das Verrechnungskonto bei der Stadtwerke Köln GmbH.

Das Cash- und Liquiditätsmanagement ist per Geschäftsbesorgungsvertrag der Muttergesellschaft KVB übertragen und wird im Rahmen des Konzerns Stadtwerke Köln über das konzerninterne Cash-Pool-Verfahren mittels eines Verrechnungskontos durchgeführt. Dies reduziert die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß und stellt gleichzeitig die jederzeitige Liquidität des Unternehmens sicher.

Beschäftigte

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer einen weiteren Mitarbeiter. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbesorgungsverträge mit dem Mutterunternehmen KVB sowie eine nicht-kommerzielle Arbeitnehmerüberlassung durch die KVB.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikomanagement

Im Geschäftsjahr 2008 wurden regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Überprüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In die Prozesse des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Ausblick, Chancen und Risiken künftiger Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft hängt weiterhin von der erfolgreichen Teilnahme an den von den SPNV-Aufgabenträgern zu initiierenden Ausschreibungen ab. Voraussichtlich erfolgt im Herbst 2009 die Ausschreibung der Regionalbahnlinie RB 48. Alternativ dazu gibt es Überlegungen des Aufgabenträgers ZV NVR, das „Dieselnetz Köln“ im Herbst 2009 bzw. Anfang 2010 in die Ausschreibung zu geben. In den Folgejahren sollen weitere Regionalexpress- und Regionalbahnlinien zur Ausschreibung kommen. Insbesondere das „Dieselnetz Köln“ bietet mit seinem klaren Bezug zu Köln und seinem verkehrlichen Schwerpunkt im Verkehrsverbund Rhein-Sieg Chancen auf einen Ausschreibungsgewinn. Die Westigo beabsichtigt, sich an den in Frage kommenden Ausschreibungen zu beteiligen.

Im Tätigkeitsgebiet „Beratungsleistungen“ deuten sich für Frühjahr/Sommer 2009 erste Aufträge auf Basis des abgeschlossenen Kooperationsvertrages mit TRGRC an.

Bei den Risiken der künftigen Entwicklung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass die voraussichtlich zur Ausschreibung kommenden Linien und Netze durch mehrere Verkehrsverbünde und Aufgabenträgergebiete führen und einzelne Linien den Verkehrsraum Köln nicht berühren. Der Erfolg des Unternehmenskonzeptes ist deshalb abhängig von Zuschnitt und Zeitpunkt der Ausschreibungen und den Handlungsoptionen der Westigo innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Aufgrund der vorherrschenden Bedingungen wird für das Geschäftsjahr 2009 mit einem Ergebnis vor Verlustübernahme von 515 Tsd. € gerechnet.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Schilling Omnibusverkehr GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schilling-reisen.de

Geschäftsführung

Herr	Karl-Joachim	Kläs
Herr	Karl	Schroeteler

Aufsichtsrat

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €	
Beteiligungsverhältnisse:		
Brigitte Kläs	31.400	= 31,4 %
Karl Kläs	19.600	= 19,6 %
KVB AG	49.000	= 49,0 %

Wirtschaftliche Verhältnisse:

	31.12.2008 Tsd. €	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**	**31.12.2005 Tsd. €**
Umsatz	11.769	11.697	10.118	8.106
Personalaufwand	2.789	4.716	3.564	2.501
Jahresüberschuss	200	120	59	171
Eigenkapital	1.593	1.513	1.483	1.424
Anlagevermögen	4.480	4.845	5.240	4.316
Bilanzsumme	5.446	6.000	6.862	5.138
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	92	160	123	96

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**
Eigenkapitalquote	29,26%	25,20%	21,60%	27,70%
Liquidität 1. Grades	19,71%	9,70%	16,20%	2,60%
Umsatzrendite	1,70%	1,00%	0,60%	2,10%
Cash Flow	95 Tsd. €	-376 Tsd. €	519 Tsd. €	504 Tsd. €

Bilanz der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen	4.480	4.845	5.240	4.316
Vorräte	38	46	47	46
Forderungen / RAP	695	971	1.060	734
Flüssige Mittel	234	138	515	42
	5.446	6.000	6.862	5.138
PASSIVA				
Eigenkapital	1.593	1.513	1.483	1.424
Rückstellungen	321	239	206	166
Verbindlichkeiten	3.532	4.248	5.173	3.548
	5.446	6.000	6.862	5.138

GuV der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.768,8	11.696,7	10.118,0	8.106,0
Sonst. betriebl. Erträge	485,6	330,3		
Materialaufwand	-7.599,9	-5.458,7	5.179,0	4.514,0
Personalaufwand	-2.788,5	-4.716,2	3.564,0	2.501,0
Abschreibungen	-371,6	-528,7	460,0	333,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.059,6	-935,1	-514,0	-168,0
Gewinnabführungen	228,2	69,4		
Zinsergebnis	-165,5	-207,0		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	497,5	250,7	401,0	590,0
Steuern	-297,4	-131,0		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	200,2	119,7	59,0	171,0

Hinweis:

Der Wirtschaftsplan 2009 der Schilling Omnibusverkehr GmbH liegt nicht vor.

Lagebericht 2008

der

Schilling Omnibusverkehr GmbH

A. Wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich für die Unternehmen in der Omnibusbranche deutlich verändert. Insbesondere das erste Halbjahr war durch extrem hohe Kraftstoffpreise gekennzeichnet. Diese Kostenentwicklung konnte nur in geringem Umfang an die Kundschaft weitergegeben werden. Durch die weltweite Finanzkrise sanken in der zweiten Jahreshälfte aufgrund geringerer Nachfrage zwar die Kraftstoffpreise. In den einschlägigen Brancheninformationsdiensten mehrten sich Aussagen über die Insolvenz von Omnibusunternehmen mit Schwerpunkt Reiseverkehr.

Auf der Kostenseite gab es bei den übrigen Materialkosten und bei den Tarifabschlüssen eine moderate Entwicklung. Insoweit ist die Entwicklung aufgrund der Gesamtdaten noch uneinheitlich.

Besonders wichtig für die Stabilität der Busunternehmen mit einem hohen Anteil von Subunternehmerleistungen im Linienverkehr waren die Entscheidungen der Europäischen Union. Infolge der von der EU Ende 2007 verabschiedeten und zum Dezember 2009 in Kraft gesetzten Verordnung 1370/07 besteht für die Bundesrepublik Deutschland die Möglichkeit, im Rahmen von dort verankerten Regelungen, dass die ortsansässigen Aufgabenträger ihre kommunalen Unternehmen langfristig weiter betrauen. Dies hat die Stadt Köln mit einem Betrauungsbeschluss für die KVB AG, der bis zum Ende des Jahres 2019 gilt, umgesetzt. Dadurch wird auch der derzeitige Rechtsrahmen für die Beschäftigung des Unternehmens als Auftragnehmer deutlich stabilisiert.

Parallel dazu haben die Aufgabenträger Stadt Köln und Rhein-Erftkreis in ihren Nahverkehrsplänen die Busleistungen fortgeschrieben. Nach deren Vorgaben ist mit einer leichten Erhöhung der Betriebsleistung für alle in den beiden genannten Kommunen tätigen Verkehrsunternehmen zu rechnen. In Köln gibt es verschiedene konkrete Planungen zur Ergänzung und Erweiterung bestehender Busverbindungen.

B. Geschäftsverlauf

Bedingt durch die vorgenannte Entwicklung in den Kommunen hat die Hauptauftraggeberin, die KVB AG, ihrerseits auch in 2008 die Leistungspakete stabil vergeben.

Insgesamt ist der Umsatz im Kalenderjahr 2008 einschließlich Umsätzen mit verbundenen Unternehmen gegenüber 2007 um TEUR 72 gestiegen.

Das Unternehmen Schilling Omnibusverkehr GmbH, Hürth, weist im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 einen Jahresüberschuss vom TEUR 200 aus.

Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
Gewinnübernahme K-B-S Busreisen GmbH	116
Gewinnübernahme K.R.B.-Busreisen GmbH	112
Jahresüberschuss (vor Ertragsteuern) Berichtsfirma	77
Ertragsteuern	-105
	200

Erläuterung

In 2005 wurden die beiden Unternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B.-Busreisen GmbH in die Schilling Omnibusverkehr GmbH eingelegt. Sie sind abhängige Unternehmen, für die Anfang 2006 Organverträge mit Ergebnisausschlussvereinbarungen abgeschlossen wurden.

Die Organverträge wurden wie folgt geschlossen, unterzeichnet und beim Amtsgericht Köln eingetragen:

K-B-S Busreisen GmbH
Zeichnung am 28. März 2006, Eintragung am 28. April 2006, HRB-Nr. 20610

K.R.B.-Busreisen GmbH
Zeichnung am 28. März 2006, Eintragung am 25. April 2006, HRB-Nr. 45013

Umsatzerlöse

Der Umsatz mit Kunden außerhalb der Schilling Unternehmensgruppe ist von TEUR 7.926 im Vorjahr um TEUR 80 auf TEUR 8.006 im Geschäftsjahr 2008 gestiegen.

Ursächlich hierfür waren Preisanpassungen, die die Geschäftsführung der Schilling Omnibusverkehr GmbH bei den Hauptauftraggebern der Firma, der KVB AG und RVK GmbH aufgrund der Rohölpreissituation auf den internationalen Märkten durchsetzen konnte.

Ergebnisentwicklung

In der nachfolgenden Darstellung ist erstmals die ab dem Jahr 2006 vereinbarte Ergebnisabführung mit den Tochterunternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B.-Busreisen GmbH berücksichtigt.

Gewinn- u. Verlustrechnung (Kurzfassung)	2008 Tsd.€	2007 Tsd.€	Veränderung Tsd.€
Gesamtleistung	11.769	11.697	72
Sonstige betriebliche Erträge	486	330	156
Materialaufwand	-7.600	-5.459	-2.141
Personalaufwand	-2.788	-4.716	1.928
Abschreibungen	-372	-529	157
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.060	-935	-125
Betriebsergebnis	**435**	**388**	**47**
Finanzergebnis	-166	-207	41
Steuern	-297	-131	-166
Ergebnisübernahmen	228	69	159
Jahresüberschuss	**200**	**119**	**81**

Aufwandsdeckungsgrad

Der Aufwandsdeckungsgrad erhöhte sich von 103,3 % im Vorjahr auf 103,7% im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008.

Materialaufwand/Personalaufwand/Abschreibungen

Der Anstieg des Materialaufwandes resultiert aus höheren bezogenen Leistungen von Unternehmen der Schilling-Gruppe. Diese stehen im Zusammenhang mit Umgruppierungen von Fahrzeugen und Arbeitnehmern. Dadurch sanken Personalaufwand und Abschreibungen der Berichtsfirma.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich aufgrund der Fahrzeugumgruppierungen innerhalb der Schilling-Gruppe, da auch die Fahrzeugfinanzierungen übertragen wurden.

C. Investitionen

Im Kalenderjahr 2008 wurden Investitionen in Höhe von 22 TEUR getätigt. Sie betreffen im Wesentlichen Betriebsausstattung. Für 2009 sind keine wesentlichen Investitionen geplant.

D. Vermögens- und Kapitalstruktur

Bilanzstruktur (Kurzfassung)	31.12.2008 Tsd.€	31.12.2008 in %	31.12.2007 Tsd.€	31.12.2007 in %
Anlagevermögen	4.480	82,2	4.845	80,7
Vorräte	38	0,7	46	0,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	675	12,4	940	15,7
Flüssige Mittel	233	4,3	138	2,3
Rechnungsabgrenzungsposten	20	0,4	31	0,5
Gesamtvermögen	**5.446**	**100,0**	**6.000**	**100,0**
Eigenkapital	1.593	29,2	1.512	25,2
Rückstellungen	321	5,9	239	4,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.807	33,2	2.358	39,3
Übrige Verbindlichkeiten	1.725	31,7	1.891	31,5
Gesamtkapital	**5.446**	**100,0**	**6.000**	**100,0**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Schilling Omnibusverkehr GmbH fiel im Kalenderjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um TEUR 554 auf TEUR 5.446.

Anlagevermögen	31.12.2008 Tsd.€	31.12.2007 Tsd.€	Veränderung Tsd.€
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	2	-1
Sachanlagen	3.135	3.499	-364
Finanzanlagen	1.344	1.344	0
	4.480	**4.845**	**-365**

Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Veräußerung von Fahrzeugen an die K-B-S Busreisen GmbH.

Finanzanlagen

Folgende Beteiligungen sind zum 31. Dezember 2008 aktiviert:

	Tsd.€
Beteiligung an der K.R.B.-Busreisen GmbH, Hürth	193
Beteiligung an der K-B-S Busreisen GmbH, Köln	1.150
Raiffeisenbank Frechen-Hürth	1
	1.344

Mit den beteiligten Firmen K.R.B.-Busreisen GmbH und K-B-S Busreisen GmbH und der Berichtsfirma als Organmutter besteht ein Organvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung vom 28. März 2006. Die Eintragung erfolgte am 25. April 2006 unter der HRB-Nr. 45013 (K.R.B.-Busreisen GmbH) bzw. am 28. April 2006 unter der HRB-Nr. 20610 (K-B-S Busreisen GmbH) jeweils beim Amtsgericht Köln.

Zudem wird ein Minderheitsanteil an der Raiffeisenbank Frechen-Hürth gehalten.

Eigenkapital

Die bilanzielle Eigenkapitalquote (gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinn-/Verlustvortrag und Jahresüberschuss) veränderte sich von 25,2% im Vorjahr auf 29,3% im Berichtsjahr.

Rückstellungen

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital betrug im Berichtsjahr 5,9% (Vorjahr: 4,0%).

Verbindlichkeiten

Das Fremdkapital setzt sich aus folgenden Mitteln zusammen:

	31.12.2008 Tsd.€	**31.12.2007 Tsd.€**	**Veränderung Tsd.€**
Kurzfristig (bis 1 Jahr)	1.185	1.419	-234
Mittelfristig (1-5 Jahre)	1.892	2.208	-316
Langfristig (über 5 Jahre)	455	622	-167
	3.532	**4.249**	**-717**

Gesellschafterdarlehen

Nach dem Konsortialvertrag vom 26. Juli 2005 Notariat Dr. Schmitz / Dr. Pieler, Köln, UR - Nr. 1508/2005 S, haben die Gesellschafter KVB AG sowie Brigitte und Karl-Joachim Kläs der Schilling Omnibusverkehr GmbH folgende Gesellschafterdarlehen zu gewähren:

	Tsd.€
KVB AG	490
Brigitte und Karl-Joachim Kläs	510
	1.000

Die Darlehen wurden im Kalenderjahr 2008 mit 5,10% p. a. verzinst.

E. Finanzierung

In der Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert. Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 138 um TEUR 95 auf TEUR 233.

Kapitalflussrechnung	2008 Tsd.€	2007 Tsd.€
Jahresüberschuss	200	119
Abschreibungen	372	529
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	-103	-93
Veränderung der Aktiva (Zunahme -/ Abnahme +)		
Vorräte	8	1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	265	72
Rechnungsabgrenzungsposten	11	18
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	82	32
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	-166	26
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit 669 704	**669**	**704**
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	118	1.205
Auszahlungen für Anlageinvestitionen	-22	-1.246
Cash Flow aus Investitionstätigkeit 96 -41	**96**	**-41**
Veränderung der Finanzkredite	-551	-949
Gewinnausschüttung	-119	-90
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit -670 -1.039	**-670**	**-1.039**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**95**	**-376**

Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	138	514
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	233	138
Veränderung der liquiden Mittel	**95**	**-376**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

F. Personal, Logistik, Umwelt und Innovation

Personal

Die Zahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) ist im Kalenderjahr 2008 (92) gegenüber dem Vorjahr (160) erheblich zurückgegangen. Ursache hierfür ist eine Umgruppierung von Mitarbeitern innerhalb der Schilling-Gruppe entsprechend der Linienverteilung.

Gemäß dem geltenden Tarifvertrag zwischen dem Nordrhein-Westfälischen Omnibusverband für das private Omnibusgewerbe e.V. (NWO) und der Gewerkschaft öffentlicher Dienst und Dienstleistungen (GöD) vom 23. Juli 2007 sind die Löhne und Gehälter zum 1. Oktober 2008 um rd. 2% gestiegen.

Einkauf und Materialkosten

Der Einkauf an Kraftstoffen und Ölen wird zentral von der Berichtsfirma getätigt.

Hier hat sich die Zusammenarbeit mit langjährigen Lieferanten bewährt. Insbesondere durch den wöchentlichen Preisvergleich bei insgesamt fünf Lieferanten konnten Preisvorteile genutzt werden.

Die Weiterberechnung der Treibstoffe an die verbundenen Unternehmen K.R.B.-Busreisen GmbH und K-B-S Busreisen GmbH erfolgt zu Einkaufspreisen.

Reifenlieferungen sind wie in den Vorjahren durch einen Generalvertrag abgesichert. Hierdurch sind die Kosten für eine Lagerhaltung minimiert. Ersatzreifen werden nur in geringen Stückzahlen gelagert. Ansonsten erfolgt die Anlieferung und Montage „Just in Time“.

Umwelt und Entsorgung

Die Fahrzeuge des Unternehmens werden in einer eigenen Waschanlage bzw. -halle gewaschen und gesäubert.

Die in den Kalenderjahren 2004 und 2005 errichtete neue Waschanlage erfüllt die neuesten Umweltstandards.

Die Materialentsorgung wird über eine Fremdunternehmung abgewickelt, die die erforderlichen Abfallentsorgungsnachweise erbringt. Die Entsorgung der Reifen erfolgt durch den Generallieferanten.

Alle gesetzlichen Auflagen werden eingehalten.

G. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Beteiligung der KVB AG und Beherrschung

Seit Juli 2005 ist die KVB AG, Köln mit 49 % an den Unternehmen der Schilling-Firmengruppe beteiligt.

Zum gleichen Datum wurden die beiden Unternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B.-Busreisen GmbH in die Schilling Omnibusverkehr GmbH eingelegt. Sie sind abhängige Unternehmen, für die Anfang 2006 ein Organvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung abgeschlossen wurde.

Im Kalenderjahr 2008 wurden folgende Jahresüberschüsse von dem Berichtsunternehmen übernommen:

	Tsd.€
K.R.B. Busreisen GmbH	112
K-B-S Busreisen GmbH	116
	228

Erläuterungen zum Jahresergebnis 2008

Das Unternehmen schließt das Kalenderjahr 2008 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 200 ab. Enthalten sind die Jahresergebnisse der verbundenen Unternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B. – Busreisen GmbH.

Das Jahresergebnis 2008 ist geprägt von extrem hohen Kraftstoffpreisen insbesondere im ersten Halbjahr 2008, die nur teilweise über Preiserhöhungen weiter gegeben werden konnten. Im zweiten Halbjahr entspannte sich die Situation.

Innerhalb der Schilling-Gruppe wurde eine Umstrukturierung durchgeführt mit dem Ziel, die Fahrzeuge und das Personal entsprechend den von den einzelnen Gesellschaften zu erbringenden Leistungen zuzuordnen.

H. Nachtragsbericht

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens von besonderer Bedeutung wären, sind nicht eingetreten.

I. Ausblick und Prognose für 2009 und 2010

Wirtschaftsentwicklung

Nach einer langen Wachstumsphase in der Bundesrepublik Deutschland hat die Krise der Finanzmärkte in 2008 auch auf die reale Wirtschaft durchgeschlagen. Die Bundesregierung und die wichtigsten Wirtschaftsinstitute gehen von einem Rückgang des Bruttosozialprodukts um 2,2 % in 2009 aus. Die Prognose für 2010 ist allerdings uneinheitlich. Vieles spricht dafür, dass nach den Beschlüssen zu entsprechenden Stützungsmaßnahmen durch die Regierungen sowohl international als auch national ab 2010 eine Konjunkturbelebung sich einstellen wird. Ein Nachfrageeinbruch im privaten Konsum ist allerdings bis heute nicht festzustellen. Die Konsumneigung scheint stabil.

Demgegenüber ist dieser Trend, der sich in erster Linie auf die Kaufkraft und die Nachfrage bezieht und damit eine problematische Geschäftsentwicklung erwarten ließe, von einer deutlichen Entlastung bei den Energiepreisen begleitet. Der Preis für ein Barrel Rohöl lag im Januar 2008 noch bei 100 US $ und ist zum Januar 2009 auf 45 US $ gesunken. Dies hat sich auch nachhaltig auf die Kraftstoffpreise ausgewirkt

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – Nachfrage

Die positive Entwicklung bei den Fahrgastzahlen der KVB AG in Köln hat auch in 2008 angehalten. Gegenüber 2007 stieg die Zahl der Fahrgäste in 2008 nochmals um 3,8 %. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten dürfte diese Entwicklung anhalten. Insoweit wirkt sich dies positiv stabilisierend auf die Auftragslage der KVB selbst und damit mittelbar auf die beauftragte Berichtsfirma als beteiligte Gesellschaft aus.

Wie in den Vorjahren wird es in 2009 in Köln mit Finanzmitteln von Bund und Land ausgestattete verschiedene Bauprojekte geben, die Bahnersatzverkehre bedingen. Neben diesen Erweiterungsinvestitionen und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Nachfrage nach Busleistungen ist im vergangenen Jahr vertieft über zusätzliche Leistungen im Busnetz Kölns diskutiert worden. Dabei hat es Grundsatzbeschlüsse zur Anbindung des Ortsteils Widdersdorf Süd, eine Universitätsbuslinie und einer Verbindung zu den Merheimer Gärten gegeben. Auch aus diesen Beschlüssen zur Erweiterung des Busnetzes wird die künftige Leistungsmenge eher steigen.

Auch für 2009 und 2010 kann damit die mit der KVB AG abgestimmte Strategie eines moderaten Unternehmenswachstums innerhalb der Schilling-Gruppe fortgeführt werden.

Personalbestand

Die Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird im Jahresdurchschnitt 2009 bei voraussichtlich 26 liegen. Einstellungen oder Entlassungen werden wie in den Vorjahren nur durch Wegfall oder Zugang von zu erbringenden Leistungen gegenüber der KVB AG vorgenommen.

J. Risikobericht

Risiken

Mit dem Hauptauftraggeber, der KVB AG Köln, besteht ein Generalunternehmensvertrag mit 12-monatiger Kündigungsfrist zum Jahresende.

Zurzeit ist der Vertrag ungekündigt und läuft bis zum 31. Dezember 2009. Obwohl mit der KVB AG Köln ein sehr gutes Geschäftsklima bestand, war man auf diesen Partner für neue Auftragsvergaben angewiesen. Durch die Beteiligung der KVB AG zu 49 % zum 1. Juli 2005 an der Berichtsfirma konnte dieses Risiko erheblich reduziert bzw. ganz beseitigt werden.

Die KVB AG ist Konzessionsträger mit noch siebenjähriger Laufzeit. Weiterhin liegt ein Betrauungsbeschluss der Stadt Köln gegenüber der KVB AG bis zum Kalenderjahr 2019 vor.

Das Unternehmen bewegt sich nicht im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsverfahren, die besondere Risiken darstellen.

Zweigniederlassungen unterhält das Unternehmen nicht und sind auch nicht geplant.

Chancen

Das Unternehmen versucht durch Aufträge, die von der öffentlichen Hand, gemeinnützigen Einrichtungen, Kommunen, Privatauftraggebern über Ausschreibungen angeboten werden, weitere Marktlücken erschließen zu können, jedoch unter der Prämisse einer kaufmännisch ausgewogenen und Erfolg versprechenden Kalkulation.

Kölner Schulbusverkehr GmbH
(KSV GmbH)
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Karl	Schroeteler	(Sprecher)
	Wilfried	Wolters	

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Schülerspezialverkehren und die Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	51.000 € = 51,0%
IG Kölner Busunternehmen GmbH	49.000 € = 49%

Allgemeines:

Die Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde zum 23.01.2007 gegründet. Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 im August 2007 hat sie ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen, so dass die Wirtschaftsjahre 2007 und 2008 nicht miteinander vergleichbar.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**
Umsatz	2.256	1.766
Materialaufwand	2.193	1.711
Personalaufwand	14	16
Unternehmensergebnis	26	25
Sachanlagen	0	0
Investitionen	0	0
Abschreibungen	0	0
Eigenkapital	126	125
Bilanzsumme	144	407
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	1

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital %	Fremdkapital %
zum 31.12.2008	87,1	12,9
zum 31.12.2007	30,7	69,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	-

Bilanz der KSV GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen:		
Sachanlagen	0	0
Umlaufvermögen:		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.499	20.081
Flüssige Mittel	137.922	263.969
	144.422	284.050
PASSIVA		
Eigenkapital:		
gezeichnetes Kapital	100.000	100.000
Gewinnvortrag	1	0
Jahresüberschuss	25.858	25.201
Rückstellungen	16.936	24.737
Verbindlichkeiten	1.627	257.112
	144.422	407.050

GuV der KSV GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.256,4	1.766,4
sonst. betr. Erträge	43,2	28,8
bezogene Leistungen	-2.193,2	-1.711,2
Personalaufwand	-13,6	-16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-65,5	-30,4
Finanzergebnis	10,5	4,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	37,8	42,0
Steuern	-11,9	-16,8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	25,9	25,2

Wirtschaftsplan 2009
der KSV GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.500,2
Bestandsveränderungen	0,0
andere aktivierte Eigenleistungen	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	36,0
Materialaufwand	1.413,1
Personalaufwand	32,7
Abschreibungen	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31,1
Finanzergebnis	8,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	67,5
Sonstige Steuern	21,9
Erträge aus Verlustübernahme	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	45,6
STELLENPLAN	
Planstellen	0,0
Geschäftsführer im Rahmen einer Nebentätigkeit	2,0
Prokuristen im Rahmen einer Nebentätigkeit	1,0

Lagebericht 2008

der

Kölner Schulbusverkehr GmbH

A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH („KSV GmbH“) wurde am 23. Januar 2007 gegründet und hat ihren Sitz in Köln.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der KSV GmbH liegt auf der Durchführung von Schülerspezialverkehren und der Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter und keinen eigenen Omnibusbestand. Die für die Erbringung der Leistungen erforderlichen Fahrzeuge und Fahrer werden von Subunternehmern bezogen.

Die Geschäftsentwicklung der KSV GmbH war vom Ergebnis her zufrieden stellend. Aufgrund mehrerer von einem Konkurrenten der KSV GmbH angestrengter Rechtsmittel gegen die Vergabe des Auftrages zur Durchführung des Schülerspezialverkehres für die Jahre 2008 bis 2011 musste die Gesellschaft Ihre Geschäftstätigkeit ab Mitte 2008 bis auf Weiteres einstellen. Zur Reduzierung der Kosten wurde der mit der KVB bestehende Geschäftsbesorgungsvertrag ab August 2008 ausgesetzt. Einzelheiten hierzu werden unter C. und D. erläutert.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KSV GmbH konnte im Geschäftsjahr 2008 stabil gehalten werden. Forderungen und finanzielle Mittel gingen wegen der Einstellung des Geschäftsbetriebes zurück.

1. Ertragslage

Der Umsatz lag mit TEUR 2.256 unterhalb der Erwartungen. Unter Berücksichtigung der bezogenen Leistungen (TEUR 2.193) erwirtschaftete die Gesellschaft einen Rohertrag in Höhe von TEUR 63. Nach Abzug der Personalaufwendungen und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergibt sich ein Betriebsergebnis von TEUR 27. Bei einem positiven Finanzergebnis von TEUR 10 beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit TEUR 38.

2. Finanzlage

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Kapitalflussrechnung	**2008 TEUR**
Jahresüberschuss	26
Abnahme der	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	+6
Sonstige Vermögensgegenstände	+130
Rückstellungen	-8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-255
sonstigen Verbindlichkeiten	0
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-101**
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**0**
Gewinnausschüttung	-25
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**-25**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**-126**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	264
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	138
Veränderung der liquiden Mittel	**-126**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

3. Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der KSV GmbH belief sich zum 31.12.2008 auf TEUR 144. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 263 verringert. Der Rückgang betrifft die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 130 und die Flüssigen Mittel mit TEUR 126. Ursache ist die vorübergehende Einstellung der Geschäftstätigkeit ab August 2008. Dementsprechend hat sich auch das Gesamtkapital durch den Abbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringert.

Kennzeichnend für die Vermögens- und Kapitalstruktur ist der hohe Anteil von Guthaben bei Kreditinstituten an der Bilanzsumme (95,5 %) und die Eigenkapitalquote von 87,2 %.

C. Nachtragsbericht

Im Februar 2009 hat die Stadt Köln den Schülerspezialverkehr in Köln ab dem Schuljahr 2009/2010 für 4 Jahre erneut ausgeschrieben. Die KSV wird sich an dieser Ausschreibung beteiligen. Nur mit einer entsprechenden Auftragserteilung ist das Geschäftsmodell abgesichert. Zwischenzeitlich hat allerdings die Stadt Köln diese Ausschreibung auf Grund von Einbindungen potenzieller Bieter wieder zurückgenommen. Die Neuausschreibung ist allerdings inzwischen erfolgt. Die Angebotsfrist läuft bis zum 29. Juni 2009.

Die Stadt Köln hat sich schriftlich bereit erklärt, den Vertrag für das verbleibende Schuljahr 2008/2009 ab dem 5. Mai 2009 auf die KSV zu übertragen. Hierzu haben die KVB und die KSV schriftlich ihre Zustimmung erteilt.

D. Ausblick und Prognose für 2009 und 2010

Die Stadt Köln hat im Dezember 2007 Schülerbeförderungsleistungen für die Schuljahre 2008 bis 2011 europaweit ausgeschrieben. Die KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH, die diese Leistungen im vergangenen Schuljahr erbracht hat, hat ebenso wie die Fa. Omnibusreisen Axel Tücks GmbH aus Prüm fristgerecht ein Angebot abgegeben. Die Stadt Köln beabsichtigte, den Zuschlag der KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH zu erteilen. Hiergegen hat die Fa. Tücks einen Nachprüfungsantrag vor der Vergabekammer gestellt. Mit Beschluss vom 09.06.2008 hat die Vergabekammer entschieden, dass der Zuschlag auf keinen der beiden Bewerber zu erfolgen habe, da Verpflichtungserklärungen zu den Subunternehmern nicht beigefügt waren. Am 30.06.2008 hat die Stadt Köln daraufhin das Vergabeverfahren für die Schuljahre 2008 bis 2011 aufgehoben.

Zur Sicherstellung der Schülerbeförderung hat die Stadt Köln anschließend einen Übergangsauftrag für das erste Schulhalbjahr 2008/2009, mit Verlängerungsoption für das gesamte Schuljahr, ausgeschrieben. Auch hierfür beabsichtigte die Stadt Köln – nachdem sich wieder die KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH und die Fa. Tücks beworben hatten – den Zuschlag der KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH zu erteilen. Da die Fa. Tücks auch diesbezüglich wieder am 31.07.2008 einen Nachprüfungsantrag bei der Vergabekammer gestellt hat, war die Stadt Köln aus Rechtsgründen daran gehindert, der KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH den Zuschlag zu erteilen. Die Stadt Köln war deshalb Anfang August gezwungen, durch eine weitergehende Maßnahme die Erbringung der Beförderungsleistungen zu gewährleisten. Der Auftrag wurde an die KVB AG vergeben.

Mit Beschluss der Vergabekammer vom 07.11.2008 hat die Vergabekammer den Nachprüfungsantrag der Fa. Tücks, der sich sowohl gegen die Stadt Köln als auch gegen die Kölner Verkehrs-Betriebe AG richtete, vollumfänglich kostenpflichtig abgewiesen.

Im Rahmen der Entscheidungsgründe hat die Vergabekammer ausgeführt, dass die Stadt Köln das Angebot der Fa. Tücks zu Recht ausgeschlossen hat, da das Angebot nicht die geforderten Angaben und Erklärungen enthalten sowie nicht alle Bedingungen erfüllt hat. Ferner bestehen begründete Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Fa. Tücks. Demgegenüber hatte die KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH ein zuschlagsfähiges

Angebot abgegeben, das alle geforderten Nachweise und Erklärungen sowie Belege zur Leistungsfähigkeit enthielt.

Gegen den Beschluss der Vergabekammer hat die Fa. Tücks das Rechtsmittel der sofortigen Beschwerde beim OLG Düsseldorf eingelegt. Das OLG Düsseldorf hat am 04.05.2009 über die sofortige Beschwerde entschieden. Die Beschwerde wurde abgewiesen, so dass das Gericht die Zuschlagserteilung an die KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH für den Übergangsauftrag für zulässig ansieht. Damit konnte die Stadt Köln anschließend den Auftrag für das restliche Schuljahr an die KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH vergeben. Ob die KSV den Zuschlag für die folgenden Schuljahre erhält, ist aufgrund der noch laufenden Angebotsfrist offen.

E. Risikobericht und Chancen

Für 2009 und 2010 gilt es, wieder stabil in den Kernauftrag des Schülerspezialverkehrs Köln zu kommen. Mit den von der Stadt Köln im Rahmen der Ausschreibung vorgegebenen Rahmenbedingungen sollten mögliche Preisänderungsrisiken aufzufangen sein. Die Entwicklungen bei Personal- und Energiekosten sind in den Vertragsunterlagen im Rahmen von Preisklauseln aufgegriffen worden.

Mit der Ausschreibung besteht die Chance, für die nächsten 4 Jahre ein stabiles Auftragsvolumen zu erhalten. Sofern dieser Auftrag nicht generiert werden kann, ist das Geschäftsmodell des Unternehmens gefährdet.

Häfen und Güterverkehr Köln AG
(HGK AG)
Harry-Blum-Platz 2, 50 678 Köln
www.hgk.de

Vorstand:

Herr	Dr. Rolf	Bender	Sprecher
Herr	Horst	Leonhardt	

Aufsichtsrat:

Herr	Johannes	Waschek	Vorsitzender
Frau	Margret	Dresler-Graf	stellv. Vorsitzende
Frau	Birgit	Bistram	
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	
Herr	Horst	Engel	
Herr	Karl-Heinz	Frede	
Herr	Andreas	Köhler	
Herr	Thomas	Landgraf	
Herr	Matthias	Linzbach	
Frau	Dr. Sabine	Müller	
Herr	Dietmar	Repgen	
Herr	Robert	Schiestel	
Herr	Werner	Stump	
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen, öffentlichem und nichtöffentlichem Eisenbahnverkehr und der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf sowie die Durchführung und Förderung aller Vorhaben, die damit im Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.340.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	10.325.280 = 39,2 v. H.	
Stimmanteil der Stadt Köln:	39,2 v. H.	
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH Rhein-Erftkreis	(54,5 v.H.) (6,3 v.H.)

Beteiligungen der Gesellschaft: **(Bestand am Bilanzstichtag)**	**Gezeichnetes Kapital** **Tsd. €**	**Anteil am Kapital** **(in v. H.)**
BEKA Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH	382,5	0,3
BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach	511,3	18,0
CTS Container-Terminal GmbH	56,9	15,0
DKS Dienstleistungsges. für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60,0	24,5
KCG Knapsack GmbH	100,0	26,0
Rail Consult GmbH	26,0	25,0
RVG Rheinauhafen Verwaltungs GmbH	25,0	26,0
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	82,0	50,0
HTAG Häfen und Transport AG	7.931	100,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 **Tsd. €**	**2007** **Tsd. €**	**2006** **Tsd. €**	**2005** **Tsd. €**	**2004** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	122.306	114.189	97.597	88.240	76.828
Materialaufwand	77.475	67.799	55.470	47.971	39.059
Personalaufwand	39.062	35.076	35.488	35.192	35.430
Ergebnis vor Gewinnabführung	3.572	4.492	5.262	1.853	501
Gewinnabführung	0	0	3.210	134	501
Sachanlagen	174.404	174.630	183.117	169.107	159.302
Investitionen	17.118	21.884	29.856	27.575	27.490
Eigenkapital	73.404	65.831	58.338	56.339	54.070
Bilanzsumme	261.156	265.977	279.740	266.608	250.828
Mitarbeiter (zum 31.12.)	639	581	611	615	603
davon Auszubildende	32	26	18	17	11

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	28,1	71,9
zum 31.12.2007	24,8	75,2
zum 31.12.2006	20,8	79,2
zum 31.12.2005	21,1	78,9
zum 31.12.2004	21,6	78,4

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	36,3
zum 31.12.2007	32,5
zum 31.12.2006	27,7
zum 31.12.2005	33,1
zum 31.12.2004	33,7

Leistungskennzahlen:		**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Güterverkehr						
- Beförderte Güter	1000 t	16.284	15.194	12.788	11.604	9.116
Hafenbetrieb						
- Umgeschlagene Güter	1000 t	10.177	11.089	10.722	10.418	10.138
Vermietungsgeschäft						
- vermietete. Landfläche	m^2	666.309	666.309	668.309	704.811	743.316
- vermietete Wasserfläche	m^2	119.648	119.648	119.648	119.648	119.648

Bilanz der HGK AG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	1.225	1.257	1.062	954	1.335
Sachanlagen	174.404	174.630	183.117	169.107	159.302
Finanzanlagen	26.680	26.683	26.705	26.706	26.776
Umlaufvermögen:					
Vorräte	21.928	24.003	33.336	40.618	39.814
Forderungen	35.165	38.699	34.073	28.113	20.617
Flüssige Mittel	987	554	1.387	827	2.892
Rechnungsabgrenzung	767	151	59	283	92
	261.156	265.977	279.740	266.608	250.828
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.340	26.340	26.340	26.340	26.340
Kapitalrücklage	25.278	21.278	18.277	18.278	17.709
Gewinnrücklagen	21.786	18.213	13.721	11.721	10.021
Sonderposten mit Rücklagenanteil	17.561	18.667	10.766	4.604	5.521
Rückstellungen	49.369	55.804	53.952	43.068	42.644
Verbindlichkeiten	119.344	124.059	154.987	160.980	147.109
Rechnungsabgrenzung	1.478	1.616	1.697	1.617	1.484
	261.156	265.977	279.740	266.608	250.828

GUV der HGK AG

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	122.306	114.189	97.597	88.240	76.828
aktivierte Eigenleistungen	727	960	1.102	1.058	1.328
Sonstige betriebliche Erträge	33.863	45.250	39.262	28.404	40.003
Materialaufwand	77.475	67.799	53.470	47.971	39.059
Personalaufwand	39.062	35.076	35.488	35.192	35.430
Abschreibungen	16.862	30.490	13.791	17.382	24.734
Sonstige betriebliche Aufwendungen	20.455	22.770	27.664	13.671	17.093
Erträge aus Beteiligungen, Gewinnabführungen u. Finanzanlagen	4.968	5.107	3.595	3.208	3.104
Zinserträge	795	695	201	141	142
Abschreibungen auf Finanzanlagen	78	52	75	169	322
Zinsaufwand	4.344	5.072	5.424	4.058	3.814
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	4.383	4.942	5.845	2.608	953
Steuern	760	399	565	704	401
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	51	51	51	51	51
gem. Ergebnisausschlussvertrag abgeführte Gewinne	0	0	3.210	134	501
gem. Ergebnisausschlussvertrag erhaltener Verlustausgleich	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	3.572	4.492	0	0	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	3.572	4.492	2.000	1.700	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009 der HGK AG

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	127.929
Andere aktivierte Eigenleistungen	544
Sonstige betriebliche Erträge	24.661
Materialaufwand	80.808
Personalaufwand	38.502
Abschreibungen	12.700
Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.551
Betriebliches Ergebnis	+ 2.573
Finanzergebnis	- 192
Steuern	425
Unternehmensergebnis	+ 1.956
Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG	51
Gewinnabführung	0
Jahresüberschuss	1.905
Einstellung in Gewinnrücklagen	1.905
Bilanzgewinn	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	12.700
Einstellung in die Gewinnrücklage	1.905
Zuschüsse, Kostenbeteiligung Dritter etc.	11.835
Anlagenverkäufe, Rückzahlungen v. Ausleihen	16.260
Darlehensaufnahmen	48.896
Summe Einnahmen	91.596
AUSGABEN	
Investitionen	
- Häfen	36.880
- Cargo	4.738
- Netz	9.180
- Liegenschaften	9.179
- Technik	612
- Gemeinsamer Betrieb	882
Darlehenstilgung	30.125
Summe Ausgaben	91.596
STELLENÜBERSICHT	
Angestellte	
Angestellte und Arbeiter werden zusammen dargestellt	571
Auszubildende	34
Gesamtzahl der Mitarbeiter	605

Lagebericht 2008

der

Häfen und Güterverkehr Köln Aktiengesellschaft

(HGK AG)

Geschäftstätigkeit

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich der Häfen stellt die HGK befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Umschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises. Damit trägt sie in besonderer Weise zur Attraktivität und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft bei und stellt für viele in diesem Raum angesiedelte Unternehmen unverzichtbare Dienstleistungen zur Verfügung. Die HGK achtet im Rahmen der öffentlichen Zwecksetzung auch auf die Erfüllung des Subsidiaritätsprinzips und arbeitet mit einer Vielzahl von privaten Unternehmen zusammen.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Güterverkehr

Der Güterverkehr in Deutschland ist in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 weiter gewachsen. Dabei zeigte der Eisenbahngüterverkehr vergleichsweise hohe Wachstumsraten. Das Verkehrsaufkommen lag mit 379,0 Mio. t um 4,9 %, die tonnenkilometrische Leistung mit 116,8 Mrd. Tonnenkilometern um 1,9 % über den Vorjahreswerten.

Auch im Berichtsjahr konnte die HGK ihr Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr gegenüber dem Vorjahr noch einmal, und zwar um 7,2 % auf 16.284 Tsd. t steigern. Mit einem Frachtaufkommen von 11.972 Tsd. t wuchs der HGK-eigene Verkehr um 7 %. In den ersten drei Quartalen 2008 erzielte das Unternehmen bei den Fernverkehren sogar einen Zuwachs von 11,5 %. Rezessionsbedingt sank in den letzten drei Monaten des Jahres 2008 die Transportleistung der HGK-eigenen Verkehre um 4,7 %. Auch der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG stieg in den ersten neun Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres um 16,1 % auf 3.438 Tsd. t und ging im letzten Quartal deutlich zurück. Damit konnte 2008 nur noch eine Steigerung von 7,7 % auf 4.312 Tsd. t erzielt werden. Insgesamt nahmen der Containerverkehr, der Transport von chemischen Erzeugnissen, Getreide, Holz sowie von Mineralölerzeugnissen im Geschäftsjahr 2008 jedoch noch einmal zu.

Häfen

In der Binnenschifffahrt wurden in Deutschland nach mehreren Jahren kontinuierlicher Steigerung erstmals wieder weniger Güter befördert. Die transportierte Menge verringerte sich gegenüber dem Rekordergebnis von 2007 um 1,6 % auf 245,0 Mio. t.

In den Häfen der HGK sind 2008 insgesamt 12.950 Tsd. t Güter umgeschlagen worden, 10.177 Tsd. t Schiffsumschlag und 2.773 Tsd. t Landumschlag. Außer beim Umschlag von

Schrott, Eisen und Stahl waren bei allen anderen Güterarten rezessionsbedingt Rückgänge zu verzeichnen. Beim Flüssiggutumschlag wirkte sich darüber hinaus der Neubau von Verladepontons nachteilig auf die Umschlagmengen aus.

Ferner war die Entwicklung des Umschlagaufkommens im Kombinierten Landungsverkehr rückläufig. Dies hatte seinen Grund in der im letzten Quartal einsetzenden Rezession. Über alle Verkehrsträger hinweg wurden 2008 Container in einem Umfang von 536.281 TEU (- 6,5 %) verladen.

Die im letzten Quartal begonnene Wirtschaftskrise machte sich stark bemerkbar. Dennoch stößt die HGK in den Häfen an den Rand ihrer Flächenkapazität, so dass einige Anfragen zur Anmietung von Großflächen abgewiesen werden mussten.

Vermietungsgeschäft

Die Umsatzerlöse aus der gewerblichen Vermietung und Verpachtung lagen um 2 % unter dem Vorjahresniveau.

Bei den Büroflächen besteht derzeit ein Überangebot von Neubauimmobilien, das in Köln die Vermarktung von älteren Büroräumen erschwert.

Fahrweg

Der Bereich Netz nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung sowie als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnischer Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen wahr.

Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,2 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.
Die Schienennutzungsbedingungen und die Nutzungsbedingungen für Serviceeinrichtungen für das Eisenbahnnetz werden nach Aufforderung der Bundesnetzagentur im Frühjahr 2009 aktualisiert.

Aufwand

Der Aufwand im Berichtsjahr blieb im Vergleich zum Vorjahr mit + 0,4 % nahezu konstant. Der zusätzliche Materialaufwand durch die Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit im Güterverkehr wird durch verminderte Abschreibungen kompensiert.

Ohne Berücksichtigung erfolgsneutraler Positionen betrug der Gesamtaufwand 146.308 Tsd. € (Vorjahr 145.788 Tsd. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 26,7 %, auf den Materialaufwand (einschließlich bezogener Leistungen) entfielen 53 %.

Ergebnis

Im Berichtsjahr betrug der Gewinn 3.623 Tsd. €. Hiervon wurden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Die verbleibenden 3.572 Tsd. € stehen für eine Zuführung in die Gewinnrücklage zur Verfügung. Wie im Vorjahr auch, liegt das Ergebnis trotz schwieriger Marktverhältnisse und der im vierten Quartal beginnenden Wirtschaftskrise noch im deutlich positiven Bereich.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2008 waren 639 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei unserem Unternehmen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg die Mitarbeiterzahl um zehn Personen (+ 1,6 %).

Vermögens- und Finanzlage

Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 17.118 Tsd. €. An den Investitionen waren der Güterverkehr mit 4.990 Tsd. €, die Häfen mit 3.675 Tsd. €, der Fahrweg mit 7.216 Tsd. € und die spartenübergreifenden Investitionen mit 1.237 Tsd. € beteiligt.

Im Ölhafen Köln-Niehl wurden Verstärkungen an den Spundwänden gebaut. Ein Spreader erhielt eine neue Elektronik für den Einsatz auf allen Containerbrücken. Ein zentrales Windwarnsystem wurde im Hafen Köln-Godorf installiert. Die Teilerneuerung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl setzte die HGK mit der Erneuerung von Platzflächen, Schieneninfrastruktur und der Kranbahn fort.

In Brühl-Vochem wurde die sanierte und modernisierte Lokwerkstatt größtenteils fertiggestellt. Im Rahmen dieser Maßnahme ließ die HGK auch die Nebenwerkstätten und sozialen Einrichtungen auf den neuesten technischen Stand bringen. Damit stehen nun zukünftig für die Lokomotiv-Instandhaltung ausreichende Kapazitäten, auch zur Bedienung des externen Marktes, bereit.

Mit der Inbetriebnahme neuer Fernsteuerungen in den Stellwerken Rodenkirchen/Sürth, Wesseling und Hersel sind seit 2008 alle Stellwerke der HGK an die Netzleitzentrale in Hürth-Kendenich angeschlossen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wurden Weichen, Gleise und Fahrleitungsanlagen erneuert. Die Eisenbahnüberführung Mühlenstraße in Bornheim an der Linie 18 erhielt 2008 einen neuen Überbau. Der Instandhaltungsstau bei den Eisenbahnüberführungen der HGK konnte weiter abgebaut werden.

Um den gewachsenen Transportrelationen im Bereich Cargo gerecht zu werden, muss das dort eingesetzte Frachtabrechungs-Programm durch eine neue Software ersetzt werden.

Finanzierung der Investitionen

Die Investitionen wurden mit Eigenmitteln finanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das Verhältnis des Eigenkapitals zum langfristigen Fremdkapital (ohne Sonderposten mit Rücklageanteil) betrug 1,8:1 (Vorjahr 3,40:1). Die langfristigen Aktiva waren durch Eigenkapital zu 36,3 % (Vorjahr 32,5 %) und insgesamt durch langfristiges Kapital zu 65,4 % (Vorjahr 51,3 %) gedeckt.

Cashflow

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erreichte 10.248 Tsd. € (Vorjahr 43.832 Tsd. €).

Beteiligungen

Die Beteiligungsgesellschaften der HGK haben sich im Jahr 2008 gut entwickelt und ihre geplanten Ergebnisse erreicht bzw. übertroffen.

Verbundene Unternehmen

HTAG Häfen und Transport AG

Die HTAG hat das Geschäftsjahr 2008 wiederum erfolgreich abgeschlossen. Die Transportleistung konnte das Rekordniveau des Vorjahres wegen der im letzten Quartal 2008 einsetzenden Rezession zwar nicht erreichen, erfüllte mit ca. 10,5 Mio. t jedoch die Erwartungen. Die Umschlagleistung lag mit 4,3 Mio. t ebenfalls auf Planniveau, jedoch unter dem Vorjahreswert.

Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Rekordjahr 2007 nochmals leicht auf 87,6 Mio. € gesteigert werden.

Entwicklung der Gesellschaft

Projektentwicklung Rheinauhafen

Im Südbereich des Rheinauhafens wurden die letzten Gebäude fertiggestellt und bezogen. Im mittleren Bereich hat die HGK ebenfalls alle Baufelder veräußert; die Bauarbeiten sind dort bereits abgeschlossen. Die offizielle Eröffnung des südlichen Rheinauhafens fand am 16. August 2008 statt. Die Fertigstellung der Westseite am Hafenbecken des Rheinauhafens wird im Jahr 2009 erfolgen. Auf der Halbinsel hat die HGK den Verkauf von drei Baufeldern europaweit ausgeschrieben, zwei weitere Baufelder wurden 2008 veräußert.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Auf Basis der in den Vorjahren getroffenen Entscheidungen des Rates der Stadt Köln sowie des Aufsichtsrates der HGK wurde der Ausbau des Hafens Köln-Godorf im Jahre 2008 fortgesetzt. Dazu waren insbesondere Maßnahmen des Naturschutzes zu planen und umzusetzen. In teils unmittelbarer Nachbarschaft zum künftigen Erweiterungsgelände wurden dazu umfangreiche Erd- und Pflanzarbeiten durchgeführt und die Biotopstrukturen eines Trockenstandortes geschaffen. Durch Übertragung von Pflanzengesellschaften aus dem alten Naturschutzgebiet in das neu geschaffene Biotop gelang es, die etablierte Standortfauna zu unterstützen.

Im Kölner Norden hat die HGK in Köln-Worringen eine ehemalige Hochflutrinne des Rheins durch umfassende Erdarbeiten revitalisiert und Strukturen einer naturnahen Hart- und Weichholzaue geschaffen. Die hydrologisch optimierte Anbindung der Hochflutrinne an den Rheinstrom garantiert nachhaltigen aquatischen Lebensraum für Fische und Amphibien.

Die Planfeststellung sieht vor, dass die Naturschutz-Maßnahmen vor der eigentlichen Hafenerweiterung durchgeführt werden. Mit der fristgerechten Umsetzung der beschriebenen Teilprojekte wird es möglich, die positiven volkswirtschaftlichen und betrieblichen Wirkungen der Hafenerweiterung auf die Region schnell realisieren zu können.

Kooperationen

Mit mehreren Eisenbahnen in ganz Deutschland sowie im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen bzw. verlängert. Hintergrund ist der in den letzten Jahren deutlich gewachsene Gütertransport, der zur Bedienung der Gleisanschlüsse umfassende Leistungen sowohl vor Ort als auch grenzüberschreitend erfordert.

Marketing

Die transportierte Gütermenge der HGK-eigenen Verkehre vergrößerte sich auch 2008 gegenüber dem Kooperationsverkehr der DB Schenker Rail Deutschland AG. Hierzu haben sowohl die Mengensteigerungen im Fernverkehr als auch die Übernahme von bisherigen DB Schenker Rail-Transporten durch andere Eisenbahnverkehrsunternehmen beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit der HTAG Häfen und Transport AG ist durch die Aufnahme gemeinsamer Verkehre verbessert worden, bei denen jeder Partner seine unternehmerische Leistungsfähigkeit einbringt. Dies wird sich in naher Zukunft weiter verstärken.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Eisenbahngütertransport in der Region Köln/Rhein-Erft, deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort die HGK mit Transport- und Infrastrukturleistungen maßgeblich unterstützt.

Durch die Änderung des Allgemeinen Eisenbahngesetzes (AEG) ist die sukzessive Umstellung der alten integrierten Gleisanschlussverträge auf jeweils getrennte Verträge für die Ei-

senbahninfrastruktur und den Eisenbahnbetrieb erforderlich. Diese Gesetzesänderung ist schwer zu vermitteln, so dass erst bei etwa der Hälfte unserer Gleisanschlusskunden die Verträge umgestellt werden konnten.

Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen durch Neuordnung effektiver zu nutzen. Deshalb wurde das Hafenkonzept überarbeitet, um den Anforderungen des Marktes und der Kunden noch besser gerecht zu werden.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Chancen

Zukunftsaussichten

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs auch im Geschäftsjahr 2009 durch flexiblen Ressourcen-Einsatz und Aufnahme von Neuverkehren zu halten und zu verbessern. Diese Maßnahmen dienen vor allem der Festigung und dem weiteren Ausbau des Netzwerkes innerhalb Deutschlands für den HGK-eigenen Eisenbahngüterverkehr. Aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen allgemeinen Abschwächung der Konjunktur im vergangenen Jahr werden 2009 die Warenströme zurückgehen. Der Wettbewerbsdruck wird sich verstärken und sich nachteilig auf die Gewinnmargen auswirken. Diese Entwicklung führt zu einer deutlichen Abschwächung gegenüber den positiven Ergebnissen der Vorjahre.

Mit dem Ausbau des Hafens Köln-Godorf, der umfangreichen Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I sowie dem Neubau des Terminals Nord trägt der Bereich Häfen und Umschlag dem gestiegenen Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Auch wenn heute durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld die Nachfrage zu wünschen übrig lässt, halten Experten an ihren langfristigen Prognosen fest und gehen von deutlich steigenden Güterverkehrsmengen in den nächsten 10 bis 15 Jahren aus. Deshalb ist die langfristige zielgerichtete Hafenerweiterung ein notwendiger Bestandteil der Raumplanung bei der städtischen, regionalen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Investitionen und Finanzierung

Der Investitionsplan 2009 weist für die Bereiche Cargo, Güterverkehrsnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von 54.498 Tsd. € aus, die aus eigenen Mitteln und öffentlichen Zuschüssen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen 5.479 Tsd. €; die Finanzierung dieser Investitionsausgaben erfolgt zum Teil mit öffentlichen Zuschüssen und durch die KVB.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Zwei Klagen gegen die Planfeststellung sind anhängig; deren aufschiebende Wirkung wurde von der Bezirksregierung Köln durch die Anordnung der sofortigen Vollziehung im September 2007 außer Kraft gesetzt. Das angestrebte Bürgerbegehren gegen den Hafenausbau

bewertete der Rat der Stadt Köln im Januar 2008 als unzulässig; dieser Auffassung schloss sich im Oktober des gleichen Jahres das Verwaltungsgericht an und wies in der Folge den Antrag auf ein Bürgerbegehren ab.

Projektentwicklung Rheinauhafen

Wir gehen davon aus, dass auch die restlichen Gebäude im Rheinauhafen bis Anfang 2011 fertiggestellt sein werden.

Risiken

Risikomanagement

Zur Erfüllung der nach dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) festgelegten Anforderungen hat die HGK ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems können zukünftige Risiken frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen gezielt getroffen werden. Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind die Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind.

Aufgrund der im vierten Quartal 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise ging der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG rapide zurück. In dem Maße, wie die Rezession zunimmt, besteht ein ernst zu nehmendes Marktrisiko, das sich in Abhängigkeit von ihrer Dauer nicht vollständig durch Kostensenkungsmaßnahmen kompensieren lassen wird.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen der HGK ergeben sich durch die zurzeit andauernde Rezession sowie den Zustand der Kaimauern und durch naturgegebene Einflüsse bei Hoch- oder Niedrigwasser.

Im Bereich Netz wurde zwar ein erheblicher Instandhaltungsstau abgebaut, Brücken und Infrastruktur bedürfen jedoch einer kontinuierlichen Instandhaltung, so dass auch zukünftig mit entsprechenden Ausgaben zu rechnen ist.

Umweltschutz

Dem Umweltschutz dienen Investitionsmaßnahmen im Wert von 951 Tsd. €. Sie betreffen in der Hauptsache den vorbeugenden Gewässer- und Bodenschutz.

Ergebnisausblick

Vor dem Hintergrund der eingetretenen Konjunkturkrise und deren Auswirkungen auf den Transport- und Logistiksektor können die diesjährigen Umsätze in den Bereichen Güterverkehr und Hafen aller Voraussicht nach im Jahr 2009 nicht erzielt werden. Das Unternehmen wird alle Anstrengungen unternehmen, dies durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um insgesamt ein positives Jahresergebnis zu erreichen.

Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Beteiligungen

HTAG Häfen und Transport AG
Baumstr. 31, 47198 Duisburg

Vorstand:

Herr	Volker	Seefeldt
Herr	Uwe	Wedig

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf	Bender	Vorsitzender
Herr	Horst	Leonhardt	stv. Vorsitzender
Herr	Udo	Bärfacker	
Herr	Dr. Wolfgang	Cieslik	
Herr	Klaus	Holthuis	
Herr	Johannes	Waschek	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Transport von Gütern aller Art, insbesondere die Übernahme und Durchführung von Binnen- und Seeschiffs-, Lkw- und Bahntransporten als Reeder und Spediteur, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art sowie der Abschluss aller hiermit im Zusammenhang stehender Handelsgeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	7,2 Mio. €

Beteiligungen der Gesellschaft:	Eigenkapital	Kapitalanteil
• Neska Schiffahrts- und Speditions-Kontor GmbH, Duisburg	4,34 Mio. €	35,0 v. H.

Anteile an verbundenen Unternehmen:

• Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	230.565 €	100 v. H
• Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg	313.485 €	100 v. H
• Masslog GmbH, Duisburg	137.825 €	70 v. H.
• Oudkerk B.V., Rotterdam Niederlande	856,605 €	100 v. H

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Umsatz	87,6	86,9	86,4	67,2	61,5
Materialaufwand	77,9	78,5	78,8	59,8	54,2
Personalaufwand	6,0	5,2	5,1	5,0	4,8
Unternehmensergebnis	4,6	4,7	3,4	3,1	2,9
Sachanlagen	6,3	6,5	6,1	6,0	5,0
Investitionen	1,0		0,6	1,4	0,5
Eigenkapital	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9
Bilanzsumme	24,3	28,2	24,6	23,8	21,8
Mitarbeiter (zum 31.12.)	85	82	82	81	79
davon Auszubildende	2	3	3	3	2

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	32,6	67,4
zum 31.12.2007	28,1	71,9
zum 31.12.2006	32,3	67,7
zum 31.12.2005	34,1	65,9
zum 31.12.2004	37,2	62,8

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2008	64,3
zum 31.12.2007	63,2
zum 31.12.2006	64,4
zum 31.12.2005	65,1
zum 31.12.2004	68,2

Leistungskennzahlen

Umsatzerlöse	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Binnenschifffahrt	73.849	72.700	72.602	54.976	48.649
Umschlag/Lagerei	7.948	7.723	7.348	6.971	6.679
Lkw-Spedition/Sonstige	5.779	6.452	6.466	5.276	6.189
Summe	87.576	86.875	86.416	67.223	61.517

Aufgliederung nach geographisch bestimmten Märkten

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Bundesrepublik Deutschland	58.495	59.769	62.911	49.610	44.415
Übriges Europa	29.081	27.105	23.505	17.613	17.102
Summe	87.576	86.874	86.416	67.223	61.517

Bilanz der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	132.189	119.240	262.250	306.494	307.384
Sachanlagen	6.326.349	6.488.435	5.000.728	4.957.016	4.902.560
Finanzanlagen	5.871.417	5.941.417	6.358.758	6.214.807	6.334.619
Umlaufvermögen:					
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	0	0	36.194	36.194	44.760
Forderungen	8.877.563	12.858.893	8.848.976	8.297.421	6.081.491
Sonstige Vermögensgegenstände	503.506	350.169	185.766	361.190	823.493
Flüssige Mittel	2.629.868	2.465.706	1.091.778	640.203	565.773
RAP	18.430	18.430	61.736	0	0
	24.359.322	28.242.290	21.846.186	20.813.325	19.060.080
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.210.000	7.210.000	7.210.000	7.209.216	7.209.216
Kapitalrücklage	721.000	721.000	721.000	720.922	720.922
Sonderposten mit Rücklageanteil	352.303	356.254	373.482	388.172	406.914
Rückstellungen	6.802.783	6.562.967	5.697.358	5.848.908	6.010.357
Fremdkapital:					
Verbindlichkeiten	9.211.862	13.364.628	7.844.346	6.646.107	4.712.671
RAP	61.374	27.441	0	0	0
	24.359.322	28.242.290	21.846.186	20.813.325	19.060.080

GUV der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Umsatzerlöse	87,6	86,9	86,4	67,2	61,5
Sonst. betriebliche Erträge	1,8	1,3	1,2	1,0	1,2
Materialaufwand	77,8	78,5	78,8	59,8	54,2
Personalaufwand	6,0	5,2	5,1	5,0	4,8
Abschreibungen	1,2	0,4	0,5	0,4	0,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,9	1,5	1,6	1,5	1,4
Zinserträge u.ä.	2,3	2,4	0,0	0,0	1,2
Zinsaufwand u.ä.	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4,6	4,8	3,4	3,1	2,9
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgeführter Gewinn	4,6	4,8	3,3	3,0	2,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der HTAG Häfen und Transport AG

Erfolgsplan

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse	84.000
Sonstige betriebliche Ertrräge	800
Summe betriebliche Erträge	**84.800**
Materialaufwand	75.180
Personalaufwand	5.488
Abschreibungen	663
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.420
Summe betriebliche Aufwendungen	**82.751**
Betriebsergebnis	**+ 2.049**
Finanzergebnis	+ 1.686
Steuern	- 35
Unternehmensergebnis	**+ 3.700**

Finanzplan

	Tsd. Euro
Mittelherkunft	
Unternehmensergebnis	+ 3.700
Abschreibungen	+ 663
Cash Flow	**+ 4.363**
Mittelverwendung	
Investitionen	
Immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	- 1.980
Summe Investitionen	**- 1.980**
Unternehmensfinanzbedarf (-) / -überschuss (+)	**+ 2.383**
Gewinnabführung (-) Verlustausgleich (+) - Gesellschaften des SWK-Konzerns	- 3.700
- Dritte Gesellschafter	
Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) vor Außenfinanzierung	**- 1.317**
Darlehensaufnahme	
Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) zur Konzernfinanzierung	**- 1.317**
Vortrag aus Vorjahr (Stand Konzernverrechnungskto. SWK)	- 4.500
Kumuliert	**- 5.817**

Lagebericht 2008

der

Häfen und Transport Aktiengesellschaft

(HTAG AG)

Wirtschaftslage

Die weltwirtschaftliche Konjunkturentwicklung legte in den ersten Monaten 2008 nochmals zu. Im weiteren Verlauf kam es aufgrund der turbulenten Entwicklungen auf dem US-Immobilien-/Finanzmarkt (Investment-/Bankenpleiten/Aktienindexverfall), bei gleichzeitig anhaltenden, exorbitant hohen Rohöl- und Rohstoffpreisen am Weltmarkt, zu einer tiefgreifenden Abschwächung der Wirtschaft. Die großen Automobilhersteller, Stahlerzeuger und deren Zulieferindustrien verzeichneten in der Folge drastische Einbrüche auf den Absatzmärkten und in der Produktion. Zum Herbst wirkte sich das gesamte Ausmaß der US-Wirtschaftkrise auch in den wichtigen westlichen Industriestaaten aus, wobei von fast allen Wirtschaftszweigen für 2009 der Produktion und dem Absatz ernorm starke Rückgänge vorhergesagt werden.
Die Anzeichen eines zunehmenden wirtschaftlichen Abschwungs in Europa mehrten sich in 2008, hervorgerufen durch die globalen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen in der Weltwirtschaft. Aufgrund nachlassender Aufträge in den verschiedenen Branchen der Produktionsgüterindustrien nahmen Beschäftigung und Produktion zur Jahreswende spürbar
ab.
In Deutschland verzeichnete das Wirtschaftswachstum, insbesondere im 4. Quartal, einen beginnenden Konjunkturabschwung. Trotz einer guten Produktionsauslastung der Exportindustrie, jedoch bei gleichzeitiger Abnahme der Binnennachfrage, nachlassendem Privatkonsum und erhöhter Zurückhaltung von Investitionstätigkeiten der Unternehmen und Kommunen, kam es zu allgemein größeren Einbrüchen in allen Wirtschaftszweigen, Für 2009 wird eine generelle Wirtschaftskrise erwartet.
Der Arbeitsmarkt konnte sich wegen der guten Auslastung im Gesamtjahr weiter stabilisieren und hatte noch keine nennenswerten Abnahmen in der Beschäftigung zur Folge. In den verschiedenen Produktionsbranchen wurde aber zum Jahreswechsel Kurzarbeit eingeführt. Für das Gesamtjahr 2009 wird aufgrund der globalen Wirtschaftsrezession eine deutliche höhere Arbeitslosenzahl prognostiziert.

Verkehrslage

Das Transportaufkommen im deutschen Güterverkehr aller Verkehrszweige legte in 2008 - nach den vorläufigen Ergebnissen DESTATIS - aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung - um rd. 2,3 % auf rd. 4.511,0 Mio. t (2007: 4.409,2 Mio. t) nochmals erneut zu. Die tkm-Leistung erhöhte sich um rd. 1,3 % (ohne Seeschiff-/Luftfahrt) auf rd. 670,2 Mrd. tkm (2007: 661.7Mrd.tkm).

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnete nur die Binnenschifffahrt bei den transportierten Gütern eine leichte Abnahme um rd. 1,4 % auf rd. 245,6 Mio. t (2007: 249,0 Mio. t) und bei der tkm-Leistung um rd. 1,1 % auf ca. 64,0 Mrd. tkm (2007: 64,7 Mrd. tkm).

HTAG Häfen und Transport AG

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt ausschließlich anhand finanzieller Leistungsindikatoren.

Ertragslage

Unsere Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 2008 wiederum außerordentlich erfolgreich abgeschlossen. Die Transportleistung konnte hierbei das Rekordniveau des Vorjahres zwar nicht erreichen, erfüllte mit ca. 10,5 Mio. t jedoch die Erwartungen, Die Umschlagleistung lag mit 4,3 Mio. t ebenfalls auf Planniveau, jedoch unter dem Vorjahreswert.
Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Rekordjahr 2007 nochmals leicht, auf 87,6 Mio. € gesteigert werden.

Das Unternehmensergebnis erreichte erneut einen hervorragenden Wert, verfehlte jedoch aufgrund einer Wertberichtigung auf eine im Bau befindliche Krananlage das Rekordergebnis des Vorjahrs.
Die Umsatzrendite, als Verhältnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu den Umsatzerlösen, sank leicht um 0,3 %-Punkte auf 5,2 %.
Die für Investitionen zur Verfügung stehenden Mittel wurden - wie im Vorjahr -hauptsächlich zur Modernisierung und Instandhaltung unserer Umschlaganlagen und zur Erhaltung unserer Schubleichter verwendet. Im Geschäftsjahr haben wir einen Schubleichter verkauft. Ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb wäre, bedingt durch einen unverhältnismäßig hohen Reparaturaufwand, nicht mehr gewährleistet gewesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir erfolgreich das Wiederholungsaudit gemäß Qualitätsmanagementstandard DIN ISO 9001: 2000 absolviert. Ebenso haben wir das Audit für den GMP-Standard B 4.2 und für die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb wiederholt und werden somit weiterhin den geforderten hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht. Für unseren Umschlagbetrieb in Mannheim haben wir die Zertifizierung für den Umschlag und das Lagern gemäß GMP-Standard ebenfalls erfolgreich abgeschlossen.
Das Risikomanagement haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr laufend auf mögliche Verbesserungen überprüft. Ein Anpassungserfordernis hat sich jedoch, ebenso wie im Vorjahr, nicht ergeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich bei verminderter Bilanzsumme auf 32,6 % erhöht (im Vorjahr: 28,1 %) Hintergrund der Verminderung der Bilanzsumme ist bei gleichbleibendem Umsatzvolumen im Wesentlichen der deutliche Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (T€ 3.417). Nachdem es bei der erfolgten Umsatzausweitung des Vorjahres zu einem Aufbau des Forderungsbestandes gekommen war, konnte der Bestand an Forderungen trotz konstanter Umsätze abgebaut werden. Zur Minderung der Bonitätsrisiken ist die Gesellschaft auch in Zukunft bemüht, im Rahmen des Forderungsmanagements, die Höhe ausstehender Forderungen auf möglichst geringem Niveau zu halten.

Aufgrund der Verminderung des Forderungsbestandes konnte auch der Umfang der kurzfristigen Finanzierung im Konzernkreis um T€ 2.359 reduziert werden. Im Bereich des langfristigen Fremdkapitals hat sich der Bestand an Pensionszusagen im Wesentlichen durch Erhöhung von Individualzusagen um T€ 530 erhöht. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden - wie im Vorjahr - nicht. Die gesamte Vermögens' und Kapitalstruktur der HTAG weist mit Blick auf die Fristenkongruenz angemessene Relationen auf. Das langfristige Ver-

mögen ist zu 97,8 % (im Vorjahr: 91,5 %) mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital gedeckt.

Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich, bei einem Jahresergebnis, das geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegt, um T€ 4.927 auf T€ 8.093 deutlich erhöht. Hintergrund ist im Wesentlichen der einmalige Effekt aus dem Abbau des Forderungsbestandes im laufenden Geschäftsjahr. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen, Vorräten und flüssigen Mitteln zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (» Liquidität driften Grades) hat sich insoweit von 93,7 auf 97,8 % verbessert.

Niederlassungen

Neben der Zentrale in Duisburg unterhält unsere Gesellschaft Niederlassungen in Berlin, Emden, Gustavsburg, Karlsruhe und Mannheim sowie in Rotterdam (NL) und Thionville (F).
In Stettin (PL) betreiben wir nach wie vor eine Agentur.

Nachfolgend gehen wir auf die Entwicklung unser Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein:

Bunkerbetriebe Buchtina GmbH

Die Preise für Rohöl sind im Jahresverlauf 2008, gegenüber dem Rekordjahr 2007, gemittelt deutlich gesunken. Gleichwohl blieben sie auf hohem Niveau, in etwa vergleichbar mit dem des Jahres 2006.

Die Marktbedingungen haben sich gegenüber dem Vorjahr spürbar verbessert, so konnten wir bei Leistung und Ertrag deutlich zulegen. Die Gesellschaft erreichte im Geschäftsjahr 2008 eines der besten Ergebnisse seit Bestehen.

Für das Geschäftsjahr 2009 erwarten wir, aufgrund der problematischen Wirtschaftslage, einen Rückgang bei Leistung und Ertrag, sind jedoch sicher, wiederum ein positives Ergebnis zu generieren.

NAVIGARE Stauerei- und Speditions GmbH

Die Gesellschaft konnte nicht an das sehr gute Vorjahresergebnis anknüpfen.
Dies ist vor allem auf die veränderte Marktstellung unseres Hauptkunden zurückzuführen, dessen Absatz an Koks deutlicher zurückging als erwartet. Zudem beeinflusste im letzten Quartal die einsetzende Konjunkturkrise die Geschäftslage negativ. Demzufolge waren merkliche Rückgänge beim Umsatz sowie der Umschlag- und Siebleistung zu verzeichnen.

Gleichwohl konnte das Ergebnis auf einem guten Niveau stabilisiert werden. Es übertraf deutlich die Planung, vor allem aufgrund gesunkener Personal- und Sachkosten sowie höherer Lagergelderlöse.
Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Für 2009 erwarten wir keine Änderung der schwachen Geschäftslage. Seitens unserer Kunden gibt es keine verlässlichen Prognosen für die nächsten Monate und Quartale. Entsprechend rechnen wir mit einem Ergebnis auf niedrigerem Niveau.

Oudkerk B. V.

Der von der Geschäftsführung prognostizierte Umsatz- und Ergebnisrückgang für das Jahr 2008 ist eingetreten. Das letzte Quartal beeinflusste den bis dahin guten Geschäftsverlauf negativ, das Ergebnis erreichte aber das Planniveau.

Die stärkste Einbuße war im Bereich „Agencies" zu verzeichnen. Durch die Stagnation der Neubautätigkeit in Großbritannien und Spanien im Zuge der Immobilienkrise ist der Export von Zement aus deutscher Produktion in diese Märkte fast zum Stillstand gekommen. In diesem Bereich hat Oudkerk im Jahresvergleich zu 2007 ca. 120 Seeschiffe weniger abgefertigt.

Unsere Offshorekunden erhielten in 2008 mehrere Aufträge in Übersee. Durch diese Projekte verlagerten sie den größten Teil ihrer Flotte inkl. der Hochseeschlepper nach Indien und Australien. Zudem sind einige Kranschiffe langfristig im Golf von Mexiko im Einsatz. Aus diesen Gründen verringerten sich auch in diesem Geschäftsbereich die Agentur- und Ausrüstungstätigkeiten von Oudkerk in der ARA-Range. Darüber hinaus musste in diesem Segment für eine speditionelle Transaktion eine bilanzielle Vorsorge getroffen werden, die das Ergebnis des Bereichs zusätzlich belastete.

Der Geschäftsbereich „International" profitierte hingegen von den weltweiten Preissteigerungen für Rohstoffe. So wurden in 2008 für einen finnischen Exporteur Pyrite in großen Mengen per Container nach Indien und China verschifft. Das Ergebnis dieses Bereiches hat sich im Jahresvergleich deutlich verbessert.

Die angestrebte Konsolidierung der Kundschaft im Geschäftsbereich „Drycargo" ist im abgelaufenen Jahr gelungen. Es konnte ein wichtiger Verlader im Kohlesegment zurück und neue Kunden dazu gewonnen werden. Die Aussichten in diesem Geschäftsbereich erscheinen auch für 2009 weiterhin günstig.
Für das Jahr 2009 rechnen wir aufgrund der erwähnten, erschwerten Rahmenbedingungen in den Bereichen „Agencies" und „Offshore" sowie der verschärften Wirtschaftskrise mit einem Ergebnis auf Vorjahreshöhe. Oudkerk setzt auf organisches Wachstum und wird dies durch die Erweiterung des Kundenstamms über alle Bereiche hinweg umsetzen. Kompetentes und engagiertes Personal konnte hierfür bereits neu gewonnen werden.

MASSLOG GmbH

Unsere Beteiligungsgesellschaft nahm in 2008 eine erfreuliche Entwicklung. Nach einem schwachen Start konnte sie im Jahresverlauf merklich zulegen. Obwohl die Leistung sich nur leicht verbesserte, konnten Umsatz und Ertrag deutlich gesteigert werden. Es wurde das bisher beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte erzielt, obwohl die Sachkosten auch in diesem Jahr - vor allem wegen höherer Instandhaltungsmaßnahmen - nochmals zunahmen.
Besondere Ereignisse oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Für 2009 gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft infolge der Konjunkturkrise nicht an den Geschäftserfolg des Vorjahres anknüpfen kann. Aufgrund der vorliegenden Aufträge rechnen wir mit einer guten Auslastung im 1. Quartal, darüber hinaus erhalten wir jedoch von unseren Kunden keine verlässlichen Prognosen über Umschlagvolumina für die folgenden Quartale. Wir erwarten deshalb nur ein abgeschwächtes Ergebnis.

Neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH

Die HTAG Häfen und Transport AG hält an der Neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH einen Geschäftsanteil in Höhe von 35 %.

Die Gesellschaft hat ihr Geschäftsjahr im Jahre 2008 umgestellt. Das neue Geschäftsjahr gilt nunmehr ab dem 01.07. eines Jahres bis zum 30.06. des Folgejahres. Die Zeit vom 01.06.2008 bis zum 30.06.2008 galt als Rumpfgeschäftsjahr.

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte die Gesellschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut fortsetzen. Das Ergebnis lag auf Vorjahresniveau.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung und Ausblick 2009

Die deutsche Wirtschaft steckt in einer tiefen Rezession. Die führenden Wirtschaftsinstitute und die Bundesregierung überbieten sich in ihren negativen Wachstumsprognosen für 2009. Von Null-Wachstum bis zu einem negativen Wachstum ist hier die Rede. Auch wenn der Geschäftsklimaindex im Januar wieder leicht anzog, bleibt die Grundstimmung doch deutlich pessimistisch.

Auch unsere Gesellschaft kann sich dieser Entwicklung nicht entziehen. Der Güterverkehrsmarkt partizipiert erfahrungsgemäß immer sehr zeitnah an positiven oder wie jetzt an negativen Marktentwicklungen. Wir haben dieser Perspektive bereits in unserer Planung für das Geschäftsjahr 2009 Rechnung getragen. Daran ist auch abzulesen, dass wir in starkem Maße konjunkturellen und/oder strukturellen Nachfragerückgängen unterliegen. Allerdings rechnen die Stromversorger nur mit einem geringen Effekt durch die schwache Konjunktur. Deshalb erscheinen die Aussichten in dem für HTAG so wichtigen Segment der Importkohle günstiger als in anderen Industriebranchen.

Darüber hinaus sind witterungsbedingte Restriktionen ebenfalls den gewöhnlichen Risiken zuzurechnen. Als Vermieter von Grundstücken sind wir des Weiteren mit den klassischen Risiken des Vermietungsgeschäftes konfrontiert. Im Geschäftsjahr 2008 sind solche Risiken jedoch nicht bekannt geworden.

Zum Erhalt unserer technischen Anlagen werden wir auch in den kommenden Jahren unseren Investitionsschwerpunkt im Segment Häfen/Umschlag setzen. Dies wirkt sich entsprechend auf die Finanz- und Ertragsstruktur aus.

Im Rahmen unseres Risikomanagements unterliegt die Überwachung unserer Forderungsbestände besonderer Aufmerksamkeit. Allen erkennbaren Risiken haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr durch entsprechende Vorbeugemaßnahmen Rechnung getragen. Insbesondere haben wir eine Wertberichtigung auf eine in Bau befindliche Krananlage vorgenommen. Diese Entscheidung erschien angebracht, weil durch vom Lieferanten verursachte Baumängel der Kran nicht zum Betrieb zugelassen wurde.

Risiken, die darüber hinaus wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage unserer Gesellschaft haben, sind zurzeit nicht erkennbar.

Für das laufende Geschäftsjahr sind die Aussichten für Wachstum auch und vielleicht gerade im Segment des Güterverkehrs stark eingetrübt. Dennoch sind wir sicher, dass wir trotz Krisenstimmung auch im Jahre 2009 ein respektables Ertragsniveau generieren können Hochmotivierte Mitarbeiter, angemessene Kostendisziplin und nicht zuletzt unsere gute Vernetzung im Markt geben uns diesen Optimismus.
Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht bekannt geworden.

Rheinfähre
Köln-Langel/Hitdorf
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

Geschäftsführung:

Herr Ludwig Peter

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Beförderung von Personen, Tieren, Fahrzeugen, Lasten und so weiter von einem Ufer des Rheines zum anderen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 82 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:
Stadt Leverkusen 41 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln 41 Tsd. € = 50 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. Euro	2007 Tsd. Euro	2006 Tsd. Euro	2005 Tsd. Euro	2004 Tsd. Euro
Umsatz	384	348	313	320	305
Materialaufwand	143	117	79	72	80
Personalaufwand	232	219	211	220	232
Unternehmensergebnis	- 48	- 49	- 49	- 36	- 72
Sachanlagen	45	51	64	78	93
-Investitionen	1	1	1	2	0
-Abschreibungen	7	14	15	15	15
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	117	114	112	110	69
Bilanzsumme	234	211	228	251	207
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen	Fremdkapital
zum 31.12.2008	49,9	50,1
zum 31.12.2007	54,0	46,0
zum 31.12.2006	43,8	56,2
zum 31.12.2005	40,4	59,6
zum 31.12.2004	55,8	44,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	260
zum 31.12.2007	185
zum 31.12.2006	175
zum 31.12.2005	141
zum 31.12.2004	74

Leistungskennzahlen:	2008	2007	2006	2005	2004
Personen	188.576	181.400	169.017	173.730	170.914
Fahr-/Motorräder	57.635	60.213	48.808	55.177	52.168
Pkw	81.566	68.017	70.146	68.013	71.464
Lieferwagen/LKW	2.671	2.089	995	750	846

Bilanz der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Sachanlagen	45	51	64	78	93
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2	3	3	2	2
Forderungen	20	4	14	8	18
Liquide Mittel	166	153	147	162	95
Rechnungsabgrenzung	1	0	0	0	0
	234	211	228	251	207
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	82	82	82	82	82
Kapitalrücklage	83	81	79	64	59
Jahresfehlbetrag	- 48	- 49	-48	-36	72
Rückstellungen	84	55	68	57	46
Verbindlichkeiten	33	42	48	84	92
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	234	211	228	251	207

GUV der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	383,5	348,1	313	320,1	304,8
Sonst. betriebl. Erträge	15,3	6,9	22,4	19,4	5,1
Materialaufwand	142,5	117,5	78,6	72,1	80,3
Personalaufwand	231,8	218,8	211	220,3	232,5
Abschreibungen	6,6	14,4	15,5	15,3	15,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68,7	55,4	79,2	65,6	50,6
Zinserträge u.ä.	3,9	3,2	1,9	1,6	1,4
Zinsaufwand u.ä.	1,6	1,8	2	4,0	4,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 48,5	-49,7	-48,8	-36,1	-71,7
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag	- 48,5	- 49,7	-48,8	-36,1	-71,7

Wirtschaftsplan 2009 der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	2009 Tsd. Euro
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	370,0
Sonst. betriebliche Erträge	21,5
Materialaufwand	129,1
Personalaufwand	238,8
Abschreibungen	7,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	67,7
Finanzergebnis	1,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-49,7
Zahlungen der Gesellschafter / Rücklagenentnahmen	49,7
Jahresergebnis	0
INVESTITIONSPLAN	
Investitionen, Ersatzbeschaffungen	3,2
STELLENÜBERSICHT	
Fährführer mit Fährmeisteraufgaben	2
Fährführer	1
Ersatzführer/Kassierer	2
Kassierer/Matrose (Stellen unbesetzt)	2
Gesamtzahl der Mitarbeiter	7

Lagebericht 2008

der

Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

a) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2008 ist im Vergleich zu 2007 um durchschnittlich 6,01% gestiegen. Gleichzeitig erhöhten sich die Gesamterlöse um rund 12,4 % von 355.008 € um 43.865 € auf 398.873 €.
Auf Grund der erhöhten Auslastung der Fähre in 2008 stieg das Umsatzvolumen aus Beförderungsentgelte 348.098 T€ auf 383.529 T€ um rund 10,2 %. Hierin enthalten ist eine Erhöhung zur Erstattung für die unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen von 2,864 Euro auf 5.493 Eure.
Zu dieser positiven Ertragsentwicklung führte eine Steigerung an Pkw-Beförderungen in Höhe von 19,92 % von 68.017 Pkws auf 81.566 Pkws. Weiterhin gab es eine Steigerung an Lieferwagen und Lkws um 27,8%, bei den Personenbeförderungen um 3,96 %. Demgegenüber sank die Beförderung von Zweirädern um 4,28 %.
Die Umsatzrentabilität (Verhältnis von Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) hat sich infolge der gestiegenen Umsatzerlöse von -14,3 % im Vorjahr auf -12,6 % verbessert.
Der durchschnittliche Personalbestand in 2008 betrug 5 festangestellte Mitarbeiter. Der Personalaufwand (Lohn und Gehalt) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 %. Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zur Gesamtleistung) sank um 3,5 %-Punkte auf 58,1 %.
Den Gesamterträgen vor Verlustausgleich der Gesellschafter von 402.815 €
(2007 = 358.221 €) stehen Anwendungen von 451.279 € (2007 = 407.907 €) gegenüber,
so dass für 2008 ein Verlust von 48.464 € (2007 = 49.687€) verbleibt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Durch die jährliche Zahlung der Gesellschafter in Höhe von 51.200 € konnte der Verlust in Höhe von 48.464 € ausgeglichen werden.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Im Wirtschaftsjahr wurden 546 € für einen Wechselrichter und einen Werkstattwagen investiert.
Das Anlagevermögen ist zu 267,6 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt.
Der Jahresfehlbetrag im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt -42,09 % (im Vorjahr -44,0%).
Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 7,2 T€ auf -33,6 T€ gesunken.

c) Entwicklung

Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben. Durch die hohe Auslastung der Fähre in 2008 konnte eine Einnahmeverbesserung und Stabilisierung erreicht werden.
Ob und inwieweit sich die Ertrags- und Kostenentwicklung im Jahr 2009 fortsetzen wird, ist schwer zu beurteilen und hängt hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen sowie der Hochwasserlage ab.
Der Wirtschaftsplan 2009 weist einen Jahresfehlbetrag i. K. von 49,7 T€ aus.
Nachdem in 2008 die Hauptuntersuchung für die Generalüberholung des Motors abgeschlossen wurde, sind die dafür vorgesehenen Aufwandsrückstellungen in Anspruch genommen worden.
Zur kontinuierlichen Erhaltung der Fähre sind in 2008 erneut Rückstellungen in Höhe von 28,8 T€ zugeführt worden, Lagebericht 2008
Der voraussichtliche Fehlbetrag wird durch die Zuzahlung der Gesellschafter gedeckt.
Im Jahr 2009 sind Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 3,2 T€ vorgesehen.

Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.
Der langfristige Fortbestand ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter.
Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihrer wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde,

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)
Parkgürtel 24, 50823 Köln
http://www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	Sprecher
Herr	Werner	Böllinger	

Aufsichtsrat

Herr	Wolfgang	Simons	Vorsitzender
Herr	Walter	Kluth	1. stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Hans Werner	Bartsch	
Herr	Peter	Densborn	
Herr	Frank	Heckenbücker	
Frau	Maria	Kröger	
Frau	Helga	Schlapka	
Herr Dr.	Martin	Schoser	
Frau	Monika	Schultes	
Frau	Sabine	Ulke	
Frau	Brigitta	von Bülow	

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen für Beschäftigte der Stadtwerke Köln GmbH und der mit ihr verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.204.000 €	
Kapitalanteil Stadt Köln	0	
Stimmanteil Stadt Köln	0	
Gesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	100 %
Beteiligungen der Gesellschaft:	keine	

Kein Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	23,0%	21,9%	21,0%	20,2%	19,4%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	77,0%	78,1%	79,0%	79,8%	80,7%

Leistungskennzahlen	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Wohnanlagen der WSK					
Zahl der Häuser	131	131	131	131	131
Zahl der Wohnungen	1.417	1.417	1.417	1.417	1.417
Gewerbliche Einheiten	33	33	24	24	24
Garagen und Einstellplätze	741	741	741	741	741
Verwaltete Wohnungen der Organgesellschaften	537	555	553	541	543
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	10	10	10
Investitionen (in Tsd. €)	3	12	1	50	1.054

[1] ab 2008 ohne Mansarden
[2] zum 1. Juli 2007 wurden die Mitarbeiter der WSK auf die SWK übergeleitet.

Bilanz der WSK GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	51.309	52.295	53.289	54.226	55.186
Sachanlagen	51.308	52.293	53.286	54.222	55.186
Finanzanlagen	1	2	3	4	0
Umlaufvermögen:	2.629	3.078	2.826	2.475	2.490
Vorräte	2.241	2.148	2.133	2.007	2.002
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	215	530	466	329	304
Flüssige Mittel	174	400	228	139	185
Rechnungsabgrenzung	0	37	12	30	21
	53.938	55.409	56.128	56.731	57.697
PASSIVA					
Eigenkapital:	12.430	12.148	11.799	11.464	11.165
Gezeichnetes Kapital	9.204	9.204	9.204	9.204	9.204
Kapitalrücklage	192	192	192	192	192
Gewinnrücklage	3.034	2.752	2.403	2.068	1.769
Rückstellungen	1.317	284	1.250	1.279	923
Verbindlichkeiten	40.133	41.915	43.011	43.935	45.539
	74,41%	75,65%	76,63%	77,44%	78,93%
Rechnungsabgrenzung	58	98	68	53	0
	53.938	**55.409**	**56.128**	**56.731**	**57.697**

GuV der WSK GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	8.718	8.519	8.615	8.523	8.362
Sonstige betriebliche Erträge	279	529	271	171	338
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	4.522	4.138	4.054	3.766	4.185
Personalaufwand	63	470	658	659	673
Abschreibungen	971	978	993	1.012	974
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.145	101	668	694	457
Zinserträge u.ä.	0	1	0	2	5
Zinsaufwand u.ä.	1.735	1.861	1.908	1.993	2.109
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	562	600	605	571	306
Sonstige Steuern	280	251	269	273	273
Jahresüberschuss	282	349	335	299	6
Einstellung in die Gewinnrücklage	282	349	335	299	6
Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009
der WSK GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse inklusive Bestandsveränderungen	9.141
Sonstige betriebliche Erträge	155
Aufwand für Hausbewirtschaftung	4.953
Personalaufwand	30
Abschreibungen	975
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1212
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1.722
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	404
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Sonstige Steuern	354
Jahresüberschuss	50
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel aus Abschreibungen	975
Fremdmittel	5.365
	6.340
Ausgaben	
Ausbau- u. Neubauinvestitionen, Modernisierungsmaßnahmen	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11
Kreditwirtschaft (Darlehenstilgungen)	6.329
	6.340
STELLENPLAN	**2009**
Angestellte	0
Gewerbliche Mitarbeiter	0

Lagebericht 2008

der

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)

Geschäftsentwicklung

Wohnungsmarkt
Als viertgrößte Metropole in Deutschland ist die Nachfrage nach Wohnraum in Köln ungebrochen hoch. Am 17. Dezember 2008 hat die Rheinische Immobilienbörse (RIB) in Köln den aktuellen Kölner Mietspiegel vorgestellt. Aufgrund der in den letzten vier Jahren neu abgeschlossenen Mietverträge oder geänderten „Kaltmieten“ wurde der Mietspiegel fortgeschrieben. Es ist festzustellen, dass sich die Mieten auf vergleichsweise hohem Niveau stabilisiert haben. Die Spannweite der Vergleichsmieten in mittleren Wohnlagen hat sich dabei erweitert. Zwar sind fast durchgehend die Maximalwerte um 0,10 bis 0,20 €/m² gestiegen, gleichzeitig sind aber auch die Mindestwerte entweder stabil geblieben oder um 0,10 bis 0,20 €/m² gesunken. Der Kölner Wohnungsmarkt gilt im hochpreisigen Bereich als ausgeglichen, während im preisgünstigen Segment weiterhin eine große Nachfrage auf ein schrumpfendes Angebot fällt. Dieser Trend verstärkt sich durch das Auslaufen der Mietpreisbindung vieler Wohnanlagen, die einst öffentlich gefördert errichtet wurden.

Wohnungsbewirtschaftung
Auch in 2008 verblieb der Leerstand von Wohnungen der WSK auf niedrigem Niveau. Am 31. Dezember 2008 standen 21 Wohnungen leer, hiervon sind in 2009 noch 2 Wohnungen öffentlich gefördert. Von den 21 leer stehenden Wohnungen konnten bis Anfang März 2009 8 Wohnungen wieder vermietet werden. Bei den gewerblichen Mietobjekten gab es am 31. Dezember 2008 keinen Leerstand, aber zwei Mietverträge mussten wegen Zahlungsrückständen gekündigt werden.

Als größere Baumaßnahme konnte der Umbau des ehemaligen Umspannwerks Severin in der Anno-straße 8 zu einem Wohnhaus der RheinEnergie mit acht Wohnungen abgeschlossen werden. Die Wohnungen sind noch in 2008 bezogen wurden. Am 13. Januar 2009 konnte vor dem Haus ein Kunstwerk des Künstlers Prof. Igor Sacharow-Ross der Öffentlichkeit übergeben werden. In der Stele sind Elemente des ehemaligen Umspannwerks verarbeitet.

Ertragslage
Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 282 Tsd. € (Vorjahr: 349 Tsd. €).
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung und aus anderen Lieferungen und Leistungen einschließlich der Bestandsveränderungen waren um 220 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichten 8.307 Tsd. €.
Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsleistungen sanken um 21 Tsd. € auf 411 Tsd. €.
Die sonstigen betrieblichen Erträge sind vor allem durch geringere Auflösungen von Rückstellungen um 250 Tsd. € niedriger als im Vorjahr.
Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung beliefen sich auf 4.522 Tsd. € (Vorjahr: 4.138 Tsd. €). Dies begründet sich im Wesentlichen durch gestiegene Instandhaltungskosten (196 Tsd. €), sowie gestiegene Betriebskosten, die durch die Nebenkostenabrechnung an die Mieter weiter berechnet werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 1.145 Tsd. € und erhöhten sich um 144 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Maßgeblich hierfür war der Anstieg der Verwaltungskosten um 350 Tsd. €, in dem sich die Geschäftsbesorgung der WSK durch die SWK ab dem 1. Juli 2007 widerspiegelt, die sich 2008 erstmals ganzjährig auswirkte. Teilweise kompensiert wur-

de der Kostenanstieg durch Synergieeffekte im Verwaltungsbereich, die durch die Geschäftsbesorgung erzielt wurden. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind außerdem Architektenleistungen in Höhe von 73 Tsd. € für die Aufstockung eines nicht zur Ausführung gelangten Projektes und 31 Tsd. € Projektkosten für die indikative Bewertung nach NKF enthalten. Durch die Verwaltung von SWK konnten Synergien genutzt werden, die zur Verringerung der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen führte.

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 1.471 Tsd. € auf 53.938 Tsd. € vermindert. Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 51.309 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 95,1 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 94,4 %). Das Eigenkapital erhöhte sich durch eine Zuführung zu der Bauerneuerungsrücklage um 282 Tsd. € und erreichte mit 12.430 Tsd. € 23,0 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 21,9 %). Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten erhöhten sich um 5.481 Tsd. € auf 29.055 Tsd. € und auf 53,9 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 42,6 %).

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

Umweltschutz
Bei den Instandhaltungsmaßnahmen der WSK wurden soweit möglich ökologisch unbedenkliche Materialien eingesetzt.

Organisation/Mitarbeiter
Seit 1. Juli 2007 beschäftigt die WSK kein eigenes Personal mehr. Die Verwaltung erfolgt als Dienstleistung der Stadtwerke Köln GmbH für die WSK.

Risikobericht
Das Risikofrüherkennungssystem der WSK ist in die Organisation der SWK eingebettet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2, Nr. 2 GO NW)

Die WSK stellt ihrem Geschäftszweck folgend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Konzerns gut ausgestattete Wohnungen zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung. Mit ihren öffentlich geförderten Wohnungen unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung.

Ausblick

Zum 31. Dezember 2008 sind weitere 676 Wohnungen aus der Mietpreisbindung gefallen. Wie bereits bei den zum 31. Dezember 2007 aus der Bindung gefallenen Wohnungen werden die Mieten in zwei Mietanpassungen um jeweils 10 % erhöht.

Anfang 2009 wurde ein Rahmenvertrag mit der BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. abgeschlossen. Durch den Abschluss dieses Vertrages ist der turnusmäßige Austausch der Warm- und Kaltwasserzähler zur Erhaltung der Eichgültigkeit sichergestellt.

Im Jahre 2009 soll eine technische Bestandsaufnahme der Gebäude der WSK durch ein Ingenieurbüro erfolgen. Nach Abschluss dieser Untersuchungen können die Sanierungsmaßnahmen der kommenden Jahre geplant werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2009 rechnet die Gesellschaft mit einem Gewinn von 50 Tsd. €.

KölnBäder GmbH
Kämmergasse 1, 50676 Köln
www.koelnbaeder.de

Geschäftsführung:

Herr	Berthold	Schmitt
Herr	Gerhard	Reinke

Aufsichtsrat:

Herr	Wolfgang	Bosbach	Vorsitzender
Herr	Andreas	Köhler	stellv. Vorsitzender
Herr	Henk	van Bethem	
Herr	Ulrich	Breite	
Frau	Ursula	Gärtner	
Herr	Manfred	Kaune	
Herr	Peter	Kron	
Herr	Franz	Philippi	
Herr	Dr. Nils Helge	Schlieben	
Frau	Elisabeth	Thelen	
Frau	Bettina	Tull	
Frau	Karin	Wiesemann	
Herr	Andreas	Wolter	
Herr	Michael	Bauck	
Herr	Volker	Staufert	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung durch Dritte, die Unterhaltung und der Betrieb von Kombi- Hallen- und Freibädern sowie einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln. Im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Einrichtungen bietet die Gesellschaft begleitende Angebote für die Gäste an.
Neben den Leistungsangeboten für die Öffentlichkeit stellt die Gesellschaft ausreichende Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	7.675.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	1.995.500 € = 26,0 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	26,0 v. H.
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (74,0 v. H.)
Beteiligungen der Gesellschaft	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd: €**	**2004 Tsd. €**
Gesamtleistung	8.204	7.691	7.264	6.722	6.882
Materialaufwand	7.218	6.590	6.464	5.496	5.590
Personalaufwand	8.596	8.294	7.909	8.028	7.742
Unternehmensergebnis	-12.824	-12.405	- 10.996	- 10.895	- 10.597
Gesamtinvestitionen	8.060	6.058	4.596	4.387	747
Eigenkapital	32.102	31.602	27.701	26.701	25.701
Sachanlagen	56.655	50.934	47.305	45.138	42.937
Bilanzsumme	61.326	57.206	48.543	48.849	46.897
Mitarbeiter (zum 31.12.)	189	183	174	178	186

Leistungskennzahlen:

	31.12.2008	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**31.12.2004**
Bäderbetrieb					
eigene Bäder:					
- Hallenbäder	7	7	8	8	9
(davon außer Betrieb)	(-)	(-)	(1)	(1)	(2)
- Kombibäder	3	3	3	3	3
- Multifunktionsbad	1	1	1	1	1
- technisches Freibad	1	1	1	1	1
- Naturfreibäder	2	2	2	2	2
(davon verpachtet)	(1)	(1)	(-)	(-)	(-)
- Eis- und Schwimmstadion	1	1	-	-	-
(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(-)	(-)	(-)
städtische Bäder (Betriebsführung durch die GmbH)					
- Hallenbad	1	1	1	1	1
Besucherzahl insgesamt	2.134.789	2.006.319	2.078.059	1.998.776	2.074.660

Besondere Bemerkungen:

Die KölnBäder GmbH wurde zum 01.01.1998 nach Maßgabe des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 18.09.1997 (Beschlussbuch-Nr. 2773) gegründet.
Die Gründung erfolgte im Wege der Sachgründung, d. h. durch Einlage der bis dahin im Besitz der Stadt Köln befindlichen Hallen-, Kombi- und Freibäder.

Mit dem zwischen der Stadt Köln und der KölnBäder GmbH abgeschlossenen „Bädervertrag“ wurde die Gesellschaft verpflichtet,

- ein Betriebsführungs-, Personal- und Investitionskonzept zu entwickeln, dass auch einen Maßnahmen und Prioritätenplan für die Sanierung und Attraktivierung der Bäder enthalten soll,
- den Sportausschuss der Stadt Köln über geplante Änderungen der Entgelt- und Nutzungsregelungen zu unterrichten,
- für das Schul- und Vereinsschwimmen ausreichende Wasserflächen zur Verfügung zu stellen,

Damit die Verluste der KölnBäder GmbH mit den Gewinnen anderer Gesellschaften des Stadtwerkekonzerns verrechnet werden können, wurde zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der KölnBäder GmbH ein „Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung“ abgeschlossen.

Bilanz der KölnBäder GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	97	89	87	88	90
Sachanlagen	56.655	50.934	47.305	45.138	42.937
Finanzanlagen	109	112	116	105	101
Umlaufvermögen:					
Vorräte	65	45	36	16	16
Forderungen	4.274	5.015	828	3.186	3.485
Flüssige Mittel	109	1.009	169	168	132
Rechnungsabgrenzung	17	3	2	148	136
	61.326	57.207	48.543	48.849	46.897
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.675	7.675	7.670	7.670	7.670
Kapitalrücklage	24.427	23.927	20.031	19.031	18.031
Sonderposten mit Rücklageanteil	600	600			
Rückstellungen	5.979	6.181	5.071	1.466	1.435
Verbindlichkeiten	22.465	18.654	15.603	20.682	19.761
Rechnungsabgrenzung	180	170	168	0	0
	61.326	57.207	48.543	48.849	46.897

GUV der KölnBäder GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.055	7.691	7.264	6.722	6.882
Andere aktivierte Eigenleistung	150	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	995	1.687	1.783	1.053	1.091
Materialaufwand	7.218	6.590	6.464	5.496	5.590
Personalaufwand	8.596	8.294	7.909	8.028	7.742
Abschreibungen	2.289	2.407	2.391	2.191	2.212
Sonst. betriebl. Aufwendungen	2.738	3.407	2.255	2.089	2.087
Finanzergebnis	-898	-825	-789	- 665	- 789
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.539	-12.145	-10.761	- 10.693	- 10.447
Sonstige Steuern	-285	-260	235	202	150
Unternehmensergebnis	-12.824	-12.405	-10.996	- 10.895	- 10.597
Erträge aus Verlustübernahme	12.824	12.405	10.996	10.895	10.597
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009 der KölnBäder GmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	9.892
Aktivierte Eigenleistungen	157
Sonstige betriebliche Erträge	522
Materialaufwand	9.294
Personalaufwand	9.770
Abschreibungen	2.466
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.404
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.538
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-14.901
Sonstige Steuern	242
Unternehmensergebnis	-15.143
Erträge aus Verlustübernahme	15.143
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	4.066
Fremdmittel	35.084
Summe Einnahmen	39.150
AUSGABEN	
Größere Maßnahmen	34.551
kleinere Modernisierungsarbeiten	706
Betriebs- & Geschäftsausstattung	1.520
Arbeitgeberdarlehen	80
Darlehenstilgung	2.293
Summe Ausgaben	39.150
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	189
Auszubildende	9
Gesamtzahl der Mitarbeiter	198

Lagebericht 2008

der

KölnBäder GmbH

Vorspann Lagebericht

Die KölnBäder GmbH konnte, trotz ungünstiger Wetterverhältnisse während der Freibadesaison und der Schließung des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße, im Berichtsjahr die Umsatzerlöse erhöhen. Vor allem die Kursangebote entwickelten sich im Berichtsjahr sehr positiv. Ein mittelfristiges Bäderkonzept sieht erhebliche Investitionen vor, um die Bäder weiterhin zu modernisieren und attraktiver zu gestalten.

Geschäftsentwicklung

Rahmenbedingungen

Die Bäderbranche in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Steigende Energiekosten und teurer Modernisierungsbedarf bei in die Jahre gekommenen Anlagen führen in vielen Städten und Gemeinden zu Bäderschließungen anstatt der Umsetzung notwendiger Investitionsmaßnahmen.

Die KölnBäder GmbH setzt andere Signale: In der Dommetropole wird bereits seit Gründung der Gesellschaft investiert und modernisiert. Wir fördern die bedarfsorientierte Umgestaltung der Bäder zu sport- und freizeitgerechten Anlagen mit ergänzenden marktgerechten Sauna- und Fitnessangeboten und sind überzeugt davon, dass darin die Zukunft der Branche liegt. Die bisherige Vorgehensweise der Köln-Bäder wird auch dadurch bestätigt, dass die Besucherzahlen in modernisierten und attraktiver gestalteten Betrieben saisonal bereinigt fast kontinuierlich gestiegen sind.

Die Rahmenbedingungen der KölnBäder GmbH und die in das Unternehmen gesetzten Erwartungen wurden mit der Gründung der Gesellschaft zum 1. Januar 1998 durch die Gesellschafter Stadt Köln (26%) und Stadtwerke Köln GmbH (74%) festgelegt. Sie sind unter anderem im Gesellschaftsvertrag, Bädervertrag und Tarifüberleitungsvertrag dokumentiert.

Gemeinsam mit dem Stadtwerke-Konzern und unter seinem Dach übernimmt die KölnBäder GmbH Verantwortung für:

- eine an den Wünschen der Besucher orientierte Entwicklung der Bäder zu modernen Sport- und Freizeiteinrichtungen
- die Gesundheit unserer Badegäste durch ein breit gefächertes Angebot an Schwimm-, Wasser-, Fitness- und Technikkursen
- Neubaumaßnahmen bzw. die kontinuierliche Modernisierung und attraktivere Gestaltung aller eingebrachten Betriebstätten
- Verpflichtungen, die im Rahmen der Daseinsvorsorge zu sehen sind, hier unter anderem die sozialverträgliche Eintrittspreisgestaltung
- Den Schul- und Vereinssport durch die Bereitstellung ausreichender Bäderkapazitäten und das Projekt „Sicher schwimmen!“ (seit August 2008)
- Ihre Mitarbeiter/-innen und Auszubildenden (m/w)
- Den sorgsamen Umgang mit unseren Ressourcen (unter anderem Energie und Wasser)

Das Ziel des Unternehmens

Die vor über zehn Jahren gegründete KölnBäder GmbH hat auch im Jubiläumsjahr im Rahmen ihrer Bäderkonzeption konsequent die 1998 von der Stadt Köln übernommenen Bäder modernisiert und attraktiver gestaltet.

Dabei übernimmt die Gesellschaft Verantwortung, indem sie unverändert ihren Auftrag verfolgt, der Kölner Bevölkerung für Sport-, Freizeit-, Schul- und Vereinszwecke ein vielseitiges Bäderangebot zu attraktiven Konditionen bereitzustellen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe gehört nach wie vor die Betriebsführung des Kartäuserwallbades, dessen Eigentümer die Stadt Köln ist.

Zahlreiche Arbeiten zur Reparatur und attraktiveren Gestaltung einzelner Bäder durch Generalmodernisierung sind inzwischen abgeschlossen, so dass die KölnBäder GmbH bereits heute ein innovatives, modernes und zeitgemäßes Fitness- und Erholungsprogramm anbietet, das den vielfältigen Ansprüchen der Menschen in der Metropolregion Köln gerecht wird.

Modernisierung und baulich-technische Instandsetzung der Bäder

Das Berichtsjahr war aufbauend auf den entsprechenden Wettbewerbsergebnissen von intensiven Planungen der KölnBäder GmbH im Rahmen der großen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen geprägt. Zum Beispiel der Neubau des Ossendorfbades sowie des alten Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße. Der Abriss der traditionsreichen Sportstätte begann am 23. Juni 2008 und wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Dabei fielen 16.000 t Bauschutt an, die in 800 Lkw-Ladungen abtransportiert wurden. Die Berichterstattung der Presse spiegelt das sehr hohe allgemeine – sogar bundesweite – Interesse an diesem Projekt wider. Dies zeigt sich auch daran, dass bereits mehrere Bildberichte über die sehr professionell abgewickelten Abrissarbeiten erschienen sind und es viele Anfragen auch von internationalen Ingenieurbüros gegeben hat.

Beim Neubauprojekt Ossendorfbad begann nach einem langwierigen Ausschreibungs- und Verhandlungsverfahren Ende 2007 die Bauphase und dauerte im gesamten Berichtsjahr an. Am 14. März 2008 fand – genau vier Monate nach der Baustelleneröffnung – die Grundsteinlegung in Anwesenheit von Kölns Oberbürgermeister Fritz Schrammma statt.
Anfang Dezember 2008 waren die Rohbauarbeiten bis auf die Beton-Fertigteilkonstruktionen und die davon abhängigen Ortbetonarbeiten abgeschlossen. Die Produktion dieser Fertigteile hatte sich verzögert, es konnte jedoch noch im Dezember mit der Aufrichtung der Fertigteile begonnen werden.
Die Fertigstellung des neuen Ossendorfbades ist für Ende Oktober 2009 vorgesehen.

Den Beginn der beiden ursprünglich für 2007 (Stadionbad) und 2008 (Zollstockbad) vorgesehenen großen Generalmodernisierungen hat die KölnBäder GmbH zunächst in die aktuelle Investitionsplanung geschoben. Die konkreten Planungen für die Generalmodernisierungen dieser beiden Bäderhaben jedoch bereits nach den Sommerferien 2008 begonnen.

Weitere Bestandserhaltende Baumaßnahmen waren notwendig, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben. Dazu gehörte zum Beispiel die Reparatur der Decke im Weidenbad. Im Agrippabad wurde unter anderem die Unterdecke des Hauptdaches über der Schrägfassade nach einem Sturmschaden erneuert. Im Wahnbad wurde der altersbedingt stark geschädigte Beckenboden in seinem gesamten Aufbau erneuert.

Im Agrippabad wurden während der Jahresrevision im Februar 2008 die Ausmaße eines bereits im Vorjahr festgestellten Schadens erkennbar. Ein Gutachten soll die Mängel an den Fassaden kostenmäßig erfassen.

Ein wesentlicher Teil der Aufgaben bestand auch 2008 darin, diverse Energieeinsparmöglichkeiten durchzuführen, um den Verbrauch für Wärme, Strom und Wasser langfristig zu senken.

Investitionen und Finanzierung

Die KölnBäder GmbH investierte 2008 insgesamt 8.045 Tsd. € in Sachanlagen. Auch 2008 standen der Neubau eines sportgerechten Freizeitbades in Köln-Ossendorf mit einer Investitionssumme von 5.863 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 16.800 Tsd. €) und der Neubau eines Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 1.364 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 20.420 Tsd. €) im Vordergrund. Weitere Investitionen waren die Aufstockung und Erweiterung der Räumlichkeiten für AgrippaFit im Agrippabad mit rund 346 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 900 Tsd. €) und Planungskosten für die Generalmodernisierung der Bäder Zollstock und Stadion (248 Tsd. €).

Auf kleinere Maßnahmen sowie auf die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung entfielen 224 Tsd. €. Zur Finanzierung des Neubaus Köln-Ossendorf nahm die KölnBäder GmbH 2008 ein Darlehen in von 6.000 Tsd. € auf. Die notwendigen Mittel für die übrigen Maßnahmen wurden kurzfristig über SWK-Konzern und Abbau von Barmitteln finanziert.

KölnPass-Tarif

Im Berichtsjahr haben sich die Erlöse aus KölnPass-Tarifen um über 60 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Die KölnBäder GmbH verzeichnete 2008 rund 124.245 € (Erlöse Februar bis Dezember des Vorjahres rund 76.908 €). Die KölnPass-Tarife wurden zum 1. Februar 2007 eingeführt.

Der „KölnPass“ gewährt Erwachsenen (ab 17 Jahren) einen Rabatt von 25 % und Jugendlichen (unter 17 Jahren) einen Rabatt von 50 % auf alle regulären, unrabattierten Badeinzeleintrittstarife. Saunatarife sind davon ausgenommen.

Bäderbetrieb

Die Vorgaben des jährlich fortgeschriebenen Restrukturierungskonzeptes aus dem Jahr 2003 beeinflussten auch im Berichtsjahr im Wesentlichen die Arbeit des Bäderbetriebes. Wie bereits in den vergangenen Jahren gelang es, zahlreiche Änderungen, sowohl in der Angebotsstruktur als auch im personellen Bereich, durch Flexibilität und die Einsatzbereitschaft der Beschäftigten umzusetzen.

Die KölnBäder GmbH verzeichnete die drittbeste Feibadesaison ihrer zehnjährigen Geschichte, obgleich der Sommer 20089 aus Sicht eines Badbetreibers „gar nicht stattfand". Gezählt wurden 457.972 öffentliche Besucher (ohne Schulen und Vereine) im Zeitraum von Mai bis August 2008 im Stadionbad, Naturfreibad Vingst sowie in den Kombibädern und im Agrippabad. Am 12 April 2008 starteten die Kombibäder Höhenbergbad und Zollstockbad, gefolgt vom Zündorfbad am 19. April, mit der Öffnung der Außenbecken in die Vorphase der Freibadesaison 2008. Ab dem 1. Mai 2008 begann der Sommerbetrieb mit den erweitereten Öffnungszeiten (verlängerte Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr an den Wochenenden anstelle 16.30 Uhr).

Wie in den Vorjahren waren das Stadionbad und das Naturfreibad Vingst witterungsabhängig während der Freibadesaison geöffnet.

Die offizielle Freibadesaison begann am 1. Mai 2008 mit Öffnung des Stadionbades. Das Naturfreibad in Vingst öffnete kurz vor den Sommerferien am 21. Juni 2008. Hier entstand im Berichtsjahr durch neue Spielgeräte ein Kinderbereich in Richtung eines „Piraten-Abenteuer-Spielplatzes" (Investitionsvolumen 40.000 €), der das Bad wetterunabhängiger und attraktiver macht. Die Besucherzahl stieg infolgedessen von 7.306 im Vorjahr auf 13.624 im Jahr 2008.
Der größte Andrang herrschte im Stadionbad mit 5.226 Besuchern am 2. Juli, dem wärmsten Tag des Berichtsjahres.
Bedingt durch die schlechten Witterungsbedingungen endete die Saison der reinen Freibäder am 31. August 2008. Die Kombibäder hielten ihre Außenbecken noch bis Mitte September für die Gäste betriebsbereit.

AgrippaFit

Der Fitnessbereich des Agrippabades erzielte im Berichtsjahr eine Mitgliederentwicklung auf Rekordhöhe. Die Zahl vertraglich gebundener Mitglieder stieg bis Ende November 2008 auf rund 1.600. Dies ist die höchste Mitgliederzahl in der noch jungen Erfolgsgeschichte von AgrippaFit. Die Zufriedenheit der Gäste mit dem Angebot von AgrippaFit ist anhaltend positiv. Die gute Einweisung und die Konstanz in der Betreuung durch einen im Branchenvergleich sehr hohen festen Mitarbeiterbestand gelten als vorbildlich und unterstreichen die gesundheitsorientierte Aufstellung.

Das AgrippaFit wurde 2008 erstmals für fünf Tage geschlossen, um Revisionsarbeiten durchzuführen.

Der neu konzipierte Erweiterungsbau, dessen Richtfest am 8. Dezember 2008 gefeiert wurde, schafft zusätzliche Kapazitäten und erhöht die Attraktivität. In diesem Aufbau auf der dritten Etage des Agrippabades in Höhe des oberen Saunagartens entsteht Raum für vier unterschiedliche Funktionsbereiche. Ein „MILON Kraft- und Ausdauerzirkel“, der den bestehenden Ausdauerbereich entlastet, stellt ein attraktives Zusatzangebot für die Mitglieder dar. Gegen eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von 69 € erhalten sie einen Chip, der jeweils alle persönlichen Geräteeinstellungen des Zirkeltrainings speichert und so auf einfache Weise ein individuelles Training ermöglicht.

Ein zusätzlicher großer Multifunktionsraum erweitert gleichzeitig das Ruheangebot für Saunabenutzer und bietet zusätzlichen Platz für Kurse. In einem weiteren, kleineren Kursraum erhalten Agrippa-Fit-Mitglieder die Möglichkeit, Geräte für „Vibrationstraining“ individuell zu nutzen. Zudem entstehen zwei Büroräume für vier Mitarbeiter, da die vorhandenen Räumlichkeiten der Verwaltung der KölnBäder GmbH nicht mehr den Erfordernissen entsprechen.

Die Mitgliedsbeiträge sollen nach über acht Jahren mit de Eröffnung des Dachausbaus moderat für Neumitglieder (zum Beispiel Zwölf-Monats-Mitgliedschaft inklusive Nutzung Agrippabad von 62 € auf 65 €) marktgerecht angehoben werden. Die einmalige Aufnahmegebühr in Form eines Gesundheitspaketes zum Preis von 99 € bleibt unverändert. Parallel dazu gelten ab Januar 2009 erweiterte Öffnungszeiten im AgrippaFit.

Das neue Ossendorfbad (Eröffnung voraussichtlich Ende Oktober 2009) wird mit einem ebenfalls qualitativ hochwertigen und gesundheitsorientierten Fitnessbereich, dem integrierten „RochusFit“, aufwarten können. Im Zuge dessen ist bereits in der Dezember-Aufsichtsratssitzung die Einführung einer „großen Agrippabad-Karte“ beschlossen worden, die das Angebot für eine Mischleistung in beiden Bädern beinhaltet.

Kurse, Schul- und Vereinsschwimmen

Kursangebote der KölnBäder GmbH

Die Kursangebote der KölnBäder GmbH konnten zu Beginn des Jahres 2008 weiter ausgebaut werden. Durch erstmals eingerichtete Samstagskurse im Nippesbad reagierte die KölnBäder GmbH auf das Interesse an Kursen für Schwimmanfänger, speziell an Samstagen. Zudem gibt es seit Anfang Mai 2008 im Nippesbad den Kurs „Anfänger 10 plus“. Dieser neu konzipierte Kurs rechtet sich speziell an Kinder, die die Primarstufe als Nichtschwimmer verlassen. Im Weidenbad, Bickendorfbad und Genovevabad wurden ebenfalls zusätzliche Kursangebote an Samstagen geschaffen.

Das Angebot an Kompakt-Schwimmkursen in den Sommerferien 2008 konnte mit 34 Kursen gegenüber 13 Kursen in den Sommerferien 2007 erheblich erweitert werden. Neben dem Nippesbad, Höhenbergbad und Genovevabad bieten heute auch das Chorweilerbad, Weidenbad, Bickendorfbad und Zündorfbad Kompakt-Schwimmkurse an.

Verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres konnte die KölnBäder GmbH im September 2008 26 zusätzliche Kurse pro Woche anbieten. Auf Grund dieser positiven Entwicklung zu ca. 200 Kursen pro Woche Ende 2008 sind höhere Einnahmen, als für das Jahr 2008 ursprünglich geplant waren, erzielt worden.

Die Erlöse aus dem Kursangebot unserer Gesellschaft beliefen sich im Berichtsjahr auf 267,6 Tsd. €. Die Tatsache, dass die Teilnehmerzahl in den weiterführenden Kursen deutlich zugenommen hat, spricht für das hohe Maß an Akzeptanz und Zufriedenheit unter den Teilnehmern der Einsteigerkurse.

Die KölnBäder GmbH reagiert auf die unvermindert starke Nachfrage nach Kursen mit dem kontinuierlichen und nachfrageorientierten Ausbau des Angebotes.

Schulschwimmen

Den Schulen hat unsere Gesellschaft im Berichtsjahr 2008 1.569,5 Bahnenstunden pro Woche bei jährlich 38 Nutzungswochen zur Verfügung gestellt. Die Berechnungsgrundlage und die Höhe der Betriebskostenerstattung für das Schulschwimmen haben sich erhöht.

Für das Projekt „Sicher schwimmen“ wurden mit Beginn des Schuljahres 2008/09 zusätzlich 100 Bahnenstunden pro Woche dem Schulverwaltungsamt der Stadt Köln in den Betriebsstätten der KölnBäder GmbH zur Verfügung gestellt.

Projekt „Sicher schwimmen!“

Erstmals hat die KölnBäder GmbH im Berichtjahr die Federführung für das Projekt „Sicher Schwimmen!“ übernommen Die Stadt Koeln trägt die Kosten dieses Projekts in Höhe von 1,5 Mio. € pro Jahr. In diesem Betrag ist unter anderem die Finanzierung einer ganzen Verwaltungsstelle enthalten, die den mit dem Projekt verbundenen Verwaltungs- und Koordinationsaufwand bewältigen soll. In dieser Summe nicht berücksichtigt sind die Kosten für die drei Bäder Nippes, Rodenkirchen und Weiden, die zu Lasten der KölnBäder GmbH gehen.

Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes der Stadt Koeln (Dezernat für Bildung, Jugend und Sport mit dem Schulverwaltungs-, Sportamt sowie dem Schulamt als Schulaufsichtsbehörde) der KölnBäder GmbH und der Kooperationspartner (Stadtsportbund e. V., Sportjugend e. V., Ortsverband Kölner Schwimmvereine e. V.) soll eine Optimierung des Schulschwimmunterrichts in allen Kölner Schulen mit Primarstufe bezogen auf die Unterrichtseffizienz erreicht werden. Auslöser für dieses Projekt ist die Tatsache, dass ein zu hoher Anteil an Schülern die Primarschule als Nichtschwimmer verlässt. Hieraus resultieren einige Benachteiligungen für diese Schüler/-innen. Insbesondere in Fragen der Sicherheit sowie im sozialen und im gesundheitlichen Bereich. Das Projekt zielt darauf, dass mittelfristig 95 % der Kinder die Schule mit Primarstufe mit dem Deutschen Schwimmabzeichen in Bronze verlassen. Denn erst wenn das Kind die erforderlichen Leistungen für dieses Schwimmabzeichen erbringt, gilt es als Schwimmer.

Das genannte Ziel soll mit Hilfe de folgenden drei Maßnahmen erreicht werden:

- Um den Unterrichtsausfall infolge des Fehlens einer zweiten Aufsichtsperson im Schulschwimmen zu reduzieren, entsteht ein Assistentenpool, den die KölnBäder GmbH koordinieren. Dieses qualifizierte Personal wird den Schulen bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Die methodische und didaktische Leitung des Unterrichtes verbleibt beim jeweiligen Fachlehrer.
- Zusätzlich zu dem bislang bestehenden Regelschwimmunterricht im dritten bzw. vierten Schuljahr wird den Schulen empfohlen, den Schwimmunterricht um ein weiteres Schulhalbjahr in der ersten und zweiten Klasse zu erweitern. Schwerpunkt ist die Wassergewöhnung/-bewältigung. Auch hier besteht die Möglichkeit, Assistenten der KölnBäder GmbH in den Unterrichtsverlauf einzubeziehen, um Schwimmunterricht stattfinden zu lassen. Die methodische und didaktische Leitung des Unterrichtes verbleibt beim jeweiligen Fachlehrer.
- Für Kinder, die im Regelschwimmunterricht nicht dem erforderlichen Leistungsniveau entsprechen, wird ergänzend Förderunterricht angeboten. Für die Teilnahme an diesem Unterricht ist eine Empfehlung des jeweiligen Fachlehrers erforderlich. Den Förderunterricht übernehmen qualifizierte Assistenten der KölnBäder GmbH eigenverantwortlich.

Das Projekt ist mit dem Schuljahr 2008/09 angelaufen. Umfassende Werbemaßnahmen informierten im Vorfeld alle Beteiligten über die Änderungen und sensibilisierten für die Bedeutung des Schwimmenlernens. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Schulleiterkonferenzen wurden die Schulleiter/-innen aller Kölner Schulen mit Primarstufe über das Projekt „Sicher schwimmen!“ ausführlich informiert und um Mitarbeit gebeten.

Zum Ende des Berichtsjahres waren 22 Assistenten mit viel Erfahrung und Engagement an dem Projekt sowohl in den elf Schwimmbädern der KölnBäder GmbH als auch in den zehn städtischen Schulbädern und dem Leistungszentrum, dass der Deutschen Sporthochschule Köln angegliedert ist, aktiv beteiligt. Insgesamt nehmen 119 Schulen mit Primarstufe das Angebot con „Sicher schwimmen!“ in Anspruch. Dadurch wurden bereits nach drei Monaten Projektlaufzeit fast zwei Drittel der 184 Schulen mit Primarstufe im Schwimmunterricht personell unterstützt. Davon hätten 50 Schulen ohne Unterstützung den Schwimmunterricht nicht bzw. kaum aufrechterhalten können.

Neben der Optimierung des Schwimmunterrichts begann eine Aufklärungskampagne zum Thema „Schwimmsicherheit“. Seit dem 23. Juli 2008 werden Lehrer, Eltern und Kinder auf der Internetseite www.sicher-schwimmen.de direkt angesprochen. Zeitgleich mit de Pressekonferenz am 24. Juli 2008 wurde durch die Plakatierung auf 230 Stadtinformationsanlagen (Citylights) auf diese Projekt hingewiesen. Anfang August entstanden ein Eltern- und ein Kinderflyer, dieser wurde in der zweiten Schulwoche hauptsächlich in den Schulen mit Primarstufe verteilt. Da ein Schwerpunkt von „Sicher schwimmen!“ auch die gezielte Ansprache von Primarschüler/-innen mit Migrationshintergrund ist, wurden diese Flyer ins Türkische und Russische übersetzt. Der Intergrationsrat hat de KölnBäder GmbH seine Unterstützung für dieses Projekt zugesagt.

Vereinsschwimmen

Die Zahl der Bahnenstunden in Höhe von 1.140 pro Woche bei 48 Nutzungswochen blieb gegenüber dem Jahr 2007 im Berichtsjahr 2008 unverändert. Die Summe der Betriebskostenerstattung hat sich erhöht.

Vor dem Hintergrund einer kurzfristig notwendigen Schließung des unter der Betriebsführung der KölnBäder GmbH stehenden städtischen Schulschwimmbades Kartäuserwall konnten den betroffenen Vereinen im Zeitraum vom 17. November 2008 bis zum 7. Januar 2009 ersatzweise Wasserflächen im Genovevabad und Nippesbad zur Verfügung gestellt werden.

Besucher

Besucherzahlen 2008

Bad	Öffentliche Nutzer 2008	Schulen 2008	Sicher schwim-men 2008	Vereine 2008	Sauna 2008	Gesamt 2008
Schwimmbadbetrieb						
Aggripabad	366.957	30.552		40.320	40.017	477.846
Chorweiler	105.754	34.960	1.360	29.472		171.546
Höhenberg	146.201	30.400		3.465	9.864	189.921
Zollstock	97.835	38.304		20.544	9.408	166.091
Zündorf	147.534	10.944	340	1.344	15.009	175.171
Bickendorf	42.205	46.816		39.522		128.573
Genovevabad	20.029	48.336	4.216	58.656		131.237
Nippes	14.341	46.208	2.312	63.552		126.413
Rodenkirchen	50.511	46.816	2.652	45.888		145.867
Wahn	38.461	40.432		55.872	9.002	143.767
Weiden	31.939	37.696	2.040	26.304	2.138	100.117
Stadion	74.016					74.016
NFB Vingst	13.624					13.624
Zwischensumme	1.149.407	411.464	12.920	384.960	85.438	2.044.189

Betriebsführung durch KölnBäder GmbH						
Kartäuserwallbad		52.800	480	37.320		90.600
Gesamtzahl der Besucher	**1.149.407**	**464.264**	**13.400**	**422.280**	**85.438**	**2.134.789**

Die Besucherzahlen – öffentliche Nutzer und Sondernutzer – entsprechen den Angaben der Bäder in den Statistiken.

Die Besucherzahlen der Schulen und Vereine wurde aus den zur Verfügung gestellten Kapazitäten für Schul- und Vereinsschwimmen gemäß der Anlage zum Bädervertrag errechnet.

Geschäftsverlauf

Ertragslage

Der Verlust der KölnBäder GmbH erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 419 Tsd. € und erreichte 12.824 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse waren, trotz Schließung des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße, mit 8.055 Tsd. € um 364 Tsd. € (4,7 %) höher als 2007. Der Geschäftszweig „Sauna“ erwirtschaftete ein Umsatzplus von rund 2,3 % (25 Tsd. €), der Bereich Fitness verzeichnete ebenfalls einen um 5,5 % höheren Umsatz (38 Tsd. €) im Vergleich zum Vorjahr, die Erlöse aus Kursangeboten entwickelten sich weiter sehr positiv und stiegen um 23 auf 268 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 995 Tsd. € (Vorjahr 1.687 Tsd. €) beinhalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (293 Tsd. €), Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (5 Tsd. €) sowie übrige sonstige betriebliche Erträge wie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (156 Tsd. €) und sonstige Erträge aus Nebengeschäftserlösen (540 Tsd. €).

Der Materialaufwand erhöhte sich durch die deutlich höheren Aufwendungen für Energie und Wasser in Höhe von 239 Tsd. € sowie die höheren Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 389 Ted. € um 628 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Lediglich die Aufwendungen für bezogene Waren haben sich um 20 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr gemindert.

Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Tariferhöhungen auf 8.596 Tsd. € (Vorjahr 8.294 Tsd. €).

Die Abschreibungen verminderten sich um 118 Tsd. € auf 2.289 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 669 Tsd. € verringert. Im Vorjahr wurde unter diesem Posten unter anderem die ergebnisneutrale Einstellung in die Rücklage nach [3] 6b EStG (600 Tsd. €) erfasst.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4.119 Tsd. € auf 61.326 Tsd. € erhöht. Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 56.860 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude sowie die Beckenanlagen und die Bädertechnik de Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte belaufen sich auf 93,5 % de Bilanzsumme (Vorjahr 89,4 %). Das Eigenkapital beträgt, nach einer Zuführung zur Kapitalrücklage durch die SWK GmbH in Höhe von 500 Tsd. €, 32.102 Tsd. €; das sind 52,4 % der Bilanzsumme (Vorjahr 55,2 %). Den Forderungen und den flüssigen Mitteln in Höhe von 4.448 Tsd. € stehen kurzfristige Verbindlichkeiten (außer Rückstellungen) in Höhe von 6.748 Tsd. € gegenüber.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

Sportgerechtes Freizeitbad Agrippabad

Im multifunktionalen Agrippabad, mit den Bereichen Schwimmbad (ohne Schul- und Vereinsnutzung), Sauna, Fitness und Parkhaus, sind die Umsatzerlöse um 63 Tsd. € höher als im Vorjahr.

Das Ergebnis für diese Bad hat sich um rund 375 Tsd. € verbessert.

Die Umsatzerlöse in der Badelandschaft (ohne Schul- und Vereinsnutzung) haben sich im Jahr 2008 nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Erlöse aus öffentlichem Badebetrieb haben sich um rund 6 Tsd. € verringert. Die Einnahmen aus den Tagestarifen blieben nahezu unverändert, die aus den Stundentarifen verminderten sich um 1 %. Die Vermarktung an Sondernutzergruppen (zum Beispiel Tauchschulen) und die Erlöse aus Kursen erhöhten sich um rund 8 Tsd. €.
Die betrieblichen Aufwendungen der Badelandschaft stiegen, hauptsächlich wegen des höheren Personalaufwands, um 89 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr.

Die Umsatzerlöse in der Saunalandschaft im Agrippabad sind leicht steigend (13 Tsd. €). Die zeitlich unbeschränkte Nutzung (Tagestarife) wurde von den Kunden, wie im Vorjahr, bevorzugt. Das Gesamtergebnis hat sich bedingt durch höhere betriebliche Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 59 Tsd. € verschlechtert.

Das Ergebnis von 118 Tsd. € im Fitnessbereich AgrippaFit im Agrippabad hat den Vorjahreswert nicht erreicht (162 Tsd. €). Den Mehrerlösen (39 Tsd. €) und höheren Erträgenaus Nebengeschäftserlösen (2Tsd. €) stehen höhere betriebliche Aufwendungen in Höhe von 85 Tsd. € entgegen. Auch im Jahr 2008 überstiegen die Einnahmen in diesem Bereich die Personal- und Sachkosten.

Kombibäder

Trotz einer Zunahme der Umsatzerlöse um 46 Tsd. € verzeichnen die Kombibäder einen um 342 Tsd. € höheren Verlust. Die Position Materialaufwand erhöhte sich um über 220 Tsd. €. Zusätzlich zu den stark gestiegenen Energiekosten wirkten sich hier die notwendigen Reparaturen, hauptsächlich im Zündortfbad, Verlust erhöhend aus. Auch die allgemein höheren Personalkosten nahmen mit 91 Tsd. € deutlich zu.

Hallenbäder

In den Hallenbädern entwickelten sich die Umsatzerlöse Höhe von 2.657 Tsd. € (Vorjahr 2.300 Tsd. €), nicht nur wegen der zusätzlichen Erlöse aus dem Projekt „Sicher schwimmen!“, positiv. Auch die Sparten Sauna, Sondernutzergruppen und Kurse konnten höhere Erlöse erzielen. Zusätzlich verzeichneten die sonstigen betrieblichen Erträge Mehrerlöse von 49 Tsd. €. Die um 582 Tsd. € höheren betrieblichen Aufwendungen konnten jedoch nicht kompensiert werden. Das Ergebnis in der Sparte Hallenbäder hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 177 Tsd. € verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür sind die um 15 % (394 Tsd. €) zunehmenden Materialaufwendungen und um 5 % höheren Personalkosten.

Freibäder

Das Betriebsergebnis der Feibäder verbesserte sich wegen einer deutlichen Umsatzsteigerung (46 %) und geringfügiger Minderung der betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 116 Tsd. €.

Der **Unternehmensverlust** und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK GmbH beträgt rund 12,8 Mio. € (Vorjahr 12,4 Mio. €). Der **Verlust je Besucher** beläuft sich im Berichtsjahr auf 6,01 € (Vorjahr 6,18 €).

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist immer mit großen Möglichkeiten für das Unternehmen verbunden, gleichzeitig aber mit Risiken, die eine Eigendynamik entwickeln können. Hieraus leitet sich der elementare Sinn eines Risikomanagements ab: entstehende Risiken im Frühstadium zu erkennen, diese einer Analyse zuzuführen und dann systematisch zu erfassen. Verbunden ist dieses Risikomanagement mit der parallelen Entwicklung von den Steuerungsmaßnahmen, um mögliche Risikofaktoren bereits im Vorfeld zu vermeiden und bei unvermeidbaren Risiken entsprechend Schaden vom Unternehmen fernzuhalten.

Eine Risikoprophylaxe gewinnt gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und vor dem Hintergrund rechtlicher Faktoren zunehmend für das unternehmerische Handeln an Gewicht, Daher ist die rechtzeitige Erkennung und daraus abgeleitete Steuerung von Risiken für die Existenz und besonders auch für die Weiterentwicklung von Unternehmen von großer Be-

deutung. Für die KölnBäder GmbH bedeutet das Risikomanagement eine Verbesserung der Kommunikation von Risiken und darüber hinaus auch den Umgang mit selbigen. Das angewandte Risikomanagement hat einen hohen Nutzwert und wird als nachhaltige Wertsteigerungsstrategie der Gesellschaft unter dem Dach der Stadtwerke Köln verstanden. Direkte wirtschaftliche Erfolge bedingt durch gesenkte innerbetriebliche Risikokosten sichern die Zukunft der KölnBäder GmbH.

Aus diesem Grunde hat sich die KölnBäder GmbH auch im Jahr 2008 eng an die zu Beginn des Jahres 2001 eingeführte maßgebliche Konzernleitlinie Risikomanagement angelehnt. Die Identifikation, Klassifikation und Bewertung gegenwärtiger und potenzieller Risiken erfolgt als tabellarische Übersicht über vorhandene Risikofelder in Form eines Risikobogens entsprechend der oben genannten Leitlinie. Seit Ende des Jahres 2008 wird die Risikobewertung der gestiegenen Budgets und Investitionssummen diskutiert und intern angepasst. Somit besteht bei der KölnBäder GmbH ein von der Unternehmensleitung getragenes und dokumentiertes Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestandsgefährdende Risiken zu erkennen, Die Schwellenwerte betragen 50 Tsd. € bzw. 100 Tsd. €. Unbedingt gefordert ist eine direkte Berichterstattung, wenn ein Risiko das Doppelte des Schwellenwertes erreicht hat.

Die Aufteilung des Risikomanagements beider KölnBäder GmbH blieb auch analog den Vorjahren unverändert in drei Schwerpunktbereiche gegliedert:

1. strategische Risiken und Rahmenbedingungen, die der Geschäftsführung zuzuordnen sind
2. operative Risiken, die in erster Hinsicht im Verantwortungsbereich des Bäderbetriebes, seit 2008 „Bäderbetriebsmanagement“, liegen
3. baulich-technische Risiken mit der Zuordnung Neu-/Umbau und Unterhaltung sowie der Bädertechnik (seit 2008 „Gebäudemanagement“)

Bei der KölnBäder GmbH ist sichergestellt, dass vom verantwortlichen Sachbearbeiter über die jeweiligen Hierarchieebenen bis hin zur Unternehmungsleitung sämtliche relevanten Stellen von vorhandenen Risiken Kenntnis erhalten, um entsprechende Gegenmaßnahmen zeitnah einzuleiten. Im Rahmen einer dezentralen Risikoerfassung erhält die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH, bei der die Gesamtverantwortung liegt, eine Übersicht über die Risikolage in den einzelnen Abteilungen. Dieses System hat sich in den Jahren bewährt. Somit besteht kein Grund, dieses nicht auch in Zukunft so weiterzuführen.

Im Rahmen des Risikomanagements meldete die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH im Geschäftsjahr 2008 keine neuen Risikofaktoren.

Für das Berichtsjahr wurde erstmals für die KölnBäder GmbH eine Deckungszusage durch eine Versicherungsgesellschaft eingeholt, die mögliche Risiken aus dem „Umweltschadengesetz“ abdeckt.

Die Gewinnung von Neukunden und den Bestand an Stammkunden zu halten gehört, neben dem Auftrag einer sozialen Daseinsvorsorge für die Bevölkerung, zu den Hauptaufgaben der

KölnBäder GmbH. Der Verlust von Kunden/Gästen, sowohl der öffentlichen Besucher als auch auf Schul- und Vereinsebene, ist eines der größten Risiken für die KölnBäder.

Gesetzliche Risiken wurden bei der Risikoinventur berücksichtigt. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Ausblick

Der Trend hin zu abwechslungsreichen, modernen und attraktiven, nachfrageorientierten Freizeiterlebnissen ist ungebrochen. Darauf versuchen sich die Badebetreiber innerhalb ihrer Rahmenbedingungen bundesweit einzustellen und gästewirksame Angebote zu schaffen sowie kontinuierlich zu aktualisieren. In diesem Zusammenhang konnte die KölnBäder GmbH ein mittelfristiges Bäderkonzept entwickeln.

Dieses beinhaltet Investitionen für die Jahre 2009 bis 2013 in Höhe von über 70,8 Mio. € für zwei komplette Neubauten (sportgerechtes Freizeitbad in Köln-Ossendorf und ein Schwimmbad mit Eisarena an der Lentstraße auf dem Gelände des ehemaligen Eis- und Schwimmstadions) sowie für die beiden Generalmodernisierungen des Zollstockbades und des Stadionbades mit dem Neubau eines angeschlossenen Hallenbades.

Die zuvor mit Schließungsplänen belegten sanierungsbedürftigen Bäder in Nippes, Rodenkirchen und Weiden sollen gemäß einem Ratsbeschluss vom 29. Januar 2008 nun zunächst bis mindestens 2011 betriebsfähig gehalten werden. Das heißt, in diesem Bädern werden in dieser Zeit Bestandserhaltende Maßnahmen durchgeführt, so dass sie nach Generalmodernisierungen ja nach politischem Beschluss im Jahr 2012 und 2013 langfristig weiterbetrieben werden könnten (geplantes Investment: 8,3 Mio. €).

Die KölnBäder GmbH verfolgt folgende konkrete, zukunftsweisende Projekte weiter:

Auf einem Gelände an der Äußeren Kanalstraße in Köln-Ossendorf entsteht seit Frühjahr 2007 ein sportgerechtes Freizeitbad mit Saunalandschaft, Fitnessbereich und Parkflächen. Neben einem multifunktionalen 25-m-Schwimmbecken sowie einem Nichtschwimmer- und Erlebnisbecken im Hallenbad wird es ein Vierjahreszeitenbecken geben. Ein Kinderplanschbecken ist im Innen- und Außenbereich geplant.

Im Freibadbereich sind ein 25-m-Außenbecken sowie eine Liegewiese vorgesehen.

Die Saunalandschaft bietet eine Aufguss-Sauna, ein Dampfbad, eine Lichtsauna, ein Tauchbecken und einen Saunagarten. Gastronomieangebote im Ossendorfbad, im Fitnessbereich RochusFit und in der Saunalandschaft runden das Angebot ab. Die Eröffnung soll im Herbst 2009 stattfinden.

An der Lentstraße entsteht ein neuer multifunktionaler Gebäudekomplex mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 25 Mio. €. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer in Europa einmaligen Eishochbahn, eine Schwimmhalle mit 25-m- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadbereich mit Schwimm- und Badeteichanlage (Naturbadeteich), die mit

einer bioloisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten.

Die endgültige Entscheidung über die Zuwegung/Erschließung des Geländes steht noch aus, eine Baugenehmigung ist unabhängig davon zum 31. Januar 2009 erteilt worden. Der Baubeginn ist für den Frühsommer 2009 geplant. Die Fertigstellungstermine sind so gestaffelt, dass bereits im Oktober 2010 (Beginn der „Eissaison“) die 60-m-x-30-m-Eisfläche und im November 2010 die Hocheisbahn und das Schwimmbad in Betrieb genommen werden können, zur Freibadesaison 2011 der Naturbadeteich.

Erstmals hat sich für die KölnBäder GmbH im Berichtsjahr die Möglichkeit einer Akquisition in Richtung Vermarktung der Namensrechte dieser einzigartigen Anlage ergeben. Bei vergleichbaren Projekten konnten Umsätze in Höhe von mehreren Hunderttausend Euro erzielt werden.

Die beiden großen und dringend notwendigen Generalmodernisierungen des Zollstockbades und des Stadionbades sollen nach der Feibadesaison 2009 ab September realisiert werden.

Das Stadionbad wird neben der technischen und baulichen Generalmodernisierung ein neues Hallenbad erhalten, um die Wirtschaftlichkeit des Standortes durch eine größere Wetterunabhängigkeit zu verbessern.

Die Generalsanierung des Stadionbades beginnt nach Abschluss der Freibadesaison 2009. Die Planung wird in eine Feibad-Generalmodernisierung und einem Hallenbadneubau gesplittet. Neben der Instandsetzung des Springerbeckens und des großen 60-m-Schwimmbeckens werden die übrigen Wasserflächen bedarfsgerecht verkleinert und um attraktive Angebote für Kinder und Jungendliche ergänzt.

Das Konzept für das Stadionbad sieht vor, dass anstelle eines reinen Freibades mit angegliedertem Hallenbad eine „gegenseitige Öffnung“ erfolgt, indem ein optimaler Übergang vom Hallen- in den Freibadbereich und umgekehrt entsteht. Im Zuge dessen ergeben sich neue statische Anforderungen an den bestehenden Gebäuderiegel. Ein original- und detailgetreuer Neubau des unter Bestandsschutz stehenden vorhandenen Gebäuderiegels wird erwägt.

Das Freibad soll im Juni 2010 fertig gestellt sein, das Hallenbad bis Juni 2011.

Der Einsatz von Solarenergie zur Beheizung der Außenbecken ist geplant.

Im Zollstockbad sind ebenfalls umfangreiche Generalmodernisierungsarbeiten vorgesehen, die zum Beispiel die Installation einer neuen Gebäudetechnik, neuer Unkleide- bzw. Sanitärbereiche sowie ein modifiziertes Beckenprogramm mit Vierjahreszeitenbecken und einer attraktiven Rutschenanlage beinhalten. Der Einsatz von Solarenergie zur Beheizung der Außenbecken ist analog der Situation beim Stadionfreibad geplant. Die Generalmodernisierung des Zollstockbades soll im September 2009 beginnen und bis April 2011 abgeschlossen sein.

Neben diesen großen Investitionsmaßnahmen plant unsere Gesellschaft aber auch kleinere Vorhaben zur kontinuierlichen Verbesserung der Angebotsstruktur der KölnBäder. So sind für 2009 verschiedene kleinere Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der Sauna- und Badelandschaften und der Gastronomie sowie des Arbeitsschutzes vorgesehen.

Trotz der bisherigen Erfolge des Restrukturierungskonzeptes aus dem Jahr 2003 und dessen Fortschreibung, aber auch trotz eines erfolgreich umgesetzten Energieeinsparungskonzeptes wird es in den nächsten Jahren zu höheren Energiekosten durch Mehrverbrauch und weiteren Preissteigerungen kommen (Wärme von 2007 auf 2008 um 6 %, Strom um 15 %).

Die Preisentwicklung für Chlorgas stieg von 2004 auf 2008 um über 35 %. Bei sämtlichen Chemikalien waren im Jahr 20089 bei den „firmengebundenen Abnahmen“ Preissteigerungen bis zu 11 % zu verzeichnen. Die Preise für Reinigungsmittel stiegen in Teilpositionen im Jahr 2008 um bis zu 23 %, Kaminholz für die Saunen verteuerte sich von 50 € pro Raummeter im Jahr 2006 auf 60 € pro Raummeter im Jahr 2008.

Außerdem ist davon auszugehen, dass sich neben deutlichen Erhöhungen der Umsatzerlöse auf der anderen Seite auch steigende Aufwendungen infolge des erhöhten Personalbedarfs – auf Grund der Angebotserweiterungen unter anderem durch das neue Ossendorfbad und das neue, multifunktionale Eis- und Schwimmstadion -, die Beibehaltung von Betrieben mit hohem Modernisierungsbedarf und unterdurchschnittlichem Kostendeckungsgrad sowie insbesondere der deutlich höhere Kapitaldienst für die Investitionen auf die Betriebsergebnisse der KölnBäder GmbH auswirken werden.

Seit der letzten Tarifanpassung zum 1. Februar 2007 sind die Preise bis Ende 2008 stabil geblieben. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostenentwicklung, die insbesondere durch gestiegene Energiepreise geprägt war, wird unsere Gesellschaft die Eintrittspreise, voraussichtlich mit Beginn des Jahres 2010, anpassen. Diese Tarifanpassung wird in Teilbereichen auch Tarifsenkungen beinhalten und garantiert in der Zukunft mit insgesamt weiterhin sozialverträglichen Eintrittspreisen eine vorgegebene soziale Daseinsfürsorge im Rahmen der Unternehmensverantwortung.

Es ist davon auszugehen, dass im Jahr 2009 und in den Folgejahren zumindest bis 2011 durch die notwendigen bestandserhaltenden Maßnahmen allein in den Bädern Nippes, Rodenkirchen und Weiden rund 300 Tsd. € geschätzte Mehrausgaben für notwendige Reparaturmaßnahmen pro Jahr entstehen.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2009 mit einem Verlust in Höhe von 15.143 Tsd. €. Für das Geschäftsjahr 2010 ist ein Verlust von rund 17 Mio. € zu erwarten.

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555, 51109 Köln
www.stadtentwaesserungsbetriebe-koeln.de

Vorstand:

Herr Otto Schaaf

Verwaltungsrat:

Mitglieder			Stellvertreter			
Herr	Peter Michael	Soénius				Vorsitzender
Herr	Dr. Alexander	Fladerer	Herr	Franz	Philippi	
Herr	Alfred	Hoffmann	Herr	Wolfgang	Simons	
Herr	Helmut	Jung	Frau	Hildburg	Holländer	
Herr	Dr. Harald	Junge	Herr	Peter	Sörries	
Herr	Walter	Kluth	Herr	Jochen	Ott	
Frau	Gisela	Manderla	Herr	Karsten	Möring	
Herr	Wendel	Mispelkamp	Herr	Karl-Heinz	Walter	
Herr	Michael	Paetzold	Frau	Polina	Frebel	
Frau	Dagmar	Paffen	Herr	Dietmar	Ciesla-Baier	
Herr	Dr. Michael	Paul	Herr	Bernhard	Ensmann	
Herr	René	Schuch	Herr	Dr. Rolf	Albach	
Frau	Sabine	Ulke	Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Manfred	Winnen	Herr	Thomas	Kahlix	

Anstaltszweck:

Aufgaben des Kommunalunternehmens sind:
- die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen,
- die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung,
- die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln,
- der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln.

Das Kommunalunternehmen kann ferner
- im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrnehmen,
- Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des -ausbaus und Ausgleich der Wasserführung der Gewässer 2. Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln übernehmen,
- unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme in unmittelbaren Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht: im freien Wettbewerb von privaten Grundstückseigentümern mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt werden,

- weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen.

Sonstige Anstaltsdaten:

Stammkapital der AöR:	500.000 €
Stellung der Stadt Köln:	Gewährträgerin im Sinne von § 114 a Abs. 5 GO NW
Beteiligungen der AöR	mit 4.000 € am Stammkapital der aquabench GmbH von 50.000 €

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Einnahmehaushaltsstelle:
7000.205.0000.0 Schuldendienst Trägerdarlehen StEB

Besondere Bemerkungen:

Das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts (StEB) wurde gemäß Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 05.04.2001 (Beschlussbuch-Nr. 1773) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch Umwandlung des bisherigen Regiebetriebes „Stadtentwässerung“ mit Wirkung ab dem 01.05. 2001 gegründet.

Die Aufgaben der Abwasserbeseitigungspflicht gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz NW, der Unterhaltung, des Betriebes und der Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen gemäß §§ 9 Abs. 1, 9a Abs. 1 Straßen- und Wegegesetz NRW sowie des Hochwasserschutzes auf dem Gebiet der Stadt Köln sind gemäß § 114 a Abs. 3 Gemeindeordnung NW zur Wahrnehmung in eigenem Namen und in eigener Verantwortung auf die StEB übertragen worden. Die StEB sind berechtigt, Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet der Abwasserbeseitigung zu erlassen sowie gemäß § 9 Gemeindeordnung NW einen Anschluss- und Benutzungszwang vorzuschreiben. In diesem Kontext hat die Stadt Köln den StEB insoweit auch das ihr nach KAG zustehende Recht übertragen, Gebühren, Beiträge und Entgelte zu erheben und diese zu vollstrecken.
Die Beschlussfassung über das turnusmäßig zu erstellende Abwasserbeseitigungskonzept unterliegt jedoch nach wie vor der Zuständigkeit des Rates der Stadt Köln.
Die Aufgabe des Hochwasserschutzes wurde der StEB zum 01.01.2004 auf der Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrages übertragen. In diesem Vertrag ist festgelegt, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates der StEB über die Aufstellung und die Änderung des Hochwasserschutzkonzeptes der Zustimmung des Rates der Stadt Köln bedürfen.

Das dem ehemaligen Regiebetrieb zuzurechnende Sachanlagevermögen ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge und gegen Ausweis eines städtischen Trägerdarlehens in das Eigentum der StEB übergegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro	2006 Mio. Euro	2005 Mio. Euro	2004 Mio. Euro
Umsatz	192,0	185,3	185,0	186,0	172,4
Materialaufwand	38,3	35,1	35,8	36,9	34,3
Personalaufwand	35,3	36,0	36,4	34,4	34,9
Geschäftsergebnis vor Steuer			6,0	+11,4	-5,0
Gesamtinvestitionen	127,5		143,3	92,9	90,8
Abschreibungen	54,8	51,7	49,4	53,8	48,1
Eigenkapital	677,0	665,5	651,6	622,3	610,2
Bilanzsumme	1.793,2	1.763,1	1.665,8	1.568,4	1.548,7

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
zum 31.12.2008	37,8	62,2
zum 31.12.2007	37,7	62,3
zum 31.12.2006	39,1	60,9
zum 31.12.2005	39,6	60,4
zum 31.12.2004	39,4	60,6

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	37,8
zum 31.12.2007	37,9
zum 31.12.2006	39,2
zum 31.12.2005	39,9
zum 31.12.2004	39,7
zum 31.12.2003	40,7
zum 31.12.2002	40,8

Personalbestand zum 31.12.	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Mitarbeiter	634	640	635	642	637
Auszubildende	22	22	21	17	12

Bilanz der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro	31.12.2005 Tsd. Euro	31.12.2004 Tsd. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.656	3.205	2.820	2.562	2.925
Sachanlagen	1.784.628	1.753.192	1.658.401	1.558.439	1.532.085
Finanzanlagen	726	673	586	654	649
Umlaufvermögen					
Vorräte	670	577	970	784	1.186
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	3.396	5.463	3.062	5.935	11.844
Flüssige Mittel	153	5	1	1	1
Rechnungsabgrenzung	4.219	6.041	1	1	40
	1.793.230	1.763.111	1.665.841	1.568.376	1.548.730
PASSIVA					
Eigenkapital					
Stammkapital	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	659.231	659.293	659.356	636.041	635.418
Bilanzverlust/Bilanzgewinn	17.319	5.701	-8.221	-14.261	-25.698
Rückstellungen	66.113	80.538	63.969	40.101	39.133
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	654.565	550.383	413.837	263.333	139.448
aus Lieferungen u. Leistungen	5.768	10.588	13.569	5.845	12.397
gegenüber der Stadt Köln	1.160	430	89	150	2.889
aus Trägerdarlehen Stadt Köln	356.421	421.852	488.789	600.431	707.929
sonstige	617	1.084	751	1.827	1.098
Rechnungsabgrenzung	31.536	32.742	33.202	34.409	35.616
	1.793.230	1.763.111	1.665.841	1.568.376	1.548.730

GuV der Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR

	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro	31.12.2005 Tsd. Euro	31.12.2004 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	191.983	185.333	185.032	186.035	172.371
Erhöhung/Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Aufträgen	51	-335			
andere aktivierte Eigenleistungen	4.920	5.205	4.735	4.453	3.592
sonstige betriebl. Erträge	3.053	5.640	2.119	7.162	4.804
Materialaufwand	-38.311	-35.181	-35.760	-36.862	-34.303
Personlaufwand	-35.322	-36.030	-36.436	-34.439	-34.918
Abschreibungen	-54.793	-51.712	-49.435	-53.799	-48.126
sonstige betrieblichen Aufwendungen	-12.360	-12.858	-16.045	-11.359	-15.563
sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	4.292	3.362	2.702	2.537	2.563
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	-12	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	-51.942	-49.548	-50.878	-52.273	-55.389
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.572	13.877	+6.033	+11.443	-4.969
sonstige Steuern	-16	-17	-16	-15	-18
Jahresergebnis	11.555	13.860	+6.017	+11.428	-4.987
Gewinn-/Verlustvortrag	5.701	-8.221	-14.261	-25.698	-20.711
Entnahme aus der Kapitalrücklage	62	62	23	9	0
Bilanzverlust/Gewinn	17.319	5.701	8.221	14.261	25.698

Lagebericht 2008

der

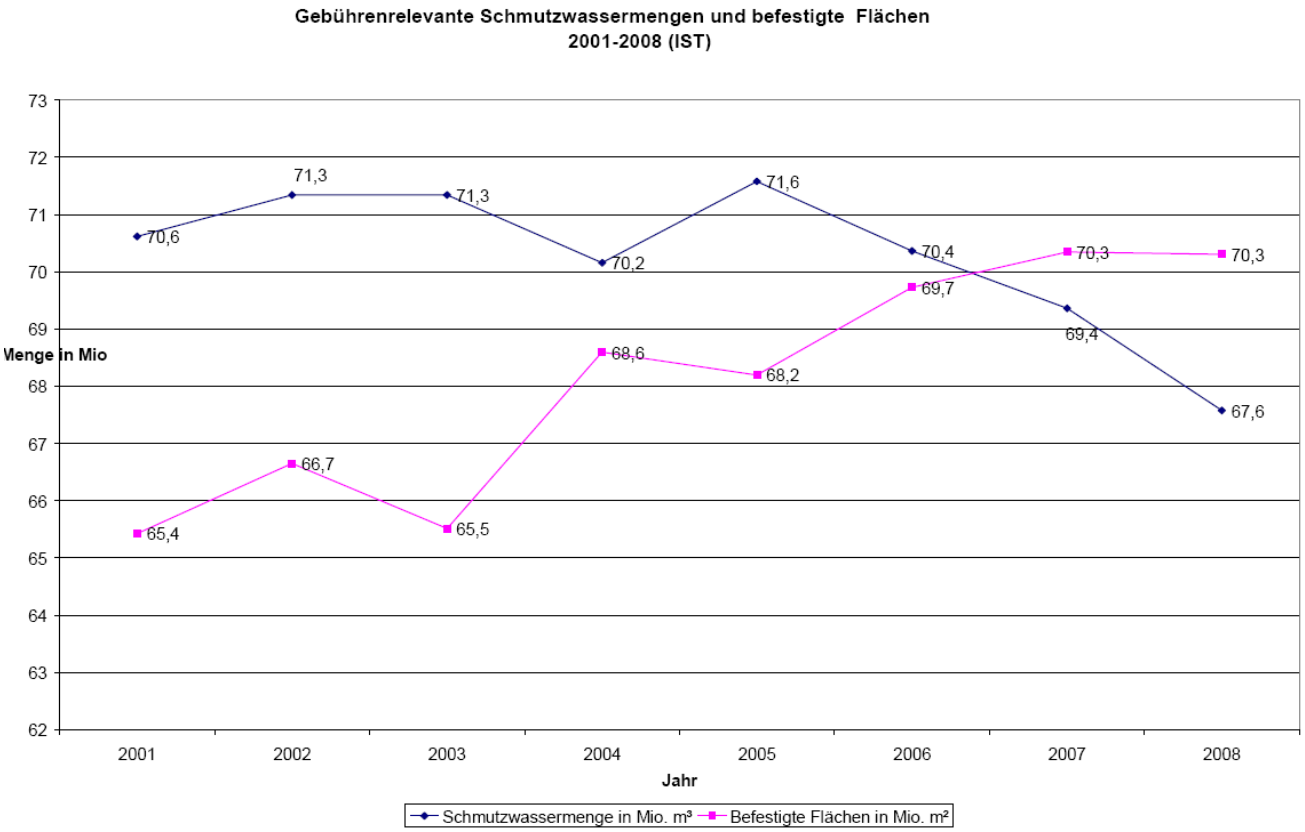
Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die StEB haben wie in den vergangen Jahren kontinuierlich an einer Verbesserung der Erlös- und Kostenstruktur gearbeitet. Dazu zählen im Wesentlichen energietechnische Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Prozesstechnik und der Prozessabläufe. Der Kostendruck der allgemeinen Preissteigerungen, insbesondere für Energie und energieintensive Hilfsstoffe wirkte sich im Geschäftsjahr aufgrund der laufenden Lieferverträge noch nicht gravierend aus. Die tarifvertraglichen Regelungen des TVöD führten jedoch zu steigenden Personalkosten. Auf der Einnahmenseite ist zu beobachten, dass insbesondere Großverbraucher durch die Umstellung von Fertigungstechniken ihren Frischwasserverbrauch und damit ihr Abwasservolumen (Schmutzwasser) erheblich reduzieren.

Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwassernutzung sowie der Flächennutzung bestimmt. Die Graphik zeigt den Erfolg aus der Neuerfassung der gebührenrelevanten befestigten Flächen, in den vergangenen Jahren, der zum Teil die sinkenden Schmutzwassermengen kompensieren konnte.

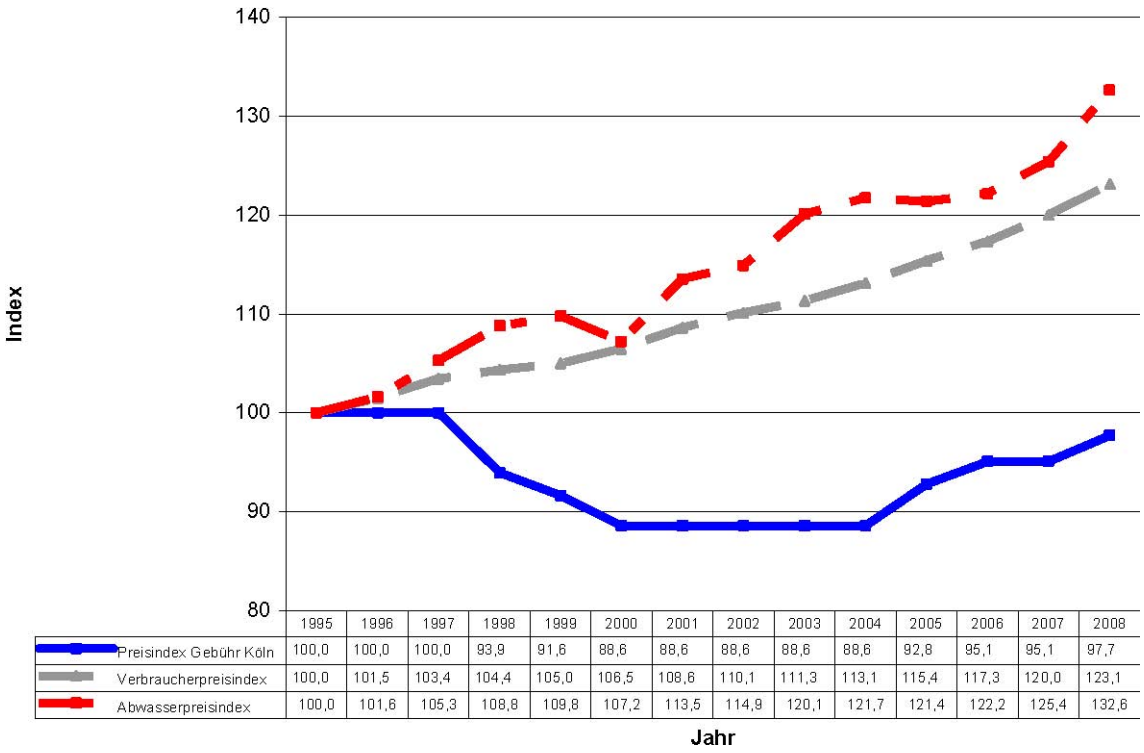


Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch in 2008 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summierten sich auf eine Gesamtfläche von 201.502 m², die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand in 2008 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächenaus Überprüfungen und Neuerschließungen in Höhe von 233.500 m² gegenüber.
Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die **Abwassergebühren**, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre **günstig zu gestalten.**

Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betrugen die Gebühren in 2008 1,21 Euro je qm befestigter Fläche und 1,36 Euro je cbm Schmutzwasser. Damit liegen die Gebühren immer noch mit rd. 2 % unter den Gebührensätzen von 1995. Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 200 cbm Frischwasser und einer überbauten Fläche von 130 qm bezahlte 2008 in Köln 429,30 Euro Abwassergebühren gegenüber 675,87 Euro Abwassergebühren im Landesdurchschnitt. Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:

Indexentwicklung - Abwasserpreise Köln - Verbraucherpreisindex - Abwasserpreisindex NRW

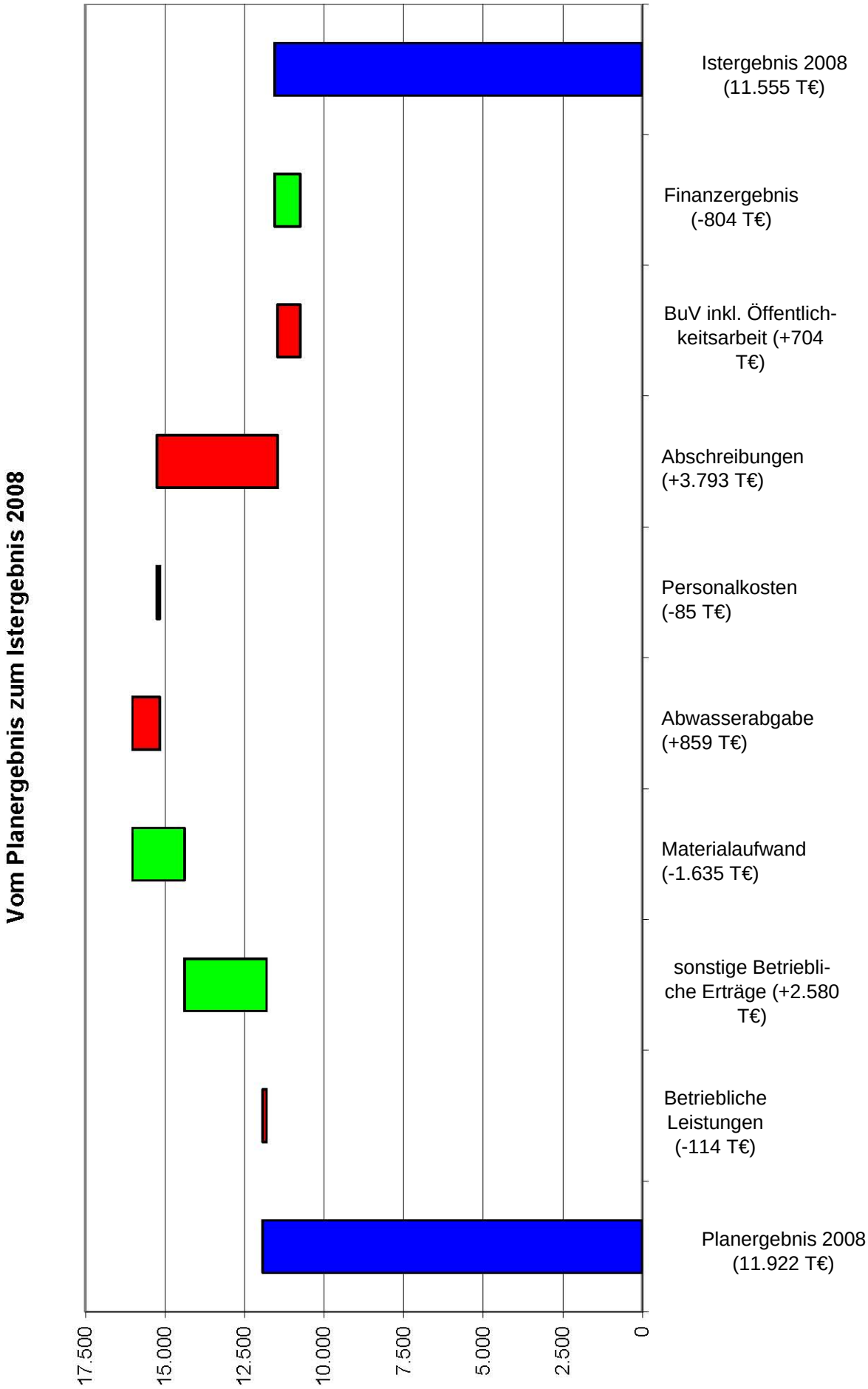


	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Preisindex Gebühr Köln	100,0	100,0	100,0	93,9	91,6	88,6	88,6	88,6	88,6	88,6	92,8	95,1	95,1	97,7
Verbraucherpreisindex	100,0	101,5	103,4	104,4	105,0	106,5	108,6	110,1	111,3	113,1	115,4	117,3	120,0	123,1
Abwasserpreisindex	100,0	101,6	105,3	108,8	109,8	107,2	113,5	114,9	120,1	121,7	121,4	122,2	125,4	132,6

Aus der Graphik ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren im Land Nordrhein-Westfalen verläuft.
Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.
Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hiermit die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 11,6 Mio. Euro (Vorjahr 13,9 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 11,9 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Graphik: „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2008“ s. u. dargestellt.
Der Jahresüberschuss 2008 führt zu einem Bilanzgewinn in Höhe von 17,3 Mio. Euro. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.
Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der Abwassergebührenrechnung.
Das Gesamtergebnis der Stadtentwässerungsbetriebe ist mit 11,6 Mio. Euro rund 0,3 Mio. Euro unter Plan. Die unterschiedlichen Entwicklungen der jeweiligen Aufwandspositionen sind der Graphik zu entnehmen.


Vom Planergebnis zum Istergebnis 2008
17.500
15.000
12.500
10.000
7.500
5.000
2.500
0
Istergebnis 2008 (11.555 T€)
Finanzergebnis (-804 T€)
BuV inkl. Öffentlich-keitsarbeit (+704 T€)
Abschreibungen (+3.793 T€)
Personalkosten (-85 T€)
Abwasserabgabe (+859 T€)
Materialaufwand (-1.635 T€)
sonstige Betriebli-che Erträge (+2.580 T€)
Betriebliche Leistungen (-114 T€)
Planergebnis 2008 (11.922 T€)

Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben in den StEB. Die verbleibenden Spartenergebenisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn in Rechnung gestellt. Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 13,0 Mio. Euro nahezu planmäßig ab. Auch die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, der im Wesentlichen Aufgaben aus dem Hausanschlussmanagement ausführt, hat einen Gewinn von 0,03 Mio. Euro ggü. geplanten 0,07 Mio. erzielt.
Der Verlust in Höhe von 1,4 Mio. Euro aus der Sparte der Straßenentwässerung entsteht aus der vertragsgemäßen Ausführung der Aufgabe und wurde in Höhe von 1,0 Mio. Euro geplant. Die weiteren Sparten Gewässer, Hochwasserschutz und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, so dass kein direkter Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht. In der Sparte Hochwasserschutz fällt ein Jahresverlust an. Der Verlust entsteht durch die Abschreibung der Vermögensgegenstände, die die Stadt Köln als Kapitalsacheinlage erbracht hat. Der Verlust wird über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage abgedeckt.

	Ist 2008 T€	*Plan 2008 T€*	*Ist 2007 T€*
Abwasserbeseitigung	+ 12.960	+ 13.002	+ 15.092
Gewässer 2. Ordnung*	0	0	0
Hochwasserschutzzentrale*	0	0	0
Konstruktiver Hochwasserschutz*	- 62	- 97	- 62
Betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0	0
Betriebsführung WBV*	0	0	0
Straßenentwässerung	- 1.372	- 1.047	- 1.216
Betrieb gewerblicher Art	+ 29	+ 65	+ 46

* Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.

Finanzierung und Liquidität

Die unterjährige Liquidität des Unternehmens konnte durch kurzfristige Geldaufnahmen gesichert werden. Im Januar 2008 erfolgte eine Darlehensaufnahme in Höhe von 50 Mio. Euro. Für dieses Darlehen wurde bereits in 2007 ein Zinssicherungsgeschäft abgeschlossen. Die Position ist Laufzeitkongruent geschlossen worden. Weiterhin wurden langfristige Kreditaufnahmen im Volumen von 35 Mio. Euro in 2008 abgeschlossen, davon 15 Mio. Euro für die Finanzierung des Hochwasserschutzes.

Der restliche unterjährige Finanzmittelbedarf für das Geschäftsjahr 2008 wurde über kurzfristige Geldaufnahmen gesichert und dann im Januar 2009 in langfristige Darlehen umgewandelt. Auch dabei wurde in Höhe von 60 Mio. Euro auf Zins-SWAP-Geschäfte zurückgegriffen. Insgesamt wurde somit für das Jahr 2008 ein Kreditvolumen von 104.182 T€ in Anspruch genommen. Der Wirtschaftsplan 2008 sah eine Ermächtigung von insgesamt 145.259 T€ vor.

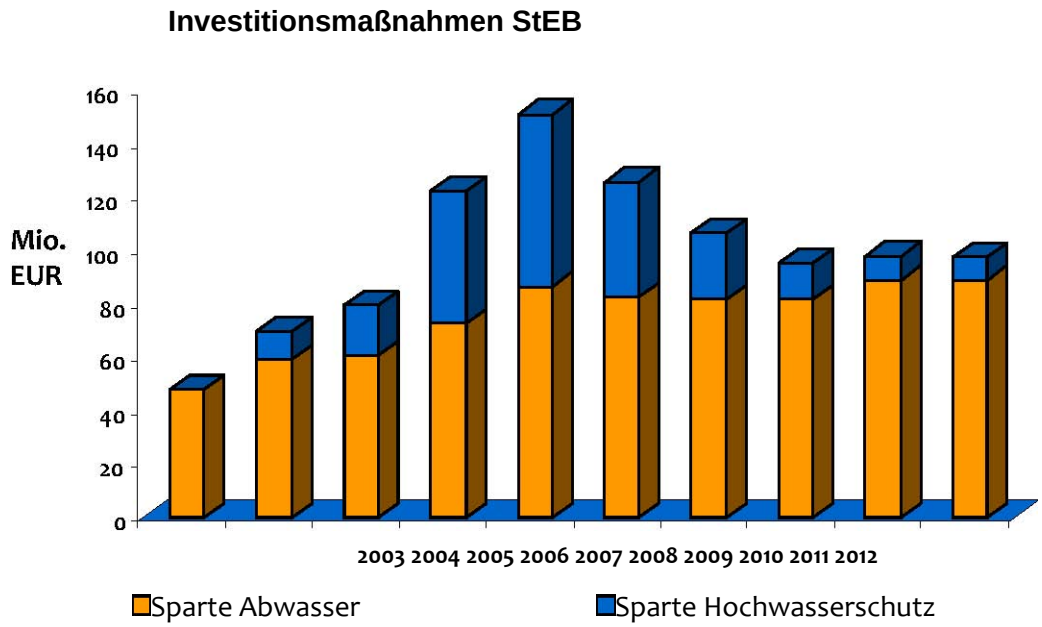
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen

	2008	***2007***
Cash Flow in Mio. Euro	66,8	67,8
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	50,6	78,3
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	117,2	164,3
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	47,9	103,5
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	37,8 %	37,7 %
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital/Anlagevermögen)	37,9 %	37,9 %
Investitionsquote (Nettoinvestitionen/Anlagen zu historischen AK/HK*)	2,4 %	4,4 %
dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen/Cash Flow)	15,2	14,5
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/Abschreibungen)	160,7 %	293,5 %
durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK* / Abschreibungen)	62,6	66,8
Eigenkapitalrendite	1,7 %	2,1 %
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro	39	44

* Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert

Investitionstätigkeit 2008

Für Investitionen sind in 2008 rd. 127 Mio. Euro abgeflossen.



Sparte		WP 2008	IST 2008	Differenz Ist – WP 2008
		TEuro	TEuro	TEuro
Gesamt Abwasser (incl. Beschaffungen)	**Summe**	**97.583**	**84.177**	**-13.406**
konstr. und betr. HWS	**Summe**	**50.123**	**43.339**	**-6.784**
	Gesamtsumme	**147.706**	**127.496**	**-20.190**

Damit wurden die Planwerte des Wirtschaftsplanansatzes 2008 in Summe zu 86 % erreicht.

Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur planmäßigen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend zu führenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln, welches auch in 2008 den aktuellen Erkenntnissen angepasst wurde. Dieses aktualisierte Abwasserbeseitigungskonzept Köln liegt seit Ende 2008 dem Kölner Stadtrat zur Beschlussfassung vor und wird nach erfolgtem Beschluss der Landesregierung gemeldet. Die Vorgehensweisen und Prioritätenbildungen der unterschiedlichen Maßnahmenarten sind dort im Einzelnen beschrieben.

Wie aus der Höhe des Mittelabflusses in den verschiedenen Bereichen zu erkennen ist, lag auch in 2008 die Priorität der Bearbeitung bei der Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen (ca. 43 Mio. Euro) und bei der Kanalsanierung (ca. 47 Mio. Euro).

Während durch positiven Planungsverlauf im entwässerungstechnischen Hochwasserschutz die Planungsansätze annähernd erreicht wurden, ergaben sich bei einigen Sanierungsmaßnahmen aus baulichen Gründen aufgrund von Planungsänderungen Verzögerungen, die zu einem verminderten Mittelabfluss führten.

In 2008 mussten die Maßnahmenarten an die aktualisierte Verwaltungsvorschrift über die Aufstellung von Abwasserbeseitigungskonzepten der Gemeinden vom 27.10.2007 angepasst werden. Die ursprünglichen Maßnahmenarten wurden ersetzt durch die Maßnahmenarten A1 bis A16. In der nachfolgenden Tabelle sind die für die StEB relevanten Maßnahmenarten mit den zugehörigen Mittelabflüssen dargestellt. Beschaffungen sind in der nachfolgenden Tabelle nicht enthalten.

Art	**SOLL**	**IST**	**Differenz**
	WP 2008	**SAP 2008**	**Ist - WP 2008**
	[TSD €]	[TSD €]	[TSD €]
A1	7.141	2.548	-4.593
A2	27.721	26.975	-746
A3	29.105	18.608	-10.497
A6	11.499	8.487	-3.012
A7	1.600	2.203	603
A8	13.107	11.495	-1.612
A9	4.456	12.147	7.691
gesamt	94.629	82.462	-12.167

A1 = Kanalisation – Ergänzungsmaßnahme / **A2** = Kanalisation - Sanierungsmaßnahme aus hydraulischen Gründen / **A3** = Kanalisation - Sanierungsmaßnahme aus baulichen Gründen / **A6** = Kommunale Kläranlagen - Maßnahmen ohne Beeinflussung der Ablaufqualität / **A7** = Kommunale Kläranlagen - Maßnahmen mit Beeinflussung der Ablaufqualität / **A8** = Behandlung von Mischwasser / **A9** = Behandlung von Niederschlagswasser

Aufstellung eines Kanalsanierungskonzeptes

Nachdem die flächendeckende Ersterfassung des Kanalzustands abgeschlossen werden konnte, erfolgten hierauf aufbauend in 2008 zahlreiche Auswertungen und Betrachtungen. Vorläufige Ergebnisse sind die Festlegung von prioritär zu sanierenden Stadtteilen entsprechend den Kölner Fristengebieten gemäß § 61 a LWG NW. In den nächsten Jahren werden die fachtechnischen und finanziellen Grundlagen und Auswirkungen wiederholt betrachtet und überarbeitet, um die baulichen sowie betrieblichen, wasserwirtschaftlichen und hydraulischen Sanierungen der Kanalisationsanlagen sinnvoll optimiert und wirtschaftlich angemessen umsetzen zu können.

Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen

Die StEB haben in 2008 die Vorbereitungen für die Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtungen aus dem § 61a LWG getroffen. Am 13.11.2008 hat der Rat der Stadt Köln ein Konzept beschlossen, dass einerseits die Handlungspflichten der StEB selbst und deren Umsetzung, aber andererseits insbesondere auch eine Informations- und Kommunikationskampagne beschreibt, womit die StEB die Kölner Grundstückseigentümer umfassend über deren Pflichten informieren werden.

In Köln gibt es ca. 130.000 Hausanschlüsse, von denen ca. 50.000 in Wasserschutzzonen liegen. Diese 50.000 Anschlüsse im Stadtgebiet haben die StEB nach wasserwirtschaftlichen Kriterien in fünf „Fristengebiete“ eingeteilt, in denen gegenüber der gesetzlichen Frist 31.12.2015 verkürzte Fristen gelten. Die Satzung zum 1. Fristengebiet hat der Rat ebenfalls am 13.11.2008 beschlossen.

Das Informations- und Kommunikationskonzept beinhaltet in der Stufe 1 unter anderem eine intensive Pressearbeit. Auf einer speziellen Internetseite „www.jot-foer-koelle.de“ werden ausführliche Informationen für die Grundstückseigentümer bereitgehalten und in einem Serviceteil wird beispielsweise die Möglichkeit einer Grundstücksrecherche geboten, mit der festgestellt werden kann, in welchem Fristengebiet das eigene Grundstück liegt und welche Untersuchungsfrist gilt. Zwei Informationsfilme veranschaulichen die Problematik. Weiterhin wird eine gebührenfreie Hotline im Call-Center der Stadt Köln eingerichtet, die bei weitergehenden Fragen auf das sogenannte Back Office bei den StEB zurückgreifen kann. Allen Grundbesitzabgabenbescheiden für 2009 werden Flyer zum Thema § 61a beigefügt, um allen Grundstückseigentümern eine erste Information zukommen zu lassen. In der 2. Stufe werden dann alle Grundstückseigentümer in den Fristengebieten zu Beginn der jeweiligen Untersuchungsfristen persönlich angeschrieben. Schließlich sorgen Informationsveranstaltungen in den betroffenen Bezirken und die Präsenz eines Infomobils für eine ortsnahe Information und Beratung der Grundstückseigentümer.

Die StEB arbeiten bei der Umsetzung des Projektes eng mit dem Haus- und Grundbesitzerverein und der Handwerkskammer zusammen und haben eine Kooperation mit dem Hänneschen-Theater geschlossen. Durch diese Kooperation kann sowohl zusätzliche Aufmerksamkeit für die Kampagne als auch ein hoher Wiedererkennungswert geschaffen werden.

Sparte Hochwasser

In der Sparte Hochwasser entwickelte sich der Mittelabfluss im Geschäftsjahr 2008 wie folgt:

Projektname	**SOLL**	**IST**	**Diffe-renz**
	WP 2008	**SAP 2008**	**SAP-WP 2008**
	Stand: [08/07]	Stand: [31.12.08]	Stand: [31.12.08]
	[TSD €]	**[TSD €]**	**[TSD €]**
HW PFA 1 – Godorf / Sürth	0	106	106
HW PFA 2 – Sürther Mühle/Pflasterhof	3.700	2.791	-909
HW PFA 3 – Weißer Bogen	5.450	1.644	-3.806
HW PFA 4 – Uferstr. / Auenweg	1.000	1.355	355
HW PFA 5 – Rodenkirchener Leinpfad	3.800	1.877	-1.923
HW PFA 6 – Marienburg / Bayenthal	1.000	950	-50
HW PFA 7 – Altstadt Süd/Altstadt Nord	2.580	2.100	-480
HW PFA 8 – Theodor-Heuss-Ring/Ölh.	2.900	4.728	1.828
HW PFA 9 – Merkenich / Langel (lrh.)	940	1.825	885
HW PFA 10 – Retentionsraum Worringer Bruch (einschl. Altdeichsan.)	2.000	289	-1.711
HW PFA 10a – Altdeichdsanierung Worringen (Vorabmaßnahme)	150	33	-117
HW PFA 11 – Worringen	400	418	18
HW PFA 12 – Retentionsraum Lülsdorf/Langel (rrh., einschl. Altdeichs.)	5.000	7.527	2.527
HW PFA 13 – Langel / Zündorf	3.000	3.467	467
HW PFA 14 – Zündorf Marktplatz	12	29	17
HW PFA 15 – Westhoven (einschl. Vorabmaßnahme Robertstr./Paulstr.)	350	357	7
HW PFA 16 – Poll / Rheinpark Deutz	9.700	8.086	-1.614
HW PFA 17 – Deutz / Stammheim (einschl. HWDO PW Faulbach)	7.000	3.174	-3.826
HW PFA 18 – Stammheim / Flittard (einschl. Bayer-Werksgelände)	100	40	-60
HW Alarmsystem	122	440	318
Kompensationsmaßnahmen Brasseur Gelände	19	11	-8
Ausbau zweite Verteidigungslinie – 1. Stufe	100	3	-97
Allgemeine Arbeiten für KHWS	0	51	51
Summe	**49.323**	**41.303**	**-8.020**
Lagerstätten	800	2.036	1.236
Summe	**50.123**	**43.339**	**-6.784**

Erfreulicherweise konnte der funktionale Hochwasserschutz entsprechend den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln an allen Uferabschnitten planmäßig zum Jahresende 2008 soweit fertig gestellt werden. Hierdurch besteht für die Kölner Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz. Teilweise erfolgen Restarbeiten, beispielsweise Oberflächen- und Grünflächenarbeiten in 2009, die jedoch keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz haben. In den nächsten Jahren stehen die Maßnahmenabrechnungen sowie die Planungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10) im Vordergrund.

Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

Im Zusammenhang mit der Durchführung anderer Maßnahmen der StEB wurde eine Vielzahl von Straßenentwässerungseinrichtungen saniert. Die im Januar 2004 vertraglich übernommenen Aufgaben der Gewässerunterhaltung und Betrieb der Straßenentwässerungsanlagen wurden in vollem Umfang ausgeführt. Mit Unterstützung durch Landesmittel konnten zwei erste Gewässerentwicklungsmaßnahmen an der Strunde für eine Realisierung in 2009 vorbereitet werden.

Betriebsführung für den WBV Wahn

Seit Übernahme der Betriebsführung des Klärwerks Wahn zum 01.01.2004 konnten, durch technische Optimierungen und Personalreduzierungen, die Aufwendungen erheblich gesenkt und die in diesem Zusammenhang entwickelten Erwartungen in vollem Umfang erfüllt werden. Zum 31.12.2008 ist der Bund als Mitglied des Verbandes ausgeschieden. Da sämtliche Liegenschaften des Bundes auf Kölner Stadtgebiet liegen, übernehmen die StEB die Vorteilsverhältnisse der BR Deutschland an den Anlagen des Verbandes. Zum Ausgleich des durch die BR Deutschland geschaffenen Anteils am Vermögen des WBV erfolgt eine „Eigenkapitalauskehrung“ in Höhe von 1.639 TEuro, die durch dieStEB zu tragen ist. Die StEB werden durch die Übernahme der Verbandsanteile zusätzliche Gebühreneinnahmen aus den dort befindlichen Liegenschaften in Höhe vonvoraussichtlich ca. 450 TEuro erzielen, so dass durch die Übernahme der Vorteilsverhältnisse und die finanzielle Belastung aus der Eigenkapitalauskehrung keine zusätzlichen Kosten entstehen. Die Amortisationszeit beträt 15 Jahre. Eine weitere Verbesserung wurde durch die vollständige Auflösung des Verbandes und dem damit verbundenem Wegfall der Verbandsverwaltung erwartet. Aufgrund vergaberechtlicher Bedenken haben die StEB und die übrigen Verbandsmitglieder jedoch Abstand von der Auflösung genommen, so dass der Verband in der jetzigen Form weitergeführt wird.

Privatwirtschaftliche Leistungen

Der Focus liegt weiterhin auf der ganzheitlichen Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

In 2008 konnte im Hausanschluss- und Grundstücksentwässerungsgeschäft wie auch in 2007 ein positives Bereichsergebnis erzielt werden. Insgesamt wurde für alle privatwirtschaftlichen Leistungen ein Überschuss von rund 29 TEuro erwirtschaftet – davon entfallen rd. 27 TEuro auf das Hausanschluss- und Grundstücksentwässerungsgeschäft, der restliche Überschuss wurde überwiegend über Ingenieurleistun

gen für Dritte erwirtschaftet. Damit konnte der Verlustvortrag weiter erheblich reduziert werden. Diese positive Entwicklung wurde unterstützt durch eine kontinuierliche Kostenoptimierung und einem verstärktem Engagement im Bereich der Sanierungsberatung.

Für die Zukunft werden erhebliche Potentiale durch die neuen gesetzlichen Regelungen des § 61a des Landeswassergesetzes gesehen, da durch die hier gesetzlich vorgeschriebene Fristenverkürzung für Dichtheitsnachweise in Wasserschutzzonen eine erhöhte Nachfrage an Dichtheitsprüfungen und Zustandsuntersuchungen erwartet werden kann.

HochwasserKompetzenzCentrum in Köln

Im September 2007 wurde das HochwasserKompetenzCentrum (HKC) im Ratssaal der Stadt Köln gegründet. Die ersten organisatorischen Schritte des HKCs bestanden in der Einrichtung dreier Beiräte zu den Schwerpunktthemen „Grundlagen des Hochwasserschutzes“, „Hochwassermanagement“ und „Risikomanagement / Strategie“. In 2008 führten die Beiräte des HKCs, teilweise über speziell eingerichtete Arbeitsgruppen, eine Sammlung, Strukturierung, Gliederung und Bewertung aller wesentlichen und relevanten Themen des Hochwasserschutzes durch. Über eine abgestufte Vorgehensweise wurden hieraus Erkenntnisse abgeleitet, die zu konkreten Tätigkeiten wie Informationsbereitstellungen über Internet, interdisziplinärer Abgleich der Erkenntnisse, Ermittlung von Handlungsprioritäten und Vorbereitung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten führen. Das HKC wird auf diese Weise unter primärer Bündelung der regionalen Kräfte in und um Köln und mit Unterstützung aller interessierten überregionalen Institutionen den Erkenntnisstand im Hochwasserschutz unter anderem über Forschungs- und Entwicklungsarbeit bedarfsorientiert fördern.

Kontinuierliche Verbesserung

Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement

Ein wesentliches Instrument für die Prozessbeschreibung und -analyse und für die zentrale Informationsbereitstellung innerhalb der StEB stellt das Integrierte Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagementsystem (IMS) dar. Es basiert auf den internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2000, der Umweltnorm 14001 und der europäischen Umweltnorm EMAS II.

Durch die erfolgreiche Rezertifizierung und –validierung des IMS im Mai 2008 wurde den StEB die normkonforme Umsetzung des Systems gemäß der o. g. Qualitäts- und Umweltnormen beurkundet. Die mit der Validierung verbundene Eintragung in das EMAS-Standortregister der Industrie-und Handelskammer zu Duisburg bestätigt darüber hinaus die Einhaltung der Umweltrechtsvorschriften durch die StEB.

Im Risikomanagement sind das Risikoportfolio und die Schwerpunktbetrachtung gegenüber 2007 weiterhin gleich geblieben. Zur Kommunikation unserer Umwelttätigkeiten und -leistungen veröffentlichen die StEB seit mehr als neun Jahren die „Umwelterklärung“.

Benchmarking

Die StEB haben auch 2008 ihre Benchmarkingaktivitäten weiter entwickelt. Erstmalig beteiligten sich die StEB an dem Projekt „Benchmarking Abwasser Nordrhein-Westfalen“, das durch die kommunalen Spitzenverbände (Städte- und Gemeindebund NRW, Städtetag NRW), die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), Landesverband Nordrhein-Westfalen und die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände in NRW (AGW) initiiert wurde. Neben den Prozess-Benchmarking-Beteiligungen wurde damit auch das Unternehmensbenchmarking bei den StEB erfolgreich erprobt. In allen betrieblichen Benchmarking-Prozessen konnten positive Positionen gefestigt und weitere Verbesserungen erzielt werden. In den Prozessen „Inspektion nicht begehbarer Kanäle“, „Reinigung nicht begehbarer Kanäle“, „Reinigung begehbarer Kanäle“ und “Sinkkastenreinigung“ konnten die StEB ihre „Best-practise“-Position halten oder sich zum „Best-practise“Unternehmen fortentwickeln.

Energie

Auch bei den Klärwerken stand in 2008 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Auf Grund des Nutzungsalters der elektro- und maschinentechnischen Anlagen waren auch in 2008 erhebliche Ersatzinvestitionen zu tätigen. Dieser Trend wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Einen Schwerpunkt der wirtschaftlichen Optimierung bildet der Energiebereich. In 2008 wurden für die Klärwerke Langel und Weiden und für die Anlage Wahn des WBV die Bauaufträge für die Erneuerung der Blockheizkraftwerke vergeben, die Anlagen werden planmäßig in 2009 in Betrieb gehen. Für das GKW Stammheim wurde der Planungsauftrag vergeben, diese Anlage soll 2010 fertig gestellt werden.

Instandhaltungsstrategie

Zur weiteren Effektivitätssteigerung wurde die in 2007 eingeführte einheitliche Instandhaltungsstrategie auf Basis der RCM-Methode weiterentwickelt. Dieses als reliability centered maintenance (RCM; häufig als zuverlässigkeitsorientierte Instandhaltung bekannt) bezeichnete Vorgehen ist ein Verfahren um festzustellen, welcher Aufwand betrieben werden muss, damit eine beliebige materielle Komponente weiterhin ihre vorgesehene Funktion erfüllt. Anlagen bzw. technische Objekte mit einer hohen Priorität und schlechtem Anlagenzustand werden hierbei als Anlagen mit einem dringenden Handlungsbedarf identifiziert, d. h., hierfür müssen präventive Maßnahmen bzw. Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet werden. Zentrales Instrument dieser Methodik ist die Risikomatrix in Form eines Anlagenkatasters für Klärwerke und Netze, die es ermöglicht, darin die einzelnen technischen

Objekte zu positionieren und dadurch deutlich zu machen, inwieweit für diese technischen Objekte ein Handlungsbedarf besteht. Unterstützt wird diese Methodik durch ein effektives Instandhaltungscontrolling mit Hilfe von kaufmännischen und technischen Kennzahlen, über die eine Erfolgskontrolle und Steuerung erfolgen kann.

Technische Kennzahlen

Zahlen & Fakten 2008	
Klärwerke	4 / (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge	2.392 km
- begehbar (> DN 1200)	483 km
- nicht begehbar (<= DN 1200)	1.909 km
entwässerte Fläche	155 km²
Anteil der Wasserschutzzonen bez. auf das Stadtgebiet	46%
angeschlossene Einwohner (dies entspricht 99,6 % der Einwohner der Stadt Köln)	980.000
angeschlossene Grundstücke (geschätzt)	130.000
noch nicht angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	915
Straßenabläufe	90.123
Kanalschächte	58.045
Pumpwerke	150
Regenrückhaltebecken	77
Hochwasserschieber	674
Betriebsschieber	190

Risiken

Risiken aus der Abwasserabgabe

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen gelten unverändert fort.

Ein abgaberechtliches Risiko besteht einerseits bei den Klärwerken aus der Stabilität des Klärprozesses und bei den Regen- und Mischwassereinleitungen aus den bemessungs- und betriebstechnischen Einhaltung von Anforderungen in den Teilnetzen des Kanalsystems.

Während in der Vergangenheit als Voraussetzung für die Abgabefreiheit lediglich die Einhaltung der bemessungstechnischen Vorgaben für das Netz nachzuweisen war, werden nunmehr auch die einzelnen Sonder- bzw. Entlastungsbauwerke bewertet. Darüber hinaus werden die Einleitungen, und damit der Betrieb, messtechnisch erfasst und bewertet.

Risiken aus Rechtsänderungen

Verschärfte Anforderungen zur Stickstoffelimination

Im August 2008 ist der Ausbau der Kläranlage Langel erfolgreich abgeschlossen worden. Durch die erhebliche Erweiterung der Belebungsanlage und die bedarfsabhängige Kohlenstoffdosierung ist die Kläranlage nun in der Lage, den geforderten Konzentrationswert für Gesamtstickstoff von 13 mg/l sicher einzuhalten. Bei den übrigen Anlagen waren zur Erfüllung der Anforderungen keine zusätzlichen Maßnahmen erforderlich.

Derzeit befinden sich weitergehende Reinigungsverfahren (4. Reinigungsstufe) zur Elimination gefährlicher Stoffe in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion. Derzeit ist noch nicht erkennbar, ob und in wieweit rechtliche Anforderungen zur Elimination derartiger Stoffe formuliert werden und in wieweit auch Einleitungen in einen ökologisch derart leistungsstarken Vorfluter wie den Rhein hiervon betroffen wären.

Derartige verfahrenstechnische Lösungen sind bislang großtechnisch noch nicht realisiert. Neben den hohen Investitionskosten sind erhebliche Betriebskosten für Energie und einzusetzende Hilfsstoffe zu erwarten.

Steuerliche Risiken

Seit Jahren besteht die Diskussion zur steuerlichen Gleichstellung von Wasser und Abwasser. Während der Frischwasserbereich sowohl ertrags- als auch umsatzsteuerlich relevant ist, ist der hoheitlich geführte Abwasserbereich davon ausgenommen.

Eine steuerliche Änderung ist nach dem heutigen Stand der Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung explizit aus der Debatte um die Umsatzsteuererhöhung ausgeklammert worden. Der Bundesverband der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V., hat im Sommer 2006 Beschwerde bei der Europäischen Kommission für den Bereich Abwasserentsorgung gegen die seiner Meinung nach steuerliche Ungleichbehandlung eingereicht. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Die Folgen aus einer Steuerpflicht können Abwassergebührenerhöhungen von rd. 20 % bewirken.

Risiko aus Finanzierung

Die StEB werden aufgrund der geschäftstypischen Abschreibungsdauern von bis zu 72 Jahren (Abwasseranlagen) bzw. bis zu 100 Jahren (Hochwasserschutzanlagen) nicht genügend Cash-Flow erwirtschaften, um die bestehenden Kredite in der weit unter der Abschreibungsdauer liegenden Kreditlaufzeit zurück zu zahlen. Das betrifft zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausschließlich die Tilgung des Trägerdarlehens (ca. 60 Mio. Euro p. a.). Die jährliche Tilgung des Trägerdarlehens wird langfristig über Bankenkredite refinanziert werden müssen. Im Rahmen einer vorausschauenden Liquiditätsplanung setzt die StEB Forward SWAP Geschäfte für die Steuerung der Zinsrisiken ein. Dabei werden je nach Zinsmarktentwicklung maximal ca. 50 % des potentiellen Kreditvolumens durch Festzins-SWAP's gesichert. Darlehens- und SWAP-Geschäfte werden im Rahmen eines Sicherungszusammenhangs bilanziert. Die Positionen sind geschlossen, so dass kein Risiko besteht. Anfang bis Mitte 2008 war gekennzeichnet durch stark steigende Rohstoffpreise, steigende Zinsen und deutlich steigende Großhandelspreise, damit verbundenen eine deutliche Inflationstendenz, die in der Folge zu steigenden Marktzinsen führte. In dieser Marktsituation wurde am 10.07.2008 die Refinanzierung der jährlich fälligen Rückzahlungsrate des Trägerdarlehens in Höhe von rd. 60 Mio. Euro durch einen Forward Zinsswap mit Festzins gesichert. Der Zinssatz des Trägerdarlehens beträgt 5,82%. Der Refinanzierungszinssatz des Zinsswaps beträgt 4,789 %.

Risiken aus Tarifsvertragsauseinandersetzung

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR haben ihre Mitarbeiter in 2005 in denTVöD übergeleitet. ver.di sieht diese Überleitung als nicht durch die tarifvertraglichen Regelungen des TVöD gedeckt und hat darüber Klage eingereicht. Angestrebt wirdvon der ver.di eine Überleitung in den TVWW/NW. In dem von der ver.di geführten Klageverfahren unterlag bislang der KAV/NRW in der 2. Instanz. Derzeit ist ein Revisionsverfahren beim BAG anhängig, die für den 10. Juni 2009 terminiert ist. Die Anwendung eines von ver.di geforderten Tarifvertrages kann zu Personalkostenerhöhungen von bis zu 15 % p. a. führen.

Risiken aus dem US-Leasing-Geschäft

Die StEB haben in zahlreichen Gutachten verschiedene Aspekte des US-Lease untersuchen lassen. Alle Gutachten führten hinsichtlich möglicher Risiken u. a. aus der Insolvenz des Investors, der Sicherheit der Eigenkapitalabdeckung, eines US-Dollar Währungsverfalls zu keinen heute ersichtlichen Risiken. Hinsichtlich der operativen Umsetzung des Geschäftes wurden laufend Vorkehrungen und Sicherungsmaßnahmen ergriffen, die eine Vertragsverletzung ausschließen.

Risiken aus dem Prüfungsergebnis § 53 HGRG

Es liegen keine Risiken vor.

Ausblick

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR unternehmen erhebliche Anstrengungen, die Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung weiter zu erhöhen. Als Instrument wird dazu ein alle Bereiche des Unternehmens umfassendes Kennzahlensystem aufgestellt, die Teilnahme am Benchmarking und das unternehmensweite Zielvereinbarungssystem betrieben. Daraus erwachsen Projekte, die die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens verbessern. Wesentliche Priorität hat in den kommenden Jahren die Umsetzung des § 61a LWG NW. Daneben gewinnen die baulichen Sanierungsmaßnahmen im Bereich des öffentlichen Kanals und der Klärwerke zunehmend an Bedeutung.

Für das Geschäftsjahr 2009 ist die Übertragung der hoheitlichen Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des Gewässerausbaus und des Ausgleichs der Wasserführung der Gewässer zweiter Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln auf die StEB nach § 114a GO NRW geplant. Damit würden neben den schon durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen der sonstigen Gewässer auch die investiven Aufgaben gesamtverantwortlich übertragen.

Die weitere Umsetzung der europäischen Wasserrechtsrahmenrichtlinie (WRRL) in das nationale Rechtssystem sowie die Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes des Bundes (WAG) müssen allerdings aufmerksam beobachtet werden. Gleiches gilt für die Diskussion über den Umgang mit gefährlichen Stoffen und Medikamentenresten im Abwasser. Seitens des MUNLV wurden hierzu umfangreiche Studien zur Abschätzung einer möglichen Gefährdung in Auftrag gegeben, die derzeit ausgewertet werden. Konkrete Maßnahmen können beim aktuellen Erkenntnisstand noch nicht abgeleitet werden.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurden die Abwassergebühren um durchschnittlich 3,9 % erhöht. Dagegen werden die Einnahmen erneut durch spürbar sinkende Frischwasserverbrauchmengen geschmälert, so dass in der Summe die Gebührenerhöhung nicht zu einer gleichwertigen Umsatzerhöhung führen wird.

Insgesamt wird für das Wirtschaftsjahr 2009 auch eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung erwartet.

GAG Immobilien AG
Josef-Lammerting-Allee 20-22 - 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Vorstand:

Herr	Uwe	Eichner	
Herr	Günter	Ott	
Frau	Kathrin	Möller	(ab 01. 01. 2009)

Aufsichtsrat:

Herr	Jochen	Ott	Vorsitzender
Herr	Helmut	Jung	1. Stellvertreter
Frau	Martina	Richter	2. Stellvertreterin
Herr	Gerhard	Brust	
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	
Herr	Ossi	Helling	
Herr	Karl-Heinz	Kassens	
Herr	Walter	Kluth	
Frau	Karina	Köbnik	
Herr	Elmar	Lieser	
Frau	Barbara	Moritz	
Herr	Stephan	Pohl	
Frau	Brigitte	Röhl	
Herr	Dr. Gereon	Sommerhäuser	
Herr	Bernd	Streitberger	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen.

Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft		18.720.000 €	
Anteil der Stadt Köln		12.884.630 €	68,83 %
Stimmanteil der Stadt Köln			68,83%
Mitgesellschafter:	Sparkasse KölnBonn		10,00%
	Treuhänder für Mieter		3,22%
	Grubo GmbH		3,74%
	Ernst Cassel Stiftung		3,72%
	Eigene Aktien GAG		5,99%
	Sonst. Aktionäre		4,50%

Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Grund und Boden GmbH		
Stammkapital	92.000.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	57.040.000 €	62,00 %
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH		
Stammkapital	100.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	90.000 €	90,00 %
GAG Servicegesellschaft mbH		
Stammkapital	25.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.000 €	100,00 %
Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen GmbH (LEG), Düsseldorf		
Stammkapital	150.121.022,79 €	
Nominalwert der Beteiligung	511.291,88 €	0,34 %
Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen (WRW) GmbH, Düsseldorf		
Stammkapital	928.403,80 €	
Nominalwert der Beteiligung	2.556,46 €	0,28 %
BSB Bewirtschaftungs- und Servicegesellschaft des wohnungswirtschaftlichen Bildungszentrums Bochum-Springorum mbH, Bochum		
Stammkapital	4.243.722,61 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.564,59 €	0,60 %

Darüber hinaus ist die GAG Immobilien AG alleinige Kommanditistin der Mietmanagement-gesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch stillen Gesellschafters ergibt sich eine Beteiligung von 0,17 %.

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19 (Ertrag)	- 5.423,00

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde eine Dividende von 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie ausgeschüttet.

Leistungskennzahlen

jeweils zum 31.12.	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Wohnungsbewirtschaftung					
Eigene Objekte					
Häuser	2.996	2.890	2.909	2.959	2.904
Wohnungen	21.980	21.564	21.668	21.879	21.659
Garagen und Stellplätze	7.052	6.608	6.446	6.019	4.631
Gewerbliche Einheiten	182	187	197	202	215
Nach WEG verwalt. Objekte					
Sonstige	39	44	19	543	
Wohnungen	5.739	5.244	3.085	1816	796
Stellplätze und Garagen	1.362	1.294	1.049	466	701
Gewerbliche Einheiten	147	162	146	144	114
Neubautätigkeit					
Anzahl Häuser	70	26	66	77	61
mit Wohnungen	469	107	659	1.193	425
Stellplätze	253	41	534	984	228
Mitarbeiter (zum 31.12.)	357	351	336	334	324
Auszubildende	16	15	16	12	13

Besondere Anmerkungen:

Die GAG und die Unternehmensgruppe Grubo bilden seit dem 01.09.1997 einen Unterordnungskonzern im Sinne von § 290 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB. Mit Wirkung ab 01.02.1998 steht die Unternehmensgruppe der Grubo unter der einheitlichen Leitung der GAG (§ 290 Abs. 1 HGB), weil ab diesem Zeitpunkt die Leitungsorgane beider Gesellschaften personenidentisch sind. Seit 2001 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Grund und Boden GmbH

Die GAG und die GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim haben seit dem 01.01.2002 einen Unternehmensvertrag im Sinne eines Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrages.

In den Konzernabschluss der GAG werden fünf Unternehmen einbezogen (GAG, Grubo GmbH, Grubo Baubetreuung GmbH, GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, GAG Servicegesellschaft mbH). Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen ist die Beteiligung an modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, sie wird als Beteiligung an assoziiertes Unternehmen ausgewiesen.

Für die GAG-Servicegesellschaft mbH ist Stichtag der Erstkonsolidierung der Tag des Erwerbs, der 14. November 2003.

Die GAG Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2005 erstmalig den Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt. Konzern-Vergleichszahlen für die Jahre 2004 und früher können daher nicht ausgewiesen werden.

IFRS Konzernbilanz der GAG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
AKTIVA				
Langfristige Vermögenswerte				
Investment Properties	1.846,04	1.780,77	1.749,70	1.686,06
Immaterielle Vermögenswerte	4,22	0,18	0,21	0,06
Sachanlagen	87,11	49,14	21,08	49,02
Anlagen im Bau	63,88	32,82	3,68	36,78
Finanzanlagen	3,17	3,22	3,26	3,11
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1,02	1,07	1,08	1,04
Latente Steuern	8,86	14,14	37,93	22,84
	1.950,42	1.848,52	1.813,26	1.762,14
Kurzfristige Vermögenswerte				
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	97,74	104,02	116,33	117,76
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	24,37	21,21	30,30	22,38
Liquide Mittel	30,58	74,83	102,97	65,29
	152,68	200,05	249,60	205,42
	2.103,10	2.048,57	2.062,86	1.967,56
PASSIVA				
Eigenkapital				
gezeichnetes Kapital	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	151,85	151,85	151,85	151,85
Gesetzliche Rücklage	0,92	0,92	0,92	0,92
Bauerneuerungsrücklage	22,86	22,87	22,86	22,86
andere Gewinnrücklagen	95,04	93,04	90,04	71,60
In Treuhand gegebene Aktien	-0,30	-0,32	0	0
Eigene Anteile	-23,49	-0,41	-0,38	-0,34
Konzernbilanzgewinn	77,55	74,82	105,82	103,00
Minderheitenanteile am EK	81,08	78,55	76,17	73,74
	424,24	440,04	466,01	442,35
Fremdkapital				
Langfristige Verpflichtungen	1.393,12	1.384,83	1.420,82	1.366,43
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	431,60	431,84	450,73	429,26
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	647,11	631,49	931,46	900,30
Kurzfristige Verpflichtungen	285,75	223,70	174,96	158,78
	1.678,86	1.608,54	1.595,78	1.525,21
	2.103,10	2.048,57	2.062,86	1.967,56

IFRS Konzern – GuV der GAG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatzerlöse	290,15	268,69	254,80	268,25
Bestandsveränderung	-2,56	-12,32	4,61	-17,37
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,54	0,56
Sonstige betriebliche Erträge	33,76	41,35	33,48	41,16
Materialaufwand	-163,23	-160,10	-161,57	-153,20
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-140,02	-138,26	-135,57	-127,63
Personalaufwand	-24,36	-20,63	-22,12	-21,92
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-20,94	-21,54	-16,87	-17,45
EBITDA	112,82	95,45	92,87	100,02
Abschreibungen	-41,96	-41,64	-43,53	-34,94
EBIT	70,86	53,81	49,34	65,08
Ergebnis Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0,06	0,05	0,42	-0,03
Finanzergebnis	-46,88	-29,44	-29,71	-31,96
Finanzierungsaufwendungen	-50,34	-33,44	-32,51	-32,92
Ergebnis vor Steueraufwendungen	24,04	24,43	20,06	33,09
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6,11	-41,71	14,57	-6,42
latente Steuern	-5,29	-23,79	15,09	-5,72
Konzernergebnis	**17,93**	**-15,26**	**34,56**	**26,59**
GAG-Aktionären zustehendes Konzernergebnis	13,66	-19,61	30,25	22,76
Minderheitsaktionären zustehendes Konzernergebnis	4,28	4,36	4,31	-3,83

Auf Grund der Umstellung der Rechnungslegung auf internationalen Rechnungslegungsstandard für den Konzern sind Vergleichszahlen der Vorjahre nicht ausgewiesen.

Bilanz der GAG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	1.154,87	1.042,54	983,12	937,10	885,60
Sachanlagen + immaterielles Vermögen	939,18	828,71	759,91	714,44	663,47
Finanzanlagen	215,68	213,84	223,21	222,67	222,13
Umlaufvermögen:	137,94	162,18	182,34	150,82	124,43
Vorräte	43,52	43,06	48,01	42,19	40,21
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	58,98	49,13	69,72	64,80	63,53
Wertpapiere	19,91	0,07	0,03	-	0,37
Flüssige Mittel	15,53	69,93	64,19	43,82	20,32
Rechnungsabgrenzung	5,88	2,58	3,20	2,84	1,99
	1.298,68	1.207,31	1.168,65	1.090,77	1.012,08
PASSIVA					
Eigenkapital:	283,20	281,25	278,72	268,81	241,68
Gezeichnetes Kapital	18,72	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	151,85	151,85	151,85	151,85	151,85
Gewinnrücklagen	103,43	101,43	98,43	79,98	61,92
Bilanzgewinn/-verlust	9,20	9,25	9,72	18,26	9,18
Sonderposten mit Rücklageanteil	24,49	20,84	11,53	11,70	6,74
Rückstellungen	141,49	135,66	169,48	174,92	176,88
Verbindlichkeiten	847,78	767,91	706,89	633,30	585,05
Rechnungsabgrenzung	1,72	1,65	2,02	2,03	1,74
	1.298,68	1.207,31	1.168,65	1.090,77	1.012,08

GuV der GAG

	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €	31.12.2004 Mio. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderung	149,31	132,43	139,10	133,19	135,30
Andere aktivierte Eigenleistungen		-	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	55,06	90,26	51,94	59,28	37,37
Aufwand f. bezogene Leistungen u. für Hausbewirtschaftung	-90,28	-83,44	-86,45	-75,11	-67,85
Rohergebnis	114,08	139,25	104,59	117,36	104,82
Personalaufwand	-22,61	-20,53	-20,12	-17,94	-17,33
Abschreibungen	-23,94	-21,79	-20,76	-18,22	-18,38
Sonstige betriebl. Aufwendungen	-46,85	-54,12	-35,09	-39,83	-53,34
Erträge aus Gewinnabführung	10,34	5,63	10,17	9,20	8,77
Aufw. aus Verlustübernahme	-0,99	-7,33	-7,49	-0,16	-1,07
Finanzergebnis	-10,90	-10,49	-9,42	10,39	7,66
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14,59	30,63	21,88	39,27	11,76
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	-	-
Steuern	-3,71	-19,15	3,10	3,04	-3,05
Jahresüberschuss	10,88	11,48	18,89	36,13	7,56
Gewinn- /Verlustvortrag	0,32	0,77	0,27	0,19	1,62
Einstellung / Entnahmen Gewinnrücklagen	-5,24	-3,00	-9,45	-18,06	-
Entnahme aus Rücklage für eigene Anteile	3,24				
Bilanzgewinn/-verlust	9,20	9,25	9,72	18,26	9,18

Wirtschaftsplan 2009 der GAG

	Tsd. €
Umsatzerlöse	153.770
davon nur Hausbewirtschaftung	123.646
Bestandsveränderungen	-2.397
Sonstige betriebliche Erträge	27.675
Gesamtleistung	179.048
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	80.955
Betriebskosten	30.752
Instandhaltungskosten	32.335
Andere Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	5.654
Aufwendungen f. Verkaufsgrundstücke	12.215
DB I (Rohertrag)	98.093
Personalaufwand	24.649
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.292
DB II (EBITDA)	59.152
Abschreibungen Sachanlagen	25.644
DB III (EBIT)	33.508
Finanzergebnis	-17.870
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	15.638
Ergebnis vor Ertragsteuern und Ergebnisabführung	15.638
Sonstige Steuern	3.467
Steuern v. Einkommen und Ertrag	0
Jahresüberschuss	12.171
Ergebnisabführung	5.442
Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	17.613

Kapitalflussrechnung Plan

	Tsd. €
Jahresüberschuss	17.613
cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.632
cash flow aus Investitionstätigkeit	-104.421
cash flow aus Finanzierungstätigkeit	81.791
Liquiditätsbedarf	-17.998

BILANZPLANUNG	**2009** **Tsd. €**
Aktiva	
Anlagevermögen	1.276.455
Sachanlagen	1.059.694
Finanzanlagen	216.563
Immaterielle Vermögensgegenstände	198
Umlaufvermögen	134.561
Zum Verkauf vorgesehene Grundstücke	6.712
Unfertige Leistungen	33.552
andere Vorräte	46
Forderungen aus Vermietung	903
Forderungen aus Grundstücksverkäufen	3.228
Forderungen aus Betreuungstätigkeit	
Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	320
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	46.802
Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	4
Sonstige Vermögensgegenstände	8.341
Wertpapiere	23.079
Treuhandvermögen	10.920
Flüssige Mittel	654
Rechnungsabgrenzungsposten	2.585
	1.413.601
Passiva	
Eigenkapital	328.759
Rückstellungen	117.408
Verbindlichkeiten	965.783
Verbindlichkeiten langfristig	813.834
Verbindlichkeiten kurzfristig	83.000
Erhaltene Anzahlungen	34.345
Verbindlichkeiten aus Vermietung	11.650
Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	12.379
Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen	7.845
Verbindlichkeiten gegenüber Unernehmen mit Beteiligungsverhältnis	1.420
Sonstige Verbindlichkeiten	1.310
Rechnungsabgrenzungsposten	1.650
	1.413.601

Lagebericht / Konzernlagebericht 2008

der

GAG Immobilien AG

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Derzeit ist die allgemeinwirtschaftliche Lage im Wesentlichen durch die internationale Finanzkrise und damit einhergehend von einem konjunkturellen Abschwung geprägt. Dies zeichnete sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 ab und die Prognosen für das Geschäftsjahr 2009 lassen eine für alle Branchen spürbare Rezession erwarten. Mit dem Jahresbeginn 2009 sind erste Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu verzeichnen und es wird allgemein davon ausgegangen, dass es zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen wird. Von diesem Trend ist auch die nordrhein-westfälische Wirtschaft betroffen.
Im Zusammenhang mit der Finanzkrise und der sich abschwächenden Konjunktur stehen auf dem Kapitalmarkt den teils massiv ausgeweiteten Margenansprüchen einzelner Banken die mit gesunkenen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren einhergehenden sinkenden Langfristzinsen gegenüber. Per Saldo konnten die Gesellschaften diese Marktsituation für günstige Zinssicherungsmaßnahmen nutzen, so dass bislang insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung festzustellen ist. Das Zinsrisiko wird darüber hinaus durch die im Wesentlichen langfristige Finanzierungsstruktur und den umfangreichen Bestand an zinssubventionierten Darlehen des Landes und der Stadt Köln begrenzt.

Trotz der Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft wird - wie auch in den Vorjahren - Köln weiterhin zu den Standorten mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsnachfrage gehören. Bereits seit Jahren steigt die Zahl der Einwohner und es sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße. Für die kommenden Jahre kann von einer Stabilisierung dieses Trends ausgegangen werden. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die unsicherer werdende Arbeitsmarktlage und durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt. Zusätzlich erhöht sich die Wohnkostenbelastung der Haushalte durch die gestiegenen Nebenkosten. So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen.

GAG Konzernstruktur

Zum 31.12.2008 umfasste der GAG Konzern die Gesellschaften
- GAG Immobilien AG (GAG, börsennotiert)
- Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo)
- Grund und Boden Baubetreuung Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo Baubetreuung)
- GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA)
- GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG)
- Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (M GAG)
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (mk)

Der Vorstand der GAG besteht seit dem 1. Januar 2009 aus drei Mitgliedern, die gleichzeitig auch die Geschäftsleitung aller weiteren Gesellschaften des Konzerns mit Ausnahme der M GAG und der mk ausüben.

Zwischen der GAG und den vorgenannten Gesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit Ausnahme der mk und der M GAG. Bei Letzterer ist die GAG alleinige Kommanditistin. Sie wird als Zweckgesellschaft in den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) einbezogen. Darüber hinaus ist die GAG indirekt über die Grubo an der modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (assoziiertes Unternehmen) beteiligt.

Die GAG, die Grubo und die M GAG halten im Wesentlichen den Mietwohnungsbestand des Konzerns. Das Bauträgergeschäft wird über die Grubo Baubetreuung, die GBA und die GAG abgewickelt.Zur Gestaltung einer Sale-and-lease-back-Transaktion in 2003 wurde die GAG SG gegründet und die Beteiligung an der M GAG erworben.
Die GAG übernimmt das Management der Konzerngesellschaften. Lediglich das wirtschaftliche und technische Baumanagement sowie der Vertrieb der Bauträgerobjekte wurde durch die Grubo Baubetreuung abgewickelt. Ab 2009 wird auch das Baumanagement von der GAG durchgeführt. Die Grubo Baubetreuung wird auf die Grubo verschmolzen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung
Das Bestandsmanagement, das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, bewirtschaftete zum 31. Dezember 2008 folgenden Immobilienbestand:

	Anzahl Wohnungen	Wohnfläche	Anzahl Gewerbe	Gewerbefläche
Verwalteter Immobilienbestand 31.12.2008	45.221	2.898 Tsd. m²	747	133 Tsd. m²
davon konzerneigener Bestand	41.381	2.652 Tsd. m²	622	113 Tsd. m²
davon fremdverwalteter Bestand	3.840	246 Tsd. m²	125	20 Tsd. m²

Der fremd verwaltete Bestand umfasst sowohl Wohnungseigentümergemeinschaften als auch Immobilienverwaltung für Dritte.

Das Portfolio liegt nahezu ausschließlich im Stadtgebiet von Köln. Mit der Verwaltung über elf Geschäftsstellen wird ein unmittelbarer Mieterkontakt mit hoher Servicequalität erreicht.
Der Unternehmensverbund hatte in 2008 Umsätze aus Sollmieten von EUR 175,7 Mio.
Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg im Geschäftsjahr um 3 % auf EUR 5,30 je m² Wohn-/Nutzfläche und lag damit um EUR 0,15 je m² Wohn-/Nutzfläche über dem Vorjahresniveau.
Unter Hinzurechnung der Erlöse aus abgerechneten Umlagen ergeben sich Vermietungserlöse von insgesamt TEUR 248.995 (Vorjahr: TEUR 242.218). Hiervon sind Mietausfälle von TEUR 12.920 (Vorjahr: TEUR 11.685) abzusetzen, die sich wie folgt aufgliedern:

Mietausfall	31.12.2007		31.12.2008	
	TEUR	Quote	TEUR	Quote
Sollmieten	169.250		175.691	
Abgerechnete Umlagen	72.968		73.304	
Vermietungserlöse	242.218		248.995	
Erlösschmälerungen	8.169	4,83%	8.406	4,78%
Mietnachlässe	2.527	1,49%	3.367	1,92%
sonstige Aufwendungen und Erträge	989	0,58%	1.147	0,65%
Mietausfall	11.685	6,90%	12.920	7,35%

Die Erlösschmälerungen sind auf folgende Leerstandsgründe zurückzuführen:

		Stichtag			Stichtag	
		31.12.2007			31.12.2008	
Wohnungsleerstand		Anzahl	Quote		Anzahl	Quote
		Wohnungen			Wohnungen	
Gesamt		2.311	5,64%		2.389	5,77%
	davon wegen Baumaßnahmen	706	1,72%		694	1,67%
	davon wegen Abrissmaßnahmen	793	1,94%		675	1,63%
	davon wegen Verkauf	184	0,45%		148	0,36%
	davon aus sonstigen Gründen	206	0,50%		297	0,72%
	davon nachfragebedingt	422	1,03%		575	1,39%

Von den 575 Wohnungen, die nachfragebedingt zum 31. Dezember 2008 leer standen, konnten für 136 Wohnungen bereits Mietverträge abgeschlossen werden, so dass effektiv lediglich 439 Wohnungen (1,06 %) für die Vermietung zur Verfügung standen. Die Fluktuationsrate betrug zum 31.12.2008 4,94 % (Vorjahr: 8,57 %).

Die Mietausfallquote wurde zum einen durch den Erstvermietungsprozess von insgesamt 455 Neubauwohnungen, 14 Mieteinfamilienhäusern, fünf Gewerbeobjekten und 253 Stellplätzen verursacht. Darüber hinaus wird das Ergebnis durch Wohnungsleerstände auf Grund des Verkaufsprozesses im Rahmen des Privatisierungsprogramms „Mieter werden Eigentümer“ beeinflusst, da auch in diesem Bereich auf die sozialverträgliche Auswahl geachtet wird. Auch wird das Ergebnis von zum Abriss beziehungsweise zur Großmodernisierung vorgesehenen Beständen belastet. Für die Unterbringung der durch diese Maßnahmen betroffenen Mieter werden Wohnungen frei gehalten. Auch führten die Bemühungen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren, erst einmal zu erhöhten Mietausfällen auf Grund von Leerstand.

Um den Wohnungsbestand der Konzerngesellschaften nachhaltig vermietbar zu halten beziehungsweise den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen, investiert der Unternehmensverbund bereits seit einigen Jahren umfangreich in seinen Bestand und setzte im Geschäftsjahr sein Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm, das insgesamt 10.055 Wohnun-

gen umfasst, fort. Aus diesem Programm wurden von 2002 bis 2007 bereits 5.832 und im Berichtsjahr 1.640 Wohnungen fertig gestellt. Für die Folgejahre ab 2009 ist die Modernisierung weiterer 2.583 Wohnungen vorgesehen. Die wichtigsten Modernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Wärmeschutzverordnung und deren technische Anforderung Priorität.

Im Berichtsjahr wurden für die Erhaltung des Hausbesitzes im Rahmen der laufenden und periodischen Instandhaltung TEUR 37.794 aufgewandt. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kostensatz von zirka EUR 14 je m² Wohn-/Nutzfläche, der von seiner Höhe her branchenüblich ist. Unter Hinzurechnung der begleitenden Instandhaltung bei Modernisierungsmaßnahmen von TEUR 23.893 beziehungsweise zirka EUR 9 je m² Wohn-/Nutzfläche betrugen die Instandhaltungskosten TEUR 61.687 (Vorjahr: TEUR 61.510).

Der Nachfragesituation im Kölner Stadtgebiet, insbesondere nach preiswertem Wohnraum, wird die Unternehmensgruppe mit einem abgestimmten Neubauprogramm Rechnung tragen. Eine besondere Rolle werden hierbei Maßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken spielen. Hier wird durch den Abriss nicht mehr erhaltenswerter Bausubstanz mit anschließendem Neubau oder durch Nachverdichtung neuer, den heutigen Wohnbedürfnissen entsprechender Wohnraum entstehen.

Im Geschäftsjahr konnten Neubaufertigstellungen von 455 Wohnungen, 14 Mieteinfamilienhäusern, fünf Gewerbeeinheiten und 253 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze verzeichnet werden. Es wurden im Unternehmensverbund Neuanträge für 179 öffentlich geförderte Wohnungen, eine Gewerbeeinheit und 141 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze gestellt.

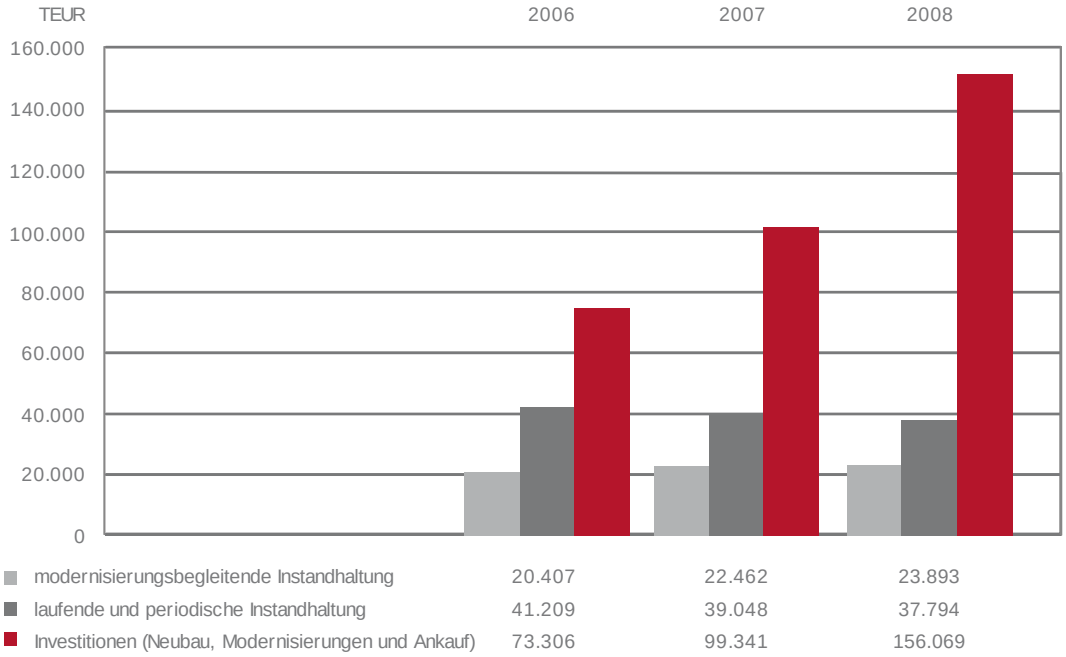
Fertigstellungen Wohnungen	2006	2007	2008
Neubau	659	107	469
Modernisierung	1.674	1.923	1.640

Die noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben der Unternehmensgruppe umfassten zum Jahreswechsel 1.154 Wohnungen, drei Kindertagesstätten, 18 Gewerbeeinheiten und 740 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze. In der Bauvorbereitung für die nächsten Jahre befinden sich weitere 2.814 Wohnungen, 17 Mietfamilienhäuser, 23 Gewerbeeinheiten, drei Kindertagesstätten und 1.958 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze, die im Wesentlichen auf Grundstücken der Unternehmensgruppe errichtet werden, auf denen zuvor nicht erhaltenswerte Altbausubstanz zum Teil abgerissen wird.
Die Finanzierung der Neubaumaßnahmen erfolgt in der Regel mit öffentlichen Mitteln aus dem Wohnungsbauprogramm des Landes, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Eigenkapital. Mit der Inanspruchnahme der öffentlichen Wohnungsbaumittel unterliegen die Wohnungen je nach Förderungsprogramm einer zeitlich begrenzten Mietpreis- und/oder Belegungsbindung.

Insgesamt betrugen die Investitionen der Unternehmensgruppe für den Neubau, den Ankauf und die Modernisierung von Immobilien (ohne Umwidmungen vom Umlauf- in das Anlage-

vermögen) im Berichtsjahr TEUR 156.069 und lagen damit um TEUR 56.728 höher als im Vorjahr.

Bestandsverbessernde Aufwendungen und Investitionen



Privatisierung

Das im Jahr 2003 gestartete Programm „Mieter werden Eigentümer“ war in seinem sechsten Jahr wiederum außerordentlich erfolgreich. Insgesamt konnten 308 Einheiten mit Erlösen von TEUR 24.700 erfolgswirksam veräußert werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Wohnungen mit kleinerer Fläche in weniger nachgefragten Lagen veräußert. Im Jahr 2007 war das Ergebnis noch durch große und hochpreisige Wohnungen in sehr guten Lagen geprägt worden.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus der Privatisierung	2003–2006	2007	2008
Anzahl verkaufter Wohnungen	1.060	299	308
Wohnfläche (m²)	68.409	19.448	19.148
Erlöse (TEUR)	87.672	26.296	24.700
	EUR 1.281/m²	EUR 1.352/m²	EUR 1.290/m²

Von den nunmehr 3.856 Wohnungen im Programm wurden bis zum Ende des Berichtsjahres 1.667 Wohnungen vorzugsweise an Mieter erfolgswirksam veräußert. Das entspricht einer Abverkaufsquote von durchschnittlich 43 % und einem Umsatzvolumen von insgesamt EUR 138 Mio.

Die aus diesem Programm erwirtschafteten Erlöse haben im Berichtsjahr und den vorangegangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens zu erreichen. Insbesondere wurden und werden sie dazu verwendet, das ambitionierte Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm zur Ertrags- und Wertsteigerung des verbleibenden Wohnungsbestandes planmäßig fortzusetzen und den Wohnungsbestand zu erweitern. Die Veräußerung der Wohnungen in diesem Programm erfolgt dabei unter Wahrung der Interessen der Mieter.

Bauträgergeschäft
Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 101 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von rund TEUR 25.864 veräußert. Es trugen 125 Kaufverträge mit Erlösen von TEUR 31.873 erfolgswirksam zum Unternehmensergebnis bei.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus Bauträgermaßnahmen		2006		2007		2008
	Anzahl	Erlöse TEUR	Anzahl	Erlöse TEUR	Anzahl	Erlöse TEUR
GAG	50	10.907	52	13.448	83	21.306
Grubo Baubetreuung	22	5.519	50	12.125	31	6.138
GBA	21	4.895	25	5.249	11	2.586
Summe	93	21.321	127	30.822	125	30.030

Mit der Errichtung von 67 Eigentumswohnungen, 55 Einfamilienhäusern sowie 110 Stellplätzen in Köln-Niehl, -Sürth, -Klettenberg und Köln-Merheim wurde im Geschäftsjahr begonnen. Vier Maßnahmen in Köln-Raderthal, -Sürth und Köln-Niehl mit insgesamt 88 Eigentumswohnungen und 34 Einfamilienhäusern wurden fertig gestellt. Darüber hinaus plant der Konzern, in den nächsten Jahren insgesamt 294 Einheiten zu errichten und zu vertreiben. Die Konzerngesellschaften bedienen sich sowohl für die wirtschaftliche und technische Baubetreuung als auch für die Vermarktung ihrer Bauträgermaßnahmen der Grubo Baubetreuung auf Provisionsbasis. Vier weitere, unbebaute Teilgrundstücke mit einer Grundstücksfläche von insgesamt 7.298 m² wurden im Berichtsjahr an Dritte veräußert.

Personal
Der Unternehmensverbund beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 400 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 397). Davon waren 57 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 56) in Teilzeit. In den Vollzeitmitarbeitern enthalten sind 13 Mitarbeiter im Projekt „Neue Arbeit im Quartier“.
Das modellhafte Projekt, das seit 2007 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung durchgeführt wird, hat sich sowohl für die GAG als auch für die Mitarbeiter, denen eine Chance zum Wiedereinstieg in eine Dauerbeschäftigung geboten werden konnte, als erfolgreich erwiesen. Die am 31. Dezember 2008 im Projekt beschäftigten Mitarbeiter(innen) tragen durch ihre Servicetätigkeiten zu einem positiven und sozialen Miteinander in den einzelnen Siedlungen bei.
Ein breit gefächertes Angebot an Fortbildungsmaßnahmen sowohl im fachlichen wie im persönlichkeitsbildenden Bereich stand den Mitarbeiter(inne)n zur beruflichen Qualifizierung auch in diesem Jahr zur Verfügung. An rund 140 verschiedenen Seminarangeboten haben über 50 % der Mitarbeiter(innen) des Konzerns teilgenommen. Darüber hinaus konnten mit Hilfe der branchennahen Bildungseinrichtungen Weiterbildungen zum Immobilien-Fachwirt und Immobilien-Ökonom bis hin zum Bachelor angeboten werden. In 2008 haben sich elf Mitarbeiterinnen beziehungsweise Mitarbeiter für diese Form der berufsbegleitenden Weiterbildung entschieden, die sowohl dem Mitarbeiter wie auch dem Unternehmen zugute kommt. Um das erworbene Wissen im Unternehmen zu halten, werden in diesen Fällen Ausbildungsvereinbarungen geschlossen.

Daneben trat ab September 2008 die intensive Vorbereitung und Schulung von rund 300 Mitarbeiter(innen) im Hinblick auf die Neueinführung des SAP-Systems im Januar 2009 in Kraft.

Insgesamt wurde ein Gesamtschulungsaufkommen von rund 185 Seminartagen bis Dezember 2008 vorgesehen. Alle betroffenen Mitarbeiter(innen) erhielten zunächst eine Grundlagen- und daran anschließend fachspezifische, auf den jeweiligen Arbeitsplatz abgestimmte Themenschulungen. Die intensive Betreuung der Mitarbeiter(innen) vor, während und nach der Einführung der neuen Software wird mit einem externen Beraterteam und eigenen geschulten Kräften sichergestellt.

Auch im Berichtszeitraum hat sich der Unternehmensverbund weiterhin seiner Verantwortung für eine qualifizierte Ausbildung von jungen Menschen gestellt. Im Jahr 2008 konnten vier Auszubildende ihre Ausbildung im Ausbildungsberuf Immobilienkaufmann/-kauffrau erfolgreich beenden; wie im Vorjahr gehörte eine Auszubildende zu den Besten ihres Jahrgangs und wurde von der IHK Köln besonders ausgezeichnet. Alle Auszubildenden wurden in Beschäftigungsverhältnisse übernommen.

Zum 1. August 2008 wurden vier motivierte Jugendliche als Auszubildende für den Beruf des Immobilienkaufmanns/der Immobilienkauffrau neu eingestellt. Daneben bildet die GAG im Ausbildungsberuf Bürokaufmann/ Bürokauffrau aus. In diesem Berufsbild konnten am 1. August 2008 zwei junge Damen ihre Ausbildung beginnen. Insgesamt betrug die Zahl der in der Ausbildung Beschäftigten am 31. Dezember.2008 16 (Vorjahr: 15).
Eine unternehmenspolitische Änderung, die in 2009 vollzogen wird, konnte in 2008 vorbereitet werden. Die Mitarbeiter(innen), die bis Ende 2008 bei der Grund und Boden Baubetreuung GmbH beschäftigt waren, haben ihren Arbeitsplatz bei der GAG Immobilien AG gefunden. Mit allen Mitarbeiter(inne)n und mit dem Betriebsrat konnten einvernehmliche Gespräche dahingehend geführt werden, dass die Arbeitsverträge voll inhaltlich zum 31. Dezember 2008 auf die GAG Immobilien AG übergehen.

Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte im Jahr 2008 erneut ein namhafter Betrag als leistungsorientierte Vergütung für die Arbeitsleistung im Jahr 2007 ausgeschüttet werden. Kriterium für die Höhe des ausgeschütteten individuellen Betrages ist eine Leistungsbeurteilung, die sich aus persönlichen Komponenten, einer Bewertung der erreichten Teamziele sowie erreichten Unternehmenszielen zusammensetzt. Der Gesamtausschüttungsbetrag beläuft sich auf TEUR 540, wobei die Hälfte des Betrages durch die Mitarbeiter selbst (Verzicht auf ehemalige soziale Leistungen) und die andere Hälfte durch den Vorstand zur Verfügung gestellt wurde. Die mit dem Betriebsrat hierzu geschlossene Betriebsvereinbarung läuft im Geschäftsjahr aus. Über Art und Umfang einer neuen Betriebsvereinbarung werden vom Betriebsrat und Vorstand im nächsten Jahr erste Gespräche aufgenommen werden.
Um die Bedeutung des unternehmerischen Handelns im Unternehmen weiter zu stärken und auch für leitende Mitarbeiter(innen) ein Anreizsystem anzubieten, wurden mit den Abteilungsleiter(inne)n und den AT-Mitarbeiter(inne)n mit Führungsaufgaben Vereinbarungen zur Variabilisierung ihrer erfolgsorientierten Vergütung abgeschlossen. Der Mitarbeiter/die Mitarbeiterin erhält ein außertarifliches Jahresgehalt sowie eine variable und erfolgsbezogene Zusatzvergütung, deren Höhe im Rahmen eines Bonus-/Malus-Systems von der Erreichung individuell vereinbarter Zielvorgaben im Geschäftsjahr abhängt. Grundlage der Bewertung ist

eine Mischung aus Unternehmenszielen, Teamzielen und Individualzielen, die mit einer unterschiedlichen Gewichtung in die Gesamtbeurteilung der Leitungskraft eingehen. Erstmals erfolgten nun im Jahr 2008 Prämienausschüttungen für die Arbeitsleistung im Jahr 2007 in einer Gesamthöhe von rund TEUR 306. Mit allen Leitungskräften konnten Anfang 2008 Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr geschlossen werden.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

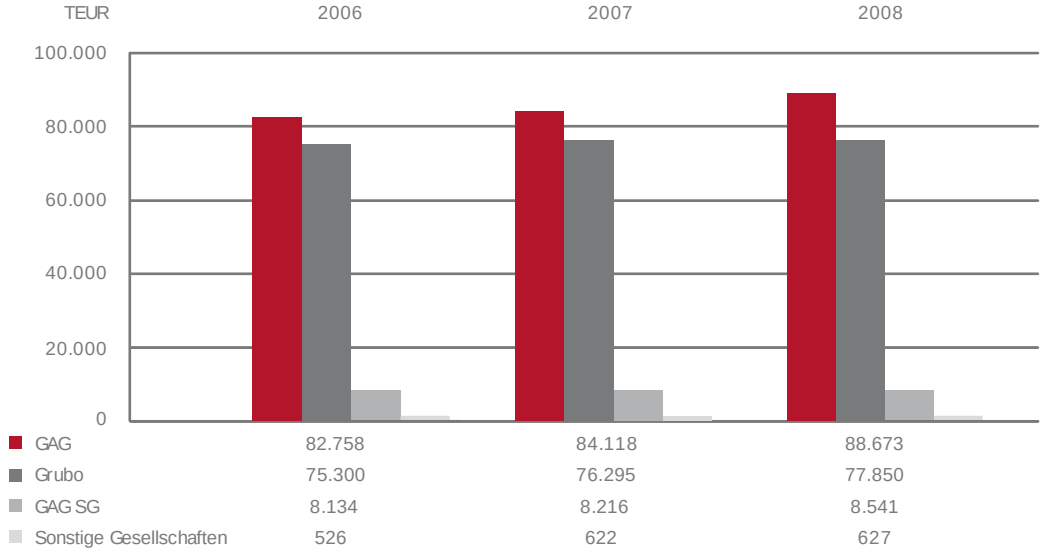
Ausweisänderungen in den Bereichen Darlehensschulden und –zinsen, Pensionsrückstellungen und Altersversorgungsaufwendungen sowie Segmentberichterstattung haben Auswirkungen auf die Vorjahresbeträge. Es wird auf die entsprechenden Erläuterungen im Anhang verwiesen.

Ertragslage

Die Sollmieten als wichtigste Ertragsposition haben sich im Berichtsjahr im Konzern von TEUR 169.250 auf TEUR 175.691 erhöht. Dies ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen allgemeiner Anpassungen an den Mietpreisspiegel. Eine Verminderung des Mietsolls erfolgte im Wesentlichen auf Grund der Entmietung von Modernisierungs- und Abrissobjekten sowie durch den Abverkauf von Beständen. Die abrechenbaren Umlagen stiegen um TEUR 336 auf TEUR 73.304. Von den Erlösen ist der Mietausfall in Höhe von TEUR 12.920 (Vorjahr: TEUR 11.685), bestehend aus Erlösschmälerungen wegen Leerstand von TEUR 8.406 (Vorjahr: TEUR 8.169), Mietnachlässe von TEUR 3.367 (Vorjahr: TEUR 2.527) und die Abschreibungen auf Mietforderungen von TEUR 1.147 (Vorjahr: TEUR 989) abzuziehen. Ferner sind die Erlösschmälerungen auf Betriebskostenumlagen von TEUR 4.554 (Vorjahr: TEUR 4.259) abzusetzen. Weitere Erlöse werden aus Aufwendungsbeihilfen und -zuschüssen in Höhe von TEUR 4.042 (Vorjahr: TEUR 4.856) und andere Erlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von TEUR 4.009 (Vorjahr: TEUR 3.941) erzielt.

Erstmals werden im Konzernabschluss 2008 die Zinssubventionen als Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von TEUR 16.586 (Vorjahr: TEUR 15.699) in der Position Umsatzerlöse aus der Hausbewirtung ausgewiesen, so dass sich in diesem Bereich Gesamterlöse von TEUR 257.307 (Vorjahr: TEUR 251.759) ergeben. Die Zinssubventionen saldieren sich weitgehend im Ergebnis der Immobilienbewirtschaftung mit dem ebenfalls erstmaligen Ausweis der Effektivzinsen in den Finanzaufwendungen.

Sollmieten der Konzerngesellschaften



Insgesamt erhöhte sich das Segmentergebnis aus der Immobilienbewirtschaftung um TEUR 866 auf TEUR 2.607. Wesentlich beeinflusst wurde diese Ergebnisentwicklung neben den vorgenannten Erlössteigerungen auf der Aufwandsseite durch gestiegene Abschreibungen, Zinsen und Aufwendungen für die modernisierungsbegleitende Instandhaltung, die durch die umfangreiche Investitionstätigkeit bedingt waren. Die Aufwendungen für laufende und periodische Instandhaltung blieben hingegen auf Vorjahresniveau. Darüber hinaus musste auf Buchwerte von Bestandsimmobilien eine Wertberichtigung von TEUR 2. 044 durchgeführt werden, um sie den aktuellen Marktwerten anzupassen. Ferner waren weitere Wertberichtigungen von TEUR 426 für Abrissobjekte erforderlich. Bereinigt um die Aufwendungen für modernisierungsbegleitende Instandhaltung beträgt das Ergebnis der Immobilienbewirtschaftung TEUR 26.500 (Vorjahr: TEUR 24.203).

Das erstmals in diesem Berichtsjahr ausgewiesene Segment Privatisierung wird im Wesentlichen durch das Programm „Mieter werden Eigentümer“ geprägt. Darüber hinaus wird hier auch der Verkauf von Streubesitz ausgewiesen. Mit TEUR 17.526 konnte nahezu das Vorjahresergebnis erreicht werden und damit die Planzahl wesentlich übertroffen werden.
Das Ergebnis aus dem Bauträgergeschäft verschlechterte sich im Konzern insgesamt von TEUR 1.048 auf TEUR –395. Im Wesentlichen resultierte die Ergebnisverschlechterung aus sinkenden Gewinnmargen und gestiegenen Personal- und Verwaltungskosten.

Das nicht zuzuordnende Ergebnis aus der Segmentberichterstattung umfasst die Positionen Finanzergebnis, neutrales Ergebnis und Steuerergebnis. Diese entwickeln sich wie folgt:
Das Finanzergebnis verschlechterte sich um TEUR 2.124 auf TEUR 821. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge waren um TEUR 608 auf TEUR 2.673 gesunken und die nicht zuzuordnenden Aufwendungen der Unternehmensfinanzierung um TEUR 1.538 auf TEUR 1.931 gestiegen.

Das neutrale Ergebnis erhöhte sich um TEUR 784 auf TEUR 3.483. Nachdem erstmals im Geschäftsjahr das Ergebnis aus dem Verkauf von Immobilien in dem gesonderten Segment Privatisierung ausgewiesen wird, ist es im Wesentlichen durch die sonstigen betrieblichen

Erträge bestimmt, welche insbesondere auch die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen beinhalten.
War der Steueraufwand des Vorjahres (TEUR 17.918) insbesondere geprägt durch die Abgeltung des so genannten EK 02, so betrug im Berichtsjahr die tatsächliche Steuer nur TEUR 822. Der Aufwand für die latenten Steuern sank um TEUR 18.501 auf TEUR 5.287. Hierzu wird auf die Erläuterungen im Anhang unter Ziffer 4.11 verwiesen. Insgesamt betrug der Steueraufwand in 2008 TEUR 6.109. Der Konzern beendet das Geschäftsjahr mit einem Konzernjahresüberschuss von TEUR 17.933 (Vorjahr: Konzernjahresfehlbetrag TEUR 15.297). Davon steht konzernfremden Gesellschaftern ein Gewinnanteil von TEUR 4.278 (Vorjahr: Gewinnanteil TEUR 3.782) zu. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 63.894 (Vorjahr: TEUR 93.899) beträgt der Konzern-Bilanzgewinn TEUR 77.549 (Vorjahr: TEUR 74.820).

Die Eigenkapitalrendite (vor Steueraufwendungen) ist damit um 0,2 Prozentpunkte auf 5,7 % gestiegen.

Eigenkapital- und Umsatzrendite		2007	2008
Konzernergebnis vor Steueraufwendungen (TEUR)		24.386	24.042
Eigenkapitalrendite (in %)		5,5	5,7
Umsatzrendite (in %)		8,6	8,3

Finanzlage
Die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gesichert.
Das langfristige Vermögen des Konzerns ist durch Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital zu 93,2 % gedeckt (Vorjahr: 98,7%). Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug TEUR 3.870 gegenüber TEUR 56.027 im Vorjahr. Der Rückgang ist insbesondere auf den Abbau von Steuerverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Immobiliengeschäften zurückzuführen. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahrs lag mit TEUR 8.416 um TEUR 53.896 niedriger als zum Stichtag des Vorjahres. Dieser geplante Liquiditätsabbau erfolgte insbesondere durch den Ankauf von Immobilien, den Rückkauf eigener Aktien und die vorzeitige Rückführung von Darlehen und er ist damit investiv bedingt.

Investitionen und Cashflow
Der Mittelbedarf der Unternehmensgruppe wird zentral über das Finanzmanagement der GAG gesteuert, wodurch Skaleneffekte für alle Unternehmen nutzbar werden. Gleichzeitig wird der gruppeninterne Finanzierungsausgleich gesteuert.
Vor dem Hintergrund der Finanzkrise standen im Berichtsjahr den teils massiv ausgeweiteten Margenansprüchen einzelner Banken die auf Grund von gesunkenen Wachstumserwartungen- und Inflationsgefahr gesunkenen Langfristzinsen gegenüber. Per Saldo konnte die GAG die Marktsituation für günstige Neuaufnahmen und Zinssicherungsmaßnahmen nutzen, so dass bislang insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Unternehmensgruppe festzustellen ist, sondern eher die realisierten Chancen überwiegen.
Basis hierfür waren die erneut bestätigte starke Bonitätseinschätzung der Unternehmensgruppe und das in der GAG angesiedelte und für die gesamte Unternehmensgruppe tätige Finanzmanagement.

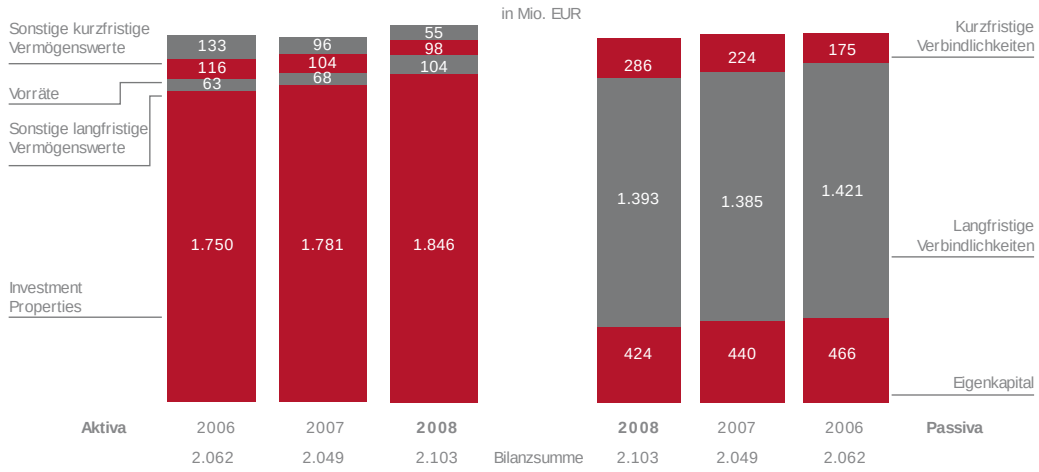
Für das umfassende Neubau- und Modernisierungsprogramm der Unternehmensgruppe wurde am Kapitalmarkt im Rahmen von zugesagten Langfristrahmen insgesamt rund EUR 31 Mio. platziert. Bei einem im langfristigen Vergleich immer noch günstigen Zinsniveau konnte ein Zinssatz von durchschnittlich 3,65 % (bei zehnjähriger Zinsbindung) erzielt werden. Es handelt sich hierbei – wie schon im Geschäftsjahr 2007 – ausschließlich um zinssubventionierte Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Hierbei ist zu berichten, dass sich im Laufe des Jahres 2008 das Subventionsverhalten der KfW geändert hat. Die Verteuerung dieser Darlehensmittel hat dazu geführt, dass voraussichtlich Kapitalmarktfinanzierungen an Bedeutung gewinnen. Zusätzlich wurden für Neubaumaßnahmen ebenfalls zinssubventionierte öffentliche Wohnungsbaudarlehen von insgesamt rund EUR 33 Mio. valutiert. Weitere Fremddarlehen wurden zur Finanzierung der Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen nicht aufgenommen.
Darüber hinaus wurden kleinvolumige, aber hochverzinsliche Darlehen mit einem Restschuldvolumen in Höhe von EUR 6 Mio. frühzeitig zurückgeführt und die günstige Zinssituation im Herbst 2008 und zu Beginn 2009 genutzt, um in der Zukunft aus der Zinsbindung laufende Finanzierungen von insgesamt EUR 59 Mio. frühzeitig zu durchschnittlich 4,24 % zinszusichern.

Vermögenslage
Die Bilanzsumme im Konzern erhöhte sich in 2008 um TEUR 54.529 auf TEUR 2.103.102.
Das gezeichnete Kapital im Konzern betrug zum Ende des Berichtsjahres TEUR 18.720 und blieb ebenso wie die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 151.854, die gesetzliche Rücklage von TEUR 920 und die Bauerneuerungsrücklage von TEUR 22.865 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch eine Zuführung um TEUR 2.000 auf TEUR 95.042. Im Wesentlichen auf Grund des Rückkaufs von 936.000 Stückaktien wurde die Rücklage für eigene Anteile um TEUR 23.081 auf TEUR 23.491 erhöht.

Die Bilanzstruktur im Konzern wird auf der Aktivseite im Wesentlichen von Immobilienbeständen in Höhe von TEUR 1.846.042 (Vorjahr: TEUR 1.780.769), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und von Sachanlagen in Höhe von TEUR 87.110 (Vorjahr: TEUR 49.137) gekennzeichnet.

Die Erhöhungen bei den Beständen ergaben sich durch die umfangreiche Ankaufs-, Neubau- und Modernisierungstätigkeit der Unternehmensgruppe. Der Anstieg bei den Sachanlagen resultiert im Wesentlichen aus den gestiegenen Bauvorbereitungen für Neubauprojekte.
Die Passivseite des Konzerns ist durch langfristiges Fremdkapital in Höhe von TEUR 1.393.116 (Vorjahr: TEUR 1.384.833) und Eigenkapital von TEUR 424.238 (Vorjahr: TEUR 440.037) geprägt. Das zinssubventionierte Fremdkapital wurde erstmals mit dem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Hierzu wird auf Ziffer 3.11 des Anhangs verwiesen.
Zur langfristigen Finanzierung von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen werden zinsgünstige Mittel der Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen und der Kreditanstalt für Wiederaufbau eingesetzt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr kurz- und langfristiges Fremdmittel in Höhe von TEUR 157.226 aufgenommen, die Tilgungen betrugen TEUR 54.759.

Bilanzstruktur



Erläuternder Bericht des Vorstandes gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der GAG Immobilien AG beträgt EUR 18.720.000,00 und ist eingeteilt in 9.360.000 nennbetragslose Vorzugsaktien und 9.360.000 nennbetragslose Stammaktien. Der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt EUR 1,00.
Die Stammaktien werden allein von der Stadt Köln gehalten. Der Inhaber der Stammaktien ist berechtigt, drei Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Die Vorzugsaktien gewähren ein in § 5 Abs. 2 der Satzung geregeltes Dividendenvorrecht und unterliegen keiner Einschränkung hinsichtlich des Stimmrechts.
Alle Aktien sind Namensaktien. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Die Aktien sind vinkuliert, d.h., ihre Übertragung bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. Diese erteilt der Vorstand.
Die Stadt Köln verfügt über 68,83 %, die Sparkasse KölnBonn über 10,00 % der Stimmrechte.

Aktien der Gesellschaft werden gehalten von der GAG Immobilien AG (eigene Aktien) und von der Tochtergesellschaft Grund und Boden GmbH. Bei den eigenen Aktien handelt es sich unter anderem um ehemals treuhänderisch für Mieter gehaltene Aktien (vgl. die Angaben zu den eigenen Aktien im Anhang zum Jahresabschluss der GAG Immobilien AG). Diese Aktien gelten als eigene Aktien im Sinne der §§ 71 ff. AktG mit der Folge, dass die Rechte aus diesen Aktien ruhen. Jegliche Verfügung über diese Aktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Eine Ermächtigung des Vorstandes, Aktien auszugeben, besteht nicht. Ein genehmigtes Rückkaufsprogramm über 936.000 Aktien wurde im Geschäftsjahr 2008 umgesetzt.
Die Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen (§ 84 AktG). Zuständig für die Ernennung und Abberufung ist der Aufsichtsrat. Satzungsänderungen erfolgen durch Beschlussfassung der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 AktG). Ergänzend bestimmt § 16 Abs. 5 der Satzung, dass Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht das Gesetz zwingend anderes vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapital-

mehrheit gefasst werden. Nach § 19 der Satzung ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels bestehen nicht.

Vergütungsbericht für Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

Vergütung des Vorstandes

Zuständigkeit: Zuständig für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Vergütung des Vorstandes ist der Aufsichtsrat. Die Entscheidung wird durch den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie vorbereitet.
Zielsetzung: Zielsetzung des Vergütungssystems für den Vorstand ist es, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und durch einen variablen Vergütungsbestandteil die gemeinsame und persönliche Leistung des Vorstandes sowie den Unternehmenserfolg angemessen zu berücksichtigen.
Struktur der Vorstandsvergütung: Die Vergütung des Vorstandes setzte sich für das Geschäftsjahr 2008 aus folgenden Komponenten zusammen:

- Fixes Jahresgehalt, ausgezahlt in zwölf Monaten
- Tantieme, die sich prozentual berechnet anhand der zwei Ziele:
  Unternehmensziele (50 %) und persönlicher Ziele (50 %)

Höhe der Vorstandsvergütung: Schon in den Vorjahren ist die GAG der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, die Vergütung der Mitglieder des Vorstandes individualisiert auszuweisen. Die individualisierte Aufstellung der in 2008 gezahlten Vergütungen ist im Anhang enthalten.

Nebenleistungen: Die GAG erstattet den Vorstandsmitgliedern einen Teil der Krankenversicherungsprämie, stellt ihnen einen angemessenen Dienstwagen zur Verfügung und unterhält zu ihren Gunsten eine Unfallversicherung sowie eine D&O-Versicherung. Der Wert der Nebenleistung ist in dem im Anhang angegebenen Festgehalt berücksichtigt.

Versorgung: In der Vergangenheit erteilte die GAG Zusagen für ein nach Beendigung des Dienstverhältnisses zu zahlendes Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz des letzten fixen Jahresgehalts errechnet. Der Prozentsatz steigt mit der Dauer der Tätigkeit, die Höchstgrenze wird nach einer Tätigkeit von mindestens zehn Jahren erreicht.
Scheidet der Vorstand vor Erreichen der Altersgrenze aus den Diensten der Gesellschaft aus, erhält er von diesem Zeitpunkt an die bis dahin erreichte Versorgung, soweit sie unverfallbar ist. Kürzungen und Verrechnungen sind mit Ausnahme der gesetzlichen Rente nicht vorgesehen.
Ab dem 1. Januar 2007 neu eingetretene Vorstandsmitglieder erhalten einen festen jährlichen Zuschuss zum Aufbau einer Altersversorgung.

Vergütung des Aufsichtsrates
Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß ein Sitzungsgeld, das die Hauptversammlung auf EUR 250 für die Teilnahme an Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen festgelegt hat. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und die Vorsitzenden der Ausschüsse erhalten das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates das Andert-

halbfache des Sitzungsgeldes. Zusätzlich dazu übernimmt die Gesellschaft die anteiligen Kosten für die D&O-Versicherung, was in der alljährlichen Erklärung nach § 161 AktG entsprechend erklärt wird.
Die Gesamtsumme der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Sitzungsgelder ergibt sich aus dem Anhang.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

System des Risikomanagements im GAG Konzern
Die Unternehmensgruppe verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.
Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden mindestens halbjährlich in standardisierten Berichten dokumentiert.
Daneben wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bereiche Controlling, Compliance und Interne Revision weiter ausgebaut und zum Beispiel strukturierte Maßnahmen zur Korruptionsprävention eingeleitet sowie die Einführung eines konzernumfassenden Vertragsmanagements auf den Weg gebracht.
In der Gesamtbewertung lassen sich wesentliche bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaften des Unternehmensverbunds nicht feststellen.

Umfeld- und Brancheneinschätzung
Für das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhten Leerständen führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Es bleibt allerdings abzuwarten, welche Auswirkungen die Finanzkrise auf die Nachfrageseite haben wird. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.
Darüber hinaus modernisiert die Unternehmensgruppe seit Jahren ihren Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Sie hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Hier haben die Konzerngesellschaften im vergangenen Geschäftsjahr ihren Anforderungen entsprechend Grundstücke erwerben können. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig maßgeblich von der Baukostenentwicklung beeinflusst. Es bleibt abzuwarten, ob die erkennbaren Tendenzen zu Kostensteigerungen dauerhaft die Investitionstätigkeit beeinträchtigen.

Das Engagement im Bauträgerbereich ist nach wie vor geprägt von einer schwachen Nachfrageseite. Der Vorstand hat die einzelnen Projekte auf ihre Marktakzeptanz überprüft und die in Einzelfällen notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Auf der Basis dieser Maßnahmen geht er derzeit davon aus, dass bei einem im Vergleich zu anderen Regionen relativ nachfragestarken Kölner Wohnungs- und Eigentumsmarkt im kommenden Jahr die geplanten Umsätze erzielt werden können.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement der Unternehmensgruppe permanent beobachtet und es konnten in 2008 trotz der Finanzmarktkrise Chancen zur Optimierung von Kapitalkosten und Zinsrisiken genutzt werden. Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel ist das Zinsänderungsrisiko für die Konzerngesellschaften derzeit noch relativ begrenzt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktkrise und der starken Ausweitung der öffentlichen Haushalte bleibt allerdings die weitere Entwicklung des Kapitalmarktes abzuwarten. Weiterhin ist das zuletzt stark rückläufige Subventionsverhalten der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu beachten, da das Programm zur Modernisierung der Wohnungsbestände des Konzerns weitgehend über diesen Kreditgeber finanziert wird.

Schlusserklärung der GAG Immobilien AG zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 AktG

Der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (unternehmerischer Bereich der Stadt Köln und mit ihr verbundene Unternehmen) enthält folgende Schlusserklärung:

„Wir erklären hiermit, dass bei den in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften unsere Gesellschaft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen.“

Nachtragsbericht

Anfang 2009 veräußerten die Konzerngesellschaften ihre Anteile an der LEG Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen GmbH mit einem Buchgewinn von TEUR 2.942.
Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Prognosebericht

Mit den Neubaufertigstellungen im Berichtsjahr und den Veräußerungen im Rahmen des Programms „Mieter werden Eigentümer“ ist der konzerneigene Bestand des Unternehmensverbunds mit 41.381 Wohnungen, 622 Gewerbeeinheiten sowie 11.714 Garagen nahezu unverändert geblieben.
Waren noch im letzten Jahr erste Anzeichen für einen sich verknappenden Wohnungsmarkt in Köln zu erkennen, so lassen die Auswirkungen der Finanzkrise eine Begrenzung der Kaufkraft erwarten und es bleibt abzuwarten, wie sich vor diesem Hintergrund die Mietrückstände und Wohnungsleerstände entwickeln. Allerdings verfügen die Gesellschaften zu einem Großteil ihres Bestandes über Wohnungen, die sich im mietpreisgünstigen beziehungsweise öffentlich geförderten Segment befinden und damit nicht als besonders risikobehaftet anzusehen sind.
Da die Gesellschaften trotz der aktuellen Krise Köln auf Grund der bevorzugten Lage für einen immobilienwirtschaftlich nach wie vor interessanten Standort halten, werden sie die Investitionstätigkeit zur Modernisierung der Bestände und zur Verbesserung deren Marktattraktivität, soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist, fortführen und zum Teil auch verstärken.

Die Investitionstätigkeit im Neubau von öffentlich geförderten Mietwohnungen wird weitgehend auf konzerneigenen Grundstücken erfolgen. Insgesamt plant der Unternehmensverbund in den kommenden Jahren 2.831 im Wesentlichen öffentlich geförderte Mietwohnungen neu zu errichten. Zur Modernisierung ihrer Bestände hat insbesondere die GAG ein umfangreiches Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm aufgelegt, das derzeit 1.944 Wohnungen für 2009 und Folgejahre umfasst. Mit diesen Maßnahmen wird der Wohnungsbestand kontinuierlich aufgewertet und seine Position am Kölner Mietwohnungsmarkt verbessert. Nachhaltig sichert dies die Ertragslage der Konzerngesellschaften. Bei Darlehensaufnahmen und Zinssicherungsgeschäften sind im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise bislang keine wesentlichen negativen Auswirkungen festzustellen.

Zur Finanzierung dieser umfangreichen Investitionstätigkeit können günstige Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes weit unterhalb des Kapitalzinssatzes aufgenommen werden. Damit wird die langfristige Finanzierung dieser Unternehmensstrategie gewährleistet.

Im Bauträgergeschäft plant der Unternehmensverbund in den kommenden Jahren die Errichtung und den Vertrieb von insgesamt 192 Einfamilienhäusern und 102 Eigentumswohnungen. Die Daten zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Köln lassen auch für diesen Bereich in den nächsten Jahren ein stabiles Nachfragepotenzial erkennen. In diesem Segment liegen zum Berichtszeitraum bereits 101 Verträge mit einem Kaufpreisvolumen von TEUR 25.864 vor, die voraussichtlich in 2009 erfolgswirksam werden.

Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen für die Gesellschaften noch nicht abschließend eingeschätzt werden können, geht der Vorstand davon aus, dass sich die Immobilienbewirtschaftung in den nächsten zwei Jahren auf vergleichbarem Niveau weiter entwickeln wird. Allerdings wird das Ergebnis in diesem Bereich durch das umfangreiche Investitionsprogramm wesentlich beeinflusst. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnissituation für die kommenden zwei Geschäftsjahre durch die hohe Investitionstätigkeit und den damit steigeneden Abschreibungen und Finanzierungskosten beeinträchtigt werden. Erst in den kommenden Jahren erwartet der Vorstand eine sukzessive Kompensation durch das dann wirksam werdende Mietsteigerungspotenzial. Die Privatisierung wird planmäßig geringe Ergebnisbeiträge erwirtschaften, da das Verkaufsportfolio nicht ausgeweitet wird. Im Bauträgersegment wird mit leicht positiven Ergebnisbeiträgen gerechnet. Damit wird das Konzernergebnis maßgeblich von der umfangreichen Investitionstätigkeit geprägt und daher in den kommenden Jahren planmäßig niedriger ausfallen.

GAG Immobilien AG

Beteiligungen

GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Herr	Günter	Ott

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Bebauung als Bauherr sowie die Vermarktung des an der Olpener Straße gelegenen Teilgeländes Madaus in Köln-Merheim.

Gründungsdatum: 05. Juli 2000

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		100.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	90.000 €	90 %
	Grund und Boden GmbH	10.000 €	10 %

Seit 01.01.2002 ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG wirksam.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Bilanzsumme	30.408	30.779	42.048	44.612	48.431
Umlaufvermögen	21.920	22.278	33.466	36.203	48.431
Langfristiges Kapital					
Fremdkapital	27.109	27.185	38.113	41.087	43.934
Eigenkapital	100	100	100	100	100
Umsatzerlöse	7.308	6.454	7.065	15.712	12.493
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

Bilanz der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	8.483,2	8.490,1	8.560,4	8.388,0	-
Sachanlagen	8.483,2	8.490,1	8.560,4	8.388,0	
Umlaufvermögen:	21.920,0	22.278,4	33.465,7	36.202,8	48.430,7
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	18.198,5	21.407,6	25.861,9	34.650,6	47.534,4
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	3.461,7	613,9	7.482,7	1.425,3	832,0
Guthaben bei Kreditinstituten	259,8	256,8	121,1	127,0	64,3
Rechnungsabgrenzungsposten	4,9	10,3	21,7	21,5	
	30.408,0	30.778,9	42.047,8	44.612,4	48.430,7
PASSIVA					
Eigenkapital	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Rückstellungen	3.199,4	3.494,0	3.834,6	3.425,1	4.396,9
Verbindlichkeiten	27.108,7	27.184,9	38.113,2	41.087,3	43.933,8
	30.408,0	30.778,9	42.047,8	44.612,4	48.430,7

GuV der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	30.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.307,8	6.453,5	7.065,1	15.712,5	12.492,8
Bestandsveränderungen	-3.209,1	-4.454,3	-2.740,1	-12.883,8	10.177,7
sonstige betriebliche Erträge	242,3	206,4	335,4	8.501,4	11,2
Aufwand f. bez. Leistungen	-3.735,2	-2.061,3	-4.356,1	-9.844,8	-22.139,6
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen	-127,6	-126,4	-6.174,2	-105,2	0,0
Sonst. Betriebliche Aufwendungen	-227,4	-145,6	-129,3	-214,4	-179,7
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	2,1	13,5	12,9	5,1	0,4
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-1.204,1	-1.555,6	-1.469,5	-1.401,5	-1.345,3
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-951,2	-1.669,2	-7.455,9	-230,7	-982,6
sonstige Steuern (+ Erstattung/ - Aufwand)	-37,1	-49,4	-29,1	72,3	-88,4
Erträge aus Verlustübernahmen	988,3	1.718,7	7.484,9	158,5	1.071,0
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

ERFOLGSPLAN	**2009**
	Tsd. €
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	449
Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken	5.598
Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	0
Sonstige Betriebliche Erträge	10
Bestandsveränderungen	2.368
Gesamtleistung	8.426
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	-7.962
Betriebskosten	-32
Instandhaltungskosten	-7
andere Aufwendungen der Hausbewirtschaftung	-8
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	-128
DB I (Rohertrag)	288
Personalaufwand	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-148
DB II (EBITDA)	140
Abschreibungen auf Sachanlagen	-126
DB III (EBIT)	14
Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.221
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.207
Sonstige Steuern	-38
Jahresüberschuss / -verlust	-1.245
Ergebnisabführung/-übernahme	1.245
Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	0

BILANZPLANUNG	**Tsd. €**
Aktiva	
Analgevermögen	8.238
Umlaufvermögen	
Zum Verkauf vorgesehene Grundstücke	17.419
Unfertige Leistungen	4.032
Forderungen aus Vermietung	0
Forderungen aus Grundstücksverkäufen	264
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.245
Sonstige Vermögensgegenstände	78
Treuhandvermögen	97
Flüssige Mittel	91
Rechnungsabgrenzungsposten	10
	31.476
Passiva	
Eigenkapital	100
Rückstellungen	2.044
Verbindlichkeiten	
Erhaltene Anzahlungen	8.208
Vebindlichkeiten aus Vermietung	99
Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	664
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	20.361
Sonstige Verbindlichkeiten	
	31.476

KAPITALFLUSSRECHNUNG PLAN	
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0
	0
Liquidität Bedarf / Überschuss	1

Lagebericht / Konzernlagebericht 2008

der

GBA Projektentwicklung GmbH

Entwicklung des Bauträgergeschäfts

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst allein die Bebauung und Vermarktung von Bauträgermaßnahmen auf dem gesellschaftseigenen Grundstück in Köln-Merheim.
Im Geschäftsjahr wurden 17 Kaufverträge über Einfamilienhäuser mit einem Kaufpreisvolumen von rund Tsd. € 4.115 abgeschlossen. 11 Kaufverträge - von denen 3 Kaufverträge in 2007 abgeschlossen wurden - führten zu Erlösen von Tsd. € 2.587.
Daneben erlöste die Gesellschaft durch den Verkauf von unbebauten Teilgrundstücken mit einer Größe von rund 8.189 m² an die Grund und Boden GmbH und von weiteren unbebauten Teilgrundstücken mit einer Grundstücksfläche von rund 7.298 m² an Dritte insgesamt Tsd. € 4.234.

In den kommenden Jahren sollen weitere 122 Einfamilienhäuser errichtet und vermarktet werden.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem sich der Organträger auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage

Die Erlöse bestehen vorwiegend aus Umsätzen aus dem Verkauf von Grundstücken sowie Erlösen aus der Hausbewirtschaftung. Bedingt durch den Verkauf von 5 unbebauten Grundstücken haben sich die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 854 auf Tsd. € 7.308 erhöht. Die Bestandsveränderungen betragen Tsd. € -3.209. Die sonstigen betrieblichen Erträge ändern sich nur unwesentlich, so dass sich die Gesamtleistung um Tsd. € 2.135 auf Tsd. € 4.341 erhöht.

Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke stiegen um Tsd. € 1.978 auf Tsd. € 3.353. Unter Berücksichtigung der um Tsd. € 351 gesunkenen Zinsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von Tsd. € 227 und Steuern in Höhe von Tsd. € 37 ergab sich ein um Tsd. € 730 verbessertes Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich von Tsd. € 988.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 371 auf Tsd. € 30.408. Die Buchwerte des Anlagevermögens und der Bestand an flüssigen Mitteln sind nahezu unverändert.
Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit sichergestellt.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden mindestens halbjährlich in standardisierten Berichten dokumentiert.

Das Engagement im Bauträgerbereich ist nach wie vor geprägt von einer schwachen Nachfrageseite. Die Geschäftsleitung überprüft laufend die einzelnen Projekte auf ihre Marktakzeptanz und leitet die in Einzelfällen notwendigen Maßnahmen ein. Auf der Basis dieser Maßnahmen geht sie derzeit davon aus, dass die geplanten Umsätze erzielt werden können.

Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass keine Risiken zu erkennen sind, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.
Die Gesellschaft wird auf in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG-Gruppe angewiesen sein.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Geschäftspolitik

In den kommenden Jahren wird für die Gesellschaft die Entwicklung des Marktes für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen entscheidend sein. Der Kölner Markt ist grundsätzlich für die Objekte der Gesellschaft aufnahmefähig und so wird die Gesellschaft in 2009 weitere Einfamilienhäuser errichten und vermarkten. Es ist jedoch möglich, dass der konjunkturelle Abschwung die Vermarktungschancen beeinträchtigen wird. Um dieses Risiko einzugrenzen ist es vorgesehen, auch im kommenden Geschäftsjahr weitere unbebaute Grundstücke an Dritte zu veräußern. Bei der Beurteilung der Finanzlage ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft in den GAG Konzern eingebunden ist.
Insgesamt geht die Gesellschaft davon aus, dass ihr in den kommenden Jahren die Vermarktung weiterer Einfamilienhäuser und unbebauter Grundstücke gelingen wird. Aufgrund der derzeitigen Marktsituation und der Zinslast ist jedoch keine durchgreifende Verbesserung der Jahresergebnisse zu erwarten.

GAG Servicegesellschaft mbH
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Herr	Günter	Ott

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Bewirtschaftung sowie die Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestandes der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG.

Erwerbsdatum: 14. November 2003

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		25.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	25.000 €	100 %

Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01. Januar 2004 für die Dauer des Mietmanagement-vertrages eine Vereinbarung mit der GAG Immobilien AG eine Vereinbarung über die Personalgestellung durch diese getroffen.

Bilanz der GAG Servicegesellschaft mbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:	2.038,80	2.025,90	1.882,19	1.987,59	1.852,20
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte	2.038,80	2.025,90	1.882,19	1.987,59	1.852,20
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	8.217,97	7.737,56	1.866,07	1.777,64	4.567,74
Forderungen aus Vermietung	17,23	35,93	42,66	52,85	38,69
Forderungen gegen verbunden Unternehmen	7.390,00	7.660,35	1.800,00	1.700,00	4.500,42
Sonstige Vermögensgegenstände	810,74	41,29	23,42	24,79	28,63
Flüssige Mittel	1.578,99	1.525,59	1.477,54	1.378,87	1.347,55
	11.835,77	11.289,06	5.225,79	5.144,11	7.767,49
PASSIVA					
Eigenkapital:	375,18	375,18	375,18	375,18	375,18
Gezeichnetes Kapital	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Gewinn- / Verlustvortrag	350,18	350,18	350,18	350,18	350,18
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellungen	6.036,48	6.998,99	12,00	8,00	260,74
Verbindlichkeiten	5.395,05	3.893,28	4.819,61	4.742,25	7.111,35
Rechnungsabgrenzung	29,06	21,61	19,01	18,68	20,12
	11.835,77	11.289,06	5.225,79	5.144,11	7.767,49

GuV der GAG Servicegesellschaft mbH

	30.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
Umsatzerlöse Hausbewirtschaftung	10.151,44	9.705,62	9.564,11	9.444,27	7.739,31
Bestandsveränderungen	12,90	143,71	-105,41	135,39	1.852,20
Sonstige betriebliche Erträge	1.439,74	260,91	171,52	148,42	19,07
Aufwand für bezogene Leistungen	-9.529,45	-8.779,86	-8.849,00	-9.505,36	-7.721,59
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.255,32	-5.390,67	-89,05	-81,68	-141,54
Sonstige Zinsen und ä. Erträge	309,21	139,59	59,32	77,07	87,49
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-58,90	-101,21	-20,22	-19,74	-36,48
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.069,62	-4.021,92	731,28	198,37	1.798,45
Steuern vom Einkommen und Ertrag	26,99	-1.588,22			
Übernommener Verlust gem. Ergebnisabführungsvertrages	-1.096,60	5.610,14	-731,28	-198,37	-1.798,45
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan 2009
der GAG Servicegesellschaft mbH

ERFOLGSPLAN	Plan 2009 Tsd. €
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	10.648
Bestandsveränderungen	-19
Sonstige Betriebliche Erträge	465
Gesamtleistung	11.094
Aufwand für bezogene Lieferungen und Leistungen	-11.382
Betriebskosten	-1.952
Instandhaltungskosten	-1.480
Andere Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	-7.950
DB I (Rohertrag)	-287
Personalaufwand	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-142
DB II (EBITDA)	-429
Abschreibungen Sachanlagen	0
DB III (EBIT)	-429
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	352
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-30
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-107
Sonstige Steuern	-148
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
abzuführen an GAG / Verlustübernahme	255
Jahresüberschuss	0

BILANZPLANUNG

Aktiva

Umlaufvermögen	
Unfertige Leistungen	2.014
Forderungen aus Vermietung	42
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.100
Sonstige Vermögensgegenstände	41
Treuhandvermögen	1.440
Flüssige Mittel	67
	9.704

Passiva

Eigenkapital	375
Rückstellungen	5.367
Verbindlichkeiten langfristig	62
Verbindlichkeiten kurzfristig	13
Erhaltene Anzahlungen	2.014
Verbindlichkeiten aus Vermietung	1.550
Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	302
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0
Rechnungsabgrenzungsposten	22
	9.704

Lagebericht / Konzernlagebericht 2008

der

GAG Servicegesellschaft mbH

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wie auch in den Vorjahren ist in Köln weiterhin eine deutlich stärkere Wohnungsnachfrage als im Landesdurchschnitt zu erkennen. Nach wie vor geht die Gesellschaft davon aus, dass mittelfristig die Zahl der Einwohner steigt und die durchschnittliche Haushaltsgröße sinkt. Allerdings ist zu befürchten, dass der sich bereits im Geschäftsjahr 2008 abzeichnende konjunkturelle Abschwung kurzfristig negative Auswirkungen auf die Nachfragesituation haben wird und die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager durch die unsichere Arbeitsmarktlage eingeschränkt werden.

Zusätzlich erhöht sich die Wohnkostenbelastung der Haushalte durch die deutlich gestiegenen Nebenkosten überdurchschnittlich. So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen. Vor diesem Hintergrund besteht die Herausforderung, die Bestände der Gesellschaft nachhaltig wettbewerbsfähig zu halten und rentierlich zu bewirtschaften.

Rahmenbedingung der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat Immobilienbestände von einem fremden Dritten angepachtet, die dieser von der GAG Immobilien AG erworben hat. Zum 31. Dezember 2013 hat die GAG Immobilien AG die Möglichkeit, die Bestände wieder zu erwerben. Wie sich dies auf die Gesellschaft auswirken wird, kann aktuell noch nicht beurteilt werden.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung
Die Gesellschaft bewirtschaftete zum 31.12.2008 die von der M GAG gemieteten 1.905 freifinanzierten Wohnungen und 71 Gewerbe- und sonstige Einheiten mit insgesamt 118.526 qm Wohn-/Nutzfläche sowie 3 Garagen bzw. Stellplätzen. Zur Verwaltung dieses Bestandes bedient sich die Gesellschaft des Personals der GAG Immobilien AG (GAG).

Die Gesellschaft hatte im Jahr 2008 Umsätze aus den Sollmieten in Höhe von Tsd. € 8.541. Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle, die im Wesentlichen durch Leerstand und Mietpreisnachlässe wegen Modernisierungsmaßnahmen entstanden sind, haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 4,1% auf Tsd. € 448 verringert.

Der nachfrage bedingte Leerstand entsprach am 31.12.2008 mit einer Anzahl von 16 Wohnungen einer Quote von 0,8 %. Allerdings konnten von den 16 nachfrage bedingten leer stehenden Wohnungen 11 Wohnungen bereits wieder vermietet werden, so dass zum 31.12.2008 tatsächlich nur 5 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (0,2%).

Modernisierungen
Der Eigentümer der Immobilien hat im Berichtsjahr eine Modernisierungsmaßnahme mit 77 Wohnungen begonnen und 2 Modernisierungsmaßnahmen mit 145 Wohnungen fertig ge-

stellt. Darüber hinaus befinden sich 2 weitere Maßnahmen mit insgesamt 147 Wohnungen in der Modernisierung.
Das umfassende Modernisierungsprogramm wird auch in den kommenden Jahren fortgeführt. Entsprechend wird sich der Pachtaufwand für die GAG Servicegesellschaft erhöhen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2008 Tsd. € 1.295 aufgewendet, gegenüber Tsd. € 1.482 in 2007.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 446 auf Tsd. € 10.151 gestiegen. Die Erlösschmälerungen sanken um Tsd. € 34 auf Tsd. € -521. Die Bestandsveränderungen betragen Tsd. € 13 gegenüber Tsd. € 144 in 2007. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Berichtsjahr um Tsd. € 1.166 auf Tsd. € 1.440. Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf einer Schadensersatzleistung im Zusammenhang mit einem im Geschäftsjahr 2007 steuerlich aberkannten Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag und auf gestiegenen Erträgen aus der Inanspruchnahme von Rückstellungen für drohende Verluste und für Bauinstandhaltungen. Saldiert führten die vorgenannten Positionen zu einer im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 1.494 höheren Betriebsleistung von Tsd. € 11.604.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um Tsd. € 750 auf Tsd. € 9.529 gestiegen. Neben den Instandhaltungskosten von Tsd. € 1.295 und den Betriebskosten von Tsd. € 2.119 beinhalten sie insbesondere die Leasinggebühr von Tsd. € 5.481. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 958 angestiegen. Das Rohergebnis stieg um Tsd. € 745 auf Tsd. € 2.075.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um Tsd. € 4.136 auf Tsd. € 1.255. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine um Tsd. € 3.977 gesunkene Zuführung zu den Rückstellungen für drohende Verluste zurückzuführen. Damit verbessert sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um Tsd. € 5.092 auf Tsd. € 1.070.
Unter Berücksichtigung einer Steuererstattung von Tsd. € 27 ergibt sich ein Jahresergebnis von Tsd. € 1.097, das aufgrund des in 2008 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die GAG Immobilien AG abgeführt wird.
Wesentliche Änderungen in der Zusammensetzung sind nicht zu verzeichnen. Im Einzelnen ergeben sich folgende Änderungen:

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme ist um Tsd. € 547 auf Tsd. € 11.836 gestiegen. Die Unfertigen Leistungen stiegen um Tsd. € 13 auf Tsd. € 2.039 und die flüssigen Mittel stiegen um Tsd. € 53 auf Tsd. € 1.579. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sanken um Tsd. € 270 auf Tsd. € 7.390. Die sonstigen Forderungen von Tsd. € 811 enthalten einen Schadensersatzanspruch von Tsd. € 777 wegen eines nicht anerkannten Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages.

Das gezeichnete Eigenkapital mit Tsd. € 25 und der Gewinnvortrag mit Tsd. € 350 sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Rückstellungen haben sich um Tsd. € 963 auf Tsd. € 6.036 reduziert. Grund hierfür ist im Wesentlichen der Verbrauch einer Steuerrückstellung von Tsd. € 1.561.
Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um Tsd. € 1.501 auf Tsd. € 5.395 war bei nahezu unveränderten Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern und Erhaltenen Anzahlungen vor allem bedingt durch Verbindlichkeiten aus Steuern von Tsd. € 362 und der Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen von Tsd. € 1.075.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert.. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegebeben.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden mindestens halbjährlich in standardisierten Berichten dokumentiert.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestands werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die Nachhaltigkeit des Unternehmens weiter zu gewährleisten.

Zusammenfassend stellen wir daher fest, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages keine we-

sentlichen Risiken, die die zukünftige Entwicklung beeinträchtigen, absehbar sind. Insbesondere sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.
Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Gruppe angewiesen sein.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Geschäftspolitik und Ausblick

Trotz des aktuellen konjunkturellen Abschwungs und eines ggf. damit verbundenen Kaufkraftrückgangs werden die Bestände der Gesellschaft auf Grund des grundsätzlich soliden Wohnungsmarktes in Köln nachhaltig vermietbar bleiben. Mieterhöhungen sind jedoch vor diesem Hintergrund und dem daraus resultierenden Risiko von Mietrückständen und Räumungsklagen nur begrenzt umzusetzen.

Bei einer mittelfristig voraussichtlich guten Nachfragesituation wird die von der Eigentümerin der Immobilien geplante Modernisierung von insgesamt 1.003 Wohnungen die Vermietungschancen grundsätzlich verbessern. Während der Bauzeit wird jedoch erfahrungsgemäß anfangs das Risiko von Wohnungsleerstand und Mietminderung steigen. Darüber hinaus werden auch die steigenden Leasinggebühren aufgrund der Modernisierungsmaßnahmen die Jahresergebnisse bis auf Weiteres belasten, da Mieterhöhungen aufgrund der Baumaßnahmen erst zeitversetzt umzusetzen sind.
Bei der Beurteilung der Finanzlage ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft in den GAG Konzern eingebunden ist.

Grund und Boden GmbH (Grubo)
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Herr	Günter	Ott

Aufsichtsrat:

Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.

Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 13.07.2001 zwischen der GAG Immobilien AG und der Grubo GmbH ist die geschäftliche Leitung der Grubo (und damit auch der Grubo Baubetreuung) der GAG als herrschendem Unternehmen unterstellt worden. Für die zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßahmen der Grubo-Gesellschaften ist nunmehr der Aufsichtsrat der GAG zuständig (vgl. § 10 (1) der Satzung der GAG). Eine Notwendigkeit zur Beibehaltung der Grubo-Aufsichtsräte war daher nicht mehr gegeben.

Der nach § 108 (1) Ziffer 6 der GO NW notwendige Einfluss der Kommune auf das Beteiligungsunternehmen ist durch die Bindung aller wesentlichen Entscheidungen der Geschäftsführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates der GAG sichergestellt.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		92.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:		25.760.000 €	28 %
Stimmanteil der Stadt Köln:			28 %
Mitgesellschafter:	GAG	57.040.000 €	62 %
	Stadtsparkasse Köln	9.200.000 €	10 %

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
Grund und Boden Baubetreuung GmbH	130.000 €	130.000 €	100 %
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH	100.000 €	10.000 €	10 %
"modernes Köln" Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	2.100.000 €	525.000 €	25 %

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19 (Ertrag)	- 867,0
		S030009003 Zeile 7 (Zuschuss)	347,0
1601	Allgemeine Finanzwirtschaft		

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2008 Mio. €	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**	**2004 Mio. €**
Bilanzsumme	876,3	866,9	913,5	921,3	918,6
Anlagevermögen	823,3	823,3	836,6	853,7	855,8
Fremdkapital gesamt	721,4	715,1	768,6	781,9	779,2
Eigenkapital	139,4	139,4	139,4	139,4	139,4
Umsatzerlöse	112,6	112,0	110,3	109,5	106,8
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung an die GAG	9,2	5,6	9,4	9,0	7,0
Instandhaltung	18,6	19,9	19,9	18,1	17,5
Modernisierung	3,6	3,04	2,4	1,3	0,1
Sollmieten	78,0	76,5	75,5	74,9	72,9

	31.12.08	31.12.07	31.12.06	31.12.05	31.12.04
Eigenkapital / Bilanzsumme	15,90%	16,08%	15,26%	15,13%	15,17%
Fremdkapital / Bilanzsumme	82,33%	82,48%	84,14%	84,24%	84,26%
Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	16,93%	16,93%	16,66%	16,32%	16,29%

LEISTUNGSKENNZAHLEN

	2008	2007	2006	2005	2004
Laufende Bautätigkeit					
Fertigstellung					
Wohnungen	0	0	0	118	239
Gewerbeeinheiten	0	0	0		8
Kindertagesstätten	0	0	0		
Garagen	0	0	0	96	158
Die Grubo hatte einen eigenen Gesamtbestand von					
Wohnungen/Mietfamilienheime	17.457	17.460	17.466	17.452	17.350
gewerbliche Einheiten	320	310	299	300	303
Garagen/Tiefgaragenplätze	6.710	6.728	6.709	6.024	5.931

Besondere Anmerkungen:

Die Unternehmensgruppe Grund und Boden GmbH steht unter einheitlicher Leitung der GAG Immobilien AG und stellt somit einen Teilkonzern innerhalb eines mehrstufigen Unterordnungskonzerns dar.
Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2003 wird ab Geschäftsjahr 2003 auf die Aufstellung des Teilkonzernabschlusses verzichtet.

Durch Gesellschafterbeschlüsse und Verschmelzungsvertrag vom 11. Juli 2002 wurde die Grubo Treuhand auf die Grubo Baubetreuung verschmolzen, nachdem bereits zum 01. Juli 2001 durch einen Betriebsübergang die Mitarbeiter und die Aufgaben der Grund und Boden Treuhand GmbH auf die GAG Immobilien AG übertragen wurden. Dies umfasste u.a. die Verwaltung von fremden Wohnungsbeständen und anderen Objekten auf die GAG. Angaben zum Verwaltungsbestand für Dritte und Vermietungen aus Generalmietverträge entfallen daher seit einschließlich 2002.

Seit Geschäftsjahr 2001 sind bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter tätig.

Bilanz der Grund und Boden GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	31.12.04 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	823.283,8	823.342,6	836.635,0	853.741,0	855.800,3
Sachanlagen	804.569,3	804.626,4	817.914,8	835.019,7	853.134,0
Finanzanlagen	18.714,5	18.716,2	18.7,2	18.721,3	2.666,3
Umlaufvermögen:	52.421,4	43.529,5	76.802,5	67.429,8	62.699,3
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	34.560,7	33.358,1	32.621,4	31.671,8	30.522,2
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	4.930,1	7.735,7	7.316,0	15.954,2	24.814,8
Flüssige Mittel	12.930,6	2.435,7	36.865,1	19.803,8	7.362,4
Rechnungsabgrenzung	530,4	73,2	80,5	90,3	65,3
	876.255,5	866.945,2	913.518,0	921.261,2	918.565,0
PASSIVA					
Eigenkapital:	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4
Gezeichnetes Kapital	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0
Kapitalrücklage	31.249,9	31.249,9	31.249,9	31.249,9	47.352,8
Rücklage für eigene Anteile	16.117,5	16.117,5	16.117,5	16.117,5	
andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-	-	14,6
Rückstellungen	12.376,9	9.604,8	2.348,3	2.609,8	2.221,0
Verbindlichkeiten	721.442,9	715.069,1	768.619,0	776.075,0	774.005,8
Rechnungsabgrenzung	3.068,3	2.903,9	3.183,3	3.9,1	2.970,8
	876.255,5	866.945,2	913.518,0	921.261,2	918.565,0

GuV der Grund und Boden GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	30.12.04 Tsd. €
Umsatzerlöse	112.588,5	111.962,8	110.284,4	109.517,8	106.830,8
Bestandsveränderungen	1.1,7	767,0	922,2	1.169,1	-43,9
Sonstige betriebliche Erträge	3.609,7	4.189,6	3.408,4	2.463,0	2.378,9
Aufwand für bezogene Leistungen	-63.311,3	-64.585,9	-61.836,0	-58.281,3	-55.452,3
Personalaufwand	-0,3	-52,3	-184,8	-422,3	-247,7
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	-22.490,6	-22.585,2	-22.691,0	-22.586,1	-23.121,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.867,9	-8.427,5	-1.695,9	-2.310,3	-3.007,6
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	3.449,3	4.472,5	3.005,4	1.956,8	2.370,2
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	-17,1	9,7	10,4	15,8	16,3
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	608,8	1.303,5	976,3	961,5	932,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen		0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-15.161,9	-16.273,4	-17.024,3	-18.032,5	-18.813,6
		0,0			
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.543,3	10.780,9	15.175,1	14.451,3	11.842,7
Ausgleichszahlungen an außen stehende Gesellschafter	-1.750,7	-1.398,4	-1.884,7	-1.698,9	1.398,4
Steuern	-3.547,2	-3.750,8	-3.855,0	-3.754,0	-3.476,2
abgeführter Gewinn wegen Ergebnisübernahmevertrag	-9.245,4	-5.631,7	-9.435,3	-8.998,4	-6.968,1
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009
Grund und Boden GmbH

Erfolgsplan	**2009 Tsd. €**
Umsatzerlöse	
aus Hausbewirtschaftung	117.918
aus Verkauf von Grundstücken	
aus Betreuung	
aus anderen L.+ L.	
Bestandsveränderungen	2.366
andere aktivierte Eigenleistungen	
Sonstige betriebliche Erträge	4.524
Gesamtleistung	124.808
Aufwand für bez. L. + L.	-72.718
Betriebskosten	-35.980
Instandhaltungskosten	-29.653
andere Aufwendungen der Hausbewirtschaftung	-5.781
Aufwendungen für andere L. + L.	
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	-1.304
DB I (Rohertrag)	52.091
Personalaufwand	-226
Sonstige betr. Aufwendungen	-1.904
DB II (EBITDA)	49.961
Abschreibungen auf Sachanlagen	-23.473
DB III (EBIT)	26.488
Finanzergebnis	-16.900
Sonstige Zinsen und ähnliche. Erträge	394
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-17.294
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.588
Außerordentliches Ergebnis (=Ausgleichszahlungen)	-1.398
Sonstige Steuern	-3.249
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-261
Jahresüberschuss	4.680
Ergebnisabführung	-4.680
Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	0
Kapitalflussrechnung Plan	09
Jahresüberschuss	0

cash flow aus laufender Geschaftstätigkeit	38.914
cash flow aus Investionstätigkeit	-121.687
cash flow aus Finanzierungstätigkeit	82.769
Liquidität Bedarf / Überschuss	-4

Bilanzplanung **09**

Aktiva	
Anlagevermögen	917.810
Sachanlagen	899.094
Finanzanlagen	18.716
Umlaufvermögen	49.852
zum Verkauf bestimmte Grundstücke	1.585
Unfertige Leistungen	33.777
andere Vorräte	58
Forderungen aus Vermietung	2.067
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.262
Sonstige Vermögensgegenstände	1.638
Wertpapiere	
Treuhandvermögen	8.087
Flüssige Mittel	378
Rechnungsabgrenzungsposten	73
	967.735
Passiva	
Eigenkapital	139.367
Rückstellungen	6.838
Verbindlichkeiten	818.826
Verbindlichkeiten aus Dauerfinanzierungsmitteln	736.805
Erhaltene Anzahlungen	37.024
Verbindlichkeiten aus Vermietung	10.008
Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	5.756
Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen	26.441
Sonstige Verbindlichkeiten	2.792
Rechnungsabgrenzungsposten	2.704
	967.735

Lagebericht 2008

der

Grund und Boden GmbH

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Derzeit ist die allgemeinwirtschaftliche Lage im Wesentlichen durch die internationale Finanzkrise und damit einhergehend von einem konjunkturellen Abschwung geprägt. Dies zeichnete sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 ab und die Prognosen für das Geschäftsjahr 2009 lassen eine für alle Branchen spürbare Rezession erwarten. Mit dem Jahresbeginn 2009 sind erste Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu verzeichnen und es wird allgemein davon ausgegangen, dass es zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen wird. Von diesem Trend ist auch die nordrhein-westfälische Wirtschaft betroffen.

Im Zusammenhang mit der Finanzkrise und der sich abschwächenden Konjunktur stehen auf dem Kapitalmarkt den teils massiv ausgeweiteten Margenansprüchen einzelner Banken die mit gesunkenen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren einhergehenden sinkenden Langfristzinsen gegenüber. Per Saldo konnte die Gesellschaft diese Marktsituation für günstige Zinssicherungsmaßnahmen nutzen, so dass bislang insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Gesellschaft festzustellen ist. Das Zinsrisiko der Gesellschaft wird darüber hinaus durch die im Wesentlichen langfristige Finanzierungsstruktur und den umfangreichen Bestand an zinssubventionierten Darlehen des Landes, der Stadt Köln sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau begrenzt.

Trotz der Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft wird - wie auch in den Vorjahren - Köln weiterhin zu den Standorten mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsnachfrage gehören. Bereits seit Jahren steigt die Zahl der Einwohner und es sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße. Für die kommenden Jahre kann von einer Stabilisierung dieses Trends ausgegangen werden. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die unsicherer werdende Arbeitsmarktlage und durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt. Zusätzlich erhöht sich die Wohnkostenbelastung der Haushalte durch die gestiegenen Nebenkosten. So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen.

Da die Gesellschaft trotz der aktuellen Krise Köln für einen immobilienwirtschaftlich interessanten Standort hält, sind für sie Wohnungsbauinvestitionen nach wie vor wirtschaftlich sinnvoll. Neben dem Neubau von Wohnungen und dem Ankauf von Beständen besteht eine weitere Herausforderung für die Gesellschaft in der Modernisierung ihrer Wohnungsbestände, um sie den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

mmobilienbewirtschaftung
Der bewirtschaftete Bestand zum 31.12.2008 umfasste 17.457 Wohnungen, 320 Gewerbeeinheiten und 6.710 Garagen bzw. Stellplätze.
Von diesen waren zum Stichtag 12.303 Wohnungen öffentlich gefördert und 5.154 Wohnungen freifinanziert. Die laufende Bestandsverwaltung ist der GAG Immobilien AG (GAG) übertragen.

Die Gesellschaft hatte im Jahre 2008 Umsätze aus Sollmieten in Höhe von EUR 78,0 Mio. Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle durch Leerstand und die Abschreibung auf Mietforderungen in Höhe von 7,1 % (=Tsd. € 5.503) sind gegenüber dem Vorjahr mit 6,8% (= Tsd. € 5.216) leicht angestiegen. Nach wie vor wird die Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in Zukunft erst einmal zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand bzw. zu Ausfällen auf Grund der Gewährung von Mietpreisnachlässen führen.
Der Leerstand bei den vermietungsfähigen Wohnungen entsprach am 31.12.2008 mit einer Anzahl von 225 Wohnungen einer Quote von 1,3% und ist somit gegenüber dem Jahr 2007 leicht angestiegen. Für 47 Wohnungen konnten bereits in 2008 wieder neue Mietverträge getätigt werden, so dass zum 31.12.2008 noch 178 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (Leerstandquote: 1,01 %).

Modernisierungen
Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde auch in 2008 planmäßig fortgesetzt. 6 Bauvorhaben mit 214 Wohnungen wurden im Berichtsjahr begonnen, von denen 108 in 2008 fertig gestellt wurden. 162 weitere Wohnungen in 4 Modernisierungsmaßnahmen sind in 2008 fertig gestellt worden. Im Bau, jedoch noch nicht fertig gestellt, sind 3 weitere Maßnahmen mit 106 Wohneinheiten. Das Investitionsvolumen betrug für Modernisierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr Tsd. € 2.618 (Vorjahr: Tsd. € 304). In den nächsten Jahren sind weitere Maßnahmen für die Modernisierung vorgesehen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2008 Tsd. € 22.194 aufgewandt, gegenüber Tsd. € 23.592 im Jahre 2007. Hierin sind enthalten Instandhaltungsaufwendungen aus Modernisierungsmaßnahmen von Tsd. € 3.555 (Vorjahr: Tsd. € 3.881)

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge
Mit der GAG besteht seit dem Geschäftsjahr 2001 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Des Weiteren besteht zwischen der Berichtsgesellschaft und der Grund und Boden Baubetreuung GmbH (Grubo Baubetreuung) ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit. Die jeweiligen Organträger sind auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich um Tsd. € 626 auf Tsd. € 12.588. Dies ergab sich aus Mietanhebeungen auf Grund von Modernisierungen sowie Mietanpassungen im Wohnungsbestand. Die Erlösschmälerungen haben sich mit Tsd. € 5.858 kaum verändert. Die Bestandsveränderung aus Betriebskosten und aus Bauträgermaßnahmen betrug Tsd. € 1.202 gegenüber Tsd. € 767 in 2007. Die Erhöhung resu-

liert zu Tsd. € 346 aus einer Bauträgermaßnahme und zu Tsd. € 856 aus gestiegenen umlagefähigen Betriebskosten. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Berichtsjahr um Tsd. € 580 auf Tsd. € 3.610, insbesondere durch geringere Erlöse im Rahmen der Mieterprivatisierung. Saldiert führten die vorgenannten Positionen zu einer im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 480 höheren Betriebsleistung von Tsd. € 117.400.

Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung sind um Tsd. € 1.584 auf Tsd. € 62.965 gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf Verringerung der Instandhaltungskosten um Tsd. € 1.398 zurückzuführen. Für Verkaufsgrundstücke wurden Aufwendungen von Tsd. € 346 ausgewiesen. Das Rohergebnis stieg um Tsd. € 1.755 auf Tsd. € 54.089.

Der Personalaufwand umfasste lediglich Aufwendungen für die Altersversorgung und stieg auf Tsd. € 200.

Im Bereich der planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Rückgang um Tsd. € 4 auf Tsd. € 22.491 zu verzeichnen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um Tsd. € 2.560 auf Tsd. € 5.868. Dieser Rückgang geht im Wesentlichen zurück auf die geringere Zuführung zu einer Rückstellung für Kanalsanierung in Höhe von Tsd. € 2.246 sowie keiner weiteren Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus Abrechnungen.
Der Ertrag aus dem Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Grubo Baubetreuung betrug Tsd. € 3.449 und lag damit Tsd. € 933 unter dem Vorjahreswert. Die Zinserträge sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 694 auf Tsd. € 609 gefallen. Die Zinsaufwendungen für Dauerfinanzierungsmittel sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 1.111 auf Tsd. € 15.162 gesunken. Dies wurde im Wesentlichen durch die per Saldo zurückgegangenen Verbindlichkeiten sowie die Tilgung höherverzinslicher und die Aufnahme niedrigverzinslicher Mittel erreicht. Die Ertragsteuern in Höhe von Tsd. € 329 resultieren insbesondere aus der steuerlichen Belastung der aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgewiesenen Ausgleichszahlungen an die außen stehenden Gesellschafter. Die sonstigen Steuern sanken um Tsd. € 31 auf Tsd. € 3.218.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss betrug Tsd. € 9.245. Er wird aufgrund des in 2001 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die GAG Immobilien AG abgeführt.

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 9.311 auf Tsd. € 876.256. Die Sachanlagen verminderten sich um Tsd. € 57 auf Tsd. € 804.569. Den Investitionen in Höhe von Tsd. € 22.783 standen dabei Abschreibungen von Tsd. € 22.491 und Abgänge in Höhe von Tsd. € 621 gegenüber.

Die Finanzanlagen haben sich mit Tsd. € 18.714 kaum verändert.

Die Forderungen aus Vermietung haben sich um Tsd. € 636 auf Tsd. € 1.245 vermindert.

Die Forderung gegen verbundene Unternehmen in Höhe von Tsd. € 2.740 ergibt sich fast ausschließlich aus der ausstehenden Gewinnabführung der Grubo Baubetreuung. Die Min-

derung der sonstigen Vermögensgegenstände um Tsd. € 550 auf Tsd. € 945 ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Forderung aus dem Belegungsrechtsvertrag gegenüber der Stadt Köln und dem Rückgang der Forderung aus Zinsen. Die unfertigen Leistungen stiegen um Tsd. € 855 auf Tsd. € 34.064. Die flüssigen Mittel sind um Tsd. € 10.495 auf Tsd. € 12.931 gestiegen.

Das Stammkapital war mit Tsd. € 92.000 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Für die erworbenen Anteile der GAG wurde in 2005 aus der Kapital- und Gewinnrücklage eine Rücklage für Anteile eines herrschenden Unternehmens gebildet, die unverändert besteht. Unter Hinzurechnung der Rücklagen und des Gewinnvortrags summiert sich das Eigenkapital auf unverändert Tsd. € 139.367.

Die Darlehen haben sich um Tsd. € 11.595 auf Tsd. € 643.222 reduziert.

Die Verbindlichkeiten aus Vermietung erhöhten sich um Tsd. € 27 auf Tsd. € 9.158. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um Tsd. € 493 auf Tsd. € 2.575. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich um Tsd. € 15.386 auf Tsd. € 23.576, die in Höhe von Tsd. € 21.185 auf die GAG im Wesentlichen für die Gewinnabführung 2008 von Tsd. € 9.245 und Unternehmensfinanzierungen von Tsd. € 11.900 entfallen. Des Weiteren ist eine Verbindlichkeit aus einem Grundstückskaufvertrag mit der GBA von Tsd. € 2.391 ausgewiesen. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten von Tsd. € 5.413 sind die aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages auszuweisenden Ausgleichsverpflichtungen gegenüber außen stehenden Gesellschaftern in Höhe von Tsd. € 1.751 erfasst. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten stieg um Tsd. € 164 auf Tsd. € 3.068.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsbereitschaft gesichert.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden mindestens halbjährlich in standardisierten Berichten dokumentiert.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Hier haben die Konzerngesellschaften 2008 ihren Anforderungen entsprechend Grundstücke erwerben können. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kom-

menden Jahren auch weiterhin eine hohe Bedeutung haben. Die zusätzliche Ausrichtung des Angebots auf Zielgruppen (innovative Wohngruppenkonzepte für Senioren, generationsübergreifendes Wohnen und Wohnen mit ökologischer Zielsetzung) greift bestehende Chancenpotenziale im Rahmen der demografischen Entwicklung auf und versucht, diese zu nutzen.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestands werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Das Finanzmanagement sichert die Optimierung der Kapitalkosten und -zinsrisiken im Konzern und optimiert die Sicherheitenportfolios. Die jeweilige Zinsentwicklung wird besonders beobachtet und es werden aktiv Chancen im Bereich der Finanzierung genutzt.

Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass keine Risiken zu erkennen sind, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Nachtragsbericht

Anfang 2009 veräußerte die Gesellschaft ihre Anteile an der LEG Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen GmbH mit einem Buchgewinn von Tsd. € 1.263.
Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Geschäftspolitik und Ausblick

Waren noch im letzten Jahr erste Anzeichen für einen sich verknappenden Wohnungsmarkt in Köln zu erkennen, so lassen die Auswirkungen der Finanzkrise eine Begrenzung der Kaufkraft erwarten und es bleibt abzuwarten wie sich vor dem Hintergrund dieser allgemeinen wirtschaftlichen Situation die Mietrückstände und Wohnungsleerstände entwickeln. Derzeit liegen keine Erkenntnisse vor, dass auf Grund der Finanzkrise ein besonderes Risiko für Forderungsanfälle besteht. Die Gesellschaft verfügt zu einem Großteil ihres Bestandes über öffentlich geförderte Wohnungen, die eher im mietpreisgünstigen Marktsegment einzuordnen sind und damit nicht als besonders risikobelastet anzusehen sind.

Da die Gesellschaft trotz der aktuellen Krise Köln für einen immobilienwirtschaftlich interessanten Standort hält, wird für den weiteren Neubau von Mietwohnungen, insbesondere für den öffentlich geförderten Wohnungsbau nach geeigneten Grundstücken und auch nach geeigneten Ankaufsobjketen gesucht. Weiter verstärken wird sich die Investitionstätigkeit zur Modernisierung der Bestände und zur Verbesserung deren Marktattraktivität, soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist. Für das Geschäftsjahr 2009 ist ein Investitionsvolumen für Neubau-, Moderniserungsmaßnahmen und Bestandsankäufe von EUR 122 Mio. vorgesehen.

Nachdem im Berichtsjahr ein Antrag für 27 preisgebundene Mietwohnungen gestellt wurden, soll in 2009 mit dem Bau von 62 Mietwohnungen und 1 Kindertagesstätte, begonnen werden.

Im Bereich der Modernisierung befinden sich zum Bilanzstichtag 16 Maßnahmen mit 446 Wohnungen und 12 Gewerbeeinheiten in der Vorbereitung.
Die Geschäftstätigkeit des Tochterunternehmens Grubo Baubetreuung wurde zum 31.12.2008 eingestellt und das Personal auf die GAG Immobilien AG übertragen. In 2009 wird sie auf die Muttergesellschaft verschmolzen.

Bei Darlehensaufnahmen sind im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Finanzmarktkrise bislang keine wesentlichen negativen Auswirkungen festzustellen.

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass sich der Umsatz weiter positiv entwickeln wird, allerdings werden die Ergebnisse in den beiden kommenden Jahren auf Grund der umfangreichen Investitionstätigkeit. plamäßig niedriger ausfallen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise auf den Geschäftsverlauf noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Grund und Boden GmbH

Beteiligungen

Grund und Boden Baubetreuung GmbH
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Herr	Günter	Ott

Aufsichtsrat:

Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen.
Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.
Zur Begründung vergleiche die Ausführungen zur Grubo GmbH.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Baubetreuung, ferner die Errichtung und Veräußerung von Familienheimen, Eigentumswohnungen, Mietwohngebäuden und gewerblichen Bauten sowie die Erschließung und Parzellierung von Grundstücken.

Besondere Anmerkungen:

Der Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG hat der Gesellschafterversammlung der Grubo GmbH in seiner Sitzung am 20.10.2008 empfohlen, eine Verschmelzung der Grubo Baubetreuung GmbH auf die Grubo GmbH mit Wirkung zum 01.01.2009 vorzubereiten
Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres hat die Gesellschaft ihre Betreuungstätigkeit eingestellt. Das Personal wurde von der GAG Immobilien AG übernommen, die auch diese Geschäftstätigkeit weiterführt

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		130.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:		0 €
Stimmanteil der Stadt Köln:		0 %
Gesellschafter:	Grund und Boden GmbH	Kapitalanteil = 100 %

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln s. Aufstellung bei der Grund und Boden GmbH

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
EK / Bilanzsumme	2,66%	1,69%	1,26%	0,96%	0,77%
FK / Bilanzsumme	97,34%	98,31%	98,74%	99,04%	99,23%
Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	5,89%	7,06%	6,75%	6,14%	6,50%

Bilanz der GruBo Baubetreuung GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	30.12.04 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	2.632,3	2.197,2	2.298,0	2.526,1	2.385,5
Umlaufvermögen:	3.194,5	6.971,4	9.949,9	13.539,5	17.734,8
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	22,3	5.864,1	8.160,5	8.209,6	16.197,3
Forderungen a. Baubetreuung	-	-	-	647,7	-
Forderungen aus Vermietung	3,8	1,3	0,7	-	-
Forderungen aus Grundstücksverkauf	81,5	39,8	43,9	433,0	863,8
Forderungen gegen verbunden Unternehmen	2.551,1	317,2	1.365,3	4.043,3	160,5
Forderungen gegen Unternehmen mit denen Beteiligungsverhältnis besteht	189,5				
Forderungen aus anderen L + l	-	-	-	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	190,0	144,3	140,3	100,2	86,8
Flüssige Mittel	156,3	604,8	239,3	105,8	426,5
Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	9,1	12,3	-
	5.826,8	9.167,6	12.259,1	16.077,8	20.120,4
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital	130,0	130,0	130,0	130,0	130,0
Kapitalrücklage	25,1	25,1	25,1	25,1	25,1
Rückstellungen	1.475,0	1.866,9	1.322,5	1.754,1	1.354,2
Verbindlichkeiten	4.196,7	7.145,7	10.781,5	14.168,7	18.611,1
	5.826,8	9.167,6	12.259,1	16.077,8	20.120,4

GuV der GruBo Baubetreuung GmbH

	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €	30.12.04 Tsd. €
Umsatzerlöse	29.095,1	25.766,6	18.110,4	26.586,1	27.209,3
Bestandsveränderungen	-5.226,3	-2.299,4	-49,1	-7.987,7	-8.507,3
Sonstige betriebliche Erträge	275,4	138,4	301,1	1.298,7	202,5
Aufwand für bezogene Leistungen	-16.911,1	-15.379,2	-11.776,7	-13.540,5	-12.030,2
Personalaufwand	-2.371,5	-2.240,1	-2.157,2	-2.293,8	-2.454,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.198,3	-1.360,9	-1.311,5	-1.460,4	-1.454,7
Finanzergebnis	-13,8	-107,1	-248,8	-466,8	-706,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.475,8	4.400,9	2.734,2	1.991,4	2.150,7
Sonstige Steuern	-26,5	-18,4	28,8	-34,6	-5,2
Jahresergebnis vor Gewinnabführung	3.449,3	4.382,5	2.705,4	1.956,8	2.145,5
Gewinnabführung	-3.449,3	-4.382,5	-2.705,4	-1.956,8	-2.145,5
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009
GruBo Baubetreuung GmbH

	Tsd. €
Umsatzerlöse	
aus Hausbewirtschaftung	198
aus Verkauf von Grundstücken	594
aus Betreuung	19.077
aus anderen L.+ L.	1.628
Bestandsveränderungen	-491
andere aktivierte Eigenleistungen	
Sonstige betriebl. Erträge	62
Gesamtleistung	21.068
Aufwand für bez. L. + L.	
Betriebskosten	
Instandhaltungskosten	
andere Aufwendungen der Hausbewirtschaftung	-34
Aufwendungen für andere L. + L.	-14.791
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	-20
DB I (Rohertrag)	6.222
Personalaufwand	-2.471
Sonstige betr. Aufwendungen	-1.400
DB II (EBITDA)	2.351
Abschreibungen auf Sachanlagen	-117
DB III (EBIT)	2.234
Finanzergebnis	47
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.281
Außerordentliches Ergebnis	0
Sonstige Steuern	-19
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Steuern	
Jahresüberschuss	2.262
Ergebnisabführung	-2.262
Jahresüberschuss nach Ergebnisabführung	0

Kapitalflussrechnung Plan	**Tsd. €**
Jahresüberschuss	0
cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2
cash flow aus Investitionstätigkeit	0
cash flow aus Finanzierungstätigkeit	0
Liquidität Bedarf / Überschuss	2

Bilanzplanung

Aktiva	
Anlagevermögen	1.965
Sachanlagen	1.963
Umlaufvermögen	1.282
Zum Verkauf vorgesehene Grundstücke	184
Unfertige Leistungen	27
Forderungen aus Vermietung	1
Forderungen aus Grundstücksverkäufen	368
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	500
Sonstige Vermögensgegenstände	144
Flüssige Mittel	57
Rechnungsabgrenzungsposten	0
	3.247
Passiva	
Eigenkapital	155
Rückstellungen	798
Verbindlichkeiten	2.294
erhaltene Anzahlungen	27
Verbindlichkeiten aus Vermietung	4
Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.262
	3.247

Lagebericht 2008

der

Grund und Boden Baubetreuung GmbH

Aufgabe der Gesellschaft ist unverändert die wirtschaftliche und technische Baubetreuung der Investitionsprogramme der Konzerngesellschaften GAG Immobilien AG (GAG), Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo), GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA) und Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (M GAG). Daneben ist sie als Bauträger tätig und übernimmt den Vertrieb der Bauträgergeschäfte in der Unternehmensgruppe.

Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres hat die Gesellschaft ihre Betreuungstätigkeit eingestellt. Das Personal wurde von der GAG Immobilien AG übernommen, die auch diese Geschäftstätigkeit weiterführt.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Betreuungstätigkeit
Für die GAG, die Grubo und die GBA betreut die Gesellschaft den Neubau von insgesamt 4.423 Mietwohnungen, 31 Mieteinfamilienhäusern, 7 Kindertagesstätten, 46 Gewerbeeinheiten sowie 2.951 Garagen und Tiefgaragenplätzen. Ebenso hat die Gesellschaft die wirtschaftliche und technische Betreuung der Modernisierungs- und Großmodernisierungsmaßnahmen der vorgenannten Unternehmen mit 4.448 Wohnungseinheiten übernommen.
Des Weiteren betreut sie für die GAG, die Grubo und die GBA die Errichtung von Bauträgermaßnahmen von 224 Eigentumswohnungen und 273 Einfamilienhäusern.

Bauträgergeschäft
Im Geschäftsjahr wurden 17 Kaufverträge über Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von rund Tsd. EUR 3.003 abgeschlossen. 31 Kaufverträge (davon 14 in den Vorjahren) führten zu Erlösen von Tsd. EUR 6.135.
Weitere Bauträgermaßnahmen in eigener Bauherrschaft werden von der Gesellschaft nicht durchgeführt.

Vertriebstätigkeit
Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die Grubo, GAG und GBA 102 Kaufverträge mit einem Volumen von rund Tsd. EUR 25.965 abgeschlossen.

Personalwesen
Im Geschäftsjahr 2008 waren bei der Gesellschaft durchschnittlich 22 Mitarbeiter beschäftigt; darin enthalten sind zwei Teilzeitkräfte.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
Mit der Grubo (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem sich der Organträger auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. EUR 3.328 auf Tsd. EUR 29.095 gestiegen. Dabei haben sich die Umsätze aus dem Verkauf von Eigentumsmaßnahmen um Tsd. EUR 5.991 auf Tsd. EUR 6.135 vermindert und die Erlöse aus Betreuungstätigkeit um Tsd. EUR 9.462 auf Tsd. EUR 21.327 erhöht. Die übrigen Umsätze änderten sich nicht wesentlich. Die Bestandsveränderungen betragen Tsd. EUR –5.226. Die Gesamtleistung des Unternehmens ist gegenüber dem Vorjahr um Tsd. EUR 538 auf Tsd. EUR 24.144 gestiegen.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um Tsd. EUR 1.532 auf Tsd. EUR 16.911 gestiegen. Das Rohergebnis verminderte sich um Tsd. EUR 993 auf Tsd. EUR 7.233. Alle weiteren Aufwendungen haben sich kaum verändert..

Unter Berücksichtigung aller Aufwendungen und Erträge wurde ein im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. EUR 933 vermindertes Unternehmensergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von Tsd. EUR 3.449 erzielt.

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. EUR 3.341 auf Tsd. EUR 5.827 überwiegend durch den Verkauf der Eigentumsmaßnahmen. Korrespondierend haben sich die erhaltenen Anzahlungen sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen vermindert. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind um Tsd. EUR 1.703 auf Tsd. EUR 3.457 zurückgegangen.

Unter den erhaltenen Anzahlungen werden ausschließlich Vorauszahlungen auf Betriebskosten mit Tsd. EUR 22 bilanziert. Der Abbau der Vorräte führte trotz einer gleichzeitigen Rückführung der Verbindlichkeiten zu einem positiven Cashflow.

Unter Berücksichtigung des mit der Grubo abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft wird per 01. Januar 2009 auf die Muttergesellschaft verschmolzen. In Vorbereitung zu diesem Schritt wurden per 31. Dezember 2008 / 01. Januar 2009 alle Arbeitsverhältnisse auf die GAG Immobilien AG übergeleitet.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Geschäftspolitik und Ausblick

Die Geschäftstätigkeit und das Personal wurden zum Ende des Geschäftsjahres 2008 auf die GAG Immobilien AG übertragen. Anfang 2009 werden die Gremien der Gesellschaft die Verschmelzung auf die Muttergesellschaft beschließen.

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
Brückenstraße 17, 50667 Köln
http://www.moderneskoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Ortwin Gönner	
Frau Kathrin Möller	(ab 01.08.2009)
Herr Hans Günter Ott	(bis 03.04.2009)
Herr Dr. Rolf Martin Schmitz	(bis 31.03.2009)
Herr Ulrich Voigt	

Aufsichtsrat:

Herr Uwe Eichner	Vorsitzender
Herr Dr. Ulrich Gröschel	stellvertr. Vorsitzender
Herr Detlef Bierbaum	
Herr Werner Böllinger	(bis 31.12.2008)
Herr Martin Börschel	
Frau Dr. Eva Bürgermeister	
Herr Walter Grau	
Herr Karl Jürgen Klipper	
Herr Horst Leonhardt	(ab 12.01.2009)
Frau Barbara Moritz	
Herr Wolfgang Rindermann	
Herr Dr. Gereon Sommerhäuser	
Herr Michael Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 2.100.000,00 €

Gesellschafter:

Grund- und Boden GmbH, Köln	25 v. H.
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	25 v. H.
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln	25 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung
MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln	250.000,00 €	50 v. H.
MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	25.000,00 €	100 v. H.
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln	250.000,00 €	71 v. H.
	Kommanditanteile	
MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG	100.000,00 €	100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Bilanzsumme	12.888	12.626	13.257	20.198	11.894
Anlagevermögen	4.973	5.028	319	140	166
Langfristiges Kapital	8.080	8.021	8.040	7.906	8.021
Fremdkapital	4.808	4.205	4.857	12.292	3.705
Eigenkapital	8.080	8.421	8.400	7.906	8.189
Sachinvestitionen	32	4.774	0	4	16
Umsatzerlöse	1.516	6.270	18.698	4.416	7.528
Mitarbeiter/innen (zum 31.12.)	0	0	0	1	0

Anteile Eigen- (EK) und Fremdkapital (FK) an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2008	63	37
zum 31.12.2007	67	33
zum 31.12.2006	63	37
zum 31.12.2005	39	61
zum 31.12.2004	69	31

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2008	162
zum 31.12.2007	167
zum 31.12.2006	2.633
zum 31.12.2005	5.647
zum 31.12.2004	4.933

Bilanz der modernes köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	-	-	-	-	1
Sachanlagen	4.662	4.709	-	-	27
Finanzanlagen	311	319	319	140	139
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	1.567	1.351	5.423	15.729	8.752
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	1.221	1.075	437	863	325
Flüssige Mittel	5.126	5.169	7.078	3.421	2.515
Rechnungsabgrenzung	1	3	-	45	135
	12.888	12.626	13.257	20.198	11.894
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100
Kapitalrücklage	5.921	5.921	5.921	5.921	5.921
Gewinnvortrag(+) Verlustvortrag(-)	1	19	-115	1	3
Jahresüberschuss(+) Jahresfehlbetrag(-)	58	381	1.694	-115	165
Vorabgewinnaus-schüttung	-	-	-1.200	-	-
Rückstellungen	857	1.134	1.695	617	241
Verbindlichkeiten	3.951	3.071	3.162	11.674	3.464
Rechnungsabgrenzung	-	-	-	-	-
	12.888	12.626	13.257	20.198	11.894

GuV der modernes köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.516	6.270	18.698	4.416	7.528
Bestandsveränderungen	216	4.071	10.307	6.977	2.055
Andere aktive Eigenleistungen	-	-	-	-	-
Sonstige betrieblichen Erträge	233	127	144	40	-
Aufwand f. bez. Lieferungen und Leistungen	1.302	1.542	4.996	11.519	9.205
Personalaufwand	94	107	172	281	280
Abschreibungen auf Sachanlagen u. a.	79	65	-	4	3
Sonst. betrieblichen Aufwendungen	594	519	680	338	342
Erträge aus Beteiligungen	190	-	-	625	317
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	153	196	195	38	111
Abschreibungen auf Finanzanlagen	13	-	-	-	-
Zinsen u. ä. Aufwendungen	143	119	45	98	15
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	83	170	2.837	-144	166
Steuern	24	-213	1.144	-29	1
Jahresüberschuss	59	383	1.694	-115	165

Wirtschaftsplan 2009 der modernes köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**2009 Tsd. €**
Erträge	
Umsatzerlöse	1.821
Bestandsveränderungen	-524
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Zinsen u.ä. Erträge / Erträge aus Beteiligungen	240
Aufwendungen	
Betriebskosten	46
Instandhaltungskosten	0
für Verkaufsgrundstücke	50
für andere Lieferungen und Leistungen	793
Personalaufwand	98
Abschreibungen	80
Sonstige betriebliche Aufwendungen	321
Zinsen u.ä. Aufwendungen	119
Steuern	0
Jahresüberschuss	30

FINANZPLAN	
Liquide Mittel zum 01.01.	5.126
Mittelzufluss	
aus Innenfinanzierung	315
aus Außenfinanzierung	0
Mittelverwendung	
Investitionen	130
z.B. Darlehenstilgung	24
z.B. Ausschüttung	0
Liquide Mittel zum 31.12.	5.287

STELLENPLAN	
Angestellte	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0
Gesamtstellenzahl	0

Lagebericht 2008

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 in der Bewirtschaftung eines Mietobjektes, dem Vertrieb von Resteinheiten einer Bauträgermaßnahme, in der Akquisition bebauungsfähiger Grundstücke und in der Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungen sowie Projektsteuerungen im Zusammenhang mit Grundstücken Dritter.
Die Gesellschaft bewirtschaftet ein Mietobjekt bestehend aus 2 Häusern mit insgesamt 12 Wohnungen, 4 gewerblichen Einheiten, 20 Pkw-Einstellplätzen in der Tiefgarage und 12 oberirdische Pkw-Einstellplätze. Das zunächst mit Wiederverkaufsabsichten erworbene Objekt wurde zwischenzeitlich in das Anlagevermögen der Gesellschaft übernommen. Zur teilweisen Finanzierung des Kaufpreises wurden Kapitalmarktdarlehen aufgenommen und zur Sicherung der Zinskonditionen während des zunächst erwarteten Vorhaltezeitraumes Festzinsvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus wurde eine Zins-Swap-Option mit demselben Kreditinstitut abgeschlossen. Für die Anschlussfinanzierung im längerfristigen Bereich wird auf Grund der Bonität der Gesellschaft mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Sämtliche Wohnungen und eine gewerbliche Einheit waren während des Berichtszeitraums vermietet. Die Vermietung der übrigen Gewerbeeinheiten gestaltet sich als schwierig. Die Nachfrage an Ladenflächen an diesem Standort ist gering. Nach Änderung der Nutzung als Arztpraxis wurde im Januar 2009 der Mietvertrag für eine weitere Gewerbeeinheit abgeschlossen. Auch für die übrigen Gewerbeeinheiten werden Nutzungsänderungen geprüft. Die Projektverwaltung erfolgt durch Dritte.

Im Rahmen einer Bauträgermaßnahme wurden 48 Wohnungen, 11 gewerbliche Einheiten und 56 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage fertig gestellt. Zum Bilanzstichtag waren bis auf 3 Gewerbeeinheiten und 2 Pkw-Einstellplätze sämtliche Einheiten verkauft und an die Erwerber übergeben. Im Geschäftsjahr 2008 wurden 4 Gewerbeeinheiten und 1 Pkw-Einstellplatz an die Erwerber übergeben. Die unverkauften Einheiten sind langfristig an einen Mieter vermietet; dem Mieter wurde ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Mit dem Verkauf wird im Jahr 2009 gerechnet.

Bei der Grundstücksakquisition wurde im August 2006 eine Kooperation durch Übernahme von 71% der Gesellschaftsanteile an der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln, eingegangen. Diese Gesellschaft beabsichtigt im Rahmen einer Bauträgermaßnahme die Herstellung von 99 Einfamilienreihenhäuser, 7 Loftwohnungen und 106 Garagen. Mit den Hochbauarbeiten für 87 Reiheneinfamilienhäuser und Garagen wurde im Geschäftsjahr 2007 begonnen. Für die in diesem Zusammenhang erfolgte Bereitstellung von Projektfinanzierungsmittel eines Kreditinstitutes hat die Gesellschaft beschränkte Haftungen übernommen. Weitere beschränkte Haftungen werden im Jahr 2009 im Zusammenhang mit dem Verkauf von 41 Reiheneinfamilienhäusern an einen Investor übernommen. Der im Jahresabschluss 2008 der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH ausgewiesene Jahresüberschuss konnte den nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag des Vorjahres nur teilweise ausgleichen. Es handelt sich jedoch nur um eine buchmäßige Überschuldung, die hauptsächlich durch Vertriebsprovisionen im Zusammenhang mit der vorgenannten Bauträgermaßnahme entstanden ist. Es wird erwartet, dass im Vorratsvermögen der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH enthaltene stille Reserven im Jahr 2009 aufgedeckt werden und die buchmäßige Überschuldung ausgleichen.

Mit Vertrag vom 30. Juni 2008 hat die Gesellschaft sämtliche Anteile am Kommanditkapital der modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG, Köln, und ebenso am Stammkapital deren Komplementärgesellschafterin, der modernes köln – Brauckmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln, übernommen. Seither firmieren die Gesellschaften unter MK-Stadtwaldpromenade GmbH Co. KG bzw. MK - Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH. Nach Baubeginn im Jahr 2004 hat die modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG im Jahr 2006 die wesentlichen Arbeiten an einer Bauträgermaßnahme zur Herstellung von 9 Häusern mit insgesamt 63 Wohnungen, 12 Laden- und 4 Büroeinheiten sowie 107 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage und 16 oberirdische Pkw-Einstellplätze abgeschlossen. Hiervon waren Ende Februar 2009 noch 1 Wohnung, 8 Pkw-Einstellplätze in der Tiefgarage und 4 oberirdische Pkw-Einstellplätze unverkauft. Zur Ablösung noch valutierender Kapitalmarktmittel hat die Gesellschaft der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG Mitte des Jahres 2008 ein Darlehen gewährt, das im Jahresverlauf teilweise zurückgezahlt wurde. Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG wurde Ende des Jahres 2008 auf das Darlehen ein Forderungsverzicht in Höhe von bis zu Tsd. € 150 ausgesprochen. Nach Verkauf aller Einheiten ist die Liquidation dieser Gesellschaft und Ihrer Komplementärgesellschaft vorgesehen.

Der Geschäftsverlauf bei der Beteiligungsgesellschaft MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln, entwickelte sich erwartungsgemäß. Aus dem Bilanzgewinn 2007 wurde eine anteilige Dividende in Höhe von Tsd. € 190 vereinnahmt. Zum 31. Dezember 2008 waren von den errichteten rd. 500 Wohneinheiten alle Einheiten verkauft und an Erwerber übergeben. Aufgrund des erfolgreichen Objektablaufs soll ein neues Projekt in ähnlicher Konstellation akquiriert werden.
Im Rahmen der Grundstücksakquisition hat die Gesellschaft für ein rd. 0,85 ha großes Areal in Köln ein Kaufangebot abgegeben. Die bisherigen Planungen sehen eine Bauträgermaßnahme im Geschosswohnungsbau vor. Die Voraussetzungen zum Abschluss eines notariellen Kaufvertrages liegen noch nicht vor.
Die Grundstücks- und Projektentwicklungen und Projektsteuerungen für Dritte wurden im Berichtszeitraum planmäßig fortgeführt. Die Leistungen für je einen Projektsteuerungs- bzw. Grundstücksentwicklungsvertrag wurden abgerechnet. Die jeweiligen Aufgabenstellungen und der Umfang der übrigen zu erbringenden Leistungen werden erst in Folgejahren zu Erlösen führen.

Ertragslage

Bis auf das Hausbewirtschaftungsergebnis wirkten sich alle Leistungsbereiche der Gesellschaft mit positiven Deckungsbeiträgen im Jahresergebnis 2008 aus. Ursache für das negative Hausbewirtschaftungsergebnis waren leer stehende Gewerbeeinheiten eines im Vorjahr erworbenen Mietobjektes. Wesentlich wurde das Jahresergebnis 2008 im operativen Bereich von den Gewinnen aus Übergaben von Einheiten an Erwerber bereits vermieteter Gewerbeeinheiten einer Bauträgermaßnahme und dem Zinsergebnis positiv beeinflusst. Insgesamt wurden die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2008 übertroffen. Diese positive Entwicklung wird sich im Geschäftsjahr 2009 auf vergleichbarem Niveau fortsetzen. Geplante eigene Projekte werden voraussichtlich erst in Folgejahren zu positiven Jahresergebnissen führen. Für das Jahr 2009 wird insgesamt mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet, dass im We-

sentlichen vom Ergebnis aus Beteiligungen bestimmt werden wird. Das Ausmaß des Hausbewirtschaftungsergebnisses wird von der erfolgreichen Vermietung bisher unvermieteter Gewerbeeinheiten abhängig sein.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2004	2005	2006	2007	2008
Umsatzerlöse	TEUR	7.528	4.416	18.698	6.270	1.516
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	TEUR	378	-85	3.539	783	662
Beteiligungsergebnis	TEUR	317	625	0	0	190
Jahresergebnis	TEUR	165	-115	1.694	381	59
Cash-Earnings nach DVFA/SG	TEUR	168	-111	1.694	446	138
Materialintensität (= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)	%	96	101	60	69	73

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Die zur teilweisen Finanzierung des Sachanlagevermögens eingesetzten Kapitalmarktmittel stehen für einen mittelfristigen Zeitraum zur Verfügung. Wegen der bis zur Berichterstattung günstigen Zinsentwicklung werden bei den vorgenannten Kapitalmarktmitteln bestehende Optionsmöglichkeiten ausgeschöpft und diese noch im ersten Quartal 2009 durch zinsgünstigere abgelöst. Für notwendige Ausbaumaßnahmen im Sachanlagevermögen sowie für die geplanten Projekte, insbesondere für den geplanten Erwerb eines unbebauten Grundstücks, stehen ausreichend eigene Mittel zur Verfügung. Auf Grund der guten Bonität der Gesellschaft wird aber auch bei der Beschaffung von Finanzierungsmitteln zum Grundstücksankauf oder zum Bauträgergeschäft mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Außerdem können weitere Finanzmittel aus der Innenfinanzierung erwirtschaftet werden.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2004	2005	2006	2007	2008
Netto-Geldvermögen (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten)	TEUR	2.129	3.156	5.622	5.063	2.570
Netto-Umlaufvermögen (=Netto-Geldvermögen + Vorräte -erhaltene Anzahlungen)	TEUR	7.740	7.779	8.084	6.290	3.106
Deckungsgrad Vorrräte (= erhaltene Anzahlungen : Vorräte)	%	36	71	54	9	66

Vermögenslage

Dem langfristigen Vermögen stehen zum Bilanzstichtag ausreichende langfristige Finanzierungsmittel gegenüber. So überdeckt zum Bilanzstichtag das Eigenkapital (Tsd. € 8.080) das Anlagevermögen (Tsd. € 4.973) um Tsd. € 3.107. Inwieweit die in Vorjahren gebildete Kapitalrücklage der Gesellschaft auch künftig zur Verfügung steht, wird von den Gesellschaftern bestimmt.
In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2004	2005	2006	2007	2008
Bilanzsumme	TEUR	11.894	20.198	13.257	12.626	12.888
Eigenkapital	TEUR	8.189	7.906	8.400	8.421	8.080
Eigenkapitalquote	%	69	39	63	67	63

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Nach der Vermietung gewerblich nutzbarer Einheiten einer Bauträgermaßnahme und der allgemein positiven Entwicklung des Standortes zeichnet sich ein gestiegenes Interesse von Investoren ab. Nachvollziehbare Vertriebserfolge bei benachbarten Projekten lassen kurz- bis mittelfristige Vermarktungszeiträume ohne nennenswerte Preisabschläge realistisch erscheinen.

Das künftige Hausbewirtschaftungsergebnis des im Jahr 2007 erworbenen Objektes wird von der erwarteten Mietpreisentwicklung des Standortes im Wohnraumbereich und der renditestarken Vermietung gewerblicher Einheiten beeinflusst. Die Erkenntnisse seit dem Erwerb bleiben in Bezug auf die Vermietung von Ladeneinheiten deutlich unter den Erwartungen. Bei einem vergleichsweise hohen Einstandspreis und noch anfallender Ausbau- bzw. Umbaukosten bei Änderungen der durch das Baurecht vorgegebenen Nutzungskonzeption, wird bei erfolgreicher Vermietung bisher unvermieteter Ladeneinheiten ein zumindest ausgeglichenes Gesamtergebnis erwartet.
Bei der Abwicklung der übrigen laufenden Geschäfte wird mit keinen nennenswerten Risiken gerechnet.
Die laufenden und geplanten Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, für die zum Teil Haftungen übernommen wurden, werden insgesamt als positiv eingeschätzt. Inwieweit die Akquisitionsbemühungen zur kurzfristigen Projektierung neuer Maßnahmen führen werden, bleibt abzuwarten.
Aus dem geplanten Erwerb eines unbebauten Grundstücks in Köln ergeben sich neue Chancen bei der Vermarktung von Eigentumswohnungen.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzuset-

zenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Gegen Ausfallrisiken bei Forderungen wurden zum Bilanzstichtag ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet. Mit Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen wird nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente unterliegt die Gesellschaft für einen überschaubaren Zeitraum keinen Preisänderungsrisiken.

Das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen wird fortgesetzt.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarktkrise stellt die Erzielung ausreichender Liquidität eine wesentliche Herausforderung dar. Derzeit bestehen keine konkreten Hinweise, dass sich die Aufnahme von Fremdfinanzierungsmitteln als hinderlich für die Gesellschaft darstellt.
Erhebliche Auswirkungen der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation auf die Gesellschaft werden nicht gesehen. Da sich die Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft als relativ robust darstellen, werden wesentliche Korrekturen der Geschäftspolitik in der Zukunft nicht erwartet.
Für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 werden, wenn auch auf niedrigem Niveau, positive Jahresergebnisse erwartet.
Die Realisierung weiterer Projekte wird sich an der Entwicklung des Standortes Köln orientieren. In der Zukunft können sich für die Gesellschaft hieraus weitere interessante Aufgabenstellungen ergeben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2008 nicht eingetreten.

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft
Kölnstr. 24, 50354 Hürth
www.gwg-rhein-erft.de

Geschäftsführung:

Frau	Marion	Sett

Aufsichtsrat

Herr	Hans	Seigner	Vorsitzender
Herr	Dr. Karl August	Morisse	stellv. Vorsitzender
Herr	Walther	Boecker	
Herr	Georg	Böhner	
Herr	Günter	Ditgens	
Herr	Frank	Krämer	
Herr	Hans-Willi	Meier	
Frau	Cornelia	Schmerbach	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	5.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	273.000 €	= 5,46%
Stimmanteil der Stadt Köln:		5,46%

Mitgesellschafter:

Stadtwerke Wesseling, Stadtwerke Hürth AöR, Zweckverband für die Kreissparkasse Köln, KSK-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Stadt Frechen, Stadt Pulheim

Unternehmensverbindungen:
Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfallen (WRW) GmbH
(Stammkapital 928.403,80 €)

Nominalwert der Beteiligung: 2.556,46 € = 0,28%

Die Ertragsposition ist im Teilergebnisplan des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19	- 13,8

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**	**31.12.2004**
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	22,90%	22,30%	21,40%	20,07%	20,20%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	63,90%	65,30%	66,40%	67,10%	68,20%
Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigen-kapital	26,21%	25,51%	24,60%	23,42%	22, 60%

Mitarbeiter zum 31.12.2008

Vollbeschäftigte	30,0
Teilzeitbeschäftigte	3,0
Auszubildende	2,0

Bilanz der GWG

	31.12.08 in Tsd. €	31.12.07 in Tsd. €	31.12.06 in Tsd. €	31.12.05 in Tsd. €	31.12.04 in Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:	98.686,0	97.242,9	96.786,9	97.480,2	97.132,9
Sachanlagen u.a.	98.683,4	97.230,5	96.779,5	97.470,9	97.121,5
Finanzanlagen	2,6	2,6	2,6	9,3	11,5
Umlaufvermögen:	13.028,3	12.324,4	13.009,7	11.710,3	10.368,5
Vorratsvermögen	5.829,1	5.444,4	5.501,8	5.113,8	4.852,5
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände.	739,5	726,1	598,7	411,1	308,0
Flüssige Mittel	6.459,7	6.153,9	6.909,3	6.185,4	5.208,0
Rechnungsabgrenzung	95,0	127,4	103,6	98,2	116,8
	111.809,3	109.694,7	109.900,3	109.288,6	107.618,2
Passiva					
Eigenkapital:	25.862,7	24.811,4	23.814,2	22.833,5	21.954,4
Gezeichnetes Kapital	5.000,0	5.000,0	5.000,0	5.000,0	5.000,0
Gewinnnrücklagen	19.523,0	18.699,0	17.768,0	16.889,0	16.059,0
Bilanzgewinn/-verlust	1.339,7	1.112,4	1.046,2	944,5	895,4
Rückstellungen	3.306,9	3.283,8	3.394,9	3.219,1	3.015,0
Verbindlichkeiten	82.489,1	81.466,0	82.555,1	83.178,3	82.588,5
Rechnungsabgrenzung	50,0	52,6	55,1	57,7	60,3
	111.809,3	109.694,7	109.900,2	109.288,6	107.618,2

GuV der GWG

	31.12.08 in Tsd. €	31.12.07 in Tsd. €	31.12.06 in Tsd. €	31.12.05 in Tsd. €	31.12.04 in Tsd. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	17.647,13	17.138,09	17.062,89	16.543,15	16.012,50
Andere aktivierte Eigenleistungen	127,56	126,45	83,74	91,99	131,42
Sonstige betriebliche Erträge	638,34	664,47	702,22	824,26	703,29
Aufwand f. bezogene Leistungen	-9.384,95	-8.991,75	-8.906,31	-8.642,41	-7.724,19
Personalaufwand	-2.169,13	-2.124,20	-2.163,45	-2.072,21	-2.077,24
Abschreibungen	-2.434,05	-2.423,81	-2.365,90	-2.269,49	-2.404,03
Sonstige betriebl. Aufwendungen	-953,92	-953,73	-859,76	-754,39	-862,81
Finanzergebnis	-1.707,04	-1.735,15	-1.922,74	-2.191,41	-2.325,18
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.763,93	1.700,37	1.630,69	1.529,49	1.453,76
Steuern	-412,56	-403,16	-400,03	-400,44	-375,07
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.351,38	1.297,21	1.230,66	1.129,05	1.078,68

Wirtschaftsplan 2009 der GWG

	2009
	Tsd. €
Erträge	
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung einschl. Bestandsveränderungen bei noch nicht abgerechneten Umlagen	18.060
Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit einschl. Bestandsveränderungen	300
Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	-
andere aktivierte Eigenleistungen	200
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	160
Sonstige betriebliche Erträge	395
Erträge aus Anlagenverkäufen	-
Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken einschl. Bestandsveränderungen abzüglich. Aufwendungen	-
	19.115
Aufwendungen	
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	
Betriebskosten	5.550
Instandhaltungskosten	3.450
Pachtaufwendungen, Erbbauzinsen und Miet- und Räumungsklagen	305
Löhne und Gehälter	2.210
Abschreibungen	
auf Sachanlagen	2.710
auf Umlaufvermögen (Mietforderungen)	220
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.155
Steuern	425
sonstige betriebliche Aufwendungen	740
	17.765
Jahresüberschuss	1.350

KölnKongress GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnkongress.de

Geschäftsführung:

Herr	Bernhard	Conin
Herr	Hans Dieter	Körber

Aufsichtsrat:

Herr	Josef	Müller	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Hans-Georg	Bögner	
Frau	Susana	dos Santos Herrmann	
Herr	Markus	Hock	
Herr	Herbert	Marner	
Herr	Dr. Martin	Schoser	
Frau	Angela	Spizig	
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist:

- der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich,
- die übrige Nutzung und sonstige Vermarktung des Gürzenich sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen unter der Bezeichnung Gürzenich Köln Veranstaltungszentrum,
- die Vermarktung des Congress-Centrums in der KölnMesse unter der Bezeichnung Congress-Centrum KölnMesse,
- der Betrieb des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen sowie der Gastronomie der Rheinterrassen auf dem Gelände des Rheinparks unter der Unterbezeichnung Tanzbrunnen Köln,
- die Vermarktung weiterer im Besitz der Gesellschafter befindlicher Veranstaltungsobjekte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	260.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln (Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum der Stadt Köln)	132.600,-- Euro = 51,0 %
Mitgesellschafter: Koelnmesse GmbH	127.400,-- Euro = 49,0 %

Besonderheiten:

Das bisherige Geschäftsfeld der Gesellschaft umfasste im Wesentlichen die gesellschaftsvertraglich festgelegte Vermietung und Vermarktung des Gürzenich, des Congress-Centrums in der Koelnmesse, des Tanzbrunnens, der Rheinterrassen, der sogenannten ZooLocation, des km 689 Cologne Beach Clubs sowie die gelegentliche Vermarktung der Bastei und des Zeughauses. Auf der Grundlage der Beschlüsse des Rates der Stadt Köln vom 22.06.2006 und 29.08.2006 wurde die Flora ab dem 01.11.2006 für die Dauer von 20 Jahren an die KölnKongress GmbH vermietet. Hinsichtlich der Generalsanierung der Flora hat der Rat in seiner Sitzung am 25.09.2008 die Verwaltung beauftragt, bei einem limitierten Gesamtbudget von 22 Mio. € eine Generalunternehmerausschreibung durchzuführen. Da bei der Ausschreibung kein wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden konnte, wurde die Ausschreibung aufgehoben und soll durch ein sog. „freies Verfahren“ ersetzt werden.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatzerlöse	11.434,6	11.950,1	8.766,2	9.031,3	7.650,8
Sonstige betriebliche Erträge	248,4	213,2	338,8	99,3	103,8
Personalaufwand	2.333,6	2.344,7	2.123,0	2.061,1	1.878,5
Abschreibungen	235,0	256,4	153,6	136,5	160,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	920,6	1.054,6	950,4	1.056,2	849,0
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	76,4	276,3	- 921,1	- 251,3	- 786,4
Eigenkapital	289,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Bilanzsumme	2.802,3	3.162,7	2.589,1	2.080,1	1.552,8
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	36	36	32	30	32

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	10,3	89,7
zum 31.12 2007	8,2	91,8
zum 31.12.2006	10,1	89,9
zum 31.12.2005	12,5	87,5
zum 31.12.2004	16,7	83,3

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2008	34,2
zum 31.12.2007	26,9
zum 31.12.2006	34,6
zum 31.12.2005	55,6
zum 31.12.2004	56,0

Bilanz der KölnKongress GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	845,5	965,3	751,9	467,3	464,2
Umlaufvermögen:					
Vorräte	7,0	21,3	13,8	12,6	0,0
Forderungen	813,1	1.214,0	1.246,0	1.049,7	627,3
Flüssige Mittel	1.107,4	931,3	551,8	515,5	405,1
Rechnungsabgrenzung	29,3	30,7	25,6	35,0	56,2
	2.802,2	3.162,7	2.589,1	2.080,1	1.552,8
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	260,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Gewinnrücklagen	29,0				
Rückstellungen	389,0	492,0	345,8	234,8	102,6
Verbindlichkeiten	2.124,3	2.410,7	1.983,3	1.585,3	1.190,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.802,3	3.162,7	2.589,1	2.080,1	1.552,8

GUV der KölnKongress GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.434,6	11.950,1	8.766,2	9.031,3	7.650,8
Sonstige betriebliche Erträge	248,4	213,2	338,8	99,3	103,8
Veranstaltungsbezogener Aufwand	8.134,1	8.245,8	6.799,5	6.131,1	5.638,9
Personalaufwand	2.333,6	2.344,7	2.123,0	2.061,1	1.878,5
Abschreibungen	235,0	256,4	153,6	136,5	160,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	920,6	1.054,6	950,4	1.056,2	849,0
Zinsen und ähnliche Erträge	21,7	19,9	6,6	10,4	0,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5,1	5,5	6,2	7,4	14,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	76,4	276,3	- 921,1	- 251,3	- 786,4
Steuern	17,3	16,1	12,9	11,1	1,4
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	0,0	934,0	262,4	787,8
Gewinnabführung	30,1	260,2	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	29,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung in die Gewinnrücklage	29,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009
der KölnKongress GmbH

	Ansatz 2009 Euro
Umsatzerlöse	9.836.000
Sonstige betriebliche Erträge	68.000
Gesamtleistung	9.904.000
Veranstaltungsbezogener Aufwand	6.850.000
Personalaufwand	2.470.000
Anlagenabschreibungen	231.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	975.000
Finanzergebnis	1.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-621.000
Sonstige Steuern	17.000
Jahresergebnis	-638.000

Wirtschaftsplan 2009
der KölnKongress GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2009 Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	267.000
Jahresfehlbetrag	638.000
Kreditwirtschaft	17.000
Summe Mittelbedarf	922.000
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	231.000
Verlustausgleich	638.000
Kreditaufnahme	0
Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit	28.000
Summe Mittelherkunft	897.000
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	-25.000

Lagebericht 2008

der

KölnKongress GmbH

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Leistung der deutschen Wirtschaft hat sich nach einem guten Start im ersten Quartal 2008 im weiteren Verlauf des letzten Jahres deutlich abgeschwächt.[1] Zu Jahresbeginn 2009 steht Deutschland in einer Rezession. Aufgrund des überraschend schnellen und heftigen Einbruchs der Auftragseingänge und Produktion der Industrie aber auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen fallen die Prognosen für 2009 äußerst pessimistisch aus. Mehrheitlich erwarten die Konjunkturforscher für Deutschland die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte.[2]

In der Kongressbranche ist im Jahr 2008 die beginnende Konjunkturschwäche allerdings noch nicht angekommen. Das Jahr 2008 war in der Bundesrepublik auch weiterhin geprägt durch wachsende Kapazitäten bestehender Kongresszentren sowie Neueröffnungen. Im Jahr 2008 fanden in 6.200 Tagungs- und Veranstaltungsstätten in Deutschland rund 2,8 Mio. Veranstaltungen mit 314 Mio. Teilnehmern statt. Der Angebotsmarkt für Veranstaltungsstätten wuchs gegenüber dem Vorjahr um 6%. Allerdings nahm auch die Nachfrageseite bei der Anzahl der Veranstaltungen um 6% und bei den Teilnehmerzahlen sogar um 8% zu.[3]

Die KölnKongress GmbH zählt mit ihren Veranstaltungsobjekten weiterhin zu den sieben größten Anbietern von Veranstaltungsstätten in der Bundesrepublik und zählt auch was die Anzahl der Veranstaltungen und der Besucher betrifft zu den größten Firmen der Branche in Deutschland.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr 2008 insgesamt 11,4 Mio. € gegenüber knapp 12,0 Mio. im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die im abgelaufenen Geschäftsjahr im Congress-Centrum Koelnmesse fehlenden außergewöhnlichen Effekte des Ev. Kirchentages aus dem Jahr 2007 und die rückläufige Umsatzentwicklung der Flora Köln aufgrund der bevorstehenden Generalsanierung. Dies konnte auch durch positive Umsatzentwicklungen im Gürzenich Köln und im Tanzbrunnen Köln nicht kompensiert werden.

Zur Auftragsentwicklung bleibt festzuhalten, dass sich die Zahl der Buchungen in den Veranstaltungsobjekten allen Anzeichen nach auf dem Niveau der Vorjahre halten konnte. Aufgrund der immer kurzfristigeren Buchungszeiten ist eine genaue Auftragsentwicklung für das laufende Geschäftsjahr noch nicht vorhersehbar.

---

[11] Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Monatsbericht Januar 2009, S. 30

[1] Konjunkturbericht Jahresbeginn 2009, IHK zu Köln, S. 6

[1] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2008, S. 45

[2]

[3]

3. Entwicklung der Veranstaltungen

Die KölnKongress GmbH führte im Geschäftsjahr 2008 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln und Flora Köln sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten insgesamt 2.027 Veranstaltungen (Vorjahr: 2.647) mit insgesamt 931.000 Besuchern (Vorjahr: 1.013.000) durch.

Im Congress-Centrum Koelnmesse fanden 349 Veranstaltungen (Vorjahr: 347) außerhalb von Messen mit 181.000 Besuchern (Vorjahr: 207.000) statt. Außerdem wurden insgesamt 757 Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 1.372) mit 63.000 Besuchern (Vorjahr: 78.000) durchgeführt. Der Rückgang hat turnusbedingte Gründe, da die verschiedenen Messen in unterschiedlich zeitlichen Jahresabständen stattfinden.

Im Gürzenich Köln wurden 245 Veranstaltungen durchgeführt (Vorjahr: 252), bei einer Besucherzahl von 165.000 (Vorjahr: 185.000).

Im Tanzbrunnen Köln stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr die Anzahl an Veranstaltungen auf 482 (Vorjahr: 429) bei einer unveränderten Besucherzahl von 470.000 Gästen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden in der Flora Köln insgesamt 136 Veranstaltungen (Vorjahr: 169) mit 46.000 Besuchern (Vorjahr: 63.000) durchgeführt.

In den Objekten Bastei, ZooLocation und Zeughaus fanden im Jahr 2008 insgesamt 58 Veranstaltungen (Vorjahr: 78) mit 6.000 Besuchern (Vorjahr: 10.000) statt.

4. Investitionen

Um die Qualität der Veranstaltungshäuser dauerhaft zu sichern, hat die KölnKongress GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 117 Tsd. € getätigt.
Hierbei entfielen auf das Congress-Centrum Koelnmesse 17 Tsd. €, auf den Tanzbrunnen Köln 49 Tsd. €, auf den Gürzenich Köln 38 Tsd. €, auf die Flora Köln 4 Tsd. € und auf das Gesamtunternehmen 9 Tsd. €.
Die Investitionssumme teilt sich wie folgt auf:
Geringwertige Wirtschaftsgüter 43%
Betriebsausstattung/Technik 31%
Geschäftsausstattung 13%
Mietereinbauten 7%
Software/Internet 6%
Die Investitionen wurden allesamt aus dem laufenden Kontokorrent gegenüber dem Hauptgesellschafter finanziert, so dass keine weiteren Finanzierungsmaßnahmen getroffen werden mussten.

B. Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 361 Tsd. €. Bestimmend für den Rückgang der Aktivseite waren die Abschreibungen auf das Anlagevermögen, welche im Geschäftsjahr 2008 über den Zugänge aus den Investitionen lagen, sowie der stichtagsbedingte Rückgang der Forderungen, insbesondere der Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Trotz einer Erhöhung der liquiden Mittel, kam es zu der erwähnten Verringerung der Bilanzsumme.

Auf der Passivseite haben sich insbesondere die Rückstellungen vermindert. Diese entfällt im Wesentlichen auf die Durchführung der im letzten Geschäftsjahr unterlassenen Instandhaltungen. Ebenso verringerten sich die Verbindlichkeiten der Gesellschaft aufgrund der turnusmäßig Terminierung der diversen Messen.

2. Finanzlage

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von 1.107 Tsd. € zur Verfügung. Zur Stärkung des Eigenkapitals wurde den Gesellschaftern vorgeschlagen, 50% des Jahresergebnisses in eine freie Gewinnrücklage einzustellen. Die KölnKongress GmbH erhält zudem im Falle eines Jahresfehlbetrages Einzahlungen in Höhe dieses Fehlbetrages aufgrund eines mit der Stadt Köln geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages. Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht getroffen.

3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2008 11,43 Mio. € (Vorjahr: 11,95 Mio. €). Der veranstaltungsbezogene Aufwand beläuft sich auf 8,13 Mio. € (Vorjahr: 8,25 Mio. €), so dass im Geschäftsjahr 2008 ein Rohertrag in Höhe von 3,30 Mio. € (Vorjahr: 3,70 Mio. €) erzielt werden konnte. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 59 Tsd. € (Vorjahr: 260 Tsd. €), wovon 30 Tsd. € im Rahmen des Organschaftsverhältnisses mit der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln an diese abgeführt wird, der Rest soll gemäß Gewinnverwendungsvorschlag in die freie Gewinnrücklage eingestellt werden.

Das Jahresergebnis im Geschäftsjahr 2008 ist vor allem auf die fehlenden Sondereffekte des Ev. Kirchentages im Jahr 2007 im Congress-Centrum Koelnmesse zurückzuführen. Obwohl der Markt das neue moderne Congress-Centrum Nord angenommen hat und eine verstärkte Nachfrage nach Veranstaltungsfläche in diesem Betriebsteil erkennbar ist, liegt das Jahresergebnis 2008 deutlich unter dem des Vorjahres.

Der Betrieb der Flora belastete im vergangenen Geschäftsjahr ebenfalls wieder das Gesamtergebnis, da zum einen der Markt es nicht erlaubte, eine kostendeckende Miete für das unrenovierte Gebäude zu fordern und auf der anderen Seite erhöhte Logistikkosten anfallen, weil nötige Umbauten noch fehlen. Ebenso belastet die im Gesellschaftsvertrag verankerte

an allen Bevölkerungskreisen orientierte Nutzung des Gürzenich, welche im Berichtsjahr mit einem Belegungsanteil von 80% wieder erfüllt wurde. Der bürgernahe Mietpreis kann nicht die Kosten einer solchen Veranstaltung bzw. die Kosten des Betriebes des Veranstaltungsortes decken.
Trotzdem konnte in allen Veranstaltungsobjekten ein positives Rohergebnis erzielt werden.

C. Risikobericht

Ziel des eingerichteten Risikomanagements ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Folgende Felder der Risikobetrachtung stehen im Mittelpunkt des Risikomanagements der Gesellschaft:

- Risiken aus dem Veranstaltungsbereich
- Risiken bei Gebäuden, Geländen, technischen Anlagen, Umweltschutz
- Personalrisiken
- EDV-Risiken
- Organisationsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Risiken aus Investitionstätigkeiten
- Risiken aus Geld, Kapital und Liquidität

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden unter Beachtung der oben angegebenen Risikofelder von den Verantwortlichen Risiken identifiziert und es erfolgt eine Berichterstattung in zyklisch festgelegten Abständen über erfolgte und empfohlene Maßnahmen durch die zuständigen Objekt- und Abteilungsleiter.

Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Objekte ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der Partnerunternehmen und der technischen Ausstattung der Objekte abhängig. Dem Risiko ungeplanter Ausfälle, die durch Störungen technischer Anlagen oder der baulichen Substanz begründet sein können, begegnen wir durch qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Mit unseren Partnerunternehmen, mit denen wir seit Jahren eng zusammenarbeiten, finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von Tsd. € 1.107 zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse durch Vorleistungen von KölnKongress vermieden werden. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages nicht in der Lage nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften.

D. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

E. Prognosebericht

Die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung haben sich weiter verschlechtert. Die Perspektiven für die Weltkonjunktur bleiben trotz massiver staatlicher Maßnahmen zur Stabilisierung vorerst deutlich gedämpft und es deutet sich bislang keine Trendwende der derzeit schwachen Entwicklung an.[4]
Auch der Konjunkturtest des ifo-Institutes aus Dezember 2008 meldet im Dienstleistungsgewerbe eine weiter zunehmende unbefriedigendere Geschäftslage. Im Gastgewerbe berichten

[4] Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Monatsbericht Januar 2009, S. 30

die Betriebe von einer wesentlich schlechteren aktuellen Lage und erwarten auch für das erste Halbjahr 2009 eine enttäuschende Geschäftsentwicklung.[5]

Der Kongress- und Tagungsmarkt ist weiterhin durch Überkapazitäten in der Bundesrepublik Deutschland gekennzeichnet. Angesichts der zahlreichen nagelneuen und runderneuerten Einrichtungen, die in den Markt eintreten, hat der potentielle Kunde mehr Auswahl denn je zuvor. Gerade um die internationalen Großkongresse ist ein fast schon ruinöser Wettbewerb entstanden, der es im Einzelfall nicht mehr erlaubt, kostendeckende Mietpreise zu fordern.

Im Geschäftsjahr 2009 werden im Congress-Centrum Koelnmesse aufgrund der bereits vorliegenden Mietverträge zahlreiche ertragsreiche Veranstaltungen erwartet, auch wenn im Jahr 2009 in Folge der turnusbedingten Belegungen durch die Koelnmesse keine großen Hauptversammlungen stattfinden können. Das Ergebnis wird hier das Niveau der beiden Jahre 2007 und 2008 nicht erreichen können.
Da noch nicht geklärt ist, ob KölnKongress auch nach dem Jahr 2009 die Rheinparkhallen vermarkten kann, drohen in diesem Betriebsteil Abwanderungen, da hier stattfindende Veranstaltungen zum größten Teil nicht in das Messegelände wechseln können bzw. die Veranstalter dies ablehnen.
Ebenfalls negativ auf das geplante Jahresergebnis 2009 wirken sich die zahlreichen Verschiebungen im Ausstellungsprogramm der Koelnmesse aus. Da das genaue Messeprogramm lange Zeit unsicher war und somit Vermarktungskapazitäten für KölnKongress nicht verfügbar waren, gibt es im Kongressprogramm im Mai und Juni 2009 noch einige Vakanzen. Die KölnKongress GmbH geht aber davon aus, diese Termine durch kurzfristige Anfragen noch besetzen zu können.

Die aktuelle Belegung in 2009 liegt im Gürzenich Köln auch weiterhin auf hohem Niveau. Im Segment Kongresse und Tagungen kann bereits jetzt eine deutliche Steigerung gegenüber 2008 verzeichnet werden, wobei sich die mehrtägigen Veranstaltungen hervorheben. Außerdem wird im Bereich Firmenveranstaltungen eine positive Entwicklung erwartet. Der Fokus des Jahres 2009 liegt nach wie vor auf der aktiven Kundenakquise, um die Auslastung weiterhin zu optimieren.

Im Tanzbrunnen Köln ist die Buchungssituation weiterhin als sehr positiv zu bewerten. Die erwarteten Besucherrückgänge durch die Baustelle in den Rheinhallen hielten sich in Grenzen. Nach Abschluss dieser Bauarbeiten (voraussichtlich im Sommer 2009) könnte es sogar zu einer Belebung vor allem im Tagesgeschäft (Beach Club und Restaurant) kommen.

Beim Betriebsteil Flora Köln wird durch die Einstellung des Betriebes im Mai 2009 für den dann beginnenden Umbau das Jahresergebnis belastet, da ab diesem Zeitpunkt keine Umsatzerlöse mehr erwirtschaftet werden können. Diese Situation wird sich auch noch das gesamte Geschäftsjahr 2010 fortsetzen.

Die Vermarktung der sonstigen Veranstaltungsobjekte ist zufrieden stellend. Es werden ähnliche Betriebsergebnisse wie in den Vorjahren erwartet, welche sich allerdings wegen des relativ geringen Anteils an den Gesamterträgen nicht erheblich auf das Gesamtergebnis auswirken.

---

[5] ifo Konjunkturtest Dienstleistungen Deutschland, Berichtsmonat Dezember 2008

Trotz aller Bemühungen wird es daher im Geschäftsjahr 2009 nicht gelingen, die positiven Ausnahmeergebnisse der Jahre 2007 und 2008 dauerhaft zu erreichen. Aus diesem Grund erwartet die KölnKongress GmbH in 2009 und Folgejahren wieder Verluste.

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Gerald	Böse	Vorsitzender
Herr	Oliver P.	Kuhrt	
Herr	Herbert	Marner	
Herr	Dr. Gerd	Weber	

Aufsichtsrat:

Herr	Fritz	Schramma	Vorsitzender
Herr	Axel	Kaske	1. stellv. Vorsitzender.
Frau	Claudia	Wörmann-Adam	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Dietmar	Ciesla-Baier	
Herr	Jochen	Felix	
Herr	Dr. Herbert	Ferger	
Herr	Herbert	Gey	
Herr	Walter	Grau	
Herr	Olaf	Junge	
Herr	Dr. Georg	Klumpe	
Herr	Alfred	Kohlenberg	
Herr	Dieter	Krell	
Frau	Angelika	Marienfeld	
Frau	Barbara	Moritz	
Herr	Josef	Müller	
Herr	Christian	Müller-Rieker	
Herr	Thomas	Postert	
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Martin	Schumaier	
Frau	Sabine	Ulke	
Herr	Manfred	Wolf	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen und anderer Veranstaltungen zur Förderung von Industrie, Handel und Handwerk im In- und Ausland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		51.200.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		40.486.400 Euro = 79,075%
Stimmanteil der Stadt Köln:		79,075%
Mitgesellschafter:		
Land Nordrhein-Westfalen	Kapitalanteil:	10.240.000 Euro = 20,000%
IHK zu Köln	Kapitalanteil:	371.200 Euro = 0,725%
Einzelhandelsverband Köln	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%
Handwerkskammer Köln	Kapitalanteil:	25.600 Euro = 0,050%
Wirtschaftsver. Großhandel	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%

Unternehmensverbindungen:

KÖLNKONGRESS GmbH	Höhe der Beteiligung: 127.400 Euro = 49 %
Koelnmesse International GmbH	Höhe der Beteiligung : 511.300 Euro = 100 %
Koelnmesse Ausstellungen GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse Service GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse S.r.l., Italien	Höhe der Beteiligung : 1.000 Euro = 10 %
Koelnmesse Pte. Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung : 20.000 SD = 10 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung 3.000 HKD = 10 %
Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung : 49.000 THB = 49 %

Des Weiteren ist sie über ihre 100%ige Beteiligung an der Koelnmesse International GmbH an den nachfolgend genannten Auslands-Messegesellschaften mittelbar beteiligt:

Koelnmesse Incorporated, USA	Höhe der Beteiligung : 3.000 USD =	100%
KoelnMesse S.r.l., Italien	Höhe der Beteiligung : 9.000 Euro =	90%
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung: 255.000 Rupien =	51%
Koelnmesse Co. Ltd. Beijing, China	Höhe der Beteiligung : 150.000 USD =	100%
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung : 180.000 SD =	90%
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung : 27.000 HKD =	90%
Koelnmesse BV, Rotterdam, Holland	Höhe der Beteiligung :18.000 Euro =	100%
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung : 10 Mio.Yen =	100%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro	2006 Mio. Euro	2005 Mio. Euro	2004 Mio. Euro
Umsatzerlöse	135,3	143,2	154,0	124,1	118,6
Veranstaltungsbezogener Aufwand	106,9	104,1	82,5	72,0	53,8
Personalaufwand	32,0	32,5	32,2	33,1	32,5
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-10,1	-1,5	3,5	- 5,3	- 1,4
Investitionen	7,1	13,7	37,9	21,0	6,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	20,0	20,9	19,1	19,0	18,1
Eigenkapital	162,5	151,1	153,8	142,8	143,4
Bilanzsumme	283,6	300,5	323,3	334,4	329,3
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	450	453	444	458	442

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	57,29	42,71
zum 31.12.2007	50,29	49,71
zum 31.12.2006	47,58	52,42
zum 31.12.2005	42,71	57,29
zum 31.12.2004	47,60	52,40

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2008	72,06
zum 31.12.2007	63,34
zum 31.12.2006	61,88
zum 31.12.2005	62,34
zum 31.12.2004	68,99

Leistungskennzahlen:	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Internat. Messen und Ausstellungen	46		45	31	24
- Aussteller (in Tsd.)	45,0		32,0	17,8	15,6
- Aussteller, vertretene Staaten	120		100	122	96
- Einkäufer, vertretene Staaten	220		200	198	180

Bilanz der Koelnmesse GmbH

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen**:**					
Sachanlagen u.a.	223,8	236,8	246,8	227,5	225,5
Finanzanlagen	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	7,3	8,0	10,3	7,8	8,2
sonst. Vermögensgegenstände	19,8	17,7	18,6	52,3	56,3
Flüssige Mittel	27,8	32,2	40,9	39,5	37,5
Rechnungsabgrenzung	3,3	4,0	4,8	5,6	0,1
	283,6	300,5	323,2	334,4	329,3
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	51,2	51,2	51,2	51,2	51,2
Rücklagen	122,7	109,0	99,6	101,0	95,8
Bilanzgewinn/ -verlust	-11,4	-9,0	3,0	- 9,4	- 3,6
	162,5	151,1	153,8	142,8	143,4
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	13,2	26,6	26,6	26,6
Rückstellungen	30,3	27,2	31,6	34,0	33,4
Verbindlichkeiten	90,8	109,0	111,2	131,0	125,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	283,6	300,5	323,2	334,4	329,3

GUV der Koelnmesse GmbH

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
Umsatzerlöse	135,3	143,2	154,0	124,1	118,6
Sonstige betriebliche Erträge	33,3	29,0	9,4	18,5	53,8
Veranstaltungsbezogener Aufwand	106,9	104,1	82,5	72,0	54,7
Personalaufwand	32,0	32,5	32,2	33,1	32,5
Abschreibungen	20,0	20,9	19,1	19,0	18,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,2	25,1	33,7	27,8	68,9
Finanzergebnis	5,5	8,8	6,2	2,9	- 1,0
Ergebnis vor Ertragsteuern	-10,1	-1,5	2,1	- 6,4	- 2,8
Ertragsteuern	1,2	1,2	- 0,9	- 0,6	1,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-11,3	-2,7	3,0	- 5,8	- 3,8

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse GmbH

Budget	**Ansatz 2009 In Tsd. €**
Umsatzerlöse	174.549
Sonstige betriebliche Erträge	3.979
Gesamtleistung	178.528
Veranstaltungsbezogener Aufwand	121.176
Personalaufwand	33.934
Abschreibungen	20.026
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.110
Finanzergebnis	11.514
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-14.204
Sonstige Steuern	1.101
Ergebnis vor Körperschaftsteuer u. Soli	-15.305
Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag	0
Jahresergebnis	-15.305

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2009 in Tsd. €
Mittelbedarf	
Allgemeines Investitionsprogramm	6.167
Zusätzliche Ausbaumaßnahmen (Masterplan)	1.910
Jahresfehlbetrag	15.305
Kreditwirtschaft	7.870
Summe Mittelbedarf	31.252
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	20.026
Zuführung/Auflösung 6 B-Rücklage	7.500
Korrektur Verkaufspreis Hallen 6-8	0
Zahlungseingang Verkaufserlös Rheinhallen	0
Einlage durch die Stadt Köln	0
Neukreditaufnahmen	0
Ein- bzw. Ausgabeverschiebungen (Rückstellungen)	0
Summe Mittelherkunft	27.526
Mittelendbestand zum 31.12.	15.700
Finanzüber- /-unterdeckung	11.974

Lagebericht 2008

der

Koelnmesse GmbH (Km)

Konjunkturelles Umfeld

Aus einer im Verlauf des Jahrs 2008 immer deutlicher werdenden veritablen Banken- und Finanzkrise ist spätestens im 4. Quartal 2008 eine Weltwirtschaftskrise geworden. In fast allen Ländern rund um den Globus hat sich die ökonomische Lage dramatisch verschlechtert. Die letzten Monate des Berichtsjahrs brachten einen in dieser Intensität nicht erwartbar starken Abschwung sowohl in den Industrieländern als auch in den Emerging Markets. Die bislang hohen Wachstumsraten in den Boomregionen Asiens, Lateinamerikas sowie in Osteuropa haben merklich nachgegeben. Die USA befinden sich bereits seit Jahresbeginn 2008 in der Rezession. Die Investitionsbereitschaft hat sich dort stark verringert. Der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit, die fallenden Immobilienpreise und Aktienkurse belasten mittlerweile den privaten Konsum in den Vereinigten Staaten, der zuletzt so stark schrumpfte wie seit Anfang der 1980er Jahre nicht mehr.

Auch der Euroraum einschließlich Deutschland befindet sich in einer Rezession. Die deutsche Wirtschaftsleistung ist zum Jahresende um 2,1 % gesunken. Für 2009 geht die Bundesregierung ebenfalls von einem Minus beim Bruttoinlandsprodukt von mehr als 2 % aus. Nach Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) bildet der private Konsum noch eine Ausnahme. Die GfK erwartet für 2009 sogar ein Wachstum um 0,5 %. Als Gründe werden die niedrige Inflation, die Konjunkturpakete der Bundesregierung und die sinkende Sparneigung der Bürgerinnen und Bürger genannt. Ein möglicherweise starker Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Laufe des Jahrs 2009 würde aber auch den privaten Verbrauch negativ beeinflussen.

Entwicklung der Messewirtschaft

Ein leichtes Wachstum der deutschen Messen im Jahr 2008 meldet der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, AUMA. Unmittelbare Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Messewirtschaft hat es nach diesen Angaben im Berichtsjahr nicht gegeben. Der AUMA geht aber von einer Eintrübung der Messekonjunktur im 2. Halbjahr 2009 aus. Auf das ganze Jahr 2009 bezogen erwartet der Verband nahezu stabile Ausstellerzahlen. Messen haben nach einer Umfrage des AUMA gegenüber anderen Marketing- und Kommunikationsmitteln weiter an Wichtigkeit zugenommen. Dies gilt insbesondere in Zeiten schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen. In einer 5-Jahres-Perspektive bleibt die Bedeutung von Messen konstant bzw. sie steigt, vor allem bei den Veranstaltungen für Investitionsgüter, an.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise trifft auf einen hart umkämpften internationalen Messemarkt, der gerade in Deutschland und Europa weitgehend verteilt ist. Nur hochwertige Veranstaltungen an Messestandorten mit guter Qualität werden mittel- und langfristig am Markt bleiben. Größte Wachstumspotenziale sind im Ausland und dort vor allem in Asien zu erreichen. Aber auch hier, insbesondere in China, sind Auswirkungen der Krise auf das Wirtschaftswachstum und damit auf die regionale Messekonjunktur zu erwarten.

Lage des Konzerns

Überblick über die Lage der Koelnmesse-Gruppe

Die Koelnmesse gehört zu den fünf umsatzstärksten deutschen Messegesellschaften. In den vergangenen zehn Jahren hat sie trotz starker konjunktureller Schwankungen und massiven Konzentrationsprozessen in den Konsumgüterbranchen sowie eines bis 2006 nicht mehr konkurrenzfähigen Messegeländes ihren Umsatz halten können. Sie hat nicht zuletzt Dank des 2006 fertig gestellten neuen Messegeländes neue Branchen von den Vorzügen des Messeplatzes Köln überzeugen können. Gleichzeitig hat sie die bestehenden Messen und Ausstellungen kontinuierlich weiterentwickelt. Die Umsätze der Veranstaltungen in 2008 sind auf dem Niveau der Vorveranstaltungen. In das Auslandsgeschäft ist die Koelnmesse-Gruppe vergleichsweise spät eingestiegen. Heute umfasst der Koelnmesse-Konzern weltweit 14 Tochtergesellschaften (davon 11 im Ausland) und organisiert 30 Auslandsveranstaltungen.

2008 war für die Koelnmesse turnusbedingt ein veranstaltungsschwaches Geschäftsjahr. Der Umsatz beläuft sich im Konzern auf EUR 192 Mio. Das Konzernergebnis weist erwartungsgemäß einen Verlust aus. Der Verlust ist vor allem bedingt durch die Mietzahlungen für das in 2005 übernommene neue Nordgelände und das Messehochhaus. Nach derzeitiger Planung erreicht der Konzern im Jahr 2012 wieder die Gewinnzone. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat das Geschäft der Koelnmesse im Berichtsjahr nicht beeinflusst. Für 2009 zeichnen sich jedoch negative Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis ab.

Die Koelnmesse hat das Jahr 2008 genutzt, um die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen:

- **Neue Veranstaltungen:** Der Konzern hat neue Veranstaltungen und Formate entwickelt sowie neue Branchen von den Vorteilen des Messestandorts Köln und des Auslandsgeschäftes der Koelnmesse überzeugt. Alleine im Jahr 2009, dem veranstaltungsreichsten in der Geschichte der Koelnmesse, finden 17 Premieren statt, davon 10 am heimischen Messeplatz.
- **Aktives Portfoliomanagement:** Die Veranstaltungen der Koelnmesse werden stetig überprüft und an die aktuellen Bedürfnisse des Marktes angepasst. Sie sind erfolgreiche Begegnungsplattformen für einzelne Unternehmen und ganze Branchen. Sie setzen Trends und sind die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg der Messeteilnehmer auch bei schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Sie geben den Märkten Sicherheit und Orientierung. Stetiges Ziel ist und bleibt die inhaltliche Themenführerschaft in den einzelnen Portfolios.
- **Neustrukturierung des Auslandsgeschäfts:** Die Dezentralisierung der Zuständigkeiten für die Auslandsveranstaltungen ist die Grundlage für die profitable Weiterentwicklung des Portfolios der Messen und Ausstellungen außerhalb Kölns. Die unternehmerische Verantwortung für den Großteil der mittlerweile 30 Veranstaltungen weltweit liegt nun bei den Tochtergesellschaften vor Ort, in deren Region diese stattfinden.

- **Effizienzprogramm 2012plus**: Um die Kundennähe auszubauen, die Prozesse zu optimieren, die Kosten zu senken und neue Einnahmequellen zu realisieren, hat die Geschäftsführung der Koelnmesse für den gesamten Konzern das Effizienzprogramm 2012plus aufgelegt. Ziel ist die Erhöhung der Profitabilität der Veranstaltungen mit Ergebnisverbesserungen in zweistelliger Millionenhöhe sowie den Koelnmessekonzern ab 2012 wieder in die Gewinnzone zu bringen.
- **Neue Services:** Das auch im internationalen Vergleich einzigartig breite und hochwertige Dienstleistungsportfolio der Koelnmesse wird stetig ausgebaut. Im Berichtsjahr wurden mit dem erweiterten Mediapaket inkl. neuen Online-Tools sowie dem neuen Koelnmesse-Service-Portal als umfassendem Bestellsystem im Internet Meilensteine gesetzt.
- **Aktives Standortmarketing:** Ein gemeinsames weltweites Marketing verschiedenster Wirtschafts- und Kulturinstitutionen für die Stadt Köln und die Region stärkt den hiesigen Wirtschaftsstandort. In diesem Bereich hat die Koelnmesse in 2008 viele Gespräche angestoßen und geht Kooperationen mit regionalen Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen ein.

Die erfolgreiche Durchführung nahezu aller Veranstaltungen im Geschäftsjahr 2008, die ersten Maßnahmen des Effizienzprogramms 2012plus, die Vorbereitungen für das an Veranstaltungen reiche Jahr 2009 und die stetig steigenden Anforderungen des internationalen Messegeschäftes haben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koelnmesse weltweit im Berichtsjahr ein Höchstmaß an Flexibilität und Engagement abgefordert. Die Belegschaft hat hervorragende Arbeit geleistet und die Koelnmesse auf einem guten Weg gehalten. Dafür bedankt sich die Geschäftsführung bei allen Beschäftigten.

Koelnmesse-Konzern

75 Messen und Ausstellungen haben die Unternehmen des Koelnmesse-Konzerns 2008 organisiert. Darunter fanden 24 Eigenveranstaltungen in Köln und 26 Messen und Ausstellungen im Ausland statt. Hinzu kamen 25 Gastveranstaltungen. Rund 28.500 ausstellende Unternehmen und fast 1,5 Millionen Besucher nahmen weltweit an den Koelnmesse-Veranstaltungen teil.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 313 Mio. auf EUR 305 Mio. verringert. Dies ist auf der Passivseite im Wesentlichen auf die Verringerung der passiven latenten Steuern um EUR 5,3 Mio. sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 7,9 Mio. zurückzuführen. Das Eigenkapital des Konzerns beläuft sich zum 31.12.2008 auf EUR 162,4 Mio. (2007: EUR 158,6 Mio.). Die Erhöhung des Eigenkapitals ergibt sich aus gegenläufigen Effekten. Dem Konzern-Jahresfehlbetrag steht eine Zuführung der Stadt Köln in die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 22,7 Mio gegenüber. Damit konnte die Eigenkapitalquote um 2,5 Prozentpunkte auf 53,2 % gesteigert werden (2007: 50,7 %).

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen um EUR 13,0 Mio. auf EUR 224,9 Mio. verringert. Abschreibungen von EUR 20,3 Mio. sowie Netto-Abgängen von EUR 0,2 Mio. stan-

den Investitionen in Höhe von EUR 7,5 Mio. gegenüber, davon EUR 7,1 Mio. bei der Koelnmesse GmbH. Auf Ersatzinvestitionen entfielen EUR 1,8 Mio. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 73,6 % (2007: 76,1 %). Die durchschnittliche Abschreibungsquote erhöhte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 9,0 %. Innerhalb des Umlaufvermögens erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr die sonstigen Vermögensgegenstände um EUR 9,3 Mio. Ursache hierfür war eine gegenüber dem Vorjahr um EUR 3,7 Mio. höhere Forderung aus der Veräußerung von Erbbaurechten sowie EUR 5,3 Mio. weiter zu belastende Kosten bezüglich der EXPO 2010 in China.
Finanzlage:

Die liquiden Mittel verringerten sich um EUR 4,6 Mio. auf EUR 32,3 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ausschließlich langfristig laufende Darlehen der Koelnmesse GmbH und konnten durch Tilgungen in Höhe von EUR 7,9 Mio. von EUR 59,9 Mio. auf EUR 52,0 Mio. zurückgeführt werden. Die bestehenden Darlehen werden kontinuierlich getilgt und innerhalb der nächsten 5-8 Jahre vollständig zurückgeführt.

Ertragslage:

Der Umsatz 2008 des Konzerns beläuft sich nach Konsolidierung auf EUR 191,7 Mio. (Vorjahr: EUR 200,6 Mio.). Ursächlich für den Rückgang ist das turnusbedingt schwache Veranstaltungsjahr. Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen sind im Vergleich zu den Vorveranstaltungen gestiegen. Den weiterhin sehr hohen Mietbelastungen für die neuen Nordhallen mit dem dazugehörenden Congress-Centrum Nord und dem Messehochhaus in Höhe von EUR 26,5 Mio. steht ein Erlös für die vorzeitige Rückgabe der Erbbaurechte im Bereich MesseCity Süd an die Stadt Köln in Höhe von EUR 16,0 Mio. gegenüber. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive des Grundsteueraufwands mit EUR -1,1 Mio. negativ (Vorjahr EUR +7,3 Mio.). Bezogen auf das EBITDA ergibt sich eine Umsatzrentabilität von -0,6 %. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und des Steueraufwands sowie einer Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 9 Mio. folgt hieraus im Berichtsjahr ein Konzern-Bilanzverlust von EUR 11,4 Mio.

647 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Durchschnitt des Geschäftsjahrs 2008 im Koelnmesse-Konzern beschäftigt, 450 davon bei der Koelnmesse GmbH. Rund 130 Personen arbeiteten im Jahresdurchschnitt bei den Auslandsgesellschaften. In Anbetracht möglicher Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Geschäftsentwicklung der Koelnmesse hat die Geschäftsführung für den Konzern zunächst beschlossen, keine weiteren Personaleinstellungen vorzunehmen.

Koelnmesse GmbH

Gerald Böse ist seit 1. März 2008 Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH. Er folgte Geschäftsführer Herbert Marner nach, der diese Funktion vom 26. April 2007 bis 29. Februar 2008 kommissarisch innehatte. Wolfgang Kranz hat im November 2008 sein Amt als Geschäftsführer der Koelnmesse GmbH niedergelegt und das Unternehmen verlassen.

46 Messen und Ausstellungen hat die Koelnmesse GmbH in 2008 organisiert, davon 20 in Köln und 26 im Ausland. Eine Premiere – die spoga horse (Frühjahr) – gab es am Heimatstandort. 7 neue Messen fanden erstmals im Ausland in 2008 statt.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 300 Mio. auf EUR 284 Mio. entsprechend der Entwicklung im Konzern verringert. Auf der Passivseite trägt zudem die restliche Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil in Höhe von EUR 13,2 Mio. zu dem Rückgang der Bilanzsumme bei. Das Eigenkapital der Koelnmesse GmbH beläuft sich zum 31.12.2008 auf EUR 162,5 Mio. (2007: EUR 151,1 Mio.). Damit konnte die Eigenkapitalquote um 7,0 Prozentpunkte auf 57,3 % gesteigert werden (2007: 50,3 %).
Das Anlagevermögen hat sich um EUR 13,0 Mio. auf EUR 225,5 Mio. verringert. Abschreibungen von EUR 20,0 Mio. sowie Netto-Abgängen von EUR 0,1 Mio. standen Investitionen in Höhe von EUR 7,1 Mio. gegenüber. Davon entfielen EUR 2,9 Mio. auf Sanierungen von Messehallen, EUR 1,7 Mio. auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EUR 1,1 Mio. auf EDV-Software.

Finanzlage:

Die Koelnmesse GmbH verfügt über ausreichend liquide Mittel. Diese betragen zum Jahresende EUR 27,8 Mio.

Ertragslage:

Im Geschäftsjahr 2008 verzeichnete die Koelnmesse GmbH einen Umsatz in Höhe von EUR 135,3 Mio. (Vorjahr: EUR 143,2 Mio.). Ursächlich für den Rückgang ist das turnusbedingt schwache Veranstaltungsjahr. Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen sind im Vergleich zu den Vorveranstaltungen gestiegen. Den weiterhin sehr hohen Mietbelastungen für die neuen Nordhallen mit dem dazugehörenden Congress-Centrum Nord und dem Messehochhaus in Höhe von EUR 26,5 Mio. steht ein Erlös für die vorzeitige Rückgabe der Erbbaurechte im Bereich MesseCity Süd an die Stadt Köln in Höhe von EUR 16 Mio. gegenüber. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive des Grundsteueraufwands, der Auflösung des Sonderpostens und der Beteiligungserträge mit EUR 11,1 Mio. positiv. Bezogen auf das EBITDA ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 8,2 %. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und des Steueraufwands sowie einer Entnahme aus den Kapitalrücklagen in Höhe von EUR 9 Mio. folgt hieraus im Berichtsjahr ein Bilanzverlust von EUR 11,3 Mio.

Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH hat 2008 unter anderem mit der Vermarktung und Vermietung freier Hallenkapazitäten an nationale und internationale Messeveranstalter, Verbände und Einkaufsgenossenschaften zur Durchführung von Gastveranstaltungen sowie der Organisation von Publikumsmessen einen Umsatz von EUR 8,2 Mio. erzielt. Das Ergebnis vor Gewinnabführung beläuft sich auf EUR 0,8 Mio. Grundlagen des Geschäftserfolgs sind

die permanente Optimierung des Serviceportfolios der Konzerntochter sowie die guten infrastrukturellen Voraussetzungen am Messestandort Köln.

Mit rund 5.500 ausstellenden Unternehmen und ca. 185.000 Besuchern auf 25 Gastveranstaltungen nimmt dieses Aktionsfeld mehr als zwei Drittel des Geschäftsvolumens der Koelnmesse Ausstellungen GmbH ein. Zu den Höhepunkten 2008 zählten die World Cyber Games, das weltweit größte und bedeutendste e-Sport-Event und die Jeansmesse JAM, die nach dem Umzug aus München 2008 eine erfolgreiche Premiere in Köln feierte und hier ab 2009 zwei Mal jährlich stattfinden wird. Darüber hinaus hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH erfolgreich neue Eventformate generiert. General Motors präsentierte im Mai 2008 am Messeplatz Köln seine neue Fahrzeugpalette rund 5.500 Händlern aus über 130 Ländern.

Das Unternehmen hat das Geschäftsjahr 2008 genutzt, um das Portfolio der Eigenveranstaltungen weiterzuentwickeln. Die Veranstaltung Modellbahn konnte im November 2008 das Besucherinteresse um rund 6 % (auf ca. 60.000 Besucher) steigern, die InterKarneval im Juni 2008 um fast 15 % (auf über 13.000 Besucher). Insgesamt waren mehr als 1.000 ausstellende Unternehmen und rund 97.000 Besucher an den 4 Eigenveranstaltungen der Konzerntochter im Berichtsjahr beteiligt.

2009 finden am Messeplatz Köln 25 Gastveranstaltungen statt. Darunter sind 6 Premieren, zum Beispiel die erste deutsche Fachmesse für den gesamteuropäischen Hochschulbereich, IMPROVE, die von Sinsheim nach Köln gewechselte Leitmesse CAR+SOUND und die aus Münster kommende Role Play Convention, für die alleine rund 40.000 Besucher erwartet werden.

Koelnmesse International GmbH

Mit der Steuerung der Auslandsaktivitäten des Konzerns trägt die Koelnmesse International GmbH maßgeblich zum Wachstum der Koelnmesse im Ausland und gleichzeitig zur kontinuierlichen Steigerung der Internationalität der Veranstaltungen in Köln bei. Im Geschäftsjahr 2008 hat die Koelnmesse International GmbH bei einem Umsatz in Höhe von EUR 19,8 Mio. ein Ergebnis vor Gewinnabführung von EUR 1,3 Mio. erwirtschaftet.

Der kontinuierliche Ausbau des Auslandsportfolios der Koelnmesse machte im Berichtsjahr die Dezentralisierung der Zuständigkeiten erforderlich. Die unternehmerische Verantwortung für die Messedurchführung wurde den Tochtergesellschaften, in deren Region die Messen stattfinden, übertragen. Der Schwerpunkt liegt in Asien, Indien und Nordamerika. Veranstaltungen in Ländern, in denen die Koelnmesse über keine eigene Infrastruktur verfügt, werden bis auf weiteres von Köln aus gesteuert.

Das engmaschige Netz von Vertretungen der Koelnmesse in aller Welt umfasst Repräsentanzen in mehr als 80 Ländern. Dazu gehören 11 Tochtergesellschaften – darunter das im Januar 2008 neu gegründete Joint Venture mit dem indischen Messeveranstalter Koelnmesse YA Tradefair Services Private Ltd. 2008 ebenfalls neu gegründet wurde eine taiwanesische Repräsentanz der Koelnmesse Pte. Ltd., Singapur. Rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Durchschnitt des Berichtsjahrs in den ausländischen Tochterunternehmen der Koelnmesse beschäftigt. 26 Auslandsveranstaltungen fanden statt (7 Premieren), 16

davon im Bereich des Regiozentrums Asien. 2009 stehen 7 Premieren auf dem in diesem Jahr 25 Messen und Ausstellungen zählenden Auslandsmesseprogramm der Koelnmesse an.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie sowie der NRW.International GmbH, Außenwirtschaftsförderungsgesellschaft des Lands Nordrhein-Westfalen, hat die Koelnmesse International GmbH im Berichtsjahr 18 Bundes- und Landesbeteiligungen organisiert. Darunter waren 4 Eigenveranstaltungen der Koelnmesse im Ausland, die in das offizielle Auslandsmesseprogramm des Bunds aufgenommen wurden.

Das Unternehmen organisiert im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie die deutsche Beteiligung an der nächsten Weltausstellung. Eine Kommission hat im März 2008 das Konzept „balancity – Stadt im Gleichgewicht“ der ARGE Deutscher Pavillon Shanghai GbR für die Gestaltung des Pavillons auf der Expo 2010 ausgewählt.

Koelnmesse Service GmbH

Deutlich über Plan hat die Koelnmesse Service GmbH mit ihrem international führenden Dienstleistungsportfolio für Aussteller und Besucher das Geschäftsjahr 2008 abgeschlossen. Das Ergebnis vor Gewinnabführung beläuft sich auf EUR 5,8 Mio., der Umsatz auf EUR 37,3 Mio.

Umsatzstärkste Geschäftsfelder sind die kontinuierlich weiter entwickelten Technik-Services (EUR 12,5 Mio.) und das stetig optimierte Gastronomie-Angebot (EUR 11,6 Mio.). Bestnoten in Umfragen belegen außerdem die sehr hohe Beratungsqualität und Freundlichkeit gegenüber den Messeteilnehmern in Köln. 2008 wurde ein Nichtraucherkonzept erstellt und eingeführt. Dank verschiedener Maßnahmen hat die Koelnmesse Service GmbH die Aufenthaltsqualität für Rollstuhlfahrer am Messestandort Köln erhöht. Das zur imm cologne 2009 erstmalig angebotene neue Mediapaket – mit neu entwickeltem Online-Wegeplaner, Online-Terminplaner und Mobilen Katalog (Mobile Exhibition Guide) – wurde 2008 fertig gestellt. In einer Allianz mit sechs anderen deutschen Messestandorten hat die Koelnmesse Service GmbH ein gemeinsames Seminarangebot für Aussteller etabliert.
Seit September 2008 ist das Koelnmesse-Service-Portal als Online-Bestellsystem für Dienstleistungen der Konzerntochter frei geschaltet. Über das Online-Buchungsportal der Koelnmesse Service GmbH wurden 2008 über 24.000 Roomnights gebucht. Im Geschäftsfeld Standbau-Services hat das Unternehmen im Berichtsjahr knapp 2.500 Aussteller betreut und ca. 40.000 Quadratmeter Standfläche gebaut. Hinzu kommen im Bereich Systemstandbau acht Veranstaltungen, die die Koelnmesse Service GmbH nahezu komplett errichtet hat.

Effekte für den Standort

Gemeinsam mit Partnern der lokalen und regionalen Wirtschaft trägt die Koelnmesse zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Köln bei. Der Konzern hat in 2008 das aktive und effiziente Destinationsmanagement in der Stadt und der Region forciert. Ziel ist es, die vielen Maßnahmen unterschiedlicher Institutionen, Unternehmen und Branchen in Köln und Umgebung

besser miteinander zu verzahnen. Dazu gehört, die Präsenz der Messen und Ausstellungen der Koelnmesse in Stadt und Region zu erhöhen.

Beispiele für gelungene Aktionen in diesem Zusammenhang sind unter anderem die Verknüpfung der photokina 2008 mit anderen Events in der ganzen Stadt zu einem Internationalen Fotografie-Festival, zahlreiche Motorrad-Highlights in Köln während der INTERMOT Köln 2008 und die Cologne Design Week im Rahmen der imm cologne 2009. Anlässlich der gamescom im September dieses Jahrs wird ganz Köln zu einem Eventplatz der interaktiven Spielewelt. Eine rheinische Kunstmeile von Bonn über Köln bis nach Düsseldorf entsteht zur ART COLOGNE im April 2009. Zahlreiche Museen und Institutionen des Rheinlands haben ihr Ausstellungsprogramm in den Kontext der Messe eingebunden und bieten während der Veranstaltung besondere Programme, Vernissagen und Konzerte.

Neben den Aktivitäten in der Region und der Anwesenheit von Entscheidern und potenziellen Investoren sorgt das Messegeschäft am Standort Köln für wirtschaftlichen Erfolg. So generieren die Ausgaben der Messeteilnehmer jedes Jahr einen Umsatz von fast 1 Milliarde Euro in Köln – in Hotels, Gastronomie, Handwerk, Einzelhandel und anderen Bereichen. Mehr als die Hälfte der rund 2,5 Millionen Besucher, die jedes Jahr in der Stadt übernachten, sind Messegäste. Von den Aktivitäten der Koelnmesse hängen 11.000 Vollzeitstellen in Köln ab, bundesweit sind es 18.000.

Auch das Auslandsgeschäft nutzt dem Heimatstandort. Es ergänzt und unterstützt die Leitmessen der Koelnmesse in Köln. Es trägt zum weiteren Ausbau der hohen Internationalität der hiesigen Veranstaltungen bei. Das gemeinsame zielgerichtete Vorgehen der Koelnmesse und der Wirtschaftsförderung der Stadt Köln ist die Basis für ein erfolgreiches Standortmarketing in den Boomregionen der Weltwirtschaft. Gleichzeitig nutzen viele lokale Unternehmen die internationalen Messen in Köln durch die sich hier bietenden Kontaktmöglichkeiten als Sprungbrett für ihr Exportgeschäft.

Einschätzung der Chancen und Risiken

Ein nach Effizienz und Profitabilität gestaltetes Portfolio von Messen und Ausstellungen, eine schlankere Konzernstruktur, die Konzentration von Verantwortung im In- und Auslandsgeschäft sowie neue Einnahmequellen sind die Basis für eine Rückkehr des Konzerns in die Gewinnzone ab 2012. Die Senkung von Kosten und die Verbesserung der Deckungsbeiträge der Veranstaltungen sollen entscheidend dazu beitragen, die jährlich rund EUR 27 Mio. betragenden Mietzahlungen für das Nordgelände und das Messehochhaus zunehmend zu kompensieren. Dazu gehören die innovative Weiterentwicklung des derzeitigen Veranstaltungsprogramms und ein erfolgreiches Neugeschäft. Die hervorragende Infrastruktur des Messeplatzes Köln, ein flexibles und attraktives Gelände sowie der sehr hohe Servicestandard bieten gute Voraussetzungen dafür, wie zehn neue Veranstaltungen am Standort Köln alleine im Jahr 2009 beweisen.

Die Liquidität der Koelnmesse GmbH und damit des Konzerns für 2009 ist entsprechend der aktuellen Liquiditätsplanung gut, negative Auswirkungen der Bankenkrise auf die bestehenden Kredite wird es nicht geben, da diese langfristig mit fest vereinbarten Zinskonditionen bis 2017 abgeschlossen worden sind.

Ein Einfluss der Finanzkrise auf die Messen und Ausstellungen in 2009 ist seit Anfang 2009 erkennbar. Zwar ist die Gesamtwahrnehmung und Stimmung der Branchenvertreter auf den ersten Messen in 2009 durchweg sehr positiv, die Anzahl der Aussteller und Besucher blieb jedoch hinter den Erwartungen zurück. Eine gesicherte Prognose über die Auswirkungen der Finanzkrise auf alle Messen und Ausstellungen in 2009 ist noch nicht möglich. Die Geschäftsführung rechnet mit Umsatzeinbußen von 5–8 % in 2009 gegenüber Budget. Es ist nicht auszuschließen, dass es bei einer weiteren Verschärfung der Finanzkrise mittelfristig zu Liquiditätsengpässen kommen kann. Entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen wurden eingeleitet, um die negativen Ergebnisauswirkungen teilweise auffangen zu können.

Die Gesellschaft hat im Jahre 2002 ein Cross Border Leasing - Geschäft über die Südhallen des Messegeländes mit einer Laufzeit bis zunächst Dezember 2033 abgeschlossen. Bisher sind aufgrund der aktuellen Finanzkrise keine zusätzlichen Risiken aus dieser Transaktion für die Gesellschaft entstanden.

Die Bilanz weist eine Eigenkapitalquote von 53,2 % auf. Auch vor dem Hintergrund voraussichtlich negativer Jahresergebnisse bis einschließlich 2011 stellt dies eine hinreichende Kapitalbasis der Gesellschaft dar.

Seit Beginn des Geschäftsjahrs findet bei der Koelnmesse eine Betriebsprüfung statt. Die Ergebnisse der Betriebsprüfung werden in 2009 erwartet. Gegebenfalls ergeben sich noch Steuernachforderungen aus zurückliegenden Geschäftsjahren.

Weitere wesentliche, das Unternehmen gefährdende Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Koelnmesse sind nicht ersichtlich. Normale Geschäftsrisiken werden durch Versicherungen abgedeckt. Der Koelnmesse-Konzern verfügt über ein Risikomanagementsystem, mit dem zeitnah Risiken systematisch beobachtet, bewertet und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

Ausblick

Das Jahr 2009 wird das veranstaltungsreichste in der 85-jährigen Geschichte Kölner Messen. 77 Messen und Ausstellungen finden statt. Darunter sind 26 Eigenveranstaltungen der Koelnmesse GmbH im Inland und 25 Eigenveranstaltungen weltweit. Hinzu kommen eine Eigenveranstaltung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH und 25 Gastveranstaltungen. Der Konzern erwartet für 2009 einen Umsatz in Höhe von EUR 248 Mio. sowie ein negatives Jahresergebnis.

Alleine am Heimatstandort wird es in diesem Jahr 10 neue Messen und Ausstellungen geben, darunter 4 Eigenveranstaltungen der Koelnmesse GmbH:

- die gamescom, europäische Leitmesse der Games-Industrie
- die dmexco, DIGITAL MARKETING EXPOSITION & CONFERENCE
- die WOWEX, Fachmesse und Kongress für die Wohnungswirtschaft
- die Internationale Kaffeemesse coffeena.

Außerdem feiern 6 Gastveranstaltungen Premiere am Messestandort Köln, darunter

- die CAR+SOUND, internationale Leitmesse für InCar-Electronic, mobiles Info- und Entertainment
- die Rollenspielmesse Role Play Convention
- und die IMPROVE, Europäische Messe für Innovation im Hochschulbereich.

Neu auf dem Koelnmesse-Programm im Ausland stehen die Wine & Gourmet Japan in Tokio, die Clean Energy Expo China in Peking, die Clean Energy Expo Asia in Singapur, die MetEx India in Bangalore, die India International Hardware Show Powered by PRACTICAL WORLD (IIHS) in Neu Delhi, die IDEM India in Mumbai, die ferroforma in Bilbao / Spanien und die Sweet & SnackTec Middle East in Dubai.

In 2009 wird der Konzern weitere Maßnahmen des Effizienzprogramms 2012plus umsetzen. Im Fokus stehen insbesondere strukturelle Veränderungen, die eine noch stärkere Kundenbindung ermöglichen. Jede einzelne Veranstaltung wird kontinuierlich mit Blick auf Marktbedürfnisse, Kundenerfolg und Effizienz weiterentwickelt. Aktives Standortmarketing fördert die Präsenz der Messen in Stadt und Region sowie die Profilierung des Messestandortes. Im Auslandsgeschäft liegt das Hauptaugenmerk auf der Etablierung profitabler Veranstaltungen in den Kernkompetenzfeldern und der weiteren Steigerung der Internationalität der Messen in Köln. Die große Bandbreite und Qualität der Dienstleistungen der Koelnmesse weiter auszubauen und aktiv zu vermarkten, bleibt eine Kernaufgabe, ebenso die hochwertige Betreuung von Gastveranstaltern. Außerdem gilt es, neue Branchen für die Koelnmesse zu begeistern. Die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate auf der Basis der hervorragenden Infrastruktur des Messestandortes Köln ist eine Grundlage dafür.

Hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit sind Garanten für den erfolgreichen Kurs der Koelnmesse. Der Konzern investiert in ihre Aus- und Fortbildung, in betriebliches Gesundheitsmanagement und den interkulturellen Austausch.

Koelnmesse GmbH

Beteiligungen

Koelnmesse Ausstellungen GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Jan	Pothof
Frau	Sandra	Orth

Aufsichtsrat:

Herr	Josef	Müller	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Axel	Kaske	
Herr	Dieter	Krell	
Herr	Gero	Schmidt	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung und Organisation von Messen und Ausstellungen sowie das Vermieten von Veranstaltungsflächen der KölnMesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten und unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft KölnMesse GmbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 20.03.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Ausstellungen GmbH - gegründet und am 25.04.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Ausstellungen GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) ist am 08.05.2006 erfolgt und wurde am 12.05.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, Köln, gehört zum Konzernkreis der Koelnmesse GmbH, Köln. Ihr Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Koelnmesse GmbH einbezogen.

Unternehmensverbindungen:

Die CBF Cologne Fairs GmbH & Co. KG, Berlin, an der die Koelnmesse Ausstellungen GmbH zu 50% beteiligt war, wurde in 2007 liquidiert.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	8.172,9	10.547,8	8.994,7	10.130,5	7.057,9
Veranstaltungsbezogener Aufwand	4.840,4	5.378,9	5.556,4	5.142,8	4.248,2
Personalaufwand	1.418,9	1.341,5	1.205,0	1.213,4	1.051.9
Abschreibungen auf Sachanlagen	63,2	43,5	75,9	55,2	42,4
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,6	979,4
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0	3.861,7
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	15	15	14	16	16

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	26,98	73,02
zum 31.12.2007	9,50	90,50
zum 31.12.2006	8,92	91,08
zum 31.12.2005	8,53	91,47
zum 31.12.2004	12,95	87,05

Leistungskennzahlen:	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Vermietung von Hallen, Ständen etc.	5.191	8.161	5.319,6	4.793,3	5.095,1
Eintrittsgelder	654	594	714,2	163,5	815,6
Pachterträge	0	0	1,5	2,7	33,2
Dienstleistungen	2.250	1.667	367,6	538,1	425,1
Sonstige Erlöse	78	126	655,0	767,6	824,3
Gesamt	8.173	10.548	7.057,9	6.265,2	7.193,3

Bilanz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	73,3	136,5	206,0	281,8	294,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	1.687,8	5.044,0	5.300,4	5.209,4	3.382,3
sonst. Vermögensgegenst.	58,9	42,2	50,4	224,2	88,1
Flüssige Mittel	33,5	40,3	47,9	149,6	97,3
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0	3.861,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	480,9	1.117,1	665,7	848,2	968,5
Verbindlichkeiten	872,5	3.645,8	4.439,0	4.516,8	2.393,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0	3.861,7

GUV der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.172,9	10.547,8	8.994,7	10.130,5	7.057,9
Sonstige betriebliche Erträge	589,1	45,2	228,6	234,2	1.301,2
Veranstaltungsbezogener Aufwand	4.840,4	5.378,9	5.556,4	5.142,8	4.248,2
Personalaufwand	1.418,9	1.341,5	1.205,0	1.213,4	1.051,9
Abschreibungen	63,2	43,5	75,9	55,2	42,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.638,7	2.255,4	1.281,2	1.542,3	2.087,5
Erträge aus Beteiligungen/Zinsen	0,7	50,3	0,0	0,0	50,3
Zinsaufwendungen	0,0	0,5	0,3	0,4	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,6	979,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
Unternehmensergebnis	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,3	979,4
Gewinnabführung/Verlustübernahme	-801,6	-1.623,5	-1.104,5	-2.410,3	-979,4
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH (Stand: April 2009)

Erfolgsplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.060
Sonstige betriebliche Erträge	159
Gesamtleistung	7.219
Veranstaltungsbezogener Aufwand	2.883
Personalaufwand	1.121
Abschreibungen	20
Sonstige betriebliche Aufwendungen	808
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.387
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	2.387

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH (Stand: April 2009)

Finanzplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	0
Jahresüberschuss (Gewinnabführung)	2.387
Summe Mittelbedarf	2.387
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	20
Eigenfinanzierung aus Gewinn	2.387
Summe Mittelherkunft	2.407
Finanzüber-/unterdeckung	20

Lagebericht 2008

der

Koelnmesse Ausstellungen GmbH (Kma)

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemein

Die sich abschwächende wirtschaftliche Situation und das schlechtere konjunkturelle Umfeld haben sich im Berichtsjahr noch nicht negativ auf die Geschäftsergebnisse ausgewirkt. Die Herbstveranstaltungen, sowohl im Bereich Eigen- als auch bei den Gastveranstaltungen, konnten die gesteckten Ziele erreichen und teilweise übertreffen. Erste Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf das Messegeschäft werden für die erste Hälfte des Folgejahres erwartet.

Gastveranstaltungen

Mit einem Umsatz von EUR 6,0 Mio (+10,5%) erreichte der Bereich Gastveranstaltungen einen Anteil von 73% am Gesamtumsatz im Jahr 2008 und ist somit der höchste Sparten-Umsatz seit Gründung der KMA. Neben den regelmäßigen Veranstaltungen haben auch 2008 neue Veranstaltungen wesentlich zum Wachstum beigetragen. Die Struktur und logistischen Möglichkeiten des neuen Nordhallengeländes standen Pate für die Akquise von zwei Gastveranstaltungen mit großem Event-Charakter: „GMNext“ und „World Cyber Games“. Erstere Veranstaltung brachte 6.500 General Motors Händler zusammen zur Europa Präsentation der neuen Modelle sowie der firmenstrategischen Aufstellung. Im Rahmen der World Cyber Games fanden sich 80 Teams aus 60 Ländern zur Endausscheidung im E-Sport ein. Der koreanische Veranstalter lobte anschließend das nach seiner Auffassung „weltweit bestgeeignete Gelände“ zur Austragung der Games.

Insgesamt fanden 23 Gastveranstaltungen statt, die 5.500 Aussteller und 185.000 Besucher nach Köln brachten und insgesamt eine Fläche von 391.000 qm (brutto) belegten.

Eigenveranstaltungen

Mit 173 Ausstellern (Vorjahr: 190) und 2.573 (Vorjahr: 2.577) Besuchern hat die **ecclesia** die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllen können.

Trotz der leicht geringeren Vermietung (1.728 m² gegenüber 1.826 m² im Vorjahr) konnte die **InterKarneval** mit 14.171 (Vorjahr: 11.490) Besuchern einen neuen Rekord verbuchen. Die Kooperationen mit den führenden Verbänden des Karnevals (BDK, Festkomitee, RKK) hat im Berichtsjahr erste Früchte getragen.

Die Veranstaltung **Modellbahn** konnte sich trotz der strukturellen Probleme der Modelleisenbahnbranche gut behaupten. Wesentlich dazu beigetragen haben die zeitgleich durchgeführten Veranstaltungen „Mein Steckenpferd“ und die „Lego-Fanwelt“.

Mit 21.829 Besuchern konnte die **Haus & Wohnen** die Besucherzahl der Vorveranstaltung im Jahr 2006 um 23,5% übersteigen. Die Zahl der teilnehmenden Aussteller blieb mit 552

nahezu unverändert. Die vermietete Standfläche war mit 9.612 m² gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-5%).

Darstellung der Lage

Mit einem Umsatz in Höhe von EUR 8,2 Mio. konnte die Gesellschaft nicht an das entsprechende Ergebnis des Vorjahres (EUR 10,5 Mio.) anknüpfen. Vor allem im Bereich Eigenveranstaltungen ergab sich ein Umsatzrückgang um EUR 2,9 Mio. auf EUR 2,2 Mio. Im Wesentlichen ist dabei ursächlich dass Fehlen einer großen handwerksbezogenen Veranstaltung zu nennen. Wo in den Jahren 2005 und 2007 die „Farbe“ mit einem Umsatz von EUR 3,2 Mio. zu Buche geschlagen hat, ähnlich wie in 2006 die „Dach + Wand“, so fehlten diese Veranstaltungen turnusgemäß im Jahr 2008. Gegenüber den Eigenveranstaltungen konnte der Geschäftsbereich Gastveranstaltungen um weitere 10,5% auf nunmehr 6 Mio. EUR Umsatz gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung beruht sowohl auf der erfolgreichen Akquisition einiger umsatzstarker Veranstaltungen als auch auf dem weiteren Wachstum einiger bereits etablierter Gastveranstaltungen. Die Geschäftsführung hatte sich zum Ziel gesetzt, die Profitabilität des Unternehmens KMA weiter zu steigern. Dazu trägt wesentlich die weitere Konzentration auf dem Geschäftsfeld Gastveranstaltungen bei, da die dort zu erzielenden Deckungsbeiträge deutlich über denen der Eigenveranstaltungen liegen. Aus diesem Grunde wurde nach dem Versuch des Verkaufs der Kirchenfachmesse ecclesia entschieden, diese Eigenveranstaltung nicht weiter durchzuführen. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung verringerte sich entsprechend des turnusbedingt veranstaltungsschwachen Geschäftsjahres um TEUR 821 auf TEUR 802.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 33 gegenüber TEUR 40 im Vorjahr. Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um TEUR 3.410 auf TEUR 1.853 vermindert. Die Reduzierung resultiert im Wesentlichen aus der Verminderung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen im Zuge eines in 2008 erfolgten Zahlungsausgleichs. Aufgrund der gesunkenen Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote 27,0 % gegenüber 9,5 % im Vorjahr.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Durch das moderne, funktionale Gelände sowie die gute Infrastruktur sind die Voraussetzungen geschaffen, bestehende Veranstaltungen weiterzuentwickeln und neue Gastveranstaltungen am Standort Köln zu etablieren.

Für 2009 wurden für einige Eigenveranstaltungen Rückstellungen zur Deckung von Drohverlusten gebildet. Über dieses Volumen hinaus sind keine weiteren wesentlichen Risiken aus dem Geschäftsfeld „Eigenveranstaltungen“ erkennbar. Die Vermietungsprognosen sind rea-

listisch und der Anmeldestand entspricht den Erwartungen. Die Geschäftsführung nimmt regelmäßig eine kritische Überprüfung der mittelfristigen Aussichten dieser Veranstaltungen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat vor. Unverändert birgt die Kurzfristigkeit der Vertragsabschlüsse bei Gastveranstaltungen ebenso wie die Verfügbarkeit von Hallenkapazitäten in Messestoßzeiten unvermeidbare Risiken.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Erste negative Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden für die erste Hälfte 2009 erwartet.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

In 2009 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 26 Gastveranstaltungen begleiten und zwei Eigenveranstaltungen durchführen. Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2009 mit einem Umsatz von EUR 9,8 Mio. und einem Jahresergebnis in Höhe von EUR 2,9 Mio. vor Ergebnisabführung.

Koelnmesse International GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dirk M. van der Coelen

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Walter	Grau	
Frau	Angelika	Marienfeld	
Herr	Gero	Schmidt	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Messen und Ausstellungen im In- und Ausland im Auftrag von Bund, Ländern, der EU, Gemeinden, Verbänden und sonstigen öffentlichen und privaten Einrichtungen, insbesondere aus dem Bereich Industrie und Handel des In- und Auslandes. Des Weiteren können unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der KölnMesse GmbH Beteiligungen an Messen und Ausstellungen im In- und Ausland sowie Eigenveranstaltungen und Geschäftsbesorgungsverträge durchgeführt werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.300 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	511.300 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 11.06.1996 - damals noch unter der Firma ISC – KölnMesse GmbH - gegründet und am 07.08.1996 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Mit Gesellschafterbeschluss vom 01.09.2000 wurde die Firma in KölnMesse International GmbH geändert. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse International GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) erfolgte am 08.05.2006 und wurde am 23.06.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zwischen der Koelnmesse International GmbH und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 02.01.1997 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Der Vertrag wurde am 05.11. 1997 in das Handelsregister eingetragen. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.

Unternehmensverbindungen:

Koelnmesse Inc., Chicago, USA	Höhe der Beteiligung :	3.000 USD	=100 %
KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien	Höhe der Beteiligung :	9.000 Euro	= 90 %
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung:	255.000 Rupien	= 51 %
Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China	Höhe der Beteiligung :	150.000 USD	= 100 %
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung :	180.000 SD	= 90 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung :	27.000 HKD	= 90 %
Koelnmesse BV, Rotterdam, Holland	Höhe der Beteiligung :	18.000 Euro	= 100 %
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung :	10 Mio.Yen	= 100 %

Die Beteiligung an der Cidex Trade Fairs Private Ltd., Indien wurde zum 01.04.2007 an die Mitgesellschafterin Messe Düsseldorf veräußert. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt die YA Tradefair Private Ltd., Mumbai, Indien offiziell die Vertretung der Koelnmesse in Indien.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.829,7	19.620,7	12.790,8	22.698,6	10.239,2
Veranstaltungsbezogener Aufwand	14.140,2	14.024,3	9.841,9	19.345,0	7.630,0
Personalaufwand	2.051,0	1.729,9	1.424,2	1.373,3	1.273,5
Abschreibungen Sach-/Finanzanlagen	3,8	3,7	2,3	531,5	29,9
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8	268,4
Eigenkapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Bilanzsumme	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5	11.970,2
Mitarbeiter (zum 31.12)			20	20	21

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	6,10	93,90
zum 31.12.2007	5,61	94,39
zum 31.12.2006	7,60	92,40
zum 31.12.2005	6,58	93,42
zum 31.12.2004	4,27	95,73

Leistungskennzahlen:	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Provisionserlöse	13.929	14.001	392
Weiterbelastungen	4.472	3.997	9.298
Durchführungshonorare	953	767	1.246
Sonstige Erlöse	476	856	1.855
Gesamt	19.830	19.621	12.791

Bilanz der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	5,9	8,3	4,9	7,2	10,0
Finanzanlagen	411,9	408,0	376,5	376,5	834,2
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	2.480,0	8.198,3	6.148,1	6.127,7	5.937,1
sonst. Vermögens-gegenstände.	5.451,4	432,5	154,5	1.192,6	4.995,1
Flüssige Mittel	38,8	73,4	42,9	68,5	193,8
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5	11.970,2
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Rückstellungen	788,4	736,6	755,5	914,3	728,6
Verbindlichkeiten	7.088,3	7.872,6	5.460,1	6.346,9	10.730,3
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5	11.970,2

GUV der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.829,7	19.620,7	12.790,8	22.698,6,	10.239,2
Sonstige betriebliche Erträge	122,6	275,8	62,4	78,5	116,0
Veranstaltungsbezogener Aufwand	14.140,2	14.024,3	9.841,9	19.345,0	7.630,0
Personalaufwand	2.051,0	1.729,9	1.424,2	1.373,3	1.273,5
Abschreibungen aus Sachanlagen	3,8	3,7	2,3	2,8	4,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.453,3	2.444,6	1.192,2	1.101,4	1.152,4
Zinserträge	0,1	0,5	0,0	0,0	2,2
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	528,7	25,7
Zinsaufwendungen	0,1	0,2	0,0	2,3	3,2
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäfts-tätigkeit	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8	268,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8	268,4
Gewinnabführung/Verlustübernahme	-1.304,1	-1.694,2	- 392,8	- 423,8	- 268,4
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse International GmbH

(Stand April 2009)

Erfolgsplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	41.196
Sonstige betriebliche Erträge	0
Gesamtleistung	41.196
Veranstaltungsbezogener Aufwand	25.373
Personalaufwand	6.341
Abschreibungen	167
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.116
Finanzergebnis	-21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.178
Sonstige Steuern	1
Ertragsteuern	286
Jahresergebnis	2.891

Wirtschaftsplan 2009 der Koelnmesse International GmbH

(Stand April 2009)

Finanzplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	84
Jahresfehlbetrag	0
Ergebnisabführung an Koelnmesse GmbH	2.191
Summe Mittelbedarf	2.275
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	167
Jahresüberschüsse TG's	2.961
Verlustausgleich von Km an Kmi	0
Kreditaufnahme	0
Summe Mittelherkunft	3.128
Finanzüber-/unterdeckung	853

Lagebericht 2008

der

Koelnmesse International GmbH (Kmi)

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Ausbau der internationalen Koelnmesse-Aktivitäten wurde auch im Geschäftsjahr 2008 konsequent weiterverfolgt.

Die intensive Ausweitung unseres ausländischen Messe-Geschäftes in den vergangenen Jahren erforderte eine Verlagerung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Auslandsmessen. Um das gewachsene Volumen noch besser betreuen zu können, wurde die Verantwortung für das Outbound-Geschäft dezentralisiert und den Tochtergesellschaften, in deren Region die Veranstaltungen stattfinden, übertragen (Schwerpunkt Asien, Nordamerika). Die Übergabe der Veranstaltungen in Indien an die Tochtergesellschaft in Mumbai soll im Laufe des Jahres 2009 erfolgen. Dort wo Koelnmesse International keine eigene Infrastruktur im Ausland vorhält, erfolgt bis auf weiteres die Steuerung der Auslandsmessen aus Köln.

Das im Januar 2008 mit dem indischen Messeveranstalter Ya Tradefair Services Private Ltd. gegründete Joint Venture, mit neuen Büroräumen in Mumbai, wurde ausgebaut und wird mit eigenen Veranstaltungen sowohl aus den Kernkompetenzthemen der Koelnmesse GmbH als auch mit neuen Themen den indischen Markt bearbeiten. Zwei neue Veranstaltungen sollen bereits in 2009 durchgeführt werden.

Insgesamt umfasst das Netz der Koelnmesse-Repräsentanzen mehr als 80 Länder, darunter Koelnmesse Regiozentren und Tochtergesellschaften in Singapur, Hongkong, Peking, Bangkok, Tokio, Chicago, Mailand, Rotterdam, Madrid, London und Mumbai. Zur besseren Marktausschöpfung in einem wichtigen Markt wie Taiwan wurde eine Repräsentanz der Koelnmesse Pte. Ltd., Singapur gegründet, die im Juli 2008 das operative Geschäft aufgenommen hat.

Das Regiozentrum Asien organisierte im Geschäftsjahr 2008 12 Eigenveranstaltungen, darunter eine Erstveranstaltung. Das RZ NAFTA hat erstmals eine Eigenveranstaltung durchgeführt: Gemeinsam mit IETA (International Emissions Trading Association) fand Ende Februar 2008 die Carbon Forum America in San Francisco statt. Neben den Eigenveranstaltungen haben die ausländischen Tochtergesellschaften im Jahr 2008 wieder zahlreiche Gruppenbeteiligungen in Köln und auch zunehmend auf Veranstaltungen in Asien und Middle East organisiert.

Im Bereich Auslandsmessebeteiligungen wurden in 2008 insgesamt 18 Bundes- und Landesbeteiligungen erfolgreich bei Auslandsmessen organisiert. Vier Beteiligungen wurden im Auftrag der NRW.International GmbH, der seit 2007 bestehenden Außenwirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalens und zwölf Beteiligungen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführt. Vier Eigenveranstaltungen der Koelnmesse-Gruppe (interzum guangzhou, IDEM Singapore, interzum moscow / Interkomplekt und China International Hardware Show – Powered by Practical World) profitierten von der Aufnahme ins offizielle Auslandsmesseprogramm des Bundes. Die weiteren durchgeführten Veranstaltungen lagen alle in den Kernkompetenzfeldern der Koelnmesse-Gruppe. Schwerpunkte bildeten die Dentalbranche, die Möbel- und Möbelzuliefererbranche sowie die Werkzeugbranche.

Nach Beauftragung der Koelnmesse International GmbH mit der Durchführung des Deutschen Pavillons auf der EXPO 2010 Shanghai China, stand im Mittelpunkt der Aktivitäten 2007 die Suche nach dem Pavillonkonzept. Die endgültige Entscheidung dazu fiel im März 2008 zugunsten der Idee „balancity – eine (deutsche) Stadt im Gleichgewicht“ von der ARGE Deutscher Pavillon Shanghai GbR. Seitdem wird vor allem die Pavillonausstellung unter Einbeziehung der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft, Industrie und Forschung, Kultur und Gesellschaft sowie aller 16 Bundesländer inhaltlich entwickelt. Um die Jahreswende 2008/2009 wurde mit dem Bau des Pavillongebäudes auf dem EXPO-Gelände in Shanghai begonnen. Die Architektur wird das Gleichgewicht der Stadt in drei schwebenden Baukörpern widerspiegeln. Vom 1. Mai bis 31. Oktober 2010 erwarten die chinesischen Veranstalter rund 70 Millionen Besucher auf der größten EXPO aller Zeiten, die sich unter dem Motto „Better City, Better Life“ mit den Problemen des urbanen Lebens beschäftigen wird.

Darstellung der Lage

Seit dem Geschäftsjahr 2007 erhält die KMI für die Vertriebsaktivitäten im Ausland und teilweise im Inland von der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH eine Provision. Es werden nicht mehr die entstandenen Kosten vergütet, sondern Provisionen auf die Umsätze des Auslands- und Regionalvertriebes gezahlt. Im Laufe des Jahres 2008 wurde ein Kosteneinsparungsprogramm installiert, welches die Vertriebskosten um EUR 0,9 Mio. pro Jahr reduzieren soll.

Der Umsatz des Geschäftsjahres 2008 liegt bei EUR 19,8 Mio. und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,2 Mio. gesteigert werden. Die Umsätze der Koelnmesse International GmbH enthalten im Geschäftsjahr 2008 EUR 14,0 Mio. Provisionen von Koelnmesse-Gesellschaften für Vertriebsaktivitäten. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung beträgt EUR 1,3 Mio. und liegt damit deutlich über dem erwarteten Jahresergebnis. Die positive Ergebnisentwicklung ist im Wesentlichen durch eine bessere Performance des Regionalvertriebs verursacht.

Die Finanzmittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 39 gegenüber TEUR 73 im Vorjahr. Die Koelnmesse International GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 9.120 auf TEUR 8.388 verringert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 5,8 Mio. bei gleichzeitigem Anstieg der sonstigen Forderungen in Höhe von EUR 5,1 Mio. aus weiter zu belastenden Kosten aufgrund der Expo 2010. Durch den Rückgang der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote von 5,6 % in 2007 auf 6,1 % in 2008 erhöht.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Chancen ergeben sich allgemein durch den Ausbau bestehender Veranstaltungen sowie der Etablierung neuer Veranstaltungen im Markt. Hierbei wird eine Erhöhung der Profitabilität angestrebt. Dies gilt ebenso für die Optimierung der Vertriebsstrukturen. Hierzu beitragen wird das in 2008 installierte Kosteneinsparungsprogramm bei den Vertriebskosten in Höhe von jährlich EUR 0,9 Mio.

Die Koelnmesse International geht von einer erfolgreichen Organisation und Durchführung des deutschen Pavillons anlässlich der Expo 2010 in Shanghai aus. Dies kann positive Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Koelnmesse International im chinesischen Markt sowie hinsichtlich des Auftraggebers Bundeswirtschaftsministerium nach sich ziehen.

Ein Risiko für den Geschäftsverlauf stellen die durch die internationale Finanzkrise ausgelösten Veränderungen der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dar. Diese werden auch das nationale und internationale Messegeschäft negativ beeinflussen. Die entsprechenden Auswirkungen sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht quantifizierbar. Im indischen Markt hat zusätzlich das Attentat in Mumbai im Dezember 2008 das Geschäftsklima negativ beeinflusst.
Auch unter diesen Voraussetzungen wird die starke Wettbewerbsintensität zwischen den Messegesellschaften auf den Auslandsmärkten weiter zunehmen. Dies betrifft neben dem Inbound- und Outboundgeschäft auch die Auslandsmessebeteiligungen, die die Koelnmesse International im Auftrag des Bundes und der Länder durchführt. Hier findet seit mehreren Jahren ein sehr preisintensiver Wettbewerb statt. Allerdings hat es den Anschein, dass mit den in diesem Jahr erfolgten Ausschreibungen für die Projekte 2009 die Talsohle erreicht wurde.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB notwendig machen würden.

Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Unter Berücksichtigung der sich verschlechternden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist das Auslandsgeschäft konsequent weiter zu entwickeln. Dies betrifft sowohl das Inbound- als auch das Outboundgeschäft. Ein besonderes Gewicht wird hierbei auf die Profitabilität der Vertriebsstrukturen und der Veranstaltungen gelegt.

Es werden bestehende Veranstaltungen ausgebaut und neue im Markt etabliert. Schwerpunktmäßig sind dies Veranstaltungen im Regiozentrum Asien. So werden dort voraussichtlich insgesamt 13 Auslandsveranstaltungen stattfinden. Dies sind sowohl bereits am Markt etablierte als auch neue Veranstaltungen (Windpower Asia, Clean Energy Expo China, Clean Energy Expo Asia, Wine & Gourmet Japan). Hinzu kommen jeweils eine Veranstaltung in den USA, Dubai sowie neun Messen in Indien, von denen zwei in den Kernkompetenzbereichen der Koelnmesse (Dental / Eisenwaren / Ernährungstechnologie) stattfinden.

Für die Durchführung des deutschen Pavillons auf der Expo 2010 steht 2009 der Bau des Pavillons, die Gestaltung des Ausstellungsbereiches und die Rekrutierung des Pavillon-Personals im Vordergrund. Weiterhin ist der Umzug des Expo Teams nach Shanghai Anfang 2010 vorzubereiten.

Aufgrund der Wettbewerbssituation wird der Druck auf die Ergebnismargen der Auslandsmessebeteiligungen konstant bleiben. Die Koelnmesse International GmbH hat aktuell 25 Aufträge für das Jahr 2009 erhalten. Es liegen 23 Beauftragungen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und zwei Aufträge der NRW.International GmbH vor. Ein erheblicher Teil der Aufträge betrifft die Kernkompetenzthemen der Koelnmesse.

Die Koelnmesse International GmbH erwartet für das Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz von EUR 20,2 Mio. und ein Ergebnis vor Gewinnabführung von EUR 1,8 Mio.

Koelnmesse Service GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Stefan Eckert

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Walter	Grau	
Her	Dieter	Krell	
Herr	Gero	Schmidt	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Organisation und Durchführung von Serviceleistungen, die der Erfüllung der Aufgaben der KölnMesse GmbH mittelbar und unmittelbar dienen. Dazu gehört die Erledigung aller mit dem Unternehmenszweck der KölnMesse GmbH zusammenhängenden und ihren Belangen dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 19.01.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Service-Gesellschaft mbH - gegründet und am 10.03.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Service GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages erfolgte am 08.05.2006 und wurde am 27.06.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zwischen der Koelnmesse Service GmbH (KMS) und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 15.03.2000 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Der Vertrag wurde am 13.09.2000 in das Handelsregister eingetragen. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatzerlöse	37.282,6	39.567,3	40.216,6	28.033,1	26.455,0
Veranstaltungsbezogener Aufwand	26.833,1	27.669,6	28.600,9	19.788,4	20.673,5
Personalaufwand	2.521,4	2.376,6	2.585,7	1.983,4	1.270,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	27,1	50,8	74,0	24,1	13,3
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3	2.865,4
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9	5.726,7
Mitarbeiter (zum 31.12)	42	39	40	33	21

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	6,39	93,61
zum 31.12.2007	5,41	94,59
zum 31.12.2006	6,66	93,34
zum 31.12.2005	7,06	92,94
zum 31.12.2004	8,73	91,27

Leistungskennzahlen:	**2008** **Tsd. €**	**2007** **Tsd. €**	**2006** **Tsd. €**
Technik-Services	12.456	12.647	12.523
Gastronomie-Services	11.577	10.518	11.002
Standbau-Services	6.027	7.733	8.526
Marketing-Services	5.223	6.714	6.069
Besucher-Logistik	1.681	1.513	1.631
Hotel-/Reise-Services	319	442	466
Gesamt	37.283	39.567	40.217

Bilanz der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-					
gegenstände	7,4	15,7	23,9	44,2	21,4
Sachanlagen	46,4	64,8	94,9	19,9	26,3
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	7.259,2	8.688,2	6.765,6	6.077,4	4.391,3
Sonstige Vermögensge-					
genstände.	263,9	120,0	360,1	593,1	511,6
Flüssige Mittel	253,4	346,1	268,1	344,8	776,1
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,5	4,5	0,0
	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9	5.726,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	952,8	772,5	943,7	805,3	703,7
Verbindlichkeiten	6.377,4	7.962,1	6.069,4	5.778,6	4.523,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9	5.726,7

GUV der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	37.282,6	39.567,3	40.216,6	28.033,1	26.455,0
Sonstige betriebliche Erträge	222,1	405,6	236,3	269,5	498,0
Veranstaltungsbezogener Aufwand	26.833,1	27.669,6	28.600,9	19.788,4	20.673,5
Personalaufwand	2.521,4	2.376,6	2.585,7	1.983,4	1.270,2
Abschreibungen	27,1	50,8	74,0	24,1	13,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.282,4	2.131,4	1.959,3	2.016,2	2.132,0
Zinserträge	0,8	1,1	1,2	0,6	2,3
Zinsaufwendungen	0,2	0,1	0,5	1,8	0,9
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3	2.865,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3	2.865,4
Gewinnabführung/Verlustübernahme	-5.841,2	-7.745,5	- 7.233,7	- 4.489,3	- 2.865,4
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009
der Koelnmesse Service GmbH

(Stand April 2009)

Erfolgsplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	42.800
Sonstige betriebliche Erträge	0
Gesamtleistung	42.800
Veranstaltungsbezogener Aufwand	29.267
Personalaufwand	2.486
Abschreibungen	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.806
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.211
Steuern	0
Jahresergebnis	8.211

Wirtschaftsplan 2009
der Koelnmesse Service GmbH

(Stand April 2009)

Finanzplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	25
Jahresüberschuss (Gewinnabführung)	8.211
Summe Mittelbedarf	8.236
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	30
Eigenfinanzierung aus Gewinn	8.211
Summe Mittelherkunft	8.241
Finanzüber-/unterdeckung	5

Lagebericht 2008

der

Koelnmesse Service GmbH (Kms)

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Koelnmesse Service GmbH blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 zurück. Die Gesellschaft hat die geplanten Umsatz- und Ergebnisziele erneut übertroffen.

Im **Geschäftsbereich Aussteller-Services** konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Im Geschäftsfeld **Standbau-Services** (Umsatz 6,0 Mio. EUR) wurden 2008 knapp 2.500 Aussteller betreut und rund 40.000 qm Standfläche bebaut. Im Bereich Systemstandbau wurden acht Veranstaltungen nahezu komplett durch die KMS betreut. Im Bereich Individualstandbau konnte das medienforum.nrw bereits zum dritten Mal in Folge gewonnen werden und für 2009 liegt eine Beauftragung bereits vor. Besonderes Augenmerk lag in 2008 außerdem auf der Aktualisierung des Gruppenstandangebotes und im Bereich der Individualangebote bis ca. 200 qm. Das 2007 verabschiedete Vertriebskonzept (medienübergreifendes Kommunikationskonzept) wurde wie geplant vollständig umgesetzt.

Im Geschäftsfeld **Technik-Services** wurde das Koelnmesse-Service-Portal als Online-Bestellsystem für Serviceleistungen der Koelnmesse Service im September 2008 frei geschaltet. Seitdem können die Aussteller, beginnend mit der ISM 2009, Leistungen online bestellen.
Der Umsatz des Geschäftsbereichs erreichte einen Wert von insgesamt 12,5 Mio. EUR und damit eine Steigerung von ca. 21 % gegenüber dem Planumsatz.

Im Geschäftsfeld **Marketing-Services** (Umsatz 5,2 Mio. EUR) wurde das Portfolio der Werbeflächen um aufmerksamkeitsstarke Werbeflächen erweitert. Hierzu zählen neben Gastronomie- und Zeppelinwerbung auch großformatige Banner- und Fensterwerbung im Eingang Süd in Größenordnungen von bis zu 250 qm Fläche. Der Umsatz erreichte hier einen Wert von über 0,8 Mio. EUR.
Die Leistungen des neuen Mediapaketes 2009 wurden im vergangenen Jahr fertig gestellt und werden mit Online-Katalog, Online–Matchmaking, Printkatalog sowie neu entwickeltem Online-Wegplaner, Online-Terminplaner und Mobile Exhibition Guide erstmalig zur imm Cologne 2009 angeboten.
Weiterhin wurde in Zusammenarbeit mit sechs deutschen Messestandorten erstmalig im Rahmen der Seminarallianz ein gemeinsames Seminarangebot für Aussteller initiiert.

Im **Geschäftsbereich Besucher-Services** konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Im Geschäftsfeld **Hotel-/Reise-Services** (Umsatz 0,3 Mio. EUR) wurden im Jahr 2008 über 24.000 Übernachtungen in den Partner-Hotels der Koelnmesse über das Online-Buchungsportal gebucht. Die Kooperation mit expedia.de zur Vermarktung von Reisepaketen, Flügen und Mietwagen hat sich weiter bewährt.
In Kooperation mit der Deutschen Bahn wurden über 1.300 Tickets an die Messebesucher verkauft. Die Fahrkarten sind für große Messen auch online buchbar. Der neu eingeführte Restaurant-Service von Global Guest® bietet Messegästen die Möglichkeit, gastronomische Angebote in vielen Kölner Restaurants online im Voraus zu buchen.

Im Geschäftsfeld **Gastronomie-Services** wurde ein Umsatz von über 11,6 Mio. EUR erzielt. Die Großveranstaltungen GM Next und MLP haben einen starken Beitrag zu diesem Erfolg geleistet.
Um die Aufenthaltsqualität auf dem Messegelände weiterhin zu verbessern, wurde ein Snack Point umgebaut und zwei ehemalige Full Service Restaurants mit neuen Konzepten wie „Sushi & Wine“ und „Pane e Vino“ erfolgreich etabliert.
Die Catering & Eventplaner für Konferenz- und Bankettcatering sowie für Standcatering wurden eingeführt und geben unseren Ausstellern einen umfangreichen Einblick in die Angebotsvielfalt.
Die Aufbauteams erhalten seit 2008 die erweiterte Versorgung über zwei Imbisswagen im Außengelände.

Im Geschäftsfeld **Aufenthalts-Services** wurde ein Nichtraucherkonzept erstellt und bei ersten Pilotprojekten zur photokina und Orgatec umgesetzt.
Um die Aufenthaltsqualität für Rollstuhlfahrer zu erhöhen, wurde das Gelände in Zusammenarbeit mit DisabledGo erfasst, eine Infobroschüre „Barrierefreier Messeaufenthalt“ erstellt und die Mitarbeiter an den Informationsstellen entsprechend geschult.

Im Geschäftsfeld **Besucherlogistik** (Umsatz 1,7 Mio. EUR) wurde erstmalig zur ISM ein Bus-City-Shuttle eingesetzt. Dieser Shuttle hielt zusätzlich an einer zu den Partnerhotels zentral gelegene Haltestelle in der Innenstadt.
Das aufgrund der angekündigten Bahnstreiks ausgearbeitete Notfallkonzept mit zusätzlichen Informationen und Shuttle-Services sorgte während der Internationalen Eisenwarenmesse / Practical World für eine entspannte Situation bei den Gästen.
Im Herbst stellten die Leitmessen photokina und Intermot besondere Herausforderungen dar. Hier wurde mit dem Zutritts- und Kontrollsystem VOTES bis zu 2.500 Besuchern pro 15 Minuten der Einlass im Eingang Süd reibungslos gewährleistet.

Sowohl im Geschäftsfeld **Aufenthalts-Services** als auch im Geschäftsfeld **Besucherlogistik** wurden im Jahr 2008 Mitarbeiterfibeln für die Bereiche Besucherinformation und –lenkung, Sanitäranlagenbetreuung, Eingangservices, Garderobenservices und Parkraumbewirtschaftung erstellt, um eine einheitliche Qualität im Gastkontakt zu gewährleisten.
Die Erarbeitung einer Qualitätscheckliste aus der Sicht des Gastes auf Basis dieser Mitarbeiter-Fibeln dient der Qualitätssicherung.

Darstellung der Lage

Die Dienstleistungen der Koelnmesse Service GmbH haben sich bei den Ausstellern und Besuchern der Koelnmesse fest etabliert. Die Qualität der Vertragspartner mit ihren Leistungen und die aktive Vermarktung der Services haben dazu geführt, dass der Umsatz mit 37,3 Mio. EUR mehr als 11 % über der Ursprungsplanung lag. Gegenüber der Planung konnte daher das Ergebnis auf EUR 5,8 Mio. erhöht werden, im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Ergebnisrückgang in Höhe von 1,9 Mio. EUR.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 253 gegenüber TEUR 346 im Vorjahr. Die Koelnmesse Service GmbH ist in das Cash Management System

der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.405 auf TEUR 7.830 verringert. Auf der Aktivseite sind im Wesentlichen die Forderungen gegen die Gesellschafterin in Folge des turnusbedingt relativ umsatzschwachen Geschäftsjahres 2008 gesunken. Auf der Passivseite haben sich im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen durch Ausgleich kurzfristiger Ausleihungen gegenüber KMI und KMA verringert. Durch die Verringerung der Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 5,4 % in 2007 auf 6,4 % in 2008 gestiegen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der Koelnmesse Service GmbH bleibt wesentlich von der Geschäftsentwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig. Als verantwortlicher Servicepartner für die Dienstleistungen rund um die Ausstellungsfläche ist die Gesellschaft auf eine kontinuierliche Auslastung der Hallenkapazitäten angewiesen.

Übergreifend wurde begonnen, die einzelnen Produkte in den Servicebereichen auf deren Nachfragevolumen hin zu untersuchen, um sukzessive eine Bereinigung um weniger nachgefragte Produkte zu erzielen. Verkaufsprozesse und Angebotsstruktur sollen aus Kundensicht vereinfacht werden.

Der wirtschaftliche Erfolg des Geschäftes wird weiterhin maßgeblich durch den Akquisitionserfolg bei den Marketing- und Standbau-Services beeinflusst. Das optimierte Vertriebskonzept wird seit Mitte 2008 konsequent umgesetzt und Erfolge werden sich 2009 zeigen.

Der Wegfall einzelner Messetage oder einer Veranstaltung bzw. Veränderungen innerhalb der Ausstellerstruktur tangieren sowohl die Vermögens- als auch die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch wirkt sich der Messeturnus auf das Ergebnis der Gesellschaft aus. Vor diesem Hintergrund plant die Gesellschaft für 2009 deutliche höhere Werte bei Umsatz und Ergebnis als 2008.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Die Koelnmesse Service GmbH hat sich mit ihren Dienstleistungen im Markt etabliert. Wachstumspotenziale können über neue Dienstleistungen und die weiterhin konsequente Marktbearbeitung vor allem in den beratungsintensiven Bereichen erzielt werden.

Die Gesellschaft plant für 2009 einen Umsatz von 47 Mio. EUR mit einem Ergebnis von 9,5 Mio. EUR. Es deuten sich für 2009 jedoch die negativen Konsequenzen aus der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung auch bei den Bestellungen der Kms-Services bereits an.

Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)
Waldstraße 247, 51129 Köln
www.koeln-bonn-airport.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Gravens	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Klapdor	

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Volker	Hauff	Vorsitzender
Herr	Peter	Marquardt	1. stellv. Vorsitzender
Herr	Martin	Börschel	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Robert	Scholl	3. stellv. Vorsitzender
Herr	Nuretdin	Aydin	
Herr	Bernd	Drewes	
Herr	Binali	Edis	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Dr. Willi	Hausmann	
Herr	Arno	Hospes	
Herr	Günter	Kozlowski	
Frau	Waltraud	Mayer	
Herr	Thilo Eckehard	Schmidt	
Herr	Peter Michael	Soénius	
Frau	Petra	von Wick	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und der Ausbau des Verkehrsflughafens Köln/Bonn, einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie auf dem Gebiet des Flughafens sowie die Durchführung aller damit verbundenen Nebengeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.821.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	3.367.000 Euro = 31,12 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	31,12 v. H.
Mitgesellschafter:	
- Bundesrepublik Deutschland	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG)	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Stadtwerke Bonn GmbH	656.000 Euro = 6,06 v. H.
- Rhein-Sieg-Kreis	64.000 Euro = 0,59 v. H.
- Rheinisch-Bergischer Kreis	38.000 Euro = 0,35 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. Euro	**2007 Mio. Euro**	**2006 Mio. Euro**	**2005 Mio. Euro**	**2004 Mio. Euro**
Umsatzerlöse	262,9	271,1	256,2	244,6	228,8
Personalaufwand	93,2	92,4	93,4	91,9	91,6
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	8,4	22,4	21,7	20,7	18,0
Investitionen	63,7	48,1	29,9	27,4	42,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	38,5	36,7	35,5	35,5	34,6
Anlagevermögen	418,0	394,6	384,9	391,1	405,5
Eigenkapital	59,6	66,1	60,6	55,5	52,5
Bilanzsumme	438,9	424,8	410,2	418,7	432,1
Mitarbeiter incl. Auszubildende	1.831	1.897	1.906	1.904	1.912

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	13,6	86,4
zum 31.12.2007	15,6	84,4
zum 31.12.2006	14,7	85,3
zum 31.12.2005	13,3	86,7
zum 31.12.2004	12,1	87,9

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2008	14,3
zum 31.12.2007	16,7
zum 31.12.2006	15,7
zum 31.12.2005	14,2
zum 31.12.2004	13,0

Leistungskennzahlen:

		2008	2007	2006	2005	2004
Flugbewegungen	Tsd.	141,7	151,0	151,7	154,6	152,7
Fluggäste	Tsd.	10.345,6	10.475,0	9.907,7	9.479,3	8.406,4
Luftfracht	Tsd. t	586,5	719,1	698,3	650,9	613,3
Luftpost	Tsd. t	5,4	5,6	5,6	6,7	10,4

Bilanz
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	416,8	393,3	383,6	389,8	404,3
Finanzanlagen	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1,4	1,3	1,3	1,3	1,2
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	17,4	27,7	21,5	22,4	20,9
Flüssige Mittel	1,1	0,9	1,8	3,4	4,0
Rechnungsabgrenzung	1,0	0,4	0,6	0,6	0,4
	438,9	424,8	410,2	418,7	432,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
Kapitalrücklage	53,7	53,7	53,7	53,7	53,7
Gewinn/Verlustvortrag	-4,9	1,6	-3,9	-8,9	-11,9
	59,6	66,1	60,6	55,6	52,5
Rückstellungen	54,1	53,1	43,0	43,3	46,9
Verbindlichkeiten	323,1	305,6	306,5	319,3	332,1
Rechnungsabgrenzung	2,1	0,1	0,1	0,6	0,6
	438,9	424,8	410,2	418,7	432,1

GUV
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
Umsatzerlöse	262,9	271,1	256,2	244,6	228,8
andere aktivierte Eigen-leistungen	1,7	1,1	0,6	0,3	0,4
Sonstige betriebliche Erträge	3,3	2,6	2,8	4,3	3,6
Materialaufwand	94,6	91,8	82,4	69,6	59,5
Personalaufwand	93,2	92,4	93,4	91,9	91,6
Abschreibungen	38,6	38,0	35,7	35,5	34,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	33,0	30,3	26,3	31,5	29,0
Finanzergebnis	-12,4	-12,8	-12,5	-13,4	-14,3
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-4,0	9,5	9,3	7,2	3,7
Steuern	2,5	4,0	4,2	4,2	3,7
Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	-6,5	5,5	5,0	3,0	0,0
Gewinn-Verlustvortrag	1,6	-3,9	-8,9	-11,9	-11,9
Bilanzgewinn/ -verlust	-4,9	1,6	-3,9	-8,9	-11,9

Wirtschaftsplan 2009
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	2009 Mio. E
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	253,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,7
Sonstige betriebliche Erträge	1,0
Summe der betrieblichen Erträge	255,6
Anlagenunterhaltung	20,3
Materialaufwand	51,4
Personalaufwand	96,4
Abschreibungen	39,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	35,8
Summe der betrieblichen Aufwendungen	242,8
Betriebsergebnis	12,8
Finanzergebnis	-19,5
Steuern	-3,0
Jahresergebnis	-9,7
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Jahresergebnis)	29,3
Fremdmittel (Bankkredite)	173,5
Summe Einnahmen:	202,8
AUSGABEN	
Hochbau	30,8
Tiefbau	0,5
Betriebsanlagen	1,5
Sonstiges (incl. Verbrauch Rückst. u. Mittel Vorjahre)	131,5
Kreditwirtschaft u. a.	38,5
Summe Ausgaben:	202,8

Lagebericht 2008

der

Flughafen Köln/Bonn GmbH

Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Branchensituation

Ausgelöst durch die Finanzkrise im 2. Quartal 2008 kam es zu einem weltweiten Konjunktureinbruch, der sich auch in 2009 fortsetzen wird. Aufgrund dessen wuchs die deutsche Wirtschaft in 2008 nur moderat um 1,0 %.
Die Anzahl der Beschäftigten nahm zwar noch um 1,45 % zu, für 2009 ist jedoch mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen.
Auch das Wachstum in der Luftfahrtbranche stagnierte (+ 0,1 %), gemessen an den Flugzeugbewegungen in 2008, wobei die drei ersten Quartale noch ein zusätzliches Aufkommen von 1,6 % auswiesen. 2009 wird das Weltluftverkehrswachstum voraussichtlich bei Minus 6 % liegen.

Verkehrsentwicklung

Durch den Teilweggang von DHL und Weggang von Lufthansa Cargo weist der Flughafen Köln/Bonn erwartungsgemäß rückläufige Flugzeugbewegungen von 6,2 % (Bundesdurchschnitt + 0,1 %) aus. Die Passagierzahl (10,3 Mio.) reduzierte sich um 1,2 % (Bundesdurchschnitt + 1,1 %), wobei sie noch im September kumuliert bei + 1 % lag. Auch das Wachstum der Low-Cost-Carrier war mit ./. 1 % negativ.
Das Frachtaufkommen (591.983 t) verringerte sich durch den bekannten Teilabzug von DHL und Lufthansa Cargo um 18,3 % (Bundesdurchschnitt + 6 %). Insgesamt konnte die Flughafengesellschaft gemessen in Verkehrseinheiten ihren 4. Platz und im Frachtumschlag den 2. Rang in Deutschland behaupten.
Im liberalisierten Markt der Bodenverkehrsdienstleistungen hat der Airport Marktanteile hinzugewonnen und hielt über das Jahr betrachtet in diesem Segment einen Anteil von 95 % (Vorjahr 87 %).

Ertragslage

Erwartungsgemäß liegen die Erträge 2008 mit 267,9 Mio. € um 2,5 % unter dem Vorjahresniveau, aber um 4 % über dem Planansatz, was zum Teil auf positive Sondereffekte zurückzuführen ist. Die stabile Ertragslage des Flughafens zeigt sich auch am Wachstum der Non-Aviation-Erträge, die mit einem Plus von 10,4 % deutlich zum Erfolg beitrugen.
Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 2,8 %, beinhalten jedoch außerplanmäßige Kosten (Umzug der Verwaltung, überdurchschnittliche Tarifsteigerungen, Nachzahlung Erbauzins) von 7,2 Mio. €.
Die Anzahl der Beschäftigten zum Stichtag 31.12.2008 betrug 1.829 und lag um 93 Personen unter dem Vorjahresniveau.
Mit dem Jahresfehlbetrag von 6,5 Mio. € wurde ein um 3,1 Mio. € besseres Ergebnis erwirtschaft, als geplant.

Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2008 investierte die Gesellschaft insgesamt 63,6 Mio. €.
Die wesentlichen Investitionen sind der Bau eines Cargo-Speditions-Centers, das im März 2009 in Betrieb ging, der FedEx-Halle (Inbetriebnahme 2. Quartal 2010), Aus- und Umbau Terminal 1 mit einer zentralen Sicherheitskontrolle und weiteren Shopflächen, Teilerneuerung der kleinen Startbahn sowie der Straßen und Abstellflächen. Des Weiteren wurde in Fahrzeuge und Geräte sowie Software investiert.

Aufgrund vor genannter Investitionen stieg die Verschuldung bei den Banken um 14,3 Mio. € auf 271,0 Mio. €.
Alle Darlehen wurden planmäßig getilgt.

Risiken und Chancen

Die Gesellschaft verfügt seit Jahren über ein Risikomanagementsystem. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, erkannte Risiken zu melden. Unabhängig davon führt die Gesellschaft zweimal pro Jahr Risikoinventuren durch. Wesentliche Risiken (ab 10 Mio. EURO) sofort an den Risikomanagementbeauftragten zu melden. Dieser leitet sie unmittelbar an die Geschäftsführung weiter. Nach den Risikoinventuren finden Risikokomiteesitzungen statt. In den Sitzungen werden die gemeldeten Risiken nochmals bewertet und deren Betreuung an Verantwortliche delegiert.

Derivate oder ähnliche spekulative Finanzinstrumente hält die Gesellschaft nicht in ihrem Portefeuille. In den Bereichen Liquidität und Forderungsausfälle werden derzeit keine Risiken gesehen.

Berücksichtigt man die vorgenommenen und zukünftigen Ausbautätigkeiten und deren Aufwandsentwicklung, lässt sich, unter Einbeziehung einer vorausschauenden und vorsichtigen Einschätzung der zu erwartenden Erlösentwicklung, derzeit kein bestands-gefährdendes Risikopotenzial erkennen.

Mit dem Kauf des Flughafengrundstückes am 16. Dezember 2008 wurde der langjährige Rechtsstreit um die Erbbauzinsnachforderungen, die in 2008 vollständig bilanziert (16,0 Mio. €) wurden, gelöst.
Somit besteht für die Flughafengesellschaft eine Investitionsplanungssicherheit weit über das Jahr 2020. Zukünftige Belastungen aus dem Erbbauzins werden daher entfallen.

Durch die bestehende Betriebsgenehmigung ohne weitere Einschränkungen bis 2030 wird die Planungs- und Investitionssicherheit sowohl für den Flughafen wie die Flughafengesellschafter gewährleistet. Ein 24-Stunden-Betrieb bleibt somit erhalten.
Die bestehenden Arbeitsplätze sind nicht nur bei den am Flughafen tätigen Unternehmen und den Zulieferbetrieben gesichert, sondern können voraussichtlich auch in erheblichem Umfang ausgebaut werden.

Der 24-Stunden-Betrieb ist für die exportorientierte deutsche Wirtschaft von fundamentaler Bedeutung. Um die Akzeptanz des 24-Stunden-Betriebes bei den Anwohnern zu sichern, unternimmt die Flughafen Köln/Bonn GmbH erhebliche Anstrengungen im Bereich der Lärmminimierung. Im Rahmen ihres Programms zum Passiven Schallschutz finanziert sie den Hauseigentümern den Einbau von Schallschutzfenstern in Schlafräumen sowie in manchen Fällen auch von Dachisolierungen.

Durch die Verlagerung des Deutschlandhauptsitzes der FedEx ab 2010 zum Flughafen Köln/Bonn und dem weiteren erheblichen Anstieg des Frachtvolumens der vorhandenen Gesellschaften wird der Teil- bzw. Weggang der DHL und Lufthansa Cargo mittelfristig kompensiert sein. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung seines Frachtbereiches blickt der Köln Bonn Airport sehr optimistisch in die Zukunft.

Da es sowohl im Terminalbereich als auch im Bereich der Start- und Landebahnen mittelfristig zu keinen einschränkenden Engpässen kommen wird, kann die bestehende Marktführerschaft in Deutschland in den Segmenten der Low-Cost-Verkehre und der Integrator-Frachtdienste weiter untermauert werden.

Ein fortlaufend konsequenter Ausbau des internationalen Streckennetzes bleibt wichtiger Planungsbestandteil der nächsten Jahre. Hierzu zählt insbesondere die Erschließung des asiatischen Marktes und die Entwicklung zu einem innereuropäischen Low-Cost-Umsteiger-Hub. Einen besonderen Schwerpunkt legt der Köln Bonn Airport auf die Erweiterung der Tagesfracht für die im März 2009 ein eigenes Cargo-Speditions-Center in Betrieb genommen wurde.

Begünstigt wird der Verkehrszuwachs durch das Dienstleistungs- und Produktionsgewerbe in der Region. Das vorhandene Autobahn- und Schienennetz unterstützt diese Entwicklung. Die äußerst günstigen klimatischen Bedingungen sind ein weiterer Faktor, der sich positiv auswirkt. So zählt der Airport zu den wenigen witterungsunabhängigen und damit fast nebelfreien Flughäfen Deutschlands.

Prognosebericht

Aufgrund der weltweit anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise geht die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2009 von einem rückläufigen Verkehrswachstum aus. Im Passagierbereich wird mit einem Rückgang von ca. 9 % gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Auch im Frachtbereich wird sich der seit Herbst letzten Jahres abzeichnende Abwärtstrend weiter fortsetzen. Hier wird ein Minus von ebenfalls 9 % erwartet.

Trotz der schwachen Verkehrsentwicklung plant die Gesellschaft Investitionen in Höhe von 148,2 Mio. €. Als bedeutendste Maßnahme gilt der Grundstückskauf durch die Flughafengesellschaft.

Des Weiteren werden sowohl im Passagier- als auch im Frachtbereich Investitionen getätigt, um dem nach der Krise wiederkehrenden Luftverkehrswachstum Rechnung tragen zu

können. Im Passagierbereich wird der Flugsteig B zu einem Umsteige- und Transfer-Hub entwickelt. Hierdurch können zukünftig Verkehre aus den Wachstumsmärkten der Non-Schengen-Gebiete abgewickelt und neue Märkte erschlossen werden. Zusätzlich wird im Terminal 1 ein zentraler Ausgangsbereich geschaffen und das landseitige Non-Aviation-Angebot erweitert.

Im Frachtbereich liegt der Fokus auf der Fertigstellung der Umschlags- und Sortierhalle für den Kunden FedEx. Ab Mitte 2010 wird dieser seine Geschäftstätigkeit am Flughafen Köln/Bonn aufnehmen.

Die oben beschriebene rückläufige Verkehrsentwicklung sowie die zusätzlichen Investitionsmaßnahmen belasten das Wirtschaftsjahr 2009. Insgesamt rechnet die Gesellschaft unter Berücksichtigung des Grundstückskaufes mit einem Jahresfehlbetrag von 9,7 Mio. €. Die Umsatzerlöse waren im Wirtschaftsplan mit 253,9 Mio. € geplant und die betrieblichen Aufwendungen mit 242,9 Mio. €. Da abzusehen ist, dass sich der Konjunktureinbruch stärker als geplant auswirkt, wurde zur Ergebnissicherung ein umfangreiches Sparprogramm mit einem Einsparvolumen von ca. 8,0 Mio. € beschlossen. Hierbei geht es um Kostenreduktionen in allen Unternehmensbereichen, insbesondere um den Abbau von Arbeitnehmerüberlassungskräften und die Senkung der Personalkosten.

Die weitere Entwicklung des Unternehmens wird mit der Betriebsaufnahme des Kunden FedEx deutlich positiver ausfallen. In 2010 rechnet die Gesellschaft aus heutiger Sicht wieder mit steigenden Erlösen und ab 2011 mit positiven Jahresergebnissen.

Die aufgrund der durchgeführten und der geplanten Investitionen entstehenden Finanzierungskosten, Abschreibungen und Instandsetzungsaufwendungen sind hinreichend in den mittelfristigen Erfolgsrechnungen berücksichtigt worden.

Nachtragsbericht

Die noch ausstehende Zustimmung des Bundesministeriums der Finanzen zu dem im Dezember 2008 abgeschlossenen Kaufvertrag betreffend das Flughafengrundstück wurde am 23. März 2009 erteilt. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

KölnTourismus GmbH
Unter Fettenhennen 19, 50667 Köln
www.koeln.de/tourismus/koelntourismus

Geschäftsführung:

Herr	Josef	Sommer

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Martin	Schoser	Vorsitzender bis 24.06.08
Herr	Herbert	Gey	AR Mitglied seit 24.06.08 Vorsitzender ab 26.09.08
Herr	Alfred	Schultz	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Hans-Georg	Bögner	
Frau	Susana	Dos Santos Herrmann	
Herr	Markus	Hock	
Herr	Dr. Ulrich	Höver	
Herr	Marco	Mendorf	
Frau	Elisabeth	Thelen	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln	500.000 €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
	€	**€**	**€**	**€**	**€**
Umsatz	2.096.644	2.072.994	2.771.722	1.903.976	1.103.096
Materialaufwand	761.615	819.154	1.543.736	1.149234	519.956
Personalaufwand	2.568.242	2.449.764	2.429.012	2.845.685	2.427.229
Mitarbeiter (zum 31.12)	87	86	84	84	72
Auszubildende	1	1	1	1	0

Bilanz der Köln Tourismus GmbH

AKTIVA	**31.12.2008 €**	**31.12.2007 €**	**31.12.2006 €**	**31.12.2005 €**
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgegenst.	75,1	17,4	23,5	12,9
Sachanlagen	6.549,8	6.687,8	6.790,5	6.714,8
Umlaufvermögen:				
Vorräte	326,8	278,8	302,7	461,5
Forderungen	267,0	149,8	413,2	278,6
Wertpapiere	494,1	494,1	504,5	504.5
Kassenbestand	505,0	190,2	88,5	479,3
	8.217,9	7.818,1	8.122,9	8.451,7
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0
Kapitalrücklage	4.212,2	3.709,7	3.549,2	4.098,0
Rückstellungen	931,5	899,2	694,7	601,2
Verbindlichkeiten	2.574,2	2.709,3	3.379,1	3.252,5
	8.217,9	7.818,1	8.122,9	8.451,7

GUV der KölnTourismus GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
Umsatzerlöse	2.096,6	2.073,0	2.771,7	1.903.976
Sonst. betriebliche Erträge	69,4	78,2	155,3	80,5
Materialaufwand	-761,6	-819,2	-1.543,7	-1.149,2
Personalaufwand	-2.568,2	-2.449,8	-2.429,0	-2.085,8
Abschreibungen	-203,5	-197,4	-205,1	-216,9
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-2.271,7	-2.161,4	-2.546,2	-2.212,3
Zinserträge u.ä.	50,8	26,8	29,8	57,3
Zinsaufwand u.ä.	-84,9	-129,7	-98,6	-55,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.673,1	3.601,7	-3.865,7	-3.677,8
Steuern	-4,3	-13,4	-119,1	-4,2
Jahresfehlbetrag	-3.667,5	-3.615,0	-3.984,8	-3.681,9
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	548,8	445,9
Verlustausgleich durch den Gesellschaf	3.667,5	3.615,0	3.436,0	3.236,0

Wirtschaftsplan 2009
der KölnTourismus GmbH

		2009 €
Erfolgsplan		
Umsatzerlöse		2.411.900
Mieteinnahmen		93.440
Betriebskostenzuschuss		4.036.000
Sachkosten		2.567.280
Beamtenbezüge, Beihilfen		361.200
Personalaufwand		
dav. Lohn und Gehalt		2.985.260
Wareneinsatz		545.600
/Fremdleistungen		
Zinsaufwand		82.000
Jahresergebnis		0
Finanzplan		
Einnahmen		
Eigenerwirtschaftete Mittel		2.411.900
Mieteinnahmen		93.400
Betriebskostenzuschuss		4.036.000
	Summe	6.541.340
Ausgaben		
Aufwendungen		6.366.840
Abschreibungen		174.500
	Summe	6.541.340

Lagebericht 2008

der

KölnTourismus GmbH

A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

1. Tourismus in Köln

Nach dem konstanten Anstieg der Gästezahlen in Köln seit 1995 konnten diese in 2008 erstmals seit 14 Jahren nicht übertroffen werden. Zu den Rekordergebnissen der Jahre 2005 (Weltjugendtag), 2006 (Fußball Weltmeisterschaft) und 2007 (Handball Weltmeisterschaft) hatte jeweils ein Großereignis beigetragen. Ein vergleichbarer Event fehlte im zurückliegenden Jahr.

Das Jahresergebnis mit 2,38 Millionen Gästen und 4,31 Millionen Übernachtungen lag bei den Gästeankünften 4,1 Prozent und bei den Gästeübernachtungen 3,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Somit war 2008 das drittbeste Jahr in der Kölner Tourismusgeschichte. In den letzten 14 Jahren hat das Übernachtungsaufkommen von Gästen in der Domstadt um 78 Prozent zugenommen, was einem durchschnittlichen Wachstum von 5,5 Prozent pro Jahr entspricht.

Die leicht rückläufigen Gästezahlen waren insbesondere auf Einbrüche bei Besuchern aus den Hauptquellmärkten Großbritannien (-15,6 Prozent) und USA (-11,6 Prozent) zurückzuführen. Dort haben sich die Wirtschaftskrise und der allgemeine Kaufkraftverlust bereits in der zweiten Jahreshälfte stark auf das Auslandsreiseverhalten ausgewirkt.

Auch durch die Ausweitung der Hotelkapazitäten in Düsseldorf - innerhalb von wenigen Jahren - um knapp 4.000 Betten verlagerte sich in dem für die Landeshauptstadt starken Messejahr erheblich weniger Übernachtungsnachfrage nach Köln als sonst. Dennoch lag die mittlere Auslastung der Hotelbetten in Köln mit 46,4 Prozent über jener in Düsseldorf (42,6 Prozent) und deutlich über dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen.

Bemerkenswert starke Zuwächse waren bei Gästen aus Russland, der Ukraine, China, Indien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu vermelden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste in Köln betrug unverändert zu den Vorjahren 1,8 Tage. Auch der Anteil internationaler Gäste am gesamten Tourismusaufkommen blieb mit 36,4 Prozent stabil.

2. Entwicklung von KölnTourismus und Marktbearbeitung

Mit der erfolgreichen Umsetzung des Leitthemas Familienerlebnis Köln ist es gelungen, neue Gästegruppen insbesondere aus dem deutschsprachigen Raum im Bereich Freizeitreisen zu gewinnen. Die Bündelung aller Kölner Angebote mit Alleinstellungscharakter in einem attraktiven Katalog aber auch die aktive, konsequente Kommunikation einzelner Spitzenprodukte über den Zeitraum eines ganzen Jahres bewirkte unter anderem Berichte in Printmedien mit einem Mediawert von über 1,5 Millionen Euro.

Inhaltlich fand unter anderem das Familienthema auch seinen Platz in der Low Cost Carrier Offensive, einer Werbekampagne, die 2008 gemeinsam mit den Airlines germanwings und TUI-Fly auf ausgewählten Quellmärkten durchgeführt werden konnte. Sie umfasste nahezu das gesamte Spektrum an Werbeträgern: Vom Großflächenplakat über online Gewinnspiele bis zur Anzeigenserie. Die herausragende Branding-Maßnahme in Kooperation mit dem

Günstig-Flieger germanwings erfolgte zweifellos in London: Der Cologne Christmas Market an prominenter Stelle am Ufer der Themse. Auf diese Weise war auf vielen Londoner Taxis und in zahlreichen Stationen der Underground dieser Kölner Weihnachtsmarkt und damit auch das Reiseziel Köln mehr als vier Wochen lang präsent.

Die deutlich verstärkten Außenauftritte in Russland mit dem Besuch von drei großen Reisemessen sowie der Teilnahme an der Roadshow der Deutschen Zentrale für Tourismus DZT in Moskau und St. Petersburg wurde durch eine Sonderpublikation in russischer Sprache für Reisebüros mit einer Auflage von 10.000 Stück unterstützt, die reißenden Absatz fand.

Als eigenständiger Kompetenzbereich der KölnTourismus GmbH hat das Cologne Convention Bureau CCB Anfang August 2008 seine Tätigkeit aufgenommen, um die Stadt Köln als Kongress-Destination mit ihrer vielfältigen Veranstaltungsbranche noch offensiver zu vermarkten. Das CCB wurde zur ersten, neutralen Anlaufstelle für Köln-Interessierte mit Fragen zum Gesamt-Komplex Treffpunkt Köln.

3. Wirtschaftliche Lage von KölnTourismus

Das Jahr 2008 war geprägt von der Erweiterung der Geschäftsfelder um die Tagungs- und Kongressbranche. Das Cologne Convention Bureau (CCB) nahm innerhalb der KölnTourismus GmbH im August seinen Betrieb auf.

Ergänzend zum eingesetzten online Hotelbuchungsprogramm über Hotel Reservation Service (HRS) wurde ein neu entwickeltes Vermittlungsprogramm für Stadtführungen und ein Online-Shop in Betrieb genommen. Somit konnte dem Gast ab der Jahresmitte das gesamte Leistungsangebot in einem Internetauftritt kundenfreundlich präsentiert werden.

Im zweiten Halbjahr zeigten sich im Unternehmen die ersten Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise. Mit den sinkenden Gästezahlen in der Stadt blieben auch die Erlöse aus der Geschäftstätigkeit hinter den Erwartungen zurück.

Nur durch äußerste Budgetdisziplin und hohes Kostenbewusstsein in allen Bereichen ist es gelungen, den geplanten Jahresfehlbetrag erneut zu unterschreiten. Im Jahr 2007 lag dieser mit 3.615 T€ (ohne CCB), um rund 160 T€ unter dem Planwert und konnte somit der Kapitalrücklage zugeführt werden. 2008 betrug er 3.677 T€ (mit CCB), was einer Planunterschreitung in Höhe von rund 502 T€ entspricht, die ebenfalls als Zuführung in die Kapitalrücklage verbucht werden konnte.

Die Aufwendungen von insgesamt 4.809 T€ im Jahr 2007 und 5.043 T€ im Jahr 2008 beinhalten im Wesentlichen Personalkosten, inklusive der Kosten für städtische Beamte und anderer Leiharbeitnehmer/-innen die im Dienste der KölnTourismus GmbH standen. Sie betrugen 3.126 T€ im Jahr 2008 (in 2007 3.047 T€).

Die Warenbestände, im Jahr 2007 mit 279 T€, sind im Jahr 2008 auf 327 T€ gestiegen. Auch die durchschnittliche Umschlaggeschwindigkeit ist von 149 Tagen auf nunmehr 152 Tage gestiegen. In den einzelnen Linien stellt sich das wie folgt dar:

Linie	Endbestand		Umschlaghäufigkeit		Umschlagsgeschwindigkeit	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Merchandising	170 T€	227 T€	2,96	2,68	122 Tage	135 Tage
Book & Media	28 T€	25 T€	3,50	4,26	103 Tage	85 Tage
Infomaterial	81 T€	75 T€	0,68	0,98	530 Tage	369 Tage
Gesamt	279 T€	327 T€	2,42	2,38	149 Tage	152 Tage

Die Warenbestände sind in der Zeit von November bis Februar (Zeitpunkt der Inventur 31.12.2008) auf Grund des Weihnachts- und Karnevalsgeschäftes besonders hoch.

Den Aufwendungen standen Erträge von insgesamt 2.217 T€ gegenüber. Im Jahr 2007 summierten sich die Erträge auf 2.178 T€, die sich wie folgt aufgliedern:

	2008 T€	**2007 T€**
Umsatzerlöse aus		
Verkaufsartikel	1.265	1.238
Tickets, Voucher	241	233
Stadtführungen	202	204
Zimmervermittlung	80	121
Events	26	52
Übrige	283	225
	2.097	2.073
Sonstige betriebliche Erträge aus		
Vermietungen	40	33
Vermietung von Werbeflächen	10	5
Übrige	19	40
	69	78
Zinserträge	**51**	**27**
Erträge insgesamt	**2.217**	**2.178**

Im November 2007 gab es einen Wasserschaden im Gebäude Unter Fettenhennen 19, der auf ein schadhaftes Dach zurückzuführen ist. Eine genaue Prüfung durch Sachverständige ergab, dass das Dach saniert werden muss.
Für die Dachsanierung in 2009 ist im Jahresabschluss 2007 eine Rückstellung in Höhe von 150.000 € gebildet worden die auch im Jahresabschluss 2008 weiterhin bestehen bleibt.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist solide. Das Anlagevermögen ist mit 57,4 % aus Eigenkapital und zu 26,9 % mit Finanzkrediten gedeckt. Der Verschuldungsgrad ist 2008 von 34 % im Vorjahr auf 27 % gesunken.

B. Ausblick

Die Marketing-Aktivitäten des Jahres 2009 konzentrieren sich auf das Schwerpunkt-Thema "Medienstadt Köln". KölnTourismus setzt sich damit das Ziel, Kölns Image als innovative, kreative und äußerst lebendige Medienmetropole zu schärfen und für Köln-Besucher leichter erlebbar zu machen. Hierzu werden spezielle Reisepakete angeboten, die neue Zielgruppen für Köln begeistern sollen. Das Stadtführungsfestival "Expedition Colonia" erfährt passend zum Jahresthema eine Auflage mit mehr als zwanzig entsprechend konzipierten Führungen durch die Kölner Medienwelt. Hauptwerbeträger wird ein Film über Kölns vielseitige Medienszene sein, der erstmals auf der Internationalen Tourismus Börse ITB in Berlin als Werbemittel eingesetzt werden wird.

Darüber hinaus bieten zusätzliche Attraktionen auch 2009 wieder die Chance, neue Gästegruppen nach Köln zu ziehen: Das Odysseum, ein Science Adventure Center in Köln-Kalk, das Kulturzentrum am Neumarkt sowie der neue Rheinauhafen.

Der vierzig Seiten umfassende Aktionsplan der KölnTourismus GmbH basiert 2009 auf einer Neubewertung aller Quellmärkte und der dort für das Reiseziel Köln bestehenden Chancen und Risiken. Es wird zwischen Primär- Sekundär- und Zukunftsmärkten unterschieden.

2009 wird es so insgesamt 19 größere Außenauftritte in Form von Messebeteiligungen, Workshops, Roadshows und Pressekonferenzen im In- und Ausland geben. Die Zusammenarbeit mit den Fluggesellschaften germanwings und TUI-Fly wird fortgesetzt und ausgebaut. Sie wird sich auf gemeinsame Aktivitäten in Großbritannien, Russland, die Ukraine, die Schweiz, Österreich und Italien konzentrieren. Auch die Kooperation mit der Deutschen Bahn (Veranstaltungs-Ticket) und Thalys (Paris – Köln ab November 2009 in etwas mehr als drei Stunden Reisezeit) wird intensiviert.

Die größten Risiken liegen für die Reisedestination Köln in der weltweiten Wirtschaftskrise.
Sie beeinflusst zunehmend die touristische Nachfrage aus den In- und Ausland, insbesondere im Bereich Geschäftsreisen. Das Cologne Convention Bureau wird hier mit einer Reihe von Maßnahmen wirkungsvoll gegensteuern: Eine vollständig überarbeitete Internet-Präsenz mit integriertem Tagungsplaner, ein neuer und größerer Auftritt auf der Fachmesse IMEX in Frankfurt, der 9. Kongress- und EventTag in Köln in einer optimierten Form in der bewährten Partnerschaft mit IHK Köln und KölnKongress, der Aufbau einer umfassenden Datenbank zu Marktforschungszwecken sowie eine spezielle Variante des Partnermodells stehen auf der Agenda.

Die Unsicherheiten in Bezug auf den Musical-Standort schmälern die Vermarktungschancen.
Zentrales Element im Marketingplan für 2010, dem Jahr der Regionale vor Ort, wird der Ausbau der regionalen Zusammenarbeit im Rheinland. In den Sektoren Golftourismus, Radtourismus und Gesundheitstourismus wurden bereits im Jahr 2008 die Weichen dafür gestellt.

Sozial-Betriebe-Köln gGmbH
Boltensternstraße 16, 50735 Köln
www.sbk-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Otto B.	Ludorff

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Ralf	Heinen	Vorsitzender
Herr	Bernhard	Ensmann	stellv. Vorsitzender
Frau	Marlis	Bredehorst	
Frau	Annemarie	Fleischmann	
Frau	Elisabeth	Freke	
Herr	Josef	Gerlach	
Herr	Ossi	Helling	
Herr	Walter	Kluth	
Frau	Marion	Krohn-Muheibesch	
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	
Herr	Mark Stephen	Pohl	
Frau	Monika	Rotsch-Schultes	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beratung, Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege alter, behinderter oder psychisch kranker Menschen, die häusliche Pflege sowie weitere entsprechende Angebote für diesen Personenkreis, der Betrieb von Werkstätten für Behinderte, die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen, pflegenahen, betreuerischen, handwerklichen und kaufmännischen Berufen. Weiterer Gegenstand ist die Funktion als zentraler Beschäftigungsträger im Rahmen beruflicher und sozialer Rehabilitation nach dem Sozialgesetzbuch.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	45 Mio €
Kapitalanteil der Stadt Köln	45 Mio €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008	**2007**
	€	**€**
Umsatzerlöse	71.749.223	70.237.259
Personalaufwand	48.830.477	49.958.713
Durchschnittl. Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer.	1.122	1.125
zzgl. dienstverpflichteter Beamter	19	21
zzgl. Zivildienstleistende	33	37
Auszubildende	60	54

Besondere Bemerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 22.06.2006 die Gründung der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH beschlossen. Die Übertragung des Betriebes und des Sondervermögens der bis dato geführten eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln erfolgte im Rahmen einer Ausgliederung nach § 168 des Umwandlungsgesetzes auf die neu gegründete Gesellschaft mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte tatsächlich mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.10.2006.

Bilanz der SBK gGmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	01.01.2006 €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgegenst.	65.448	141.941	207.709	369.143
Grundstücke u. grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. Bauten	70.286.018	69.743.909	71.315.128	70.167.782
Techn. Anlagen u. Maschinen	1.807.275	1.616.126	1.648.676	1.804.103
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.390.796	2.405.361	2.428.219	1.957.902
Geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau	627.029	310.593	217.828	1.925.175
Ausleihungen an Gesellschafterin Stadt Köln	1.649.294	1.830.808	2.039.290	566.345
Umlaufvermögen:				
Vorräte	1.943.555	1.168.227	835.275	881.107
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	15.253.127	10.274.209	16.445.408	8.892.051
Kassenbestand	24.205.772	31.040.583	22.865.624	28.466.999
Rechnungsabgrenzungsposten	130.754	149.732	153.153	190.030
	118.359.068	118.681.489	118.156.310	115.220.637
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	45.000.000	45.000.000	45.000.000	45.000.000
Kapitalrücklage	11.908.626	11.908.626	11.908.626	11.908.626
Gewinnvortrag	3.090.633	1.540.069	0	0
Jahresüberschuss	554.248	1.550.564	1.540.069	
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	2.777.073	2.927.378	3.052.570	3.207.619
Rückstellungen	21.471.035	22.553.676	19.106.895	17.520.681
Verbindlichkeiten	31.829.049	31.403.377	36.093.569	36.317.222
Rechnungsabgrenzungsposten	1.728.404	1.797.799	1.454.581	1.266.489
	118.359.068	118.681.489	118.156.310	115.220.637

GUV der SBK gGmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	71.749.223	70.237.259	67.607.181
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	490.718	-137.353	- 61.898
Sonst. betriebliche Erträge	5.392.569	5.117.659	5.764.951
Materialaufwand	12.398.397	10.952.285	9.879.668
Personalaufwand	48.830.477	49.958.713	48.626.214
Abschreibungen	2.831.957	2.831.318	3.403.080
Sonst. betriebliche Aufwendungen	14.141891	10.648.974	10.162.493
Zinserträge u.ä.	1.686.689	1.246.866	862.981
Zinsaufwand u.ä.	494.525	461.778	485.598
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	621.952	1.611.363	1.616.160
Steuern	67.704	60.799	76.091
Jahresüberschuss	554.248	1.550.564	1.540.069

Wirtschaftsplan 2009 der SBK gGmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	72.640
Sonstige betriebliche Erträge	4.782
Materialaufwand	12.521
Personalaufwand	52.388
Abschreibungen	3.299
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.547
Zinsergebnis	1.006
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-327
Steuern	71
Jahresergebnis	-398
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenerwirtschaftete Mittel	3.299
Zuschüsse	0
Kredite	12.249
Summe Einnahmen	15.548
Ausgaben	
Baumaßnahmen	10.000
Technische Anlagen, Büro- & Geschäftsausstattung	4.678
Darlehenstilgung	870
Summe Ausgaben	15.548

Lagebericht 2008

der

SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH

Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Unternehmensgegenstand

Die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (im folgenden SBK genannt) bietet aufeinander abgestimmte vernetzte Leistungen für Senioren, behinderte und arbeitssuchende Menschen an. Derzeit ist sie an 16 Standorten im Kölner Stadtgebiet mit folgenden Dienstleistungen/Angeboten vertreten:

- vollstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren, jüngeren neurologisch erkrankten Pflegebedürftigen sowie beatmeten Menschen
- teilstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren (Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- stationäre Betreuung von mehrfach schwerstbehinderten Menschen
- stationäre Betreuung von geistig behinderten Menschen (heimgebunden und als Außenwohngruppen)
- betreutes Wohnen von geistig behinderten sowie psychisch kranken Menschen
- Freizeit- und tagesgestaltende Angebote für geistig behinderte und psychisch kranke Menschen
- vollstationäre Betreuung von psychisch kranken Frauen (Wohnprojekt für Frauen)
- vollstationäre Betreuung von chronisch psychisch kranken alten Menschen sowie deren Pflege
- Vermietung von Seniorenwohnungen mit Serviceangebot (Service-Wohnen)
- häusliche Pflege nach SGB V, SGB XI und SGB XII
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Zentraler Beschäftigungsträger für Integrationsjobs
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren (Kölner R(h)einperlen)
- Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege
- „Op Jöck“ Begleitservice für Seniorinnen und Senioren
- niederschwellige Betreuung durch Ehrenamtler/-innen (SenioAss)
- Fortbildung für Beschäftigte der SBK und Fachkräfte anderer Träger in der Weiterentwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen
- Ergänzende Angebote: KölnVital, Kölner Alzheimer Forum, seB (Forum für Menschen mit spät erworbener Behinderung), Altentagesstätte „Seniorentreff Riehl“, Netzwerkkoordination Seniorennetzwerk Riehl, IT-Bildung für Senioren

Hinzu kommen zentrale Einrichtungen wie die Zentralküche, die hauseigenen Reinigungs-, Hauswirtschafts-, Transport- und Handwerkerdienste sowie die zentralen Serviceabteilungen.

2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen des Altenpflegemarktes in Deutschland entsprachen im Wesentlichen denjenigen des Vorjahres.

Die demografische Entwicklung in Köln stellt sich ausweislich der Daten der Bevölkerungsprognose für Köln gegenüber dem Bundes- bzw. Landestrend abweichend dar. Generell gehen diese Daten davon aus, dass der Anteil der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) in Köln zwischen 2006 und 2025 einen relativ stabilen Prozentwert von leicht über 16 % aufweist.
Von besonderer Relevanz ist dabei auch die mit zunehmendem Lebensalter steigende Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz vom Typ Alzheimer zu erkranken, die ein besonderes Pflegearrangement erforderlich macht. Gleichzeitig sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflege - aufgrund der höheren Mobilität der Kinder und Veränderung der Familienstrukturen (Singlehaushalte, „Patchwork-Familien“) - innerhalb der Familien wie bisher übernommen wird.

Außerdem ist von einem steigenden Anteil jüngerer Menschen, die pflegebedürftig werden, auszugehen. Der Anteil von Menschen, die einer organisierten Betreuung wegen geistiger oder psychischer Behinderung bedürfen, wächst ebenfalls.

Den steigenden Bedürfnissen stehen Lücken in der Finanzierung der notwendigen Aufwendungen gegenüber.
Krankenkassen, Pflegekassen, Rentenversicherungskassen und die Sozialhilfeträger sehen sich steigenden Aufwendungen bei stagnierenden oder die Mehraufwendungen nicht deckenden Einnahmen ausgesetzt. Die Erhöhung der Beiträge zur Pflegeversicherung mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz kann diese Finanzierungslücke auf Dauer nicht schließen. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Entgelte der Einrichtungen wie auch auf die Inhalte der Leistungen.

Maßgeblicher Bestandteil dieses Gesetzes ist die schrittweise Anhebung der Leistungen der Pflegekassen im ambulanten und teilstationären Bereich. Im stationären Bereich wird lediglich die Vergütung in Härtefällen angehoben. Damit soll der ambulante gegenüber dem stationären Sektor deutlich verbessert werden, um den Grundsatz „ambulant vor stationär“ verstärkt umzusetzen. Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen wegen der größer werdenden Finanzierungslücke für den stationären Bereich wird dabei in Kauf genommen.
Erheblich erhöht wurden die Leistungen im ambulanten Bereich nach § 45 c SGB XI von derzeit 460 EUR auf 1.200 EUR bzw. 2.400 EUR im Jahr. Gleichzeitig wurde der berechtigte Personenkreis ausgeweitet.

Es ist davon auszugehen, dass in weitaus höherem Maße als bisher häusliche Pflege auch bei pflegerischen Problemlagen präferiert wird. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf die Pflege und Betreuung demenziell erkrankter Menschen zu richten. Aber auch Menschen mit geringerem Pflegebedarf – Pflegestufe 1 ohne nächtliche Versorgungsnotwendigkeit – können möglicherweise in Wohngemeinschaften betreut werden.

Das neue Heimgesetz in Nordrhein-Westfalen bringt hier ebenfalls wichtige Änderungen mit sich. Nach der neuen Definition fallen alle Einrichtungen unter das sog. Wohn- und Teilhabegesetz , in denen Wohnraum überlassen wird und die Bewohner gleichzeitig verpflichtet sind, Betreuungsleistungen abzunehmen. Das bedeutet, dass viele Einrichtungen (Betreutes Wohnen) nunmehr den Anforderungen des Heimgesetzes unterliegen und durch die Heim-

aufsicht überwacht werden. Die Auswirkungen sind derzeit aufgrund der Aktualität der Neuregelungen noch nicht absehbar.

Im Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung wurden zusätzliche Leistungen für Menschen mit sog. eingeschränkter Alltagskompetenz beschlossen. Im § 87b (3) SGB XI werden den Pflegeeinrichtungen mit einem Schlüssel von bis zu 1:25 zusätzliche Betreuungshilfskräfte zur allgemeinen sozialen Betreuung der Bewohner zugestanden. Der Verwaltungsaufwand für die Einrichtungen ist groß, der Nutzen gerade für kleine Häuser, die nicht genügend Bewohner haben, die unter die Kriterien fallen, ist zweifelhaft.
Darüber hinaus ist die Finanzierung für TVöD gebundene Träger nicht auskömmlich.

Am 17. Dezember 2008 einigten sich die Vertragspartner nach § 115 SGB XI auf eine Bewertungssystematik und Kriterien für die Veröffentlichung von Qualitätsberichten in der stationären Pflege. Veröffentlicht wird eine gewichtete Zusammenfassung der Antworten auf ausgewählte Fragen in Form einer Schulnote in fünf verschiedenen Qualitätsbereichen vorrangig aus dem Prüfkatalog des MDK. Hierdurch sollen die Angebote verschiedener Träger qualitativ vergleichbar gemacht werden, um den Pflegeplatzsuchenden die Auswahl zu erleichtern und „schwarze Schafe“ zu identifizieren.

Die Änderung der Gesonderten Berechnungsverordnung nach dem Landespflegegesetz werden die Rahmenbedingungen im Bereich „Gebäude“ stark beeinflussen. Um eine Senkung der refinanzierungsfähigen Investitionskosten zu erreichen, wurde die Verteilung der Abschreibungsbeträge für Gebäude von 25 auf 50 Jahre angehoben. Mit der Änderung der Verordnung wird das Ziel verfolgt, Neubauten unattraktiver zu machen und den Bestand zu sichern.

Weiter gibt es seit dem 01.01.2008 eine Änderung in der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Mit dem Rechtsanspruch auf Inanspruchnahme eines trägerübergreifenden persönlichen Budgets (Geldleistungen werden direkt an die Hilfeempfänger ausgezahlt; daraus werden Leistungserbringer beauftragt und bezahlt). Es entstanden seither neue Angebote bzw. vorhandene Angebote stehen neuen Personengruppen offen. Die Nachfrage entwickelt sich bisher zögerlich.

3. Geschäftsverlauf

Besonders einschneidend im Geschäftsjahr 2008 war die Einigung der Tarifpartner im Bereich des TVöD am 31.3.2008. Das Ergebnis beinhaltet eine Erhöhung der Tabellenentgelte um 50 EUR rückwirkend zum 1.1.2008 sowie eine anschließende lineare Erhöhung um 3,1%. Ab dem 1.1.2009 wurde eine weitere Erhöhung um 2,8% sowie eine Einmalzahlung in Höhe von 225 EUR im Januar 2009 vereinbart. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit wurde ab 1. Juli 2008 von 38,5 auf 39 Stunden erhöht.
Die daraus resultierenden hohen Personalkostensteigerungen haben erhebliche Folgen für den Geschäftsbetrieb. Sie können durch interne Maßnahmen sowie Preiserhöhungen nicht mehr aufgefangen werden.

Daraufhin wurde eine tarifliche Sonderregelung mit ver.di zur Entlastung der Situation angestrebt. Da diese nach Verhandlungsabbruch der Gewerkschaftsvertreter bis Ende 2008 nicht zustande gekommen ist, wurde der Austritt der SBK aus dem Kommunalen Arbeitgeberverband zum 01.01.2009 wirksam.

Die Einnahmensituation ist im Geschäftsjahr erneut geprägt durch eine zufrieden stellende Auslastung im stationären Pflegebereich von insgesamt 98,3%. Die Vermarktung des Angebotes wird aber immer aufwändiger, da der Markt grundsätzlich gesättigt ist. Besonders im Umfeld von Neubauten der Mitbewerber fällt die Behauptung schwer. Um die Attraktivität der Einrichtungen zu erhalten, besteht weiter die Notwendigkeit zum Neubau bzw. zum Umbau der Häuser. Die im April 2008 überraschend vorgenommene Änderung der GesBerVO hatte zur Folge, dass kurzfristig für alle geplanten Ersatzneubauten Abstimmungsbescheinigungen eingeholt werden mussten, um noch unter altem Recht bauen zu können. Dies bedeutet jedoch auch eine kurzfristigere tatsächliche Abwicklung des Gesamtinvestitionsvolumens als ursprünglich geplant war.

Der Bereich „Betreuung behinderter Menschen“ hat den 2007 in einer Zielvereinbarung mit den Kostenträgern beschlossenen Abbau von 12 stationären Plätzen im Geschäftsjahr umgesetzt. Das bestehende Geschäftsfeld „ambulante Fachleistungsstunden“ sowie weitere Freizeit- und Tagesgestaltende Angebote wurden entsprechend weiter ausgebaut.

Die Ambulanten Dienste im rechtsrheinischen Umfeld sind Mitte des Jahres von Merheim nach Höhenberg umgezogen. Dieser neue Standort bietet zusätzliches Kundenpotential in den umliegenden Siedlungen.

Trotz der beschriebenen Belastungen aus tariflichen und gesetzlichen Veränderungen konnte die Position der Gesellschaft am Kölner Markt gehalten werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Geschäftsverlauf im Jahre 2008 bei schwierigen Rahmenbedingungen und mannigfaltigen Anforderungen zufrieden stellend war.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresergebnis in Höhe von 554 TEUR ab. Dieses Ergebnis ist geprägt durch den Tarifabschluss des TVöD. Der daraus resultierende Anstieg der Personalkosten sowie Sachkostensteigerungen konnten durch eine Verbesserung der Einnahmensituation nicht kompensiert werden.

Im Jahresvergleich 2008/2007 stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um Mio. +1,5 EUR (+2,2%) auf Mio. 71,7 EUR.

Die Zunahme der Umsatzerlöse im Bereich stationäre SGB XI Leistungen (Mio. +1,1 EUR) ist im Wesentlichen durch zwei Pflegesatzerhöhungen bedingt. Die erste Erhöhung zum 01.09.2007 (durchschnittlich +3,5%) ist in den Erlösen 2007 nur vier Monate, in den Erlösen 2008 acht Monate mehr, enthalten. Dazu kommt eine weitere Erhöhung zum 01.09.2008 um durchschnittlich +3,8%.

Die Auslastung im Altenpflegebereich 2008 beträgt 98,3% und ist geringfügig niedriger als im Vorjahr. Gegen Ende des Jahres zeigen sich allerdings vermehrt Schwierigkeiten in der Belegung der Häuser in Deutz, Mülheim und Bocklemünd, die besonders unter der Konkurrenzsituation vor Ort leiden.

Der Bereich „Betreuung behinderte Menschen SGB XII“ entwickelte sich positiv. Trotz Ambulantisierung und dem damit einhergehenden Wegfall von rd. 1.700 stationären Belegungstagen konnten in Summe die Umsatzerlöse des Vorjahres auch in 2008 durch den Ausbau der ambulanten und tagesstrukturierenden Angebote erreicht werden.

Die Belegung in der stationären Betreuung beträgt, berechnet auf die veränderte Platzzahl, 99,8% (+0,7% gegenüber 2007). Die erbrachten ambulanten Fachleistungsstunden stiegen um +72%.

Die Werkstatt für behinderte Menschen erwirtschaftete einen Anstieg der Umsatzerlöse durch die Betreuung von durchschnittlich 18 Betreuten Beschäftigten mehr gegenüber dem Vorjahr. Dies konnte durch eine gute Auftragslage erreicht werden.

Weitere Geschäftsfelder wie die Vermietung von Wohnungen mit Service-Angebot verzeichnen im Berichtsjahr aufgrund von Preiserhöhungen einen Anstieg der Erlöse um 2%. Die Vermietungsquote beträgt unverändert 98,7% wie im Vorjahr.

Die Erlöse der Ambulanten Dienste entwickelten sich differenziert. Die Erlöse Leistungen SGB XI sind um 8% gesunken, da durch gerichtliche Entscheidung der abrechenbare Punktwert im Berichtsjahr niedriger ist als 2007. Das Leistungsvolumen blieb nahezu gleich. Die Einnahmen aus den 2007 gestarteten „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ erhöhten sich dagegen um über 50%. Auch die Leistungen des ehrenamtlichen Betreuungsdienstes für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen, SenioAss, werden vermehrt nachgefragt.

Die Erstattungen der ARGE für Leistungen im Rahmen der Arbeit als Beschäftigungsträger für Integrationsjobs waren im Berichtsjahr aufgrund von geringeren Zuweisungen rückläufig.

Die sonstigen betrieblichen Erträge tragen durch außerordentliche Positionen wie der Auflösung einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung, die aufgrund guter Verhandlungsergebnisse nur teilweise in Anspruch genommenen werden musste, zum Ausgleich der Aufwandssteigerungen bei.

Innerhalb des Materialaufwandes stiegen die Kosten für vor allem für Wasser, Energie und Brennstoffe sowie Gebäudereinigung überproportional. Der Anstieg für Produktionsmaterial der Werkstatt für behinderte Menschen steht im Zusammenhang mit der Umsatzentwicklung des Bereichs Metall und des Lebensmittelladens.

Der höhere Aufwand für Wirtschaftsbedarf resultiert aus der Neuregelung der Vorschriften zur Abschreibung von Geringwertigen Wirtschaftsgütern.

Bei der Betrachtung des Personalaufwandes ist zu beachten:
- die Umgliederung der Entgeltzahlungen für aktive Beamte in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen einschließlich der Veränderung von Pensions- und Beihilferückstellung
- die im Berichtsjahr höhere Inanspruchnahme von Zeitarbeitskräften, deren Kosten im Materialaufwand ausgewiesen werden
- der Rückgang an Personalkosten für sog. Programmkräfte (-23%), die in gleicher Höhe durch Erstattungen der ARGE finanziert werden.

Diese Umgliederungen inbegriffen stieg der Personalaufwand ohne die Berücksichtigung der Veränderungen von Rückstellungen um Mio. +1,5 EUR (3,6%).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von Mio. 14,1 EUR beinhalten Instandhaltungsaufwendungen von Mio. 5,7 EUR. Dies entspricht einer Instandhaltungsquote von 8%.

Weiterhin sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 311 aus der Abwicklung von Altersteilzeitverträgen enthalten. Es handelt sich um die vom Unternehmen zu zahlenden Aufstockungsbeträge, denen seitens der Arbeitnehmer keine Leistungen entgegenstehen. In geringem Umfang erfolgt, in den Fällen in denen für den Ausscheidenden ein Arbeitsloser bzw. Auszubildender eingestellt werden kann, eine Refinanzierung über das Arbeitsamt.

Zurzeit befinden sich 26 (im Vorjahr 27) Mitarbeiter entweder in der Arbeits- oder in der Freistellungsphase einer Altersteilzeit, weitere 8 (im Vorjahr 12) haben entsprechende Verträge unterzeichnet.

Das Zinsergebnis konnte um TEUR +407 gesteigert werden. Dies ist auf die Anlage zu höheren Zinssätzen zurückzuführen.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der SBK ist ausgewogen.

Das Anlagevermögen wird zu über 100% durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Somit sind die langfristig gebundenen Vermögenswerte auch durch langfristig bereitgestellte Mittel finanziert. Der Deckungsgrad bezogen auf Eigenkapital, Sonderposten und Aufwandsrückstellungen beträgt überdurchschnittliche 93%.

Die Kapitalbindung in den Forderungen bewegt sich bei durchschnittlichen 31 Tagen und ist bedingt durch die unterschiedlichen Zahlungsziele der Kostenträger im Rahmen.

Die Gesellschaft verfügt zum 31.12.2008 über eine Liquidität in Höhe von Mio. 33 EUR. Die Liquidität ist als ausreichend zu bezeichnen. Um jedoch größere Bauprojekte durchzuführen bedarf es zusätzlicher Fremdmittel.

Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Fremdmittel aufgenommen. Zurzeit beträgt die durchschnittliche Verzinsung der bestehenden Darlehen 1,8%.

Nachtragsbericht

Über folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist zu berichten:

Auf Bundesebene haben sich die Tarifvertragsparteien im März 2009 auf einen Tarifvertrag TV-AP geeinigt, mit dem Lohnabsenkungen bis zu 5% zur Wettbewerbsstärkung kommunaler Pflegeinrichtungen möglich sein sollen.

Da bisher keine tarifvertragliche Sonderregelung für SBK abgeschlossen wurde und nicht sicher ist, ob der Tarifvertrag für SBK zur Anwendung kommt, wurden verschiedene Maßnahmen zur Personalkostensenkung eingeleitet. Dies sind das Einfrieren der Entgelttabelle für alle ab Januar 2009 neu eingestellten Beschäftigten auf das Niveau von 2008 und ein Aufruf zu einer freiwilligen Solidaraktion aller Beschäftigten, mit dem Ziel, die wöchentliche Arbeitszeit von 39 Stunden auf 38 bei entsprechend niedrigerem Entgelt, zu verringern. Bisher hat sich rd. die Hälfte der Beschäftigten daran beteiligt.

Mit Wirkung ab dem 01.04.2009 wurden für die Tagespflege mit den Kostenträgern neue Entgelte mit einer durchschnittlichen Steigerung von +3,2% vereinbart.

Für das Wohnprojekt für Frauen und Haus Ginkgo wurde eine 4,95%ige Steigerung der Entgelte mit Wirkung ab 01.01.2009 vereinbart. Die Vergütungsvereinbarungen der übrigen stationären Häuser der Eingliederungshilfe laufen aufgrund der hier abgeschlossenen Zielvereinbarung noch bis 30.06.2009, sodass die gleiche Steigerungsrate hier erst ab 01.07.2009 wirksam wird.

Bericht über die Risiken und Chancen

Auch im Wirtschaftsjahr 2008 wurde im Rahmen des Risikomanagements eine Analyse aller Geschäftsfelder sowie aller betrieblichen Teilfunktionen der SBK betrieben. Dabei unterscheidet das Risikomanagement in „aktuelle Risiken“ und „mittel-/ sowie langfristige Risiken“. Das strategische Controlling schätzt die Risiken und Chancen sowie Stärken und Schwächen für die Unternehmensbereiche wie folgt ein:

1. Entgeltsituation

Die im Berichtsjahr abgeschlossene Vereinbarung über die Vergütung der Leistungen der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege nach SBG XI, die erst in einem Schiedsstellenverfahren zustande gekommen ist, gilt bis 31.08.2009. Die bereits in Planung befindliche Anschlussverhandlung wird sehr schwierig werden. Ob sich die neuen gesetzlichen Regelungen und die neuen BSG-Urteile zur Preisfindung auf die Entgeltfindung positiv auswirken, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bestehen für die SBK aus Wettbewerbsgründen kaum Möglichkeiten, notwendige Preiserhöhungen durchzusetzen, da schon die derzeitigen SGB XI Preise im obersten Preissegment liegen und weitere Erhöhungen dazu führen, dass sich die Kunden vom Unternehmen abwenden. Tarifliche Lösungen sind also dringend erforderlich.

Die neu abgeschlossenen Entgeltvereinbarungen im Behindertenbereich gelten bis 31.12.2009. Aktuell wird auf Kostenträgerseite ein neues Konzept zur weiteren Ambulantisierung erstellt. Die nächste Vergütungsvereinbarung und damit die Chance, eine Erhöhung der Entgelte zu erwirken, könnte von den Kostenträgern wieder an den Abschluss einer neuen Zielvereinbarung gekoppelt werden, was zu einem weiteren Abbau von stationären Plätzen führen könnte.

Damit einhergehend gibt es Tendenzen, die pauschalen Entgeltstrukturen im stationären Bereich durch die Übernahme von Elementen der ambulanten, auf Zeiteinheiten berechneten Systeme zu ersetzen. Problematisch dabei ist die entstehende Finanzierungslücke für Kosten der übergreifenden Strukturen.

Die geltende Vereinbarung über den Punktwert für ambulante Leistungen nach SGB XI wurde fristgerecht gekündigt. Die laufenden Verhandlungen über eine Anhebung des Punktwertes gestalten sich bisher nicht befriedigend.

2. Tarifentwicklung

Stationäre Alten- und Behindertenpflege benötigt hohe Personalkapazitäten und ist damit insbesondere durch eine ausgeprägte Lohnkostenabhängigkeit gekennzeichnet. 65% des Gesamtaufwandes stellen Personalkosten dar. Zentrales Thema bleibt somit die Senkung der Personalkosten.

Besondere Sorge macht der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst. Eine Weitergabe der Kosten über Preissteigerungen ist wettbewerbsbedingt nicht möglich. Ein Abbau von Vollkräften in entsprechender Größenordnung ist aus Qualitätsgesichtspunkten nicht vertretbar. Daher muss der Weg sondertariflicher Regelungen, in denen dann leistungsgerechte und verkraftbare Lohnsteigerungen vereinbart werden, konsequent weiter gegangen werden.

3. Tochtergesellschaft

Unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Wettbewerbsposition wurde 2007 die Gründung einer Servicegesellschaft, die Reinigungsleistungen erbringen und damit Einsparpotential gegenüber dem Einkauf der Dienstleistung generieren sollte, vorangetrieben. Nachdem die Gründung der Servicegesellschaft jedoch durch den Gesellschafter abgelehnt wurde, wurde ver.di gemäß Auftrag des Aufsichtsrates zu Tarifverhandlungen aufgefordert, um das mögliche Einsparpotential gleichwohl zu realisieren und eine Lösung des Tarifproblems zu erreichen.

Leider sind auch hier aufgrund einer „Blockadehaltung“ auf Gewerkschaftsseite noch keine Erfolge in Sicht.

4. Ausstattung

Die SBK planen in den kommenden Jahren rd. 100 Millionen Euro in ihren Immobilienbestand zu investieren. Ziel ist es, das Angebot durch umfangreiche Ersatzneubauten und Umbaumaßnahmen zu optimieren und den beginnenden Belegungsschwierigkeiten des vorhandenen Bestandes entgegenzuwirken. Einrichtungen mit älterem und möglicherweise daher

nicht attraktivem Gebäudebestand werden zunehmend wirtschaftliche Schwierigkeiten bekommen.

Kern der Anstrengungen ist, die Zahl der Einbettzimmer mit zugeordnetem Duschbad erheblich zu erhöhen. Jeweils 10 bis 15 Bewohner werden zukünftig in Wohngruppen zusammen leben.

5. Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die eingeleiteten Anstrengungen zur Gewinnung von potenziellen Neukunden bzw. Auftragserweiterungsmöglichkeiten mit Altkunden werden auch in den Folgejahren Schwerpunkt der Strategie der Werkstätten sein. Es gilt die Abhängigkeit von einigen Großkunden weiter zu reduzieren, um die hierdurch bestehenden Risiken abzuschwächen.

Allerdings gestaltet sich dies sehr schwierig. Insbesondere aufgrund der allgemeinen Wirtschaftskrise ist eher mit einem Auftragsrückgang zu rechnen, der den Unternehmensteil vor erhebliche Herausforderungen stellt.

Um von externen Aufträgen unabhängiger zu werden, soll die Platzzahl für schwerstmehrfach behinderte Menschen ausgeweitet werden.

Dazu hat die Werkstatt für behinderte Menschen Ende 2008 eine weitere Produktionshalle in Bickendorf angemietet. In den nächsten zwei Jahren ist die sukzessive Belegung der Halle mit bis zu 60 Plätzen geplant. Im ersten Schritt werden 28 behinderte Mitarbeiter aus dem Arbeitsbereich der Werkstatt Poll in die neue Halle umziehen. Danach werden zwei neue Gruppen für Menschen mit schwerstmehrfachen Behinderungen in Poll installiert. Der Landschaftsverband Rheinland hat der Belegungssteigerung zugestimmt.

Prognosebericht

Es wird weiterhin notwendig sein, neue Geschäftsfelder und neue Standorte zu entwickeln, um zum einen die zu erwartenden Einbußen in den vorhandenen Bereichen auszugleichen, und um andererseits Tätigkeitsfelder zu eruieren, mit denen die Bedürfnisse von Senioren und Behinderten vor Ort erfüllt werden können. Dies ist jedoch nicht nur eine Verpflichtung gegenüber den Mitarbeitern und Bewohnern/Betreuten, es handelt sich auch um Chancen, die SBK einem breiterem Bevölkerungsspektrum bekannt und interessant zu machen.

Sonstige Erläuterungen

Unter der Überschrift „Qualitätssicherung“ wird im ganzen Unternehmen an der Zertifizierung nach der Norm DIN-EN-ISO 9001-2000 gearbeitet. Nach der Zertifizierung des Bereiches „Eingliederungshilfe“ und der Altenpflegeschule in 2006 und des Seniorenzentrums Köln-

Dellbrück in 2007 wurde nun im Berichtsjahr die Zertifizierung des Pflegeheims P1 in Riehl erfolgreich abgeschlossen. Mit den Vorbereitungen für das Wohnprojekt für Frauen und der Serviceabteilungen sowie dem Pflegeheim P7 in Riehl wurde begonnen. Bereits seit Jahren sind die Werkstätten für behinderte Menschen zertifiziert.

Der Zertifizierungsprozess wird fortgesetzt.

Darüber hinaus verliefen alle routinemäßig anfallenden Prüfungen des medizinischen Dienstes der Krankenkassen bzw. der Heimaufsicht positiv.

Im Internet wurde ein Qualitätsbericht der SBK publiziert. Die SBK war einer der ersten Einrichtungen, die die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen auf freiwilliger Basis veröffentlicht. Dieser Bericht erfolgt jährlich.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Straße 34, 51058 Köln
www.kliniken-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Wilhelm	Hecker
Herr	Prof. Dr. Jekabs U.	Leititis

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	Vorsitzender
Frau	Ursula	Gärtner	stellv. Vorsitzende
Frau	Katrin	Barion	
Herr	Hans-Werner	Bartsch	
Frau	Marlis	Bredehorst	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Manfred	Kaune	
Herr	Michael	Krakau	
Frau	Uschi	Röhrig	
Herr	Hartmut	Steffens	
Herr	Thomas	Stiefelhagen	
Herr	Arif	Ünal	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- des öffentlichen Gesundheitswesens insbesondere durch die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Köln vor allem durch ambulante, vor-, nach-, voll- und teilstationäre Krankenversorgung mit leistungsfähigen wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen sowie die medizinisch zweckmäßige und ausreichende Versorgung der in diesen Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen behandelten Patientinnen und Patienten;

- der Aus-, Fort- und Weiterbildung insbesondere durch die Bereithaltung theoretischer und/oder praktischer Lehrangebote, vor allem im Bereich der medizinischen Berufe und der Pflegeberufe. Darüber hinaus kann die Gesellschaft in sämtlichen anderen Berufen ausbilden, soweit sie dazu über die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen verfügt;

- der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin und der Pflege insbesondere im Rahmen des Betriebs von Akademischen Lehrkrankenhäusern in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Hochschuleinrichtungen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Schulen für Pflegeberufe.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 17.000.000 Euro

Kapitalanteil der Stadt Köln: 17.000.000 Euro = 100,00 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln: 100,00 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	25.750 Euro	13.390 Euro	52

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Mio. Euro	**2007 Mio. Euro**	**2006 Mio. Euro**	**2005 Mio. Euro**
Umsatzerlöse	229,3	220,4	209,3	197,2
Personalaufwand	153,6	149,4	145,1	137,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8,9	6,2	2,8	3,3
Investitionen	18,9	16,9	18,1	14,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	13,3	13,3	13,5	12,6
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	163,2	157,0	154,3	149,9
Eigenkapital	52,7	44,2	38,3	36,2
Bilanzsumme	232,2	228,4	233,8	229,3
Mitarbeiter (durchschnittliche VK)	2.678,7	2.634,7	2.564,9	2.489,3

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	41,46	58,54
zum 31.12.2007	38,79	61,21
zum 31.12.2006	35,94	64,06
zum 31.12.2005	36,00	64,00
zum 31.12.2004	35,70	64,30

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2008	59,80
zum 31.12.2007	55,59
zum 31.12.2006	53,95
zum 31.12.2005	54,58
zum 31.12.2004	52,58

Besondere Anmerkungen:

Mit notarieller Beurkundung vom 29.06.2004 wurde der Betrieb und das Sondervermögen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Kliniken der Stadt Köln“ gemäß §§ 168 ff, 158 ff, 123 ff Umwandlungsgesetz mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2004 im Zuge der Neugründung der „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ auf diese ausgegliedert.

Die Ausgliederung wurde mit Eintragung der „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ im Handelsregister am 14.07.2004 (HRB 53323) wirksam.

Mit der Ausgliederung ist auch der bislang im Sondervermögen „Kliniken der Stadt Köln“ gehaltene Geschäftsanteil der Stadt von 52 % an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH auf die „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ übergegangen.

Bilanz
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro	31.12.2004 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	1,6	0,8	0,9	0,5	0,2
Sachanlagen	161,6	157,0	153,4	149,3	149,1
Finanzanlagen	0,5	1,5	1,4	1,4	1,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	10,3	8,7	8,2	7,8	7,2
Forderungen/ sonstige Vermögensgegenstände	37,5	31,9	30,0	34,2	39,2
Kassenbestand	20,5	27,9	39,6	35,8	24,7
Rechnungsabgrenzung	0,2	0,4	0,3	0,4	0,2
	232,2	228,4	233,8	229,3	221,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0
Kapitalrücklage	15,9	15,9	15,9	15,9	15,9
Gewinnrücklagen	11,3	5,4	3,2	0,1	0,0
Jahresüberschuss	8,5	5,9	2,2	3,2	0,1
	52,7	44,2	38,3	36,2	33,0
Sonderposten Zuwend. z. Finanz. Anlagevermögen:	87,1	88,7	91,4	92,8	92,5
Rückstellungen:	43,6	49,8	50,9	47,5	44,2
Verbindlichkeiten:	48,7	45,6	53,2	52,9	52,3
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	232,2	228,4	233,8	229,3	221,9

GUV
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro	31.12.2005 Tsd. Euro	31.12.2004 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	229.349	222.339	209.274	197.226	187.388
Erhöh. Bestand unfertige Leistungen	-186	657	335	662	62
Sonst. betriebliche Erträge	39.443	30.004	26.678	25.821	29.263
Personalaufwand	153.564	149.420	145.079	137.709	135.162
Materialaufwand	58.840	56.436	49.343	45.082	45.126
Abschreibungen	13.269	13.274	13.453	12.623	12.971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34.130	28.000	25.538	24.591	22.559
Zinsen u. ä. Erträge	1.272	1.280	1.027	552	336
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	1	0	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	1.176	955	1.102	1.002	1.046
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.899	6.194	2.799	3.253	184
Steuern	-445	-287	-629	-79	-79
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	8.455	5.907	2.170	3.173	104

Wirtschaftsplan 2009
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

		2009
		Tsd. Euro
ERFOLGSPLAN		
Erlöse allg. Krankenhausleistungen		218.660
Erlöse Wahlleistungen		5.600
Erlöse ambulante Leistungen		9.310
Nutzungsentgelte Ärzte		9.430
Zuweisungen u. Zuschüsse der öffentlichen Hand		180
Sonst. betriebliche Erträge		24.500
Personalaufwand		166.440
Materialaufwand		62.340
Abschreibungen (auf nicht geförderte Anlagegüter)		5.300
Sonstige betriebliche Aufwendungen		32.690
Zinserträge u. ä.		910
Zinsaufwendungen u. ä.		1.130
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		690
Steuern		390
Jahresergebnis		300
VERMÖGENSPLAN		
EINNAHMEN		
Pauschale Fördermittel		6.461
Baupauschale		1.000
Eigenmittel		38.435
Fremdmittel (Kredite)		0
	Su. Einnahmen:	45.896
AUSGABEN		
Geförderte Investitionen		7.461
Tilgung für nicht geförderte Darlehen		0
Nicht durch Fördermittel finanzierte Maßnahmen		38.435
	Su. Ausgaben:	45.896

Lagebericht 2008

der

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat mit Beginn der Finanzkrise bereits im dritten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres erste Anzeichen eines Abschwungs in der Realwirtschaft aufgezeigt; im vierten Quartal blieb die Entwicklung deutlich hinter dem des Vorjahresquartals zurück. Das Bruttoinlandsprodukt stieg in 2008 insgesamt nur noch um 2,8 % auf € 2.492 Mrd. an; nach den konjunkturstarken Jahren 2006 und 2007 ein eher schwaches Jahr.

Der Anteil des Gesundheitssektors am Bruttoinlandsprodukt beträgt ca. 10 % bzw. rd. € 260 Mrd., wobei ein Viertel davon auf den Krankenhausbereich entfällt. Der Gesundheitssektor war bis jetzt durch eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen gekennzeichnet. Durch die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, bedingt durch die demographische Entwicklung, steigende Lebenserwartung und Nachfrage nach innovativer medizinischer Versorgung, zählt der Gesundheitssektor heute zu den Wachstumsmärkten.

Von den in 2007 bundesweit betriebenen 2.087 Krankenhäusern entfielen 432 auf Nordrhein-Westfalen, davon 20 % in kommunaler, 69 % in freigemeinnütziger und 11 % in privater Trägerschaft.

In Köln und Umgebung sind die Kliniken der Stadt Köln gGmbH (im Folgenden „Kliniken“) neben der Universitätsklinik Köln der größte Anbieter im Bereich der Regel- und Maximalversorgung. Die Klinken betreiben drei in den Kölner Stadtteilen Merheim, Holweide und Riehl gelegene Krankenhäuser mit 1.449 somatischen Betten, eine Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 60 Betten sowie eine Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung in der Region. Die Kliniken der Stadt Köln wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 durch Ausgliederung zur Neugründung aus einem Eigenbetrieb der Stadt Köln in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Alleingesellschafter ist die Stadt Köln.

Der Krankenhausmarkt befindet sich im Wandel und ist geprägt durch gesundheitspolitische Restriktionen und Investitionsstau.

Die Umstellung des Vergütungssystems in den Jahren 2003/2004 von tagesgleichen Entgelten auf Fallpauschalen soll im Ergebnis nach der Konvergenzphase zu einem landeseinheitlichen Preissystem führen, welches Transparenz, mehr Wettbewerb und Einsparungen bei den stetig wachsenden Gesundheitsausgaben schaffen soll.

Der Landesbasisfallwert in Nordrhein-Westfalen wurde in 2008 auf € 2.729 festgesetzt und stand damit bundesweit in der Bandbreite von € 2.682,00 in Schleswig-Holstein und € 2.956,53 in Rheinland-Pfalz an drittletzter Stelle. Der Landesbasisfallwert NRW erfuhr im Vergleich zum Vorjahr zwar eine Erhöhung von 1,53 %, dürfte aber das tatsächliche Preis-Leistungs-Verhältnis von Krankenhausleistungen in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu anderen Bundesländern – zumindest in Schwerpunkthäusern – nicht korrekt abbilden. Spätestens mit der geplanten Einführung eines bundeseinheitlichen Basisfallwerts werden die Krankenhäuser Nordrhein-Westfalens ob ihres niedrigen Basisfallwerts wieder profitieren.

Nach dem Krankenhausentgeltgesetz sollte die Konvergenzphase in 2009 abgeschlossen sein und der landeseinheitliche Basisfallwert gelten. Das Hilfsprogramm der Bundesregierung, welches Eingang in das Krankenhausfinanzierungsreformgesetz fand, sieht vor, dass 50 % der Tarifsteigerungen der Jahre 2008 und 2009 dauerhaft Budget erhöhend vereinbart werden können. Dieser zugesicherte Budgetzuwachs wird durch die Verlängerung der Konvergenzphase bis 2010 wieder ausgehebelt. Ungeregelt bleiben weiterhin die zukünftigen Tarifsteigerungen. Krankenhäuser, die durch vereinbarte Leistungssteigerung und wirtschaftliches Handeln heute unter dem Landesbasisfallwert liegen, müssen sich demnach ein weiteres Jahr gedulden, bis ihre Leistungen vollständig ausfinanziert werden.

Alles in allem dürften die tatsächlichen Kostensteigerungen über alle Bereiche in 2009 durch das Krankenhausfinanzierungsreformgesetz nicht aufgefangen werden. Nach Angaben der Deutschen Krankenhausgesellschaft werden für die Jahre 2008 und 2009 Kostensteigerungen von € 8 Mrd. erwartet, denen Vergütungszuwächse durch die bestehenden Regelungen von nur etwa € 3 Mrd. gegenüber stehen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Krankenhäuser nach dem von der Deutschen Krankenhausgesellschaft veröffentlichten Krankenhausbarometer 2008 für ihre Zukunft eher schwarz sehen. In 2007 erzielte demnach nur noch gut die Hälfte aller Krankenhäuser einen Jahresüberschuss, knapp 30 schrieben Verluste. Dieser Trend wird sich in 2009 fortsetzen.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Länder ihrer Investitionsförderungsverpflichtung aufgrund leerer Haushaltskassen nicht hinreichend nachkommen. Der milliardenschwere Investitionsstau in Nordrhein-Westfalen kann vermutlich auch nicht durch die neue Baupauschalenregelung bzw. das Konjunkturprogramm II aufgeholt werden. Die Krankenhäuser sind also an dieser Stelle gefordert, wesentliche Investitionen aus eigen erwirtschafteten Mitteln zu finanzieren, was in Anbetracht der Budgetdeckelung kein leichtes Unterfangen sein wird.

B. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Kliniken können auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Das Jahr 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 8,5 Mio. (Vorjahr: € 5,9 Mio.).

Die Leistungen im stationären Bereich konnten aufgrund verbesserter Auslastung und höherer Fallschwere um 2,8 % gesteigert werden.

	2008	2007	2006
Bettenkapazität (Planbetten)	1.509	1.509	1.509
CM	66.263	64.456	59.860
Verweildauer	7,8	7,8	7,6

Die Entwicklung der **Ertragslage** für den Zeitraum 2006 bis 2008 stellt sich wie folgt dar:

	2008 T€	2007 T€	2006 T€
Umsätze	229.163	221.043	209.337
Sonstige betriebliche Erträge	21.487	18.052	15.405
Betriebsleistung	250.650	239.095	224.742
Personalaufwendungen	153.564	149.420	145.070
Materialaufwendungen	58.840	56.238	49.277
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.072	24.176	24.364
Betriebsaufwand	236.476	229.834	218.711
Betriebsergebnis	**14.174**	**9.261**	**6.031**
Finanzergebnis	-11	181	-202
Investitionsergebnis	-4.843	-3.926	-3.763
Operatives Ergebnis	**9.320**	**5.516**	**2.066**
Neutrales Ergebnis	-865	391	104
Jahresergebnis	**8.455**	**5.907**	**2.170**

Im Jahr 2008 erhöhte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um knapp 53,1 % auf € 14,2 Mio. Die Erhöhung ist begründet durch den Anstieg der Betriebsleistung um € 11,6 Mio. bzw. 4,8 %, wovon € 7,3 Mio. auf den stationären Bereich und € 1,6 Mio. auf Leistungsausweitungen im ambulanten Sektor (ambulante OP, Leistungen im Rahmen von § 116b-Verträgen) entfallen. Die Betriebsaufwendungen stiegen demgegenüber nur um € 6,6 Mio. bzw. 2,9 %, da die Personalaufwandsquote und die Materialintensität gesenkt werden konnten.

Im Geschäftsjahr 2008 flossen € 18,9 Mio. in Investitionen, deren Finanzierung mit € 13,8 Mio. aus Eigenmitteln erfolgte. Die abnehmende Förderpolitik und der dadurch bedingte erhöhte Eigenmitteleinsatz führten zur Verschlechterung des Investitionsergebnisses.

Der einfache Cashflow, der um zahlungsunwirksame Eigenmittelabschreibungen bereinigte Jahresüberschuss, belief sich in 2008 auf € 13,3 Mio. (Vorjahr: € 10,7 Mio.).

Die Eigenmittelquote (Eigenkapital und Sonderposten) betrug zum Stichtag 60,2 % (Vorjahr: 58,2 %) und ist ein Indiz für eine solide Finanzierungsstruktur. Sämtliches langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen ist mit langfristigen Mitteln finanziert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

C. Prognosebericht inklusive Risikodarstellung

Auch das Jahr 2009 wird durch Leistungswachstum, Sicherung der qualitativ hochwertigen Versorgung der Patienten und Ausschöpfen von Kosteneinsparungspotenzialen bestimmt sein. Für das Jahr 2009 wird unter Berücksichtigung nachfolgender Risikofaktoren wieder ein positives Ergebnis erwartet.

Neben den allgemeinen Preissteigerungen werden vor allem die Ergebnisse der Tarifverhandlungen mit Verdi und dem Marburger Bund von Anfang April 2008 zu deutlichen Kostensteigerungen in 2009 führen, deren Refinanzierung nur oder wenigstens zu 50 % möglich wird. Durch die Verlängerung der Konvergenzphase lässt in zwei von drei Häusern die erhoffte Ausfinanzierung auf sich warten. Die Veränderungsrate von 1,41 % allein kann den Kostenzuwachs auch nicht auffangen. Weitere Rationalisierungsmaßnahmen müssen demnach greifen, um das finanzielle Gleichgewicht der Kliniken zukünftig halten zu können.

Ziel ist es, diese Budgetkürzungen durch eine entsprechende Anzahl an Mehrfällen zu kompensieren. Dies ist den Kliniken im Berichtsjahr wie auch bereits in den Vorjahren erfolgreich gelungen. Für die Patientenakquise haben die Kliniken Netzwerke zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen geknüpft, um damit zusätzliche Einkommensquellen zu öffnen, Patientenzuströme zu sichern und Skalen- und Verbundvorteile zu realisieren. Hierzu zählen Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern oder auch integrierte Versorgungsmodelle.

Einnahmeerhöhend wird sich zudem ab 2009 der Wegfall des Sanierungszuschusses an die Krankenkassen und der Anschubfinanzierung für die integrierte Versorgung nach § 140d des fünften Sozialgesetzbuches auswirken.

Mit dem neuen KHG wurde die Förderpolitik für Investivmaßnahmen von der Einzelförderung auf eine pauschale Bauförderung umgestellt. Bis zum Jahr 2012 werden nach und nach alle Krankenhäuser des Landes in die regelmäßige Bezuschussung des Landes Nordrhein-Westfalen fallen. Mit der „Baupauschale“ entsteht die Möglichkeit, dringende Investitionen rechtzeitig selbst in die Hand zu nehmen bzw. zu finanzieren und die Zuschüsse für Kapitaldienstleistungen einzusetzen. Trotz dieser neuen Förderung sind die Mittel sehr begrenzt und es werden auch in Zukunft die in unserem Masterplan fixierten Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen vorwiegend mit Eigenmitteln bzw. Darlehen zu finanzieren sein, was in Anbetracht der restriktiven Gesundheitspolitik die wirtschaftliche Lage der Kliniken zusätzlich belasten wird.

Wichtige Projekte für die Zukunft werden der Neubau des Funktionstraktes in Merheim mit einem Gesamtvolumen von rd. € 60 Mio. und die Weiterführung der Stationssanierung an allen Standorten sein.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

Beteiligungen

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH
Ostmerheimer Str. 200, 51 109 Köln
www.rehanova.de

Geschäftsführung:

Herr	Siegfried	Löwenguth
Herr	Dr. Heinz-Walter	Ortwein

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	Vorsitzender
Frau	Dr. Ursula	Becker	stellv. Vorsitzende
Frau	Marlis	Bredehorst	
Herr	Wilhelm	Hecker	
Herr	Dr. Hartmut	Friederich	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Rehabilitationsklinik für Schädel-Hirn-Patienten in Köln-Merheim für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung, der Berufsgenossenschaften/ Rentenversicherungsträger und für Privatpatienten. Die Gesellschaft wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.750,00 Euro
Kapitalanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	13.390,00 Euro = 52,0 %
Stimmanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	52,0 %
Mitgesellschafter:	
RehaNova Gesellschaft für innovative Rehabilitation mbH	12.360,00 Euro = 48,0 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 05.02.1997 hatte die Stadt Köln einen Geschäftsanteil von 52 % an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH übernommen. Der Geschäftsanteil wurde im Sondervermögen “Kliniken der Stadt Köln” gehalten.

Mit der Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Kliniken der Stadt Köln“ auf die „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ (Eintragung im Handelsregister: 14.07.2004) ist auch der bislang im Sondervermögen „Kliniken der Stadt Köln“ gehaltene Geschäftsanteil (s. o.) an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH auf die „Klinken der Stadt Köln gGmbH“ übergegangen.

Leistungskennzahlen:

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Fälle	789	761	770	730	815
Auslastung (%)	91,59	91,97	89,89	91,50	90,91
Berechnungstage	44.584	44.873	43.697	44.586	44.410
Durchschn. Verweildauer (Tage)	55,8	58,3	53,2	60,4	53,9
Durchschn. Mitarbeiter (VK)	227,7	220,3	228,3	233,0	235,6

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft hat das operative Geschäft mit Fertigstellung des von den Kliniken der Stadt Köln errichteten Gebäudes gegen Mitte April 1999 aufgenommen. Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2008 auf rd. 1.469 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	35.147	3.880	0	143	569
Sachanlagen	787.925	610.171	385.615	395.312	488.521
Umlaufvermögen:					
Vorräte	91.000	112.500	112.500	90.800	88.500
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.959.823	2.890.106	2.745.361	3.187.785	2.606.755
Guthaben bei Kreditinstituten	18.929	26.013	13.462	3.750	2.107
Rechnungsabgrenzungsposten	0	4.708	3.233	0	3.905
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.469.212	2.034.270	2.548.630	2.648.848	2.718.586
	5.326.890	5.681.647	5.696.302	6.326.639	5.908.942
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.750	25.750	25.750	25.750	25.750
Verlustvortrag	-2.060.020	-2.574.380	-2.674.598	-2.744.336	-2.931.950
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	565.057	514.360	100.218	69.738	187.615
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.469.212	2.034.270	2.548.630	2.648.848	2.718.586
Rückstellungen:					
Sonst. Rückstellungen	634.900	656.950	538.000	577.445	598.065
Verbindlichkeiten:	4.658.852	5.011.447	5.158.302	5.749.193	5.360.277
Rechnungsabgrenzungsposten	33.137	13.250	0	0	10.806
	5.326.890	5.681.647	5.696.302	6.326.639	5.908.942

GUV der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
Umsatzerlöse	17.803.458	17.087.999	17.074.269	18.026.719	17.523.539
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	6.160	0	0	4.000
Sonstige betriebliche Erträge	421.343	490.467	438.993	414.196	496.785
Materialaufwand:					
Aufw. f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. bez. Waren	-1.955.886	-1.769.542	-1.944.705	-2.179,264	-2.189.079
Aufw. f. bezogene Leistungen	-1.594.149	-1.634.926	-1.749.378	-1.928.661	-1.809.491
Personalaufwand:					
Löhne u. Gehälter	-8.546.177	-8.289.150	-8.263.773	-8.422.736	-8.169.709
Soz. Abgaben. u. Aufwend. für Altersversorgung	-2.164.786	-2.089.759	-2.187.100	-2.298.979	-2.150.262
Abschreibungen	-133.264	-70.475	-81.772	-149.282	-185.933
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.040.143	-2.934.417	-2.933.247	-3.168.717	-3.110.237
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22	156	306	1.331	649
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-224.786	-253.357	-252.825	-224.319	-227.192
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	565.631	543.155	100.768	70.288	188.071
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	0	-28.221	0	0	0
Sonstige Steuern	-574	-574	-550	-550	-456
Jahresergebnis	565.057	514.360	100.218	69.738	187.615

Wirtschaftsplan 2009
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	2009 Euro
ERFOLGSPLAN	
Erlöse aus allgemeinen Reha-Leistungen	17.185.423
Erlöse aus Wahlleistungen	372.000
Erlöse aus ambulanten Reha-Leistungen	68.000
Nutzungsentgelte der Ärzte	300.000
Sonstige betriebliche Erträge	306.000
Sonstige Erlöse	407.000
Personalaufwand	-11.392.120
Materialaufwand	-3.282.209
Abschreibungen	-124.200
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-3.072.984
Zinserträge	0
Zinsaufwendungen	-165.000
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	601.910
Steuern	0
voraussichtliches Jahresergebnis	601.910
VERMÖGENSPLAN	
Einnahmen:	
Eigenmittel	635.000
Fremdmittel (Darlehen)	0
Ausgaben:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	15.000
Migration EDV-Hardware	30.000
Umbau Patientenzimmer u. Eingangshalle	125.000
Beschaff. mediz. Geräte u. Ausstattungen	10.000
Einrichtungen u. Ausstattungen Stationen	30.000
Div. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen	25.000
Tilgung Kredite	400.000

Lagebericht 2008

der

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

Strukturangaben

Die RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH (nachfolgend: RehaNova Köln GmbH) befindet sich in einem speziell für die Behandlung von schädel-/hirnverletzten Rehapatienten konzipierten Gebäude, welches über insgesamt 9 Stationen mit insgesamt 132 Soll-Betten verfügt. Sie dient vorrangig der ortsnahen Rehabilitation neurologischer und neurochirurgischer Patienten. Eine dieser Stationen wird als Intensivstation geführt und verfügt über 7 Beatmungs- und 10 Überwachungsplätze. Hierdurch ist die Rehaklinik in der Lage, auch schwerstbetroffene Patienten zu rehabilitieren. Ebenfalls verfügt die Rehaklinik über eine geschützte Station für desorientierte weglaufgefährdete Patienten und eine Hygienestation für isolierpflichtige Patienten. Die Gebäudestruktur ist dezentral angelegt; zentrale Einrichtungen sind die Ausnahme (wie z.B. das Therapiebad), da die einzelnen Funktionen auch räumlich so weit wie möglich den Stationen zugeordnet wurden. Die Rehaklinik wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben; die Leistungsverflechtungen und Leistungspreise sind im Rahmen von Kooperationsverträgen geregelt.

Der Markt für neurologische (Früh-)Rehabilitation ist wie der gesamte Gesundheitsmarkt durch die Sparbemühungen von Seiten der Bundesregierung und der Gesetzlichen Krankenkassen geprägt. Andererseits steigt der durch demographische Entwicklungen und den medizinischen Fortschritt hervorgerufene faktische Bedarf. Allerdings verfügen die Krankenkassen mit dem Instrument der Kostenübernahmeerklärung über ein wirkungsvolles Steuerungsmittel zur Begrenzung und Lenkung der Patientenströme.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2008 weist einen Jahresüberschuss von 565 T€ aus (Jahresüberschuss 2007 514 T€). Das Geschäftsergebnis beträgt ebenfalls 565 T€ (Vorjahr: 466 T€) und die periodenfremden Erträge und periodenfremden Aufwendungen jeweils TEUR 10. Unter Berücksichtigung der Verlustvorträge reduziert sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 1.469 T€ (Vorjahr 2.034 T€). Der Fehlbetrag ist durch Patronatserklärungen der Kliniken der Stadt Köln gGmbH und der ABG Management GmbH & Co. KG, Köln abgedeckt. Die aktuellen Patronatserklärungen sind bis zum 31.12.2009 befristet; die Verlängerung ist vorgesehen.

Die Nachfrage nach stationären Leistungen war in 2008 gut, so dass im Jahresdurchschnitt ein Auslastungsgrad der 132 Betten von 91,59 % (44.030 Pflegetage bei 44.584 Berechnungstagen) erreicht wurde (Vorjahr 91,97 %).

In 2008 ergab sich folgende stationäre Umsatzstruktur:

	Pflegesatz Euro	Berechnungstage	BT-Anteil	Umsatz	Umsatzanteil
Phase B	495,95	23.916	54%	11.861.140	72%
Phase C	230,08	18.550	42%	4.267.984	26%
Phase D	163,61	2.118	4%	346.526	2%
		44.584	100%	16.475.650	100%

Der Umsatzanteil der Phase B erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte. Dabei reduzierte sich die durchschnittliche Verweildauer aller Patienten im Jahr 2008 auf 55,8 Tage (2007 58,3 Tage).

Die Wahlleistung Einbettzimmer erhöhte sich gegenüber 2007 deutlich; durchschnittlich lagen 11,1 Patienten (Vorjahr 8,3) in Einzelzimmern. Auf einen Ausbau der Ambulanz und der Tagesklinik wurde auch in 2008 verzichtet, da diese Bereiche bislang keine Kostendeckung erwarten ließen und die möglichst hohe Auslastung des stationären Bereichs absolute Priorität hat.

Insgesamt wurden in 2008 17.803 T€ Umsatzerlöse (Vorjahr 17.088 T€) und 421 T€ sonstige betriebliche Erträge (Vorjahr 490 T€) erwirtschaftet; darin sind 10 T€ periodenfremde Erträge (Vorjahr 98 T€) enthalten.

Die den Erlösen zu Grunde liegenden Leistungen erforderten einen Personalaufwand von 10.711 T€ (Vorjahr 10.379 T€), einen Materialaufwand von 3.550 T€ (Vorjahr 3.404 T€) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 3.040 T€ (Vorjahr 2.934 T€), hierin enthalten sind 10 T€ periodenfremde Aufwendungen (Vorjahr 11 T€).

Die Durchschnittskosten je Berechnungstag stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 396 € an. (2007: 380 €). Dies ist eine Folge der Erhöhung des Anteils von Frühreha-Patienten und der eingetretenen Verweildauerverkürzung.

Die Forderungsintensität ist sowohl aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage als auch wegen der Reduzierung der Bilanzsumme von 48,0% im Vorjahr auf 53,0 % gestiegen. Hierbei ergibt sich ein debitorisches durchschnittliches Zahlungsziel wie im Vorjahr von 1,9 Monaten.

Die Personalquote reduzierte sich im Geschäftsjahr mit 60,2 % gegenüber dem Niveau des Vorjahres (60,7%) geringfügig. Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 47 T€ nicht verändert.

Des Weiteren konnte die Materialquote mit 19,9 % (Vorjahr 19,9 %) gegenüber dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Durch die verbesserte Ergebnissituation konnten im Geschäftsjahr dringend notwendige Investitionen im Sachanlagevermögen getätigt werden. Dadurch sank der Sachanlagenabnutzungsgrad auf 62,8 % (Vorjahr: 65,3 %)

Durch die verbesserte Liquiditätssituation konnte die Höhe der in Anspruch genommenen Kredite von 3.625 T€ im Vorjahr auf 3.339 T€ im Berichtsjahr gesenkt werden. Dies entspricht 85,8 % (Vorjahr: 88,6 %) der maximal möglichen Kreditsumme. Dabei wurden für den überwiegenden Teil der benötigten Mittel im Rahmen zweier Sicherungsgeschäfte variabel verzinste Darlehen wirtschaftlich in Festzinsdarlehen überführt (Micro-Hedge).

Das Finanzmanagement erfolgt anhand mehrjähriger Finanzpläne und detaillierter Investitionsplanungen, die regelmäßig aktualisiert werden.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Cash Flow im engeren Sinne beträgt 698 T€ (Vorjahr: 585 T€).

Im Geschäftsjahr 2008 wurden die in den Vorjahren eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen fortgeführt und führten zu einem zufriedenstellenden Ergebnis. Das wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres konnte nochmals gesteigert werden, ohne dass die Einsparmaßnahmen zu einer Qualitätsminderung des medizinisch-rehabilitativen Standards der Klinik führten. Hierbei sind die niedrige Fluktuation, die konsequente Fort- und Weiterbildung des Personals sowie das Leistungscontrolling durch die leitenden Mitarbeiter qualitätsentscheidende Faktoren.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Bedingt durch die niedrige Kapitalausstattung und die teilweise kurzfristige Fremdfinanzierung der Gesellschaft besteht trotz verbesserter Liquiditätssituation auch weiterhin ein Liquiditätsrisiko. Da eine Zuführung von Eigenkapital zur Verbesserung der Liquiditätslage der Gesellschaft nicht geplant ist und die internen Möglichkeiten zur Verbesserung der Liquidität durch strafferes Forderungsmanagement, Ausschöpfung von Zahlungszielen und restriktive Investitionspolitik weitgehend ausgenutzt sind, hängt die Verbesserung der Liquiditätssituation von der Steigerung der Ertragskraft der Gesellschaft ab.

Auch die Rehaklinik unterliegt den allgemeinen Risiken, von denen alle stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens betroffen sind: Neben den Risiken, die sich aus Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben können, sind die Risiken zu nennen, die aus den Einsparungsbemühungen von Bundesregierung und Krankenkassen resultieren. Das gravierendste Risiko für die Gesellschaft besteht in Belegungseinbrüchen. Vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik ist es daher, die Vollauslastung zu sichern und insbesondere den Belegungsanteil mit nicht intensivmedizinisch behandelten Patienten der Phase B weiter zu steigern, um notwendige Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Dies setzt voraus, dass die RehaNova GmbH frühzeitig über solche potentiellen Rehapatienten informiert ist, um gezielt Kostenübernahmen und Aufnahmen vorzubereiten. Diese Verknüpfung von Akquise und Service wird durch das kontinuierlich verbesserte Überleitmanagement wahrgenommen.

Es ist eine der Zielsetzungen des Überleitmanagements, die Aufnahme von Patienten ohne Rehapotential oder von akut behandlungsbedürftigen Patienten zu vermeiden. Hierdurch werden die durch die Krankenkassen gewährten Gelder zielgerichteter für neurologische Rehabilitation und nicht für verdeckte Akutbehandlung eingesetzt. Seit Einführung der DRGs ist nämlich deutlich erkennbar, dass einweisende Krankenhäuser den Aufnahmedruck auf die Rehakliniken erhöhen und auf frühzeitige Übernahme drängen, obwohl teilweise die Akutbehandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Ein spezielles Risiko liegt darin, dass eine Anpassung der Leistungsstruktur und des Leistungsvolumens an die Ertragslage zunehmend schwierig wird. Insbesondere die allgemein zunehmende Zahl der isolierpflichtigen Patienten mit multiresistenten Keimen und

die zunehmenden Beatmungsfälle stellen ein nicht zu unterschätzendes Kosten- und Ertragsrisiko dar. Allerdings ist es entgegen dem allgemeinen Trend auch in 2008 gelungen, die Zahl der erfolgreichen MRSA-Behandlungen zu verdoppeln und die Sterbequote bei Sepsis weiter deutlich zu verringern.

Die Pflegesätze der RehaNova GmbH sind trotz mehrfacher Vorstöße seit dem Jahr 2000 unverändert. Um den gestiegenen Anforderungen und insbesondere der absehbaren tarifvertraglichen Personalkostenentwicklung Rechnung zu tragen, wird in 2009 eine Pflegesatzerhöhung unumgänglich sein. Entsprechende Vorgespräche wurden geführt.

Wesentlicher Kostenfaktor ist der Personalaufwand. Maßnahmen zur Kostensteuerung müssen auch zukünftig darauf hinzielen, die Effizienz des Personaleinsatzes permanent zu steigern und gleichzeitig eine hohe Personalfluktuation sowie den Abfluss von Know How zu vermeiden. Dies wird durch horizontale und vertikale Umstrukturierungen innerhalb des Personals, durch Maßnahmen der Gesundheitsförderung sowie durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des hauseigenen Schulungsinstitutes realisiert. Die Stellenpläne sind den Belegungsschwankungen zeitnah anzupassen. Um dies sicher zu stellen, werden die vorhandenen Planungsinstrumente für den Personaleinsatz laufend verbessert und die Reaktionszeit bei Auslastungsänderungen verringert. Es muss jedoch festgestellt werden, dass auch hier die Rationalisierungspotentiale weitgehend ausgeschöpft sind, so dass bei weiteren Personalreduzierungen auch Qualitätseinbußen drohen.

Flankierend wird das interne Qualitätsmanagementsystem weiter ausgebaut, damit der steigende Kostendruck nicht zu einer Beeinträchtigung der Rehabilitationsleistung führt. Als externe Qualitätssicherungsmaßnahme nimmt die RehaNova GmbH am QS-Reha Verfahren des Bundesverbandes der gesetzlichen Krankenkassen teil. Eine Zertifizierung wird derzeit intern vorbereitet. Der jährliche Qualitätsbericht wird auch den Krankenkassen zugeleitet.

Die Auswirkungen der derzeitigen Finanzmarktkrise auf das Gesundheitswesen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Aktuell haben sich aber noch keine erkennbaren Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die RehaNova GmbH abgezeichnet.

Positiv für die RehaNova GmbH ist der Anstieg der demografischen Entwicklung der Bevölkerung (Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung). Dieser führt zu einer erhöhten Nachfrage nach Leistungen der RehaNova GmbH. Aufgrund der begrenzten räumlichen Kapazitäten der Klinik zielt die Geschäftspolitik deswegen darauf ab, die Effizienz und die Dauer des Rehabilitationsprozesses zu optimieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung

Auch in 2008 wurde der Konsolidierungsprozess erfolgreich fortgeführt; für 2008 wurde ein deutlich positives Jahresergebnis geplant und erzielt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes geht die Geschäftsführung davon aus, dass sich die Gesellschaft auch in den kommenden Jahren weiter aus eigener Kraft positiv entwickeln wird. Für 2009 ist geplant, nicht nur die ungewöhnlich hohe Tarifsteigerung bei den Personalkosten zu kompensieren, sondern darüber hinaus auch ein deutlich positives Ergebnis zu erwirtschaften. Für 2010 ist ein im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigender Jahresüberschuss geplant.

Die sukzessive Verbesserung der allgemeinen Liquiditätssituation hatte es bereits in 2007 und 2008 möglich gemacht, dringend notwendige Geräteerneuerungen und bauliche Anpassungen zu realisieren. Auch in 2009 wird ein Teil der zusätzlich erwirtschafteten liquiden Mittel für investive Zwecke, insbesondere für die bereits begonnene Modernisierung der EDV sowie für den Umbau der Eingangshalle, verwendet werden müssen.

Den restriktiven Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und den Konsequenzen des geänderten Finanzierungssystems im vorgelagerten Krankenhausbereich soll durch eine Fortführung des internen Konsolidierungsprozesses sowie eine gezielte Leistungsausweitung begegnet werden. Gleichzeitig gilt es, den hohen qualitativen Status mindestens zu erhalten und – wo möglich – zu verbessern. Diesem Zweck dient auch die Vorbereitung auf die Zertifizierung unseres Qualitätsmanagementsystems.

Die Maßnahmen auf der operativen Ebene werden ergänzt um die regionale und überregionale Koordination der Leistungserbringer in der neurologischen Rehabilitation. So ist die Gesellschaft Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft neurologischer Rehakliniken im Rheinland sowie des 2005 daraus hervor gegangenen Bundesverbandes für neurologische Rehabilitation, in dessen Vorstand die RehaNova GmbH durch ihren Ärztlichen Direktor vertreten ist.

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Bischofsgarten Str. 1, 50667 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Hans-Georg	Bögner	Vorsitzender
Herr	Dr. Lothar	Lemper	stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Schmitzl	stellv. Vorsitzender
Frau	Teresa	De Bellis	
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Nutzung des Konzertsaales "Kölner Philharmonie" sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		284.950 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		256.250 Euro = 89,93%
Stimmanteil der Stadt Köln:		89,93%
Mitgesellschafter:	Westdeutscher Rundfunk Köln	(10,07%)
Unternehmensverbindungen:	MusikTriennale Köln GmbH	(49%)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatzerlöse	7.832,7	7.753,8	7.824,7	7.989,4	7.554,2
Sonstige betriebliche Erträge	905,4	981,9	698,9	754,3	886,6
Materialaufwand	4.863,9	5.110,0	5.019,9	5.604,3	3.586,4
Personalaufwand	4.566,5	4.438,2	4.433,2	4.363,8	4.373,6
Abschreibungen	213,2	253,8	199,2	195,1	200,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.268,2	3.117,7	3.195,6	3.052,1	3.414,2
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6	- 4.278,6	- 2.912,2
Eigenkapital	3.145,4	2.306,7	3.358,8	4.528,1	5.538,0
Bilanzsumme	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1	11.085,4
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	58	55	55	54	55

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	38,11	61,89
zum 31.12.2007	30,06	69,94
zum 31.12.2006	40,61	59,39
zum 31.12.2005	46,05 %	53,95 %
zum 31.12.2004	52,53 %	47,47 %
zum 31.12.2006	40,61	59,39

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	**Kostenstelle**	**2008 Tsd. €**
0405 – Sonstige. Kulturförderung	S030009023 Zeile 4 (Transferaufwendungen)	4.789.000

Geschäftsentwicklung:

Im Geschäftsjahr 2008 hat die Gesellschaft ein Programm mit insgesamt 374 Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fanden im Rahmen des Projektes “Philharmonie Lunch“ 33 Veranstaltungen in der Philharmonie zur kostenlosen halbstündigen Teilnahme an Konzertproben statt. Daneben wurden 42 Konzerte außerhalb der Philharmonie in verschiedenen Stadtteilen Kölns als Projekt “Philharmonie Veedel“ und in regionalen Städten durchgeführt.

Insgesamt stellte sich die Programmstruktur wie folgt dar:

	2008	**2007**	**2006**	**2005**	**2004**
Eigenveranstaltungen der KölnMusik	107	101	123	137	100
Koproduktionen	9	10	10	4	11
Konzertsaalvermietungen	225	209	223	227	249
Summe	341	320	356	368	360

Bilanz der KölnMusik GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	165,5	173,2	157,5	37,9	32,1
Sachanlagen	416,7	454,7	446,1	454,4	513,6
Finanzanlagen	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	706,8	888,4	758,8	814,2	1.729,7
Wertpapiere	0	1.901,1	1.988,8	2.033,7	2.033,7
Liquide Mittel	6.891,3	4.196,3	4.875,8	6.455,7	6.752,5
Rechnungsabgrenzung	59,6	47,3	31,3	23,5	11,1
	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1	11.085,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	285,0	285,0	285,0	285,0	285,0
Kapitalrücklage	2.860,5	2.021,8	3.073,8	4.243,2	5.538,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3	- 4.294,9	- 2.913,5
Einz. d. Gesellschafterin	4.789,0	3.000,0	3.000,0	3.000,0	3.000,0
Zuführg./Entn. Kapitalrückl.	+ 838,8	- 1.052,1	- 1.169,3	- 1.294,9	- 86,5
Rückstellungen	893,7	982,0	988,7	940,5	983,5
Verbindlichkeiten	4.143,1	4.329,5	3.863,5	4.299,5	4.218,5
Rechnungsabgrenzung	70,4	55,4	60,0	63,9	60,4
	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1	11.085,4

GUV der KölnMusik GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.832,7	7.753,8	7.824,7	7.989,4	7.554,2
Sonstige betriebl. Erträge	905,4	981,9	698,9	754,3	886,6
Aufwand f. bez. Waren u. Leistungen	4.863,9	5.110,0	5.019,9	5.604,3	3.586,4
Personalaufwand	4.566,5	4.438,2	4.433,2	4.363,8	4.373,6
Abschreibungen	213,2	253,8	199,2	195,1	200,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.268,2	3.117,7	3.195,6	3.052,1	3.414,2
Zinsen u. ä. Erträge	224,8	224,9	200,6	193,1	222,6
Abschr. auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.	0,0	87,6	44,9	0,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0	4,1	0,0	0,1	0,7
Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit.	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6	- 4.278,6	- 2.912,2
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	1,4	1,3	0,7	16,3	1,3
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3	- 4.294,9	-2.913,5

Wirtschaftsplan 2009
der KölnMusik GmbH

ERFOLGSPLAN

	Ansatz 2009 Tsd. €
Erträge:	
Umsatzerlöse	8.393,2
Sonstige betriebliche Erträge	553,1
Zinsen u. ähnliche Erträge	227,1
Periodenfremde /Neutrale Erträge	0,0
Summe Gesamterträge	9.173,4
Aufwendungen:	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.523,6
Personalaufwand	4.992,6
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	237,4
Betriebskosten Konzertsaal	515,0
Kosten KölnTicket	713,7
Öffentlichkeitsarbeit u. Werbung	968,2
Allgemeine Verwaltungskosten	1.049,9
Übrige Aufwendungen	155,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0
Steuern	1,4
Summe Gesamtaufwendungen	14.156,8
Jahresfehlbetrag	4.983,4

FINANZPLAN

Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	237,4
Verminderung Kapitalrücklage	306,8
Verlustabdeckung d. Ges. Stadt Köln	4.835,0
Summe	5.379,2
Mittelverwendung:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	55,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	328,1
Sonstige Finanzanlagen	12,7
Jahresfehlbetrag	4.983,4
Summe	5.379,2

Lagebericht 2008

der

KölnMusik

Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die weltweite Finanzkrise war 2008 das bestimmende Thema der wirtschaftlichen Entwicklung. Trotz weltweit angekündigter Rettungspakete und Konjunkturprogramme befindet sich die Wirtschaft in einer der tiefsten Rezessionen der letzten Jahrzehnte. Der Bereich der Kultur ist von dieser Entwicklung ebenfalls betroffen. Insbesondere die privatwirtschaftliche Förderung wird in den nächsten Jahren rückläufig sein. Nicht zuletzt die öffentliche Förderung der Kultur, kann sich bei sinkenden Steuereinnahmen vermindern. Sollte sich die wirtschaftliche Entwicklung in absehbarer Zeit nicht erholen können, besteht ebenfalls die Gefahr steigender Arbeitslosigkeit. Dies kann bei vermindertem Einkommen der Bevölkerung zu einem allgemeinen Besucherrückgang der Konzerveranstaltungen führen und wird die kulturellen Einrichtungen dann zusätzlich belasten.

2. Umsatz- und Veranstaltungsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 wurden in der Kölner Philharmonie 374 Veranstaltungen durchgeführt, davon 149 KölnMusik-Veranstaltungen (Vorjahr: 380 Veranstaltungen, davon 142 KölnMusik-Veranstaltungen) inklusive 33 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vorjahr 31 Veranstaltungen) und 9 Koproduktionen. Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KölnMusik GmbH 42 Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen und regionalen Städten auf.

Die Abonnementzahlen der KölnMusik GmbH wiesen in 2008 nach den überproportionalen Steigerungen der Vorjahre erste stagnierende Tendenzen auf. Insbesondere die Abonnements „Klassiker!“ und „Kölner Sonntagskonzerte“ wiesen erstmals mehr Abonnementkündigungen als Zukäufe auf. Besonders positiv entwickelten sich die Abonnements „ Baroque…Classique“ und „Die Kunst des Liedes“ mit überproportionalen Steigerungsraten. Weitere wichtige Themenreihen waren „Schubert Dialog“, „Trio“ und die konzertanten Opernaufführungen unter dem Titel „Konzertant“.

Weitere Konzert-Highlights in der ersten Jahreshälfte waren die großen Orchesterkonzerte des Orchestre National de France unter Leitung von Kurt Masur, das Artemis Quartett mit der Reihe Saison russe und das Gesamtorgelwerk von Olivier Messiaen anlässlich des 100. Geburtstages.

Die Spielzeit 2008/2009 der Kölner Philharmonie startete im August mit einem reichhaltigen Programm, wie dem West-Eastern Divan Orchestra unter der Leitung von Daniel Barenboim und einem szenischen Ausschnitt des vielleicht größten Opernzyklus „Licht“ von Karl-Heinz Stockhausen. Große Orchesterkonzerte fanden in den Monaten September bis November statt, wie das Orchestre Révolutionnaire et Romantique unter Leitung von Sir John Elliot Gardener, die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Christoph Eschenbach, die Göteborgs Symfoniker unter Leitung ihres Chefdirigenten Gustavo Dudamel und das Orchestre

National de Lille unter der Leitung von Jean-Claude Casadesus, anlässlich der 50-jährigen partnerstädtischen Verbindung zwischen der Stadt Köln und der Stadt Lille. Im September startete auch die neu ins das Programm aufgenommene Reihe Trio mit dem Streichertrio um Frank Peter Zimmermann. Kammermusikalisches Highlight war im November die Darbietung von Thomas Quasthoff. Im November startete ebenfalls die Konzertreihe „Schubert-Dialog“ mit den Bamberger Symphonikern unter der Leitung von Jonathan Nott.
Die Projekte „Philharmonie Lunch“ und „PhilharmonieVeedel“ entwickelten sich weiterhin überaus positiv. Insbesondere das Projekt „PhilharmonieVeedel“ wurde in dieser Saison mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, wie dem Kulturpreis NRW oder die Auszeichnung des Ideenwettbewerbs „Deutschland - Land der Ideen“ durch die Bundesrepublik.

Die seit Jahren stattfindenden Baumaßnahmen des Nord-Süd-Stadtbahn-Baus in unmittelbarer Nähe zur Kölner Philharmonie führten auch in 2008 zu erheblichen Behinderungen im Zugangsbereich zur Kölner Philharmonie und im Zufahrtsbereich der umliegenden Parkhäuser. Die in 2007 begonnenen Tunnelarbeiten unmittelbar neben dem Konzertsaal führten bisher zu keinen Einschränkungen während des Konzerbetriebes. Aufgrund des hohen Lärmpegels der Bauarbeiten können die Arbeiten nur außerhalb der Bespielungen im Konzersaal erfolgen, um einen ungehinderten Spielbetrieb zu gewährleisten. Nur durch intensive und permanente Bemühungen konnten Lösungen gefunden werden, die Image-Schäden der Philharmonie abwenden konnten.
Die Tunnelarbeiten werden im nächsten Jahr beendet werden, so dass der Innenausbau des Tunnels begonnen werden kann. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Konzertsaal fordert die Gesellschaft den bestmöglichen Schallschutz, insbesondere bei den Schienenlagerungen, zu verwirklichen, damit keine Schallemissionen durch den späteren Betrieb der Stadtbahn in den Konzertsaal dringen.

Die Gesellschaft erfüllt ihren satzungsgemäßen Auftrag des Betriebs zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung des Konzertsaales Kölner Philharmonie und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen. Sie schließt mit ihrem eigenen Programmangebot insbesondere eine Lücke, die von den privaten Veranstaltern aus Rentabilitätsüberlegungen nicht geschlossen werden kann.

3. Investitionen

Im laufenden Geschäftsjahr 2008 sind mit einem Gesamtvolumen von Tsd. Euro 176 nur verhältnismäßig geringe Investitionen durchgeführt worden, die im Wesentlichen die technische Ausrüstung der Kölner Philharmonie sowie EDV-Hard- und Software betrafen.

4. Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Zur Finanzierung der Gesellschaft stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von Tsd. Euro 6.891 zur Verfügung. Die KölnMusik GmbH erhält zudem einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Köln. Der Zuschuss zur Verlustabdeckung wurde vom Rat der Stadt

Köln für 2008 auf Tsd. Euro 4.789, für 2009 auf Tsd. Euro 4.835 und für 2010 auf Tsd. Euro 4.623 festgesetzt.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2008 beschäftigte die Gesellschaft 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr 55). Um auf Nachfrageschwankungen programmatischer Konzertveranstaltungen reagieren zu können, werden neben den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusätzlich meist studentische Teilzeitbeschäftigte auf Stundenbasis beschäftigt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr 2008 haben sich nicht ereignet.

B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2008 Tsd. Euro 8.963 (Vorjahr: Tsd. Euro 8.961). Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2008 auf Tsd. Euro 12.913 (Vorjahr: Tsd. Euro 13.013), so dass für das Jahr 2008 ein Jahresfehlbetrag von Tsd. Euro 3.950 (Vorjahresfehlbetrag Tsd. Euro 4.052) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2008 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um Tsd. Euro 790 unterschritten.

Der Rohertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um Tsd. Euro 295 auf Tsd. Euro 2.969 (Vorjahr Tsd. Euro 2.644). Ursächlich für den leicht gestiegenen Rohertrag sind leichte Umsatzsteigerungen bei gleichzeitig gesunkenen Leistungsaufwendungen, welche im Wesentlichen auf das diversifizierte Programmangebot zurückzuführen sind.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Kosten insgesamt um Tsd. Euro 78 auf Tsd. Euro 8.022 (Vorjahr Tsd. Euro 7.801). Die Kostensteigerungen sind im Wesentlichen auf durch höhere Personalaufwendungen und Vertriebsaufwendungen zurückzuführen.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. Euro 579.

Ursächlich für die Erhöhung der Aktivseite war eine Zunahme der flüssigen Mittel, welche im Wesentlichen auf das verbesserte Ergebnis gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen ist.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital aufgrund des Zuschusses der Stadt Köln von Tsd. Euro 4.789 und des verringerten Jahresfehlbetrag von Tsd. Euro 3.950 um Tsd. Euro 838 auf Tsd. Euro 3.145 erhöht.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die Kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist gesichert, wenn der Jahresfehlbetrag durch entsprechende Kapitalausstattung der Gesellschafter erfolgt. Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Kölner Philharmonie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der technischen Ausrüstung des Konzertsaales abhängig. Dem Risiko eines ungeplanten Ausfalls bzw. einer Überalterung des Ausstattungsniveaus begegnen wir durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von Tsd. Euro 6.891 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

E. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2009 sieht für die KölnMusik GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 12. Dezember 2008 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2009, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten und befürwortet. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2009 in der Sitzung am 12. Dezember 2008 festgestellt.

Der Erfolgsplan 2009 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von Tsd. Euro 4.983,4 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2009 belaufen sich auf Tsd. Euro 9.173,4, die Plan-Aufwendungen auf Tsd. Euro 14.156,8. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf Tsd. Euro 4.835 festgesetzt. Der Finanzplan 2009 sieht zusätzlich eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von Tsd. Euro 148,4 vor.

Um die Vorgabe des Plan-Zuschußbedarfs einzuhalten, sind die Sparmaßnahmen der letzten Jahre beizubehalten bzw. weiter fortzuentwickeln. Zusätzliche Aufwendungen, insbesondere durch allgemeine Kostensteigerungen oder sich ändernde Arbeits- und Sozialgesetze, würden für die Gesellschaft zusätzliche, nicht gedeckte Defizite bedeuten, die bei Beibehaltung ihres satzungsgemäßen Auftrages nicht kompensiert werden können.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

MusikTriennale Köln GmbH
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
www.musiktriennalekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Hans-Georg	Bögner	Vorsitzender
Herr	Dr. Lothar	Lemper	stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Schmitzl	stellv. Vorsitzender
Frau	Teresa	De Bellis	
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals KölnTriennale.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		13.260 Euro = 51%
Stimmanteil der Stadt Köln:		51%
Mitgesellschafter:	KölnMusik GmbH	49%

Unternehmensverbindungen: keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Ausgabehaushaltsstelle: 3352.717.0000.7 Zuschuss für Kölner Triennale

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatzerlöse	0,0	623,6	125,5	0,0	702,3
Sonstige betriebliche Erträge	11,8	1.457,3	35,5	2,2	1.077,0
Materialaufwand	0,0	1.760,0	132,4	2,7	1.715,5
Personalaufwand	29,6	96,0	105,9	44,8	85,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37,4	761,2	77,0	27,2	682,9
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	- 42,6	- 522,3	- 151,4	- 70,1	- 699,3
Eigenkapital	490,4	436,6	166,0	197,4	157,5
Bilanzsumme	566,4	606,1	229,4	234,5	746,6
Mitarbeiter (zum 31.12.)	2	1	3	1	2

Die GmbH wurde am 22.07.1991 gegründet.

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	86,6	13,4
zum 31.12.2007	72,0	28,0
zum 31.12.2006	72,3	27,7
zum 31.12.2005	84,2	15,8
zum 31.12.2004	21,1	78,9

Eine Aussage zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital entfällt, da die Gesellschaft nicht über Anlagevermögen verfügt.

Besondere Anmerkungen:

Für die Planung und Durchführung der im Zeitraum 2004 bis 2010 vorgesehenen drei Triennalen sind seitens der Stadt Köln Mittel in Höhe von insgesamt 3.000 Tsd. € vorgesehen.

Bilanz der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	25,4	200,8	6,8	2,7	19,5
Liquide Mittel	541,0	405,3	221,0	231,8	727,1
Rechnungsabgrenzung			1,6	0,0	0,0
	566,4	606,1	229,4	234,5	746,6
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26,0	26,0	26,0	26,0	26,0
Kapitalrücklage	464,4	410,6	140,0	171,4	131,5
Fremdkapital:					
Rückstellungen	14,1	12,3	17,2	10,3	11,1
Verbindlichkeiten	61,9	157,2	46,3	26,8	578,0
	566,4	606,1	229,4	234,5	746,6

GUV der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	623,6	125,5	0,0	702,3
Sonstige betriebliche Erträge	11,8	1.457,3	35,5	2,2	1.077,0
Materialaufwand	0,0	1.760,0	132,4	2,7	1.715,5
Personalaufwand	29,6	96,0	105,9	44,8	85,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37,4	761,2	77,0	27,2	682,9
Zinsen u. ä. Erträge	12,6	14,0	2,9	2,4	5,6
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 42,5	- 522,3	- 151,4	- 70,1	- 699,3
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-42,6	-522,3	- 151,4	- 70,1	- 703,9

Wirtschaftsplan 2009 der MusikTriennale Köln GmbH

Erfolgsplan

	Ansatz 2009 Tsd. €
Erträge:	
Umsatzerlöse	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0
Summe der Erträge:	0,0
Aufwendungen:	
Aufwendungen f. bezogene Leistungen	0,0
Personalaufwand	89,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	117,4
Summe der Aufwendungen	207,1
Jahresfehlbetrag	207,1

Finanzplan

Auf die Erstellung eines Finanzplanes wurde ausdrücklich verzichtet, da die MusikTriennale Köln GmbH grundsätzlich keine aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgüter investiert, vielmehr werden diese bei der KölnMusik GmbH vorgehalten und gegen entsprechendes Entgelt in Anspruch genommen.

Lagebericht 2008

der

MusikTriennale Köln GmbH

A. Geschäftsverlauf 2008 und Lage der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals MusikTriennale.

Mit Ratsbeschluss des Gesellschafters, Stadt Köln, vom 05. Februar 2001 wurde beschlossen, dass ab dem Jahr 2004 bis 2010 erneut im Dreijahresrhythmus eine MusikTriennale stattfinden soll. Hierzu werden Mittel von insgesamt Tsd. Euro 3.000,00 zur Durchführung der Triennalen in 2004, 2007 und 2010 bereitgestellt, die entsprechend des Finanzbedarfs in jährlichen Teilbeträgen zur Verfügung gestellt werden.

Für die nächste MusikTriennale in 2010 erhält die Gesellschaft einen Zuschuss von der Stadt Köln in Höhe von Tsd. Euro 1.023, welcher in jährlichen Teilbeträgen abgerufen werden kann, zur Verfügung gestellt.

Derzeit laufen die konzeptionellen Vorbereitungen für die MusikTriennale in 2010.

Im Geschäftsjahr 2008 stehen	Tsd. Euro
den Gesamtaufwendungen von	66,9
Gesamterträge von	24,4
gegenüber, so dass sich der Jahresfehlbetrag 2008 auf	42,5

beläuft.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf Tsd. Euro 42,5. Unter Berücksichtigung der geleisteten Zahlungen von der Gesellschafterin Stadt Köln von Tsd. Euro 96,3 und der Inanspruchnahme der Kapitalrücklage in Höhe des Jahresfehlbetrages, beträgt die Kapitalrücklage zum 31.12.2008 EUR 464,4.

B. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die Kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand der Gesellschaft ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Fehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiko

Konjunkturelle Entwicklungen können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensrisiko auswirken.

3. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von Tsd. Euro 541,0 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

4. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.
Existentielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Prognosebericht

Die Arbeiten zur Planung und Vorbereitung des nächsten MusikTriennale im Jahre 2010 (vom 24.04. bis 16.05.2010) sind bereits angelaufen und erste Konzeptionen sind bereits festgelegt. Der Themenschwerpunkt der nächsten MusikTriennale 2010 befasst sich mit dem Begriffspaar „Heimat – heimatlos“, in dem nicht nur die geographische Komponente der Musik und Komponisten beleuchtet wird. Hierzu werden Themenschwerpunkte, die verschiedene Aspekte des Hauptthemas darstellen, erarbeitet. Ebenso wird eine KinderTriennale mit

einem täglichen Angebot an Musik integriert, als auch ein Lunch-Angebot, wo täglich zur Mittagszeit ohne Eintrittspreis eine halbe Stunde lang Musik angeboten wird.
Die Geschäftsführung ist zuversichtlich, dass für die Triennale 2010 ebenfalls ein sehr attraktives Programm vorgelegt und die Deckung der gesamten Finanzierung sichergestellt werden kann.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 12. Dezember 2008 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2009, bestehend aus Erfolgsplan und Stellenplan, eingehend beraten und befürwortet. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2009 in der Sitzung am 12. Dezember 2008 beschlossen.

Der Erfolgsplan 2009 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von Tsd. Euro 207,1 ab. Die Plan-Aufwendungen für das Wirtschaftsjahr 2009 belaufen sich auf Tsd. Euro 207,1. Erträge sind für das Wirtschaftsjahr nicht zu erwarten.

Auf Grundlage der bereits vorliegenden Zuschusszusagen werden wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung in den Vorbereitungsjahren für die nächste Musiktriennale 2010 nicht erwartet.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung durch die Gesellschafter gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
www.zoo-koeln.de

Vorstand:

Herr	Theo	Pagel
Herr	Christopher	Landsberg

Aufsichtsrat:

Herr	Walter	Grau	Vorsitzender
Frau	Monika	Möller	1. stellv. Vorsitzende
Herr	Peter	Zwanzger	2. stellv. Vorsitzender
Frau	Bettina	Helbing	
Herr	Reinhard	Houben	
Herr	Bruno	Kummetat	
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Bernd	Streitberger	
Frau	Bettina	Tull	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln - verbunden mit der Förderung und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Zoologie und der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in allen Bevölkerungskreisen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	139.500 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	123.401 € = 88,46 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	88,46 %
Mitgesellschafter:	diverse Kleinaktionäre
Unternehmensverbindungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	42,9 %	57,1 %
zum 31.12.2007	39,7 %	60,3 %
zum 31.12.2006	34,4 %	65,6 %
zum 31.12.2005	31,45 %	68,55 %
zum 31.12.2004	26,79 %	73,21 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2008	48,61 %
zum 31.12.2007	49,12 %
zum 31.12.2006	39,81 %
zum 31.12.2005	34,82 %
zum 31.12.2004	30.59 %

Von der Stadt Köln geleistete Zuschüsse:

Betriebskostenzuschuss:	2008	4.543.000 €
	2007	4.531.000 €
	2006	4.545.000 €
	2005	4.545.000 €
	2004	5.050.000 €
Investitionskostenzuschuss (seit 2002 unverändert)	2008:	138.000 €

Personalentwicklung:

Die AG ZOO hatte in 2008 151 Beschäftigte (Vj. 150), davon 133 (Vj. 135) Beschäftigte und 18 (Vj. 15) Auszubildende.

Bilanz der AG Zoo

	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	34.827	64.863	95.458	114.913	112.014
Sachanlagen	20.511.222	19.089.972	18.964.515	17.940.352	17.835.665
Finanzanlagen	20.771.049	19.652.910	225.000	225.000	225.000
Umlaufvermögen:					
Vorräte	63.113	34.874	33.176	40.154	18.824
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	624.002	451.433	384.336	146.828	143.318
Liquide Mittel	2.787.451	4.651.471	2.633.768	1.774.909	2.416.113
RAP	16.265	10.298	0	0	0
	23.574.766	24.314.679	22.336.253	20.242.156	20.750.934
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	139.500	139.500	139.500	139.500	139.500
Kapitalrücklagen	51.928	51.928	51.928	51.928	51.928
Gewinnrücklagen	9.685.002	8.474.677	6.830.078	5.771.211	4.734.635
Bilanzgewinn	221.958	988.367	656.231	402.636	633.939
Rückstellungen	2.651.708	2.798.272	2.441.614	1.283.897	945.676
Verbindlichkeiten	10.824.671	11.861.935	12.216.902	12.592.984	14.245.255
	23.574.766	24.314.679	22.336.253	20.242.156	20.750.934

GUV der AG ZOO

	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
Umsatzerlöse	8.668.459	10.184.860	9.783.459	8.022.570	7.396.212
Erträge aus Zuschüssen			4.4467.361	4.671.105	5.153.543
Sonst. betriebl. Erträge	6.647.368	6.574.515	2.205.227	1.586.137	1.244.915
Materialaufwand	2.479.697	2.304.026	-2.157.847	-1.936.369	-1.845.369
Personalaufwand	7.075.470	6.719.367	-7.379.252	-6.429.996	-6.391.301
Abschreibungen	944.166	1.028.310	-924.836	-864.509	-684.078
Sonst. betriebl. Aufwand	3.814.456	3.720.388	-4.290.195	-3.634.715	-2.999.565
Zinserträge u. ä.	106.142	117.196	46.835	31.099	76.034
Zinsaufwand	513.587	544.813	-572.555	-598.492	-641.312
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	594.594	2.559.666	1.378.168	846.829	1.309.078
Steuern vom Einkommen und Ertrag	147.180	533.625	-62.268	-38.233	-38.200
Sonstige Steuer	3.498	49.307	-3.4378	-3.324	-2.999
Außerordentl. Ergebnis			0	0	0
Jahresfehlbetrag/-überschuss	443.915	1.976.734	1.312.463	805.273	1.267.879
Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr	0	656.231	402.636	633.939	388.217
Einstellungen in Rücklage Elefantenpark	221.958	1.644.598			
Entnahme aus der Investitionsrücklage Elefantenpark	0	0	-1.058.868	-1.036.576	-1.022.156
Bilanzgewinn/-verlust	221.958	988.367	656.231	402.636	633.939

Wirtschaftsplan 2009 der AG ZOO

	Planansatz 2009
	Euro
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	8.862.161
Sonstige betriebliche Erträge	6.984.615
Materialaufwand	-2.403.230
Personalaufwand	-7.049.647
Abschreibungen	-1.028.310
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.046.343
Betriebsergebnis	1.319.246
Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	261.632
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-934.345
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	646.534
Periodenfremdes Ergebnis	20.000
Posten der steuerlichen Mittelverwendungsrechnung	-250.000
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-19.577
Sonstige Steuern	-2.300
Jahresergebnis zur Eigenkapitalstärkung bzw. Zuschussbedarf	394.656

Lagebericht 2008

der

AG Zoologischer Garten Köln

(AG Zoo)

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2008 zeichnete sich durch eine im Vorjahresvergleich rückläufige Besucherentwicklung aus und schloss nach der Berechnungsmethode des Verbands deutscher Zoodirektoren mit einer Gesamtbesucherzahl von 1.494.893. Dies entspricht einer Verminderung von rd. 9 %. Dieser Rückgang ist vor allem durch das außerordentlich schlechte Wetter vor allem während der Schulferienzeiten verursacht worden.

So war das gesamte Kölner Stadtgebiet und damit auch der ZOO am Ostermontag, also an einem der traditionell stärksten Besuchertage von einer dichten Schneedecke überzogen. Insgesamt konnten daher auch an den gesamten Osterfeiertagen nur rund 7000 Gäste gezählt werden, während im Jahr 2007 am Osterwochenende rund 35.000 Gäste den Kölner ZOO besuchten. An diesem Beispiel wird deutlich, welch großen Einfluss das Wetter auf die Entwicklung der Besucherzahlen und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Um ein Stück weit wetterunabhängiger zu werden, hat es sich der ZOO zum Ziel gesetzt, den Anteil der Jahreskartenverkäufe stetig zu steigern. Dies ist im abgelaufenen Geschäftsjahr mit großem Erfolg gelungen und trotz der rückläufigen Tagesbesucherzahl konnten die Jahreskartenverkäufe auf eine neue Bestmarke geschraubt und das Rekordergebnis vom Vorjahr nochmals um weitere 4 % auf 31.753 erhöht werden.

Die Steigerung bei den Jahreskartenverkäufen beweist, dass die rückläufige Tagesbesucherzahl tatsächlich im unmittelbaren Zusammenhang mit dem schlechten Wetter im Geschäftsjahr steht und nicht etwa auf eine rückläufige Attraktivität des ZOOs zurückzuführen ist. Wäre letzteres der Fall, hätte man im vergangenen Jahr eine gleichlautende Entwicklung bei den Jahreskarten. Wie erwähnt ist aber das Gegenteil der Fall, die Jahreskartenverkäufe befinden sich auf Rekordniveau.

Bereits seit 2005 können Karten auch im Vorverkauf bei „KölnTicket“ erworben werden. Im Berichtsjahr konnte auch über diese Vertriebsschiene ein einträgliches Wachstum mit nunmehr 20.252 verkauften Tickets (Vorjahr: 17.244 Tickets) erzielt werden. Das entspricht einer Steigerung von ca. 17%, mit einer auch in 2009 voraussichtlich weiter zunehmenden Akzeptanz. Schließlich erspart man sich durch das im Vorverkauf erworbene Ticket nicht nur das Anstehen an der Zookasse, sondern hat auch noch den Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel im gesamten Gebiet des „Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS)“, also von Bad Honnef bis Mönchengladbach und von Schwelm im Sauerland bis Blankenheim in der Eifel inkludiert.
Einen weiteren Vorteil bieten dabei die sog. „print at home“-Tickets. Diese ZOO-Tickets können direkt zuhause am Rechner ausgedruckt werden, der Besuch einer Vorverkaufsstelle ist nicht mehr erforderlich. 4.721 (i. VJ. 1.781) „print at home“-Tickets wurden davon im letzten Jahr verkauft. Einmalig in ganz Deutschland ist dabei die Kombination mit dem VRS, denn auch diese Tickets berechtigen zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Verkehrsverbund.

Aus Gründen der Konsolidierung im Nachgang zur Fertigstellung des Elefantenpark-Projekts, standen in den letzten Jahren nur eher kleinere Baumaßnahmen vor allem zur Steigerung des Besucherkomforts im Vordergrund. Mittlerweile ist diese Konsolidierungsphase abge-

schlossen und der ZOO konnte wieder einige größere Bauprojekte beginnen bzw. bereits laufende Projekte abschließen.

Hier sei zunächst die neue und nun herrlich grüne Tapiranlage genannt, die anstelle der alten Schaf- und Ziegenanlage entstand und nun ein neues Highlight auf dem Zoogelände darstellt. Dahinter ist zudem noch eine neue Voliere für südamerikanische Papageien und Affen entstanden, durch die der ZOO dem Thema „Südamerika“ wieder größeren Raum einräumt. Das alte „Südamerikahaus“ musste dagegen aufgrund umfangreicher Bauschäden für den Besucherverkehr geschlossen werden. Mit der Planung für die Sanierung und den Umbau dieses Hauses konnte zwar im Berichtsjahr bereits begonnen werden. Es ist aber abzusehen, dass aufgrund eines langjährigen Instandhaltungsrückstaus umfangreiche und damit auch kostenträchtige Sanierungsmaßnahmen erforderlich werden.

Im Elefantenpark wurden sog. „Notausstiegstreppen“ in den Außenwasserbecken eingebaut, die den Tieren im Falle eventueller Orientierungslosigkeit helfen sollen, schneller den Weg aus dem Wasserbecken zu finden. Auf diese Weise steht den Elefanten nun neben den bereits bestehenden Rampen ein weiterer Rettungsweg aus dem Wasserbecken zur Verfügung.

Weiterhin wurde in 2008 die Planung und Ausführung des Baus des Hippodoms vorangetrieben, der auf dem ehemaligen „Busparkplatz“ entstehen wird, darüber hinaus wurde der Abriss des Bartaffenkäfigs und des Fotostandes erforderlich. Außerdem musste die auf dem Busparkplatz nur provisorisch in Containern untergebrachte ZOO–Schule erneut umziehen und wurde daher in den Sommerferien 2008 auf die sog. „Elefantenwiese“ in die Mitte des ZOOs versetzt. Die Bartaffen werden bis Pfingsten 2009 ein neues Domizil neben dem Urwaldhaus für Menschenaffen erhalten und dann mit den Orang Utans vergesellschaftet.

Der Fotostand wurde auf die andere Wegeseite zwischen Kamel- und Flamingoanlage verlegt und hat ein optisch ansprechendes Aussehen erhalten. Der Fotostand wurde für weitere 5 Jahre an den Fotografen verpachtet, so dass sichergestellt werden konnte, dass die für den Stand entstandenen Baukosten über die vereinbarte Pacht innerhalb der Laufzeit wieder eingespielt werden.

Darüber hinaus gab es eine Vielzahl weiterer größerer und kleinerer Baumaßnahmen, die oftmals aufgrund eines nicht unerheblichen Sanierungsstaus vor allem auch in die Infrastruktur des ZOOs erfolgen mussten. An dieser Stelle seien beispielhaft die Fortführung der Kanalsanierung und die Isolierung des Tropenhauses aufgeführt.
Darüber hinaus ist es dem ZOO endlich gelungen, die bisher angemieteten Räumlichkeiten in der Boltensternstraße 25-27 von der GAG AG zu erwerben. Auf diese Weise wurde es möglich, die Tierarztpraxis aus dem Gebäude „Futterhof“ in diese Räumlichkeiten und damit wie schon seit längerem geplant an den Rand des ZOOs zu verlegen. Im Berichtsjahr konnte insofern mit dem Bau eine völlig neue und nach neuesten tiermedizinischen Kenntnissen eingerichtete Tierarztpraxis begonnen werden.

Die Verlegung der Praxis war insofern die Voraussetzung dafür, um mit der kompletten Sanierung des Gebäudes „Futterhof“ beginnen zu können. Auch hier bestand erheblicher Investitionsrückstau vor allem entsprechen die Räumlichkeiten nicht mehr dem Stand der Zeit.

Voraussichtlich ab Herbst 2009 werden nun für die Beschäftigten des Kölner ZOOs großzügig gestaltete und komplett sanierte Sozialräume zur Verfügung stehen. Am Ende wird der ZOO rund 1, 2 Mio. € in diesen Umbau, investiert haben und unterstreicht damit einmal mehr dass neben dem Wohl der Tiere, stets auch das Wohl der Beschäftigten im Mittelpunkt seines unternehmerischen Handelns steht.

Bei der Architektur wurde Wert darauf gelegt, das Gebäude „Futterhof“ in seinem Kern zu erhalten und einen sog. „Umbau im Bestand“ durchzuführen. Der Kauf der bisher angemieteten Räumlichkeiten stellt im Vergleich zu den bisherigen Mietzahlen einen wirtschaftlichen Vorteil dar.

Eine wichtige Investitionsmaßnahme in die Weiterentwicklung des ZOOs ist auch die Schaffung von rund 80 Parkplätzen entlang der Mauer an der Riehler Straße. Hier konnte mit der Stadt Köln eine Vereinbarung in Bezug auf die Bewirtschaftung dieser Parkplätze getroffen werden. Auf diese Weise kann der Besucherkomfort weiter verbessert und Gästen, die mit dem PKW kommen ein neues Angebot gemacht werden.

Damit wird der Parkdruck auf die umliegenden Straßen an besucherstarken Tagen vermindert, was wiederum den Bewohnern des Stadtteils Riehl zugute kommt. Insofern fand der Umbau großen Anklang in der Riehler Bevölkerung und wurde ausdrücklich begrüßt. Mit der Baumaßnahme wurde gleichfalls im Berichtsjahr begonnen. Zum Stand heute kann davon ausgegangen werden, dass die Bauarbeiten bis Mitte Mai 2009 abgeschlossen sind und die Parkplätze eingeweiht werden können.

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

I. Umsatz und Ertragsentwicklung

Im Jahr 2008 haben sich auf Grund der rückläufigen Besucherentwicklung die Erlöse im Tageskartengeschäft um ca. 15% verschlechtert, was einem Rückgang um TEUR 1.516 entspricht. Die damit verbunden Zusatzgeschäfte, wie ZOO-Führungen, Bollerwagen, Schließfächern, etc. in Höhe haben sich ebenfalls regressiv (Rückgang um 7%) entwickelt.

Der Aufwand für Personal ist von TEUR 6.719 auf TEUR 7.075 angestiegen, da im April 2008 eine Tariferhöhung des öffentlichen Dienstes für zwei Jahre ausgehandelt wurde. Aus diesem Grund und dem starken Umsatzrückgang werden im Berichtsjahr rund 82% der erzielten Umsatzerlöse des ZOOs zur Finanzierung der Personalkosten benötigt.

Der Rohertrag ist im Vorjahresvergleich um 7,8% gesunken, der Betriebsertrag um 14,4%. Der Eigenanteil an den Gesamteinnahmen der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr zwar um ca. 4% auf nunmehr 69% (i. Vj. 72%) des Gesamtanteils der Einnahmen verringert, stellt aber einen immer noch sehr hohen Anteil im Vergleich zu früheren Jahren dar. Dies liegt auch daran, dass die sonstigen betrieblichen Erträge, abzüglich des Zuschusses der Stadt Köln von TEUR 1.803 auf TEUR 1.959 ein weiteres Mal gesteigert werden konnten.

Zu diesem erfreulichen Ergebnis hat 2008 einmal mehr die in Eigenregie betriebene ZOO-Gastronomie GmbH beigetragen. Diese konnte, trotz des Besucherrückgangs bei den Tageskarten, die an den ZOO abzuführenden Pachterlöse um rund TEUR 4 auf TEUR 379 steigern. Demgegenüber blieb der Zuschuss der Mehrheitsgesellschafterin Stadt Köln nahezu unverändert. Von dieser wurden insgesamt Zuschüsse in Höhe von TEUR 4.681 (i. Vj. TEUR 4.669) gezahlt.

Obwohl es im Berichtsjahr zu nicht unerheblichen Erlöseinbrüchen gekommen ist, ist es dem ZOO dennoch gelungen, dringende Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, so dass im Ergebnis die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in ihrer Gesamtheit mit TEUR 3.451 im Vergleich zum Vorjahr mit TEUR 3.454 konstant gebleiben sind.

Daheri stellen vor allem die Instandhaltungsaufwendungen (TEUR 899) einen großen Posten dar. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Verwaltungsaufwendungen von TEUR 759 um 10% auf TEUR 684 gesenkt werden konnten. Diese Zahlen belegen eindeutig, dass der ZOO auch im vergangenen Jahr wieder in die Entwicklung und Verbesserung der Tierhaltung investiert hat und nicht in deren Verwaltung. Trotz des zwar insgesamt rückläufigen Gesamtergebnisses macht diese Aussage den Jahresabschluss 2008 besonders erfreulich.

II. Vermögenslage

Sachanlagevermögen und sonstiges Vermögen des ZOOs stehen sich in einem Verhältnis von 87% zu 13% gegenüber. Als Dienstleistungsunternehmen produziert der ZOO keine Güter, sondern präsentiert Tiere in artgerechten und besucherattraktiven Anlagen. Genau dies ist es aber, wofür letztlich das Eintrittsgeld erhoben wird. Insofern stellt das Sachanlagevermögen, neben dem Tierbestand, den eigentlichen "Wert" des ZOOs dar.

Die Eigenkapitalquote des ZOOs betrug per 31.12.2008 42,8% (i. Vj. 39,7%) und konnte damit im Berichtsjahr um ca. 3 Prozentpunkte verbessert werden.

Der Bau des Elefantenparks stellt eine dauerhafte Mittelverwendung für satzungsmäßige, steuerbegünstigte Zwecke im ideellen Bereich dar. In Höhe der getätigten Investitionen wird eine gebundene Rücklage gebildet. Dies entspricht den Erfordernissen der steuerlichen Mittelverwendungsrechnung. Aus dem hälftigen Jahresüberschuss 2008 und dem hälftigen Jahresergebnis aus dem Berichtsjahr konnten die Gewinnrücklagen mit insgesamt TEUR 1.210 auf TEUR 9.685 dotiert werden. Zur Eigenkapitalentwicklung im Einzelnen wird auf den Anhang verwiesen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass trotz des nicht unerheblichen wetterbedingten Umsatzeinbruchs die Werte in ihrer Gesamtheit, auf einen gesunden Zustand des Unternehmens schließen. Dies wird dem ZOO in Hinblick auf Fremdkapitalgeber auch zukünftig zugute kommen. Allerdings darf der nicht unerhebliche Anteil an städtischen Zuschüssen nicht unberücksichtigt bleiben. Rechnet man diesen heraus, handelt es sich bei der AG Zoologischer Garten Köln nach wie vor um ein defizitäres Unternehmen.

III. Finanzlage

Der ZOO verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von TEUR 2.100 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 4.165. Das entspricht einem Abbau von rund 50%. Dem stehen Bankverbindlichkeiten von TEUR 10.308 gegenüber, wovon TEUR 669 binnen eines Jahres getilgt werden müssen. Insofern war und ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Aufgrund der Umsatzeinbußen, der Bauprojekte und den Sanierungsmaßnahmen hat der ZOO einen Cashflow von TEUR1.675 (i. Vj. TEUR 3.148) erzielt.

IV. Kennzahlen

Kennzahlen zur Finanzlage	**2008**	**Vorjahr**
Eigenkapitalquote	**42,8 %**	**39,7 %**
Sachanlagenintensität	**87 %**	**78,5 %**
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzrentabilität	**6,6 %**	**19,4 %**
Rohertragsquote	**71,4 %**	**77,4 %**
Personalintensität	**81,6 %**	**66,0 %**

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich der Geschäftsverlauf bei den Tagesbesuchern im ZOO zu Anfang des Jahres aufgrund der schlechten Witterung negativ entwickelt, ist dann aber ab März und besonders in den Osterferien, aufgrund sehr guter Wetterbedingungen erfreulich angestiegen.
So konnten die Vorjahresumsätze bis Mitte April bislang überkompensiert werden. Insofern konnte zum Stand 20. April 2009 bereits wieder ein Umsatzplus von 10,24% verzeichnet werden.

Wenn die Wetterbedingungen weiterhin günstig sind, wird der ZOO das Ergebnis aus dem Berichtsjahr wahrscheinlich übertreffen. Ob das Rekordergebnis von 2007 wieder erreicht werden kann, muss abgewartet werden, da mit zunehmendem Saisonverlauf auch das Angebot an anderen Freizeitveranstaltungen (Konzerte, Straßenfeste, etc.) zunimmt. Im Gegensatz dazu ist der ZOO im „frühen Frühjahr“ die einzige schon geöffnete Freizeiteinrichtung und zu dieser Zeit nahezu konkurrenzlos. Deswegen ist die im Jahr 2009 bisher erreichte Umsatzsteigerung besonders wichtig für den Kölner ZOO.

D. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden Risiken unter Beachtung definierter Kategorien vom Vorstand identifiziert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Schadenshöhe bewertet. Die Vervollständigung der Erfassung und weiteren Dokumentation der Risiken ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

II. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

III. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken und konjunkturellen Risiken weitgehend unabhängig. Jedoch stellt die bereits mehrfach erwähnte Wettersituation insbesondere in den Schulferien, an Sonn- und Feiertagen sowie bei vom ZOO durchgeführten Sonderveranstaltungen einen nicht unerheblichen Erfolgs- bzw. Risikofaktor dar, denn der ZOO ist ein „Schön-Wetter-Erlebnis“.

Die Wetterlage ist natürlich nicht der alles entscheidende Faktor. Das Wetter entscheidet aber sehr wohl darüber, ob zu bestimmten Zeiten eine überdurchschnittliche Besucherzahl generiert werden kann und das Jahr damit insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden kann oder nicht.

Darüber hinaus führt der Mehrwertsteuersatz zu einer nicht unerheblichen Belastung, da der ZOO aufgrund der Mehrwertsteuerbefreiung von Zooeintrittskarten nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist und insofern über die Mehrwertsteuer wie ein Endverbraucher belastet wird.

IV. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und einer drohenden weiteren Kürzung des Betriebskostenzuschusses durch die Stadt Köln für die kommenden Jahre. Während der Zuschuss für 2008/2009 in unveränderter Höhe im Haushalt der Stadt Köln eingestellt ist, gibt es im Rahmen einer mittelfristigen Finanzplanung zum heutigen Zeitpunkt keine Sicherheit, dass die Stadt Köln keine weitere Kürzung vornimmt. Es bleibt abzuwarten, wie stark sich die negative gesamtwirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate auf die Haushaltslage der Stadt Köln auswirkt.

Sollten die Zuschüsse weiter gekürzt oder gar vollständig gestrichen werden, sind kurzfristige Eintrittspreiserhöhungen unentbehrlich, die auf die weitere Besucherentwicklung einen

negativen Einfluss nehmen können. Inwieweit durch Kostensenkungen diese Entwicklung verhindert werden kann, erscheint zumindest fraglich.

Weitere Risiken ergeben sich durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die der ZOO mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet wird. Hinzu kommt das Problem, dass der ZOO als sog. „Landschaftsschutzgebiet“ deklariert ist und damit selbst das Schneiden von Sträuchern grundsätzlich genehmigungspflichtig ist. Nach der bereits in 2006 durchgeführten Dichtigkeitsprüfung des gesamten zooeigenen Kanalnetzes steht nach wie vor dessen weitere Instandsetzung an. Voraussichtlich wird die Sanierung des Kanalnetzes 2010 vollständig abgeschlossen sein und dann schätzungsweise rund 400.000.- € gekostet haben.

Ein weiteres Risiko besteht in der Bewertung der in 2007 durchgeführten Betriebsprüfung und der daraus eventuell sich ergebenden Steuernachzahlungen. Jedoch sind dazu bereits im Vorjahr und im Berichtsjahr umfangreiche Rückstellungen gebildet worden. Ein Abschlussbericht lag zum Bilanzstichtag seitens der Betriebsprüfung noch nicht vor, so dass noch nicht genau abgeschätzt werden kann, ob und in welcher Höhe Nachzahlungen zu leisten sind. Ein Schlussbericht soll nun Ende Mai erfolgen. Die AG geht aufgrund mündlicher Rücksprachen zurzeit davon aus, dass im Folgejahr Auflösungen aus der Bildung der Steuerrückstellung aus den Vorjahren vorgenommen werden können. Weitergehende unternehmensspezifische oder sonstige betriebliche Risiken sind zum heutigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

V. Liquiditätsrisiko

Im Hinblick auf die bereits dargelegten Bilanzrelationen und in Anbetracht jahreszeitlicher Schwankungen der Erlöse bei relativ konstanter Kostenverteilung kann allenfalls saisonal bedingt die vorübergehende Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten notwendig werden. Mit Hilfe eines entsprechenden Cash-Managements hat der ZOO in der Vergangenheit immer sicherstellen können, dass keine derartigen Engpässe auftreten. Für die Zukunft steht dies daher auch nicht zu befürchten.

VI. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

VII. IT-Risiken

Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuern wir durch einen verbindlichen Prozess für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten. Im Vorjahr ist ein EDV-Audit durchgeführt worden, in dessen Rahmen sämtliche Risiken im Zusammenhang mit der EDV geprüft und bewertet wurden. Darüber ist zum 01.10.2008 ein Datenschutzbeauftragter benannt worden, um den Erfordernissen an moderne EDV-Systeme und den Anforderungen des Datenschutzes zukünftig noch besser Rechnung tragen zu können.

Zukünftig ist eine Umstellung der bisherigen Buchhaltungssoftware geplant, die bereits 2009 implementiert werden soll. Die Version des bisherigen Systems wird seitens der Softwarefir-

ma nicht mehr weitergepflegt. Überlegungen ein neues Update zu beziehen oder auf ein komplett neues System zu wechseln dauern an.

VIII. Rechtliche Risiken

Mit Ausnahme der zu erwartenden Rechtsbehelfe gegen die Finanzverwaltung hinsichtlich der Betriebsprüfungsergebnisse, sind derzeit keine gegen die Gesellschaft gerichteten Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Osterfeiertage erfreulich positiv entwickelt. Deshalb geht der ZOO optimistisch in das neue Geschäftsjahr und rechnet erneut mit einem positiven Jahresergebnis, ausgelöst durch eine moderate Steigerung bei den Besucherzahlen und den Umsatzerlöse von 2%.

Neben den schon erwähnten Neuerungen wird die Baustelle für den „Hippodom“ auf großes Interesse bei den Besuchern stoßen. Für 2009 erwarten wir wieder eine Reihe von Tiergeburten und im Juni 2009 steht sogar eine Elefantengeburt an. Bei der bereits für 2008 erwarteten Elefantengeburt kam es leider zu einem Abort.

Der ZOO hofft schließlich, dass durch die durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen neben den besonders wichtigen Tagesbesuchern noch einmal den Anteil der Jahreskartenverkäufe zu steigern, auch wenn hierbei angesichts des zur Zeit schon sehr hohen Niveaus an verkauften Jahreskarten, keine größeren Wachstumsraten mehr zu erwarten sind.

Für 2009 sind darüber hinaus wieder eine Vielzahl von Sonderveranstaltungen geplant. Die Veranstaltungen: „Tour d´armour“ am Valentinstag, „Lit-Cologne“, „Marlars Geburtstag“, Erntedankfest“ sowie „Halloween“ seien an dieser Stelle nur exemplarisch erwähnt. Darüber hinaus werden auch die außerordentlich erfolgreichen „Familientage“ in 2009 fortgesetzt. Aufgrund der umbaubedingten Schließung der Flora im Verlauf des Jahres wird es 2009 keine „Sommernacht in ZOO & Flora“ geben. Zurzeit laufen gerade die Planungen für eine ähnlich gelagerte Abendveranstalung, die ohne die Flora und nur auf dem Zoogelände durchgeführt werden kann.

Derartige Veranstaltungen steigern das Interesse am ZOO und sprechen zudem ein Klientel von Gästen an, die ansonsten vielleicht nicht in den ZOO kämen und einen solchen Impuls brauchen. Sollten diese Veranstaltungen wie geplant erfolgreich durchgeführt werden können und das Wetter über den restlichen Saisonverlauf „mitspielen“, besteht durchaus Grund zu Optimismus, die Besucherzahlen wie geplant zu steigern und am Ende des Jahres wieder ein für den ZOO erfreuliches Ergebnis zu erzielen.

F. Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Auch 2008 verfolgte der ZOO die satzungsgemäßen Ziele, nämlich durch Haltung und Zucht bedrohter Arten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, zoologische Forschung zu fördern und allen Bevölkerungsschichten den Zugang zu naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu ermöglichen. Im Verhältnis zur Stadt Köln gilt die AG Zoologischer Garten Köln als abhängiges Unternehmen i. S. von § 17 AktG. Die Schlusserklärung in dem vom Vorstand erstatteten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG hat folgenden Wortlaut:

"Nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Durch einzelne Maßnahmen, die im Interesse oder auf Veranlassung der Stadt Köln getroffen worden sind, wurde die Gesellschaft zwar benachteiligt, jedoch wurden die Nachteile durch andere Maßnahmen der Stadt Köln ausgeglichen."

AG Zoologischer Garten Köln

Beteiligungen

ZOO Gastronomie GmbH
Riehler Straße 173, 50735 Köln

Geschäftsführer:

Herr Christopher Landsberg

Die ZOO Gastronomie GmbH ist eine 100 % Tochter der AG ZOO Köln und befindet sich auf dem Gelände des Kölner ZOOs.

Hauptverkaufs-standorte:	ZOO Restaurant und Imbiss am Elefantenpark, Snack Point, Alle Verkaufsorte werden in Selbstbedienung mit Sitzplätzen innen und außen angeboten
Produkte und Preise:	Imbissangebot mit Pommes frites, Würstchen und Schnitzel und täglich wechselnde Menüs, Salat und Dessertbuffet im Restaurant. Impuls-Eis, Kuchen und Handelswaren. Kaffeespezialitäten, alkoholfreie Getränke, Bier, Wein
Personal:	In 2008 hat die Gesellschaft durchschnittlich 54 Mitarbeiter beschäftigt. Die Berechnung erfolgt methodisch nach § 267 Abs. 5 HGB.
Geschäftsentwicklung:	Die für die ZOO Gastronomie relevante Saison beginnt im März und endet im Oktober. Während dieser Zeit wird die maximale Verkaufskapazität genutzt. Außerhalb der Saison bleibt ~~nur~~ das Zoo Restaurant und während der besucherstärkeren Tage einige mobile Verkaufsstationen geöffnet.

Bilanz der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro	31.12.2004 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	113.243	125.190	119.985	129.990	139.995
Sachanlagen	384.869	370.934	345.369	470.412	586.308
Finanzanlagen			0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	45.036	30.525	28.060	19.546	33.086
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	108.788	135.416	41.011	36.106	32.494
Liquide Mittel	333.819	439.659	316.895	41.553	26.796
Rechnungsabgrenzungsposten	3.513	12.592	4.967	5.777	2.534
	889.968	989.126	856.287	703.385	821.213
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Kapitalrücklagen	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Bilanzgewinn	72.440	84.021	62.611	-113.035	-117.206
Rückstellungen	417.827	491.211	495.747	455.461	446.859
Verbindlichkeiten	102.202	95.769	44.884	53.114	131.351
Rechnungsabgrenzung	72.499	93.125	28.045	82.845	135.209
	889.968	989.126	856.287	703.385	821.213

GUV der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
					Euro
Umsatzerlöse	3.089.899	3.111.312	2.834.731	2.152.809	1.749.848
Andere aktivierte Eigenleistungen	13.943	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	28.152	25.188	31.174	38.166	43.921
Materialaufwand	-873.189	-880.468	-789.722	-622.534	-522.846
Personalaufwand	-1.172.613	-1.025.385	-846.094	-755.371	-636.370
Abschreibungen	-91.179	-189.133	-183.226	-164.653	-140.362
Sonst. betriebl. Aufwand	-1.028.161	-1.017.303	-832.768	642.668	-606.572
Zinserträge u. ä.	13.689	13.365	4.410	1.017	6.111
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-19.459	37.576	218.192	4.717	-115.659
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8.631	-15.472	-41.817	0	0
Sonstige Steuer	-752	-693	-729	-546	-546
Außerordentl. Ergebnis					
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-11.580	21.410	175.646	4.171	-116.205
Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr	84.021	62.611	-113.035	-117.206	-1.001
Bilanzgewinn/-verlust	72.441	84.021	62.611	-113.035	-117.206

Wirtschaftsplan 2009
der Zoo-Gastronomie GmbH

ERFOLGSPLAN	**Euro**
Erträge:	
Umsatzerlöse	3.188.886
Sonst. Betr. Erlöse	11.641
Zinserträge	1.855
gesamt	3.202.382
Aufwendungen:	
Wareneinsatz	916.164
Personal	1.178.311
Raumkosten inkl Pacht	562.944
Vers./Beiträge/betriebl. Steuern	24.731
besondere Kosten	0
Kfz-Kosten	27.605
Werbe/Reisekosten	21.377
Abschreibungen	78.904
Betriebs- und Instandhaltungskosten	49.218
Sonstige Kosten	333.156
Steuern u Zinsen	11.729
gesamt	3.204.139
Jahresergebnis	-1.758

Lagebericht 2008

der

Zoo Gastronomie GmbH Köln

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die ZOO-Gastronomie GmbH wurde Ende des Jahres 2003 als 100 %-ige Tochterge¬sellschaft der AG Zoologischer Garten Köln gegründet und hat durch Vertrag mit der Cornelius Schuler GmbH & Co., Stuttgart ab 01.01.2004 das bis zum 31.01.2008 bestehende Erbbaurecht am ZOO-Restaurant sowie den kompletten Gastronomiebetrieb im Kölner ZOO übernommen.
Ziel dieses Vorhabens war es, den Gastronomie-Betrieb im Kölner ZOO unter eine ein¬heitliche Leitung mit der AG Zoologischer Garten Köln zu stellen, da die Qualität des gastronomischen Angebots ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Zufriedenheit der ZOO-Besucher ist. Nur so konnte sich die AG Zoologischer Garten Köln die notwendigen Gestaltungsmöglichkeiten sichern, um auf den in der Vergangenheit erkannten Verbesserungsbedarf angemessen reagieren zu können.
Im Berichtsjahr konnte der Umsatz auf dem Niveau des vorangegangenen Wirtschaftsjahres gehalten werden. Die gegenüber dem Vorjahr schlechteren Wetterverhältnisse und die damit verbundenen geringeren Besucherzahlen im Kölner ZOO haben zu einem Umsatzrückgang von ca. 6,6 % geführt. Durch Übernahme der Gastronomie des Kölner Agrippabades konnte dieser Umsatzrückgang fast vollständig kompensiert werden.

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens-und Finanzlage

1. Umsatz-und Ertragsentwicklung

Die Gewinn-und Verlustrechnung des Jahres 2008 weist folgende Kennziffern auf:

	2008 T€	in % vom Umsatz	Vorjahr T€	in % vom Umsatz
Umsatz	3.090	100,0	3.111	100,0
Rohertrag	2.231	72,2	2.231	71,7
Personalaufwand	1.173	37,9	1.025	33,0
Jahresfehlbetrag/ überschuss	-12	-0,39	21	0,67

Im Geschäftsjahr konnten die Umsatzerlöse unter Einbeziehung der Umsätze aus dem Agrippabad auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Nachdem im Vorjahr ein Jahresüberschuss von T€ 21 erwirtschaftet werden konnte, wird für das Berichtsjahr ein Jahresfehlbetrag von 12 T€ ausgewiesen.
Im Wesentlichen ist das Ergebnis auf die Anlaufkosten im Zusammenhang mit der Übernahme der Gastronomie des Agrippabades und der nicht befriedigenden Ergebnisentwicklung in diesem Bereich zurückzuführen.
Ergebnisbelastend wirkt sich auch weiterhin die aus dem Anschaffungsvorgang stammende Leibrente in Höhe T€ 70 aus, die die Gesellschaft zu tragen hat.
Das übernommene Erbbaurecht am ZOO-Restaurant ist zum 31. Januar 2008 abgelaufen. Zum 1. Februar 2008 ist mit der Grundstückseigentümerin AG Zoologischer Garten ein unbefristeter Pachtvertrag abgeschlossen worden.

Die an die AG Zoologischer Garten geleisteten Pachtzahlungen liegen mit 366 T€ auf dem Niveau des Vorjahres.

2. Vermögens-und Finanzlage

Zum Jahresabschluss 31.12.2008 liegen folgende Kennziffern vor:

	2008 T€	In % der Bilanzsumme	Vorjahr T€	In % der Bilanzsumme
Eigenkapital	297	33,4	309	31,2
Anlagevermögen	385	43,2	371	37,5
Cashflow	68		192	

[1] CashFlow = Jahresergebnis + Abschreibungen +/Zu/Abnahme langfristiger Rückstellungen

Der Anlagendeckungsgrad unter Berücksichtigung von Eigenkapital, langfristigen Rückstellungen und langfristigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 191,7 %. Die Gesellschaft weist einen Cashflow in Höhe von T€ 68 aus. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten.
Unter Einbeziehung des Agrippabades verlief die Umsatzentwicklung in den ersten beiden Monaten 2009 ähnlich wie im Vorjahr. Bei besucherfreundlicher Wetterlage in den -im Vergleich zum Vorjahr erst im April beginnenden -Osterferien ist zu erwarten, dass die Umsatzentwicklung im ersten Drittel des Geschäftsjahres planmäßig verläuft.

D. Risikobericht

1. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken weitgehend unabhängig. Entscheidend ist vielmehr die Zahl der Besucher des Kölner ZOOs, die potentielle Kunden der ZOO-Gastronomie GmbH sind. Für 2009 wird eine verhalten positive Entwicklung der Besucherzahlen erwartet. Es bleibt abzuwarten, wie sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf die Besucherzahlen auswirken wird.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken
Auf der Kostenseite sind für 2009 keine größeren Ausgaben geplant. Gleichwohl sind unerwartete Belastungen vor allem aufgrund des maroden Zustands der Bausubstanz von „ZOO-Restaurant“ und „Elefanten-Imbiss“ nicht völlig auszuschließen.
Unter Umständen müssen hier wie im Vorjahr auch kurzfristig Sanierungsmaßnahmen eingeleitet werden, um den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten.
Soweit Baumängel sichtbar oder infolge von Prüf-und Unterhaltungsuntersuchungen aufgefallen sind, wurden diese bereits behoben. Aus diesem Grund schätzt die Geschäftsleitung das Risiko, größere und umfangreiche Sanierungsmaßnahmen kurzfristig durchführen zu müssen, als überschaubar ein.
Die Entwicklung der Leibrentenzahlung ist naturgemäß nicht prognostizierbar. Die gebildete Rückstellung deckt diese Verpflichtung jedoch ab.

4. Liquiditätsrisiko
Der Liquiditätsgrad, d. h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beträgt 74,7 % (Vorjahr: 84,5%).
Unter Beachtung, dass sich das Fremdkapital im Wesentlichen aus die Rückstellung der Rentenverpflichtung für das Erbbaurecht zusammensetzt, ist das Liquiditätsrisiko als gering einzustufen.

5. Finanzinstrumente und Derivate
Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

6. Rechtliche Risiken
Derzeit sind gegen die Gesellschaft keinerlei Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Neben den Besucherzahlen des Kölner ZOOs, die die wesentliche Bestimmungsgröße für die Entwicklung der ZOO-Gastronomie GmbH darstellen, spielen selbstverständlich auch Qualität und Angebot eine nicht zu unterschätzende Rolle.
Aus diesem Grund wurden auch weitere Schritte in Bezug auf eine Qualitätssteigerung und Angebotserweiterung unternommen. Die Einführung eines „Bio-Apfelsaftes“ und die Umstellung des Kaffeesortiments auf umweltfreundlich produzierten Kaffee hat sich bereits positiv ausgewirkt. Ab April 2009 wird eine Orangensaftpresse im ZOO Restaurant installiert. Dann können Gäste frisch gepressten Orangensaft selbst herstellen.
Der ZOO plant für 2009 mit einer zum Vorjahr vergleichbaren Besucherzahl.
Im Mai 2009 ist mit einer Elefantengeburt zu rechnen. Das wird zusätzliche Besucher motivieren in den ZOO zu kommen und sich positiv auf die Gastronomieumsätze auswirken.
In unmittelbarer Nähe des ZOO-Restaurants wird das neue Nilpferdhaus "Hippodom" errichtet. Die Eröffnung des Hippodoms ist zum 150jährigen Jubiläum des Kölner Zoos im Jahr 2010 geplant. Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass durch dieses Bauvorhaben ein weiteres „tierisches Highlight“ im Kölner ZOO entsteht, welches die Attraktivität eines Zoobesuchs weiter steigert und sich insofern positiv auf die Besucherentwicklung ab Sommer 2010

auswirken wird. Allerdings ist während der Bauphase, also vor allem für das laufende Geschäftsjahr 2009 mit einigen Beeinträchtigungen zu rechnen. ZOO und ZOO Gastronomie GmbH haben aber sichergestellt, dass der derzeit durch die Baumaßnahmen geschlossene Besucherweg bis zu den Osterferien wieder geöffnet und neu hergestellt ist.
Auf diese Weise kommen die Besucher am Abschluss Ihres Zoobesuchs wie bisher auch wieder unmittelbar am Zoorestaurant vorbei. Außerdem ist auch nicht auszuschließen, dass einige Zoobesucher die Terrasse des Zoorestaurants nutzen werden, um das Treiben auf der Baustelle zu beobachten. Insofern kann diese Baustelle auch zu positiven Effekten führen. Vor diesem Hintergrund wird auch von einer ähnlichen Umsatzprognose wie im Berichtsjahr für das Zoorestaurant ausgegangen.
Die Qualität der Speisen bei angemessenen Preisen und damit einhergehend die Zufriedenheit der Besucher wird auch weiterhin oberstes Ziel der ZOO-Gastronomie GmbH sein, wobei gleichzeitig auf Effizienz und günstige Beschaffung geachtet wird. Demzufolge ist für 2009 geplant Umsatz und Rohertrag gegenüber dem Vorjahr mindestens zu halten. Dies setzt aber auch für 2009 eine „gastronomiefreundliche Wetterlage“ sowie eine hohe Besucheranzahl im Kölner ZOO voraus.

Kölner Sportstätten GmbH
RheinEnergieStadion – Tribüne Ost
Aachener Str. 999, 50933 Köln
www.koelnersportstaetten.de

Geschäftsführung:

Herr	Hans	Rütten

Aufsichtsrat:

Herr	Herbert	Gey	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Bosbach	stellv. Vorsitzender
Herr	Ulrich	Breite	
Herr	Alfred	Hoffmann	
Herr	Manfred	Kaune	
Herr	Andreas	Köhler	
Herr	Peter	Kron	
Herr	Franz	Philippi	
Herr	Volker	Staufert	beratendes Mitglied; ohne Stimmrecht
Herr	Stefan	Stöbe	bis 04.11.08
Frau	Elisabeth	Thelen	
Frau	Bettina	Tull	
Herr	Henk	van Benthem	
Frau	Karin	Wiesemann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung sportlicher, kultureller und unterhaltender Veranstaltungen, die Errichtung und der Betrieb der dazu notwendigen Einrichtungen sowie die Förderung des Amateursports im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.600.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	4.600.000 Euro
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,0%
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2008 (in Tsd. €)
0801	Sportförderung	S030009010, Zeile 15 (Betriebskostenzuschuss)	7.944

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	32,48 %	67,52 %
zum 31.12.2007	32,52 %	67,48 %
zum 31.12.2006	31,41 %	68,59 %
zum 31.12.2005	30,35 %	69,65 %
zum 31.12.2004	31,37 %	68,63 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2008	33,63 %
zum 31.12.2007	34,29 %
zum 31.12.2006	33,09 %
Zum 31.12.2005	31,81 %
zum 31.12.2004	33,20 %
zum 31.12.2003	34,86 %

Mitarbeiter (zum 31.12)	26 (ohne Geschäftsführung)
Auszubildende	1

Bilanz der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	203.237	263.271	234.918	287.453	202.017
Sachanlagen	151.553.104	155.815.949	161.805.043	163.663.906	161.516.512
Finanzanlagen	38.355	39.228	40.112	41.008	21.670
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	3.546.776	3.696.448	4.280.747	5.086.514	4.034.298
Liquide Mittel	508.957	3.399.671	2.255.686	646.114	5.317.500
Rechnungsabgrenzung	1.327.974	1.381.055	2.146.709	2.175.901	117.278
	157.178.403	164.595.622	170.763.215	171.900.896	171.209.275
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
Kapitalrücklagen	43.185.151	44.715.951	46.246.751	47.777.551	49.308.351
Bilanzgewinn/-verlust	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085	-202.640
Rückstellungen	575.402	472.814	1.801.382	2.976.992	1.693.000
Verbindlichkeiten	105.557.190	110.589.505	115.326.102	116.703.921	115.747.058
Rechnungsabgrenzung	1.922	961	0	47.517	63.506
	157.178.403	164.595.622	170.763.215	171.900.896	171.209.275

GUV der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Umsatzerlöse	7.880.146	8.202.140	12.858.415	9.615.970	6.526.335
Sonstige betriebl. Erträge	856.391	3.178.041	3.944.171	5.209.914	528.273
Materialaufwand	-3.592.647	-3.852.685	-6.973.408	-4.862.324	-4.214.455
Personalaufwand	-2.181.389	-2.145.159	-2.943.297	-2.836.463	-2.712.871
Abschreibungen	-5.831.484	-5.858.470	-5.666.432	-5.550.293	-2.103.252
Sonstige betriebl. Aufwend.	-2.102.483	-4.024.154	-4.598.621	-7.077.853	-1.953.689
Zinsen u. ä. Erträge	60.754	49.635	21.338	19.555	29.375
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-5.520.217	-5.620.186	-5.109.109	-4.915.960	-1.166.286
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-10.430.929	-10.070.838	-8.466.942	-10.397.454	-5.066.569
Steuern	-1.276	-3.119	-1.474	-27.571	-2.563
Erträge aus Verlustübernahme	7.943.752	9.970.567	9.931.681	8.891.780	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.488.453	-103.389	1.463.265	-1.533.245	-5.069.133
Gewinn-/Verlustvortrag	4.216.391	2.788.980	-205.085	-202.640	-1.726.461
Entnahmen aus der Kapital-/Gewinnrücklage	1.530.800	1.530.800	1.530.800	1.530.800	6.592.954
Bilanzgewinn/-verlust	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085	-202.640

Wirtschaftsplan 2009 der Kölner Sportstätten GmbH

ERFOLGSPLAN	**2009 €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	
- aus Sportveranstaltungen	669.500
- Zahlungen Sportamt	564.654
- aus sonst. Veranstaltungen/Konzerte/Werbung	833.222
Miet- und Pachterlöse	6.917.751
Sonstige betriebliche Erträge	1.599.000
Zinserträge	0
Summe Erträge	10.584.127
Aufwendungen:	
Gemeinkosten	-6.316.118
Personalaufwand	-2.281.323
Abschreibungen	-6.063.371
Zinsaufwendungen	-6.034.047
Sonst. Steuern	-12.000
Summe Aufwendungen	-20.706.859
operatives Ergebnis	-10.122.732
Auflösung RAP (Sportplätze Salzburger Weg)	-61.538
Auflösung Kapitalrücklage eingebrachte Stadien/Bauten	1.533.411
Verlust	-8.650.859
Ausgleich Gewinnvortrag	0
Verlustübernahme Stadt Köln	-8.650.859

Lagebericht 2008

der

Kölner Sportstätten GmbH

Geschäftsverlauf

Die Betrachtung des Gesamtumsatzes der Kölner Sportstätten GmbH ist wesentlich von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln abhängig. Im Berichtsjahr spielte die Profimannschaft ein halbes Jahr in der 2. Bundesliga und ein halbes Jahr in der 1. Bundesliga. Der Gesamtumsatz lag 2008 bei 7.880 TEUR (Vorjahr 8.202 TEUR).

Das Gesamtergebnis - vor Erträgen aus der Verlustübernahme in Höhe von - 10.431 TEUR (Vorjahr – 10.073 TEUR) teilt sich auf die Betriebsstätten wie folgt auf:

	2008 (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
RheinEnergieStadion	- 7.648	- 7.260
Abelbauten, Verwaltung, Parkplätze	- 2.217	- 2.238
Albert-Richter-Radstadion	- 261	- 272
Reit- und Baseballstadion	- 34	- 17
Südstadion	- 239	- 261
Stadion Höhenberg	- 234	- 222
Öffentliche Golfanlage	+ 201	+ 196

Wirtschaftliche Lage und zukünftige Entwicklung

Das Stammkapital der Kölner Sportstätten GmbH liegt bei unverändert 4.600 TEUR. Die Kapitalrücklage hat eine Höhe von 43.185 TEUR.

Bis auf die öffentliche Golfsportanlage in Roggendorf/Thenhoven kann in allen betriebenen Sportstätten der vorhandene Aufwand nicht durch die dort zu erzielenden Erlöse gedeckt werden. Die Gesellschaft ermöglicht im Rahmen ihrer Betriebsstättenführung den Amateur- und Breitensport in den einzelnen Sportstätten und wirkt an der Umsetzung eines Stadtmarketingkonzeptes für eine Stadt mit einem weltweiten Bekanntheitsgrad mit. Dem Amateur- und Breitensport werden Zeiten zur Verfügung gestellt, die durch den Umfang der Breitensportnutzung nicht zur Vermarktung unter wirtschaftlichen Aspekten zur Verfügung stehen. In der Umsetzung des Stadtmarketinggedankens werden Veranstaltungen angeboten und durchgeführt, bei denen das wirtschaftliche Ergebnis nicht alleine und ausschließlich im Vordergrund steht.

Für das Jahr 2009 wird nach Planung ein Verlust von TEUR -1.533 (2008: Verlust TEUR -3.533), bei Erträgen aus Verlustübernahme in Höhe von 8.651 TEUR (2008: 7.943 TEUR) erwartet. Das Ergebnis soll nach Möglichkeit verbessert werden. Im Jahr 2008 führten die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Wirtschaftsplan, die Einsparungen in fast allen Kostenarten und das gute Finanzergebnis zu dem wiederholt besseren Gesamtergebnis als geplant (geplanter 2008 Verlust TEUR 3.553, Ist-Verlust TEUR 2.488.

Die Gesellschaft ist auch weiterhin auf die Zuzahlung ihrer Gesellschafterin angewiesen, um liquide zu bleiben. Ohne Stützung durch die Gesellschafterin ist die Gesellschaft nicht lebensfähig.

Entwicklung der einzelnen Betriebsstätten

Im Jahr 2008 haben neben dem normalen Ligabetrieb des 1. FC Köln keine Konzerte im RheinEnergieStadion stattgefunden. Die im April 2008 fertig gestellte ClubLounge Nord übertraf alle Erwartungen. Die Auslastung der ClubLounge Nord, häufig in Verbindung mit weiteren Räumlichkeiten im RheinEnergieStadion, war mit über 90 Veranstaltungen sehr hoch.

Im Radstadion war im Jahr 2008 zum zweiten Mal ein Oper-Air Kino zu Gast. Trotz der Witterungsbedingt schwierigen Open-Air Saison (Juni-August) war der Kinobetreiber von der Atmosphäre im Radstadion wiederum begeistert.

Gerade die Erfolge in der Vermarktung des RheinEnergieStadions und des Sportparks Müngersdorf für Firmenveranstaltungen zeigen, wie wichtig die Regieführung durch die Gesellschaft innerhalb des Sportparks Müngersdorf ist. Der Breitensport bleibt weiterhin der wichtigste Bestandteil des Sportparks. Für die Stadt Köln liegt in der Vermarktung des Sportparks jedoch ein sehr großes Einnahmepotential.
Wir sind in der Akquisition neuer Kunden und Partner erst dann marktreif aufgestellt, wenn wir die zur Verfügung stehenden Flächen und Räume ohne vorherige Absprache mit Dritten – und mit allen hieraus entstehenden Reibungsverlusten – planen und nutzen können. Einschränkungen der Aktivitäten aus Gründen, die in anderen Nutzungen liegen, wie etwa Breitensport oder Schulsport, verschlechtern unsere Marktsituation nachhaltig. Kreative und wirtschaftlich sinnvolle Investitionen und Veranstaltungskonzepte können dem Sportpark ein verändertes, auf jeden Fall aber besser zu nutzendes Portfolio verleihen.

Die Lage der von der Gesellschaft betriebenen und zu vermarktenden Sportstätten wird wie folgt im Einzelnen und mit Blick auf die Zukunft und Risikobeurteilung dargestellt:

RheinEnergieStadion

Im Berichtsjahr spielte der 1. FC Köln im ersten Halbjahr 2008 in der 2. Fußballbundesliga und im zweiten Halbjahr 2008 in der 1. Fußballbundesliga. Die Besucherzahl blieb weiterhin auf sehr hohem Niveau. Neben den Fußballspielen des 1. FC Köln fanden keine weiteren Großveranstaltungen im RheinEnergieStadion statt.
Dafür entwickelte sich die Vermarktung des Lounge- Logenbereiches im Jahr 2008 sehr positiv. Besonders seit Fertigstellung der ClubLounge Nord im April 2008 ist die Auslastung der Lounge- Logenbereiche außerhalb der Großveranstaltungen spürbar angestiegen. Mit über 90 Veranstaltungen im Lounge- Logenbereich steigerte die Gesellschaft in diesem Bereich nachhaltig die Auslastung, und damit auf lange Sicht das Ergebnis aus der Betriebsstätte RheinEnergieStadion.

Radstadion, Albert-Richter-Bahn

Das Radstadion ist eine reine Trainingsstätte von Kölner Vereinen, Schulen, Kader-Teams des Verbandes des Olympia-Stützpunktes und auswärtigen Auswahlmannschaften.

Im Berichtsjahr war das Radstadion zum zweiten Mal Austragungsort eines Open-Air Kinos. Auf Grund des sehr schlechten Wetters im Sommer war das Open-Air Kino für den Veranstalter kein wirtschaftlicher Erfolg.

In dem teilweise ausgebauten Verwaltungstrakt des Hauses sind die Köln Marathon GmbH und das städtische Kölner Fanprojekt untergebracht.

Weitere Vermarktungsmöglichkeiten liegen im Bereich der Vermietung der Bahn an Nationalmannschaften. Hier treffen wir jedoch häufig auf die Tatsache, dass diese Teams vom Sportamt der Stadt Köln in die von dort gebuchten und bezahlten Nutzungszeiträume genommen werden und somit die Gesellschaft keine zusätzlichen Einnahmen generieren kann.

Reit- und Baseball-Stadion

Auf dieser Sportanlage findet ausschließlich Amateursport der in Köln beheimateten Baseballmannschaften der nationalen Spitze statt.
Für diese genutzten Stunden erhält die Gesellschaft Zahlungen der Sportverwaltung aus dem dort vorhandenen Fördermitteln für den Amateursport.

Südstadion

Im Jahr 2008 trug der SC Fortuna Köln seine Heimspiele in der NRW-Liga, die zweite Mannschaft von Bayer Leverkusen ihre Heimspiele in der Regionalliga sowie die U 23 des 1. FC Köln drei sicherheitsrelevante Spiele im Südstadion aus. Neben der Fußball Nutzung trug die 1. Bundesligamannschaft der Footballer „Cologne Falcons“ ihre Heimspiele im Südstadion aus. Das Stadion erfreut sich somit einer sehr hohen Auslastung.

Auch der Festplatz (Parkplätze) des Südstadions hat sich weiterhin zu einem festen Austragungsort der Zeltveranstaltungen in unserer Stadt etabliert. Im Jahr 2008 fanden mehrere neue große Zeltveranstaltungen, wie zum Beispiel das Oktoberfest, die O2-World oder die Weihnachtsshow von Thommy Engel auf dem Festplatz vor dem Südstadion statt. Märkte und kleinere Shows führten im Jahr 2008 zu sehr einer hohen Auslastung des Festplatzes.

Die Gesellschaft hat durch die erfolgreiche Vermarktung dieser Nebenflächen einen großen Umsatzposten erwirtschaftet. Die weitere und nachhaltige Vermarktung des Festplatzes ist zwingend erforderlich, um weitere Einnahmemöglichkeiten und damit Kostendeckungsbeiträge für die Gesellschaft zu generieren und den Zuschuss der Stadt Köln dadurch zu reduzieren.

Sportpark Höhenberg

Das Hauptspielfeld (Rasenplatz mit Tribünenanlage) des Sportparks ist nach wie vor die Heimstätte der 1. Mannschaft des SCB Viktoria Köln e.V. (Verbandsliga).

Die vom Verein zu zahlende Pacht berücksichtigt, dass die Pflege- und Instandhaltungsaufwendungen und –arbeiten in eigener Regie durch den Verein durchgeführt werden.

Das wirtschaftliche Ergebnis dieser Sportanlage von der Zahlungsfähigkeit dieses ausschließlichen Nutzers abhängig. Im Januar 2009 stellte der Verein SCB Viktoria Köln einen Eigenantrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens. Der Spielbetrieb für die Saison 2008/2009 wurde gesichert. Für die Saison 2009/2010 werden ab Mai 2009 Gespräche geführt.

Das Betriebsergebnis ist wesentlich von dem hohen Aufwand durch Abschreibung geprägt.

Öffentliche Golfanlage Roggendorf/Thenhoven

Mit dem Betreiber Andrew Clark ist mit Wirkung vom 01. Januar 2002, für eine feste Laufzeit von 5 Jahren mit einer Option auf weitere 5 Jahre ein Betreibervertrag geschlossen worden. Im Dezember 2005 wurde diese Option gewählt, so dass per 01. Januar 2007 eine Verlängerung um weitere 5 Jahre, bis zum 31.12.2011, erfolgt ist.

Mit mehr als 43.000 Golfrunden erfreut sich die Anlage einer weiterhin guten Auslastung von 74,13 %. Die Nicht-Clubmitglieder haben hieran einen Anteil von fast 31 % in Bezug auf die gespielten Runden. Von der Gesamtkapazität in Höhe von 58.000 Runden entspricht dies 22,41 %. Inklusiv der durchgeführten Turniere spielten die Mitglieder des Ford Golf-Clubs fast 30.000 Runden und erreichen hierdurch einen Auslastungsanteil von 77,59 %.

Außerdem findet die Driving-Range mit über 4.400 Personen und insgesamt über 1,3 Mio. Golfbällen, bei Gästen und Besuchern der Anlage großen Zuspruch.
Im Geschäftsjahr 2008 haben mit dem Pächter sehr viele Verhandlungen stattgefunden. Gemeinsam mit dem Golf-Club Ford Köln e.V. und dem Betreiber wurde eine Lösung erarbeitet den Geschäftsbetrieb unter Verringerung der Pacht aber unter den bisher bestehenden Konstellationen aufrecht zu erhalten.

Personalentwicklung der Gesellschaft

Zum Bilanzstichtag hatte die Gesellschaft 26 fest angestellte Mitarbeiter/innen, außerdem einen Mitarbeiter in der Veranstaltungsabwicklung, der von der Stadt Köln zugewiesen ist. Durchschnittlich wurden 23 Aushilfen beschäftigt, diese wurden im RheinEnergieStadion eingesetzt, um die veranstaltungsbedingten Spitzen auszugleichen. Die Gesellschaft hat die Bereiche „Technik“ und „Green“ zum Bereich Service zusammengelegt. Mit dieser geschaffenen flexiblen Struktur ist es der Gesellschaft möglich, auf die verschiedensten Anforderun-

gen im Tagesgeschäft und der einzelnen Veranstalter unmittelbar und zufriedenstellend reagieren zu können.

Seit dem 30. September 2002 ist der im Jahre 1999 geschlossene Manteltarifvertrag mit der Gewerkschaft ver.di in einem gekündigten Zustand. Mit dem Betriebsrat der Gesellschaft wurde im Juli 2004 eine dem Verhandlungsergebnis der Tarifparteien entsprechende Betriebsvereinbarung getroffen und umgesetzt. Der verhandelte Manteltarifvertrag ist nach wie vor von den zuständigen Vertretern der Gewerkschaft ver.di nicht unterzeichnet. Der gewählte Betriebsrat ist im Jahr 2008 von seinem Amt zurückgetreten, eine Neuwahl hat nicht stattgefunden.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 151.795 ist im Wesentlichen durch Eigenkapital in Höhe von TEUR 51.044, langfristige Kredite in Höhe von TEUR 5.706 und kurzfristige Kredite in Höhe von TEUR 99.092 finanziert, die durch Bürgschaften der Gesellschafterin abgesichert sind.

Im Berichtsjahr wurde im Wesentlichen in den Ausbau Clublounge Nord und Ausbau Radstadion investiert. Alle Bauvorhaben der Vorjahre waren abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftjahr einen Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von - 5.005 TEUR (Vj –- .6.605 TEUR) erwirtschaftet und weiteren Cash–Flow für Investitionen von - 1.506 TEUR (Vj 113 TEUR) benötigt, welche planmäßig durch die Einzahlung der Gesellschafterin und Finanzierung durch Kredite gesichert wurden.

Im Berichtsjahr hat die Gesellschafterin entsprechend dem Wirtschaftsplan einen Betrag in Höhe von 7.944 TEUR im Rahmen der Verlustübernahme zur Verfügung gestellt. Damit war die Gesellschaft im gesamten Wirtschaftsjahr in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Für das Wirtschaftsjahr 2009 erwartet die Gesellschaft einen operativen Verlust in Höhe von TEUR 10.184, der zum einen durch eine Verlustübernahme der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 8.651 und der Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.533 planmäßig gedeckt werden soll. Auch für die Folgejahre erwartet die Gesellschaft Verluste in etwa gleicher Höhe, die von der Gesellschafterin planmäßig mit etwa MioEUR 9 gedeckt werden sollen.

Nachtragsbericht

Inzwischen wurde eine Einigung mit dem 1. FC Köln bezüglich der Abrechnung der Nebenkosten und der sonstigen Kosten getroffen. Diese Einigung sieht einen jährliche Pauschalzahlung des 1. FC Köln sowie eine jährlich fest vereinbarte Steigerung dieser Zahlung vor.

Finanzinstrumente

Im Rahmen der Umschuldung eines Darlehens für den Golfplatz hat die Gesellschaft im Jahr 2005 zur Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des 3-Monats-Euribor einen Floor bei 2 % und einen Cap bei 4 % eingesetzt. Die Darlehenssumme betrug TEUR 1.385.

Die Gesellschaft hat in Abstimmung mit der Gesellschafterin ein Zins-SWAP-Geschäft mit einem festen Zinssatz von 5,625% mit der Sparkasse Köln/Bonn über TEUR 65.000 per 1. Januar 2004 abgeschlossen. Hierdurch soll der Zins für Kreditmittel, die für die Finanzierung des RheinEnergieStadions zu kurzfristigen Zinssätzen aufzunehmen sind, abgesichert werden.

Die Gesellschaft im Rahmen der Umschuldung für die Absicherung der variablen Finanzierung des RheinEnergieStadion, Masterplan und der Parkplätze auf Basis des 3-Monats-Euribor jeweils folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

	seit 2007	Seit 11/2008
RheinEnergieStadion	Cap 4,25 %	SWAP 3,75 %
Masterplan/Parkplätze	Cap 4,25 %	SWAP 3,55 %
Masterplan	SWAP 4,183 %	unverändert
Parkplätze	SWAP 4,14 %	unverändert

Durch die Zinsbegrenzungsgeschäfte sieht die Gesellschaft kein erhöhtes Risiko aus den variablen verzinsten Kreditgeschäften.

Chancen und Risiken

Die Gesellschaft sieht die Chance, die Auslastung des RheinEnergieStadions, besonders der Business-Bereiche weiter zu steigern. Die Bekanntheit der ClubLounge Nord als außergewöhnliche Location soll weiter ausgeweitet werden. Neue Produkte, gerade in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf, sollen große Firmen in das RheinEnergieStadion führen. Der mögliche Ausbau der ehemaligen Geschäftsstelle des 1. FC Köln im RheinEnergieStadion in einen multifunktionalen Business-Bereich kann den Pachtumsatz und die Auslastung des RheinEnergieStadions erhöhen. Im Rahmen der Genehmigung des Wirtschaftsplanes 2009 fasste der Aufsichtsrat einen Vorratsbeschluss zum Ausbau der Fläche. Zurzeit laufen die Planungen, den Ausbau in einen refinanzierbaren Rahmen zu realisieren.

Die Höhe der Pachteinnahmen der Gesellschaft ist abhängig von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln.

Risiken bestehen weiterhin in den ausstehenden Entscheidungen des Sportamtes der Stadt Köln über die Nutzungsvereinbarungen mit der Gesellschaft.

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. (SRS GmbH i.L.) Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln

Geschäftsführung

Herr	Walter	Reinarz
Herr	Heinz Jürgen	Reining

Aufsichtsrat

Herr	Walter	Grau	Vorsitzender
Herr	Horst	Naaß	1. stellvertretender Vorsitzender
Herr	Otto	Jung	2. stellvertretender Vorsitzender
Herr	Karl-Hans	Ganseuer	3. stellvertretender Vorsitzender
Herr	Jürgen	Braun	
Herr	Walter	Esser	
Herr	Rainer	Gleß	
Herr Dr.	Dieter	Glück	
Herr	Bruno	Görg	
Herr	Bernhard	Hadel	
Herr	Wolfgang	Henseler	
Herr	Franz	Huhn	
Herr	Hans-Theo	Klug	
Herr	Jochen	Kröger	
Herr	Peter	Meyer	
Herr	Wendel	Mispelkamp	
Herr	Peter	Müller	bis 31.12.2007
Herr	Karl-Peter	Nahlen	
Frau	Monika	Oestreich	
Herr	Michael	Schroerlücke	
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Manfred	Waddey	
Herr	Gerald	Wolter	
Herr	Hubert	Wewer	seit 01.01.2008
Frau	Edith	Wurbs	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln/Bonn.

Allgemeine Informationen:

Die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. befindet sich derzeit in Liquidation. Die baulichen Maßnahmen wurden zum 31.12.2008 weitestgehend abgeschlossen. Seitdem fallen fast ausschließlich nur noch Abrechnungs- und Abwicklungsarbeiten an. Mit Ablauf des 31.12.2008 wurde die Gesellschaft personallos gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden seit dem 01.01.2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durchgeführt.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	778.240 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	389.120 € = 50,00 %
Mitgesellschafter:	Stadt Bonn und andere Umlandgemeinden

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2008 Tsd. €	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**	**2004 Tsd. €**
Umsatz einschl. Bestandsveränderungen	545	186	1.256	1.367	981
Materialaufwand	517	48	1.064	1.114	657
Personalaufwand	162	238	291	304	283
Unternehmensergebnis	-787	-558	-76	-59	9
Sachanlagen	0	1	4	6	6
Eigenkapital	0	220	732	808	868
Bilanzsumme	4.025	4.125	3.761	5.174	4.729
Mitarbeiter (zum 31.12.)	5	7	7	8	8
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in %):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	0,0	100,0
zum 31.12.2007	5,3	94,7
zum 31.12.2006	19,5	80,5
zum 31.12.2005	15,6	84,4
zum 31.12.2004	18,3	81,7

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in %):

zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	100,0
zum 31.12.2006	100,0
zum 31.12.2005	100,0
zum 31.12.2004	100,0

Bilanz der SRS GmbH i.L.

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	0,0	1,2	3,6	6,2	5,6
Finanzanlagen	8,9	13,9	13,5	13,1	12,8
Umlaufvermögen:					
Vorräte (unfertige Leistungen)	108,0	114,3	108,0	1.246,7	194,0
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	234,8	646,1	961,3	464,2	593,7
Flüssige Mittel	3.205,1	3.350,0	2.674,8	3.443,6	3.923,0
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	467,7	-	-	-	-
	4.024,6	4.125,5	3.761,2	5.173,8	4.729,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	778,2	778,2	778,2	778,3	778,3
Andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	30,2	89,4	80,2
Bilanzverlust	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2	9,2
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	467,5	-	-	-	-
Rückstellungen	1.134,7	452,9	23,7	25,2	22,3
Verbindlichkeiten	2.889,9	3.452,2	3.005,3	4.340,1	3.839,1
	4.024,4	4.125,5	3.761,2	5.173,8	4.729,1

GuV der SRS GmbH i.L.

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	551,0	179,8	2.394,2	314,6	993,2
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	-6,2	6,2	-1.138,7	1.052,8	-12,6
Sonstige betriebl. Erträge	54,2	6,7	4,9	3,2	40,8
Materialaufwand	-517,2	-48,3	-1.064,4	-1.113,7	-657,4
Personalaufwand	-162,3	-237,9	-291,4	-303,9	-283,3
Abschreibungen	-1,2	-2,5	-2,5	-2,5	-4,7
So. betriebl. Aufwendungen	-99,2	-124,8	-48,5	-49,2	-83,5
Zinserträge u.ä.	111,5	92,8	70,6	39,4	17,1
Zinsaufwand u.ä.	0,0	0,0	-0,4	0,0	-0,2
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-69,3	-127,9	-76,2	-59,2	9,3
außerordentlicher Aufwand	-716,0	-430,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Steuern	-1,7	0,0	0,0	0,0	-0,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-787,0	-557,9	-76,2	-59,2	9,2
Verlustvortrag	-557,9	-76,2	-59,2	0,0	0,0
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,0	30,2	59,2	0,0	0,0
Einzahlung von Gesellschafternachschüssen	99,0	46,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzverlust	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2	9,2

Wirtschaftsplan 2009
der SRS GmbH i.L.

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	20
Veränderung des Bestandes an unfertig	0
Sonst. betriebl. Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-20
Abschreibungen	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-98
Zinserträge u.ä.	6
Zinsaufwendungen u.ä.	-5
Steuern	0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-97

FINANZPLAN	
Einnahmen	0
Ausgaben	0

STELLENÜBERSICHT	**Anzahl**
Geschäftsführung	2
Planung/Technik	0
kfm. Verwaltung	1
Gesamtzahl der Stellen	3

Lagebericht 2008

der

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

Geschäftsentwicklung

Vor 34 Jahren wurde die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH gegründet, um den kommunalen schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr im Verkehrsgebiet Rhein-Sieg zu fördern.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist nach dem Gesellschaftsvertrag die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln - Bonn. Auf den Teilbereich Betrieb ist bisher verzichtet worden; dieser wird von den drei in der Region tätigen kommunalen Schienenverkehrsunternehmen durchgeführt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verschlechtert.
Die Realisierung der Investitionen in die Ergänzung, Vervollständigung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Verkehrsnetze wurde durch die angespannte finanzielle Lage des öffentlichen Sektors beeinflusst.
Die Tatsache, dass sich keine wesentlichen Veränderungen in den nächsten Jahren und keine neuen Investitions- und Zuschussmaßnahmen abzeichneten, führte dazu, dass die Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01. Januar 2008 beschloss. Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden zu Liquidatoren bestellt und beauftragt, alle erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Liquidation wurde zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und zu drei verschiedenen Terminen (28.03.2008, 31.03.2008 und 01.04.2008) im Bundesanzeiger veröffentlicht.
Mit der dritten Bekanntmachung begann das Sperrjahr, in dem sich Gläubiger der Gesellschaft melden können, um eventuelle Ansprüche geltend zu machen. Das Sperrjahr endet am 01.04.2009.

Die Aufgabe der Liquidatoren ist es, die laufenden Geschäfte zu beenden und die Gesellschaft geordnet abzuwickeln.

Ab dem 01.01.2009 ist die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt. Die künftig anfallenden verwaltungs- und zuwendungsrechtlichen Aufgaben werden ab 2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG und im geringen Umfang auch durch die SWBV-GmbH durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2008 ist die Gesellschaft ihrer ursprünglichen öffentlichen Zwecksetzung durch die unter dem nachfolgenden Abschnitt dargestellten SRSMaßnahmen uneingeschränkt nachgekommen.

Im Lagebericht wird nur noch auf die eigenen Maßnahmen näher eingegangen. Auf eine Darstellung und Entwicklung der Infrastrukturmaßnahmen bei den Verkehrsbetrieben KVB AG, SWBV-GmbH und SSB OHG wie in den vergangenen Jahren ist verzichtet worden.

SRS-Maßnahmen

Die SRS i. L. ist Zuschussempfänger und Koordinator der stadtbahnmäßigen Umrüstung und des Ausbaus der Vorgebirgsbahn und der Linie 1 der KVB AG.

Im Jahre 1986 wurde der durchgehende Stadtbahnbetrieb auf der Vorgebirgsstrecke - Linie 18 - zwischen den Städten Köln und Bonn aufgenommen.
Die ursprüngliche Planung aus dem Jahre 1991 sah noch einen durchgehenden zweigleisigen Ausbau der Strecke zwischen Bonn-Dransdorf und Brühl Mitte vor.

Bedingt durch die finanziellen Möglichkeiten und die betriebstechnische Abwicklung ist die Planung mehrfach angepasst worden. In Abstimmung mit dem Zuschussgeber sollten nur noch zwei Streckenabschnitte zweigleisig ausgebaut werden.
Es handelt sich dabei um die Bereiche zwischen
- Roisdorf West und Alfter (Baustufe A 1) und
- Brühl Mitte und Brühl-Badorf (Baustufe A 2).

In Abstimmung mit dem Infrastrukturvorhalter HGK AG, den Betreibern KVB AG und SWBV-GmbH sowie den beteiligten Kommunen wurde zunächst auch aus betrieblichen Gründen wegen des zusätzlichen Haltepunktes Bornheim Rathaus der Abschnitt Alfter – Roisdorf West vorgezogen. Dieser Haltepunkt liegt im eingleisigen Streckenabschnitt, so dass die verlängerten Fahrzeiten eine zusätzliche Wartezeit von 5 Minuten im Bahnhof Bornheim verursachten.

Die Baustufe A 1 wurde dann im Jahr 2006 zweigleisig ausgebaut (Inbetriebnahme Oktober 2006). Diese Maßnahme war zwingend notwendig, um einen durchgehenden 20-Minuten-Takt der Linie 18 mit Taktverdichtung durch die Linie 68 bis nach Bornheim zu gewährleisten. Die zusätzliche Wartezeit am Bahnhof Bornheim war damit nicht mehr erforderlich.

Um eine Förderung des Bereiches der Baustufe A 2 zu erreichen, ist seitens der Bezirksregierung Köln eine verbindliche Bestellung der Verkehrsmehrleistungen von der Stadt Brühl für den 10-Minuten-Takt zur Bedingung gemacht worden. Dies wurde von der Stadt Brühl positiv entschieden.
Die Planfeststellung für diesen Bereich muss noch eingereicht werden.

Die Kosten der beiden Baustufen sind in einen weiteren Kostenänderungsantrag eingeflossen, der dem Zuschussgeber derzeit zur Prüfung vorliegt.
Die weitere zuschusstechnische Bearbeitung und Abrechnung aller bisher ausgeführten Arbeiten der Maßnahme übernimmt die KVB AG.
Der künftige zweigleisige Ausbau der Baustufe A 2 wird hinsichtlich der Ausschreibungsverfahren, Baudurchführung und Abrechnung seitens der HGK AG erfolgen.

Die Bauarbeiten der oberirdischen Teilstrecken 2 und 3 der Ost-West-Stadtbahnstrecke Junkersdorf - Bensberg in Köln (Stadtbahnlinie 1) sind abgeschlossen.
Von der Broichstraße bis zur Haltestelle "Im Hoppenkamp", Bensberg, musste die Strecke für die Befahrbarkeit mit dem Niederflur-Stadtbahnwagen hergerichtet werden (Verstärkung der Fahrleitung, Anpassung des Oberbaus, Ausbau der Bahnsteige). Die Bahnsteige wurden alle behindertengerecht auf eine Höhe von 0,35 m ausgebaut.

Der Verwendungsnachweis wurde zwischenzeitlich im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG erstellt und liegt dem Nahverkehr Rheinland zur Prüfung vor.

Im weiteren Verlauf ist die Strecke vom östlichen Endpunkt (Haltestelle "Im Hoppenkamp") bis Bensberg Zentrum um einen ca. 500 m langen Abschnitt in Tunnellage verlängert worden. Wegen des erheblichen Höhenunterschiedes war der Neubau nur bergmännisch möglich.
Am geplanten Endpunkt "Bensberg" entstand eine Verknüpfung mit den die Region bedienenden Bussen (Busbahnhof mit 13 Stellplätzen) sowie eine P+R-Tiefgarage mit 126 Einstellplätzen.
Nach dem genehmigten Kostenänderungsantrag für diesen Teilabschnitt belaufen sich die Gesamtkosten auf rd. 36 Mio. EUR und die zuwendungsfähigen Kosten auf 31,4 Mio. EUR. Nach Abschluss der Schallschutzmaßnahmen ist der Verwendungsnachweis im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG erstellt und bei der Bewilligungsbehörde zur Prüfung eingereicht worden.

Zu einem modernen und attraktiven Stadtbahnsystem zählt auch die Errichtung von P+R-Anlagen an Stadtbahn- und S-Bahnhaltestellen an leistungsfähigen Schienenstrecken. Das System "Park-and-ride", die Verknüpfung öffentlicher und individueller Verkehrsmittel, erfreut sich zunehmender Beliebtheit. In den vergangenen Jahren ist in der Region ein sehr umfassendes P+R-Angebot entstanden. Die Anlagen, die kostenlos genutzt werden können, befinden sich in direkter Nähe der Haltepunkte bzw. Umsteigeanlagen und erleichtern somit den Wechsel vom privaten PKW bzw. Fahrrad auf den öffentlichen Personennahverkehr.
Bedingt durch steigende Motorisierung und die zunehmend kritischer werdende Parkraumsituation in den Stadtzentren nimmt die Nachfrage nach Stellplätzen an Haltestellen ständig zu. Die hohen Auslastungsquoten der fertig gestellten Anlagen zeigen, dass dieses Angebot den Bedürfnissen der Fahrgäste entspricht.

In einer 1. Baustufe ist am Bahnhof in Alfter-Witterschlick zunächst eine Buswendeanlage errichtet worden. Die 2. Baustufe umfasste den Bau einer P+R-Anlage mit 50 Stellplätzen. Die Bauarbeiten sind im Berichtsjahr abgeschlossen worden; die Eröffnung der Anlage war im Mai 2008.

Der 1. Bauabschnitt der P+R-Anlage an der Haltestelle Köln-Weiden West mit 430 Stellplätzen, davon 13 für Mobilitätsbehinderte, 7 Busstellplätze, 40 überdachte B+R-Plätze sowie 20 Fahrradboxen wurde außerordentlich gut angenommen und die Kapazitätsgrenze war in kürzester Zeit schnell erreicht.
Der 2. Bauabschnitt umfasste weitere 248 P+R-Stellplätze, 32 B+R-Stellplätze und 15 Fahrradboxen. Die Arbeiten hierzu begannen Anfang Juni 2008. Im November 2008 konnte der 2. Bauabschnitt bereits dem Verkehr übergeben werden.
Die bauliche Tätigkeit der SRS i. L. ist damit bis auf Restarbeiten abgeschlossen.

Im Gebiet der SRS i. L. stehen auf 55 P+R-Anlagen an Stadtbahn- und S-Bahnstrecken nunmehr fast 7.800 Stellplätze den Nutzern des öffentlichen Nahverkehrs zur Verfügung.

Im Rahmen der Abwicklung der Gesellschaft ist das Personal bis auf die Leitungsebene von den Verkehrsbetrieben KVB AG und SWBV-GmbH übernommen worden. Betriebliche Kün-

digungen wegen der Liquidation waren daher nicht erforderlich. Abfindungsverpflichtungen durch die Beendigung der Anstellungsverträge sind damit nicht angefallen.

Sämtliche von der SRS i. L. eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit, wie Miet- und Wartungsverträge, Versicherungen etc., sind zum 31.12.2008 fristgerecht gekündigt worden.

Umsatz und Aufwand

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft stammen im Wesentlichen aus dem Bau der P-/B+R-Anlagen (TEUR 539).
Die Umsatzerlöse erhöhten sich auf TEUR 551, da im Berichtsjahr die letzten beiden größeren Projekte der Gesellschaft bis auf geringe Restarbeiten fertig gestellt und abgerechnet worden sind.

Die Umsatzerlöse sind im Zusammenhang mit der Bestandsminderung in Höhe von TEUR 6 zu betrachten, die bedingt ist durch die Abrechnung der P+R-Anlage in Alfter-Witterschlick.

Der Gesamtleistung des Unternehmens in Höhe von TEUR 599 (Summe der Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge, abzüglich der Bestandsminderung) stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von TEUR 517 gegenüber.

Der Unterschied aus Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand zusammen mit dem Ertragsaldo aus dem Finanzergebnis reichte nicht aus, um den Personalaufwand zusammen mit den übrigen Sachaufwendungen und dem Neutralen Ergebnis auszugleichen. Es verbleibt ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 787.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 787.038,18 (i. Vj. TEUR 558) ab.
Das Jahresergebnis ist mit Zuschussrück- und Zinsforderungen des Zweckverbandes Nahverkehr Rheinland für die P+R-Anlage Brück/Mauspfad in Höhe von TEUR 716 belastet.

Der Jahresfehlbetrag führt unter Einbeziehung eines Verlustvortrages von TEUR 558 und der in 2008 geleisteten Nachschüsse der Gesellschafter von TEUR 99 zu einem Bilanzverlust in Höhe von TEUR 1.246.
Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um TEUR 468, die als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren im Wege eines schriftlichen Gesellschafterbeschlusses zu Nachschusszahlungen in Höhe von rd. TEUR 530 in 2009 verpflichtet und dadurch die bilanzielle Überschuldung beseitigt.

Diese Nachschusszahlungen decken einerseits den restlichen Verlustvortrag aus 2007 in Höhe von TEUR 458,8 und andererseits den Fehlbetrag aus dem operativen Geschäft 2008 in Höhe von TEUR 71,0 ab.
Der dann noch verbleibende Bilanzverlust in Höhe von TEUR 716 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Investition und Finanzierung

Eigene Investitionen der Stadtbahngesellschaft i. L., betreffend die immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung, wurden nicht mehr getätigt.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme verminderte sich um TEUR 101. Ursache hierfür war im Wesentlichen ein Rückgang der Bestände im kurzfristigen Vermögens- und Schuldenbereich, während sich das langfristig gebundene Vermögen nur wenig veränderte.

Auf der Aktivseite stand im Wesentlichen eine Verminderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 181, der Forderungen gegen Gesellschafter um TEUR 227 und der flüssigen Mittel um TEUR 145 einem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages in Höhe von TEUR 468 gegenüber.

Auf der Passivseite nahmen die Rückstellungen um TEUR 682 zu, bei einem Rückgang der erhaltenen Anzahlungen um TEUR 241, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 42 sowie der sonstigen Verbindlichkeiten um TEUR 280.

Das langfristig gebundene Vermögen reduzierte sich planmäßig um die Abschreibungen, da keine Investitionen getätigt wurden.

Das Eigenkapital reduzierte sich als Folge des Jahresfehlbetrages und des Verlustvortrages aus dem Vorjahr.

Ausblick

Bedingt durch veränderte Rahmenbedingungen, dass für künftige ÖPNV-Investitionen geringere Mittel zur Verfügung standen und dass kurzfristig die Maßnahmen, an denen die SRS i. L. beteiligt war, nicht bzw. nur mit deutlich reduziertem Umfang umgesetzt werden konnte, führte kurz- und mittelfristig zu höheren Jahresfehlbeträgen. Darauf hin hat die Geschäftsführung 2007 die Liquidation der Gesellschaft vorgeschlagen, da wesentliche Änderungen in den nächsten Jahren nicht zu erwarten und insbesondere neue Investitions- und Zuschussmaßnahmen nicht absehbar waren.

Die Gesellschafterversammlung beauftragte in Anbetracht der fehlenden wirtschaftlichen Basis die Geschäftsführer, entsprechende Schritte für eine Liquidation der Gesellschaft vorzubereiten. Die Auflösung mit Wirkung ab dem 01.01.2008 wurde dann in der Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 beschlossen.
Die Beendigung der laufenden Geschäfte und die geordnete Abwicklung der Gesellschaft ist nunmehr die vordringliche Aufgabe der Liquidatoren.

Zum 01.01.2009 ist die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt worden. Bis auf die beiden Liquidatoren und einen Prokuristen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal mehr. Die ehemaligen MitarbeiterInnen wurden von der KVB AG und der SWBV-GmbH übernommen.
Die laufenden Geschäfte werden bis zur Löschung der Gesellschaft auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrages von KVB AG und auch im geringen Umfang von der SWBV-GmbH erledigt.

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u. a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig.

Risiken der künftigen Entwicklung

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i. L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich.
Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letztempfänger der Maßnahmen abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Die Gesellschaft übernahm als Bauträger die Planung und den Bau von P+R-/B+R-Anlagen und beantragte zugleich die öffentlichen Fördergelder nach dem GVFG. Nach den vertraglichen Grundlagen liegt das Risiko eines vorzeitigen Baubeginns bei der SRS i. L., so dass über die Verwendung bereits verursachter Projektierungskosten zu entscheiden ist. Wenn die Projekte im Liquidationszeitraum nicht beendet werden bzw. auf einen Rechtsnachfolger übergehen, belasten verlorene Planungskosten das Liquidationsergebnis der Gesellschaft.

Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i. L.; die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten.

Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i. L. aus der Haftung zu entlassen.

Die durch die Liquidation verursachte Beendigung der Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln führt zu Ausgleichszahlungen für die Ablösung von Leistungsansprüchen. Eine entsprechende Rückstellung wurde gebildet.

Der Zweckverband Nahverkehr Rheinland hat aufgrund einer durchgeführten Prüfung des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes Köln Zuschüsse einschließlich Zinszahlungen für die P+R-Anlage Brück/Mauspfad wegen vergaberechtlicher Beanstandungen widerrufen. Eine entsprechende Rückstellung wurde im Jahresabschluss 2008 gebildet. Dies führte in der Bilanz zu einem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag.
Zur Beseitigung dieser bilanzieller Unterdeckung haben die Liquidatoren zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten einen schriftlichen Gesellschafterbeschluss über die entsprechenden Nachschusszahlungen eingeholt. Der Beschluss wurde mit Mehrheit der Gesellschafterstimmen angenommen. Die Rückmeldung der Gesellschafter lag bei 100 %, so dass die formalen Anforderungen an den schriftlichen Gesellschafterbeschluss erfüllt sind.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehen keine operativen Risiken, die einer geordneten Liquidation der Gesellschaft entgegenstehen.

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)
Geestemünder Str. 18, 50735 Köln
www.kgabmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Harry	Meurer
Herr	Rolf-Jürgen	Lorenz

Aufsichtsrat:

Herr	Ralph	Scherbaum	Vorsitzender
Herr	Bernhard	Ensmann	stellv. Vorsitzender
Frau	Marlis	Bredehorst	
Frau	Gabriele	Breuksch-Dickhoff	
Herr	Rainer	Bülles	
Herr	Walter	Fuchs-Stratmann	
Herr	Dr. Ralf	Heinen	
Herr	Ossi	Helling	
Herr	Bernhard	Koke	
Herr	Peter	Krücker	
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	
Herr	Peter Michael	Soénius	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation und Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifikationsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		19.500 Euro (= 75 %)
Stimmanteil der Stadt Köln:		75,00%
Mitgesellschafter:	Caritasverband für die Stadt Köln	12,50%
	Evangelischer Stadtkirchenverband Köln	12,50%
Unternehmensverbindungen:		keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan			Ansatz 2008 (in Tsd. €)
1501	Wirtschaft und Tourismus	S791080400	992 (Gesamt)
	Stadtverschönerungsprogramm	Zeile 15 (Aufwand)	150 (KGAB)
	Soziale Hilfen	S030009011	
0501	KGAB Verlustabdeckung	Zeile 16 (Aufwand)	192

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	14,00	86,00
zum 31.12.2007	16,40	83,60
zum 31.12.2006	16,37	83,63
zum 31.12.2005	7,64	92,36
zum 31.12.2004	13,34	86,65

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2008	21,00
zum 31.12.2007	24,20
zum 31.12.2006	24,20
zum 31.12.2005	15,22
zum 31.12.2004	24,05

Mitarbeiter (zum 31.12.) 194

Besondere Anmerkungen:

Die KGAB schließt das Geschäftsjahr 2008 mit einem Verlust in Höhe von 187 Tsd. Euro vor Verlustübernahme durch die Stadt Köln ab (Vj.: 257 Tsd. Euro). Damit konnte das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um 70 Tsd. Euro verbessert werden. Durch die unterjährige Zahlung des städtischen Betriebskostenzuschusses 2008 in Höhe von 192 Tsd. Euro verbleibt der Gesellschaft ein Jahresüberschuss in Höhe von rund 5 Tsd. Euro. Der Jahresüberschuss 2008 in Höhe von 5 Tsd. Euro soll auf neue Rechnung vorgetragen werden und reduziert den bestehenden Verlustvortrag der Vorjahre in Höhe von 73 Tsd. Euro auf 68 Tsd. Euro. Für den Haushalt der Stadt Köln ergeben sich keine Auswirkungen.

Bilanz der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	19.798	2.852	308	7.174	14.576
Sachanlagen	1.003.751	858.816	847.131	891.500	939.890
Umlaufvermögen:					
Vorräte	125.172	93.270	116.299	90.591	107.091
Forderungen	360.147	309.525	280.587	681.381	641.858
Liquide Mittel	405	552	2.464	110.749	4.056
Rechnungsabgrenzung	6.734	9.426	6.393	9.408	12.416
	1.516.007	1.274.441	1.253.181	1.790.802	1.719.886
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Kapitalrücklage	255.645	255.646	255.646	255.646	255.646
Verlustvortrag	-73.165	-76.527	-144.827	-54.942	-18.302
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	5.180	3.362	68.299	-89.884	-36.640
Sonderposten Investitionszuschuss	0	0	0	2.649	5.692
Rückstellungen	130.201	112.766	168.134	239.508	205.935
Verbindlichkeiten	1.172.146	953.194	879.929	1.408.113	1.279.758
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	3.713	1.798
	1.516.007	1.274.441	1.253.181	1.790.802	1.719.886

GUV der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Umsatzerlöse	1.572.888	1.486.871	1.486.227	1.380.293	1.752.735
Sonst. betriebl. Erträge u.a.	1.179.387	1.489.017	1.201.949	629.146	1.079.076
Materialaufwand	-289.475	-269.786	-326.946	-362.292	-393.580
Personalaufwand	-1.727.063	-1.854.189	-1.618.948	-1.689.507	-2.472.693
Abschreibungen	-110.627	-101.488	-98.420	-104.610	-131.662
Sonst. betriebl. Aufwand	-724.824	-938.174	-877.441	-712.036	-631.254
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	-77.517	-60.553	-72.616	-75.948	-71.925
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-177.231	-248.302	-306.197	-934.954	-869.302
Sonstige Steuern	-9.589	-8.336	-9.504	-9.931	-11.164
Erträge aus Verlustübernahme	192.000	260.000	384.000	855.000	843.826
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	5.180	3.362	68.299	-89.884	-36.640

Wirtschaftsplan 2009 der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.697
Mitarbeitergebundene Zuschüsse	1.995
Sonstige Erträge	12
Materialaufwand	-360
Personalaufwand	-2.483
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-640
Zinsaufwendungen	-84
Abschreibungen	-127
Steuern	-10
Erträge aus Zuschüssen	0
Jahresergebnis	0
FINANZPLAN	
Mittel am 01.01.	-860
Betriebsergebnis	0
Mittel aus Verlustausgleich Vorjahr	0
Saldo Verbindlichkeiten / Forderungen	40
Abschreibungen	127
Investitionen	-190
Mittel am 31.12.	-883
STELLENPLAN	
Unbefristete ungeförderte Arbeitsplätze	21
Geförderte Arbeitsplätze	460
Gesamtstellenzahl	481

Lagebericht 2008

der

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung

Zweck des Unternehmens ist die Organisation und die Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner. Im Geschäftsjahr 2008 hat die Gesellschaft 328 Beschäftigungsvereinbarungen und 52 Arbeitsverträge mit der Zielsetzung der individuellen Qualifizierung und Förderung mit arbeitslosen Kölner Bürger/innen abgeschlossen. Sie hat eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten sowie eine intensive Förderung am Arbeitsplatz realisiert und damit den Zweck erreicht.

Das QualitätsManagementSystem des Unternehmens nach DIN EN ISO 9001 : 2000 -- erstmals zertifiziert im Juli 2003 und durch ein „Wiederholungsaudit“ der TÜV Rheinland Industrieservice GmbH in 2006 in vollem Umfang bestätigt -- wurde 2008 durch den TÜV-Rheinland erfolgreich einem Überwachungsaudit unterzogen. Damit wurde und wird festgestellt, dass das seit 1996 im Rahmen der Sanierung und Konsolidierung des Unternehmens entwickelte und im Unternehmen implementierte Managementsystem der internationalen Norm entspricht und mit dem Standard vieler Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes vergleichbar ist.

Auf diese Weise sind die betrieblichen Voraussetzungen für die Erfüllung der Unternehmensziele Förderung der Mitarbeiter/innen und Wirtschaftlichkeit durch Dritte eindeutig bestätigt worden.

Die konsequente Verfolgung des Qualitätsgedankens im Unternehmen führt, durch Verbesserung der erstellten Produkte und erbrachten Dienstleistungen nicht nur zu einer stetigen Steigerung in der Kundenzufriedenheit, sondern leistet auch einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Nutzung der Ressourcen der Gesellschaft.

Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Geschäftsverlauf 2008

Das Geschäftsjahr 2008 wurde mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 5 nach unterjährigem Betriebskostenzuschuss in Höhe von TEUR 192 abgeschlossen. Damit hat das Unternehmen das beste Betriebsergebnis seit seiner Gründung in 1989 erzielt. Die Entwicklung der kontinuierlichen Reduzierung des Betriebskostenzuschusses konnte damit weiter fortgesetzt werden.

Der Geschäftsverlauf war maßgeblich beeinflusst durch starke unterjährige Schwankungen in der Besetzung der Förderarbeitsplätze und einem geringer als geplanten Mitarbeiter/innenbestand im Jahresdurchschnitt. Günstig ausgewirkt hat sich dagegen die gleichmäßigeren Auslastungen der Gewerke im Bereich Handwerk.

Umsatzentwicklung

Die im Wirtschaftsplan 2008 ausgewiesenen Erträge aus Produktion und Dienstleistungen und der Zuschüsse für Qualifizierung und Förderung konnten in der Summe erwirtschaftet werden, blieben aber um rd. TEUR 176 hinter den in 2007 realisierten Erträgen zurück.

Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Die realisierten Umsatzerlöse 2008 für den Bereich Handwerk belaufen sich auf TEUR 1.237 und liegen damit 10 % über dem Ansatz im Wirtschaftsplan 2008. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Umsatzerlöse um TEUR 118 gesteigert werden.

Die Entwicklung im Gewerk GaLa verlief --bedingt durch die kontinuierliche Auslastung-- günstig, so dass die Ansätze im Wirtschaftsplan 2008 übertroffen werden konnten. Die gewerkebezogenen Kosten und ein Anteil an den Overheadkosten konnten vom Gewerk erwirtschaftet werden.

Die Entwicklung im Gewerk Schlosserei war gut; der Ansatz im Wirtschaftsplan 2008 wurde übertroffen. Der Kostendeckungsbeitrag des Gewerkes wurde erwirtschaftet.

Die für 2008 geplanten Umsatzerlöse im Bereich Dienstleistungen wurden nicht erreicht. Sie betrugen TEUR 343 und liegen um 8% unter dem Ansatz im Wirtschaftplan 2008.

In den ServiceDiensten wurden die in 2007 durchgeführten Dienste überwiegend auch in 2008 fortgeführt, so u.a. die Aufträge „Philharmonie“, „ParkhausService“, „HausService“. Weggefallen ist der Auftrag „ZOO“. Bei den „Fahrradboxen“ hat der erwartete Ausbau nicht stattgefunden. Zum Ende des Jahres wurden 138 Boxen betreut/verwaltet.

Mitarbeiterentwicklung

Der Mitarbeiterbestand hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	gesamt	Ungefördert befristet	Ungefördert unbefristet	Gefördert befristet
01.01.2008	212	2	21	189
31.12.2008	211	0	21	190

Bei den durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gab es im Vergleich zu 2007 eine nahezu gleichbleibende Entwicklung. 2008 wurde ein Besetzungsgrad von 73%, bei 225 zur Besetzung geplanten Integrationsjobarbeitsplätzen erreicht.

Im Bereich Sozialwesen und im Bereich Zentrale Aufgaben gab es keine organisatorischen und personellen Veränderungen.

Förderung und Qualifizierungsprogramme

Die Förderung der Mitarbeiter/innen im Unternehmen wurde in 2008 weiter intensiviert. Sie ist darauf ausgerichtet, die Chancen für den 1. Arbeitsmarkt zu erhalten bzw. zu verbessern. Die Förderung erfolgt sowohl im Bezug auf die persönliche, soziale, gesundheitliche, methodische und fachliche Kompetenz.

Neben der Förderung am Arbeitsplatz wurden berufsfachliche Seminare durchgeführt, so u.a. Kompetenzerweiterung/Profiling, Unterrichtung nach § 34 Bewachungsverordnung, Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34 Bewachungsverordnung, Deeskalationstraining, Ersthelferausbildung, Flurförderschein, Motorsägenschein, Erdbaumaschinenschein, Seminare zur Verbesserung der Kommunikation und des wirtschaftlichen Verhaltens; neu hinzugekommen sind Seminare, die den Umgang mit Kunden --kundenfreundliches Verhalten-- zum Inhalt haben.

Investitionen

In 2008 wurden wie im Vorjahr nur Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Finanzen und Liquidität

Die Liquidität der Gesellschaft wird durch regelmäßige Zuführung flüssiger Mittel in Form eines unterjährigen Betriebskostenzuschusses durch die Mehrheitsgesellschafterin Stadt Köln sichergestellt. Neue Darlehen wurden in 2008 nicht aufgenommen. Außerhalb der Multifunktionskreditlinie hat das Unternehmen keine Darlehensverpflichtungen mehr.

Zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie deren Chancen und Risiken

Chancen und Zwecksetzung

Für 2009 ist ein erhebliches Ansteigen der Arbeitslosigkeit, bedingt durch die Weltwirtschaftskrise, in Folge der Finanzkrise zu erwarten. Da der Arbeitsmarkt mit einiger Verzögerung auf die wirtschaftlichen Entwicklungen reagiert, wird auch bei einer wirtschaftlichen Erholung zum Jahresende hin der Arbeitsmarkt erst im Jahre 2010 davon profitieren. Aufgrund dieser Entwicklung ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Arbeitsplätzen bei Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes wie bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH u.a. zur Vorbereitung auf Arbeitsplätze in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes weiter steigen wird.

Grundsätzlich liegt es im Interesse der Stadt Köln, dem Hauptgesellschafter und den weiteren Gesellschaftern - Caritasverband für die Stadt Köln e.V. und Evangelischer Stadtkirchenverband Köln, und insbesondere im Interesse der ARbeitsGEmeinschaft-Köln, dass die vorgehaltenen Arbeitsplätze bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH mit der Zielsetzung der Förderung der Mitarbeiter/innen und der Wirtschaftlichkeit be-

setzt werden. Auf diese Weise wird arbeitsmotivierten älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich unter betrieblichen Bedingungen auf Tätigkeiten in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes neu vorzubereiten und gegebenenfalls zukünftig durch Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt ihr Einkommen zu sichern und dabei vielleicht gänzlich unabhängig von Transferleistungen der ARGE / der Agentur für Arbeit bzw. der Stadt Köln zu werden.

Die Stadt Köln ist mit der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH als Unternehmen am 2. Arbeitsmarkt mit engagierten Mitarbeitern, einer eindeutigen Unternehmensorganisation und dem entsprechenden Qualitäts-Management gut aufgestellt, um einer großen Zahl von arbeitslosen Bürgerinnen und Bürgern, die „unter Unternehmensbedingungen“ arbeiten wollen, Arbeitsplätze zu bieten.

Qualifizierungs- und Förderangebot

Das Qualifizierungs- und Förderangebot des Unternehmens an die Mitarbeiter/innen wird auch in 2009 ausgebaut und um adäquate Module erweitert werden.

Es ist weiterhin in den ServiceDiensten sehr wichtig, eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste, wie z.B. „Philharmonie“, „Betreuung von Fahrradboxen“, Betreuung von öffentlichen Toilettenanlagen“ oder „Betrieb einer Kahnstation“ auszuführen, um interessierten und geeigneten Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zu bieten, eine möglichst große Zahl von Tätigkeiten mit unterschiedlichen Belastungen kennen zu lernen und die damit verbundenen besonderen Anforderungen einzuüben, damit diese ihre Chancen auf eine Reintegration in den 1. Arbeitsmarkt verbessern können. Die in 2004 wieder aufgenommenen Arbeiten „Köln-Image/DieSaubere Stadt“ werden auch in 2009 im Rahmen des Park-&Spielplatz-Service fortgeführt. In 2009 wird der Betrieb eines Kahnverleihs begonnen.
Für den Bereich Sozialwesen sind für 2009 keine Veränderungen geplant. Die „Betriebliche soziale Beratung“ wird weiterhin Unterstützung für alle Mitarbeiter/innen ermöglichen, u.a. durch die Förderung der sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen und der Gesundheit der Mitarbeiter/innen.

Für den Bereich Zentrale Aufgaben sind für 2009 keine größeren Veränderungen geplant.

Es gilt weiterhin, die Arbeitsorganisation zu verbessern, um zeitlich begrenzte Arbeitsspitzen auszugleichen. Grundsätzlich werden sowohl in der Personalverwaltung als auch im Rechnungswesen je ein Arbeitsplatz für befristet beschäftigte und geförderte Mitarbeiter/innen bereit gehalten.

Investitionen und Finanzierung

An Investitionen sind in 2009 neben den notwendigen Ersatzinvestitionen auch Neuinvestitionen wie Boote für die Kahnstation Deckstein oder Toilettencontainer für ausgewählte Standorte geplant. Das Investitionsvolumen ist mit TEUR 190 angesetzt. Investitionsbedarf ergibt sich auch aus der überalterten Fahrzeugflotte des Unternehmens.

Bezüglich der Liquidität ist im Rahmen der Neuinvestitionen eine Erweiterung der Multifunktionskreditlinie vorgesehen.

Die Gesellschaft erhält in 2009 keinen unterjährigen Betriebskostenzuschuss mehr.

Wirtschaftsplan und zukünftige Entwicklung

Der Wirtschaftsplan 2009 sowie die mittelfristige Finanzplanung 2009 bis 2013 wurden im November 2008 dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung vorgelegt und beraten.

Der Wirtschaftsplan 2009 sieht Erlöse von insgesamt TEUR 3.704 für die vier Bereiche bei einem Angebot von rd. 460 Förderarbeitsplätzen und einem Besetzungsgrad von 49% vor.

Für den Bereich Handwerk sind TEUR 1.260 als Erlöse eingestellt; Voraussetzung für die Zielerreichung sind jedoch wie jedes Jahr ein ausreichendes, kontinuierliches Auftragsvolumen und eine zufriedenstellende Besetzung der Förderarbeitsplätze. Für den Bereich Dienstleistungen sind für 2009 als Erlöse TEUR 445 eingestellt.

Zum 01. Januar 2009 sind 191 Mitarbeiter/innen in geförderten Arbeits- und Beschäftigungsverhältnissen, davon 161 in Integrationsjobs im Unternehmen tätig.

Risiken

Die Bewerberzuführung durch die ArGe- Köln erfolgte im Laufe des ersten Quartals 2009 deutlich kontinuierlicher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Es ist eine kontinuierliche Steigerung der Zuweisungszahlen notwendig, um die seitens der ArGe-Köln bewilligten, jahresdurchschnittlich zu besetzenden 220 Integrationsarbeitsplätze zu erreichen.

Die geplante Entwicklung des Unternehmens und des Betriebsergebnisses für 2009 ist in Frage gestellt, wenn für die geplanten Arbeitsplätze und damit für die vorgehaltenen Ressourcen für Qualifizierung und Förderung in den Bereichen Dienstleistungen und Handwerk keine ausreichende Zahl von Bewerber/innen von der ArGe-Köln und der Agentur für Arbeit-Köln angeworben werden können.

Das Unternehmen wird die Zielplanung 2009 nur erreichen, wenn mit einer verlässlichen der Kapazität des Unternehmens angepassten Mitarbeiter/innenzahl geplant und gearbeitet werden kann und die bestehenden betrieblichen Ressourcen im Unternehmen ausgelastet und weiterentwickelt werden können. Insbesondere die systematische Entwicklung der Ressourcen im Unternehmen hat zur Erreichung der Unternehmensziele „Förderung der Mitarbeiter/innen“ und in der Folge der „Wirtschaftlichkeit“ seit 1996 maßgeblich beigetragen.
Ebenso notwendig wie die Besetzung der vorhandenen Arbeitsplätze mit Begründung von Beschäftigungsverhältnissen ist die Realisierung von gemeinnützigen und im öffentlichen Interesse liegenden Aufträgen/Projekten, wie sie im Wirtschaftsplan 2009 eingestellt worden sind.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2008 sind keine Vorgänge eingetreten, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind.

Zusammenfassung

Trotz der für eine Arbeitsmarktgesellschaft schwierigen Rahmenbedingungen und dem begrenzten Markt in dem sich das Unternehmen bewegen darf, erwarten Gesellschafter und Aufsichtsrat von der Geschäftsführung, dass das Unternehmen zunehmend effizient und qualifiziert arbeitet, d.h. das neben der Förderung der Mitarbeiter/innen das geplante Betriebsergebnis erreicht wird.

Die Zukunft des Unternehmens ist weiterhin davon abhängig, welche Entscheidungen der Rat der Stadt Köln vor dem Hintergrund der Lage auf dem Kölner Arbeitsmarkt und der Zwecksetzung und –erreichung unserer Gesellschaft zur kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik treffen wird.

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln
Eupener Str. 161, 50933 Köln
www.giz-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Susan

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Wabnitz	Vorsitzender
Herr	Günter	Grossmann	
Herr	Douglas	Holoch	
Herr	Stefan J.	Kühnapfel	
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Werner	Stüttem	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		60.000 Euro	
Kapitalanteil der Stadt Köln:		16.560 Euro =	27,6%
Stimmanteil der Stadt Köln:			27,6%
Mitgesellschafter:	LIAG Lammerting Industriebau GmbH & Cie. KG		67,4%
	Kölner Bank eG		5,0%
Unternehmensverbindungen:		keine	

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	70,48	29,52
zum 31.12.2007	51,81	48,19
zum 31.12.2006	60,46	39,54
zum 31.12.2005	51,09	48,91
zum 31.12.2004	38,80	61,20

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2008	100,00
zum 31.12.2007	100,00
zum 31.12.2006	100,00
zum 31.12.2005	100,00
zum 31.12.2004	100,00

Die Gesellschaft beschäftigte 2008 einschließlich der Geschäftsführung 2 Mitarbeiter.

Besondere Anmerkungen:

Die Hauptaufgabe der GIZ besteht in der Förderung technologieorientierter Jungunternehmer, d.h. junge Wissenschaftler und Techniker werden dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse und Ideen wirtschaftlich durch Gründung eines eigenen Unternehmens zu verwerten.
Hierzu hat die Gesellschaft in Köln-Braunsfeld von der Lammerting Immobilien Gruppe (LIG) Gewerbeflächen angemietet, die an Jungunternehmer weitervermietet werden. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von 3 Jahren, wobei die Miete des 1. Jahres mit Rücksicht auf die üblichen Startschwierigkeiten neu gegründeter Firmen niedrig bemessen ist und erst in den Folgejahren ansteigt. Neben Gemeinschaftseinrichtungen für Bürokommunikation bietet das GIZ eine kostenlose wirtschaftliche Beratung an.

Bilanz der GIZ Gründer- und Innovations-zentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensg.	1	1	1	1	1
Sachanlagen	17	17	17	302	10.370
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. a.	36.963	18.744	11.140	17.152	70.746
Liquide Mittel	70.760	96.799	85.920	96.384	72.291
Rechnungsabgrenzung	2.215	2.337	2.162	3.603	1.222
	109.956	117.898	99.240	117.442	154.630
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Gewinnvortrag	1.082	0	0	0	0
Jahresübersch./-fehlbetr.	16.415	1.082	0	0	0
Rückstellungen	4.650	4.650	4.750	9.770	51.720
Verbindlichkeiten	12.876	42.347	24.004	41.276	33.526
Rechnungsabgrenzung	14.933	9.819	10.485	6.396	9.384
	109.956	117.898	99.240	117.442	154.630

GUV der GIZ Gründer- und Innovations-zentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Umsatzerlöse	524.657	471.503	380.075	371.126	397.447
Sonst. betriebl. Erträge	5.750	5.399	2.823	18.926	27.337
Aufwendungen für bez. Leistungen	-405.978	-368.829	-298.682	-316.279	-
Personalaufwand	-26.399	-26.856	-21.706	-24.097	-147.255
Abschreibungen	0	0	-285	-1.972	-1.464
Sonst. betriebl. Aufwand	-83.074	-80.865	-95.148	-113.379	-473.927
Zinserträge u.ä.	1.492	754	514	387	436
Zinsaufwendungen u.ä.	-33	-24	0	-52	-122
Erträge aus Verlustüber-nahme durch Gesellsch.	0	0	32.409	65.339	197.547
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	16.415	1.082	0	0	0
Jahresergebnis	16.415	1.082	0	0	0

Wirtschaftsplan 2009 der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

ERFOLGSPLAN	2009 €
Mieterträge	513.428
kalk. Mietausfall 3%	-15.403
Nebenkostenvorauszahlungen	43.176
Erträge aus Serviceleistungen	2.000
sonstige Erlöse	2.400
Gesamtleistung	545.601
Mietaufwendungen – vermietete Räume	-376.435
Nebenkostenaufw. – vermietete Räume	-43.175
Public Relations/Marketing	-17.812
Verwaltungskosten TPM	-5.480
Material/Fremdleistungseinsatz	-442.902
Personalkosten	-30.300
Mietaufwendungen -Verwaltung	-10.200
Nebenkosten Verwaltung	-9.600
Reinigung	-2.400
betriebl. Aufwendungen	-12.900
Abschreibungen	0
Mieten BGA/ Leasing Maschinen	-7.200
Rechts- u. Beratungskosten	-14.400
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-800
Summe Verwaltungskosten	-87.800
Betriebsergebnis	14.899
CASH-FLOW-PLANUNG	
Liquidität zum 01.01.2009	71.217
Einnahmen:	
Mieterlöse	662.359
Serviceleistungen	2.380
Ausgaben:	
Lieferanten	-594.527
Ust-Voranmeldung	-24.131
Löhne u. Gehälter	-30.300
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-800
Liquidität zum 31.12.2009	86.198

Lagebericht 2008

der

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 16.414,92 ab. Zu dem positiven Betriebsergebnis des Jahres 2007 in Höhe von EUR 1.082,35 ergibt sich somit eine Ergebnisverbesserung in Höhe von EUR 15.332,57.

Der durch die Geschäftsführung aufgestellte Erfolgsplan für das Wirtschaftsjahr 2008 sah ursprünglich ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 2.037,00 vor, welches jedoch aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung um EUR 14.377,00 überschritten werden konnte.

Aufgrund der Etablierung des neuen Vermietungskonzepts und des parallel wirkenden effizienten Kostenmanagements, konnte der noch bei Beginn des Konzeptes im Geschäftsjahr 2004 sich ergebende Fehlbetrag in Höhe von EUR 198.000,00 p.a. sukzessive abgebaut werden und mit den positiven Jahresüberschüssen aus den Geschäftsjahren 2007/2008 zum zweiten Mal in Folge der Break - Even überschritten werden.

Mieterbewegung

Zum 01.01.2008 wurden im GIZ 38 Gründerfirmen als Mieter betreut. Das GIZ konnte im Jahr 2008 16 Zugänge und acht Abgänge verzeichnen, so dass sich zum 31.12.2008 ein Bestand von 46 Gründerunternehmen im GIZ befindet. Die von den Gründungsunternehmen genutzten Mietflächen betrugen zum 01.01.2008 5.686 m² und zum 31.12.2008 6.278 m². Somit konnte der Bestand von betreuten Gründungsunternehmen - wie bereits in den Vorjahren - kontinuierlich aufgebaut werden und es lässt sich bereits jetzt - auch aufgrund von bereits abgeschlossenen Verträgen für das Jahr 2009 - feststellen, dass diese positive Entwicklung weitergeführt werden kann.

PR- und Akquisitionsarbeit

Das GIZ präsentierte sich auf sämtlichen NUK-Veranstaltungen und nahm darüber hinaus mit einem eigenen Stand an der seitens des USK - Unternehmerstart Köln - in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer abgehaltenen Gründer- und Nachfolgermesse teil. Veröffentlichungen wurden in diversen Print- und Internetmedien vorgenommen. Des Weiteren war das GIZ Gastgeber des seitens des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Planspielwettbewerbs EXIST-PriME-Cup, der in den Geschäftsräumen des GIZ stattfand.

Daneben initiierte das GIZ in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Köln ein sogenanntes Gründerfrühstück, in dem sich sowohl die Wirtschaftsförderung der Stadt Köln gegenüber den Gründern präsentierte und ihr Leistungsspektrum aufzeigte wie auch, dass die Gründerunternehmen des GIZ die Möglichkeit hatten, Fragestellungen an die Wirtschaftsförderung der Stadt Köln zu richten. Im Rahmen einer Vertriebs-veranstaltung des Gesellschafters Kölner Bank eG hatte das GIZ die Möglichkeit, ihr komplettes Leistungsspektrum den Vertriebsmitarbeitern der Kölner Bank vorzustellen, um höhere Synergien zwischen der Kölner Bank und dem GIZ für die Zukunft zu initiieren.

Mitarbeiterentwicklung

Im Kalenderjahr 2008 war, neben dem unentgeltlich tätigen Geschäftsführer, eine Vollzeit-Sekretariatskraft tätig. Neben den festangestellten Mitarbeitern war zum 31.12.2008 ein freiberuflicher Berater für das GIZ tätig.

Voraussichtliche Entwicklung und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die unter dem 24.10.2008 aufgestellte Planrechnung (Ergebnisplanung 2009, Cashflow-Hochrechnung) für das Geschäftsjahr 2009 sieht ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 14.899,00 vor. Die vorgenannte Planung wurde bereits von der Aufsichtsrats-sitzung sowie der Gesellschafterversammlung genehmigt. Mit der Planrechnung für das Jahr 2009 wurde auch eine mittelfristige Prognose für die Jahre 2010 bis 2012 abgegeben, welche für die nachfolgenden Jahre ebenfalls positive Betriebsergebnisse prognostiziert.

Risiken könnten sich zukünftig daraus ergeben, dass die durch das GIZ betreuten Gründungen und damit einhergehend die Vermietungsleistung sich rückläufig entwickeln. Hiervon ist jedoch nicht auszugehen, da wir derzeit nach wie vor eher eine Zunahme verzeichnen können und sich zum 28.02.2009 bereits zwei neue Gründer im GIZ ange-siedelt haben.

Sollten sich dennoch in der Zukunft Fehlbeträge ergeben, geht die Geschäftsführung bei ihrer Planung davon aus, dass - wie in der Vergangenheit - die sich ergebenden Fehlbeträge von den Gesellschaftern durch Einlagen unterjähriger Betriebszuschüsse in dem zur ggf. erforderlichen Abwendung einer Bestandsgefährdung erforderlichen Um-fange ausgeglichen werden.

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60 - 62, 51105 Köln
www.rtz.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Heinz	Bettmann
Herr	Norbert	Günnewig

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, mit dem allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	281.600,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	139.520,00 Euro = 49,545 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	49,545 %
Mitgesellschafter:	
- SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	139.520,00 Euro = 49,545 %
- Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln	2.560,00 Euro = 0,91 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Mitarbeiter (zum 31.12.2008)	6
Auszubildende	0

Besondere Anmerkungen:

Das Tätigkeitsfeld und die Zielsetzung der Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, dass diese Gründern und Jungunternehmen preisgünstige und anforderungsgerechte Betriebsräume, Service-Einrichtungen und eine Zentrums-Management anbieten wird. Die Leistungen des Zentrums-Management liegen in erster Linie in einer betriebswirtschaftlichen und technischen Beratung der im Zentrum ansässigen Unternehmen sowie in der Vermittlung von Kontakten zu Wirtschafts- und Forschungsinstituten in der Wirtschaftsregion Köln. Zum Aufbau der Betriebsstruktur erhielt die Gesellschaft eine Anschubfinanzierung durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NW. Der Förderzeitraum endete zum 31.12.2002.

Mit notarieller Beurkundung vom 23.06.2006 wurde die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum Köln mbH verschmolzen. Die insoweit verschmolzene Gesellschaft firmiert weiterhin unter dem Firmennamen RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH.

Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2008 auf rd. 692 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Immat. Vermögens-gegenstände	1	2	0
Sachanlagen	2.343	2.458	2.595
Finanzanlagen	104	296	0
Umlaufvermögen:			
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	37	25	44
Guthaben bei Kreditinstituten	452	271	452
Rechnungs-abgrenzungsposten:	1	1	1
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	692	583	430
	3.630	3.636	3.522
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	282	282	282
Kapitalrücklage	0	0	0
Bilanzverlust	-974	-865	-711
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	692	583	430
Sonderposten aus Investi-tionszuschüssen:	199	243	297
Rückstellungen:	159	141	114
Verbindlichkeiten:	3.269	3.245	3.104
Rechnungs-abgrenzungsposten:	3	7	6
	3.630	3.636	3.522

GUV der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	780	708	637
Sonst. betriebl. Erträge	49	54	480
Grundstücksaufwendungen	266	249	235
Personalaufwand	273	275	260
Abschreibungen	177	149	149
Sonstige betriebliche Aufwendungen	92	107	136
Zinserträge u.ä.	17	8	8
Zinsaufwand	147	143	160
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-109	- 153	183
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-865	- 711	- 993
Entnahme aus der Kapital-rücklage	0	0	99
Bilanzverlust	-974	- 865	- 711

Wirtschaftsplan 2009 der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**Tsd. €**
ERTRÄGE	
Mieten (incl. Nebenkosten)	594,0
Dienstleistungen für Dritte	105,0
Erträge aus Serviceleistungen	22,0
Sonstige Erträge	70,0
AUFWENDUNGEN	
Neben- und Betriebskosten	210,0
Instandhaltung	15,0
Personal	258,0
Öffentlichkeitsarbeit	30,0
Sachkosten	40,0
Serviceleistungen	10,0
Buchhaltung u. Jahresabschluss	22,0
Beratung	5,0
Abschreibungen	134,0
Sonstiges	35,0
Betriebsergebnis	32,0
Zinserträge	12,0
Zinsaufwendungen	145,8
Jahresergebnis	- 101,8

INVESTITIONS- UND FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Invest. Betriebsausstattung u. Technische Geräte	5,0
Mittelherkunft	
Eigenmittel (Abschreibungen)	79,0
Ergebnis Investitionsplan	74,0
Liquiditäts-Deckungslücke	
Ergebnis Erfolgsplan 2009	- 101,8
Ergebnis Investitionsplan	74,0
	- 27,8
Finanzierung Liquiditäts-Deckungslücke	
Freie Liquidität zum 01.01.2009	470,4
Gesamtfehlbetrag 2009	- 51,9
Freie Liquidität zum 31.12.2009	418,5
Gebundene Liquidität zum 31.12.2009	90
Gesamtliquidität zum 31.12.2009	508,5

Lagebericht 2008

der

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Struktur und Aufgabe der Gesellschaft

Die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Köln GmbH) entstand durch Verschmelzung der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Betriebsgesellschaft) auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum mbH (RTZ Besitzgesellschaft) mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH sind die Stadt Köln mit 49,55 %, die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH mit 49,55 % und der Verein zu Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft e. V. mit 0,9 %. Die Gesellschaft hat ihren Sitz im RTZ-Gebäude.

Aufgabe der RTZ Köln GmbH ist die Förderung der Gründung und Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Produkte oder Verfahren entwickeln. Diesen Unternehmen sollen Beratungsleistungen und Mieträume angeboten werden. Die Aufgaben der Gesellschaft umfassen damit verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Technologietransfers in der Wirtschaftsregion Köln, wobei einer der Schwerpunkte im Bereich der Biotechnik liegt.

Betrieb und Aktivitäten der RTZ Köln GmbH

Entsprechend der Aufgabenstellung lagen bei der RTZ Köln GmbH im Jahre 2008 die Schwerpunkte der Tätigkeiten zum einen in der Information und Beratung von technologieorientierten Existenzgründern und zum anderen in der Unterbringung und Betreuung von Gründerunternehmen im RTZ-Gebäude. Darüber hinaus erbringt die RTZ Köln GmbH Hausmeister-Dienstleistungen für die BioFactory Cologne, einem Büro- und Laborgebäude für Life-Science-Unternehmen im Technologiepark „Hagen-Campus“. Weiterhin werden Dienstleistungen zur Vertriebsunterstützung erbracht sowohl für die BioFactory Cologne als auch für den BioCampus Cologne.

Die RTZ Köln GmbH ist maßgeblich auch am Ausbau des Technologieparks „Hagen-Campus“ sowie des Biotechnik-Standortes Köln beteiligt. Ferner engagiert sich die RTZ Köln GmbH zur Förderung technologieorientierter Gründungen aus dem Technologietransfer im Hochschulbereich. Dazu gehört u. a. die aktive Mitwirkung bei der Unterstützung von Gründungen aus Hochschulen über das „hochschulgründernetz cologne“ (hgnc). So führt der Geschäftsführer Dr. Heinz Bettmann beispielsweise in jedem Sommersemester an der Universität zu Köln eine Gründerübung für Studierende Kölner Hochschulen durch.

Bei den Aktivitäten zum weiteren Ausbau des Biotechnik-Standortes Köln sind die Kooperationen mit dem BioCampus Cologne sowie den Netzwerken „BioPartners Cologne“, „BioCologne“ und „BIO.NRW“ hervorzuheben. Hier gibt es gemeinsame Beteiligungen an Veranstaltungen wie Messen und Kongressen. Verbunden mit Publikationen und Anzeigen u. a. in Fachorganen dient dies auch der Vermarktung des L3/S3-Labors im RTZ.

Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahre 2008 war die Nachfrage bezüglich Gründerberatung und Anmietung von Räumen im RTZ lebhaft, dies sowohl aus dem Bereich der Zukunftstechnologien allgemein als auch speziell aus dem Bereich Biotechnik. Zu Beginn des Jahres 2008 waren 26 Technologieunternehmen im RTZ angesiedelt. Bis zum Ende des Jahres verließen insgesamt 7 Unternehmen nach erfolgreicher Start-Phase das Zentrum, darunter ein Biotechnik-Unternehmen.

Im Gegenzug zogen 8 Gründer- bzw. Jungunternehmen wieder ein, darunter auch ein Biotechnik-Unternehmen. Damit hatten am 31. Dezember 2008 insgesamt 27 Technologieunternehmen ihren Sitz im RTZ-Gebäude. Zu diesen 27 Technologieunternehmen zählen insgesamt sechs Unternehmen aus dem Bereich Biotechnik; eines dieser Unternehmen hat nach wie vor das L3/S3-Labor als Betreiber angemietet. Zum Berichtszeitpunkt befanden sich bereits drei weitere Unternehmen in Mietvertragsverhandlungen mit dem RTZ, darunter ein Life-Science-Unternehmen aus Russland.

Von den vorhandenen 2.955 qm Büroflächen standen zum Ende des Jahres 2008 noch rund 330 qm zur Verfügung, von den 980 qm Laborflächen waren am Jahresende 104 qm frei. Damit ergibt sich eine Belegung der Nutzflächen im RTZ-Gebäude zu etwa 89 % zum Ende des Jahres 2008. Die Mieteinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert werden, während die Vermietungsquote leicht sank.

Für die genannten Dienstleistungen zur Vermarktung von BioCampus Cologne und BioFactory Cologne sowie zur technischen Betreuung der BioFactory Cologne und der dort ansässigen Mieter konnten in 2008 Einnahmen für die RTZ Köln GmbH in Höhe von rund 137 TEUR erzielt werden. Mit diesen Erlösen und den Mieteinnahmen von rund 426 TEUR in Verbindung mit reduzierten Aufwendungen konnte trotz gleichzeitiger Wiederaufnahme der Zinszahlungen für die bestehenden Darlehen das gemäß Wirtschaftsplan angestrebte Ergebnis deutlich verbessert werden.

Die RTZ GmbH hat im Berichtsjahr ein positives Betriebsergebnis von 64 TEUR (Vorjahr: Betriebsverlust 18 TEUR) erzielt. Nach einem Finanzergebnis von -173 TEUR beläuft sich der Jahresfehlbetrag für 2008 auf 109 TEUR (Vorjahr: -154 TEUR). Durch den Verlust steigt der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 692 TEUR an. Die bilanzielle Überschuldung wird durch stille Reserven in ausreichender Höhe beseitigt. An der Fortführung des Unternehmens bestehen keine Zweifel.

Personalentwicklung

Im Jahre 2008 beschäftigte die RTZ Köln GmbH insgesamt sechs Mitarbeiter. Außer den beiden Geschäftsführern sind eine Sachbearbeiterin für den Bereich Biotechnik und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Sachbearbeiterin im Bereich Verwaltung beschäftigt. Der Sachbearbeiter für Aufgaben in Zusammenhang mit dem Betrieb des L3/S3-Labors und anderer technischer Gebäudefunktionen wurde zum Ende des Jahres freigestellt; seine Aufgaben

sollen zunächst durch externe Dienstleister erbracht werden. Darüber hinaus beschäftigt die RTZ Köln GmbH einen Hausmeister in Vollzeit, dessen Aufgaben insbesondere auch im Zusammenhang mit den Dienstleistungen für die BioFactory Cologne zu sehen sind.

Zur Sicherstellung eines störungsfreien Betriebs insbesondere in den Laborräumen des RTZ sowie in der BioFactory Cologne müssen in Urlaubs- und Krankheitszeiten von Mitarbeitern des RTZ Aushilfskräfte zur Verfügung stehen. Daher wurden im Jahre 2008 zeitweise Aushilfen auf der Basis von 400-EUR-Verträgen beschäftigt.

Gesamtbeurteilung, Chancen und Risiken

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Eigenkapitalausstattung, der liquiden Mittel sowie des Anlagevermögens in Verbindung mit dem aktuellen sich konform zum Wirtschaftsplan entwickelnden Geschäftsverlauf wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv beurteilt. Seitens der Geschäftsführung werden die IST-Zahlen monatlich mit den Soll-Zahlen des Wirtschaftsplans abgeglichen. Dies erlaubt im Bedarfsfall unmittelbare und angemessene Reaktionen.

In Zusammenhang mit der Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes wird auch eine mittelfristige Planung ausgearbeitet, die eine Abschätzung der Entwicklung über mehrere Jahre hinaus erlaubt. Gemäß Aufgabenstellung bestehen die Erträge im Wesentlichen aus Einnahmen aus den Mietverträgen mit den Gründerunternehmen. Die Anzahl und Dauer der aktuell mit diesen Mietern bestehenden Mietverträge sichert die mittelfristige Ertragslage weiter ab.

Das RTZ hat sich als Technologie- und Gründerzentrum und wirksames Element der Wirtschaftsförderung bewährt. Die Akzeptanz, die Nachfrage und die bisherige Bilanz im Sinne der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze können als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Gleichwohl können Zentren dieser Größenordnung und Betriebsart kaum Gewinne erwirtschaften, so dass ein Verlustausgleich durch die Gesellschafter auf Dauer nicht ausgeschlossen werden kann.

Um Verlustausgleichszahlungen der Gesellschafter jedoch zu vermeiden bzw. möglichst gering zu halten, hat die Geschäftsführung eine mittelfristige Planung ausgearbeitet, nach der die Erträge noch weiter gesteigert und dann auf hohem Niveau stabil gehalten werden können. Bei dieser Planung ist auch die Tilgung der Darlehen berücksichtigt, die durch die vormalige Besitzgesellschaft für den Bau des RTZ-Gebäudes in Anspruch genommen wurden. Dieses Restrukturierungskonzept ist noch durch die Gesellschafter des RTZ zu beraten und zu verabschieden.

Ausblick

Die zukünftige Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH wird wie folgt erwartet: Im Jahre 2009 ist mit dem Auszug von bis zu fünf Unternehmen zu rechnen. Zum Berichtszeitpunkt befinden sich bereits drei neue Gründerunternehmen in Vertragsverhandlungen mit dem

Zentrum. Anfragen weiterer Existenzgründer liegen vor, wobei auch Biotechnik-Unternehmen ihren dringenden Aufnahmewunsch geäußert haben. Darüber hinaus haben im RTZ ansässige Unternehmen Erweiterungsbedarf angemeldet, der auch die freigewordenen Laborräume umfasst. Somit ist im Verlauf des Jahres 2009 mit einer Verbesserung der Vermietungsquote zu rechnen.

Die Information, Beratung und Aufnahme neuer Gründerfirmen wird auch in 2009 die Hauptaufgabe darstellen. Die Unterstützung des Ausbaus des Technologieparks „Hagen-Campus“ – hier insbesondere die Kooperation mit der „BioFactory Cologne“ – sowie verschiedene Aktivitäten zur Gründerförderung, zum Technologietransfer und zur Förderung des Biotechnik-Standortes Köln werden ebenfalls fortgesetzt.

Der Geschäftsverlauf in den bisherigen zehn Jahren des Zentrums hat die Erwartungen grundsätzlich übertroffen. Im Jahre 2009 wird mit mindestens vergleichbaren Verhältnissen wie 2008 gerechnet. Auf der Basis der aktuellen Entwicklung wird die mittelfristige Wirtschaftsplanung laufend aktualisiert. Im Falle einer Umsetzung des Restrukturierungskonzeptes und vor dem Hintergrund der anhaltenden Nachfrage ist für das Jahr 2009 mit einer weiteren Verbesserung der Ertragssituation zu rechnen.

Trotz der aktuellen, nach wie vor guten Nachfragesituation können in den Folgejahren grundsätzlich negative Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden. Diese Situation wird primär begründet durch die Funktion des RTZ als Instrument der Wirtschaftsförderung.

Es sind keine Risiken der künftigen Entwicklung sowie bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft erkennbar. Durch entsprechende Gesellschafterbeschlüsse sind auch Liquiditätsengpässe nicht zu erwarten. Seit Abschluss des Geschäftsjahres 2008 sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Jugendzentren Köln
Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
(JugZ)
Christianstr. 82, 50825 Köln
www.jugz.de

Geschäftsführung:

Frau Almut Gross

Aufsichtsrat:

Frau	Carola	Blum	Vorsitzende
Herr	Dr. Ralf	Heinen	stellv. Vorsitzender
Frau	Dr. Agnes	Klein	stellv. Vorsitzende
Frau	Yvonne	Gebauer	
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	
Frau	Dagmar	Paffen	
Frau	Gabriele	Schlitt	
Herr	Axel	Zarinebaf Chahir	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu betreibt die Gesellschaft insbesondere Einrichtungen, die an die Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	55.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln	28.050,-- Euro= 51,0 %
Mitgesellschafter: Verein Jugendhilfe Köln e.V.	26.950,-- Euro = 49,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Eigenkapital	702,5	693,7	646,0	643,4	623,3
Bilanzsumme	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,6	1.352,6
Mitarbeiter (zum 31.12.)	392	345	130	69	64

Anteile Eigen- und Fremdkapital
an der Bilanzsumme (in v.H.):

	Eigenkapital	**Fremdkapital**
zum 31.12.2008	38,3	61,7
zum 31.12.2007	39,5	60,5
zum 31.12.2006	57,0	43,0
zum 31.12.2005	48,6	51,4
zum 31.12.2004	48,3	51,7
zum 31.12.2003	57,8	42,2
zum 31.12.2002	64,3	35,7

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	**Kostenstelle**	**2008 Tsd. €**
0601 – Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe	P46015140002 Zeile 15 (Transferaufwendungen)	4.002.900

Bilanz der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	814,5	740,7	691,5	588,0	181,8
Umlaufvermögen:					
Forderungen	38,9	57,9	82,3	14,9	7,6
Flüssige Mittel	979,3	958,7	731,6	1.046,6	1.163,2
Rechnungsabgrenzung	1,4	0,9	3,6	0,2	0,0
	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,7	1.352,6
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Rücklagen	647,5	638,7	540,2	560,3	568,3
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	50,8	28,1	0,0
Sopo m. Rücklageanteil	435,1	415,344	427,5	316,6	59,8
Fremdkapital:					
Rückstellungen	397,5	398,7	317,7	398,6	358,2
Verbindlichkeiten	207,2	149,2	107,9	279,7	292,8
Rechnungsabgrenzung	91,8	101,3	9,9	11,4	18,5
	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,7	1.352,6

GuV der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €	31.12.2004 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.171,3	5.386,9	4.561,7	4.550,5	4.216,8
Sonstige betriebliche Erträge	534,8	484,3	991,5	918,3	753,6
Pädagogischer Aufwand	1.182,4	1.032,6			
Personalaufwand	4.377,9	3.613,6	3.606,7	3.309,0	3.168,3
Abschreibungen	95,7	94,1	66,8	85,0	91,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.076,7	1.121,2	1.900,4	2.073,0	1.924,4
Zinsen und ähnliche Erträge	42,1	41,6	28,1	21,3	23,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,0	0,0	2,5	0,9	0,7
ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	15,5	51,3	4,9	22,2	-190,8
Steuern	6,7	3,6	2,2	2,1	2,1
JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG	8,8	47,7	2,7	20,1	-192,9
Gewinn-/Verlustvortrag	0,0	50,8	28,1	0,0	-137,2
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0	0,0	20,0	8,0	7,9
Entnahme aus Gewinnrücklage	8,8	98,4	0,0	0,0	322,2
BILANZGEWINN	0,0	0,0	50,8	28,1	0,0

Wirtschaftsplan 2009
der Jugendzentren Köln gGmbH

	2009 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Zuwendungen öffentlicher Kostenträger	5.406,7
Sonstige betriebliche Erträge	1.068,9
Personalaufwand	4.458,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	98,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	
- Betreuungsaufwand	1.162,3
- Raumkosten	624,5
- Verwaltungskosten	261,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,2
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-90,1
Sonstige Steuern	4,8
JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG	-94,9

Lagebericht 2008

der

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Aufgabe

Unsere Gesellschaft hat zum 01. Januar 1998 von der Stadt Köln die Trägerschaft für 19 Jugendeinrichtungen übernommen. In 2008 hatte die Gesellschaft die Trägerschaft für 21 Jugendeinrichtungen an verschiedenen Standorten in der Stadt Köln. Die Jugendeinrichtungen stehen für Jugendliche allgemein offen. Neben offenen Angeboten werden auch vielfältige Gruppenangebote, Projekte und übergreifende Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Gesellschaft in 10 Einrichtungen Übermittagsbetreuung durch. In diesem Rahmen werden ca. 230 Kinder betreut. Seit 2006 ist die Gesellschaft auch Kooperationspartner für Grundschulen im Bereich der Offenen Ganztagsschulen. Mit Aufbau des Systems der Offenen Ganztagsschulen in Köln hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit 5 Grundschulen geschlossen. In diesem Zusammenhang werden 400 Kinder betreut.

In allen Einrichtungen wurden im Laufe des Jahres Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. In 10 Einrichtungen wurde der Standard durch bauliche Maßnahmen verbessert. Unsere Gesellschaft ist in der Stadt Köln der Träger mit den meisten Jugendeinrichtungen. Der Gesellschaft ist es somit auch in 2008 gelungen, einen wichtigen Versorgungsbaustein im Rahmen der offenen Jugendarbeit in der Stadt Köln vorzuhalten.

Seit dem 01. April 2003 befindet sich das „Kölner Fanprojekt“ in Trägerschaft der Gesellschaft. Zweck des „Kölner Fanprojekt“ ist die Bildung und Erziehung Jugendlicher und junger Erwachsener, wobei u.a. auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts für Sport und Sicherheit“ zu einer Eindämmung von Gewalt in Zusammenhang mit Fußballspielen beigetragen werden soll.

Die Realisierung des Gesellschaftszwecks erfolgt in Abstimmung mit den Gremien der Gesellschaft und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln.

Wirtschaftliche Lage

Zur Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel.

Die Räumlichkeiten sind in 19 Einrichtungen von der Stadt Köln angemietet worden. Neben einer symbolischen Miete trägt die Gesellschaft sämtliche Haus- und Grundstücksaufwendungen einschließlich der Reparaturen an Dach und Fach. Für drei Einrichtungen bestehen Verträge mit fremden Dritten.

Das „Kölner Fanprojekt“ wird aus Mitteln des DFB-Deutscher Fußballbund, des Landes und der Stadt finanziert. Die Finanzierung der Übermittagsbetreuung und der Offenen Ganztagsschule erfolgt durch Zuwendungen des Landes und der Stadt. Die Gesellschaft ist somit im wesentlichen abhängig von den Mittelzuweisungen, die den Umfang und die Möglichkeiten unserer Arbeit bestimmen. Die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Zwecke ist keine Aufgabe der Gesellschaft. Eigene Einnahmen sind nur in einem untergeordneten Umfang aus Raumvermietungen, Abgabe von Speisen und Getränke an Jugendliche, Veranstaltungsmaßnah-

men, Spenden und Zinsen zu erzielen. Das wirtschaftliche Bestreben ist vor diesem Hintergrund alleine auf den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel gerichtet.

In 2008 weist die Gesellschaft ein positives Jahresergebnis aus. Den Erträgen des Jahres 2008 von TEUR 6.737 stehen Aufwendungen von TEUR 6.632 sowie Abschreibungen von TEUR 96 gegenüber, so dass als Saldo ein Jahresüberschuss von TEUR 9 ausgewiesen wird.

Die Gesellschaft verfügte im Jahresverlauf zu jedem Zeitpunkt über die notwendige Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Investitionen, die die Gesellschaft tätigt, sind regelmäßig durch Zuschüsse, Spenden oder im Rahmen des Wirtschaftsplanes abgedeckt.

Die Gesellschaft ist somit im Jahr 2008 erfolgreich ihrem Gesellschaftszweck nachgekommen.

Mitarbeiterentwicklung

Im Jahr 2008 hat die Gesellschaft im Durchschnitt 393 Mitarbeiter beschäftigt. Hierbei handelt es sich um die Mitarbeiter, die in den Bereichen der offenen Jugendarbeit (Planstellen, Honorarkräfte), der Übermittagsbetreuung, der Offenen Ganztagsschule, in zusätzlichen Projekten (Projektbezogene Stellen) und der Reinigung tätig sind.

Die Geschäftsführung wird in Teilzeit ausgeführt. Zur fachlichen Qualitätssicherung beschäftigen wir zwei FachberaterInnen. Die Gesellschaft verfügt über 49,5 Planstellen im pädagogischen Bereich der offenen Jugendarbeit, diese waren in 2008 mit durchschnittlich 79 pädagogischen Fachkräften (hiervon durchschnittlich 43,5 Teilzeitkräfte) besetzt. Daneben standen durchschnittlich 5,75 Berufspraktikanten und 37,75 sonstige Mitarbeiter für den offenen Jugendbereich zur Verfügung.

An zusätzlichen Mitarbeitern wurden durchschnittlich 248,25 Kräfte beschäftigt, die in den Bereichen Übermittagsbetreuung, Offene Ganztagsschule und in der Offenen Arbeit (Projekte und Angebote) eingesetzt sind.

Risikomanagement

Durch laufende Kontrolle des Ausgabenverhaltens der einzelnen Einrichtungen wird die Einhaltung der Budgetvorgaben überwacht. Durch Liquiditätsplanung und Kontrolle wird die Einhaltung der Zahlungsbereitschaft gewährleistet. Die Betriebskosten der Gesellschaft werden wesentlich durch öffentliche Kostenträger abgedeckt. Bei Einhaltung der Kostendisziplin sehen wir keine wesentlichen Ertragsrisiken.

Ausblick

Für das Jahr 2008/2009 hat die Stadt Köln einen Doppelhaushalt verabschiedet, in dem die Haushaltsansätze der Gesellschaft für ihre Tätigkeitsfelder unter Berücksichtigung der Personalkostensteigerungen durch Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst fort geschrieben worden sind.

Die Gesellschaft verfügt auf Basis der derzeit bekannten Eckdaten sowohl über die notwendige Liquidität als auch Rücklagen. Wir gehen von ausgeglichenen Ergebnissen aus.

Chancen und Risiken

Besondere Chancen und Risiken für die Gesellschaft werden nicht gesehen. Wir gehen davon aus, dass auch künftig in der Stadt Köln ein hoher Bedarf an Angeboten für Jugendliche in Form von offener Jugendarbeit bestehen wird und die Stadt Köln unsere Arbeit weiterhin fördern und finanzieren wird. Darüber hinaus ist die Gesellschaft auch auf dem Zukunftsfeld „Zusammenarbeit zwischen den Bildungssystemen Schule und Jugendhilfe“ aktiv. So wurden neben den bestehenden Kooperationen mit 5 Grundschulen in 2009 zusätzliche Kooperationen mit weiterführenden Schulen für die Sekundarstufe I geschlossen.

AV-Gründerzentrum NRW GmbH
Schanzenstr. 36, 51063 Köln

Geschäftsführung:

Herr Horst Schröder

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb eines Zentrums, für die Gründer neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die aus dem Bereich der Film- und Fernsehwirtschaft kommen und insbesondere als Unternehmensziel die Erstellung von Film und Fernsehproduktionen haben..

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	50.000,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	12.550,00 Euro = 25,1%
Stimmanteil der Stadt Köln:	25,1%

Mitgesellschafter:

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH, Düsseldorf	12.550,00 Euro = 25,1 %
emc Europäisches Zentrum für Medien-kompetenz, Marl	12.550,00 Euro = 25,1 %
MMC Medien-Produktions- und Dienst-leistungs GmbH, Köln	11.350,00 Euro = 22,7 %
Industrie und Handelkammer zu Köln, Köln	1.000,00 Euro = 2,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft wurde durch notariell beurkundeten Vertrag vom 10.05.2005 errichtet und am 17.06.2005 ins Handelsregister eingetragen.

Die Gesellschaft erwirtschaftet keine Umsatzerlöse sondern finanziert sich über Zuschussmittel. Vor diesem Hintergrund wird wegen der fehlenden Aussagekraft auf wirtschaftliche Kennzahlen verzichtet.

Bilanz der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Aktiva				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen u.a.	1,9	3,5	3,4	0,0
Umlaufvermögen:				
Sonstige Vermögensgegenstände	1,5	1,4	40,4	0,3
Flüssige Mittel	120,8	145,7	197,8	112,9
Rechnungsabgrenzung	0,1	0,1	7,4	0,0
	124,3	150,7	249,0	113,2
Passiva				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	50,0	50,0	50,0	50,0
Verlustvortrag	- 6,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6,0	-6,0	0,0	0,0
Fremdkapital				
Rückstellungen	47,7	90,0	166,8	56,7
Verbindlichkeiten	26,6	16,7	32,0	6,5
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,2	0,0
	124,3	150,7	249,0	113,2

GUV der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	246,1	273,0	270,0	65,0
Materialaufwand	101,7	129,0	172,2	0,0
Personalaufwand	101,9	86,9	53,5	0,0
Abschreibungen	1,9	1,3	2,6	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37,9	66,1	42,8	65,2
Zinsen und ähnliche Erträge	3,3	4,3	1,1	0,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6,0	-6,0	0,0	0,0
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6,0	-6,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2009 der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

Erfolgsplan	Ansatz 2009 Euro
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	342.500
Personalaufwand	109.500
Anlagenabschreibungen	1.360
Projektaufwendungen	190.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	43.560
Finanzergebnis	+2.150
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+230
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	+230

Lagebericht 2008

der

AV-Gründerzentrum NRW GmbH

Geschäftsbereich

Das seit Anfang 2006 mit den Gesellschaftern und Förderern inhaltlich abgestimmte und bewährte Modell zur Unterstützung von jungen Gründerinnen und Gründern wurde in seinem dritten Jahr erfolgreich fortgeführt. Stipendien, inhaltliche Beratung, fachliche Begleitung und Coachings stellten wieder eine hilfreiche Plattform für zehn junge Unternehmen dar, die im Dezember 2007 von einer Fachjury ausgewählt wurden.
Neben einem Stipendium von 10.000 € als Betriebsmittelzuschuss, der quartalsweise gegen Nachweis ausgezahlt wird, erhalten die jungen Gründerinnen und Gründer ein umfängliches, kostenloses, jedoch zur Teilnahme verpflichtendes Beratungs- und Coachingprogramm. Dieses wurde in Absprache mit der Landesanstalt für Medien weiterentwickelt, um dem Wandel in den Medien hinsichtlich neuer Verbreitungsplattformen (Internet) Rechnung zu tragen und um den Ausbau ent-sprechender unternehmerischer Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten
zu gewährleisten.

Darüber hinaus sollen die Existenzgründer im Hinblick auf ihre Verantwortung als Produzenten medialer Inhalte sensibilisiert werden und ausreichend Gelegenheit bekommen, über die Netzwerke der Referenten und des AV Gründerzentrum NRW Kontakte in die Branche zu knüpfen.

Im Dezember 2007 wurde durch eine Fachjury der Jahrgang 2008 aus über vierzig Kandidaten ausgewählt. Durch Beschluss der Gesellschafter wurde der Kreis der Bewerber auch auf den Bereich „Neue Medien“ ausgedehnt. Dieser Jahrgang beendete sein Stipendium zum 31.12.2008.

Finanzierung

Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde im Jahr 2008 durch Fördermittel des Landes NRW (100.000 €), der Landesanstalt für Medien (30.000 €), und durch Betriebsmit-telzuschüsse der Filmstiftung NRW GmbH (40.000,00 €), der Stadt Köln (40.000 €) und der Sparkasse KölnBonn (30.000 €) finanziert. Die durch die degressive Förderung der Landesanstalt für Medien entstandene Unterdeckung konnte durch Rückstellungen ausgeglichen werden. Alle anderen Projektmittel und Betriebszuschüsse erhielt die AV Gründerzentrum NRW GmbH in der Höhe des Vorjahres.
Auf Grund einer Rechtsstreitigkeit, in der die Gesellschaft verklagt worden ist, musste eine Rückstellung von 6.000 € gebildet werden. Der Kläger hat seine Klage jedoch zurückgezogen. Die Rückstellung ist aufgelöst. Dieser Rechtsstreit ist mit 1.000 € Rechtskosten verbunden.
Die AV Gründerzentrum NRW GmbH hat alle weiteren Projektmittel und Betriebsmittelzuschüsse in der Höhe des Vorjahres erhalten.

Geschäftsführung

Der Vertrag der Geschäftsführung wurde von den Gesellschaftern einvernehmlich um weitere zwei Jahre bis zum 30.09.2010 verlängert.

Geschäftsräume

Zum 1. Januar 2008 hat die AV Gründerzentrum NRW GmbH ihre Geschäftsräume in die Schanzenstrasse 36, 51063 Köln verlagert. Der Mietzins ist gleichgeblieben. Mit den vorhandenen Räumlichkeiten ist der Geschäftszweck der Einrichtung weiterhin sehr gut zu erfüllen.

Perspektive

Die beteiligten Gesellschafter haben ihre Finanzierungszusagen für die Folgejahre 2009 und 2010 anlässlich der Gesellschafterversammlung am 17.06.2008 zugesagt.
Über die Finanzierung zur Fortführung des AV Gründerzentrum NRW muss rechtzeitig vor Ablauf dieser Phase gesprochen werden. Die Geschäftsführung hat im abgelaufenen Geschäftsjahr regelmäßig Gespräche bezüglich einer Drittmittel-akquise geführt. Die Ergebnisse spiegeln den momentanen Zustand der AV – Branche, da keines der angesprochenen Unternehmen bereit oder in der Lage ist, sich an der AV Gründerzentrum NRW GmbH zu beteiligen.

Trotzdem wird das AV Gründerzentrum NRW in der Branche regional und überregional stark wahrgenommen, da es durch seine Arbeit die Unternehmensvielfalt in der Medienproduktionsbranche in NRW letztendlich unterstützt und stärkt.

Auswirkungen der Beteiligungen auf den städt. Haushalt 2008

Teilplan*	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2008 Euro	Ergebnis 2007** Euro
	SWK-Konzern			
1101	Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH	Ertrag	140.000	258.956
1201	Finanzbeitrag an VRS Zweckverband	Aufwand	105.000	150.000
1501	Werbenutzungsentgelt Stadtwerke Köln GmbH	Ertrag	1.400.000	1.728.785
1501	Gewinnausschüttung SWK	Ertrag	80.000.000	65.629.350
1101	Konzessionsabgabe der GEW-RheinEnergie AG	Ertrag	70.000.000	74.327.895
	GAG/Grubo-Konzern			
1003	Dividende GAG für Wohnungsbau	Ertrag	5.423.000	5.763.938
1003	Gewinnausschüttung Grubo	Ertrag	867.000	1.242.236
1003	Aufwandszuschüsse GAG und Grubo -2. Förderweg-	Aufwand	347.000	363.150
1601	Kredit Wohnungsbaugesellschaft WB 2000	Auszah-lung	1.938.000	1.829.374
1003	Gewinnausschüttung GWG Rhein Erft (Dividende)	Ertrag	13.800	14.652

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2008 Euro	Ergebnis 2007 Euro
	Köln Musik			
0405	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.789.000	3.000.000
	Stadtbahngesellschaft Rhein Sieg mbH			
1201	Verlustabdeckung	Aufwand	253.000	23.016
	AG Zoologischer Garten Köln			
0405	Zuschuss an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	4.545.000	4.531.209
0405	Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	138.000	138.000
	Kölner Sportstätten GmbH			
0801	Verlustabdeckung	Aufwand	7.944.000	8.470.567
	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung			
0501	Verlustabdeckung Kölner Beschäftigungs-GmbH	Aufwand	192.000	260.000

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2008 Euro	Ergebnis 2007 Euro
	RWE AG			
	Dividende aus RWE - Aktien	E/Verw.	0	8.832
	Köln Tourismus GmbH			
1501	Z an KölnTourismus	Aufwand	4.180.000	3.725.500
	Rechtsrheinisches Technologiezentrum (RTZ)			
1501	Verlustübernahme	Aufwand	105.000	0
	GIZ Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark Köln GmbH			
	Verlustabdeckung GIZ	A/Verw.	0	1.714
	AV Gründerzentrum NRW GmbH			
0101	Betriebsmittelzuschuss	Aufwand	40.000	40.000

* Ab dem Hj. 2008 wurde der Haushalt der Stadt Köln auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Die Werte für die Beteiligungen finden sich in den sachlich zutreffenden Teilplänen, in den entsprechenden Teilplanzeilen, ggf. mit anderen gleichartigen Erträgen oder Aufwänden aufsummiert.

** Bei den für 2007 genannten Beträgen handelt es sich noch um kamerale Werte, die in den sachlich zutreffenden Unterabschnitten, bei den entsprechenden Haushaltstellen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts veranschlagt waren.

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse im Berichtszeitraum

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
29.01.08	Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Mehr Sicherheit bei der KVB"	2.17	AN/0004/2008
29.01.08	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) hier: Betriebskostenzuschuss 2008	9.17	0221/2008
29.01.08	Kölner Sportstätten GmbH hier: Betriebskostenzuschuss 2008	9.18	0217/2008
29.01.08	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR - Wahl eines Verwaltungsratsmitgliedes	16.1	5523/2007
29.01.08	Häfen und Güterverkehr Köln AG - Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft	24.1	0080/2008
04.03.08	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Herbeiführung von Transparenz bei Managergehältern in den Beteiligungsgesellschaften der Stadt Köln"	2.1.5	AN/0318/2008
04.03.08	Antrag von Ratsmitglied Frau May betreffend "Kodex für öffentliche Unternehmen der Stadt Köln"	2.1.6	AN/0393/2008
04.03.08	Richtlinie für den Einsatz von Abschlussprüferinnen und -prüfern bei städtischen Beteiligungsgesellschaften und Eigenbetrieben / eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen	5.5.1	0540/2008
04.03.08	Koelnmesse GmbH, Änderung des Gesellschaftsvertrages	9.11	0679/2008
04.03.08	Änderung der Satzung der RheinEnergie AG	9.13	0825/2008
04.03.08	Änderung der Satzung der GEW Köln AG	9.14	0836/2008
24.04.08	Antrag der FDP-Fraktion betreffend "Versorgungsregelungen von Vorständen und Geschäftsführern"	2.1.3	AN/0547/2008
24.04.08	Antrag von Ratsmitglied Frau May betreffend "Keine Annahme neapolitanischen Mülls in der Müllverbrennungsanlage in Köln-Niehl"	2.1.11	AN/0655/2008
24.04.08	Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Preisgestaltung bei der AVG GmbH"	2.1.15	AN/0679/2008
24.04.08	Anlieferungskonzept der Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt Köln	9.5	0398/2008
24.04.08	Kliniken der Stadt Köln gGmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	9.15	1294/2008
24.04.08	Koelnmesse GmbH hier: Entsendung eines Aufsichtsratsmitgliedes	16.6	1192/2008
24.04.08	Koelnmesse International GmbH hier: Entsendung eines Aufsichtsratsmitgliedes	16.10	1513/2008
24.04.08	Veranstaltungsgemeinschaft Radio Köln e.V., Wahl von 2 Mitgliedern	16.11	1570/2008
29.05.08	Antrag von Ratsmitglied Herr Dr. Müser (Kölner Bürger Bündnis) betreffend "Müllgebühren"	2.1.5	AN/0892/2008
29.05.08	Bürgschaftsrahmen der Stadt Köln zur Besicherung der Darlehen zur Finanzierung der Projekte "Neubau OssendorfBad" und "Neubau Lentstraße"	9.9	1582/2008

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
29.05.08	Verwendung des Jahresüberschusses 2007 der Stadtwerke Köln GmbH (SWK)	9.12	2199/2008
29.05.08	Beteiligung der RheinEnergie AG an der Versorgungssparte der Stadtwerke Hilden GmbH	24.1	2437/2008
24.06.08	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Resolution des Rates der Stadt Köln zur Krankenhausfinanzierung - Aufhebung der gesetzlichen Deckelung des Krankenhausbudgets"	2.1.5	AN/1303/2008
24.06.08	Antrag von Ratsmitglied Dr. Müser (Kölner Bürger Bündnis) betreffend "betreffend "Leitlinien für Aufsichtsratsmitglieder"	2.1.6	AN/1165/2008
24.06.08	Bericht über die öffentlichen Unternehmen der Stadt Köln im Haushaltsjahr 2007 - Beteiligungsbericht 2007 -	9.5	1879/2008
24.06.08	Jahresabschluss 2007 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB)	9.8	2251/2008
24.06.08	Restrukturierungsprogramm und Betrauung der KVB	9.14	2344/2008
24.06.08	Antrag der CDU-Fraktion betreffend Wechsel in den Aufsichtsräten KölnTourismus und Stadtwerke GmbH	16.6	AN/1231/2008
24.06.08	Beteiligung der RheinEnergie AG an der Stadtwerke Bonn Beteiligungs-GmbH	24.5	2686/2008
24.06.08	Beteiligung der RheinEnergie AG an einem Gasspeicherprojekt mit Essent in Epe	24.6	2782/2008
28.08.08	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Kein Austritt der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH aus dem Kommunalen Arbeitgeberverband"	2.1.4	AN/1416/2008
28.08.08	Antrag von Ratsmitglied Frau May betreffend "Verstärkte Kontrollen für die Annahme italienischen Abfalls in der Müllverbrennungsanlage in Köln-Niehl"	2.1.5	AN/1591/2008
28.08.08	Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Reduzierung der Gaspreise"	2.1.7	AN/1590/2008
28.08.08	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Transparenz bei der Ausweitung der Geschäftstätigkeit der RheinEnergie AG"	2.1.8	AN/1419/2008
28.08.08	Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Preisermäßigung für die Nutzung der KVB"	2.1.10	AN/1594/2008
28.08.08	Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 1 Satz 3 GO NRW hier: RheinEnergie AG	26.2	3095/2008
28.08.08	Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 1 Satz 3 GO NRW hier: RheinEnergie AG	26.3	3182/2008
28.08.08	Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 1 Satz 3 GO NRW hier: RheinEnergie AG	26.4	3267/2008

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
25.09.08	Abschluss eines Sponsoringvertrages mit der AWB über Errichtung und Betrieb von zwei versenkbaren Urinalen in der Kölner Innenstadt	9.2	1129/2008
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/1976/2008
13.11.08	Kostenerhöhung gemäß § 24 Abs.2 GemHVO NRW i.V.m. § 8 Ziffer 7 der Hashaltssatzung der Stadt Köln für die Haushaltsjahre 2008/ 2009 hier: Blockheizkraftwerk auf der Deponie Vereinigte Ville	9.13	3916/2008
13.11.08	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR - Konzept zur Umsetzung des § 61 a LWG NW (Dichtheitsprüfungen privater Grundstücksleitungen)	9.15	4123/2008
13.11.08	AWB GmbH & Co. KG / Übernahme einer Ausfallbürgschaft durch die Stadt Köln	9.22	4811/2008
13.11.08	Kölner Verkehrs-Betriebe AG hier: Beteiligung an der VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG	9.24	4906/2008
18.12.08	2. Satzung zur Änderung der Satzung über die Abfallentsorgung in der Stadt Köln	5.1.5	4974/2008
18.12.08	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB), - Abwassergebührensatzung-Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluss an die öffentliche Abwasseranlage sowie die Entsorgung von Schmutzwassergruben	5.2.2	5390/2008
18.12.08	2. Satzung zur Änderung der Abfallgebührensatzung	5.2.3	5433/2008
18.12.08	2. Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Köln über die Straßenreinigung und die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren (Straßenreinigungssatzung - StrReinS -)	5.2.4	5444/2008
18.12.08	AWB 2018 Verlängerung der Leistungsverträge zwischen Stadt Köln und AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG	9.13	5222/2008
18.12.08	Koelnmesse GmbH, Zuführung zur Kapitalrücklage und Änderung des Wirtschaftsplans 2008 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln	9.18	5017/2008
18.12.08	KVB: Regelung über die Finanzierung der Unterhaltungskosten der Nord-Süd Stadtbahn	9.19	5283/2008
18.12.08	Branchenüblichkeit von Geschäftsführer-/Vorstandsvergütungen	9.29	5062/2008
18.12.08	Wirtschaftsplan 2009 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB)	9.30	5411/2008